Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Urkundenbuch

zu der

Lebensgeschichte Friedrichs des Großen

von

J. D. E. Preuß.

„Blickten wir nach Norden, so leuchtete uns von dort Friedrich, der Polarstern, her, um den sich Deutschland, Europa, ja die Welt zu drehen schien."
Göthe's Werke, 19. Bd. S. 56.

Dritter Theil.

Berlin, 1833.
In der Nauckschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Ger 4275.3.2

HARVARD COLLEGE LIBRARY
OCT 28 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Digitized by Google

Urkundenbuch

zum

dritten Bande.

„S'il fut par sa naissance au trône destiné,
Les droits de ses vertus sont-ils moins légitimes?
Héros dans les actions, Héros dans ses maximes,
Il est roi philosophe, et soldat couronné."

Chevalier de Neufville (Oeuvres posth. T. 12. p. 198.)

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

Kabinetsordres in Akzisesachen

an den

Geheimen=Rath und Akzisedirektor v. Klinggräff in Berlin.

1. Seine Königl. Majestaet in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben als einen besondern Mißbrauch angemerket, daß die sonst hoch impostirt gewesene fremde Degen=, Säbel=, auch Pallasch=Klingen zeithero ohne Unterschied eingeführet, und wohl gar, als vor die Regimenter gehörig, frey passirt worden. Wann aber Seine Königl. Mayt. ohne Dero eigenhändig unterschriebene Special-Concession bey Dero Armée kein fremdes Gewehr noch Klingen statuiren, noch andere Klingen passiren laßen wollen, als die mit dem Zeichen und dem Probe=Stempel der Gewehr=Fabrique zu Potsdam marquiret seynd; Als Befehlen höchst Dieselbe Dero Geheimen=Rath und Accise-Director v. Klinggraeff hierdurch in Gnaden, die sämbtliche Cammern und Accise Aembter dahin zu instruiren, daß die fremde Klingen nicht anders als gegen Erlegung des hohen Satzes bey der Accise einpassiren sollen; dahergegen es wegen der Klingen aus der Gewehr=Fabrique zu Potsdam, so vor die Regimenter geliefert werden, lediglich bey der Verordnung vom 28. Septembr. 1727 sein Verbleiben haben soll. Potsdam, d. 7. May 1743.

---

2. Hochgelahrter Rath, lieber Getreuer. Ich gebe Euch auff Eure Vorstellung vom 1. dieses, wegen des Accise-Restes à 1182 rthl. 3 gr. 6 pf. für die am Hoffe consumirten Sachen in Antworth, daß solche auß Meine Küchengeldern bezahlt werden müssen. Ich bin ꝛc.
Potsdam, d. 7. Aug. 1744.

Digitized by Google

3. Vester, lieber Getreuer! Auf Eure Vorstellung vom 29. dieses habe Ich Euch die gebethene Permission auf Vierzehen Tage nach Eures Vettern, des Envoyé Guthe Schrepkow zu gehen, um daselbst dessen Angelegenheit besorgen zu können, hierdurch gern accordiren wollen, auch den General-Directorio deshalb das Behörige bekannt gemachet. Bey dieser Gelegenheit aber kann Ich nicht umbhin, Euch auf das nachdrücklichste zu recommendiren, daß Ihr Eure subaltern Accise Bedienten auf das allerschärffste anhalten sollet, damit dieselbe besser als bishero auf die Defraudationes mit fremden Samte, so zum einländischen Debit einpractisiret werden, Acht haben müßen, als auf welche Ihr um so vielmehr zu invigiliren habet, da Ich gewiß weiß, daß nicht nur viele Hamburger, Holländische, Sächßische und Französische Sammte, das Verbot wieder das einbringen aller fremden Sammte ohnerachtet, eingebracht werden, sondern daß Ich Selbst gar starke Vermuthungen und Anzeigen habe, daß die Thorschreibere und visitatores, sich von denen Defraudanten corrumpiren laßen, um solchen practiquen die Hand zu biethen und zu conniviren, wornach Ihr dann Eure mesures nehmen und wieder alle dergleichen Pflichtvergessene practiquen sehr genau invigiliren müßet. Ich bin 2c.

Potsdam, den 31. Aug. 1749.

---

4. Vester, lieber Getreuer! Ich habe den Einhalt Eures Berichtes, die von Euch wieder die Einbringung des fremden Sammts gemachte Veranstaltung betreffend, mit mehreren ersehen.

Es ist aber nicht zureichend, daß Ihr den Visitirern und Thorschreibern die von verschiedenen dererselben vermuthlich begangene Pflichtvergessene Treulosigkeit, bei Cassation untersaget habet, sondern es ist nöthig, daß Ihr annoch über die Cassation, ihnen die Strafe der Vestungs-Arbeit auf Zeitlebens determiniret, woferne sie betreten werden würden, auch nur ein einziges Stück fremden Sammt oder Velphe heimlich eingelassen zu haben, worüber dann auch mit aller rigueur gehalten werden muß.

Uebrigens muß Ich fast zweiffeln, daß von den Crevelter Sammt ehedem so viel nach Berlin eingegangen, als Ihr anzeigen wollen und habe die starke Vermuthung, daß vielmehr unter solchen Nahmen die Sächsischen und Holländischen Sammte über Leipzig und insonderheit die Hamburger Sammte eingegangen seynd; Dahero Ihr vor das künfftige alle ersinnliche praecautions wieder dergleichen Unterschleife

Digitized by Google

zu nehmen, auch dasjenige wohl zu beobachten habet, was Euch das General Directorium mit nechsten oder nach Eurer Wiederkunfft auf Meine an selbiges deshalb ergangene Ordre, bekannt machen wird. Ich bin übrigens ꝛc. Potsdam, den 5. Sept. 1749.

---

5. Vester lieber Getreuer! Ich habe auf den von Euch unter den 23ten dieses bei Gelegenheit des jüngsthin verstorbenen Berlinischen Accise-, Packhoff- und Laternen-Inspector Rüdiger, erstatteten Bericht nicht nur den bisherigen Accise-Controlleur Wegener hinwiederum zu solcher vacant gewordenen Bedienung agreiret, sondern auch die von Euch in Vorschlag gebrachte Ascension derer andern von Euch benannten Accise Bedienten, überall approbiret, bis auf die vacant werdende Cassen-Diener-Stelle, als welche Ich aus eigener Bewegung einen bei den Forcadeschen Regiment invalide gewordenen Unter-Officier, Nahmens Schultze conferiret habe; Wie denn auch hiernach die gehörige Ordre an das General-Directorium ergehet. Im übrigen will Ich nicht zweiffeln, daß Ihr den nunmehro zum Accise- und Pack-Hoff ꝛc. Inspector bestelleten Wegener sehr wohl instruiren und auf das allergenauste dazu anhalten werdet, damit solcher auf die Thorschreiber und andere dergleichen Accise-Bedienten, ein sehr wachsames Auge haben müsse, um deren practiquen und collusiones mit denen Accise-Defraudanten genau auszuforschen und solchen auf alle Arth und Weise vorzukommen, auch wann er dergleichen entdecket, solches getreulichst anzuzeigen. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 25. May 1750.

---

6. Vester lieber Getreuer! Es ist Euch auf Eure Anfrage vom 22. dieses hierdurch zur resolution, daß Ihr den darin erwehnten Sammet, welchen der verwittibten Königin Mayt. ohnlängst kommen lassen, gegen Erlegung des darauf gesetzten Imposts passiren laßen könnet, im übrigen aber recht gethan, daß Ihr deshalb bei Mir angefraget habet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 26. Sept. 1750.

---

7. Da bei Seiner Königlichen Majestaet Dero Hoff-Postmeister Jordan allerunterthänigst Vorgestellet hat, wie er in anno 1746

einen durch den Frost vorhin ganz desolirten Weinberg zu Berlin, so nechst der Land Wehre nahe bei der nach Bernau gehenden Passage innerhalb der Stadt belegen, an sich gebracht und denselben mit besondern Kosten wiederum etwas im stande gesetzet, deßentwegen aber nunmehro von ihn bei der Berlinischen Accise verlanget werden wolle, daß er von den darin etwa zu preßenden Weine die Accise erlegen solle, So haben Sr. Königl. Mayt. darauf aus höchsteigner Bewegung resolviret, daß gedachter Hoff-Postmeister Jordan, von erlegung aller sonst gewöhnlichen Accise des von ihn in erwehnten Weinberge zu preßenden Weines halber, gänzlich befreyet seyn und deshalb von ihn niemahlen etwas gefordert werden soll.

Höchstgedachte Sr. Königl. Mayt. machen Dannenhero solches Dero Accise Directorio zu Berlin hierdurch bekandt mit allergnädigsten Befehl, sich darnach allerunterthänigst zu achten und mehrermeldeten Hoff-Postmeister Jordan mit keiner Abforderung wegen des Weines, so er in seinem Weinberge pressen lassen wird, weiter zu behelligen. Potsdam, den 24. Sept. 1752.

---

8. Vester lieber Getreuer. Nachdem Mir durch jemanden im geheim gemeldet werden wollen, wie daß es mit den Angaben des jüngern Kauffmann Gotzkowsky, bei Versendung seiner Fabriquen Waaren zu denen Leipziger und Frankfurther Meßen, von welchen derselbe 8 pCent Vergütung erhält, nicht sonder alle Unterschleiffe zugehen, sondern zu Zeiten noch wohl einmahl so viel fremde Waaren unter den praetext der zu Berlin fabricirten, mit durch passiren sollen; So will Ich zwar dergleichen Angaben noch keinen völligen Glauben beilegen; Inzwischen aber finde Ich doch nöthig, daß Ihr unter der Hand und sonder jemanden von dieser Meiner Ordre etwas zu communiciren, bedacht sein sollet, auf den wahren Grund dieser Anzeige zu kommen, auch die Veranstaltung zu machen, daß einmahl die Kisten, worin dergleichen Waaren befindlich seynd, ohne einigen bruit dabey zu machen, visitiret werden müssen, um zu sehen, ob mehrerwehnte Anzeige falsch oder gegründet sey. Ihr habet dieses bestens zu menagiren und Ich bin rc. Potsdam, d. 14. Febr. 1753.

---

9. Vester lieber Getreuer. Auf dasjenige so Ihr in Eurem Berichte vom 16. dieses wegen der Unterschleiffe, so wieder den Kauf-

mann Gotzkowsky bei Gelegenheit der 8 pro Cent so von seinen ausgehenden fabricirten Waaren vergütet werden, angezeiget werden wollen, meldet, ertheile Ich Euch hierdurch in Antwort: wie das sicherste Mittel zu Verhütung solcher angeblichen Unterschleiffe seyn wird, daß Ihr denen Kauffleuthen Gotzkowsky sowohl als den Gerard und Michelet, so wie auch den Fabricanten Wegely, die fabricirte Waaren plombiren laßet, alsdann aller Verdacht vorbey ist, solches plombiren aber sie an ihren debit der Waaren gar nicht hindern kann, daher Ich selbige dann auch, wann sie sich solcherhalb bei Mir melden solten, darnach bescheiden und abweisen laßen werde. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 18. Februarii 1753.

P. S.

Weilen Ich auch wegen Wichtigkeit der in Meinem Schreiben enthaltenen Sache und da eines theils Mein Interesse auf eine beträchtliche Arth dabey versiret, anderntheils und hauptsächlich aber es darunter sehr mit auf die Conservation und Gründung der von Mir mit considerablen Kosten etablirten Seyden Fabriquen zu Berlin ankommt, Selbst darauf bedacht gewesen bin, daß die Aussicht bei der Visitation der von den Juden auszusendenden und wiederum nach Berlin zu bringenden Seyden Waaren einen recht redlichen und zuverläßigen Bedienten, der zugleich des Accise-Wesens kundig und in denen dabei vorkommenden Umständen erfahren sey, anvertraut werde;

So habe Ich aus eigner Bewegung Selbst den bey der Berlinschen Accise-Cammer als Commercien Secretarius bestelleten Accise-Inspector Pierre Dieu, den ich von geraumer Zeither, als einen geschickten und zuverläßigen Bedienten kenne, dazu choisiret, dergestalt daß derselbe vorerst und bis auf Meine weitere Ordre, die besondere Aufsicht und Direction wegen gedachter Visitationen haben und sich besten Fleißes seinen Pflichten nach angelegen seyn laßen soll, damit nicht nur dasjenige, was in Meinem Schreiben an Euch deshalb enthalten, wohl beobachtet, sondern auch den so enormen Defraudationen bei der Accise, welche von der Judenschaft darunter bishieher verübet worden, einmahl Maaß und Ziel gesetzet werden müße. Zu dem ende Mein Wille ist, daß Ihr nicht nur gedachten Accise Inspector Dieu solches so fort und zwar alleine sonder jemandes Beysein, bekandt machen und ihn diese Meine Ordre in original lesen laßen und communiciren sollet, sondern Ich befehle überdem noch hierdurch, daß Ihr mehrgedachten Dieu darunter ganz freye Hände lassen sollet, seine

arrangements dieserwegen nach eignen Gefallen und nach seiner Einsicht dergestalt zu machen, wie er solches zu erreichung Meiner intention vor gut und diensahm erachten wird, ohne daß ihm darunter das geringste, es sey directement oder indirectement in den Wege geleget werden soll; Gestalten Ich dann den Accise Inspector Dieu hierdurch nicht nur besonders dazu authorisire, sondern ihn auch die Freyheit gebe, daß er in vorkommenden Fällen an Mich immediate darüber berichte und anfrage und seine Resolutiones darauf von Mir gewärtige, überdem aber von Euch verlange, daß Ihr ihn darunter alle gebührende assistence leisten sollet und zwar sonder desfals weder bei der Cammer noch bei dem General Directorio Rückfrage zu halten, nachdem Ich diese Sache vorerst und bis auf weitere Ordre immediate vor Mich tractiret wissen will.

Sollte auch mehrgedachter Dieu es vor nöthig finden und von Euch verlangen, daß die in der Sache quaestionis zu machende arrangements noch einige wenige Zeit secretiret und geheim gehalten werden, um die nöthige mesures desfals desto besser nehmen zu können; So will Ich, daß Ihr ihn darunter fügen und es auf seine Einrichtung ausstellen sollet. Ihr habet Euch also nach diesen allen auf das exacteste zu achten. Potsdam, den 1. Märtz 1753.

---

10. Vester besonders lieber Getreuer. Da der Hoff Zimmer-Meister Buring nach Anzeige der original Einlage bei Mir angesuchet hat, ihm seines Sohnes Sachen und Meubles aus angeführten Uhrsachen unvisitiret verabfolgen zu lassen, solches aber der Folgen halber nicht angehet indem ein Jeder ohne Unterscheid sich die Visitation gefallen lassen, und die Accise davor repondiren muß, daß bey dergleichen freyen Entrées keine contrebande oder hoch impostirte Waaren mit hereinschleichen; So sollet Ihr den Suppl. darnach bescheiden und ihn bedeuten, daß wann er die Sachen nicht bis zu seines Sohnes Ankunft auf den Pack Hoff liegen lassen wolle, er ja solche in seiner Gegenwart öffnen und visitiren lassen, und sodann herunter nehmen könne. Ich bin 2c. Berlin, den 13. Octob. 1753.

---

11. Vester Besonders Lieber Getreuer. Es ist Euch auf Eure Anfrage vom 11. dieses hierdurch zur Resolution, daß Ihr die 6 Stück Chinesische Etoffes, welche der Königinn Frau Mutter Mayt.

von Emden kommen laßen und behalten wollen, ohne den hohen Impost passiren laßen sollet und verstehet es sich von selbst, daß es in dergleichen Fällen mit Höchst Deroselben nicht so genau genommen werden müße. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 13. Aug. 1756.

---

12. Da bei Seiner Königlichen Majestaet der an Dero Hofe residirende Groß-Britannische Ministre Mitchell angezeiget hat, wie daß die Accise-Cammer zu Berlin bedenken getragen, einige Quantitét von Spanischen Schnupf Tobac, so vor Sr. Königl. Majt. destiniret ist, verabfolgen zu lassen, vermuthlich sonder daß die Accise davor erleget würde; Als befehlen höchstgedachte Sr. Königl. Majt. Dero Accise Directorium zu Berlin, erwehnten Spanischen Tobac nach anliegender Adresse, sofort verabfolgen zu lassen und an höchst Dieselbe anhero zu senden, solchen auch zugleich eine Rechnung von der davon betragenden Accise beyzufügen, welche höchstdieselbe alsdann an die dortige Casse abführen und bezahlen laßen wollen.

Potsdam, den 2. Juli 1763.

---

13. Vester lieber und Getreuer. Auf Eure Anfrage vom 20. dieses, betreffend den zu Berlin erwartenden Türkischen Abgesandten, ertheile Ich euch hierdurch zur Resolution, daß derselbe mit seiner Suite, wann er zu Berlin ankommet, weder visitiret, noch angehalten, sondern überall frey passiren muß. So kan auch nachher von ihm keine Accise gefordert werden, weil bekandter maßen, es der Gebrauch ist, daß dergleichen Türkische Gesandten, von denen Höfen an welche sie kommen, defrayiret werden. Ihr habt Euch also darnach zu achten und Ich bin ꝛc. Potsdam, den 22. Sept. 1763.

---

14. Da nach der Sr. Königlichen Majestät zugekommenen Nachricht, der an dieselbe von der Ottomannischen Pforte geschickte Türkische Gesandte mit seiner Suite nechstens zu Weissensee bey Berlin eintreffen und bald darauf mit seiner cortège den Einzug zu Berlin halten wird; So befehlen höchstgedachte Sr. Königl. Majt. Dero Berlinschen Accise Directorio hierdurch, alle und jede Bagage dieses Türkischen Gesandten und seiner Suite, bey deren Eingange zu Berlin gantz frey und ohne im geringsten anzuhalten, noch auch zu fragen, oder am allerwenigsten zu visitiren, passiren zu laßen und sich

darnach sehr stricte zu achten, auch nicht die allergeringste Gelegenheit zu geben, daß deshalb einiger Verdruß oder Unwillen mit gedachten Türkischen Gesandten oder Suite und Leute geschehen könne. Wornach gedachtes Accise-Directorium sich sehr precise zu achten hat.
Potsdam, den 28. Octobr. 1763.

---

15. Seine Königliche Majestaet ertheilen den Geheimen Rath und Accise-Director zu Berlin v. Klinggraeff, auf dessen unter den 6. dieses Monates, gethanene allerunterthänigste Anfrage hierdurch zur Resolution, daß Niemand, auch höchstgedachte Sr. Königl. Majt. Selbst und Dero gantzes Haus, von Erlegung der Accise dispensiret seyn, noch werden kann und daß also nach den ein vor allemahl festgestelleten und festbleiben müßenden Principio, jedermann ohne Unterschied, die Accise bezahlen müße. Potsdam, den 7. Dezemb. 1763.

---

16. Seine Königliche May. ertheilen Dero Berlinschen Accise Directorio auf dessen allerunterthänigste Anfrage vom 18. dieses, wegen des Einen Kasten und 3 Ballen mit Waaren, welche der hiesige Türkische Gesandte von Leipzig anhero bringen laßen, hierdurch zur allergnädigsten resolution, daß solche denselben nach seinem Verlangen nur unvisitiret und accise frey verabfolget werden solle.
Berlin, den 19. Januarii 1764.

B.

Kabinetsordres in Regiesachen

an den

Geheimen-Finanzrath de la Haye de Launay etc.

---

1. Je vous envoye ci-joint les extraits d'Accises et de Péages du Departement de la Marche Electorale suivant le Modele que Vous en avez fourni, auxquels ceux des autres Provinces ne tarderont pas de suivre. Et sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

à Potsdam, le 21. Fevrier 1766. Federic.

Aux Sieurs de Candi et de la Haye.

---

2. Pour repondre à votre lettre du 2. de ce mois; Je vous dirai que j'ai déjà ordonné à mon Grand Directoire de vous donner communication de toutes les pièces dont vous pourriez avoir besoin pour vos opérations. Et pour ce qui est des éclaircissements sur la perception des droits égaux dans toutes mes Provinces, vous n'avez que vous en adresser au président de Horst, auquel J'ai donné Mes odres en conséquence. Il faut cependant que Je vous avertisse, que quoique Je souhaite bien de voir le resultat de vos opérations, Je ne veux pourtant point que vous vous pressiez trop pour les terminer, puisque la précipitation dans une affaire de cette étendue nuit ordinairement à sa solidité et occasionne ensuite des changements que je serois bien aise, que vous evitiez dans celle-ci. Au reste Je vous envoye ci-joint les extraits des accises et des péages de la Pomméranie, et Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 5. Mars 1766. (signé) Federic.

(apostille ecrite de la propre main du Roi.)

dans votre opération il faut vous souvenir quelque fois du proverbe de l'Empereur Auguste: hate-toi lentement.

Aux Sieurs de Candi et de la Haye.

---

3. J'ai reçu votre lettre du 10. de ce mois et vous attends pour finir avec vous. Au reste je plains bien toutes les peines que vous avez euës, qui cependant seront reparées par l'utilité qui en reviendra et par l'honneur que personne ne pourra vous disputer d'un aussi bon ouvrage. Sur ce etc.

à Potsdam, le 12. Mars 1766.

Aux Sieurs de Candi et de la Haye.

---

4. Lettre de la propre main du Roi. (16. März 1766.)

Viande.

Il m'est impossible de consentir à cet impôt, qui est trop onéreux pour le peuple; pour la viande, je consens qu'on la mette à un gros 7 fenins; mais pour l'impôt d'un écu par boeuf étranger, cela ne se peut pas, et il faut trouver quelque autre objet accisable, sur lequel il faut se refaire.

Bierre.

N'impostez point bierres des lieux, elles payent 9 gros, mettéz les à douze, mais non plus ultra. En revanche impostéz tant que vous voudrez la bierre angloise, celle de Brunswic et Zerbst, et autres étrangères.

Eau de vie.

Mettez l'eau de vie de france, au lieu de 14 à 10 gros, voilà à quoi je peux consentir.

Le poivre, la cannelle, les Epices, Je vous les abandonne, en un mot, tout ce qui est de luxe.

Impostez les vins de Franconie, Necker, Suabe et de tout pays étranger, ce n'est pas le pauvre qui le paye et c'est le manufacturier et le soldat dont je me déclare l'avocat, et dont je dois plaider la cause. Dailleurs votre projet est admirable,

et nous mettrons cet après midi la main à l'oeuvre pour achever nos affaires radicalement. Vous aurez l'honneur d'avoir mis l'ordre, la clareté et l'exactitude dans ce cahos. Mrs. de la Haye et de Candi sont les Jupiters qui l'ont debrouillé.

signé Federic.

---

5. Les Commissaires, que Vous avez exigés sont déjà nommés; l'un est le President de Horst, qui vous est connû, et l'autre est un Conseiller privé nommé Magusch. Celui-ci étant en Commission, Je le fais relever par un autre, et aussitôt qu'il sera arrivé, il pourra travailler avec vous. Toute fois et pour que rien ne vous arrète, Vous pourrez incessament commencer votre ouvrage avec le President de Horst. Comme vos affaires embrassent la Silésie, et que c'est une Province de plus importantes, J'ai donné des ordres au Ministre d'Etat de Schlabrendorff, qui la regit depuis longtems, de se rendre incessament ici, afinque s'il étoit necessaire d'avoir de la connoissance du local du pays, Vous pourriez l'avoir incessament et que Vous ne soyez obligé de faire un double travail. Pour ce qui regarde la ferme du Tabac, J'y ai mis la main, pour qu'aucune Sousferme n'ait lieu avant que Vous ne Vous soyez mis au fait de cette regie, et pour conserver cette affaire en son entier afinque Vous puissiéz Vous en meler avant qu'elle soit gatée et corrompue dans ses principes. De la façon dont Vous travaillez Je crois que l'entier eclaircissement de cette affaire ne Vous coutera que peu de jours, parce que les fondements sont assez connûs et qu'elle ne peche jusqu'ici que par les vices de la Regie. Sur ce etc.

à Potsdam, le 22. Mars 1766.

Au Sieur de la Haye.

---

6. Je suis bien aise de voir par vôtre lettre du 24. de ce mois, que Vous êtes aprez à examiner l'affaire du tabac. Je vous avertis d'avance, et Vous le trouverez vous-même dès que Vous la connoitrez à fond, que les vices par lesquels la Ferme a peché preferablement jusqu'ici, consistent en ce, que

la Regie n'a jamais été entierement établie, et que les fonds, qu'elle emploie, ne sont pas suffisants pour l'achat de la quantité du tabac qui lui faut, et pour payer les interets dûs des Capitaux qu'elle doit, ce qui est aussi la véritable et principale cause de l'embarras dans lequel la dite Ferme se trouve actuellement, et qui la met pour ainsi dire dans la necessité de penser à une sousferme par rapport à la Silésie, laquelle cependant n'aura surement pas lieu jusqu'à ce que Vous n'ayez reponse de votre Compagnie: en attendant Je suis bien persuadé et connois assez vôtre capacité pour cela, que Vous Vous mettrez bientôt au fait de toutes les causes du mal et du désordre qui regne encore dans cette affaire, et saurez bien trouver les moyens d'y remedier efficacement. Sur ce etc. à Potsdam, le 26. Mars 1766.

Au Sieur de la Haye.

---

7. C'est pour Vous avertir, qu'à l'occasion d'une espèce de tumulte que la populace de Berlin a osé exciter dernièrement contre quelques Employés de l'Accise et dont le Fiscal General M'a fait son rapport, Je viens d'ordonner au Gouvernement qu'en pareille cas les Gardes voisines doivent d'abord d'elles mêmes et sans attendre d'en etre requis, assister les Employés, et les mettre à l'abri des insultes. Sur ce etc. à Potsdam, le 1. d'Avril 1766.

Aux Sieurs de Candi, de la Haye de Launay, de Pernety, de Brière et de Lastre.

---

8. J'ai deja signé la Declaration dont Vous faites mention dans votre lettre du 9. de ce mois et elle sera incessament publiée. Au reste et quoique J'aie à present beaucoup d'affaires, Vous pourrez cependant Vous rendre ici au commencement de la semaine, pour que Je puisse Vous parler Mardi prochain. Sur ce etc. à Potsdam, le 10. d'Avril 1766.

Au Sieur de la Haye.*)

*) Alle folgende Kabinetsordres, ohne besondere Adresse, sind an de la Haye de Launay, oder, was leicht ersichtlich, an die Generaladministrazion gerichtet.

9. J'ai reçu votre lettre du 7. de ce mois et suis parfaitement de votre avis, qu'il seroit infiniment de l'interêt de la ferme du tabac que les commis des Douanes et des Accises fussent employés à cette partie et y veillassent comme sur la leur. Mais pour ce qui est de votre Plan dans lequel Vous proposez, que tout fileur de tabac et faiseur de carottes ne doit pas être debitant, cette maxime toute bonne et utile qu'elle soit en elle même, ne sauroit cependant etre introduit, au moins pas indistinctement, puisqu'il y en a que la vente en detail donne toute la subsistance, et auxquels on ne sauroit oter cette vente sans porter atteinte aux Concessions qu'ils en ont obtenû ci-devant, ce qui seroit même contraire à la teneur de l'Octroy de la Ferme du Tabac. Pour mettre cependant quelqu'un à la tête de la Regie de cette Ferme, qui sache la relever et faire prosperer, J'ai proposé à la dite Ferme d'employer pour cet effet le Sieur le Grand de Crecy, que Mr. Helvetius M'a recommendé et que vous avez renvoyé comme superflû, de la votre, dont elle se trouvera, J'en suis persuadé, d'autant mieux, puisque sachant que Vous et le Sieur de Candi n'en serez pas fachés, Vous Vous entendrez si bien ensemble, qu'à votre satisfaction mutuelle les Employés de l'une et de l'autre partie seront obligés d'en combiner si bien les interets, que le total n'en sauroit que profiter. Sur ce etc.

à Potsdam le 10. Avril 1766.

---

10. J'ai reçu avec votre lettre du 24. de ce mois la reponse, que Vous avez faite à votre Associé le Sieur de Candi, et approuvant entierement son contenû, Je suis fort de votre avis, que si votre Compagnie s'obstine à ne vous envoyer que des gens peu ou mal instruits des Principes de Regie, et par consequent pas en etat de Vous seconder, il vaudra mieux instruire et employer des gens du pays, avec lesquels, J'en suis persuadé, Vous et le Sieur de Candi executerez très bien votre Plan d'operation, puisqu'il ne s'agit pas ici de l'Administration d'une ferme, mais de l'introduction d'une bonne Regie, pour laquelle les Nationaux, comme Vous voyez par les Ar-

rangements qui se font à present dans la Partie des Poste valent autant que les etrangers, surtout quand ces derniers n sont pas plus habiles, et qu'il faut les instruire tout comm les autres. Sur ce etc. à Potsdam, le 25. Avril 1766.

---

11. J'ai toujours pensé, et la lettre de votre Compagni jointe à la vôtre du 7. de ce mois M'y confirme, que l'attent des Employés de la France retarderoit trop vos operations, e que pour assurer la perception des droits au 1. Juin prochai le plus court et sûr chemin seroit de former et d'employer de gens du pays. Vous ferez donc très bien d'en choisir les plu capables, de les instruire des exercices et des opérations de l Regie, et de les adresser aux Chambres de Guerre et des Do maines des Provinces où ils doivent faire les établissements, ai jant déjà ordonné aux dites Chambres de faire accompagne les Directeurs des Accises et Péages, qui leurs viendroient d la part de la Commission, de leurs Conseillers, pour porte les instructions et les expliquer à ceux qui sont chargés de l Regie actuelle. Sur ce etc. à Potsdam, le 9. Mai 1766.

---

12. A. En conformité de la reponse, que Vous trouve rez à coté du Memoire, que Je vous renvoye ci-joint, J'ai or donné au Conseiller privé Magusch d'aller en Silésie pour y faire les nouveaux Etablissements. Sur ce etc. à Potsdam, l 14. Mai 1766.

B. Memoire.

Sa Majesté a bien voulu promettre d'envoyer M. Magous à Breslau, pour les etablissements. Ce pays merite les soins et les lumières d'une personne aussi instruite.	(Eigenhändiger Bescheid des Königs. fort bien
Sa Majesté est Supliée de vouloir bien consentir, à ce que Mr. de Goerne Conseiller privé soit chargé des Etablissements et de la conduite de la Regie	il ne faut point employér d geans que j'ai chassé du Ser visse a Cause de Leur Negli

dans la Pomeranie, il en a fait les arondissements avec beaucoup d'intelligence, il paroit connoitre le pays à fonds et être très instruit. La ville de Stettin interessante par sa navigation et ses privilèges merite d'être confiée à une personne aussi entendue. geance vous trouveréz cent perssones plus Capables que luy. Fr.

13. Je vois par l'Etat estimatif, que vous M'avez envoyé avec votre Lettre du 22. de ce mois, que la dépense qu'il faudra faire pour la nouvelle administration des Accises pourra aller à environ 833,000 Ecus pour fournir à cette Dépense. Je vous ferai payer le 1. de Juin prochain 50,000 Ecus, et le reste à mesure, que Vous en aurez besoin. Une chose que je vous recommande préférablement aussi bien qu'au Président de Horst, c'est d'avoir une attention particulière, que toutes les Caisses qui ont été fournies jusqu'ici des produits des accises, soient toujours régulièrement et exactement payées; car Je Vous avertis que Je ne peux entendre à aucune altération de ce coté là, leurs Etats n'en souffrant absolument point. Au reste J'approuve que l'administration employe les sommes comprises au dit Etat, selon que le bien de la Regie l'exigera, de même que le Produit des 4 fenins sur le Mesurage des grains soit employé à l'usage proposé sur la fin de cet Etat, et que prélévation soit faite sur le produit des 4 fenins pour les quitances, des frais du papier, des impressions, relieures, et autres frais extraordinaires. Sur ce etc.

Berlin, le 23. May 1766.

14. Vous verrez par la lettre ci-jointe du Conseiller privé de Calzabigi les ordres, que Je lui ai donnés par rapport à la combinaison des Employés des Accises et des Douanes avec ceux de la Ferme du Tabac. Comme les deux Parties en combinant leurs interets de cette façon là ne laisseront que de profiter considérablement, en epargnant beaucoup de gens superflûs, et par consequent bien des frais inutiles, Vous Me ferez plaisir de communiquer la dessus avec le dit

Conseiller privé de Calzabigi, et de Vous arranger avec lui de façon, que cette combinaison d'Employés soit reglée de deux cotés d'une manière bien solide. Sur ce etc.

à Charlottenburg, le 24. May 1766.

---

15. J'ai reçu votre lettre du 9. de ce mois et n'y trouve rien à repondre, si non, que Je Veux absolument, que la Regie reste sur le pied, que Vous l'avez introduite depuis le 1er du Courant. Si avec le tems Vous trouvez qu'il y a des bons changements à faire, il sera toujours tems de M'en parler, et d'y venir. Sur ce etc.

à Potsdam, le 11. Juin 1766.

---

16. Mon cher Ministre d'Etat de Horst. Je suis entièrement satisfait du Projet, que Vous M'avez envoyé par rapport d'un Certificat à donner aux Fermiers François. Je vous le renvoye signé, et comme en Consequence je leur accorde le Titre de Conseiller intime, sachant que le Sr. la Haye de Launay a resolu de rester à Berlin et de s'y établir, il me seroit fort agréable, que les autres voulussent suivre cet exemple et rester parmi Nous, puisque c'est très fortement mon intention de declarer par la presente, que cette Regie ne dure pas seulement jusqu'à l'année 1772, mais qu'elle soit continuée à l'avenir et reste pour toujours sur le même pied. Je suis votre très affectionné Roi. à Potsdam, ce 2. Juillet 1766.

---

17. Je suis bien aise de voir par vôtre lettre du 4. de ce mois, que Vous commencez à être satisfait des Produits des Accises dans la Marche Electorale et dans la Nouvelle Marche. Il en sera bien autant, J'en suis persuadé, des autres Provinces, mais il faudra un peu plus de tems, l'éloignement rendant l'execution plus difficile. Sur ce etc.

à Potsdam, le 5. Aout 1766.

Aux Sieurs de Lastre, de la Haye de Launay, de Candi, de Brierre et de Pernety

---

18. Je suis bien aise de voir par vôtre lettre du 6. de ce mois, que Vous Vous etes determiné à faire venir votre famille: et comme pour l'entrée libre de vos effets, laquelle Je Vous accorde avec plaisir, il Vous faut un Passeport, Vous n'avez que Vous en adresser au Directoire General, auquel J'ai douné ordre de Vous en expedier. Et sur ce etc.
à Potsdam, le 8. Aout 1766.

---

19. Le Roi étant persuadé que l'etat languissant des Fabriques du pays derive preferablement des marchandises etrangères dont le pays a été inondé, Sa Majesté ordonne à son Administration Generale des Accises et des Douanes de bien veiller à la Contrebande, et d'instruire pour cet effet ses employés, de prendre bien garde qu'aucune des marchandises defendues entre dans le pays, surtout dans les tems des foires comme actuellement de celle de Leipzig.
à Potsdam, le 5. Octobre 1766.

---

20. Eigenhändige Nachschrift des Königs zu einer Ordre an de la Haye de Launay, de Candi, de Brierre und de Pernety, Potsdam, den 5. October 1766.)

„j'ai fait quelque Exsemple dont le Directoire qui vraisemblablement vous rendra Les Coudées plus franches, et fera Saicér ces petites Emeutes qui s'étoit Manifestées endivers tems Contre vos operations.

---

21. Je vois par votre lettre du 8. de ce mois les précautions que Vous avez prises contre l'introduction des marchandises de contrebande, et les dispositions que Vous avez faites pour la foire de Leipzig. Mais comme dans la Liste des ordres donnés à ce sujet, que Vous M'envoyez, Je n'en trouve aucun pour les villes de Halle et de Magdebourg, qui cependant sont exposées preferablement, Vous ferez bien d'en donner encore, et de Vous en assurer promtement. Sur ce etc. à Potsdam, le 12. Octobre 1766.

Aux Sieurs de la Haye de Launay, de Candi, de Brierre et de Pernety.

---

22. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 18. de ce mois, que Vous êtes content de la tournée que vous venez de faire. Au reste Je suis fort de votre avis, et Vous avez tres bien fait, de renvoyer les depenses, qu'on Vous a proposées pour les Douanes de Potsdam et de Brandebourg, jusqu'à ce que l'amélioration des produits y puisse fournir. Et sur ce etc. à Potsdam, le 20. Octobre 1766.

---

23. J'ai reçû votre lettre du 4. de ce mois et aprouve, qu'après M'avoir remis Vous même l'Etat de produit du mois d'Octobre dernier, Vous alliez à Francfort pour la foire, et que Vous fassiez de suite le tour de la Nouvelle Marche pour reconnoitre les etablissements. Sur ce etc.
à Potsdam, le 5. Novembre 1766.

---

24. Le Roi ayant reçu avec le très humble Raport de Son Administration Generale des Accises du 20. de ce mois les Etats detaillés des Produits pour les six premiers mois, Sa Majesté y a remarqué que la Silésie est preferablement en arrière et aura besoin d'une attention particulière d'un bon Directeur, qu'il faudroit encore etablir à Breslau. C'est aparament cette diminution effective dans cette Province, qui, comme les Chambres de Guerre et des Domaines s'en flattent, doit effectuer qu'il faudroit à la fin venir à un Abonnement comme dans les Provinces de la Westphalie. Si au reste l'importation des grains de la Pologne auroit quelque part à la dite diminution Sa Majesté veut bien avertir l'Administration que la defense, qui en a été faite n'aura encore lieu, qu'environ trois ou quatre mois.
à Berlin, le 21. Decembre 1766.

---

25. Je suis bien aise de voir par votre lettre en datte d'hier l'attention que Mon Neveu prete aux informations que Vous lui donnez pour le bien de la posterité.

Pour ce qui est de l'Administration du Tabac vos premiers soins doivent naturellement etre de la bien combiner avec celle des Accises, et retrancher les Employés superflûs, et ensuite de diminuer les apointements qui en partie sont exorbitants. Je comprens que cet article donnera sujet à beaucoup de criailleries contre Vous, mais que cela ne Vous inquiete pas, Je prens tout sur Moi. Sur ce etc.

à Berlin, le 1. Janvier 1767.

---

26. J'ai reçu votre lettre du 11. de ce Mois et Je veux bien vous dire par la présente, que, comptant d'être de retour à Potsdam le premier de Juin prochain, Je me propose de vous y parler ce même jour, avant que vous passiez outre, pour aller à la rencontre de Votre famille. Sur ce etc. à Potsdam, ce 19. de Mai 1767.

---

27. J'ai été bien aise de voir par vôtre lettre du 18. de ce mois, que l'augmentation des Produits du mois de Juin dernier a été asséz satisfaisante. Comme Je pense que c'est des Accises, que Vous les entendez, Je souhaite qu'il en soit autant des Peages. Et sur ce Je prie Dieu, qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

à Potsdam, le 20. Juillet 1767.

---

28. Le Roi ayant reçu avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 24. de ce mois les Etats des Produits des Accises et des Peages pour le mois de Septembre dernier, Sa Majesté après les avoir examinés a marqué avec plaisir, que ceux sur les Accises sont asséz satisfaisants.

à Potsdam, le 25. Octobre 1767.

---

29. J'ai reçu Votre lettre du 5. de ce mois et les Memoires y joints. Et ayant donné Mes ordres en consequence au Grand-Directoire Vous enjoindréz de vôtre coté

1) à vos Caissiers de verser dans chacune de Mes Caisses la somme qui lui revient par mois, c'est à dire de ne remettre à la Obersteur Casse que son quotum et de même à la Landrenthey, sans confondre ces differents payements; et

2) à Vos Receveurs des Accises dans les Provinces d'amasser toutes les quitances des paiements faits à decharge, et de les remettre pour comptant à la Obersteuer Casse, laquelle leur en fera tout de suite tenir une seule quitance ou recepice de la Chambre de Guerre et des Domaines.

Au reste J'ai vû avec plaisir par votre seconde lettre du 5. de ce mois, que les differents, qu'il y avoit entre les Caissiers des Caisses de la Silesie d'avec les votres par rapport aux arrerages des six premiers mois sont entierement vuidés: ainsi c'est au moins autant en regle. Sur ce etc.

à Berlin, le 6. Janvier 1768.

---

30. J'ai reçu votre lettre du 15. de ce mois et Vous dirai en reponse, que Vous voudrez bien attendre le retablissement de Ma santé pour Me presenter le Relevé general du mois de Decembre dernier, que Vous venéz de finir, et Me parler en même temps de l'entreprise du Negotiant Lyon. Sur ce etc. à Berlin, le 16. Janvier 1768.

---

31. Le Roi ayant reçu le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 19. de ce mois et les Etats du Produit du Mois de Fevrier dernier y joints, et ayant remarqué la diminution considérable de celui des Peages; Sa Majesté n'en est cependant pas fort surprise, vû que ce Moins n'existant que contre le 12. de la fixation et par l'interruption de la navigation, laquelle

etant à present libre, 'il y a tout lieu d'esperer, que ce mois ci et les suivants le couvriront assez amplement.

à Potsdam, le 20. Mars 1768.

---

32. Le Roi ayant reçu avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 15. de ce mois les Etats de Produits du Mois de Mars dernier, et y ayant remarqué la diminution considerable surtout dans la Partie des Peages; Sa Majesté pense et espere, que les deux mois restants comme les plus forts de l'année couvriront amplement la dite diminution.

à Potsdam, le 17. Avril 1768.

---

33. Comme Je serois bien aise de recevoir un Etat final des Produits des Accises et des Peages de l'année, le 30. Mai prochain: sachant cependant que Vous ne M'en pourrez fournir de positif que vers le 16. Juin prochain; Je ne Vous en demande qu'un prealable que Vous formerez et M'enverrez sur les avis que Vous pourrez tirer des Directions Provinciales. Sur ce etc.

à Potsdam, le 25. Avril 1768.

---

34. Le Roi pour couvrir les 42,000 ecus, qui restent dûs selon l'Apperçu de la Situation des Caisses sur les Accises et Peages, que Son Administration Generale Lui a presenté, ayant resolû, que, vû qu'en Prusse les vaisseaux arrivés en Mai n'acquittent les droits d'entrée qu'à leur retour à la fin de Juin, la moitié du produit de Juin doit être employé pour le mois de Mai; Sa Majesté le fait savoir à Sa dite Administration, avec ordre, de s'y conformer.

à Potsdam, le 31. Mai 1768.

---

35. J'ai reçû à la suite de Votre Lettre d'hier les produits du mois de Mai dernier, et si tout le reste des operations de l'année revolue est fait, vous pouvez vous rendre ici mardi prochain, vingt et huit de ce mois, pour M'en presenter le resultat. Mais avant que toute cette besogne n'est achevée, Vous jugerez bien vous même, que Votre presence ici ne sauroit être d'aucune utilité, de sorte que Vous aurez soin, de Vous arranger de façon, que Vous puissiez mettre sous mes yeux tous les comptes et autres papiers, qui regardent l'Administration de l'année entière. Sur ce etc.

à Potsdam, le 25. de Juin 1768.

---

36. Comme il M'importe de savoir tous les objets d'importation non prohibée de la France et les Tarifs des droits de leur entrée et sortie dans Mes Etats, vous en ferez dresser une Liste exacte et Me la ferez incessament tenir. Sur ce etc.

à Potsdam, le 11. de Juillet 1768.

---

37. Je Vous fais cette lettre pour Vous dire de Vous rendre ici à Potsdam lundi prochain avec le Ministre d'Etat de Horst. Vous aporterez en même tems tous les points en dispute tant par rapport à l'ordonnance des Peages avec la Poste, que relativement aux Accises. Vous n'y ferez faute. Dieu Vous ait en sa etc. à Potsdam, le 30. Juillet 1768.

---

38. Le Roi ayant vû par la très humble representation de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 20. de ce mois les raisons qu'elle allegue pour justifier la difference de ses operations à celles du Ministre d'Etat de Horst: et Sa Majesté ne pouvant point les approuver, trouvant plus naturel de balancer par douzieme, et voulant expressement que les Etats soient conformes; ordonne à la dite Administration de s'y regler, et faire ses opérations en consequence.

à Potsdam, le 21. Septembre 1768.

---

39. Le Roi ayant reçû avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 18. de ce mois les Etats de Produits du mois de Septembre dernier: et Sa Majesté trouvant à la verité l'augmentation qu'ils presentent assez modique, a cependant remarqué avec plaisir par l'augmentation qui se trouve aux Peages, que cette Partie commence à se relever, de sorte qu' Elle est persuadée, que si toutes les Parties dans leur véritable combinaison sont suivies avec attention, elles ne manqueront pas d'avoir un succès beaucoup plus satisfaisant. à Potsdam, le 19. Octobre 1768.

---

40. Le Roi ayant reçu le tres humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 15. de ce mois accompagné des Etats de Produit du mois de Novembre dernier et de ceux des six mois echûs: et Sa Majesté trouvant ces états assez satisfaisants, aprouve que l'Administration fasse toujours couvrir promtement les vuides qui pourroient se trouver d'un mois à l'autre: ce qui fera qu'à la fin de l'année il n'y aura plus de facheux retards pour finir les Etats à tems. à Berlin, le 17. Decembre 1768.

---

41. Le Roi ayant reçû les Etats de produits des Accises et des Peages du Mois de Mars dernier, que Son Administration Generale Lui a adressés sous le 17. de ce mois: et Sa Majesté ayant remarqué la diminution exorbitante qu'ils presentent tant sur les Accises que sur les Peages, en a été d'autant plus surprise, que les rivieres etant navigables depuis le Mois de Fevrier, il n'y auroit surement pas de la diminution, si les Peages étoient en ordre, et les Emploiés mieux observés. à Potsdam, le 18. Avril 1769.

---

42. Comme Je vois par vôtre lettre du 9. de ce mois, que Vous ne pouvez recevoir que vers le 15. les Etats de la

Prusse, de la Silesie et des Peages du Rhin; Vous n'avez qu'achever alors l'Etat de Situation de toute l'Année et Vous rendre ici avec le Ministre d'Etat de Horst le 16. ou le 17. pour Me le presenter. Sur ce etc. à Potsdam, le 13. Juin, 1769.

---

43. J'ai reçû avec Votre lettre du 22. de ce mois les Etats de produit pour le premier quartier de $17\frac{69}{70}$: et quoique les Etats presentent un Surplus de 79000 ecus, Je pense cependant que ce Surplus suffira à peine pour couvrir la Diminution du dernier quartier, et qu'au bout de l'année Nous ne serons guerre plus avancés.

Au reste Vous pouvez Vous dispenser de venir Vous même Me presenter les comptes de la deuxième année, à moins que les operations, que Vous aviez à faire, pour couper la contrebande ne soient entièrement finies et que Vous ayez à Me rendre compte de leurs succès. Car, il Me tarde bien, Je Vous l'avoue, de voir la fraude detruite. Sur ce etc.

à Potsdam, le 23. Septembre 1769.

---

44. J'ai reçu avec Votre lettre du 27. de ce mois les Comptes de la seconde année de la Regie, lesquels J'ai trouvés très bien arrangés. Pour ce qui est des brigades dont Vous Me dites que le Tabac s'est emparé, J'entends qu'elles soient autant pour une que pour l'autre Partie. Il s'agit seulement de faire cesser les disputes entre elles et s'entendre bien sur leur emploi, et Mes interêts s'en trouveront mieux. Sur ce etc. à Potsdam, le 28. Septembre 1769.

---

45. Le Roi ayant reçû avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du Mois de Septembre dernier, et vû la modicité de l'Augmentation qu'il presente; Sa Majesté doute que ce Surplus se soutienne contre les evenements des quatre mechants mois de l'année, qui sont encore en arriere et qui pourroient bien l'absorber. à Potsdam, le 19. Octobre 1769.

---

46. Mein lieber Etats-Ministre Freyherr von der Horst. Ich habe die mit Eurem Bericht vom 17. dieses Mir übersandte Balances von dem Ertrage der Accise-, Zoll-, Licent- und Transito-Gefälle pro Octobri c. erhalten, und kann Euch darauf in Antwort nicht verhalten, wie Ich sehr befürchte, daß das ganze bis daher aufgekommene mäßige Surplus durch die nunmehro bevorstehende schlechte Winter-Monathe leicht absorbiret werden möchte, und daß solchergestalt, da der jährliche Ueberschuß, der vor zwei Jahren auf 120,000 und vor dem Jahre an die 80,000 rthl. sich belief, dies Jahr leicht geringer ausfallen dürfte, am Ende des Jahres, wie die Administration von Jahr zu Jahre nur mehr zurückkomme, sich daraus leider ergeben wird. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 18. Novembris 1769.

---

47. Le Roi vient de recevoir avec le très humble raport de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 23. de ce mois l'Etat des Plombages pour le Mois de Novembre dernier, de même qu'un Etat detaillé pour les six mois de l'Année 1769 à 1770, et quoique Sa Majesté ne doute point, que le restant en Caisse, que ce dernier presente, ne couvre la diminution sur les Peages; Elle est cependant du sentiment, que c'est encore manque d'ordre et de rigueur envers les Employés, que cette partie reste toujours en arrière. Il est vrai qu'il est extremement difficile de trouver partout des gens fideles, mais il n'est pas moins vrai qu'à force de les surveiller l'Administration parviendroit déjà à faire prosperer les produits. à Berlin, le 24. Decembre 1769.

---

48. J'ai reçu avec votre rapport du 22. de ce mois les états generaux des produits d'Accise et de Peage des neuf mois revolûs: et tout bien que J'ai d'être content de l'augmentation que les Accises presentent, Je vois par contre à regret, que les Peages vont de mal en pis. Il est tems que Vous travailliez à des arrangements capables d'en arreter les suites et garantir de plus grandes pertes. Sur ce etc.

à Potsdam, le 23. Mars 1770.

---

49. Le Roi vient de recevoir les Etats de Produit du mois de Mars dernier, que Son Administration Generale des Accises et Peages Lui a adressés sous le 17. de ce mois: et vû la diminution considerable qu'encore ces Etats presentent; Sa Majesté observe à regret, qu'Elle ne s'est point trompée quand Elle a d'abord pensé que l'Augmentation au bout de l'année se reduiroit bien à celle, que les mois d'Avril et de Mai pourroient produire. à Potsdam, le 18. Avril 1770.

---

50. Le Roi vient de recevoir avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et Peages du 17. de ce mois les Etats de Produits du Mois d'Avril dernier, et d'observer à regret, que ces produits qu'ils presentent vont encore en diminuant. Après les rapports que Sa Majesté a reçu de Sa Chambre de Comptes sur la seconde et la troisième année de l'Administration, Elle ne peut guerre être etonnée de ces diminutions, puisque tout le surplus est absorbé par les fraix nouveaux de Regie pris même en sus de ce qui est accordé par les Etats, comme l'Administration pourra voir plus amplement par les dits rapports de la Chambre de Comptes envoyés au Ministre d'Etat de Horst et dont Sa Majesté attend sa justification, de même que celle de l'Administration, ne concevant rien à toutes ces Depenses faites sans autorisation. à Potsdam, le 18. Mai 1770.

---

51. J'ai reçu vôtre rapport du 10. de ce mois et suis bien aise de voir par son contenu, que le Surplus de l'année montera au moins à cent mille ecus malgré les vuides considérables du transit et des peages occasionés en partie par les differents entre les Etats Generaux et l'Electeur Palatin et par l'incendie de Koenigsberg, evenements qu'il faut esperer qu'ils n'arriveront plus.

Pour ce qui est des exportations simulées en Silesie, dont Je Vous ai averti il y a quelque tems, Vous verrez par le

rapport ci-joint de Mon Ministre d'Etat de Hoym de quel sentiment il est pour arreter ces sortes d'abus. Pour Moi Je crois que le meilleur moyen d'y remedier serait celui d'observer de plus près les Employés subalternes, qui pour la plus grande partie ne valent pas grand chose, et d'envoyer le premier coupable à la forteresse. Un pareil exemple fera beaucoup plus d'impression sur ces gens là que d'en chasser par douzaine.

Au reste ayant resolû de regler les Etats de l'Administration le 15. de ce mois Vous ne manquerez pas de Vous rendre pour cet effet ici à tems ce jour là. Et sur ce etc.
à Potsdam, le 11. Juin 1770.

---

52. Le Roi vient de recevoir les deux Raports de Son Administration Generale des Accises et des Peages du 21. de ce mois avec les Etats de produits du Mois de Mai dernier et ceux pour l'année entière: et comme Sa Majesté voit en même tems, que l'Administration est à former ce petit livre de tous les Produits, qu'Elle a desiré, Elle est bien aise de l'avertir, qu'Elle ne l'entend pas de ceux de l'année revolue, mais bien des Etats de 1770 à 1771 signés d'Elle en dernier lieu. Ce petit livre divisé par Provinces, presentera en aperçû les produits et les depenses de l'Année, comme l'Administration pourra savoir au juste du Ministre d'Etat de Horst, à qui Sa Majesté S'en est expliquée plus amplement.
à Potsdam, le 22. Juin 1770.

---

53. J'ai reçu avec Votre lettre du 26. de ce Mois le livre de Produits et Depenses sur les Parties des Accises et Peages de la 4. année de la Regie. Et Vous remerciant de la peine que Vous vous êtes donnée pour le former; Je Vous envoye en même tems les propositions ci-jointes du Conseiller privé des Finances Magusch touchant quelques changements à faire dans la disposition des Brigades du Tabac pour le bien de la Partie, que Vous ne manquerez pas d'examiner et de M'en dire Votre sentiment. Sur ce etc. à Potsdam, le 29. Juin 1770.

---

54. Le Roi ayant appris, que Son Conseiller privé des Finances et Regisseur General de Lattre ne discontinue point, d'accorder au grand prejudice du corps des bouchers à Stettin des concessions sans nombre, aux soldats de la garnison, de tuer toutes sortes de beiail, pour l'approvisionnement de la ville; Sa Majesté n'est nullement intentionnée, de conniver plus longtemps à un pareil abus, diamétralement opposé aux privilèges de la Maitrise des bouchers, Elle veut plutôt, que les soldats doivent s'abstenir dorenavant, de faire le métier de boucher, et Elle ordonne en consequence à son Administration Generale des Accises et Péages, d'avoir l'oeil à l'exécution exacte de Sa volonté à cet egard, et de rétirer par cet effet, sans delai, toutes les concessions, que le susdit de Lattre pourroit avoir accordées de Son chef et sans en avoir auparavant obtenu l'agrement de Sa Majesté.

Potsdam, ce 15. de Novembre 1770.

---

55. J'ai reçu votre raport du 5. de ce mois et le Memoire y joint sur la proposition qui M'etoit faite d'egaliser les droits que les vaisseaux etrangers payent dans Mes Ports avec ceux auxquels les vaisseux du pays sont sujets dans les Ports des autres Nations: et trouvant les reflexions, que Vous y faites, très solides; Je conçois qu'il seroit dangereux, et J'en suis bien eloigné, d'entrer dans un Projet aussi nuisible pour le Commerce, que prejudiciable à Mes interets de Peage. Sur ce etc. à Berlin, le 6. Janvier 1771.

---

56. Le Roi vient de recevoir avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et Peages du 15. de ce mois les Etats de Produits du mois de Janvier dernier, par lesquels Sa Majesté est bien aise de voir l'augmentation qu'ils presentent en sus de celle de l'année dernière à pareille epoque. Au reste Sa Majesté ne craint point que les Brasseurs et Bouilleurs manquent de grains: ne leurs ayant

point refusé de Passeports pour s'en procurer, il seroit impardonnable à eux s'ils ont negligé de s'en pourvoir à tems.

à Potsdam, le 16. Fevrier 1771.

---

57. Je Vous fais cette lettre pour Vous dire, que les Etats de Produits des Accises et Peages de l'année revolue pouvant être achevée vers le 17. de ce mois, Vous vous rendiez ce jour ci à Potsdam, pour Me les presenter. Sur ce etc. A Potsdam, le 10. Juin 1771.

Aux Ministre d'Etat Baron de Horst, et Conseiller privé de Finances de la Haye de Launay.

---

58. Il Me revient à tout moment des Projets de vos Emploiés. En voici encore un que le Directeur des Accises nommé Morel vient de M'addresser et que Je vous renvoye dans l'intention, que Vous fassiez comprendre et observer à ces gens, qu'il vaudroit mieux de s'occuper plus essentiellement de leur devoir, que de s'amuser et perdre leur tems à des objets qu'ils n'entendent point. Sur ce etc.

à Potsdam, le 27. Janvier 1772.

---

59. Comme Je vois par Votre lettre du 17. de ce mois, que les Etats des Produits de l'Année sont entièrement finis, Vous n'avez que Vous rendre ici avec le Conseiller privé de Finances de Lattre Samedi prochain de bon matin pour Me les presenter. En attendant Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 18. Juin 1772.

---

60. J'ai reçu avec votre rapport du 18. de ce Mois les Etats de Produits du mois d'Août dernier qui presentent une augmentation de plus de 104,000 ecus, et en suis d'autant plus

satisfait, qu'ainsi J'ai lieu d'esperer qu'au moins pour cette année la fixation sera remplie. Sur ce etc.

à Potsdam, le 20. Septembre 1772.

---

61. Les Etats de Produits du Mois de Septembre dernier, de même que ceux du dernier Quartier, que Vous M'avez addressés sous le 20. de ce mois, Me sont bien parvenus. L'augmentation qu'ils presentent est à la verité assez modique, mais Je n'en saurois etre êtonné aussi long tems que les Brasseries et Brandevineries ne peuvent reprendre faveur, la rareté des grains y mettant encore obstacle.

Vous avez bien fait d'ordonner aux Directeurs de comparoitre sur la citation de la Justice. Celle ci aura garde de se meler des Principes de la Regie, mais elle veillera, comme de devoir, que ces principes soient exactement suivis. Et sur ce etc. à Potsdam, le 21. d'Octobre 1772.

---

62. J'ai reçu avec votre rapport du 18. de ce mois les Etats de produits du Mois de Novembre dernier. L'augmentation qu'ils presentent portant celle des six mois revolùs à 273,000 ecus; J'espère qu'elle sera suffisante pour couvrir le deficit des trois premiers mois de l'année prochaine, et qu'ainsi tout le fruit de cette année se bornera au surplus de produits des mois d'Avril et Mai. Sur ce etc.

à Potsdam, le 19. Decembre 1772.

---

63. Vous ne juyéz pas mal dans votre requête d'hier, et Je ne connois effectivement aucun motif qui dût M'engager, à refuser à Mes Conseillers privés de finances, tant du Grand Directoire que de la Regie, une prérogative, dont ils ont jouis autrefois à Ma Maison d'Opera. Cette distinction seroit effectivement un peu humiliante. Mais tranquilisez vous; Je viens d'ordonner à Mon chambelan Comte de Zierotin, de rendre aux sus-

dits Conseillers la Loge, dont ils étoient autrefois en possession; et sur ce Je prie Dieu etc.

Berlin, ce 28. de Decembre 1772.

---

64. C'est avec bien du plaisir, que Je vois, par les Etats des Produits de Mes Accises et Péages, que Vous M'avez adressés à la suite de Votre rapport d'hier, que cette partie de Mes revenus est plus considérable, que l'année précedente. Ce qui empeche surtout son augmentation; c'est la brèche dans la partie des eaux de vie, que la disette des grains y a faite. Je sais, à n'en pouvoir douter, qu'elle est la première et la principale cause du vuide, qui s'est trouvé dans le produit des années precédentes, et aussi longtems que cette partie ne pourra être remise sur l'ancien pied, Mes revenus ne sauroient manquer d'en souffrir. Sur ce etc.

Berlin, ce 16. de Janvier 1773.

---

65. Le Roi ayant vû par le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et Peages du 17. de ce mois, que les Etats de Produits du mois de Janvier dernier y joints presentent un Restant en Caisse de près de 200,000 ecus; Sa Majesté estime que ce fond sera plus que suffisant pour couvrir les vuides des mois de Fevrier et Mars, et sauver par consequent les Augmentations, qu'ordinairement les mois d'Avril et Mai produisent.

à Potsdam, le 18. Fevrier 1773.

---

66. Les plaintes sont fort graves que les negociants à Königsberg viennent de mettre à mes pieds par leur deputé Kanter. La requete ci jointe en original vous fera connoitre leurs griefs plus en detail. Comme il ne s'agit pas de moins, que du bonheur et de la prosperité de mes sujets et de leur Commerce, deux objets, qui me tiennent infiniment à coeur,

vous sentez bien toute l'importance de l'examen que je Vous confie par la presente, de tous les differents points que cette requète renferme. Apportez-y donc toute votre attention et toute l'impartialité necessaire, et faites m'en votre rapport; mais souvenez vous que vous servez un maitre, qui se plait à rendre ses sujets heureux et à rendre leur commerce de jour en jour plus florissant. Potsdam, ce 16. d'Avril 1773.

---

67. J'ai reçu avec votre rapport du 18. de ce mois les Etats de Produits du Mois d'Avril dernier. Quoique ces Etats presentent une Diminution assez considérable; Je suis cependant bien aise, de voir par l'Aperçu des produits du mois de Mai courant, que Vous y avez ajouté, que l'excedent sur les fixations pourroit bien aller à 70,000 ecus, que Je pourrai faire employer pour couvrir à la fin les 62,779 ecus 20 gr. 3 pf. que l'Administration pour remplir la fixation de la Silesie pour l'année 1770 à 1771 devoit alors payer au Tresor. Sur ce etc. à Potsdam, le 19. Mai 1773.

---

68. Le Roi vient de recevoir avec le très humble rapport de Son Administration Generale des Accises et Peages du 18. de ce mois les Etats de Produits du mois de Septembre dernier, lesquels presentant des augmentations sur toutes les parties, Sa Majesté a trouvé assez satisfaisants.

á Potsdam, le 19. d'Octobre 1773.

---

69. J'ai reçû avec vôtre raport du 13. de ce mois les Etats de Produits du mois d'Octobre dernier, qui presentent une augmentation qui Me paroit assez satisfaisante; au reste il n'est pas etonnant que le Licent de Koenigsberg essuie à present quelques pertes: les troubles qui agitent encore la Pologne ne pouvant influer que très desavantageusement sur le commerce et le rendre languissant, mais que le repos, qui est sur le point d'y être retabli, fera bientôt revivre. Sur ce etc.

à Potsdam, le 14. Novembre 1773.

---

70. La Caisse à l'adresse du Gouverneur de Stralsund, dont il est question dans vôtre rapport du 4. de ce mois et le Memoire y joint, etant destinée pour Sa Majesté le Roi de Suede: et les objets pour les Têtes Couronnées jouissant d'une exemtion entière de droits et par consquent des formalités y relatives; Je vous autorise de laisser passer librement la dite Caisse, et d'instruire le Bureau des Accises d'Anclam en consequence. Sur ce etc. à Potsdam, le 5. Fevrier 1774.

---

71. J'ai reçû avec vôtre rapport du 21. de ce mois les Etats de Produits du Mois de Fevrier dernier, qui presentant un restant en Caisse au dela de deux cent mille ecus et comparés à ceux des deux dernières années ne laissent pas d'être assez satisfaisants. Sur ce etc. à Potsdam, le 22. Mars 1774.

---

72. Je viens de recevoir avec votre rapport du 18. de ce mois les Etats de Produits des Accises et Peages du mois de Mars dernier: et en suis d'autant plus satisfait, qu'ils presentent un restant en Caisse plus considérable que Je ne l'attendois. Sur ce etc. à Potsdam, le 19. d'Avril 1774.

---

73. J'ai reçu avec vôtre rapport du 17. de ce mois les Etats de produits des Accises et Peages pour le Mois d'Avril dernier, par lesquels Je vois avec plaisir, que ces deux parties se soutiennent cette année à Ma Satisfaction. Sur ce etc.
à Potsdam, le 18. Mai 1774.

---

74. Le Roi ayant vû par un Aperçû, qui Lui a été presenté par Son Conseiller intime des Finances de la Haye de Launay, que le Restant en Caisse des Accises et Peages pour l'année $17\frac{73}{74}$, et un autre provenant des Remises pour l'année $17\frac{72}{73}$ montent prealablement à 299,960 ecûs; Sa Ma-

jesté veut, que cette Somme à mésure qu'elle rentre des Caisses provinciales, soit remise à Son Tresorier Buchholtz: ordonnant à Son Administration Generale des Accises et Peages de s'y conformer. à Potsdam, le 14. Juin 1774.

---

75. J'ai reçu avec Votre rapport du 16. de ce mois les Etats de produits du mois de Mai dernier, et suis bien aise de voir par le Resultat y joint de l'Augmentation totale de ceux de l'année $17\frac{73}{74}$, que cette Augmentation toutes depenses acquitées est plus forte, que l'Aperçu que Vous M'en aviez remis, de 19,482 ecus. Vous aurez soin de faire remettre à Mon Tresorier Buchholtz tout le montant de l'Augmentation, à mesure que les fonds en arrivent des Provinces. Et pour ce qui est du nommé Stimer, que selon vôtre rapport du 17. de ce mois Vous croyez propre pour quelque emploi dans la partie des Accises; Je veux bien qu'il y soit placé selon sa capacité. Et sur ce etc. à Potsdam, le 17. Juin 1774.

---

76. J'ai reçû les trois Mémoires que Vous M'avez addressé sous le 11. de ce mois, et voici ce que J'estime sur les objects dont il y est question:

1) Pour determiner la perception des droits sur les bois et faire cesser tout arbitraire à cet egard là, Je crois le plus sûr et le plus juste sera de prendre le veritable prix d'achat pour baze, lequel prix sera très aisé au Departement des forets de determiner.

2) Je ne vois aucune raison valable pour accorder aux Armateurs des Navires l'éxemtion du droit d'Abatis, que les Bouchers de Pillau demandent: ce droit n'etant que d'un fenin par livre et par consequent pas d'objet pour craindre, que les Capitaines veuillent aller ailleurs pour s'approvisioner de cette denrée, pourra très bien subsister et etre perçû sur l'etranger.

3) La Noblesse jouissant des franchises d'Accises et Peages en vertû des Constitutions de l'Etat; il n'est que juste

qu'elle jouisse encore de l'exemtion des droits y relatifs comme sont ceux du Plombage des marchandises, qu'elle tire des villes et de l'expedition des laissés passer: ce seroit enfreindre ses Privileges que de l'assujettir à pareille charge.

Voilà donc Ma decision sur ces trois objets, à laquelle l'Administration ne manquera pas de se conformer. Et sur ce etc. à Potsdam, le 12. Juillet 1774.

---

77. Le Roi ne Se rappelant aucun ordre, qui autorise Ses officiers d'Accise, à s'approprier les buches de bois, que chaque chariot de bois est obligé de déposer aux portes de chaque ville; Sa Majesté ne sauroit non plus regarder avec indifférence la liberté, que prend à cet égard le Controleur de ville à Anclam, selon le rapport ci-joint en Original de Son General Major Baron de Sobeck, en date du 4. de ce mois. Elle veut et entend plustôt, qu'une pareille usurpation, ouvertement contraire aux Patentes emanées en 1719*), et à Ses interêts, soit tout de suite défendue et interdite, à tous les Employés aux accises en géneral et au Controleur de ville susmentionné en particulier, et Elle enjoint en consequence, par la presente, à Son Administration Generale des Accises et des Péages, de donner sans le moindre delai, les ordres necessaires à cet effet. Potsdam, de 9. d'Aout 1774.

---

78. Les plaintes que Vous Me portez par vôtre rapport du 10. de ce mois et le mémoire y joint contre Ma Regence de Pomeranie concernant les Privilèges du Proprietaire de la ville de Pencun et en general de la Campagne, que la dite Regence pretend exemte de droits, étant de nature, que je ne saurois les decider sans savoir les raisons, qui ont porté la

---

*) Mylius hat von diesem Jahre keine Verordnung der Art; aber vom 20. Sept. und 10. Okt. 1707 findet man im C. C. M. Thl. 4. Abthlg 1 Anhang 2. zu Cap. 2. Nr. 13. 14. Patente wegen Abgebung des Holzes in den Thoren von Berlin.

Régence à soutenir pareille these; J'ai ordonné à Mon Grand-Chancelier, de Me rapporter le cas et la decision de la Regence, pour en juger par Moimême. En attendant Vous savez, que Mon principe a été de tout tems et sera toujours, que les Privilèges doivent être respectés, et que Je ne souffrirai jamais que personne soit troublé dans leur jouissance. Sur ce etc. à Potsdam, le 11. Septembre 1774.

---

79. J'ai reçû avec votre lettre du 17. de ce mois le precis des titres de perception des droits sur les bierres enlevées des villes par les villages et cabarets tenûs de s'y aprovisioner. Quoique Vous estimiez ces titres ne pouvoir être de la competence de la Regence, Je suis toujours du sentiment, qu'il faut aller un peu bride en main quand il s'agit d'attaquer des Privilèges qui se trouvent en opposition avec les titres. Sur ce etc. à Potsdam, le 19. Septembre 1774.

---

80. Vos griefs contre Ma Regence de Stettin, au sujet de la franchise des droits d'Accise, que le Lieutenant Comte de Haack reclame pour la bierre et le brandevin, qu'il fait vendre dans sa petite ville de Pencun, ainsi que de la bonification, que la ville d'Anclam prétend pour la bierre, qu'elle debite dans ses villages, ont été éxaminés par Mon Grand-Chancelier Baron de Fürst lui-même.

Il apert par cet examen, que le susdit Lieutenant Comte de Haack est très fondé de soutenir cette franchise, tant pour la bierre, qui se consume dans le cabaret, que pour celle, qui se boit dans les maisons particulières de cette ville, et qu'elle lui a eté conservée par trois sentences conformes, tant de la part de la regence de Stettin, que de celle de Mon Tribunal à Berlin, de sorte que Je ne pretens nullement le troubler dans l'exercice de ce privilège, et que vous n'avez qu'à vous soumettre d'autant plus à cette décision qu'elle ne sauroit altérer en rien l'état de Mes accises, vû que cette ville a déjà

joui, avant l'année 1766 d'une franchise entière, pour la bierre et le brandevin, qu'on y a consumé.

Quant à la ville d'Anclam au contraire, Ma regence de Stettin n'a encore rien décidé. Elle s'est bornée à communiquer à la Direction de Mes Accises la demande de cette ville; et comme Mon susdit Grand-Chancelier ne la trouve nullement fondée, Je viens de l'autoriser, à la faire débouter sans autre formalité, de son injuste prétension. Sur ce etc.

Potsdam, ce 17. d'Octobre 1774.

---

81. J'ai reçû avec vôtre rapport du 19. de ce mois les Etats de produits pour les mois de Septembre dernier dont l'Augmentation jointe à celles precedentes Me paroit assez satisfaisante pour parer les desavantages, que l'interruption de la Navigation pendant les mois de l'hiver ne laissera pas d'occasioner. Sur ce etc. à Potsdam, le 20. d'Octobre 1774.

(Eigenhändig.)

Le Comerce Maritime est derangé a Konigsber et encore plus a Danzic, il faudra pourtant bien que Cela reviene, car La pologne veut estre pourvûe.

---

82. Les plaintes ci-jointes en original du Corps des Marchands et de la Bourgeoisie de Rügenwalde sur l'augmentation des droits à payer pour la charge des vaisseaux sur leur rade, Me paroissent effectivement mériter quelque attention. Je ne saurois donc mieux faire, que de les abandonner à vôtre examen et decision, et si Vous le jugez necessaire, Je Vous permets de M'en faire un rapport exact et detaillé. Sur ce etc.

Potsdam, ce 2. de Decembre 1774.

---

83. Ne Vous inquiétez point de la diminution du produit du mois de Janvier dernier. Vous observez vous même

et avec raison, que c'est l'effet ordinaire de la saison. Deja dans le courant de ce mois-çi, l'ouverture de la navigation augmentera le produit de Mes péages, et les mois de Mars, Avril et Mai remplaceront ce qui a manqué aux fixations des trois derniers mois. Je Me flatte au moins, qu'ils nous l'ameneront à peu de chose pres et au reste J'attendrai en son tems les propositions, dont vous faites menton à la fin de Votre rapport d'hier et Je prie Dieu etc.

à Potsdam, ce 23. de Fevrier 1775.

---

84. L'etat du produit du Mois de Juin, M'est très bien parvenû par votre relation du 17. de ce Mois, J'aurois été bien aise de n'y pas trouver une diminution aussi sensible pour ce mois-ci. Au reste ce qui peut y avoir beaucoup contribué, est Je pense le peu d'activité du commerce des grains de la Pologne, qui a été diminuée tant par la mauvaise recolte, que par les levées considerables que les Russes en ont fait pour l'approvisionement de leurs magazins, de sorte que l'exportation n'a pas été aussi forte que de coutume. Il faut esperer toutefois que les revenus de péage se bonifieront, et que la recette des droits d'accise augmentera de beaucoup, et sur ce etc.

à Potsdam, le 18. Juillet 1775.

---

85. Si le nouveau péage de Pologne pour les marchandises de Mon Sculpteur Kambly, dont il fait mention dans ses deux requêtes ci-jointes du 9. et du 11. de ce mois, ne fait pas un objet trop considérable, Je veux bien l'en dispenser, pour recompenser son industrie; de sorte que Je M'en rapporte à votre appréciation, pour lui accorder ou refuser le benefice, qu'il reclame. Sur ce etc.

Potsdam, ce 12. d'Octobre 1775.

---

86. Je vous adresse ci-joint trois differentes requetes en original. La premiere est d'un pauvre invalide, Winger, de

mon Artillerie, et Je veux, que Vous ayez soin, de le pourvoir d'un poste convenable à ses facultés. La seconde regarde la franchise d'Accise, que l'Archidiacre Rolbiecki à Camin sollicite pour tous les vivres du clergé Catholique de son diocese en general, et pour le vin à la communion en particulier. Quant à celui ci, Je veux, qu'on l'exemte de tout impôt; mais quant aux autres articles, c'est à vous, à decider, si la même franchise doit être accordée. Enfin la troisième des entrepreneurs de la fabrique de futaine à Brandebourg m'a surpris, et exige necessairement une declaration ulterieure des Mes volontés, à l'égard des griefs, qui en font l'objet. Le changement que J'ai permis de faire dans les franchises de Mes fabriques, ne doit jamais y apporter une alteration proprement dite. Bien au contraire, Je veux et J'entends, qu'elles en jouissent, sur le même pied, que ci-devant, et que jamais on doit les obliger, à payer ou à déposer, en argent comptant, les droits ordinaires. La seule différence qu'il doit y avoir, c'est que ces droits doivent être notés, sans être exigés des fabriques, afin de prévenir tout abus, et avoir une assurance de plus, que les premières matières, soit en couleurs ou autres articles, que ces fabriques font venir, ont été effectivement consumés dans la fabrication des marchandises, qui s'y font. Telles étant donc Mes intentions et ne pouvant en admettre d'autres, puisque Je veux, que Mes fabriques ne soyent jamais troublées dans leurs privilèges, que Je leur ai une fois accordés, vous n'aurez rien de plus pressé, que de Vous y conformer exactement, et de donner incessament les ordres necessaires, là où il appartiendra. Sur ce etc. Potsdam, ce 25. d'Octobre 1775.

---

87. J'ai voulu vous donner à connoitre en reponse à votre rapport du 4. de ce mois que Vous pouvez laisser passer librement et sans obstacles tous ce qui est destiné pour le Grand Duc de Russie, afin que ces effets ne souffrent aucun retard. Et quant au nouvel impot de 5 pour cent des Polonois sur mes sujets, dont il est question dans votre second rapport;

J'ai donné ordre que l'on tache de se procurer quelques quittances des Bureaux, pour Me les envoyer. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 5. Decembre 1775.

---

88. Les Etats de produits du mois de Novembre Me sont très bien parvenus par votre rapport du 16. du courant, ainsi que la récapitulation generale du Restant en Caisse, des six mois revolus à la fin de Novembre, et J'ai été très satisfait d'apprendre que ce restant est porté à la somme de 403,711 Ecus. Je serois également bien aise de savoir, qu'elle étoit le solde des six mois de l'année dernière, depuis le premier Juin jusqu'à la fin de Novembre, pour pouvoir le comparer avec celui de cette année ci; J'attendrois donc que Vous Me l'indiquiez, et sur ce etc. Potsdam, ce 17. Decembre 1775.

---

89. J'ai reçu par votre rapport d'hier les états du produit du mois d'Avril dernier; Je suis satisfait de l'augmentation qu'ils offrent, en tems qu'elle est plus considerable que pareil mois de l'année précédente, et que Je ne doute pas que le Mois de Mai ne réussisse également très bien.

Malgré les diverses occupations que J'aurai pendant Mon séjour à Berlin, Je serai cependant bien aise de Vous entretenir sur les affaires qui sont confiées à vos soins, et Je pourrai peut être vous faire appeler auprès de Moi demain après midi, ainsi à tout évènement vous ne manquerez pas de vous tenir prêt. Sur ce etc. à Potsdam, ce 19. Mai 1776.

---

90. Vû les refus et l'obstination du Sous-regisseur Magnien, qui selon votre rapport d'hier continue encore à faire l'impertinent, Je le casse par la présente, et en lui ôtant sa place, Je Vous ordonne de lui faire rendre tous les papiers et écrits qu'il pourroit avoir par devers lui, et de prendre toutes les mesures usitées en pareil cas, pour qu'il n'en soustraise

aucuns relatifs à Mes affaires. Pour Vous aider dans ce retrait; Je viens ainsi que Vous le desirez de donner Mes ordres à Mon president Philippi, qui vous sécondera de son mieux, ainsi vous aurez soin de vous concerter ensemble làdessus. Au surplus il s'agit de remplir présentement cette place vacante de Sous-Regisseur par un sujet capable que Vous ne manquerez pas de Me proposer, me rapportant à cet egard sur la connoissance que vous avez du mérite et des talens de vos subordonnés. Sur ce etc. à Potsdam, ce 29. Decembre 1776.

---

91. En ameliorant le marais de Schmolsin dans la Pomeranie arrière, Mon Conseiller privé Brenckenhoff, ayant formé dans les environs, et sur les bords du Leba, plusieurs nouveaux établissements, qui par leur proximité et leur situation voisine de la mer, sont très propres à faciliter la contrebande. Sa Majesté ordonne à Son Administration Generale d'en prévenir ses employés dans ces contrées, et de leur enjoindre de veiller avec soin, et de guéter avec attention, afin que ces établissements ne deviennent pas des depots de contrebande qui dès là pourroit être versée dans la Pomeranie et dans l'intérieur du Pays. à Potsdam, ce 31. Janvier 1777.

---

92. Mes Provinces de la Poméranie, et des deux Marches, Electorale et Nouvelle, ont tiré jusqu'ici, tant d'Erfurt que de la Thuringe et divers endroits, beaucoup de marchandises, gants, bas et bonnets de coton étranger, dont elles peuvent aujourd'hui très bien se passer, vû que les fabriques du Pays leur en fournissent déjà suffisamment, et qu'on se propose en outre d'en établir un plus grand nombre, tant à Gartz en Poméranie, que dans d'autres villes convenables, afin que leurs fabrications en ce genre surpassent même leurs propres besoins. J'ai resolû en conséquence pour avantager et soutenir les fabriques du Pays, de défendre l'entrée des susdites Provinces, à toute sorte de gants, bas et bonnets de cotton fabriqués

dans l'étranger. Je vous en donne connoissance, en vous enjoignant, d'expédier les ordres nécéssaires à cet égard et de faire instruire les Employés de ces Provinces, où besoin sera, pour qu'ils ayent soin à l'avenir, d'en empécher l'entrée, en conformité du présent ordre. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 26. Avril 1777.

---

93. Mon Conseiller privé des finances de Brenckenhoff ayant entrepris de fertiliser la grande Bruyère de Schmolsin dans la Poméranie postérieure, a dû pour avancer cet ouvrage, faire écouler au moyen d'un Canal, le lac dit Laba dans la Baltique. Ce canal qui forme en même tems un petit port pourra recevoir dans son sein des batteaux chargés, et donner même pendant l'hiver retraitte à des Vaisseaux qui en sortiront avec toute la commodité possible. L'avantage qui doit en resulter pour ces contrées n'étant pas douteux, il convient d'empecher la contrebande qu'y pourroient occasionner ces nouvelles conjonctures; c'est pourquoi Je fais la présente afin de vous recommander d'y envoyer et établir un homme de confiance qui veille à ce qu'il ne s'y en fasse pas, et qui l'empeche de son mieux selon les instructions que vous aurez soin de lui donner en consequence. Sur ce etc. à Stargard, ce 3. Juin 1777.

---

94. Votre rapport d'hier joint aux états des Produits du mois de Juin M'est très bien parvenû. Je suis d'autant plus satisfait de l'augmentation qu'ils presentent, vû qu'elle surpasse de 68,000 Ecus le produit de pareil mois de l'année dernière. Vous avez très bien fait d'envoyer à Montauspitz des Employés choisis pour y mettre plus d'ordre et de sureté, Je crois que si la perception des péages est bien soignée et que l'on tire de ce passage, ainsi que de Memel et autres lieux tout le parti dont ils sont susceptibles, notre recette ne manquera pas d'augmenter. Pour ce qui regarde les perceptions d'accises elles iront toujours bon train, tant que les vivres se-

ront à bas prix, la perception ne sauroit étre meilleure qu'elle l'est aujourd'hui. Je prie Dieu etc.
à Potsdam, ce 16. Juillet 1777.

---

95. Je suis bien content du compte que Vous Me rendez par votre rapport d'hier des états de produit du mois de Septembre. L'augmentation qu'ils presentent sur leurs fixations, c'est une preuve, que cela va toujours de mieux en mieux; Si vous avez 100,000 Ecus de reste, comme Vous les dites, Vous pouvez les remettre à Mon conseiller de Guerre Buchholtz, qui a Ordre de les recevoir. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 20. Octobre 1777.

---

96. J'ai trouvé à la suite de votre lettre d'hier les Etats de produits du Mois d'Octobre. Le bon Ordre qui règne dans cette partie de l'administration de Mes revenus, et l'assurence, qu'il augmente de jour en jour, Me satisfait pleinement, et fait preuve des soins que Vous vous donnez pour en tirer tout le parti, dont ils sont susceptibles, aussi suis Je bien persuadé que les produits de péage de la Prusse, offriront comparativement à l'année derniere, une augmentation considérable, dans le courant de celle ci. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 17. Novembre 1777.

---

97. J'ai bien reçû Votre Rapport du 31. Decembre, avec les conditions y jointes, touchant de nouveaux arrangements à prendre pour le Magazin des Soyes: mais comme c'est une affaire, qui merite d'être examinée de plus près, et avec une attention particulière; Je vous en parlerai Moi même à son temps. Sur ce etc. à Berlin, ce 1. Janvier 1778.

---

98. Votre rapport d'hier M'étant entré avec les Etats de produits du mois de Fevrier, Je n'ai rien à Vous observer en

reponse, si ce n'est que Je suis satisfait de Son contenu, etant bien, qu'ayez fait partir pour la Vistule de nouvelles dispositions et de nouveaux Commis pour assurer vos succès de ce côté la. Et sur ce etc. à Potsdam, ce 24. Mars 1778.

---

99. Mes occupations pendant Mon absence pour la guerre ne Me permettant point de vaquer aux affaires du Païs, telles que les Etats de Produit de Mes finances; J'ai jugé à propos, que les Etats et Extraits de Produit de Mes Caisses, tant ceux, qui Me sont présentés chaque mois, que tous les autres, qui se font jusqu'ici, soient remises, durant Mon absence, à Mon Ministre d'Etat, Baron de Schulenburg. J'ai bien voulu Vous prévenir de cet arrangement pour Vous y conformer, quant aux Caisses des Accises et Peages. Vous aurez donc soin, que les dits Extraits et Etats de Produit soient faits pendant Mon absence avec la meme exactitude et promptitude, que s'ils étoient pour M'être presenté: qu'on n'oublie, d'y balancer le produit d'avec le même mois de l'année passée, d'en alleguer les raisons de l'augmentation ou diminution et que ces Etats et Extraits soyent envoyés regulierement au dit Ministre de Schulenburg. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 4. Avril 1778.

---

100. Je sais très bien, que Vous ne pouvez point encore faire un juste Etat des produits d'Accise et péages de l'année courante, et qu'il ne peut guères avoir lieu, pour être bien en ordre, que vers le 15. du Juin: Mais comme Vous avez pardevers vous toutes les fixations, il ne vous sera pas difficile de calculer d'avance, quel sera à peu près le solde de cette année ci. Vous Me ferez plaisir de le faire dresser, pour Me l'envoyer sans delai, afin que Je voye à present, à peu près, ce qui en est: Car autrement J'y manquerois peut être de loisir pour longtems. En attendant Je prie Dieu etc.

A Schönwalde, ce 12. Mai 1778.

---

101. La présente est pour Vous enjoindre de faire dresser le plutot possible un Etat bien clair et en ordre des Revenus d'Accises et de Péages; Vous Me ferez plaisir de Me l'envoyer sans perte de tems dès qu'il sera tiré. Je profiterois alors de quelques instans de repos pour l'examiner à loisir et voir à quoi nous en sommes aujourdhui. Les Autrichiens ont pillé par ci par là quelques Caisses, mais ce sont des miseres, n'ayant jamais trouvé que de bagatelles. Sur ce etc.
à Breslau, ce 4. Novembre 1778.

---

102. Je suis curieux de savoir quel est dans ce moment l'état de votre recette; vous Me ferez donc plaisir de M'en présenter incessament le relevé, afin que Je puisse juger à quoi les choses en sont aujourdhui. En attendant Je prie Dieu etc. à Silberberg, ce 24. Fevrier 1779.

---

103. Faites ensorte que les Etats des produits d'accises et péages pendant l'année courante, soyent dressés vers le 15. du mois de May, afin qu'à cette dâte vous puissiez Me les faire parvenir, où Je serois alors. Sur ce etc.
A Breslau, ce 28. Avril 1779.

---

104. Le manque d'eau est si général partout cette année ci, qu'il n'est pas étonnant d'en voir souffrir, selon votre rapport du 2. la navigation sur la Vistule et Rhin, ainsi il seroit inutile d'en chercher la cause ailleurs. Dans les commencements de pareilles conjonctures, l'on croit toujours le mal plus grand qu'il n'est en effet. Si nous avions des pluies abondantes, les eaux commenceroient à hausser, la navigation et le commerce reprendroient leur cours, les perceptions futures nous dédommageroient des diminutions qu'elles ont essuyées jusqu'ici, et les droits qui ne sont pas entrés cette année, entreront né-

cessairement pour etre portés dans l'état des produits de 1778 Dans cette esperance Je prie Dieu etc.

à Breslau, ce 7. May 1779.

(Eigenhändig.)

ce qui Sera arieré pour un tems, reviendra au Double dans une Autre, peutetre cet Automne nous dedomagera des pertes du Printems.

---

105. Je sais très bien que vous ne pouvez gueres Me présenter l'état des produits d'accises et péages que vers le 15. de Juin; mais comme Je compte d'arriver sur la fin du mois à Berlin, et que Je désirerois de savoir déja alors à quoi en sont les choses, Vous aurez soin de faire dresser les états des produits, afin que Je voye 'approchant ce qui en est, quand même ils différeroient de quelques milliers d'écus, cela n'y feroit rien. Sur ce etc. à Breslau, ce 15. May 1779.

---

106. Je viens de recevoir avec votre rapport du 15. du mois courant l'Etat general des produits des onze mois revolus de cette année d'Etat, avec l'apperçu du mois de May, et les Etats particuliers de leur estimation par provinces, suivant les connoissances, que vous vous en êtes procuré. Pour vous y répondre, Je vous veux bien observer seulement, que, tout bon, que tout cela est, Je trouve le Moins dans ces Produits tout horrible, et jamais Je n'avois crû, que ce vuide dans nos recettes monteroit à un tel point; bien que Je ne saurois disconvenir, que le manque d'eau, qui a empêché la navigation dans ces mois passés, en soit une des principales causes, qui y ait contribué; et que par consequent, ce ne sont que des retards. Ce qui Me fait esperer, que le mois suivant nous rapportera ce que les mois passés ont laissé de vuide dans nos Produits. Je M'en réfère à Ma lettre du 15. de ce Mois: vous prévenant en même tems, que Je compte d'arriver à Berlin le 27. courant. Sur ce etc.

à Breslau, ce 18. May 1779.

---

107. Je vous remercie des Etats de produits du mois de Juin, qui se trouvent à la suite de votre dernier rapport; ils sont très satisfaisants. L'augmentation qu'ils présentent, M'a été d'autant plus agréable, que le manque d'Eau M'avoit fait apprehender jusqu'ici, que la navigation n'en eut été momentanément interrompue. Sur ce etc.

à Potsdam, le 18. Juillet 1779.

(Eigenhändig.)

cela Va asséz bien quoi que Les eaux basses empechent La Navigation il y a tout a Esperér que cette année egallera Le produit De L'année 1777 jusqu à 1778.

---

108. J'ai reçu par votre rapport du 14. les Etats du Produit de Juillet, qui par l'augmentation considérable qu'il presentent sont très satisfaisants. Voilà deux bien beaux mois, qui prouvent que cela va bien et Je suis bien persuadé que la stagnation momentanée dont le commerce paroit être menacé, ne durera pas longtems. Pour ce qui est de Königsberg, si ces gens n'y veulent pas vendre leurs produits, Je ne vois pas ce qu'ils en feront. S'ils persistoient à ne pas s'en défaire, ils se gateroient, ainsi il faut qu'ils y viennent tôt ou tard.

Un bas Officier Invalide nommé Feist, qui a servi pendant 40 ans dans le Regiment des Gens d'Armes et qui est devenu pendant la Campagne Lieutenant du train d'Artillerie, demande de l'emploi. Ce sont de ces gens qui méritent d'être placés de preférence et vous ferez bien de lui donner un poste convenable et proportionné à ses facultés et à ses besoins. Sur ce etc. à Potsdam, le 15. Aoust 1779.

---

109. Ayant appris votre arrivée Je veux vous parler aujourd'hui vers les trois heures après midi. Je dois vous dire à l'égard du contenu de votre second rapport, qu'il n'est pas possible de mettre les choses sur un pied aussi solide, vû les differents empechements qu'y apportent la constitution et

les privilèges du Pays, lesquels vous devez être assuré que je n'enfreindrai jamais. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 27. Octobre 1779.

---

110. Je serois bien aise d'avoir à Mon arrivée à Potsdam le 13. de ce mois l'état des produits d'accises et péages de $17\frac{79}{80}$; ainsi vous aurez soin de le faire dresser et de Me l'envoyer, afin que Je le trouve à Mon retour du voyage de Prusse. Sur ce etc. à Graudentz, ce 9. Juin 1780.

---

111. Le contenu de votre rapport d'hier est bien; il ne Me reste autre chose à Vous observer en reponse, si non que Vous ayez soin de dire tout de suite à Mon Conseiller de guerre Buchholtz, où sont vos fonds dans les Provinces, car comme j'employe quantité d'argent pour les forteresses, bâtiments et autres ameliorations dans les Provinces, il pourra sur votre note faire assigner sur les lieux même, et l'argent n'aura pas besoin d'être transporté inutilement d'un endroit à l'autre. Sur ce etc. à Potsdam, le 23. Juin 1780.

---

112. N'ayant rien à repliquer à Votre rapport d'hier, J'approuve son contenu. Je ne sais d'où la diminution dans les produits de péage de Fordon a pû provenir tout à coup, ni ce qui y a donné lieu. La cause n'en seroit elle pas la stagnation du Commerce dans le Pays, soit elle autre qui vous seroit connue. Je suis curieux d'en être informé, car le produit du dernier mois de Juin, comparé avec pareil mois de l'année passée offre une diminution trop sensible et J'attends votre rapport à cet egard. Sur ce etc.
à Potsdam, le 2. Aoust 1780.

---

113. Je n'ai pas encore reçu l'état des produits des accisès et péages du mois de Juillet, tandis que le mois d'Aoust

est déja ecoulé. Vous Me ferez donc plaisir de M'envoyer sans délai l'état de produits de ces deux mois, afin que Je voye à quoi les choses en sont. Sur ce etc.

à Potsdam, le 7. Septembre 1780.

---

114. Je voudrois bien une note exacte tirée des Registres de l'accise, tant des eaux de vie de France, liqueurs, Eaux de senteur, que des liqueurs de Danzig qui entrent annuellement pour la consommation intérieure du Païs avec leur juste prix rendu ici. Vous Me ferez plaisir de Me le faire extraire des susdits Registres et de Me l'envoyer le plutot que possible. L'on M'a également donné avis, qu'il sortoit annuellement de Mes Etats pour l'Autriche, plus d'un demi million d'Ecus de numeraire, pour des marchandises de Cotton, qui y doivent être importés, et que d'ailleurs on faisoit entrer dans le Pays de l'etranger quantité de fil de cotton. Vous Me direz si cela est vrai ou non. Sur ce etc.

à Berlin, le 9. Janvier 1781.

---

115. J'ai reçu par votre lettre d'hier les Etats de produits du mois de Janvier dont la diminution qui est assez ordinaire dans ce mois ne M'inquiete nullement. Les Eaux seront ouvertes de bonne heure cette année ci et les Anglois recherchant beaucoup de grains pour leur approvisionnement, les Speculations des Negotiants produiront une augmentation très considerable dans la recette des peages de Fordon et Weichselmünde. D'un autre côté le nouvel arrangement pour le Caffé ne sauroit de moins que donner un profit évident, en arretant les defraudations énormes qui s'en faisoient, plus à Berlin, que dans d'autres villes telles que Magdeburg, Breslau, Königsberg et autres.

Au surplus J'ai trouvé à propos de défendre l'importation des oublis étrangers dans Mes Etats en decà du Weser, pour

la consommation interieure, de sorte que vous aurez soin de donner des ordres en consequence là où il convient. Sur ce etc.
à Potsdam, le 22. Fevrier 1781.

(Eigenhändig.)
on recherche partout des Grains et du boids, cela me fait bien Augurér pour Vordon.

---

116. Je serois bien aise de recevoir vers le 18. Mai prochain les Etats de produits des Accises et péages pour l'année $17\frac{80}{81}$. Pour cet effet vous aurez soin de les faire dresser d'avance, et comme Vous ne pourrez pas alors les solder, le mois de May n'étant pas encore revolù, Vous ferez porter les états fixes jusques à la fin d'avril et evaluer le mois de May, environ comme l'année derniere. Si ensuite il differe de quelque chose, cela se trouvera, desirant simplement de voir par l'état que Vous Me présenterez au tems ci dessus prescrit, à quoi les choses en sont à peu près cette année ci. Sur ce etc. à Potsdam, le 24. Fevrier 1781.

---

117. J'ai reçu par votre rapport d'hier les états de produits des accises et péages du mois de Mars dernier. Il Me paroit que les revenus d'accises, surtout ceux de peages, sont très precaires et incertains; l'on ne peut pas y compter, tout depend du plus ou moins d'activité dans le commerce; et si les Polonois font un grand debit de grains en Hollande et en Angleterre, nos péages s'en ressentiront avantageusement. J'observe au reste, que Vous aviez l'année derniere 900,000 Ecus, qu'il ne s'en trouve aujourd'hui que 500,000, et que par consequent il en manque encore 400,000. Si le mois d'avril en rapporte 100,000, Je doute beaucoup, que le Mois de May aille à 300,000 Ecus. Quoiqu'il en soit au reste, ce sera comme Je l'ai dit, le plus ou moins d'activité de la navigation, qui en decidera; et en attendant Je prie Dieu etc.
à Potsdam, le 19. Avril 1781.

---

118. J'observe en reponse à votre rapport d'hier, qu'il en sera cette année, à l'egard des révenus d'accises et péages ainsi, que Je l'ai dit déjà l'année passée, savoir qu'ils présenteroient une diminution à peu près de 200,000 ecus; c'est un calcul, que J'ai fait depuis longtemps. Sur ce etc.
à Potsdam, le 15. May 1781.

---

119. J'ai reçu par votre rapport du 16. les Etats de produits du mois d'Avril, ce qui est bien. Vous viendrez Me trouver samedi 19. de ce mois à Charlottembourg entre 3 et 4 heures de l'après Midi. Je Vous parlerai de tout ce qui regarde la partie des accises et péages et en attendant Je Vous rappelle ici l'affaire relative aux péages d'Emden sur laquelle Je n'ai jusqu'ici reçu aucune indice ultérieure. Sur ce etc.
à Potsdam, le 17. Mai 1781.

---

120. J'ai vû il est vrai par votre lettre d'hier les raisons que vous donnez de la diminution considerable qu'ont éprouvés les Etats de produits de Juin que Vous M'avez presentés; mais nonobstant cela, J'avoue que pour ce mois ci, cette diminution me paroit aller trop loin. L'on peut bien dire c'est la baisse des Eaux, quoiqu'il y en ait d'autres causes. Il est possible au reste que ce qui n'a pas passé dans le mois de Juin, vienne en Juillet; et après le premier quartier, savoir Juin, Juillet et Aoust, nous verrons à peuprès ce que nous produira cette année: il est fort à craindre qu'elle ne soit pas des meilleures, la mauvaise recolte en Pologne étant cause de la nonimportation des grains et de la stagnation du commerce, ainsi que de la chereté des vivres en général.

Quant à ce que vous dites, d'être moins facile à accorder des passeports, Je ne puis M'y resoudre à l'égard de Berlin et de Potsdam, car le prix du grain étant trop haut, il faut bien que J'y remedie en faveur du militaire et des fabriques, qui ne peuvent se soutenir pendant la chereté du pain: car des que

la main d'oeuvre augmente, le prix des marchandises s'en ressent, c'est ce qu'il faut éviter, afin de ne point diminuer leur debit, qui n'est si fort qu'à cause des bas prix.

Dès que le mois d'Aoust sera écoulé, Vous M'enverrez la balance des Etats de ces trois premiers mois, qui Me mettra à meme de voir ce que Je puis Me promettre de l'année courante. Sur ce etc. à Potsdam, le 18. Juillet 1781.

---

121. J'ai reçu les Etats de produits du mois de Juillet. Les reflexions dont vous les accompagnez peuvent etre belles et bonnes, Je passe sur leur valeur, mais sachez que Je connois aussi bien qu'un étranger comment sont les choses dans Mes Etats. Il y a des principes dans l'Administration que l'on ne peut changer; ils ont été établis avec connoissance de cause et doivent être respectés. Cela ne sauroit être autrement. Sur ce etc. à Neisse, le 24. Aoust 1781.

---

122. Je vois très bien par l'Etat des produits du mois d'Aoust, qu'il y a encore une diminution, en le confrontant avec l'année derniere; il seroit à souhaiter que tout cela revient, mais J'en doute et même que l'année prochaine soit aussi bonne que celle-ci, vû la chereté des tems actuels, la guerre maritime, et la stagnation du Commerce, qui est trop gené aujourd'hui. Sur ce etc.

à Potsdam, le 19. Septembre 1781.

---

123. J'ai reçu par votre rapport d'hier les Etats de produits du mois de Septembre et Je vous attends ici dès que Vous serez prets et que Vous pourréz Me présenter les divers objets qui restent arrières. Je voudrois bien que Vous Me donniez alors quelques nouvelles de l'état actuel des choses à l'egard du Caffé, afin de voir comment cela va. Les produits d'accise et péage de cette année comparés avec ceux

de l'année précédente, offrent une diminution sensible, à laquelle plusieurs causes contribuent. Selon Moi les principales sont 1) la guerre actuelle, qui arrete la navigation, plusieurs objets de Commerce ne pouvant supporter les assurances dont le prix est enorme partout. 2) La mauvaise recolte des Polonois qui a été si petite, que l'exportation des grains de la Pologne n'a pù être aussi considérable que dans de bonnes années. Et enfin le manque d'eau qui a occasionné une stagnation désavantageuse et empeché la navigation sur la Vistule; mais nonobstant cela, il faut pourtant des consommations pour cette guerre et reste à savoir si le mois de May remplira le vuide de nos produits; L'on ne sauroit compter avec toute assurence la dessus. Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 21. Octobre 1781.

---

124. Votre rapport d'hier M'étant entré avec les etats de produits du mois passé et le tableau des six mois révolus, la présente vous en accuse la reception. Je Me propose de Vous parler d'affaires, encore avant Mon départ d'ici; et pour cet effet Je Vous ferai appointer dans les commencements du mois prochain. Etant curieux de savoir de combien pourroit être environ la diminution des produits de l'année et que Vous ne sauriez sans doute Me le dire au juste, Vous aurez soin de M'indiquer à peuprès, si elle balancera ou non, celle de l'année précédente. C'est ce que J'attends de votre part, en priant Dieu etc. à Berlin, le 28. Decembre 1781.

---

125. Comme effectivement Je n'entends pas qu'il se fasse aucun changement, ni innovation dans la partie de la Régie sans avoir obtenû Mon approbation, il est bien que selon votre rapport du 11. Vous suiviez exactement mon ordre à cet égard. Désirant d'avoir un tableau de tous les Employés d'accises et péage Province par Province, vous aurez soin de Me le faire dresser, pour Me l'envoyer incessament; non ob-

servant de mettre le nom de chacun et ses appointements fixes et casuels.

Quant au projet relatif aux Invalides, Je veux bien vous dire, que tous nos soins doivent être dirigés du côté de la recette, sans vous soucier de l'emploi des produits, que Vous n'entendez pas et dont Je me reserve la disposition. Je reglerai seul tout cela. Les Brigades sont nécessaires et en les conservant, il faut qu'elles veillent, tout aussi bien à toutes les contraventions, en général, des accises et péages, qu'à celles du tabac; c'est une chose qui doit être mise en règle, si elle ne l'est déjà et vous n'avez qu'à Vous concerter la dessus avec l'Administration générale du tabac, pour règler en conséquence le devoir des Brigades. Sur ce etc.

à Potsdam, le 12. Mai 1782.

---

126. Comme Je serois bien aise d'arranger toutes choses à Mon retour à Potsdam, Si vous êtes prêt et entierement en ordre avec les differents objets dont vous êtes chargé, vous pourrez venir M'y trouver le 14. ou le 15. de ce mois. Sur ce etc. à Mockrau, le 9. Juin 1782.

Anm. Diese Kabinetsordre war mit folgendem besonderen Schreiben des Geh. Kabinetsraths Stellter begleitet, der sie geschrieben:

„L'ordre ci joint du Roi n'ayant pû être signé avant le coucher de Sa Majesté, J'ai dû cependant lui donner cours.

à Mockrau, le 9. Juin à 7 h. du Soir.

Stellter."

---

127. Nonobstant ce que vous M'annoncez par votre rapport d'hier touchant le Conducteur Ruschkow à Schwinemünde, cet homme là ne sauroit être indépendant; mais il entend trop bien sa partie pour le renvoyer, ainsi il convient de le conserver.

Voici une dénonciation d'un fabricant de toiles, nommé Richter de Sommerfeld, par laquelle vous serez instruit de la contrebande qui se fait en foire de Francforth, où l'on vend

et fait passer des toiles étrangeres pour toiles du Pays. Vous prendrez des mesures à y obvier entièrement et comme cet homme propose, comme le plus sûr moyen d'empêcher cette contrebande, de choisir pour chaque foire un fabricant bon connoisseur en toiles, tel que lui, pour veiller là dessus, vous ferez bien de lui parler, pour sonder ses intentions, et ses vues, afin de pouvoir ensuite adopter les mesures les plus propres à arrêter entierement toute contrebande de toiles etrangères. à Potsdam, le 6. Juillet 1782.

---

128. Votre rapport du 29. d'Aoust dernier, Me présente l'état général des revenus du Caffé, ce qui est en règle.

Celui du 28. renferme l'état dés produits de Juillet qui n'étant pas dressé comme les autres etats ordinaires, ne peut M'en laisser faire la comparaison avec le mois précédent. Si Je sens d'un côté que la baisse des Eaux influe sur la diminution et nous met en souffrance, Je M'apperçois de l'autre que nos revenues d'accises et péages diminuent toujours d'avantage d'année en année. Pour nous récupérer en quelque sorte, il faudra s'en prendre aux tantièmes, dont vous abolirez entièrement la répartition et verserez l'or en cas de produit dans Mes Caisses.

Le Corps des marchands de Breslau demande, que le tarif des péages avec la Pologne soit rectifié, de maniere que les droits soyent réglés sur la valeur réelle de la marchandise et non sur la quantité, le poids, ou là mesure. Je trouve leur demande juste et vous charge de regler cela en conséquence, priant Dieu etc. à Potsdam, le 3. Septembre 1782.

---

129. Vous vous arrangerez de maniere à pouvoir venir Me trouver ces jours-ci. J'ai à Vous entretenir de bien des choses et surtout du tarif Autrichien pour le commerce de Pologne. Je vous attendrai donc, mais il est indifferent que vous veniez un jour plutôt ou plustard. Sur ce etc.

à Potsdam, le 12. Octobre 1782.

---

130. J'ai reçu votre rapport d'hier, les Etats de produits d'accises et péages du mois d'Octobre. Il y a toute apparence que les produits de cette année seront encore moindre, que l'année dernière; le commerce va mal et repose partout, ce qui naturellement influe d'une manière defavorable sur les revenus. Quant à votre second rapport de la même date, qui renferme l'Etat de Ventes des soieries à la foire de St. Martin de Francfort, Je puis Vous dire, qu'en général cette foire n'a pas été bonne, surtout pour les soieries, qui n'ont point été débitées, ce qui vient de ce qu'aujourd'hui on tire les soieries du Milanois, par Triest et les Etats Autrichiens, et de ce que les soieries de France et en général de l'entranger ont été expediées par la route de Cracovie. Vous saurez que le Directeur de Morinval, M'ayant demandé la permission, de se rendre en France par congé, non seulement J'y ai consenti, mais même qu'il en puisse y rester tout à fait. C'est de quoi Je vous fais part, pour votre direction, et afin que vous soigniez le nécessaire à cet égard. Sur ce etc.

à Potsdam, le 22. Novembre 1782.

---

131. J'ai reçu par votre rapport d'hier l'état des produits d'accises et péages du mois passé. Je n'ai d'autre observation à vous faire rélativement à cet objet, sinon qu'il paroit en général très certain, que les produits de l'année ne seront pas brillants. Je conviens que les grains, surtout l'orge et l'avoine sont fort chers; mais parcontre la paix une fois faite, le Commerce reprendra faveur et influera necessairement sur l'augmentation des revenus, dans la partie confiée à vos soins. Sur ce etc. à Potsdam, le 18. Decembre 1782.

---

132. J'ai reçû par votre rapport d'hier les états de produits de la partie du Caffé sur lesquels Je ne trouve pas observations essentielles à vous faire, les trouvant fort bien. Vous Me dites, il y a quelques jours, que les tableaux des

remises et tantièmes pour les Marches étoient dressés, de la manière, que Je les ai demandés. Envoyez les Moi toujours, en attendant que Vous puissiez Me remettre ceux de toutes les autres Provinces, auxquels vous faites travailler. Au reste J'ai à vous observer, que le compte général des accises et péages pour l'année $178\frac{1}{2}$, rémis à la Chambre générale des Comptes pour la révision, se trouve tout incomplet, la Recette ne portant, comme Je vois par la décharge projettée, que 715,000 Ecus, au lieu que pour être complette, elle monteroit à plus de 5 Millions. Je ne sais comprendre, comment vous avez pû faire passer par le Rendant général pareil compte incomplet à la Chambre des Comptes. C'est pour quoi Je vous charge de remedier incessament à cette irrégularité, et faire dresser un autre compte duëment complet de tous les droits des Accises et péages et autres y relatifs, pour la dite année, que vous aurez soin de faire passer sans delai à la Revision de la Chambre des Comptes. Sur ce etc.

à Berlin, le 19. Janvier 1783.

---

133. Un compte général dans une Regie est indispensable, c'est pourquoi J'ai ordonné à la chambre supérieure des Comptes, d'exiger de votre part, un Compte complet de toutes les parties d'accises et péages pour $17\frac{81}{82}$, où elle puisse vérifier l'entrée et la sortie de tous les deniers. Vous aurez soin de le faire dresser incessament et de le lui remettre le plustôt que possible, ainsi que Je vous le recommande en réponse à votre rapport d'hier.

J'ai reçû les tableaux pour les Marches que J'examinerai, en attendant que Vous Me présentiez ceux des autres Provinces à mesure qu'ils seront prets. Sur ce etc.

à Berlin, le 21. Janvier 1783.

---

134. Après avoir examiné l'Etat général de la Nouvelle Marche, Je me vois également obligé, de moderer quelques appointements, y portés trop hauts, vous verrez par Mes remarques, dont Je vous remets ci-joint l'extrait, à combien Je

les ai retranché, et Je vous charge de rectifier cět Etat, en conformité de cette moderation. Je vous observerai à cette occasion, que Je suis surpris de la foule des Visiteurs et Commis aux Exercices dans les petites villes, comme Drossen, Reppen, Zilenzig et autres bourgs misérables; Je vois bien la necessité, d'avoir un nombre convenable d'Employés dans les grandes villes, telles que Cüstrin, Königsberg, Landsberg, Züllichau, Crossen etc. mais à quoi bon tant de monde dans ces villettes? Outre un receveur et les Commis de porte, le reste en est absolument superflû, ils y sont payés, sans rendre le moindre service, et si dans un pareil bourg il y a un Commis aux Exercices, ou deux pour le plus, selon l'exigence du lieu, c'est plus ce qu'il n'en faut, pour parcourir toute la ville en moins d'une heure; on pourra donc se passer des autres et faire cesser leur emploi. C'est le même cas dans la Marche Electorale; on a besoin sans doute d'un grand nombre d'Employés pour Berlin, Potsdam, Francfort, tandis que celui des Visiteurs, Commis et autres gens inutils pourra bien être abaissé dans les petites villes. Je vous fais la même observation sur la Prusse orientale; à Königsberg, Pillau, Memel, Tilsit et aux endroits sur la frontière, où il y a des Péages considérables, il faut quantité de Commis, mais pour les moindres villes, par exemple Heilsberg, Preusch-Holland, Pillkallen et autres, tant de Commis et Visiteurs ne sont pas necessaires. C'est un abus ouvert d'entretenir tant de Visiteurs et Commis superflus, dont on peut ménager le traitement et qui auroient rendu au Pays quelque service réel, en apprenant quelque métier ou profession utile. Cela vous doit engager à examiner de plus près, de combien et de quelles gens vous avez effectivement besoin, pour toute petite ville, pour en retrancher le superflû. Quant à l'état de depenses, portant 13,000 Rthlrs Je Me refère à ce que Je vous ai observé sur celui de la Marche Electorale, et attends de vous les mêmes explications, que Je vous en ai demandées; priant Dieu etc.

à Potsdam, le 25. Janvier 1783.

135. Ayant examiné l'Etat général des appointements et tantièmes de la Marche Electorale, Je vous le remets ci-joint; vous y trouverez des remarques que J'ai jugé à propos de faire, et verrez à quoi J'ai reduit quelques appointements ou parts aux emoluments, que J'ai trouvé, être trop fort: Par exemple, le traitement de 200 ou 100 Ecus pour chaque Controlleur de Balance de Berlin est trop fort, 80 Ecus en suffit pour chacun; et s'il se trouve que l'un ou l'autre d'entre eux par son zèle et incorruptibilité mériteroit quelque recompense particulière, l'excedent des dits traitements pourra servir à lui en accorder, comme une tantième, 20 à 30 Ecus; mais en général Je n'accorde point de tantième qu'en tant que Je le préscris par Mes remarques. Je trouve en outre à Berlin un Receveur des abattis, un Controlleur des abattis et 3 Caissiers (dont ils suffisent deux), un Controlleur de la Caisse de boissons, un Controlleur de Commerce; Employs, dont Je ne connois ni le service, ni leur necessité, vous M'en donnerez quelque explication; quant au Concierge à la nouvelle Douanne, 120 Ecus sont assez pour lui; les Commis aux Exercices se contenteront, comme Je l'ai observé, de 100 Ecus chacun; deux Visiteurs plombeurs sont suffisant; chaque Brigadier à pied aura 120 Ecus; aux Receveurs de péage par terre et par eau, Je n'accorde que ce que vous trouverez dans Mes remarques. De cette manière J'ai fait par ville quelque reduction necessaire des appointements trop forts, que vous trouverez dans l'Etat general et la Liste ci-jointe, n'en accordant rien de plus, ce qui vous servira de règle, pour rectifier le dit Etat. Vous Me direz également, ce que c'est que les Receveurs affiliés de la ville de Lindow, et ce qu'ils y ont à faire. De reste Je ne trouve rien dans cet Etat général, ni de l'Administration Générale même, ni de tous ses differents Bureaux, et de tous ceux, qui y sont employés, dont il Me faut également un pareil Etat, que Vous aurez soin de M'envoyer. Pour ce qui est de l'Etat concernant le détail des Dépenses, portant 82,000 Ecus, que Vous M'avez remis en même temps, tout y est dit si généralement, que pour M'en informer duëment, il Me faut plus d'explication de votre part, et de

Même ce que disent ces bonifications aux Ecclesiastiques, Restitutions de Droits sur les marchandises et sur les visites des grains, parts revenants aux Magistrats et caisses de villes aux arquebusiers: Vous ne tarderez pas, de Me donner ces Explications au plutôt, et sur ce Je prie Dieu etc.

à Potsdam, ce 25. Janvier 1783.

---

136. J'ai reçû votre rapport d'hier avec l'état des Recettes et dépenses de la Prusse Occidentale. En attendant que Je l'aie examiné, voici la première observation qu'il Me fournit. Depuis l'an 1778, les péages n'ont presque rien rapporté et néanmoins les Employés ont perçus tant de tantièmes, qui par consequent leur ont été accordées à pure perte. C'est donc un objet qu'il faut mettre sur un autre pied, en fixant quelque chose là dessus de proportionné à la recette à peu près de la manière suivante: Si les péages produisent un plus de 20,000 Ecus, la tantième seroit de 500 Ecus à repartir entre les Employés, qui n'auroient point de tantième lorsqu'il y auroit une diminution dans les produits; car lorsque les Polonois ont beaucoup de grains, bois et autres objets à vendre, ils exportent beaucoup; ont ils peu, ils vendent peu. Les eaux sont elles trop basses, la navigation est arrêtée, tandis que si elles sont de nature à faciliter la navigation, il passe un plus grand nombre de bâteaux. Ce sont des évènements casuels auxquels l'Employé ne contribue en rien. Pourquoi donc vouloir les en recompenser par des tantièmes, lorsqu'ils ont déjà un bon traitement fixe. Dailleurs c'est toujours égal, que l'on promette 20 Ecus à l'Employé et que le Marchand lui en offre 40, il prendra l'un et l'autre et trompera tous deux. Si effectivement le commerce se transporte de Danzig à Elbing, parceque celle ci paye moins, il est bien juste, que les Employés reçoivent moins aussi. Je souhaiterois fort que le péage de Fordon rapportat 1,200,000 Ecus; mais Je doute, qu'il vienne jamais là. Quant à votre second rapport de la même dâte; tout ce que Je puis vous dire c'est qu'il faut restreindre ses dépenses, quand les revenus

diminuent. C'est la première règle d'une sage oeconomie et le moyen de maintenir l'ordre. Voyez comment nos voisins s'occupent de l'amélioration et de l'augmentation de leurs revenus: Il ne faut pas se laisser prévenir, si l'on ne veut pas se voir arrieré. Vous vous dirigerez donc en conséquence et prendrez les mesures ultérieures conformément à Mes intentions, priant Dieu etc. à Potsdam, le 29. Janvier 1783.

---

137. Les éclaircissements que Vous Me donnez dans votre lettre d'hier sur quelques points, qui Me paroissoient en demander, sont assez satisfaisants; et s'agit proprement des Ecclesiastiques, dont Je voulois mieux être au fait, le reste M'étant connû. Je vous renvoys ci-joint l'Etat général des recettes et depenses de la Direction de Neufahrwasser, avec les observations à côté de chaque lieu, que son examen M'en a fournies, vous observant, que toute modération de depenses, que J'y ai faite, ne concerne que les Employés seuls, dont le nombre aussi bien que le total de leurs appointements, rémises et autres émoluments, Me paroissent outrés, et trop à charge de l'état, pour ne pas être rabaissés; tandis que les depenses de l'autre colonne, sous le titre de Bonifications, restitutions etc. n'y sont pas compris et resteront telles, que Je les y trouve. Vous vous dirigerez en consequence; Me disant en même temps sur les Remarques, que J'ai faites à l'égard de Langenfuhr, vieux Schottland, Marienburg, Elbing, et autres, à combien l'on pourra diminuer le trop grand nombre de ces Employés et Commis, et à combien montera ce que nous aurons ménagé par cette reduction de chacun de ces lieux. Sur ce prie etc. à Potsdam, le 30. Janvier 1783.

---

138. Je vous envoye sous ce pli, l'état général de toutes les recettes et dépenses de la Direction de Fordon, où vous trouverez les notes que J'ai faites à chaque endroit, où le cas l'exigeoit. Il y a surtout beaucoup trop d'Employés,

et dans de miserables petites bicoques, où un, au plus deux Employés pourroient pourvoir à tout dans une heure, il y en a jusqu'à 4, 5 et plus encore; ce qui est un superflu de dépenses très à charge à l'état, tant par le trop grand nombre, que par les traitements et émoluments excessifs de chacun d'eux. Je ne puis laisser les choses sur ce pied là, d'autant plus, que la recette va toujours en déclinant; Ainsi vous aurez soin de rectifier le tout conformément à Mes notes, en continuant de M'adresser les états des autres Provinces, ceux de l'Administration générale même, et de ses différents bureaux, à fur et mesure qu'ils seront dressés, voulant les revoir tous Moi même. Sur ce etc. à Potsdam, le 31. Janvier 1783.

---

139. Voici les deux Etats de la Pomeranie et de la Prusse orientale, que Je vous remets ci-joint. Vous les trouverez remplis de Mes notes, le nombre énorme des Employés de quelques endroits Me donnant aussi bien assez de raisons, d'en rétrancher le superflû, que leurs traitements excessifs Me portent à en faire des modérations convenables, pour remedier à ces dépenses inutiles, qui se font par l'entretien d'une foule de gens, dont la plupart ne tirent leurs traitements qu'à pure perte, et dont on peut de bonne conscience rétrancher la moitié. Je vous recommande de rectifier ces Etats suivant Mes notes, vous observant en outre, à l'egard des tantièmes, que Mon intention, comme Je vous ai remarqué plusieurs fois, n'est pas, que tout le monde sans distinction de merite, y participe, comme ces Etats me le font voir, mais au contraire, les tantièmes dévant servir d'encouragement, s'il arrivât que quelqu'un des Employés par un zèle et activité extraordinaire en meritât, J'attends toutes fois en être informé, et ce sera Moi qui lui en decernera quelque tantième, aucune autre n'aura lieu à l'avenir dans les dépenses. Vous vous en dirigerez, et sur ce etc.

à Potsdam, le 10. Fevrier 1783.

---

140. Sur les representations que Vous venez de Me faire en date du 10. courant, touchant le nombre de Contrebandiers qui s'acroit de jour en jour dans la Prusse Occidentale, J'ai donné ordre tout de suite au General Major de Thun, d'envoyer un detachement d'Housards, d'un Officier et 20 hommes du Regiment de Hohnstock, vers la petite ville de Dirschau et de Neustadt, pour tacher de se saisir de quelques uns, qu'il faudra punir et enfermer.

Je Vous renvois à la suite de la presente le Tableau de la recette et dépense de la Direction de Lithuanie. C'est par abus que l'on a chargé l'article des dépenses a l'egard des Employés. Je l'ai donc rectifié par cette raison, comme vous le verrez, et mis sur le pied qu'il doit être pour l'avenir; et après que j'aurai reçu et vu les Tableaux des Provinces que J'attends encore, nous arrangerons les choses à cet égard de cette façon là, en prenant pour chaque endroit une somme fixe sur les péages, dont au bout de l'année, savoir à la fin de May, on distribuera des recompenses à ceux qui auront bien visités et fait leurs devoirs sans friponnerie; mais Je le reïtère, ce ne sera pas generalement pour un chacun, mais uniquement pour ceux, qui l'auront merité. Sur ce etc. à Potsdam, le 11. de Fevrier 1783.

---

141. Les appointements dans les Etats des Directions de Breslau et de Neisse, et du Bureau de Correspondance de la Silésie, que Je vous remets ci joints, sont tout aussi enormes, que Je les ai trouvés dans les Etats précedents, il y a de même nombre de gens tout superflûs: J'en ai donc également fait une juste modération par Mes notes y jointes, qui vous serviront de règle, pour rectifier ces Etats, n'accordant rien de plus qu'en conformité à leur teneur. Je vois en outre avec surprise, que vous destinez aux héritiers du decedé Directeur Bombes 527 Rth. en remises; pourquoi cela? ils n'en auront rien; c'est une remarque bien fondée, qu'en général ce partage de tantièmes et remises va trop loin; on en donne à qui que ce soit, sans distinction qu'il le merite, ou non, ce

que Je ne souffrirai absolument pas plus long-tems, n'etant point du tout intentioné, comme Je vous l'ai déjà marqué, de partager Mes revenus avec les Employés, à qui J'accorde de bons traitements. Je vous observerai encore, que généralement il-y-a trop de superflû dans les depenses, qu'il faudra diminuer de quelques milliers d'Ecus jettés par la fenêtre. Vous en prendrez vos mesures, en M'expliquant, qui sont ces Emerites, et ce que l'on leur en donne. Du reste J'attends encore les Etats qui sont en arriere, aussi bien que ceux des Péages du Rhin. Sur ce etc. Potsdam, le 21. Fevrier 1783.

(Eigenhändig.)

Quant aux affaires de la Silesie il faut que Mons: de Heim vienne ici pour que Vous parle, et pour ce tas de faquin de Comis il faut des peines pour Les refractairs et des Recompensses pour Ceux qui font bien que j'arangerai.

---

142. En reponse à votre rapport du 1. de ce mois sur les péages du Rhin, je sens bien que les empèchements viennent de la quantité de Souverains qui y participent, le Palatinat, Cologne, Mayence, Baden et d'autres encore, qui tous ont leur péage. Si nous l'avions seuls sans doute que nous en tirerions meilleur parti. Jusqu'ici l'on n'a pû s'accorder sur le tarif qui étant porté trop haut fait preferer la voye de terre. Les objets de transport les plus essentiels sur le Rhin sont les bois et le Caffé qui sont imposés si fort, que si les proprietaires ne trouvoient pas moyen de frauder les droits, ils se verroient obligés de vendre leurs bois avec pertes aux Hollandois; mais nous ne pouvons rien y changer, seulement il faut veiller sur nos Employés et si l'un d'eux se laisse corrompre en acceptant l'argent des Contribuables, l'envoyer pour une couple d'années à la forteresse. Ce chatiment intimidera ses confrères et retiendra le grand nombre dans le devoir. C'est à quoi l'on ne regarde pas et c'est là une grande faute de la Regie, de laisser les malversations de ces gens là impunies,

car personne ne les surveille. D'autre part une augmentation de droits n'est pas admissible, l'essentiel est l'exactitude dans la perception de ceux qui existent; mais jusqu'ici Directeurs, Commis, tous enfin surtout sur le Rhin friponnent. Et tant qu'il n'y aura pas une personne intègre et attentive qui veille sur la conduite de ces gens là, qui les accuse pour les punir convenablement, ne s'occupant uniquement qu'à les surveiller, jamais la chose ne sera en ordre. Il faudroit de pareils surveillans et observateurs dans chaque Province, alors les malversations et friponneries des Employés ne tarderoient pas à paroitre au grand jour. Sur ce etc.

à Potsdam, le 3. Mars 1783.

---

143. Ayant vû par votre rapport d'hier ce que c'est que les deux fenins par livre de Caffé perçus au profit de la banque, Je lui en ai demandé explication. Dailleurs je n'ai point donné d'argent à la Société du Levant, dont les dettes doivent être éteintes depuis longtems.

L'intérêt des cautionnements me paroit une depense inuile; car quand on fait une caution pour la sureté d'une Caisse u d'un entrepôt, l'on fournit des obligations ou Documents, dont e propriétaire perçoit l'intérêt de qui de droit, sans qu'il puisse utre cela prétendre encore 3 p. C. Ce seroit lui payer deux ois l'intérêt de son argent. Vous supprimerez donc l'intérêt de es cautionnements et après la déduction de ces deux charges, ous compterez à combien vont les fraix de la Régie du Caffé.

Pour ce qui est de vôtre second rapport de la meme datte, e n'ai point de facheuse impression contre vous; mais il est iste qu'un chacun qui a des affaires, les soigne et ait un oeil ur tout, pour voir ce qui y appartient, ce qu'elles exigent, et omment elles sont susceptibles d'amélioration. En France l'on ntend très bien la recette, mais moins bien la dépense et les utes dans celle ci gatent le bien entendu de la première. Par emple, dans une partie telle que les accises et péages, dont les oduits sont à peu près de sept millions, les frais de percep-

noit alloient au delà de 800,000 Ecus, cette somme m'a parû trop forte et j'espère de la reduire à 600,000 Ecus. Il y a dans de petites villes, trois ou quatre Employés et plus, tandis qu'un seul, au plus deux, sont très suffisants. C'est une chose bien nécessaire que de mettre de l'économie dans la dépense, car sans cela la recette ne sert pas de grande chose. Pour ce qui est des franchises, l'on ne peut y toucher; mon but principal étant l'encouragement des manufactures du pays. Il y en a maintenant partout, ainsi les nôtres ne soutiennent la concurrence, que par les bas prix, et en chargeant de droits les matières premières, les marchandises seroient plus chères, surtout les laines, et ce qui regarde leur teinture, et je manquerois mon but. C'est par le même motif que j'accorde des franchises sur les grains; car dans des années de cherté, comme celle ci, je dois nécessairement donner des passeports, sansquoi les pauvres gens, le soldat, l'ouvrier ne pourroient pas vivre et la main d'oeuvre monteroit au delà des bornes, ce qui est entierement contraire à mes principes.

Je ne puis rien changer non plus aux droits de brasserie, car quiconque en est une fois en possession doit en jouir, et je ne pourrois oter ce droit là à personne sans commettre une injustice. Après ces observations, il n'en est pas moins vrai, que si cette engeance de Commis etoit retenue plus exactement dans l'ordre, et que les Directeurs et Inspecteurs Provinciaux les surveillassent de plus près, que l'on recompensat ceux qui le méritent et punit les mauvais Sujets, en les mettant à la forteresse, leurs connexions avec les marchands et autres cesseroient, et les produits augmenteroient nécessairement.

Votre proposition relativement à Elbing est très bonne. Cette précaution arretera les vaisseaux déclarés pour Elbing de se glisser sourdement à Dantzig. Je crois que nos revenus s'en ressentiront avantageusement, ajoutéz à cela que si la Pologne débite beaucoup d'objets, nos péages et l'accise s'en trouvent bien, mais si la recolte de ce royaume es

mauvaise, les exportations en grains diminuent, et nos produits y perdent également, selon les anciens registres il est sorti autrefois 56,000 Winspel de grains du seul port de Dantzig.

J'en viens aux péages du Rhin et je crois qu'en général la seule activité des Employés augmenteroit les produits de quelques milliers d'ecus, les revenus de la Silésie augmenteroient également de 30 à 40 mille écus si les Commis y étoient mieux surveillés. J'en suis très persuadé, et surtout qu'il seroit de la plus grande utilité, de prendre par les oreilles et de mettre à la forteresse tous les Commis qui s'entendant et ont des connexions avec les marchands.

Enfin mon intention est encore de former des Tantièmes que j'ai rayés une petite Caisse à part, qui servira à récompenser ceux qui le mériteront et encourager le zèle et l'activité des Commis, tandis que ceux qui tomberont en faute seront très sévèrement punis et mis à la forteresse. Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 30. Mars 1783.

---

144. Votre rapport de la veille m'est parvenu. Comme il est très nécessaire de mettre une sage économie dans les grandes dépens es Je dois à cet effet traiter la régie sur le même pied des autres branches du gouvernement. Cependant pour ce qui est de vous seul, je vous laisserai ce que Vous avez eu jusqu'ici, et même si, comme j'en suis persuadé, vous continuez à tenir le tout en bon ordre, je penserai encore outre cela à vous. Mon intention est donc de former d'une partie des grandes traitements et tantièmes supprimés d'environ 150,000 ecus, un fond particulier, dont je recompenserai ceux qui se distingueront par leur activité et leur soin dans le service et contribueront à l'augmentation des revenus; car si les remunissances étoient générales et qu'elles devinssent le partage de ceux qui font quelque chose et de ceux qui ne font rien, elles n'entre-

tiendroient pas l'emulation. Il faudra donc distinguer le merite et par contre punir sevèrement et exemplairement les commis dont la négligence, le relachement et la connivence avec les contribuables nuiront aux revenus de l'Etat. C'est tout ce que j'ai à vous dire en reponse relativement à cet objet, priant Dieu etc. à Potsdam, le 3. Avril 1783.

---

145. Ce que Vous M'ecrivez par votre rapport d'hier sur la perspective que vous offre la navigation de la Vistule etc. est un vrai galimathias que Je ne comprends pas. Que voulez vous dire par exemple, en evaluant la circulation de la Prusse orientale et occidentale à 400,000 Ecus, tandis qu'elle va à plus d'un Million?

Quant à ce que vous observez par rapport aux gratifications des Employés, c'est bel et bon, mais sachez qu'avec tous les gages quelconques, un fripon peut vous voler. Il y a des gens qui même avec des appointements très considerables ne laissent pas leurs rapines; il est donc assez indifferent qu'ils ayent 600 ou 1000 Ecus. C'est l'honnêtete des Employés d'une part, et de l'autre de les surveiller et suivre exactement, qui sont les deux points les plus essentiels dont il faut avoir égard pour S'assurer de leur bonne conduite. Sur ce etc. à Potsdam, le 30. Avril 1783.

(Eigenhändig.)

on trouve des Honetes gens à 50 ecus de Rente, et forts fripons avec 1000 ou plus de revenus ainsi La Somme n'empeche pas des Volér, mais bien L'honnetteté et Les Moeurs de la personne, mais des qu'on fait un ramas de Cannailles Qu'on décore du Nom d'employéz et de garssons d'enservisse, on ne les empechera de Volér qu'en les surveillant ou en punissant Sevérement les coupables.

---

146. C'est très bon que les produits de Fordon aillent, ainsi que Je l'ai vû par votre rapport d'hier à 47,943 Ecus, jusqu'au 7. de ce mois et qu'ils en fassent espérer de beaucoup plus considerables: Celà dépend principalement de deux choses, de la quantité des productions Polonoises et de l'état de la Vistule, dont la navigation est plus active quand les eaux ne sont ni trop hautes, ni trop basses. En attendant vous pouvez croire que le commerce de grains ira bien cette année, les Anglois en recherchant de grandes parties et les Dantzicois s'étant déjà défaits de leurs provisions, ils se verront obligés de les remplacer par de nouveaux achats. Sur ce etc.

à Potsdam, le 11. May 1783.

---

147. Quant à votre rapport du 28., vous savez que Je ne suis nullement porté pour une si grande quantité de Commis. Si vous les renvoyiez tous aujourd'hui, vous en trouveriez dans huit jours une fois autant et plus. A l'égard de la Sportel Casse c'est une misere, qui n'existe que parce que dans quelques Provinces l'on a besoin d'un plus grand nombre de gens de justice qu'il n'y en a de fondation. Et ces Caisses là sont si mal pourvuës que souvent il faut que Je les alimente d'autres Caisses pour suppléer au traitement des Employés. Au reste il ne faut pas proposer de mauvais exemples, quand quelqu'un vole mille Ecus, cela ne dit pas que Je doive en voler 500. Ce qu'il y a de plus facheux dans tout ceci, c'est la difficulté de surveiller les Commis des Provinces; quand ils malversent, ils restent impunis, sans quoi tout iroit mieux, ils font ce qu'ils veulent faute de Surveillants; car lorsqu'ils s'entendent avec les Marchands, ils nous trompent, et ne peuvent l'empêcher. Ajoutez à cela que de certains Employés, après avoir fait quelques mauvais tours, repassent tranquillement en France avec des Milliers d'Ecus qu'ils ont amassés. Il

seroit mieux pour l'exemple de faire mettre quelque tems à la forteresse ceux qui se sont rendus coupable de friponneries. Sur ce etc. à Potsdam, le 29. Mai 1783.

---

148. Etant intentionné d'arranger tous Mes differents etats et à mettre toutes Mes affaires en ordre à Mon retour de Prusse, J'ai fixé pour cela le 16. de Juin. Vous voudrez bien faire dresser vos comptes et tenir prêt tout ce qui regarde les affaires qui Vous sont confiées, afin de vous rendre ici ce jour là auprès de Moi. En attendant Je prie Dieu etc.
à Potsdam, le 30. May 1783.

---

149. Selon les différentes nouvelles entrées de Fordon, Neufahrwasser et des péages du Rhin, les produits vont fort bien cette année et présentent dans ces différents endroits une augmentation considérable sur ceux de l'année précédente. Je sais qu'il en est de même à Königsberg, Memel et Pillau, qui également donneront d'avantage pour l'année revolue, quoique jusqu'ici Je n'en sois pas encore tout à fait bien informé au juste. Au reste Je ne doute pas que Vous n'ayez déjà le tout pardevers vous et que vous ne sachiez combien en général est l'augmentation de l'année révolue comparée avec les produits de l'année précédente; ainsi Vous M'apporterez tous les etats réunis, en venant ici après demain 16 du Courant jour auquel Je Vous attends, en priant Dieu etc.
à Potsdam, le 14. Juin 1783.

---

150. Rath, besonders lieber Getreuer! Ich habe für gut gefunden, die Tractamenter der Employés bey der General Accise und Zoll Regie, die bisher gar enorm hochgegangen, einigermaßen zu moderiren, und die sämmtlichen Etats danach Selbsten reduciret, und bey deren Zurücksendung die General-Administration darauf verwiesen. Die hierdurch erwachsende Menage bey den Tractamen-

tern und übrigen Emolumenten wird circa 150,000 Thaler betragen, und die Reduction soll mit dem 1. Juny angehen. Ich habe Euch dieses also bekannt machen wollen, mit der Aufgabe, bey der Ober-Rechen-Cammer darauf mit aller Attention sehen zu lassen, daß bey Revision der Rechnungen nicht mehr an Tractamentern und Emolumenten in Ausgabe passiret werde, als in den moderirten Etats von Mir eigenhändig festgesetzt worden! Auch daß im Ganzen und überhaupt obige Summe wirklich menagiret und Mir besonders nachgewiesen und berechnet werde. Ihr habt Euch also hiernach zu achten und alles hierunter nöthige pflichtmäßig wahrzunehmen und zu besorgen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 25. Juny 1783.

An den Präsidenten Kummer bey der Ober-Rechen-Cammer.

---

151. Sa Majesté désirant être informée combien il entre annuellement d'argent étranger dans les Pays par les Péages, ordonne par la présente à l'Administration Générale, de faire rechercher les régistres de péages d'Elbing, Danzig, Neufahrwasser, Montauerspitzen, Fordon, Pillau, Königsberg, Memel, ceux de la Silésie, du Rhin et des foires de Francfort sur l'Oder, afin d'en faire la récapitulation et de Lui en presenter le relevé aussitôt qu'il sera fait.

à Potsdam, le 28. Juin 1783.

---

152. L'état que Vous Me présentez par votre rapport d'hier des produits d'accises et péages du mois de Decembre dernier est assez satisfaisant par l'augmentation sur les fixations et Je pense que cela va encore. Quant à la contrebande et à l'infidélité des Employés il est très vraisemblable que nonobstant toutes les peines et les mesures les mieux combinées, l'on parviendra difficilement à couper le mal dans sa racine et qu'il se trouvera toujours des transgresseurs; mais il faut faire de son mieux et ne rien epargner pour éclairer la fraude et y mettre quelque frein. Sur ce etc.

à Berlin, le 18. Janvier 1784.

---

153. J'ai reçu par votre rapport d'hier les Etats de produits du mois de Mars qui sans doute se ressentent du retard de la navigation. Mais la voilà ouverte et nous avons quinze jours dans ce mois ci et tout le courant de May pour nous récupérer de la diminution qu'ils ont éprouvés jusqu'ici. Les Polonois ont besoin d'argent, ils transporteront tout le grain et autres produits qu'ils pourront pour s'en procurer. Il n'y a que le Rhin qui Me donne quelque inquiétude, les flottes de bois ayant été dispersées, il est à craindre que la diminution ne soit très sensible, car il ne viendra pas autant de bois qu'à l'ordinaire. Sur ce etc.
à Potsdam, le 18. Avril 1784.

---

154. J'approuve que selon votre rapport d'hier vous ayez remis au Tresorier et Conseiller de guerre Buchholtz un à compte de 400,000 Ecus des sommes qui Me reviennent à la fin de l'année. D'après votre proposition J'ai ordonné à toutes les chambres de recevoir à l'avenir en déduction des assignations subséquentes et d'en crediter le compte de la Régie. J'ai en outre enjoint à la justice supérieure de la Régie de faire une revision des cautionnements. Je vous en préviens afin que vous puissiez vous concerter avec elle sur cet objet important; priant Dieu etc. à Potsdam, le 6. May 1784.

---

155. Je ne suis point de votre sentiment à l'égard de votre apperçû d'hier, qui ne porte l'excédant de tous les produits de 178¾ qu'à 877,000 Ecus; il doit selon Moi aller plus haut. Dans le mois passé il y avoit déjà un plus de 350,000 Ecus, outre cela nous avons maintenant encore 250,000 Ecus de plus que l'année derniere, de sorte qu'en y comprenant le Caffé, les Tantièmes, Voygelders, épargnes ou retenues sur les appointements des Employés et autres objets quelconques, nous devons avoir comme Je compte un Solde ou excedent d'un million 150,000 Ecus. Voilà ce que J'ai voulû vous dire en reponse, priant Dieu etc. à Berlin, le 22. May 1784.

---

156. Voulant à Mon retour de Prusse Me faire rendre le compte annuel de la partie de l'Administration générale des accises et péages, Je suis bien aise, de Vous en prévenir, afin que Vous fassiez dresser les Etats accoutumés et qu'après avoir mis le tout en ordre, vous puissiez Me les présenter vous même à Potsdam le 15. de ce mois, jour auquel vous ne manquerez pas de vous y trouver, muni de tous les renseignements, que Je serois dans le cas de vous demander touchant cette partie. Sur ce etc. à Stargard, le 4. Juin 1784.

---

157. Avant que la Pomeranie appartint à Mon Pere, il y avoit des péages sur les frontières, qui furent constamment une source de chicanes; et à la conclusion de la paix, ces péages resterent et furent conservés: Ce qui occasionna une vraie charge pour le Pays et renchérit surtout le prix du grain, au point que maintenant la mesure de bled y revient à deux Ecus huit gros. Je voudrois volontiers y apporter du changement et dans cette vue Je vous charge d'examiner cet objet, de concert avec le grand Directoire, et de délibérer ensemble, sur les mesures les plus convenables à adopter, pour obtenir ce changement. J'attends là dessus votre rapport.

Quant aux différentes propositions de gratifications et d'augmentations de traitement, que Vous Me faites, Je ne puis y entrer. Observez qu'il n'y a point de plus réel, qu'au contraire si vous défalquez le montant des épargnes tantièmes, Woygelders, la recette totale est encore, moindre que l'année précédente. C'est aux péages que Je regarde principalement. Produisent ils davantage, c'est un plus réel, et un numéraire étranger qui entre dans le Pays.

Pour ce qui regarde les 500 Ecus, que Vous avez trouvez nécessaire d'employer, pour surveiller d'autant mieux le territoire de Dantzig, la Vistule, la Nogath et le Haf, Je veux bien les accorder; mais quant aux mille Ecus economisés à vos bureaux et à répartir pour égaliser les Employés, il faut avant tout M'expliquer cela plus clairement, et Me dire à quoi

cela est nécessaire, car ces gens là ont tous tant qu'ils sont leurs traitements fixes. Sur ce etc.

à Potsdam, le 17. Juin 1784.

---

158. J'ai reçu par votre rapport d'hier les Etats du mois de Juin, d'après lesquels Je ne doute pas que l'année ne soit bonne pour les accises et péages à l'exception des bois de Pologne dont les transports ne seront pas si considérables vû le manque de débit. Mais les transports de grains seront d'autant plus forts.

Je vous renvoye l'ordre signé au Commandant de Spandau pour la reception à la forteresse des Contrebandiers y nommés, auquel vous donnerez cours; priant Dieu etc.

à Potsdam, le 21. Juillet 1784.

---

159. J'approuve les réparations à faire à la Maison du Bureau de Péage de Malbourg et vous autorise à soigner le necessaire à cet égard et de payer, lorsqu'elles seront finies, les 414 Rth. 18 Stuber de vos Caisses. Quant à la demande du fils de feu le receveur Wickert à Berlinchen, elle ne peut lui être accordée, parceque les places ne doivent pas être héréditaires, et qu'il faut donner celle-ci à un autre Invalide.

Je permets au marchand Platzmann l'entrée des effets de sa femme, à l'exception du service de table de fayence, qu'il peut vendre en Saxe, et J'ai donné Mes ordres au Grand-Directoire, pour l'expédition des passeports.

La requette du ci-devant Directeur Dubosque ne peut être prise en considération, Je M'en tiens aux ordres donnés à son sujet. Ayant, par le rapport des travaux du port de Schwinemünde, vû les depences considérables, qu'y fait le Conducteur Ruskow, J'ai donné ordre à la Chambre de Stettin d'examiner de plus près ces ouvrages et d'éclairer la conduite de ce conducteur, afin de pouvoir M'en rendre compte. Au surplus il

ne faut point laisser le maniement de l'argent au Conducteur Ruskow, afin qu'il puisse le distraire. Sur ce etc.

à Potsdam, le 26. Septembre 1784.

---

160. L'Invalide Weynacht demande, par sa requette ci jointe, la place vacante d'Ecrivain de la barriere auprès de Politz à deux milles de Stettin. Le Roi voulant bien la lui donner, si elle est effectivement vacante et qu'il soit en état de la remplir, ordonne à l'administration de l'examiner et de soigner le necessaire ultérieur à cet égard.

Potsdam, le 28. Octobre 1784.

---

161. J'ai reçu par votre rapport d'hier les Etats de produits du mois de Janvier dernier, qui sans doute présentent une diminution, à laquelle l'on doit necessairement s'attendre dans les mois d'hiver; elle est cependant moins forte cette année que l'année passée. Supposé même que Fevrier et Mars donnent chacun 60 à 70,000 Ecus de diminution, nous perdrions néansmoins 100,000 Ecus de moins que les autres années. Il est d'ailleurs fort à propos de ne pas garder trop d'argent en Caisse; car depuis quelque tems, il s'est commis bien des abus dans le maniement des Caisses. Vous avez toujours des moyens de Vous débarasser de vos fonds, en payant la Chambre des Domaines; c'est toujours autant de sorti de vos Caisses, dont vous ne courrez plus de risque.

Au surplus Je Vous recommande très particulièrement de ne pas méler l'argent de la partie du Caffé, avec les deniers des accises et péages, pour eviter la confusion qui pourroit en resulter. Sur ce etc. à Potsdam, le 18. Fevrier 1785.

---

162. J'ai vû par l'etat des produits d'accises et péages la diminution qu'a éprouvée le mois d'Avril. Cela n'est pas bon, mais le mois de May bouchera les trous. La navigation de l'Oder va recommencer, les vaisseaux ne tarderont pas

d'arriver et quant à la Vistule, la Memel, Pregel, de l'Elbe, tout y est déjà en ordre et dans son ancien train. Le Rhin haussera par la fonte des neiges et son cours ne sera pas interrompû par le manque d'eau.

N'ayant autre observation à vous faire à cet égard en reponse à votre rapport d'hier, Je vous remets ci joint les ordres signés au Gouvernement de Magdebourg, pour la reception à la forteresse de deux Contrebandiers y nommés; et sur ce etc. à Potsdam, le 15. May 1785.

---

163. Je vois par votre lettre datée du 11. de ce mois, que la remise pour toutes les parties aux Accises, y compris celle du Caffé ne se portera qu'à douze cent quinze mille ecus. C'est apparement la navigation retardée d'un mois entier dans cette année ci, qui est cause de cette diminution. Les fonds, qui auroient du entrer au mois de May, n'entreront qu'au mois de Juin, et la recette de l'année prochaine en sera par consequent d'autant plus considerable.

Quant au Contrebandier Döpke, J'acquiesce à la sentence qui le condamne à une année de travaux de forteresse, vû que la contrebande, qui est encore très considerable surtout en Prusse, exige de ces exemples. Sur ce etc.

Potsdam, ce 13. Juin 1785.

---

164. Je M'apperçois que les dépenses extraordinaires de la Régie sont énormes, les gratifications de l'année $17\frac{84}{85}$ étant mises en compte pour 110,000 Ecus, dont les Regisseurs seuls ont pris 14,000 Ecus. Ensuite il y a encore un article à part de 95,000 Ecus pour dépenses extraordinaires par ordre de la Regie. Je ne puis pas laisser passer cela, ainsi que Je veux bien vous en prevenir; au contraire J'entends que Vous économisiez mieux Mon argent et que Vous évitiez pareille dissipation. En verité il n'est pas permis de faire tant de dépenses inutiles; il faut y mettre plus de methode, plus d'Ordre et

surtout la plus scrupuleuse oeconomie; Enfin pouvoir se rendre compte de chaque gros; car Je ne laisserai passer aucun frais quelconque, à moins qu'il ne soit duëment légitimé. Sur ce etc. à Potsdam, le 28. Juillet 1785.

---

165. J'ai reçû votre rapport d'hier et vû ce que vous dites relativement aux dépenses extraordinaires de la Régie, qui n'en sont pas moins énormes. Je ne puis vous cacher qu'elles sont trop hautes et que l'on va plus loin en adoptant une sage et bonne oeconomie dans toutes les affaires. Cette administration est montée à la françoise. Le Roi donne beaucoup d'argent pour ses hôpitaux, les Entrepreneurs mettent l'argent en poche, et laissent mourir les malades, ce qui n'est pas bien. Cela peut aller là bas; mais chez Moi, Je veux l'ordre, l'exactitude reunis à la plus sage oeconomie, et Je veux bien vous le répéter ici pour votre direction; priant Dieu etc.
à Potsdam, le 2. Aoust 1785.

---

166. Ce n'est, que sous la condition expresse d'un établissement dans Mes états, que le Sous Directeur de Roux*), peut jouir des privileges des sujets nés dans Mes Provinces; et c'est pour votre direction, que Je vous en fais part, sur sa requête çi-jointe en original; priant au reste Dieu etc.
Potsdam, ce 9. de Septembre 1785.

---

167. J'ai vû avec plaisir, par les Etats de produits des accises et péages du mois de Septembre passé, joints à votre lettre du 15., que nos perceptions vont bien. Nous sommes dans ce moment déjà en fonds, et Je M'assure que cela se

---

*) Der König überging bei Beförderungen alle französische Beamte, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß er nur Inländer brauchen wolle. De Roux hatte eine Inländerinn geheirathet und glaubte sich dadurch gegen neue Übergehungen gesichert zu haben: was der König aber auch nicht für voll nahm.

soutiendra. La seule chose, qui, selon Mes avis, pourroit nous causer quelque préjudice, est la recolte en grains, qui, vû les grandes Eaux, doit avoir été très mauvaise en Lithuanie et en général du côté de la Pologne. C'est là l'objet le plus considerable des produits de la Pologne, ainsi s'il restoit en arrière l'année prochaine, nous y perdrions très fort. Il faut attendre pour savoir ce qui en sera. Par contre, quant aux péages du Rhin, nous ne courrons pas le même risque, un mois étant comme l'autre, tant que dure la navigation. Sur ce etc. à Potsdam, le 16. Octobre 1785.

168. J'ai trouvé en regle les Etats de la partie du Caffé pendant le mois de Novembre joints à votre rapport d'hier. Je n'ignore point que la recolte du Caffé ayant manqué, il est un peu plus cher que ci-devant, mais J'espere que si elle est meilleure l'année prochaine le prix diminuera.

Voici l'ordre signé pour la reception à la forteresse de Magdebourg du Contrebandier Neumeister. J'ai reduit sa peine à trois mois, une année Me paroissant trop. Vous pouvez soigner le necessaire à cet égard. Sur ce etc.

à Potsdam, le 18. Decembre 1785.

169. Je reçois par votre lettre d'hier les Etats de produits du mois de Decembre dont Je suis très satisfait. Les mois suivants d'hiver perdent toujours quelque chose: Quant aux grains de Pologne ils viendront cette année comme les précédentes, car ce n'est proprement que dans les environs de l'Uckraine que la disette se fait ressentir. Il n'est pas possible que ceux qui voudroient transporter leurs grains de ce côté là puissent le faire, c'est trop loin; ainsi Je ne vois pas, qu'il y ait rien à apprehender à cet égard. Le retard de la navigation et de l'activité du Commerce maritime peut causer quelque diminution, il faut voir si elle recommencera en Avril ou en May, d'où dépendra le plus ou moins de diminution des produits. Sur ce etc. à Potsdam, le 16. Janvier 1786.

170. Je reçois par votre rapport d'hier les Etats de produits du mois de Janvier, dont la diminution n'est pas fort essentielle. Je ne crois pas qu'en général elle le devienne cette fois ci, les fleuves étant déjà ouverts à l'heure qu'il est, et le commerce de la Baltique, également débarrassée de ses glaces, ayant repris son libre cours. D'un autre côté les produits du printems pourroient bien ne pas être les mêmes, la mauvaise recolte de la Pologne ne permettant pas à ses habitants d'exporter une aussi grande quantité de grains que de coutume. Neantmoins il faudra voir la tournure que prendront les évènements. Sur ce etc.

à Potsdam, le 16. Fevrier 1786.

---

171. Les états de produits des accises et péages du mois de Fevrier me sont bien parvenus par votre rapport du 18. courant. J'en suis assez satisfait, la diminution qu'ils présentent dans quelques parties étant inévitable, la navigation étant fermée et les chemins peu praticables. Les mois d'Avril et May par contre ne manqueront pas de boucher ce trou. Dans cette esperance je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 19. Mars 1786.

---

172. J'approuve les états de produits et de situation de la partie du Caffé pendant le mois de Fevrier, qui se trouvent à la suite de votre rapport d'hier. Mais Je dois vous dire que Je n'entends pas trop bien vos comptes de Marchands et qu'ainsi je ne puis voir clairement par les états le profit qui en resulte. Je pense qu'il peut aller à 150,000 Ecus par an. Voyez donc de faire dresser à l'avenir ces comptes autrement, afin que Je voye clairement le benefice de chaque mois.

Voici une lettre du Conseiller privé Grodart qui demande une place pour son fils ci-devant employé à Memel; mais comme je ne veux plus de ce jeune homme, vous n'avez qu'à le conduire dans la demande. Sur ce etc.

à Potsdam, le 20. Mars 1786.

---

173. Les Etats de Produits du mois de Mars Me so
bien parvenus par votre rapport d'hier, et malgré la dimin
tion provenant de l'interruption de la navigation, je trou
que celá va encore assez passablement et que les choses r
prendront faveur surtout dans le mois de May qui est à l
porte et qui sera très bon. Ainsi je crois que le bilan d
l'année sera des meilleurs. Sur ce etc.
à Potsdam, le 18. Avril 1786.

---

174. Je suis bien aise de voir par ce que Vous mand
en date du 13. de ce mois, en m'adressant les Etats de pr
duits d'accises et péages pour le mois d'Avril de l'année co
rante, que tout est dans le meilleur ordre possible à l'éga
de cette partie. Selon toute apparence l'anticipation de l
navigation ne préjudiciera en rien aux produits du mois d
Mars, et Je suis sûr, qu'en y ajoutant ceux des péages du Rh
et autres, que cela pris ensemble balancera assez les avantag
ordinaires du dit mois. Quoiqu'il en soit n'oubliez pas d
marquer à la cloture du dernier compte, combien on a per
en Ducats, des péages du Rhin, de la Vistule, des Polono
du côté de la Silesie, du Prégel, de la Memel, Nogat
Warthe, et à quoi se monte la Somme qui a eté délivrée da
ces espèces. Sur ce etc. Potsdam, le 14. Mai 1786.

---

175. J'ai vû les renseignements que Vous me donn
par votre rapport d'hier au sujet des produits d'accises et pé
ges de cette année, qui sont très satisfaisants et dont je s
bien content, ainsi que de la partie du Caffé. Je ne do
pas qu'il n'entre encore beaucoup d'argent avant l'arrêté de
mois, que vous aurez soin de faire porter exactement en lig
de compte. N'ayant autre chose à vous dire en reponse,
prie Dieu etc. à Potsdam, le 19. May 1786.

---

176. Comme selon votre rapport du 2. de ce mois l'on ne sauroit encore, faute d'état entier des produits du péage de Fordon, en tirer une balance précise pour le mois de May, il faudra attendre jusqu'à son entrée, pour voir ce qui en sera. Mais je me flatte toujours, que la recepte qui manque pour cette comparaison, ne laissera pas que d'être considérable, parce que le Commerce doit être bon; aumoins toutes mes nouvelles à cet égard, sont elles très favorables. A l'égard des dépenses par rapport à cette partie, il faudra se garder d'en faire d'inutiles, ou de mal employées, et ne pas jetter l'argent par les fenêtres, ce qui est aisé d'eviter au moyen de bons arrangements.

Quant à l'article du Caffé, tout dépend de trouver un Livrancier sûr et honnete, à qui l'on assûre un débit certain, et qui voyant de pouvoir faire fond sur deux à trois cent mille ecus de vente, entrera dans des accords de bien plus bas prix que qui que ce soit. Sur ce etc.

à Potsdam, le 3. de Juin 1786.

---

177. Vos deux rapports en date du 6. de ce mois viennent de m'etre rendus. Je vous renvoye ci joint les annexes dont l'un étoit accompagné, pour faire mettre en exécution leur contenu. Et quant à l'objet du second, Je veux bien vous dire, que quoique Je sache et comprenne parfaitement, que Vous ne sauriez donner encore un apperçu juste et exact des produits de péage du mois de May année courante, faute de renseignements requis, Je me flatte cependant toujours, qu'à la fin la diminution ne sera pas aussi considerable que Vous paroissez l'apprehender. D'un autre côté il me vient une idée, que Je voudrois que Vous examinassiez à fond et comme il faut, pour m'en dire votre sentiment. Je suppose qu'il y a nombre de Maison commerçantes Danzicoises, qui seront uniquement établies à Elbing, dans la vue de profiter de la modicité des péages, qu'on y paye. Ne conviendroit-il pas, à cause de la différence de ces péages, qui sont de 12. à 2. de hausser ceux ci jusqu'à 6.?

Reflechissez la dessus et pesez bien mûrement le tout, pour voir si cela seroit avantageux ou non. Autre chose seroit, s'il n'y avoit que des Sujets du Pays qui trafiquassent la bas, et qu'il ne s'y trouvat pas des Comptoirs établis de la part et en faveur de Maisons Dantzicoises. C'est sur quoi J'attends votre reponse, priant Dieu etc. Potsdam, le 7. de Juin 1786.

---

178. Votre rapport du 11. de ce Mois, qui rend compte de l'augmentation que les produits d'Accises, péages, transit et tantièmes réunis donnent pour le mois de May, m'a été bien rendu. J'attends maintenant cet ensemble auquel vous dites travailler. Après quoi il faudra s'occuper à diminuer autant que faisable les dépenses sur la partie des Appointements. C'est tout ce que Je puis Vous dire pour le present en reponse, et sur ce etc. à Potsdam, le 13. de Juin 1786.

---

179. Il faut necessairement, ainsi que Je Vous l'ai déjà dit, et que Je suis bien aise de le reïterer, que les perceptions de Fordon et de la pointe de Montau, soient portées cette année ci à une augmentation de 50,000 Ecus, et la partie du Caffé à un produit de plus de 60,000 Ecus. Pour faciliter les moyens quant à cette dernière, Je viens de donner des ordres à la Banque, de Vous faire successivement, et suivant que Vous en aurez besoin, une avance pour deux ans. Sur ce etc. A Potsdam, le 16. Juin 1786.

---

180. Je n'ai rien contre, quand vous dites dans votre rapport du 20. de ce mois, que les augmentations ne sauroient être affirmativement promises là où les évènements ont de l'influence. Mais il y a des objets sur lesquels nous pouvons être assurés de les obtenir cette année. Comme premierement, sur la partie du Caffé, qui aumoins doit produire cette année 60,000 Ecus de plus que la précedente. Ensuite les percep-

tions au port de Suinemünde iront indubitablement à 20 ou 30,000 Ecus au de là, de ce qu'elles ont été; et le reste de l'augmentation se lévera sans faute au péage de Fordon. Voilà ce dont on peut s'appercevoir avec certitude, et surquoi l'on peut tabler d'avance.

Du reste Je Vous renvoye ci-joint, pour les faire mettre à l'execution, les ordres signés aux Commandants des forteresses de Spandau et de Glogau, que Vous M'avez fait tenir au date du 19. et 20. du courant, pour la reception des Contrebandiers y denommés; et sur ce etc.

à Potsdam, le 21. de Juin 1786.

---

181. Le résumé de la recette et de la dépense sur les produits d'accises, péäges, Transit, Plombages et Fenins, que Vous M'avez fait tenir avec votre rapport du 13. de ce mois, est trop en petit. J'en demande un plus détaillé, par lequel on puisse appercevoir tout d'un coup, la perception et la dépense à l'égard de tous les articles. Le produit des fenins doit y être specifié en plein, ainsi que les frais des Bureaux de comptabilité, qui me parroissent être trop fort. Je l'attends de votre part, et sur ce Je prie Dieu, qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde. à Potsdam, le 14. Aout 1786.

C.

Briefwechsel

zwischen

Friedrich dem Großen und seinen Ministern über den Verfall des Handels, der Fabriken und über das Projekt einer neuen Billet-Banque 1766.

1. Mein lieber Großkanzler und Etats Minister v. Jariges. Da Mir die denen Kaufleuten bishero vielfältig ertheilten Indulte von nachtheiligen Folgen vor den Credit der übrigen Kaufmannschaft zu sein scheinen, und Ich dahero glaube, daß es besser sein dürfte, diejenigen, die durch ihr Verschulden manquiren, der Strenge der Gesetze zu überlassen; Als will Ich, daß Ihr solches näher examiniren und Mir Eure Gedanken und Gutachten darüber einberichten sollet. Ich bin rc. Potsdam, den 19. Sept. 1766.

2. Nach den Landesgesetzen erhalten die Kaufleute beim Justizdepartement nur alsdann Indulte, wann es ihren Creditoren, welche zuförderst darüber gehöret werden, selbst daran gelegen ist, daß ihre Schuldner nicht über den Haufen geworfen werden, sondern Zeit gewinnen, ihre Waren nach und nach zu versilbern und ihre ausstehende Schulden einzukassiren.

Manquiret ein Kaufmann durch sein Verschulden, so wird nach Strenge der Gesetze wider ihn verfahren, wofern sich seine Creditoren mit ihm nicht vergleichen.

Ich glaube nicht,

daß Ew. K. M. hierunter eine Aenderung zu treffen gerathen finden, sondern vielmehr die Ursachen gründlich werden untersuchen lassen, welche den Mangel des Geldes sowohl, als den Verfall der Handlung und Fabriquen verursachet haben.

Berlin, den 22. September 1766.

v. Jariges.

3. Mein lieber Großkanzler und Etats Minister v. Jariges. Da Mir die Ursachen des Geldmangels und des Verfalles der Handlung und der Fabriquen, und welche hauptsächlich darin bestehen, daß 1) die Kaufmannschaft, welche bei der Banco Einrichtung ihr Conto nicht zu finden glaubte, mehr als eine Million baren Geldes außer Landes geschicket hat; 2) wegen der seit einigen Jahren gehabten schlechten Ernte, und des noch fortdauernden Viehsterbens viel Geld vor Getraide und Vieh außer Landes gegangen ist; 3) viele Kaufleute ihrer verschwenderischen Wirthschaft halber banquerout gemacht und den Credit derer übrigen ruiniret haben; und 4) die Kaufleute selber aus Caprice gegen die jetzigen neuen Einrichtungen solche zu decriiren gesuchet, und sich selber und der Handlung dadurch den größten Nachtheil und Schaden zugezogen haben; Da diese Ursachen Mir hinlänglich bekannt sind; So sehe Ich Meines Theiles nicht ab, was die in Eurem Bericht vom 22. dieses Mir vorgeschlagene Veranlassung einer nähern Untersuchung derselben vor Nutzen haben dürfte. Ich bin rc.
Potsdam, den 24. Sept. 1766.

---

4. Da Sr. K. M. in Pr. rc. denen noch immer fortdaurenden Klagen derer Fabricanten und Kaufleute über den Mangel sowohl von Arbeit, als Absatz ihrer Waren, aus Mangel der eigentlichen Kenntniß, woher sich dieser Verfall derer Fabriquen und der Handlung derivire, abzuhelfen nicht im Stande sind, und dahero gegründet vermuthen, daß solcher ganz andere Ursachen, als die Allerhöchstdieroselben bisdahero davon angegeben werden wollen, haben müsse: Diese aber eruiret und Ihnen schlechterdings angezeiget wissen wollen, als befehlen S. K. M. Dero General-Directorio hierdurch ganz ausdrücklich, vorerwähnten Verfall derer Fabriquen und des Commercii näher und gründlich zu untersuchen und Allerhöchstderoselben die eigentlichen wahren Ursachen davon immediate alleruntertänigst einzuberichten. Potsdam, den 26. September 1766.

---

5. Ew. K. M. haben dem Gen. Dir. mittelst höchster Cabinetsordre vom 26. passato zu befehlen geruhet, bei fortdaurenden Klagen derer Fabricanten und Kaufleute über den Mangel von Arbeit und Absatz der Waren Höchstderoselben die eigentlichen und wah-

ren Ursachen des Verfalls derer Fabriquen und des Commercii unverhält anzuzeigen.

Nachdem nun solches von uns gemeinschaftlich nach Pflicht und Gewissen genau erwogen und untersuchet worden, So ermangeln wir nicht, mittelst der Anlage sub A den Zustand derer Hauptfabriquen, worauf es vornehmlich ankömmt und die Ursachen von deren jetzigen Stillstand und besorglichen noch weitern Abfall und mittelst der Anzeige sub B die languissante Situation des Commercii und die Ursachen davon allerunterthänigst zu eröffnen.

So wie wir einer Seits Ew. K. M. höchsten Willen und Befehle allemal mit dem größesten Eifer zu executiren schuldig sind; so verbindet uns anderer Seits unsere geleistete Pflicht, Höchstderoselben die wahre Beschaffenheit und Lage derer Sachen, worauf das Wohl der Staten und Höchst Dero damit aufs Genaueste verknüpfte dauerhafte Interesse beruhet, nach unserer, auf Eid, Gewissen und täglich überzeugende Erfahrung gegründeten Kenntniß, ohne alle Nebenabsichten zu eröffnen.

Da E. K. M. in gegenwärtigem Fall uns dazu ausdrücklich zu befehligen geruhen; So leben wir des devotesten Vertrauens, Höchstdieselben werden es als eine Folge unsers pflichtmäßigen Diensteifers in höchsten Gnaden aufnehmen, wann wir überall die reine Wahrheit zu unserer Richtschnur genommen, und alles übrige, auch die Mittel, wie dem gegenwärtigen und weitern Verfall der Fabriquen und des Commercii abzuhelfen sei, Ew. K. M. Entschließung allerunterthänigst anheim stellen. Berlin, den 1. Octobr. 1766.

von Blumenthal. vom Hagen.

A. Pflichtmäßige Anzeige der Ursachen des Verfalls derer Hauptlandes Fabriquen.

Es ist bishero keine einzige Gattung von Unsern Landesfabriquen gänzlich verfallen, sie zeigen aber alle seit etwa anderthalb Jahren eine große Neigung zum Fall, und die Klagen wegen ihrer Abnahme haben sich mit dem gegenwärtigen Jahre dermaßen gehäufet, daß man die betrübtesten Folgen desfalls zu befürchten hat.

Die Ursachen dieser schleunigen Veränderung seind zum Theil allgemein und erstrecken sich auf unsere sämmtliche Landesfabriquen,

zum Theil aber nur auf einzelne Gattungen. Die allgemeinen Ursachen von der gegenwärtigen Stockung und Abnahme Unserer Landesfabriquen beruhen:

1) in der Theurung der unentbehrlichen Lebensmittel, in dem erhöheten und ganz exorbitanten Preise der Hausmieten und des Brennholzes, wodurch das Spinn- und Arbeitslohn merklich vermehret worden.

2) Im Mangel unsrer Landesspinnereien, welche durch den letztern Krieg in Verfall gerathen und noch nicht hinlänglich haben wieder hergestellet werden können.

3) Durch die Anlage vieler neuen insbesondere Wollenfabriquen im Reiche, im Oesterreichischen, in Polen und in der Schweiz, und auch

4) in dem, gegen vorige Zeiten, viel höher gestiegenen Preis derer von Auswärts kommenden Farbewaren und übrigen, Behufs derer Fabriquen erforderlichen Materialien und Utensilien.

5) Durch den gesammten Debit unserer Fabriquewaren nach Sachsen und den damit verknüpften Hauptvertrieb über Frankfurt a. M. ins Reich.

6) Durch den Verfall der Messe zu Frankfurt an der Oder und durch den daraus bereits entstandenen und zu besorgenden gänzlichen Abgang der Polnischen Juden.

Außer denen allgemeinen Ursachen befinden sich bei jeder Gattung Unserer Landesfabriquen besondere Hindernisse, die zu ihrem Verfall Anlaß geben und zwar

I. Bei den Wollen-Fabriquen liegt deren Abnahme wohl hauptsächlich darin

1) Daß der Entrepreneur des Lagerhauses Schmitz eine beträchtliche Quantité Achener Tücher eingeführet, wodurch alle Warenlager mit schlechten und zu höhern Preisen angesetzten Tüchern überhäufet, die Fabrikation der feinen Tücher im Lande gehemmet und die Preise der einheimischen Wolle dermaßen heruntergebracht worden, daß der Landmann seine durch den letzten Krieg und das nachherige Schafsterben so schon sehr ruinirte Schäfereien annoch mehr einzuschränken, wo nicht gar, weil sie sich nicht mehr hinlänglich verinteressirten, abzuschaffen genöthiget worden.

2) Daß die Zitz- und Cattun-Fabriquen gar zu weit extendiret worden, da doch solche, wie Ihro K. M. es höchst selbst in Dero dem Gen. Direktor. unterm 20. May 1748 ertheilten Instruction weislich

eingesehen, nur zur 2. Classe gehören und denen Fabriquen, zu welchen das Land die erste Materie fourniret, billig hätten nachstehen sollen, wodurch der Debit der Wollenfabriquen im Lande ungemein verringert und den Wollenfabriquen viele Spinnereien entzogen worden.

II. Die Baumwollen-Fabriquen, wozu das Materiale außer Landes gesucht werden muss, haben sich zwar seithero, des hohen Spinnerlohnes ungeachtet, noch ziemlich souteniret, nähern sich aber, nach denen häufig einkommenden Klagen derer Fabricanten, gleichfalls ihrem Abfall, welcher sich darauf gründet, daß

1) durch Errichtung der exclusiven Levantischen Handlungs-Compagnie denen Fabricanten die Hände gebunden sind, ihre benöthigte Baumwolle nach denen erforderlichen Sortiments, wovon der Compagnie verschiedene Gattungen fehlen, umb die billigsten Preise, aus der ersten Hand selbst committiren zu dürfen, wobei sie

2) das bisherige höchstvortheilhafte in gutem Flor gewesene barotto-Verkehr gänzlich verlieren, da sie die benöthigte Baumwolle ballenweise, und die gefärbten Garne mit ihren eigenen und andern Waren zu vertauschen nicht mehr Gelegenheit haben, sondern bei der Compagnie alles mit barem Gelde bezahlen müssen.

3) Daß die Fabricanten bei der Compagnie keine andere als Levantische Baumwolle und dergleichen Garne haben können, welche doch nur zu Parchente, Cottonaden und Cannefassen brauchbar, zu denen Zitzen und Cottonen aber zu schwer, und dazu denen Fabricanten die Macedonische und Westindische Baumwolle unentbehrlich, auch

4) Ueberhaupt noch zweifelhaft und abzuwarten ist, ob die Levantische Handlungskompagnie, bei bevorstehendem Verkauf ihrer levantischen Baumwolle, im Stande sein wird, denen Fabricanten solche nach Ihro K. M. höchsten Befehl und Intention, umb die bisherige Preise zu liefern.

5) Sind durch die ad 2 und 3 berührten Umstände die hiesigen Fabricanten Sieburg, du Titre, und Oehmigke, desgleichen ein in Wolmirstädt bei Magdeburg etablirter Fabricant, Namens Beckmann, wegen des ihnen entzogenen barotto Handels und Mangels der Macedonischen Wolle, bereits in solche Verlegenheit gesetzet, daß sie viele Arbeiter müßig gehen lassen müssen, da die Compagnie ihnen die selbst committirte Macedonische Baumwolle, die sie doch selbst nicht hat, einzuführen nicht erlauben will, sondern erfordert, daß sie solche durch ihre Hände kommen lassen sollen.

III. Die Sammet- und Seiden-Fabriquen gehören gleichfalls zu der, nach Ihro K. M. obangeführtermaßen höchstweislichen Aeußerung zu der 2. Classe, wozu das Materiale fast vor lauter bar Geld von auswärts geholet werden muss. Diese haben sich zwar durch Ihro K. M. höchsten Unterstützung und alle sonst mögliche Vorsehungen bis hieher noch erhalten, deren Entrepreneurs aber haben sich dergestalt dabei heruntergearbeitet, daß sie gänzlich entkräftet und solche beträchtlich einzuschränken genöthiget sind. Die Hauptursachen von der schlechten Reussité dieser Fabriquen liegen wohl hauptsächlich darin,

1) Daß die Entrepreneurs dererselben keine gelernte Fabricanten sind, und nicht mahl so viel Wissenschaft besitzen, die Seide nach Erforderniss einer jeden Gattung von Zeugen gehörig zu sortiren, sondern sich lediglich auf ihre Werkmeister verlassen müssen, woraus dann

2) Die natürlichen Folgen entstehen müssen, daß sie sich ein großes Lager von mehrentheils schlechten Waren auf den Hals geladen, zu deren Debitirung sie wenig Hoffnung haben können, wie dann die beiden Entrepreneurs derer hiesigen und Potsdamschen Sammet- und die 5 Entrepreneurs derer hiesigen Seidenfabriquen gegenwärtig wirklich vor 624,278 Thlr. an fertigen Waren im Lager haben; diese überhäufte Lager entstehen zum Theil mit

3) von dem Mangel des Debits, welcher im Lande sehr gering und außerhalb Landes unmöglich fällt;

4) daß der Preis derer bei denen Entrepreneurs im Lager befindlichen größtentheils schlechten Waren, nach deren Unterscheid, sich auf 40 bis 75 p. C. höher beläuft, als der von denen fremden, woraus die Unmöglichkeit des auswärtigen Debits und der natürliche Trieb eines jeden einländischen Consumenten zur Menage und zu bessern Waren von selbst erfolget, wie dann

5) Die Entrepreneurs derer Fabriquen selbst alle diese Umstände nicht verabreden können, und eine Verringerung des hiesigen Arbeitslohnes, worauf doch die Erniedrigung derer Preise von ihren Waren sich hauptsächlich mit gründen sollte, nach Beschaffenheit derer oben unter denen allgemeinen Behinderungen vom Fortgang derer Fabriquen angeführten Umstände unmöglich finden, wofern die Fabricanten nur bei kümmerlicher Subsistenz erhalten werden sollen.

IV. Die Linnen-Fabriquen.

Weil die Schlesische Linnen-Fabriquen nicht hieher gehören, und in Preußen, Pommern und denen alten Königlichen Provinzien

diesseits der Weser keine beträchtliche Linnen-Fabriquen befindlich sind, so verdienen nur bloß die Westphälischen Attention und davon ist

1) zu bemerken, daß solche durch die erlittene schwere Kriegeslast und verschiedentliche gänzliche feindliche Plünderungen derer Bleichen bei Bielefeld noch Zeit zu ihrer Erholung haben müssen;

2) fangen sie an einen Theil ihres auswärtigen Debits zu verlieren, weil die Linnen-Fabriquen in Schottland und Irland ungemein zugenommen und man in der benachbarten Grafschaft Rittberg Linnen-Fabriquen und sehr vortheilhaft belegene Bleichen angelegt und solche ansehnlich beneficiret hat.

3) Ist nach denen Berichten der Mindenschen Kammer die aus 330 Häusern bestehende Stadt Bielefeld, von welcher hauptsächlich das ganze Linnen-Commercium abhängt, mit einer Garnison von 856 Mann, die Weiber und Kinder ungerechnet, überlegt, welche zur Revue-Zeit, wenn das Bataillon von Herford dahin gezogen wird, nochmal so stark ist. Berlin, den 1. Oct. 1766.

v. Blumenthal. vom Hagen.

B. Pflichtmäßige Anzeige derer Behinderungen im Commercio in denen Königlichen Landen.

Nach der von Ihro K. M. dem Gen. Direkt. unterm 20. May 1748 ertheilten Instruction geruhen dieselben Art. XI. §. 2. Höchstweislich Selbst anzuerkennen, daß die beiderlei Arten von Commercio, als

1) wann im Lande producirte und fabricirte Waren auswärts verschickt, davor bares Geld ins Land zurückgezogen oder verwechselt werden und

2) wann mit fremden Waren nur durchs Land gehandelt oder sie wieder außer Landes abgesetzet werden, dem Lande nützlich und zuträglich sind, befehlen beide auf alle Weise zu protegiren und verbieten

3) insonderheit §. 3. gedachten XI. Articles die durchs Land gehende Waren nicht mit hohen Abgaben zu belegen.

Beiderlei Arten vom Commercio haben sich, in so weit ein oder anderer Provinz durch feindliche Invasionen währendem letztern Kriege nicht etwa Hinderungen in den Weg geleget worden, bis zu hergestelltem Frieden, zum allgemeinen Landesbesten und damit verknüpften höchsten Königlichen Interesse dergestalt souteniret, daß Ihro K. M. mit gar keinen oder doch nur sehr wenigen Klagen über dessen Bedrückung beschweret worden.

Gleichwie aber der blühende Zustand derer Fabriquen und ein florissantes Commercium unzertrennlich verknüpfet sind, und eine Branche die andere lebendig machet, so hat der in der Beilage A bemerkte Abfall der Fabriquen in vielerlei Betracht seinen ganzen Rapport auf das insonderheit seit anderthalb Jahren sichtbarlich verfallene Commercium, und außerdem sind von der Stockung oder fast gänzlichen jetzigen Stillstande der obgemeldeten

Ersten Art des Commercii mit eigenen Landesprodukten und Fabriquewaren, auch des barotto- oder troc-Handels wohl ohnstreitig folgende nächste Ursachen:

1) Ist das Vermögen vieler Kaufleute und Fabricanten durch zweimalige Reduction des Geldes merklich geschwächet, daher viele ihren Handel theils einschränken, theils aufgeben müssen, und ihren auswärtigen Credit verloren, wie solches die vielen seitherigen und in kurzem noch mehrere zu fürchtende Banquerouts leider zur Genüge bestätigen.

2) Ist nach diesen Münzveränderungen sehr viel reducirtes Geld, aller gebrauchten Fürsicht und verfügten Confiscationen ohngeachtet, außer Landes gegangen, weil es daselbst höher, als bei hiesiger Münze, nach seinem wahren Werthe angebracht werden können.

3) Hat zu Retablirung derer durch den Krieg ruinirten Städte und Landgüter, und vornehmlich zur Wiederanschaffung des Rind- und Pferde- auch Schaf-Viehes, vieles Geld, und größtentheils außer Landes verwandt werden müssen.

Durch welche beide Umstände die Massa des Geldes im Lande sehr abgenommen, und daher das bare Geld, als der unentbehrliche Fonds zum lebhaften Betrieb des Commercii durchgängig fehlet, und gegen Bestellung der größesten Sicherheit mit Gütern und Gründen nicht zu erhalten stehet.

Ferner haben 4) die bisherigen Arrangements der hiesigen Banco und der damit verknüpfte Zwang verursachet, daß die meisten Kaufleute ihren Handel eingeschränket und den auswärtigen Credit verloren, auch das Wechselnegoco sich nach fremden Handlungsplätzen gezogen, die fremden aber ihre in hiesigen Landen gehabte Fonds retiriret. Ferner thut

5) die der Levantischen Handlungs-Compagnie auf die aus der Levante kommende Waren verliehene Octroi ohnstreitig dem allge-

meinen Commercio, denen Landes-Fabriquen, dem ganzen Publico und selbst dem höchsten Königlichen Interesse den alleremfindlichsten Tort.

Dann was die Levantische Handlungs-Compagnie betrifft, so werden dadurch allen Baumwollen-Fabricanten die Hände gebunden, ihre benöthigte rohe Materialien nach ihrer Convenienz in denen erforderlichen Sortiments kommen zu lassen und gegen ihre fabricirte Waren zu troquiren, und sie sollen von der Compagnie vor bar Geld kaufen, wobei sie niemahlen bestehen können, wenn auch die Compagnie im Stande wäre, ihnen alle erforderliche Sortiments von Baumwolle und Garn umb die bisherigen Preise zu liefern, welches sie doch, wenn sie anders sich soutenireu und das Vermögen derer Interessenten nicht verhandeln will, wie es klar am Tage lieget, nimmer zu thun im Stande ist.

Die Schädlichkeit dieser Compagnie vor das ganze Publicum ist aus dem einzigen Vorfall offenbar, da sie dem General-Direktor. anzeiget, daß sie den Handel mit Citronen, Orangen und andern Früchten mit allergnädigster Königlicher Erlaubniß an das Kaufmannshaus Cornelius Eggers et Compagnie in Hamburg übertragen und verlanget, daß alle die in die sämmtlichen Königlichen Lande ohne passeports dieser Leute eingehende dergleichen Früchte, mit dem weit über das Alterum tantum regulirten Accise-Impost beleget werden sollen.

Die Levantische Handlungs-Compagnie lässt sich von den Eggers 1 Thlr. pro Kiste bezahlen und contiret auf eine Revenue von 12,000 Thlr. jährlich aus diesem einzigen Article; vermuthlich wird der Hamburger nicht weniger verdienen wollen: folglich muss dieser gewiss wider Ihro K. M. höchste Absichten anlaufende Wucher nothwendig auf das Publicum fallen, und solches noch überdem lediglich von der Direction des Hamburgers erwarten, was vor Früchte er zu liefern, seinem Interesse gemäß findet.

Eben so verhält es sich 6) mit der dem Schweigger und Söhnen verliehenen Octroi, da von allen Russischen Producten, so ins Land nicht durch sein Comtoir in Petersburg committiret werden, 2 p. C. an gedachtes Comtoir, und von allen vor fremde Rechnung durch die Königlichen Lande transitirenden durch dieses Comtoir nicht spedirten Russischen Produkten respective 5 und 8 p. C. an Zöllen bezahlet werden sollen, welches um so viel mehr attention verdienet, da sich diese Handlungs-Branche jährlich auf eine Million Thaler wenigstens belauft.

Es ist schlechterdings wider die Natur aller Handlung, einen Kaufmann zwingen zu wollen, seine Commissiones zum Einkauf von Waren an ein ihm anzuweisendes Comtoir zu richten, sondern die Handlung erfordert die natürliche Freiheit, daß einem Kaufmann seine benöthigte Waren an den Ort und durch den Commissionair, zu welchem er das meiste Vertrauen hat, einkaufen zu lassen frei bleiben muß, wodurch er seine Fonds und das damit verknüpfte Risico nach seiner Convenienz unter mehrere theilen kann.

Die Königlichen Unterthanen, ohnerachtet dagegen die dringendsten Vorstellungen bei dem General-Direktorio unaufhörlich einlaufen, müssen sich solches zu ihrem größesten Nachtheil gefallen lassen, so lange Ihro Königliche Maj. nicht ein anderes Höchst zu befehlen gut finden.

Auswärtige Kaufleute aber an das Schweiggersche Comtoir in Petersburg zwingen zu wollen, ist eine noch weniger practicable Sache, der Abfall dieser Handlungs-Branche im Lande wird sich zeitig genug offenbaren und der gänzliche Verlust des fremden bisherigen importanten Durchhandels durch die Königlichen Lande mit denen Russischen Produkten, ist zum Schaden des höchsten Königlichen Interesse und des Landes unausbleiblich, weil die Fremden auf den Nothfall andere Wege, ohne die Königlichen Lande zu berühren, suchen und finden werden, wie

7) alle, und die verschiedenen im Lande eingeführte Monopolia, in soferne sie den fremden Transito- und Troq-Handel geniren und die Waren im Lande selbst vertheuren, dem allgemeinen Commercio höchst schädlich sind, so erwächset demselben

8) insonderheit der allergrößeste Bedruck aus der seit einem Jahre eingeführten General-Tabacks-Verpachtung. Die Tabacks-Fabriquen in denen verschiedenen Königlichen Provinzien sind von der größesten Wichtigkeit gewesen, eine Menge von Menschen hat sich dabei genähret, und sehr viele Kaufleute haben damit ihr größestes, und am allermeisten auswärtiges Verkehr gehabt. Bei der jetzigen Einrichtung dieser Nahrungs-Branche ist der auswärtige Debit des in denen Königlichen Landen fabricirten Tabacks ungemein geschwächet worden, und bei dessen Abnahme bleiben dem einländischen Kaufmann auch die übrigen, sowohl fremden, als einländischen Fabrique- und andere Waren, die ihm der fremde Kaufmann bei Gelegenheit des Tabackseinkaufs mit abgenommen hat, zur Last auf dem Halse, die fremden Käufer bleiben aus und holen ihren benöthigten Taback aus

benachbarten fremden Orten, ohne die Königlichen Lande zu berühren, nehmen daselbst ihre bedürfenden übrigen Waren zugleich mit, der einländische Kaufmann bleibt nahrlos sitzen und verlieret mit dem Tabacksnegoce auch größtentheils seinen übrigen Handel. Die benachbarten fremden Provinzien profitiren von der Gelegenheit; rund um uns herum setzen sich Tabacksfabrikanten und Händler an und Ihro K. M. dörften am Ende dabei besorglich recht sehr verlieren, indem sehr viel bemittelte Kaufleute aus verschiedenen Gegenden aus dem Lande ziehen, alle fremde die Königlichen Lande nach aller Möglichkeit, wegen derer Visitationen derer Tabacks-Aufpasser, zu evitiren suchen und mit dem Tabacks-Negotio alles mutuelle Verkehr, besonders im Troq-Handel mit denen benachbarten Fremden aufhöret. Wie dann auch insonderheit in denen hiesigen Residenzien die betrübte Erfahrung zeiget, daß die Böhmen und Anhältsche und Sächsische Fuhrleute, welche solchen vorhin insonderheit Butter und allerhand Denrées beständig zugeführet und dagegen, und vor ihr noch mitgebrachtes bares Geld, große Quantitaeten von Taback und andern Fabrique- und Kaufmanns-Waren von hier mit zurückgenommen, jetzo gar weg bleiben, wodurch die Handlung vieler Kaufleute bereits gänzlich lahm gelegt ist, und in der Folge noch mehr fallen wird. Hiernächst überlassen wir

9) Ew. K. M. Allerhöchsten Beurtheilung, ob nicht die neue Accise-Einrichtung einen nachtheiligen Einfluss auf das Fabriquen-Wesen und damit verknüpfte Commerce haben wird, da die Erhöhung der Abgaben vom Getränke und Fleisch mehr betragen, als die aufgehobenen Abgaben vom Brod, wodurch also das Arbeitslohn in die Höhe getrieben werden muss.

10) Höret man auch allgemeine Klagen, daß die Erhöhung der Sätze bei dem Post- und Fuhr-Wesen das Commercium geniret. Uebrigens haben

11) Die vorher angezeigten Umstände und die vielfältigen Monopolia ihren ohnstreitigen Einfluss auf die Landwirthschaft, als die erste und wichtigste Branche des Commercii; diese, welche durch das bisherige so lange angehaltene, fast allgemeine Viehsterben schon sehr zurückgekommen, leidet noch mehr durch die eingeführte Natural-Cavallerie-Verpflegung, wodurch dem Acker der Dünger an den mehresten Orten entzogen und der Landmann durch die vielen und entlegenen Fuhren von der Landwirthschaft abgehalten wird.

Die zweite Art des Commercii, nehmlich der Durch- oder Transito-Handel durch die Königlichen Landen

ist von unglaublich großer Wichtigkeit und führet die größesten Vortheile vor die Königlichen Revenues und das Land mit sich, und eben daher haben Ew. K. M. obgedachtermaßen, in der dem General-Direktorio ertheilten Instruction ausdrücklich befohlen, solchen nicht mit hohen Abgaben zu belegen.

Von denen aus diesem Handel fließenden Vortheilen haben die Königlichen Kassen das Fuhr- und Schifffahrts-Wesen im ganzen Lande, und die Kaufmannschaft durch die Commissions- und Spedizionsgebühren überall vorhin sehr große Vortheile gezogen, bis ad annum 1754 und 1755, da das vorhergegangene Jahr im Magdeburg- und Halberstädtschen, auch zum Theil in der Churmark, sehr hohe Transito- und Durchgangs-Imposten unter mancherlei Benennungen eingeführet worden, seit welcher Zeit der Transito-Handel schon merklich abgefallen; nachdem aber der sogenannte Aufschlagsimpost seit beinahe zwei Jahren dazu gekommen, noch mehr in Abnahme gerathen.

Die von Hamburg nach Sachsen, ins Reich, und sonst hin- und zurückgehende Waren werden durch den neuen Weg über Lüneburg und Braunschweig ins Reich und nach Leipzig, ohne Ihro K. M. Lande zu berühren, transportiret, und Ihro K. M. verlieren von dieser Seite nach und nach Dero sämmtliche importante Revenues; Schiffs-, Fracht- und Fuhrwesen mit den daraus vors Land gefolgten ansehnlichen Verdienst und Nahrung fallen nebst denen beträchtlichen Speditions- und Commissions-Gebühren, so unsere Kaufleute von diesem Transito-Handel profitiret haben, größtentheils weg, und dieser Verlust bleibt in allem Betracht sehr zu bedauern.

Zu diesem Transito-Handel ist insonderheit das Messnegoce zu Frankfurt an der Oder zu rechnen, woselbst das Hauptverkehr zwischen Fremden mit Fremden ist, bei welcher Gelegenheit unsere Woll- und Baumwollen-Fabriquen-Waren an fremde Einkäufer, besonders aber nach Pohlen, bishieher gefunden haben. Seitdem aber die zwischen Pohlen und Sachsen transitirenden verschiedenen Waren, auch in der Messe mit Imposten von respective 8 bis 30 p. C. beleget sind, drohen die Pohlnischen Juden, von denen das ganze Frankfurthsche Messverkehr größtentheils abhängt, die Frankfurther Messe zu abandonniren, und statt deren die Leipziger Messe halten zu wollen, wie sie deshalb schon in vorigen beiden Messen die Versuche gemacht, und viele Barschaften in Leipzig angelegt haben, und man macht ihnen, sowohl Oesterreichischer als Sächsischer Seits als mögliche Erleichte-

rung, sowohl in Zöllen und Abgaben, als in Reparation derer Wege und Landstraßen durch Böhmen und Mähren.

Sollten die Juden in der Folge Frankfurth abandonniren, welches sie höchst ungerne und weil ihr Handel bei diesen hohen Imposten nicht bestehen könnte, thun zu müssen bezeigen, und sich nach denen Leipziger Messen wenden, so wäre solches, wie bereits in der Anzeige über den Zustand unserer Fabriquen bemerket worden, vor dieselbe ein sehr unglücklicher Umstand, und die Frankfurther Messe würde gänzlich eingehen, wodurch nicht nur neben dem gänzlichen Umsturz unsrer Fabriquen, die Stadt Frankfurth gänzlich ruiniret werden, das Land wegen des Fuhrwesens und daraus fließenden Verdienstes bei dem beständigen Ab- und Zufahren zu denen jährlichen drei Messen sehr Vieles, und Ihro K. M. bei Dero Cassen auch von dieser Seite alles verlieren würden. Berlin, den 1. October 1766.

von Blumenthal. vom Hagen.

---

6. Ew. K. M. allergnädigstem Befehl zufolge haben wir das projectirte neue Banco-Edict *) mit allem Fleiß erwogen. Nach Pflicht und Gewissen haben wir die in der Anlage darüber gemachte Anmerkungen so abgefasst, daß wir die Wahrheit davon handgreiflich zu beweisen im Stande sind.

Wir sind vollkommen überzeugt, daß die Feinde von Ew. K. M. höchsten Person und Hause sich freuen würden, wann dieser Plan publiciret und zur Execution gebracht würde; haben dahero auch mit vieler Betrübniss ganz zuverlässig vernommen, daß solcher schon vor etlichen Wochen und ehe er uns bekannt worden, unter der Hand in Hamburg roulliret hat, und darüber allerhand nachtheilige Glossen gemacht worden.

Wollen Ew. K. M. dennoch eine Banque, jedoch ohne allen Zwang, allhier und in Breslau haben, die Höchstdenenselben einen unschädlichen Vortheil geben, auch zugleich die Fabriquen und Manufacturen sammt Commercio nach und nach wieder aufhelfen soll; So werden wir auf erhaltenen Befehl dazu, Ew. K. M. einen Plan allerunterthänigst überreichen.

Berlin, den 1. October 1766.

v. Jariges. v. Blumenthal. vom Hagen.

---

*) Verfasser desselben war De Calzabigi; abgefasst in franz. Sprache in 60 Artikeln und von ihm in Potsdam den 29. Jun 1766 unterzeichnet.

Anmerkungen über das projectirte neue Banco-Edict.

1) Bei denen vor 3 Jahren allhier entstandenen häufigen Failliten und Banquerouten hat sich offenbaret, daß Ausländer, sonderlich Holländer und Hamburger die meisten und stärksten Creditores gewesen. Nichts desto weniger haben sogar Diejenigen, so sich nach Billigkeit mit ihren Creditoribus verglichen und vor redliche Leute gehalten worden, nach wie vor außerhalb Landes Credit gefunden; die andern guten Kaufleute aber haben den Credit noch leichter beibehalten, und mit fremden Waren, Geldern und Wechseln zu ihrem Profit ein- und außerhalb Landes gehandelt.

2) Nachdem aber im vorigen Jahre die Banque errichtet worden, haben auch diejenigen Kaufleute, so niemals banquerout gespielet, ein- und außerhalb Landes an ihrem Credit merklich gelitten, indem fast jedermann sich gefürchtet, daß er Papier statt baren Geldes zuletzt bekommen würde.

3) Diese Furcht mag auch manchen bewogen haben, seine baren Gelder außerhalb Landes zu schicken. Ohnstreitig ist es, daß der vorhin allhier und in Breslau getriebene ausländische Wechselhandel sich nach Leipzig, Braunschweig, Frankfurth a. M., Prag und an andere fremde Oerter gezogen.

4) Das neue Project der Banque geht ohnendlich weiter, als das vorige und alle in Europa subsistirende Banquen, als welche niemalen dergleichen mit dem Commercio incompatiblen Zwang mit sich geführet, wie der neue Plan dem Publico auflegen will.

5) Das Hauptsächlichste darin ist aus dem ehemaligen berüchtigten Lawschen System in Frankreich und denen Schwedischen und Dänischen Banco-Einrichtungen entlehnet, und dermaßen auf alle auch nicht commerciirende Unterthanen ohne Ausnahme extendiret, daß davon weit betrübtere Folgen, als jemals in Frankreich und jetzt in Schweden und Dänemark sich gezeiget, in kurzer Zeit zu besorgen sind.

Daß in Dänemark die vornehmsten Kapitalisten ihre Gelder außerhalb Landes untergebracht, ist bekannt, und daß in Ew. K. M. Landen ein gleiches von dem neuen noch weiter extendirten Plan zu besorgen, ist offenbar, so, daß selbst viele Familien in denen zerstreueten Königlichen Ländern, wie allbereits geschehen, mit Hab und Gut zu emigriren suchen werden.

6) Die annoch subsistirenden guten Kaufleute müssten mit ihren Entreprisen zu Grunde gehen. Keiner von ihnen kann ohne Credit

den nöthigen Fonds zur Fabrique und zum wöchentlichen Betrieb derselben, auch barer Auszahlung der Ouvriers vor sich bestreiten. Unter andern wollen wir nur ein Exempel anführen: die Splitgerbersche Handlung muss wenigstens zum Fonds ihrer sämmtlichen Entreprisen über zwei Millionen Thaler haben, und außerdem zu allen ihren Fabriquen in Neustadt-Eberswalde, Potsdam, Spandau, Berlin und bei den Rothenburgschen Gewerken zu Bezahlung der Arbeiter und Bergleute monatlich 60,000 Thlr., mithin jährlich 720,000 Thlr. bares Geld ausgeben; hingegen ihre Waren größtentheils immer auf Credit verkaufen.

Eben diese Bewandniss hat es mit allen Fabriquen in sämmtlichen Königlichen Landen, die gleichfalls, wenn schon deren Entrepreneurs ein gutes Vermögen sich erworben haben, jedennoch ohne Credit nicht bestehen können, welcher aber, wie vorgedacht, durch das neue Project der Banque gänzlich wegfallen wird, indem Particuliers und andere, die ihnen bishero Gelder zum Betrieb der Fabriquen gegeben, solche denenselben nicht weiter anvertrauen werden.

7) So würden auch die Besitzer der adligen Güter und Häuser zur Bezahlung ihrer Schulden und Meliorationen ihrer Güter, zum Bau der Wirthschafts- und anderer Häuser, Anschaffung von Vieh rc. gar kein Geld mehr finden, indem nach dem Project alles, was über 150 Thlr. sich beläuft, durch die Banque gehen soll, welcher unerhörte Zwang doch selbst an solchen Orten, wo die größesten Banquen sind, nicht verlanget wird, und nirgends in der Welt gewöhnlich ist.

8) Aus diesem allgemeinen Misskredit, Verfall der Fabriquen und Handlung, und dem immer mehr und mehr zunehmenden Geldmangel wird nothwendig folgen, daß die currenten Domänen und Landes-Einkünfte, die schon gegenwärtig bei dem großen Geldmangel nur mit der größesten Mühe zusammengebracht werden müssen, mit allen Executionen nicht ohne große Reste und Ausfälle zu erzwingen sein werden, mithin die Erfüllung derer sämmtlichen ordinairen Etats künftig unmöglich fallen wird.

9) Statt des in dem neuen Plan Ew. K. M. vorgespiegelten chimeriquen Gewinnstes ist der Verlust in sämmtlichen Provinzien unvermeidlich und bei denen, welchen im ganzen Lande die Billets zu realisiren anvertrauet werden sollen, ist die Gefahr und Risico viel größer, als bei allen Handlungen.

10) Sind zwar nach dem Project die Banco-Zettels so, wie in England eingerichtet; der Verfasser hat aber nicht erwogen, daß außer-

halb England wenig oder gar keine Banco-Zettels roulliren, sondern, wann das überwiegende Commerce von England die Realisirung derer von Selbigen außerhalb Landes durch ganz Europa gehenden Wechsel nicht bewirket, alsdann dasselbe durch Lingots und Barren die Zahlung verrichten muss. Da aber nach dem neuen Project die Banco-Billets von Memel bis Geldern über 200 Meilen in der Länge coursiren, und auch außerhalb Landes roulliren sollen, so ist die Verfälschung zu verhüten ohnmöglich, zu geschweigen, daß, wie sie z. E. in Polen, wo nur bare gute Dukaten genommen werden, nicht in Curs kommen können, also werden sie auch bei andern Fremden nicht anders als mit großem Verlust angebracht werden, und doch wiederum vor voll in Ew. K. M. Landen und Cassen, wie in Dänemark geschehen, zurückkommen. Durch den Zwang müssen sie auch nothwendig im Preise nach und nach fallen.

11) Die Hauptperson, so Ew. K. M. zu der contenten Casse und Realisirung der Billets bestimmen, hat, wie wir zuverlässig und nicht durch Kaufleute wissen, ein geringes Vermögen und keinen Credit, weder in- noch außerhalb Landes, sondern will erst durch die neue Banque sein Glück mit Ew. K. M. und Dero Länder offenbaren Schaden machen, und sich den Credit erwerben; es ist auch höchst wahrscheinlich, daß er hernach sein gesammeltes Geld außerhalb Landes bringen, dabei aber, nach denen von dem Calzabigi hierunter heimlich concertirten Instructionen, solche Intrigues spielen werde, daß man selbige schwerlich entdecken kann.

Immittelst hat der Calzabigi und seine Helfershelfer schon seit geraumer Zeit zu Erreichung ihres Endzwecks alle Kaufleute, die ihre Intrigues und Geldschneidereien eingesehen, und dahero nicht darin entriren können, sowohl als alle diejenigen, die wider ihre Einrichtungen erhebliche und gründliche Bedenken gemacht, theils selbst, theils durch andere als Ignoranten und Bösewichter bei Ew. K. M. anzuschwärzen, ihre Projecte aber zu masquiren gesucht.

Berlin, den 1. Oct. 1766.

v. Jariges. v. Blumenthal. vom Hagen.

---

7. Se. K. M. in Preußen rc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero General-Directorii vom 1. d. die pitoyable Ursachen, welche dasselbe von dem Verfall des Commercii und der Fabriquen angeben wollen, mit der größten Verwunderung ersehen und

können gedachten General-Directorio darauf hierdurch in Antwort nicht bergen, wie selbiges besser gethan hätte, gänzlich zu schweigen, als Sr. K. M. dergleichen überzeugende Probe desselben Unwissenheit und wenigen Einsicht in das Handlungs- und Fabriquen-Wesen, besonders in Ansehung der Banco zu geben, da Selbigen vermuthlich unbekannt sein muss, daß der besondere und Haupt-Endzweck einer Banque die Erleichterung des Commercii ist. Eine einzige gültige Ursache finden Se. K. M. bei dem Articul der Wollen-Manufacturen, da freilich des rc. Schmidtz eingebrachte starke quantité Achener Tücher denen einheimischen Tuch-Manufacturen einen großen Nachtheil verursachet haben kann, und befehlen dahero dem General-Directorio hierdurch dahin zu sehen, daß nicht allein dem Schmidtz nicht ein einziges Stück fremden Tuches weiter einzuführen verstattet, sondern derselbe auch angehalten werde, denen Tuchhändlern und dem Publico bessere und billigere Preise, wie bishero, zu stellen.

Charlottenburg, den 2. Oct. 1766.

Friderich.

(Eigenhändig.)

ich erstaune über der impertinenten Relation so sie mir schicken, ich entschuldige die Ministres mit ihre Ignorence, aber die Malice und corruption des Concipienten muss exemplarich bestraffet werden sonsten bringe ich die Canaillen niemahls in der Subordination.

Friderich.

---

8. Se. K. M. rc. machen Dero General-Directorio hierdurch bekannt, wie allerhöchst Dieselbe den Geheimen Finanzrath Ursinus cassiret und nach Spandow zur Festung bringen lassen, und daß Se. K. M. nachstehende in dem Bericht des General-Directorii vom 1. dieses enthaltene Ursachen dazu bewogen haben und zwar

1) Soll das Gen.-Dir. nach klaren Inhalt der demselben vorhin ertheilten Instruction um die Landes-Manufacturen in Flor und Aufnahme zu bringen, allen Contrebande-Handel zu verhindern sich angelegen sein lassen, und gleichwohl will in gedachter Vorstellung die verbotene Einfuhr fremder Waren zur Mitursach des Verfalls des Commercii und der Manufacturen angegeben werden. Se. K. M. können dahero diejenigen, welche dergleichen Vorstellungen durch ihre Unterschrift approbiren, nicht anders als Protecteurs der Contrebandiers ansehen, den gewissenlosen und pflichtvergessenen Verfasser aber nicht

umhin, zur gerechten Bestrafung und andern zur Warnung mit Festungsstrafe belegen zu lassen.

2) Anstatt in das Detail der Manufacturen und in die wirklichen Ursachen des Verfalles derselben zu entriren, macht das General-Direktorium nach seinem Sr. K. M. hinlänglich bekannten Unwillen gegen die jetzige neue Einrichtungen, ohne selber einmal zu wissen warum, mit den Kaufleuten Partie gegen die Banco, und weil beide wissen, wie sehr Sr. K. M. an blühenden Manufacturen gelegen ist, suchen sie eines mit dem andern zu brouilliren, um nur Se. K. M. von der einzig und allein zur Erleichterung des Commercii abzweckende Banco-Einrichtung abwendig zu machen. Welche übele Absicht um so mehr zu Tage lieget, da eines Theils die Manufacturen, selbst dem Banco-Reglement nach nichts mit derselben zu schaffen haben, anderen Theils aber die Kaufleute noch bis dato wenig oder nichts durch die Banco verkehret haben; daß dahero, da mehrgedachte Vorstellung der Kaufleute Widerspenstigkeit so sehr das Wort redet, Se. K. M. ohnmöglich anders, als auf Bestechungen, und daß des General-Directorii Berichte dem Meistbietenden feil sein müssen, urtheilen können. Um aber alle diese gegen alle Principia regulativa, Pflicht und Gewissen laufende Durchstechungen und intrigues einmal abzuhelfen und selbigen endlich Ziel zu setzen, sehen Se. K. M., wiewohl höchst ungern, sich genöthiget, dem General-Directorio hierdurch zu declariren, daß Allerhöchst Dieselbe Dero lediglich zum Besten des Landes und Dero Unterthanen abzielende intentiones schlechterdings souteniret und die dieserhalb erlassenen Ordres befolget wissen wollen, und daß alle Diejenigen, welche sich dagegen auf unrichtigen Wegen oder wohl gar Corruptionen werden betreten lassen, sichere Rechnung darauf machen können, daß Se. K. M. mit selbigen, es mögen Räthe oder Ministres sein, wie jetzo mit dem gewesenen Geheimen Finanzrath Ursinus verfahren, sie ohne alle Umstände arretiren und auf Zeit Lebens werden zur Festung bringen lassen.

Charlottenburg, den 3. Oct. 1766. Friderich.

D.

Kabinetsordres

an die

Minister vom Hagen und Freih. v. der Schulenburg, in Bankangelegenheiten 1768 bis 1780.

---

1. Mein lieber Etats Minister von Hagen. Ich habe mit Eurem Bericht vom 14. dieses, den Extrakt der Berlin und Breslauschen Banque vom 1. Quartal $176\frac{8}{9}$ erhalten und daraus derselben gute Situation mit Zufriedenheit ersehen.

Was die Clementsche Handlung anbetrifft, so muß selbige vor der Hand noch hingehalten werden, indem Ich Hoffnung habe die wegen Zurückerhaltung Meiner Fonds Mir gethane Propositiones bald realisirt zu sehen. Ich habe diese Fonds sodann lediglich der Banco dergestalt destiniret, daß solche auf immer dabei bleiben und nicht wieder zurückgegeben werden sollen.

Hiernächst kann Ich Euch wohl sagen, wie Ich annoch einen Fonds von etwa ein Paar Millionen überhaupt tod liegen habe, die Ich denen beiden Banquen um solche in roulence zu bringen, wohl anweisen könnte.

Nur würde Ich zuvörderst von Euch wissen müssen, ob und in wie fern auch die beiden Banquen diesen ganzen Fonds vortheilhaft in Cirkulation zu bringen dergestalt im Stande seyn dürften, daß solcher binnen 6 Wochen oder zwei Monathen wieder eingezogen und zurück gezahlt werden könnte? Die Breslausche Banque glaubt auf gedachter Art nach mehreren Inhalte hieranliegenden Berichts nicht mehr als ohngefähr 400,000 Rthl. anwenden zu können, und würde also darauf ankommen, in wie fern die Berlinsche Banque den Ueberrest in Cirkulation zu bringen im Stande seyn würde.

Ich will dahero, daß Ihr solches in genauer Ueberlegung nehmen und Mir darüber Euren gutachtlichen Bericht erstatten sollet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 15. Sept. 1768.

---

2. Mein lieber Etats Minister von Hagen. Ich sehe aus Eurem Bericht vom 25. dieses und dessen Anlage, daß Ihr Mich nicht recht verstanden haben müsset.

Die Verstärkung des Banque-Fonds, welche Ich derselben destiniret habe, sind eigentlich die dem Clement und van Sanen anvertrauete Fonds, die Ich der Banque auf immer lassen werde, und womit sie das eigentliche Banco-Commerce treiben kann, wie sie es zuträglich findet. Diejenigen Gelder aber, worüber Ich Euer Gutachten verlanget habe, haben eine Verstärkung der Banco-Fonds gar nicht zur Absicht, sondern es ist eine pure Speculation von Mich, um, gegen Euch gesagt, die große Summen, die Ich des Krieges wegen vorräthig haben muß, inzwischen theils nicht ganz tod liegen zu lassen, theils aber zum Besten des Staats durch der Banco circuliren zu machen, und hierzu möchte Ich gern die Mittel wissen, wie nemlich dergleichen beträgliche Summen mit Sicherheit auf einer geschwinden Art und so daß man solche nach Gutbefinden und in Zeit von einigen Monaten wieder einzuziehen immer Meister bliebe, angewendet werden könnten. Meinem Bedünken nach wäre außer davon auf Gold und Silber zu verleihen, starke Gold und Silber-Lieferungen damit zu unternehmen wohl die beste und sicherste Art, weil dazu, um die valeur gleich wieder in Händen zu haben, nur wenige Monate erfordert werden: Wie aber diese Lieferungen ins Große zu veranstalten und ob Ihr sonst nicht noch andere Mittel der Anwendung auf vorgedachter Art ausfindig machen und Mir an die Hand geben könntet, solches habt Ihr in ganz eigentlicher Ueberlegung zu nehmen und will Ich Euren anderweiten Bericht darüber gewärtig seyn. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 27. Sept. 1768.

---

3. Mein lieber Etats Minister von Hagen. Da ich bei denen Vorschlägen, welche Ihr wegen des bei der Banco nützlich anzuwendenden extraordinairen Fonds Mir unterm 3. dieses anderweit thun wollen, noch ein und anderes zu erinnern und mit Euch zu besprechen habe; so will Ich, daß Ihr zu dem Ende Anhero kommen und Euch nächstkommenden Donnerstag früh bei Mir einfinden sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 4. Oct. 1768.

---

4. Mein lieber Etats-Minister von Hagen. In Gefolge dessen, was Ich gestern wegen des vor die Seiden Manufakturen jährlich erforderlichen Bonifikations Fonds Euch mündlich eröffnet habe, mache Ich Euch nunmehro hierdurch bekannt, daß Ihr zu diesem Behuf jährlich 21,801 rthl. an die Manufaktur Kasse, und zwar in monatlichen ratis aus dem Gewinn der Banque bezahlen lassen und das dieserhalb Erforderliche an die Banque verfügen sollet. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 23. Dezember 1768.

---

5. P. S. Auch habe Ich mit Eurem Bericht vom 30. dieses, den summarischen Abschluß von der Berlinschen und Breslauschen Banque pro 176$\frac{8}{9}$ erhalten, und daraus den durch derselben guten Betrieb aufgekommenen Gewinn, mit Zufriedenheit ersehen. Wobey Mich zugleich bey Euch erkundigen wollen, ob Ich im bevorstehenden Jahre aus diesem Fonds, über die darauf bereits angewiesene Posten, benöthigten Falls noch etwa über 20,000 rthl. disponiren könne.

Potsdam, den 31. Mai 1769.

An den Etatsminister v. Hagen.

---

6. Mein lieber Etats-Minister von Hagen. Ich habe mit Eurem Bericht vom 27. dieses, den Plan, wie bei der Banque noch ein Paar Millionen zinsbar angenommen und wiederum vortheilhaft angewendet werden können, erhalten: und obzwar solcher an sich ganz gut und wohl überlegt ausgearbeitet ist; so findet gleichwohl unter denen zur Ausleihung darin vorgeschlagenen mehreren Objectis, Landgüter und Häuser zur Hypothek anzunehmen, nicht allerdings Meine Approbation, weil die darauf geliehene Summen denen langweiligen Konkurs Prozessen mit exponiret und also nur mit vielen Weitläuftigkeiten wieder einzuziehen seyn dürften. Das sicherste und beste Mittel der Anwendung wäre Meines Erachtens immer der Wechsel Handel, wie auch der Gold und Silber Handel: ob aber dabei so beträchtliche Summen zu emploiren seyn dürften, muß Ich Euer und der Banco eigentlichere Ueberlegung noch überlassen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Okt. 1770.

---

7. Mein lieber Etats-Minister Freiherr v. Hagen! Ich habe mit Euren beiden Berichten vom 23. dieses, die Jahres-Abschlüsse der Haupt-Bergwerks- und Hütten-Kasse, desgleichen der Haupt-Banque pro $17\frac{69}{76}$ und wovon Ich sehrwohl zufrieden gewesen bin, erhalten, und werdet Ihr besorgen, daß die von selbigen aufgekommenen Ueberschüsse von respective rc. und 4,219 rthl. 12 gr. an den Kriegsrath und Hof-Etats-Rentmeister Buchholtz abgeliefert werden.

Uebrigens approbire Ich vorgeschlagenermaßen, daß der auf die Russischen Subsidien von der Banque geschehene Vorschuß aus dem Banco Gewinn $17\frac{70}{71}$ berichtigt werde. Ich bin rc.

Charlottenburg, den 24. Mai 1770.

---

8. Mein lieber Etats-Minister Freiherr v. d. Schulenburg. Ich habe mit Eurem Bericht vom 30. dieses, den Abschluß der Banque pro Trinitatis $17\frac{70}{71}$ erhalten; und da Inhalts desselben von dem beiselbiger aufgekommenen Gewinnst noch 34,259 rthl. 1 gr. 4 pf. übrig sind; so werdet Ihr besorgen, daß solcher an den Krieges- und Domainen-Rath, Hof-Etats-Rentmeister Buchholtz abgeliefert werde. Ich bin rc. Potsdam, den 31. Mai 1771.

---

9. Mein lieber Etats-Minister Freiherr von der Schulenburg. Ich habe mit Eurem Bericht vom 21. dieses, die Abschlüsse sowohl von der Banque, als der Haupt Stempel- und Karten-Kammer, desgleichen von der Haupt Bergwerks- und Hütten-Kasse pro Trinitatis 177½ erhalten. Ich bin davon recht wohl zufrieden gewesen, und könnet Ihr, was den aufgekommenen Ueberschuß bei der Banque anbetrifft, nur davon 16,419 rthl. 8 gr. als ein jährlich fixirtes, und solchergestalt in Ausgabe zu verschreibendes Quantum, an den Kriegsrath und Krieges-Zahlmeister Siebert, der über dessen Verwendung bereits angewiesen ist, sogleich berichtigen und auszahlen, den Ueberrest aber nebst den Ueberschuß bei der Stempel Kammer zu seiner Zeit an den Krieges- und Domainen-Rath Hof-Etats-Rentmeister Buchholtz abliefern lassen. Ich bin rc. Berlin, den 23. May 1772.

---

10. Mein lieber Etats Minister Freiherr v. d. Schulenburg. Ich habe zwar mit Eurem Bericht vom 19. dieses, die diesjährigen Abschlüsse, von der hiesigen Haupt Banque, imgleichen von der Haupt-Stempel- und Charten Cammer, erhalten; Ich finde aber in Absicht der Ersteren zu desideriren, wie die angesetzte Ausgabe der 327,811 rthlr. 21 gr. 9 pf. enorm ist; denn die Depositen mögen sich ohngefähr auf 800,000 rthl. belaufen, wovon die Zinsen 24,000 rthl. betragen, und bleiben sodann noch 303,000 rthl. übrig, zu Besoldungen und andere Ausgaben: Das kommt Mir aber unbegreiflich für, und will Ich daher, worin die angesetzte Ausgaben von 327,811 rthl. eigentlich bestehen, eine nähere Nachweisung von Euch erwarten: Ferner habt Ihr ebenfalls näher zu detailliren, was es mit denen aufgeführten 21,801 rthl. an die Seiden-Manufaktur-Kasse, und mit denen 16,419 rthl. 8 gr. an den Kriegsrath Siebert, für eine Beschaffenheit hat, und wofür solche eigentlich bezahlet sind. Uebrigens mache Ich Euch auf Euren zweiten Bericht vom 19. dieses, hierdurch bekannt, wie Ich die 40,000 rthl. zu Beendigung der im Magdeburgischen und Halberstädtschen zu etablirenden 1200 ausländischen Colonisten-Familien, imgleichen die 19,524 rthl. 16 gr. wegen Wiederherstellung der Wasserschäden, im Magdeburgischen, bereits notiren lassen. Was aber die 1,000 rthl. zu Anlegung eines Woll-Magazins zu Ellrich betrifft, so weiß Ich noch nicht, ob solche erfolgen werden. Ich bin rc. Berlin, den 20. May 1775.

---

11. Extrakt der Königlichen Höchsten Kabinets Ordre de dato Potsdam den 14. Juni 1780.

Mein lieber Etats Minister Freiherr v. d. Schulenburg. Die von Euch mit Eurem Bericht vom gestrigen dato eingereichte Dechargen für die Banko Directoria, erfolgen vollzogen hierbei zurück nebst dem Attest des Kriegs Rath Meyer.

Ich mögte aber gerne noch eine Summarische Nachweisung, oder so einen Abschluß haben, wie viel die Summe des ganzen Gold-Betrages ausmacht, das, das ganze Jahr bei der Banque verkehret worden, und was dabei gewonnen ist, damit ich alles daraus deutlich übersehen kann: einen dergleichen Abschuß oder Nachweisung will ich also noch erwarten rc. Ich bin rc.

E.

Königliche Briefe

über die

katholische Kirche und über die Erhaltung der Jesuiten.

---

1. Würdiger Lieber Getreuer. Es ist Euch auf Eure Vorstellung vom 19. dieses hierdurch in Antwort: daß der Pater-Provincial Eures Ordens die gewöhnliche Visitationes derer Collegiorum, so wie in gantz Schlesien, also auch in der Grafschafft Glatz ohne die geringste Besorgung einer Hinderung verrichten und zu dem Ende gantz sicher und getrost dahin reisen könne; Wie Mir denn sehr lieb und angenehm seyn soll, wenn derselbe denen sämtlichen Collegiis nach Eurer Versicherung die Beobachtung einer unveränderlichen Treue, in welche Ich ohnedem keinen Zweifel setze, gehörig einschärffen und Ihnen ein aufrichtiges Comportement sowohl gegen hohe als niedrige Bestens recommendiren wird. Ich bin beständig Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 21. November 1747.

An den Rector des Jesuiter-Collegii zu Glogau, Pater Regent.

---

2. Würdiger, Besonders Lieber Getreuer. Ich habe zu recht erhalten, was Ihr wegen des Processes, welchen die Collegia zu Liegnitz und Oppeln mit denen Graf Arcoschen Erben gewißer Primbkenauischer Kauff Gelder halber zeithero führen, und der anitzo in der letztern Instantz schwebet, unterm 24. voriges Monaths an Mich gelangen laßen wollen, und ertheile Ich Euch darauf hierdurch in Antwort, wie Ich zwar nach wie vor geneigt bin, Euren Orden in Schlesien bey allen Gelegenheiten Meine Protection angedeihen zu lassen, allein in dergleichen Rechts-Sachen kann Ich mich vor denselben nicht portiren, indem die Justitz ihren Lauff behalten muß, welches Ihr hoffentlich selbst einsehen, mithin auch leicht erkennen werdet, daß Ich

vor gedachte Collegia zu Erhaltung einer favorablen Sententz in Revisorio nicht das geringste beytragen könne. Ich bin Euer wohlaffectionirter König. Berlin den 1. April 1755.

An den Pater Provincial der Jesuiter-Societaet in Schlesien Matthaeus Weinacht.

---

3. Würdiger, Besonders Lieber Getreuer. Ich ertheile Euch auf Eure Vorstellung vom 14. dieses hierdurch zur Resolution, wie es mir leyd thut, daß Ich Euren Verlangen kein Genügen leisten kann, indem Mir der alhier eben anwesende Commandant zu Glatz General-Lieutenant v. Fouqué versichert hat, daß der gewesene Pater Rector Biedau weder mit seinem Vorbewußt nach Maehren abgegangen sey, noch weniger dazu von ihm eine schriftliche Erlaubniß erhalten habe, bey welchen Umständen es denn auch nicht anders seyn kann, als daß derselbe da er ein Schlesisches Landes Kind ist, wieder zurückkommen müsse. Und wie Ich nicht zweifle, daß Ihr das nöthige ohne Anstand veranstalten werdet, also versichere Ich Euch zugleich, daß, wenn dieser Punct der Einrichtung gemäß abgethan seyn wird, Ihr nicht weiter gehindert werden sollet, die Veränderung mit denen Personen in dem Collegio zu Glatz nach Eurem Gutbefinden vorzunehmen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 21. December 1755.

An den Provincial der Jesuiter-Societaet in Schlesien Matthaeus Weinacht.

---

4. Wier Haben erhalten waß Unß Euer Liebden wegen der ehedem in Vorschlag gebrachten Separation wegen der Größern Geistlichen Orden in Schleßien von den Benachbarten Böhmischen und Pohlnischen Provintzen unter dem 10ten gegenwärtigen Monats berichtet, und wie Wir darauß wahrnehmen, daß Euer Lbden bey dießem Vorschlag anjetzo Selbst verschiedene schwere, aus dem Wege zu räumende Inconvenientien finden, so seynd Wir gnädigst wohlzufrieden, daß die Sache gänzlich niedergeschlagen und bey ihrer bißherigen Verfassung gelassen werde: Gestalt Wir denn auch solchem nach Unßere Glogauische Ober-Ambts-Regierung unterm heutigen dato

laut abschrifftlicher Anlage bescheiden. Wogegen Wir Euer Lbden Unsere Königl Gnade und Freundschafft versichern.

Gegeben Berlin den 20. April 1743. Friderich.

An des Herrn Cardinals von Sintzendorff Lbden.

---

5. Mon Cousin! J'ay été bien aise de voir par la lettre, que vous avés bien voulu me faire le 22. de ce mois, le bon train, que la negotiation relativement à la Separation des Convents de la Silesie, de ceux de Bohème, de Moravie et d'Autriche prend et Je vous sauray tout le gré possible du bon succès de cette affaire. Pour seconder sa reüssite, Je veux bien agréer, que les Jesuites puissent récevoir une année portant l'autre 15 à 20 Sujets étrangers pour le soutien de leurs Colleges, et écoles en Silesie, pourvûque tout se fasse en bon ordre, et de la manière, que vous le marqués. Je suis d'ailleur aussi content, que par les missions, que vous allegués dans votre lettre l'entiere Separation ne se fasse point avant le mois de Septembre de cette année cy. Sur ce Je prie Dieu, qu'il vous ait, mon Cousin, en Sa Sainte, et digne garde. à Berlin ce 26. May 1754.

Au Prince Schaffgotsch Evêque de Breslau.

---

6. Mein lieber Etats Ministre von Carmer. Mir ist gantz lieb aus Eurem Bericht vom 17. dieses zu ersehen, daß die Beybehaltung derer Jesuiten in meinen Landen und der Schutz, welchen Ich selbigen wiederfahren laße, diesem gantzen Orden zu einiger Aufrichtung und Soulagement gereichet und bin Ich auch gantz wohl zufrieden, daß sothane Provinz sich mit denen von Euch zugleich erwehnten Churpfältzischen Jesuiten, wie auch mit denen Missionarien in Holland, England und in andern Welttheilen vereinigen und solchergestalt dieses nützliche Institut durch die Vermittelung der Schlesischen Provintz auch noch in mehreren Gegenden erhalten werden möge.

Potsdam, den 21. November 1773.

---

7. Mein lieber Etats Ministre von Carmer. Der Mir mit Eurem Bericht vom 6ten dieses Monaths eingesandte Entwurf des Reglements für die Jesuiten Schulen findet Meinen gantzen Beyfall und könnet Ihr solchen nur zur Ausführung bringen laßen, dabey auch dem Provincial und denen Rectoren von Meinetwegen sagen, wie der Todt des letztern Pabstes dem Orden sehr avantageux werden könne, maßen Ich schon alle Mesures genommen, ihre Sache sobald nur ein neuer Pabst gewählt seyn würde, bey demselben dahin anbringen zu laßen, daß der Orden ihrer Seits in integrum erhalten werde. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 11. December 1774.

---

8. Mein Fürst Bischof von Ermeland. Es ist Euch keinesweges unbekannt, wie sehr Ich mir die gute Auferziehung der Jugend in Meinen Staaten angelegen seyn lasse. Man trifft überall Merkmale Meiner Vorsorge an, welche Ich zum besten dieses Theiles Meiner Regierung gemacht habe. Eben derohalben, da Ich von der Jugend Eurer Religion rede, habe Ich mit Verdruß wahrgenommen, daß Meinem Erziehungs Plan eine völlige Zernichtung bevorgestanden, als man den Jesuiter Orden zernichten wolte, welcher Mir dennoch so tauglich zur Bildung und Führung der Jugend bey Erlernung der Wissenschafften vorkame. Ich habe deswegen zu Beybehaltung dieses Ordens in Meinen Landen alles mögliche gethan, und der Pabst selbst hat denen Grundursachen, die Mich veranlasset, dergleichen Lehrmeister zu begünstigen, seinen Beyfall nicht versagen können, Seine Heiligkeit haben vielmehr darob Ihren Wohlgefallen geäußert, und Mir zu wissen gethan; welchergestallt Hochdieselben, was diese in Meinen Staaten befindliche Patres anlangt, sich von aller irregularitaets Erklärung gegen dieselben enthalten würden, angesehn ich einmal die Vortheile erkennte, die zu Meinem Ziel und Zweck dienlich, und die sie selbst so wohl für Gerecht als Lobsam hielten. Zufolge nun dieser Päbstl. Erklärung geschiehet es, daß Ich Euch durch gegenwärtiges Schreiben anbefehle, im geringsten nichts, was diese Patres durch Meine Staaten anbetrifft, sowohl in geistl. als weltlichen Sachen abzuändern, ja sie vielmehr in statu quo zu belassen, auch ihnen fernerhin die bisher genossene Gerechtsame zu verstatten und keines Weges ihnen weder die geistliche Weyhungen weder andere Vergünstigungen, die ihrem Institut gemäß, zu versagen.

Ich habe eine allzuvortheilhaffte Vorstellung von Eurer Frömmigkeit, als daß Ich Mich nicht überzeugen sollte, wie daß Ihr Euch beeifern werdet, diesen Befehl mit der äußersten Beflissenheit zu befolgen, und also meine Absichten, die nur zu Bestmöglichster Auferziehung der Jugend Eurer Kirche abziehlen, zu unterstützen. Uebrigens bitte Ich Gott, daß Er Euch mein Herr Fürst Bischof von Ermeland, unter seiner heiligen und würdigen Obhut erhalte.

Potsdam, den 27. September 1775.

---

9. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr laßen dem Pater Reinach des Jesuiter Ordens zu Wartenberg, auf deßen allerunterthänigste Vorstellung vom 16. dieses, hierdurch zur Resolution ertheilen: daß, da höchstdieselben dem Breslauschen Weyh-Bischoff von Strachwitz sowohl als dem Agenten Ciofani in Rome den Auftrag gethan, Sich bey dem Päbstlichen Hoffe, zum Besten der in Königlichen Landen sich befindenden Jesuiter Collegiis zu verwenden, der Effect davon nunmehr erwartet werden, und Er darunter sich gedulden müße.

Schweidnitz, den 17. August 1774.

---

10. Mein lieber von Carmer. Ich habe euch hierdurch aufgeben wollen, dem P. Reinach von Meinetwegen zu sagen, wie meine Nachrichten von Rom ziemlich Favorable lauten, und daß ich gutte Hoffnung habe, mit dem neuen Pabst beßer, wie ich vorher vermuthet, wegen der Angelegenheit der Jesuiter in Meinen Landen fertig zu werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 21. Mart. 1775.

---

11. Würdiger, lieber getreuer! Ich werde nicht ermüden, Mich für die Erhaltung Eures Instituts in Meinen Landen fernerhin bey dem neuen Pabst zu verwenden und Ich erwarte darüber Posttäglich angenehme Nachrichten aus Rom. Bis dahin habe Ich noch immer die beste Hofnung zu einem glücklichen Erfolg und Ich werde den Weyh-Bischoff von Strachwitz schon in seinen Schranken zu halten wissen, damit Er solche durch seine Vorspiegelungen nicht vereiteln könne. Indeßen bin Ich Euer gnädiger König.

Potsdam, den 27. April 1775.

An den Rector der Jesuiten P. Reinach zu Wartenberg in Schlesien.

---

12. Würdiger, lieber getreuer. Die letzteren Nachrichten aus Rom sind Meinen Absichten mit Eurem Orden ziemlich günstig und geben Mir große Hofnung, solche endlich zu erreichen. Ich gebe Euch solche aus der abschriftlichen Anlage, des mehreren zu ersehen, und erwarte nunmehr nächstens die Entscheidung des Pabstes. Indeßen könnet Ihr von allem diesem Euren Ordensleuten zu ihrer vorläufigen Beruhigung Eröfnung thun; und Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 7. Augusti 1775.

An P. Reinach.

Abschriftliche Anlage:

„Rom den 19. Julii 1775."

„Das Vorhaben, dessen Sich Ew. Majestät würdigen mich theilhaftig zu machen, um die Sache der Jesuiten zu erleichtern, war bisher pur und allein dasjenige, was ich dem Pabst vorgetragen. Den nämlichen Tag als ich die Ehre hatte von E. M. das letzte Vielgeehrte Schreiben zu erhalten, hatte ich schon eine lange Unterredung mit dem Cardinal Rezzonico gehabt, und habe Ihn ganz willig und bereit verlassen das Gemüth des Pabstes dahin zu bringen, auf daß dieses Geschäft einen glücklichen Ausgang gewinne. In wenigen Tage hoffe ich meinen Vortritt zu haben, den mir verflossenen Monat die hochfeyerlichen Functionen verschoben haben; und ich werde nicht ermangeln Ew. M. ohne Unterlaß die genaueste Nachricht von der ganzen Verrichtung zu geben. etc."

---

13. Würdiger, lieber Getreuer. Auf Euer Schreiben vom 11. dieses ist Euch hierdurch in Antwort: daß Ich noch immer hoffe, daß die Sache Eueres Ordens, in der Maaße wie Ich Mich dafür zu Rom interessire, gut gehen wird. Ihr wißet aber wohl, daß man daselbst in Geschäften nicht so bald zu reussiren pflegt; das beste unterdeßen dabey ist, daß allem Ansehen nach die Sache, obgleich etwas langsam, doch zu Stande kommen wird. Ich bin Eurer gnädiger König. Schweidnitz, den 18. Augusti 1775.

An P. Reinach.

---

14. Würdiger, lieber getreuer. Ich habe gar nichts gegen Euren Vorschlag vom 22. Septembris, um Meine Absichten mit Eurer Societaet an dem Römischen Hofe mit mehrerem Erfolg zu befördern. Es scheinet mir vielmehr nöthig, daß ich zu solchem Behuf einen geschickten Mann nach Rom eigends abschicke, und werde demnach darauf nächstens bedacht seyn als Euer gnädiger König.

Potsdam, den 1. Octobris 1775.

Auf Sr. Königl. Majestaet allergnädigsten Special-Befehl ist gegenwärtiges Cabinetsschreiben wegen Dero Chirograischen Zufalls an der rechten Hand, Statt Dero höchst Eigenhändigen Unterschrift, in Dero Gegenwart mit Dero Cammer-Pettschaft bedruckt worden. Potsdam eod. (L. S.)

An P. Reinach.

---

15. Würdiger, lieber getreuer. Um Eurem Orden auf Euer Danksagungs-Schreiben vom 4ten ein neues Merkmahl Meiner Königl. Zuneigung zu geben, habe Ich einen Versuch gemacht, den Pabst wenigstens dahin zu vermögen, daß Er Selbst den Bischöfen in Meinen Landen anbefehlen möchte, denselben in allen seinen bisherigen Amts-Verrichtungen zu bestätigen. Der Erfolg davon stehet nun zwar annoch zu erwarten; ist aber derselbe Meinen Wünschen gemäß, alsdann denke Ich, daß es am besten seyn werde, daß die Jesuiter in Meinen Landen keinen General unter sich wählen, sondern sich mit Einem Superiore begnügten, weil doch bey ersterem immer Spaltungen zu besorgen seyn und eine Parthey es mit dem einen, und die andere mit einem andern Superiore halten würde. Indessen bin Ich, Euer gnädiger König.

Potsdam, den 8. Octobris 1775.

An P. Reinach.

---

16. Würdiger, lieber Getreuer! Ich bin davon wohl zufrieden, daß Eurem unterm 5. dieses geschehenem Antrage gemäß, die Absendung eines geschickten Mannes nach Rom in der Societaet Angelegenheit noch ausgesetzt bleibe, und werden Wir schon sehen, wie Wir es machen. Wenn aber demnächst Jemand von Eurer Societaet dahin geschickt werden sollte, so wird nothwendig erfordert, daß er sich sehr in Acht nimmt, und auch zu Rom sich ja nicht in seinen Klei-

dern sehen läßt, vielmehr sich sehr versteckt und ganz verborgen dorten hält, damit kein Aufsehen verursachet wird. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 11. Octobris 1775.

An P. Reinach.

---

17. Würdiger, lieber getreuer. Ich erfahre mit Befrembden, daß Meine in Eurer Ordens-Angelegenheit unter dem 27. Septembris an Euch erlaßene Ordre, nach einer lateinischen Uebersetzung in Abschrift zu Rom herumgehet. Ob Ich nun schon dahingestellt seyn laße, durch welchen Canal diese Abschrift dahin gekommen ist; so will Ich Euch doch hiermit wohlmeynend erinnern, hierunter künfftighin mit mehrerer Vorsichtigkeit zu Werke zu gehen, und alles, was Ich Euch von des Pabsts gütigen Gesinnungen gegen Euren Orden von Zeit zu Zeit eröfnen möchte, sorgfältig bey Euch zu behalten, damit durch allzuvoreiliger Bekanntmachung dererselben, die Erhaltung Eures Ordens in Meinen Landen nicht hintertrieben werden möge. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 1. Decembris 1775.

An P. Reinach.

---

18. Würdiger, lieber getreuer. Ich laße dahingestellt seyn, durch welchen Canal die Abschrifft Meiner Ordre vom 27. Septembris in der Angelegenheit Eures Ordens nach Rom gekommen ist. Allein die genaue Lage des Pabstes gegen die Höfe, welche auf Verdrängung Eures Ordens unabläßig bestehen, erfordert unumbgänglich alle nur mögliche Behutsamkeit, damit von demjenigen, was zu dessen Gunsten in Schlesien und Meinen übrigen Landen veranstaltet oder verordnet werden mag, nichts ausposaunet, noch viel weniger nach Rom, oder an obgedachte Höfe, überschrieben werde. Der Pabst insbesondere muß dabey auf alle nur mögliche Weise menagiret werden, und Ich wiederhohle demnach an Euch hiermit nochmals Meine Befehle, von dem darüber unabläßig zu beobachtenden Stillschweigen. Meine Bischöfe haben eben dergleichen Befehl schon erhalten, und Ihr müßet solchen auf das heiligste befolgen, damit Ich ferner seyn könne, Euer gnädiger König. Potsdam, den 11. Decembris 1775.

An P. Reinach.

19. Würdiger, lieber getreuer. Es ist schlechterdings nothwendig, daß alle Meine Bemühungen, Vorkehrungen und Anstalten in der Angelegenheit Eures Ordens äuserst geheim gehalten werden müßen. Meine guten Absichten bey Erlaßung Meiner Ordre vom 27. Septembris hätten durch Bekandtmachung derselben einen gantz widrigen und üblen Ausgang nehmen können; und es ist jetzt der Zeit-Punkt, wo dies Geschäfft mehr als jemahls mit der größten Verschwiegenheit betrieben werden muß. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 22. Decembris 1775.

An den P. Reinach zu Wartenberg.

---

20. Würdiger, lieber getreuer. Die in Abschrift angeschloßene Antwort des Cardinals Rezzonico an den Weyh-Bischoff von Strachwitz zu Breßlau wird Euch die Final-Erklärung des Pabsts über die Beybehaltung Eurer Ordens-Brüder in Meinen Landen des mehreren zu erkennen geben. Es ist dieß alles, was Ich von dem Ober Haupt Eurer Kirche in dieser Angelegenheit erhalten können; und Ich beruhige Mich dabey um so vielmehr als solches Mir zur Erreichung Meiner Landesväterlichen Absichten gantz zureichend zu seyn scheinet. Obgedachter Weyh-Bischof wird auch zu deßen Befolgung dato angewiesen und Ihr werdet Euch auch Eures Orths darnach zu achten wißen und an diesen Meinen Verwendungen zum Besten Eurer Ordens Brüder von neuem erkennen Euren gnädigen König.

Potsdam, den 3. Jenner 1776.

An P. Reinach.

---

21. Würdiger, lieber getreuer. Es thut Mir leyd, daß Ich mit dem Römischen Stuhl zum Besten Eures Ordens nicht weiter kommen können. Meine Haupt-Absicht indeßen die Glieder deßelben zum Vortheil Meiner Catholischen Jugend in ihren Würden und Verrichtungen nebst ihren Nachfolgern erhalten zu sehen, habe Ich doch erreichet; und dem zu Folge werde Ich dieselbe dabey möglichst schützen und handhaben. Zu dem Ende habe Ich bereits heute Meinem Etats-Ministre von Hoym aufgetragen, sich mit Euch zusammenzuthun, um alles in Ansehung der Güter und des sonstigen Temporalis gemeinschafftlich zu arrangiren und in Ordnung zu bringen; und werdet Ihr demnach keinen Anstand nehmen, dieses Geschäffte gemeinschafftlich mit

Ihm abzumachen, damit sodann der Weyh-Bischof darnach näher instruiret werden könne. Ich bin indeßen Ew. gnädiger König.

Potsdam, den 15. Jenner 1776.

An P. Reinach.

---

22. Würdiger, lieber getreuer. In Betracht der Mir unter dem 21ten angezeigten Umstände entbinde Ich Euch von dem Auftrag in Ansehung der Güter und des Temporalis Eures Ordens; und habe solchen nach Eurem Gesuch dem Provinzial Gleixner zu Glatz mit Zuziehung des Paters Hertle übertragen; als Euer gnädiger König. Potsdam, den 28. Jenner 1776.

An P. Reinach.

---

23. Würdiger lieber getreuer. Ich danke Euch für die Mir unter dem 11ten vorgelegten Erziehungs-Vorschläge des Paters Zeplichal; und werde schon sorgen, daß Mein gantzer Plan mit Eurem Orden zu deßen Zufriedenheit ausgeführet werden möge. Indeßen bin Ich Euer gnädiger König. Potsdam, den 18. Februarii 1776.

An P. Reinach.

---

24. Würdiger und Vester, lieber getreuer. Das in Eurem Schreiben vom 5ten geäußerte allerunterthänigste Zutrauen zu Meiner Gerechtigkeits-Liebe und Landesväterlichen Huld wird sich vollkommen bestätigen. Weder Ihr noch Euer Orden soll bey denen neu getroffenen Vorkehrungen verlieren; und um Euch davon zu überzeugen, erhält heute Mein Etats-Ministre von Hoym Ordre, Euch diese letztere in ihrem gantzen Umfang bekandt zu machen. Bey solchen aber hat vor allen Dingen auf die Bezahlung der 100,000 rthl. alten Schulden gehöriger Bedacht genommen werden müssen; und alsdann bleibt alles übrige bey dem Fonds Eures Ordens. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 16. Junii 1776.

An P. Reinach.

---

25. Würdiger Vester lieber getreuer. Ich danke Euch für die mittelst Eures Berichts vom 14ten dieses Mir gethane Anzeige, und kann Ich Euch darauf in Antworth vermelden: daß Ich wärend der kurtzen Zeit Meines hiesigen Auffenthalts die das Schulen-Institut betreffende Anstalten, daß solche auf einen guten Fuß kommen, möglichst arrangiret und denen Etats-Ministres von Carmer und von Hoym, denen Ich die Direction der Administration der Güter deßelben aufgetragen, die jährlichen Administrations-Rechnungen der Ober-Rechen-Cammer in Berlin zur Abnahme einzuschicken, die Ordre gestellet habe. Ich bin Euer gnädiger König.

Breslau, den 29. August 1777.

An P. Reinach.

---

26. Würdiger, Besonders Lieber Getreuer! Ich habe hier Ihre Rechnungen von der Verwaltung der Güther und Gelder derer Jesuiten nachgesehen, und bin gar nicht zufrieden von der Wirthschaft der bisherigen Administration, deshalben hab Ich resolviret: daß alles auf einen andern Fuß zu setzen, damit mehr Ordnung und Menagen dabey ist. Ich werde also statt der Administration einen besondern Director über die Sache ernennen, damit aber auch alles künftig um so besser gehet, ist Meine Intention, daß Ihr für Euer Person selbst mit die Aufsicht über einen Theil der Güther übernehmen sollet, nehmlich über die, so da im Wartenbergschen und in der Nachbarschaft herum liegen, welche Ihr denn mit dem Director von Zeit zu Zeit, nachdem es die Umstände erfordern, bereisen und nachsehen könnet, daß die Sachen da richtig und ordentlich zugehen und alles accurat gerechnet wird. Eben dieses habe Ich auch an den Pater Strobel zu Glatz geschrieben, daß derselbe für seine Person ebenfalls über diejenigen Güther so im Glatzischen und in der Nachbarschaft herum liegen, die Aufsicht mit übernehmen soll. Ich habe das Vertrauen zu Sie, da dieses Ihre eigene Sache betrifft, daß Sie sich derselben um so eifriger angelegen seyn lassen und nach allem genau sehen werden. Ich werde auch unter Ihnen noch welche aussuchen und selbigen die Aufsicht über die andern Güther übertragen, ereignen sich denn Unglücksfälle auf den Güthern oder es gibt etwa was zu bauen an Bauer-Häuser oder sonst, so melden Sie das an den Director, der muß denn besorgen, daß von den Bau-Bedienten ordent-

liche und richtige Anschläge gemacht werden, daß denn der Bau hernach mit aller möglichen Menage und guten Oeconomie ausgeführet werden kann. Was hiernächst die Rechnungen betrifft, so müßen solche alle Jahr prompt abgelegt und von der Ober-Rechen-Cammer zu Berlin abgenommen werden. Es ist die Wirthschaft wegen der Jesuiter-Güther etwas weitläuftig und kann von einem Menschen nicht übersehen werden, das ist eben die Ursache, warum Ich die Sache auf vorbeschriebene Art einzurichten für gut gefunden habe. Ich bin auch gewiß, wenn das ordentlich wird arrangirt seyn, daß auf die Weise gegen die vorige Wirthschaft einige tausend Thaler jährlich werden menagiret werden und daß Sie werden im Stande seyn in 5 oder 6 Jahren die Sechs und Sechszig Tausend Thaler Schulden, die sie noch haben, abzuzahlen, dabey aber glaube Ich daß die Schulden, welche auf die Kirchen und Seminaria haften, wohl werden müßen für beständig so bleiben, und zwar um so mehr, weilen wenn auch die Kirchen die Gelder wieder kriegen, so wissen Sie hiernächst doch nicht, wie Sie solche wieder unterbringen sollen. Es ist also zum Besten, wenn die Gelder auf die Kirchen so stehen bleiben. Dieses habe Ich Euch demnach zu Eurer Achtung vor das erste hierdurch zu erkennen geben wollen, als Euer gnädiger König.

Breslau, den 28. Augusti 1783.

An den Pater Reinach zu Wartenberg.

---

27. Würdiger, Besonders Lieber Getreuer. Es ist Mir Euer Schreiben vom 21ten dieses zugekommen und habe Ich daraus Euren Antrag wegen eines Anlehens zu Tilgung der Schulden, die auf dem Schulen-Institut haften, ersehen. Ich muß Euch aber darauf sagen, daß das jetzunder gar nicht angehet und überdem, so sind noch ihre Häuser da, wobei ein Haufen zu thun ist, nehmlich das in Glogau ist ganz ruiniret und das in Glatz auch, letzteres muß wiederhergestellet werden, welches nach dem gemachten Anschlage an 3000 Thaler kosten würde, um es wieder in Stand zu setzen. Dagegen können auch die Jesuiten die gegenwärtig in Glogau sind allenfalls nach Liegnitz hinkommen, wo das Haus in gutem Stande ist, und das Haus zu Glogau kann sodann verkauft werden, dafür können sie, wie Ich glaube, wohl an 10,000 Thaler kriegen, wenn es nehmlich Stückweise an sechs bis sieben Bürger verkauft wird. Von ihren Revenuen bleiben kommendes Jahr ohngefähr 4,000 Thaler übrig, davon müssen

sie aber 3,000 Thaler vor die Wiederherstellung des Hauses in Glatz nehmen, und behalten alsdenn noch 1,000 Thaler, wird alsdenn das Haus in Glogau obgedachter Maßen um 10,000 Thaler verkauft, so können sie das Jahr mit eins 11,000 Thaler auf ihre Schulden bezahlen, welches Ich Euch in Antwort melden wollen, und bin Euer gnädiger König.

Breslau, den 27. August 1784.

An den Pater Superior Reinach zu Wartenberg.

---

28. Würdiger und Vester, lieber getreuer. Es gehet wohl an, daß bei Euren Mir unter dem 16ten angezeigten Umständen der Schul-Director Zeplichal in Breslau, bey der diesjährigen Revision und Abnahme der Rechnungen, Eure Stelle vertrete; und dahero hat zu deßen Admission den Schul-Administrations-Director Hellwing heute angewiesen Euer gnädiger König.

Potsdam, den 21. Mertz 1785.

An den Ober-Administrator des Schul-Amts Wartenberg, P. Reinach.

F.

Königliche Briefe.

an den

Bildhauer Tassaert.

---

1. Engagement du Sieur Tassaert, Sculpteur de l'Academie Royale de Paris, Au Service de Sa Majesté le Roi de Prusse.

1) Six Mille Livres comme Pension, payée par Quartier.

2) Les Fraix de Voyage ainsi que de tout ce qui concerne mes Effets et un Passeport seront au Comte de Sa Majesté.

3) Tous les fraix contenant l'Attelier, comme Modeles, Outils, Terres, Platres etc. me seront fournis, ainsi que les Compagnons qui pour le moins seront au nombre de six, sans compter le Mouleur et le garçon de l'Attelier. Tous dépendront directement de moi pour être employés selon leur Capacité, et comme je le jugerai à propos pour le bien du service de sa Majesté, et il me sera libre de les changer et renvoyer, devant repondre des Ouvrages dont sa Majesté m'aura chargé.

4) On me payera pour chaque Figure de marbre, grandeur naturelle sans accessoires, la Somme de Quatre Mille Livres, et quand il y aura un Enfant, il sera compter comme demie-figure, et le reste à proportion comme cela s'est pratiqué avec Adam.

5) Le present Engagement ne sera limité pour aucun temps, il sera à Vie.

6) Au Cas que Sa Majesté ne m'occupât point il me sera permis, pour tenir toujours en Action les Ouvriers que

j'aurais d'exécuter les ouvrages qui me viendroient dans l'Idée, dont je rendrois Compte à Sa Majesté et qu'Elle pourroit prendre s'ils lui agréoient, ou me laisser le Maitre d'en disposer pour mon Compte.

7) Comme je n'ai trouvé que deux Compagnons, et qu'il en faut encore Quatre, et un Mouleur, je les emmenerai avec moi d'Italie, et Sa Majesté payera leurs fraix de Voyage, et les Appointements comme Elle les a payé à Sigisbert.

Fait à Berlin, ce 1. Janvier 1775.

(signé) Fédéric.

---

2. Frederic par la Grace de Dieu Roi de Prusse, Archi-Chambellan et Electeur du Saint Empire Romain etc. etc. à tous ceux qui ces presentes lettres verront Salut.

Le Sculpteur Tassaert ayant dessein de faire un voyage en France, Nous requerons tous Officiers tant Militaires que Civils des Puissances Etrangeres et ordonnons aux Nôtres, de laisser passer et repasser le susdit Sculpteur Tassaert avec ses effets part tout où ses affaires l'appelleront et de lui donner toutes sortes d'aide et d'assistence: ce que Nous ne manquerons pas de faire observer egalement envers tous ceux qui Nous seront dûement recommandés.

Fait à Berlin, le 8. Janvier 1775. (L. S.) Federic.

Passeport pour le sculpteur Tassaert allant en France.

---

3. Le Roi est bien aise d'apprendre l'arrivée du Sculpteur Tassaert, à Berlin; et Sa Majesté ayant dessein de lui parler Elle même, Elle lui fera connoitre plus particulièrement le jour et l'heure qu'Elle sera disposée à le recevoir.

Potsdam, ce 18. de Juin 1775.

---

4. Le Roi donne à connoitre par la présente au Sr. Tassaert que vû Ses occupations actuelles, Il fera bien de dil-

ferer de présenter ses esquices, jusqu'à ce que tout soit fini, et que Sa Majesté se trouve seule ne pouvant maintenant les voir. à Potsdam, le 19. Juillet 1775.

---

5. Le Roi, sur la demande du Sculpteur Tassaert du 10. de ce mois, vient d'ordonner à Son Conseiller de guerre et Tresorier Buchholtz de lui payer ainsi qu'à ses Compagnons, les pensions, assignées à chaqu'un d'eux en particulier sans aucune retenue pour droits de charge et de timbre, desquelles la dispensation leur a été accordée. Il pourra donc s'addresser à la Caisse d'Etat. Quant aux blocqs de marbre pour les 5 statues ordonnées, Sa Majesté les fera soigner. à Potsdam, ce 11. d'Aoust 1775.

---

6. Le Roi vient d'ordonner, sur la requête de Son Sculpteur Tassaert, à Berlin, en date du 15. de ce mois, au Comtoir de Ses batiments d'ici, de lui adresser les marbres necessaires pour l'exécution des quatre statues, qui lui ont été commandées, du moment qu'ils seront arrivés ici. Mais pour l'attelier, Sa Majesté lui demande encore quelque tems, pour remplir sa promesse. Potsdam, ce 17. de Février 1776.

---

7. J'ai donné ordre au Comtoir des Batiments de faire conduire les deux blocs de marbre donc vous M'annoncés l'arrivée par votre lettre d'hier, dans le Jardin Royal et de les placer dans la maison nommée la Bourse, où l'on travaille déjà. C'est ce que J'ai bien voulu vous dire pour votre direction. à Potsdam, ce 4. de Juillet 1776.

---

8. Le Roi fait savoir au Sculpteur Tassaert, que ne pouvant s'occuper maintenant à examiner les statues donc sa lettre d'aujourdhui fait mention, Sa Majesté remet de pareils ob-

jets à un temps plus oportun, voulant être tranquille à l'egard de ces ouvrages auxquels Elle ne peut à l'heure qu'il est donner quelque attention. Berlin, ce 31. Juillet 1776.

---

9. Sa Majesté fait savoir au Sculpteur Tassaert que si les deux Grouppes mentionnés dans sa très respectueuse lettre du 6. de ce mois, sont ceux que le Roi a ordonné, et destiné pour la petite Sale, ils pourront y être placés aussitot que possible. à Potsdam, ce 7. de Septembre 1776.

---

10. Si les Grouppes que le Sculpteur Tassaert vient de finir sont destinés pour l'étranger, rien n'empeche qu'ils ne puissent être envoyés à leur destination; mais par contre Sa Majesté veut bien lui faire savoir, qu'il ait à achever bientôt les ouvrages qu'Elle lui a ordonné.
à Potsdam, ce 10. Septembre 1776.

---

11. Sa Majesté fait savoir au Sculpteur Tassaert en reponse à son exposé d'hier, qu'il ne doit pas hésiter de se défaire des ouvriers qui ne vaudront rien, pour en prendre des meilleurs; Cela dépend de lui, sans qu'il soit obligé d'en demander préalablement la permission.
à Potsdam, ce 24. Fevrier 1777.

---

12. Le Roi veut bien faire savoir au Sculpteur Tassaert qu'ayant déjà disposé de la place des Gensd'armes, il fera bien de chercher un autre emplacement convenable, où il n'y ait point encore de maison, afin de le proposer à Sa Majesté pour l'attelier qu'Elle est intentionnée de lui faire construire. Quant à la qualité du marbre, elle est la même, que celle qu'ont eu jusqu'ici les Sculpteurs qui l'ont précédé, qui ne s'en sont jamais plaint, mais l'ont au contraire trouvé très

bonne. Au reste Sa Majesté vient d'ordonner à Son Comptoir des Batiments d'indiquer le prix des marbres au Sculpteur Tassaert pour sa direction. à Potsdam, ce 17. Juillet 1777.

---

13. Le Roi n'a pas oublié la promesse faite au Sculpteur Tassaert, de lui faire construire un atelier, et de choisir un emplacement convenable. Sa Majesté aura soin, de la remplir en son tems, et il n'a qu'à attendre avec patience les effets de Sa munificence Royale. Berlin, ce 9. d'Octobre 1777.

---

14. Le Roi, avant que d'ordonner d'autres ouvrages au Sculpteur Tassaert, veut savoir de lui, si ces deux statues qu'il vient de finir lui sont dejà payées, ou combien lui en faut encore. C'est ce que Sa Majesté lui fait savoir en reponse à sa soumission du 5. de ce mois.
à Potsdam, ce 6. Decembre 1777.

---

15. Le Roi ne pouvant pas pour le présent se décider sur la proposition du Sculpteur Tassaert, Sa Majesté lui permet cependant de revenir une autre fois pour ce sujet.
à Berlin, ce 21. de Janvier 1778.

---

16. La requette du 10. du Sculpteur Tassaert ayant été présentée au Roi; Sa Majesté a ordonné, qu'il devoit tant soit peu se patienter. à Potsdam, ce 12. de Mars 1778.

---

17. Le sculpteur Tassaert faisant mention de quatre statues qu'il auroit faites tandis qu'il ne s'en trouve que deux ici, il aura soin d'indiquer dans cinq ou six jours d'ici, où sont restées les deux autres et il pourra également alors parler des autres objets de sa lettre du 13. de ce mois.
à Potsdam, le 15. Juin 1779.

---

18. Le Roi voulant avoir ici les deux statues restantes des quatre commandées chez le Sculpteur Tassaert à Berlin, Sa Majesté lui ordonne d'envoyer incéssament ces deux restantes. Quand elles seront arrivées, il pourra toucher son argent, ou la somme de quatre mille ecus, qui lui sera assignée.
à Potsdam, le 20. Juin 1779.

---

19. Le Roi ayant déjà fait connoitre Ses intentions au Sculpteur Tassaert par Ses Ordres d'hier, Sa Majesté veut bien lui dire en reponse à sa lettre de la même date, que dès que les deux statues restantes seront placées, sont argent lui sera aussitôt assigné. à Potsdam, le 21. Juin 1779.

---

20. Le Roi voulant s'informer plus particulièrement ce que c'est que le bloc de marbre dont parle le Sculpteur Tassaert, il pourra en attendant voir ici, dans la maison de feu le Lord Marchal, le portrait du Général de Seydlitz, afin de pouvir attraper d'autant mieux la ressemblance. Sa Majesté lui permet à cette occasion de prendre les marbres pour le piedestal dans le Comptoir des Batiments de Potsdam, s'il y en a de reserve, et Elle veut bien lui faire savoir, qu'il recevra son argent le mois prochain par le conseiller de guerre et thrésorier Buchholz. à Potsdam, le 5. Juillet 1779.

---

21. Le Roi ayant appris que le bloc de Marbre proposé par le sculpteur Tassaert, appartenoit à Sa Majesté: Elle veut bien lui faire savoir qu'il peut en faire usage et l'employer à la statue du Général de Seydlitz.
à Potsdam, le 7. Juillet 1779.

---

22. Le Roi approuve ce que le Sculpteur Tassaert marque dans Sa lettre du 31. d'Octobre, et Sa Majesté l'exhorte à avoir encore patience jusqu'à ce, que la batisse soit parfaite et finie. à Potsdam, ce 2. Novembre 1779.

---

23. La statue du Général Seydlitz doit être placée à la Place Guillaume, dans le coin, devant la maison du Prince Ferdinand, pour faire le pendant de celle, qui se trouve déja dans le coin opposé: Des qu'elle sera parfaite, Sa Majesté indiquera au Sculpteur Tassaert les nouveaux ouvrages auxquels Elle veut le faire travailler.
à Potsdam, ce 4. Octobre 1780.

---

24. Le Roi donne en resolution à la requête du sculpteur Tassaert du 20. Courant, qu'après lui avoir fait bâtir une maison, Sa Majesté n'étoit pas disposée d'y ajouter une chaussée, mais qu'il dependroit de lui, Tassaert, de la faire faire à ses propres fraix, si cela lui convenoit.
à Potsdam, le 21. Decembre 1780.

---

25. Il est bien que la statue du Général de Seydlitz soit finie, et que le Sculpteur Tassaert ait encore un peu patience, Le Roi voulant bien le prévenir qu'il doit faire la stastue du Feld Marechal Keith, dès que Sa Majesté lui en donnera l'ordre precis. à Berlin, le 19. Janvier 1781.

---

26. Le sculpteur Tassaert ayant fait son rapport au Roi en dâte du 3. de ce mois, Sa Majeste lui ordonne de délivrer le buste de Voltaire que contenoit la Caisse dont il a fait l'ouverture, à l'Académie des Sciences et belles lettres de Berlin.
à Potsdam, le 5. Février 1781.

---

27. Déférant à la requette du Sculpteur Tassaert du 4. d'Avril, il a plû à Sa Majesté d'ordonner au Grand Directoire, de lui faire expédier et délivrer les lettres de proprieté de Sa maison, afin qu'elle puisse être mise dans la caisse du feu et livre des hypothèques. à Potsdam, le 6. Avril 1781.

---

28. Le Roi ayant reçû la lettre du Sculpteur Tassaert lu 8. de ce mois, le renvoye jusqu'au retour du voyage de ?russe,. Sa Majesté remettant à ce tems là à faire les arrangements qu'Elle trouvera convenable à l'égard de son contenû.
à Potsdam, le 9. Mai 1781.

---

29. Le Sculpteur Tassaert fera bien d'avoir patience jus-u'au mois prochain, dans le Courant duquel Son memoire lui era payé. Quant aux nouveaux ouvrages, c'est la statue du 'eld-Marechal Keith qui doit y être mise la premiere.
à Potsdam, le 28. Juin 1781.

---

30. L'esquisse ci jointe n'étant pas la figure du Feld-Iarechal de Keith, qui étoit plus gros et plus fort de beau-oup, il faudra se procurer un Portrait qui lui ressemble; et omme il portoit perruque, sa statue doit être sans chapeau, vec Cuirasse et Epée. C'est à quoi le Sculpteur Tassaert ne ianquera pas de se conformer, et il saura à cette occasion, ue le payement de la statue du Général de Seydlitz aura lieu, ans le courant du Mois prochain.
à Potsdam, le 17. Juillet 1781.

---

31. Le Sculpteur Tassaert s'étant offert à faire venir i même le marbre necessaire pour ses ouvrages, qu'il peut ı moyen de ses connoissances se procurer plus net et à meil-ur marché; il pourra faire venir le marbre, qu'il lui faut our la statue du Feld Marechal Keith et en attendant qu'il rive, le Comtoir des batiments a ordre de lui remettre les locs dont il a besoin pour le pied d'Estal de la même statue.
A Potsdam, le 18. Juillet 1781.

---

32. L'esquisse présentée par la lettre du Sculpteur Tas-ert, du 12. de ce mois, est très bien et la statue du Feld-

Marechal Keith doit être d'après ce dessein là. Quant au marbre, le Comtoir des Batiments pourra le faire venir, il n'y a qu'à lui remettre l'adresse pour le commettre.

à Potsdam, le 13. Aoust 1781.

---

33. Il faut que le sculpteur Tassaert ait encore quelque patience pour le payement des 2538 Ecus qu'il repete. Cette somme lui sera certainement acquittée, mais non dans le moment, Sa Majesté ayant eu des debours plus necessaires, pour la bonnification que la mauvaise recolte a occasionnée.

à Potsdam, le 2. Octobre 1781.

---

34. Vû ce que le Sculpteur de la Cour Tassaert observe dans son rapport d'hier, des accidents auxquels les morceaux épars du piedestal à la statue du Feld Maréchal de Keith, sont exposés, dans son attelier, le Roi consent, qu'il le fasse toujours posér au lieu de sa destination, pour recevoir en son tems la statue sudite.

Potsdam, ce 21. de Juin 1785.

---

35. Le Roi s'en rapporte au jugement du Sculpteur Tassaert à Berlin, pour poser la statue du Feld-Maréchal de Keith, sur la place de Guillaume, avec ou sans chapeau. Ce sont les regles de Sculpture, qui doivent le guider dans le parti à prendre, et il va sans dire, que plus il se conformera au sujet, et mieux remplira-t-il les intentions de Sa Majesté.

Potsdam, ce 2. de Mars 1786.

---

36. Le Roi ayant vû par la lettre du 2. de ce mois du Sculpteur de la Cour le Sr. Tassaert, que la statue du Marechal Keith est finie, et qu'il n'attend que la remonte des premiers batteaux de pierres, pour faire le massiv du piedestal, lui fait savoir en reponse sur sa demande, pour quelqu'autre ouvrage à lui donner en commission, que des que le piedestal sera achevé, il faudra au préalable dresser la statue, et qu'en

suite Sa Majesté verra, pour quel ouvrage Elle jugera à propos de se déterminer et de le charger ulterieurement.
à Potsdam, le 4. Avril 1786.

---

37. Le Roi a été bien aise d'apprendre, que la statue du Maréchal de Keith vient d'être placée. Quant à l'ouvrage que le Sculpteur de la cour Tassaert demande, il lui fait dire de ne point s'impatienter et qu'il aura soin de l'en fournir.
Potsdam, le 14. de Mai 1786.

---

38. Le Roi informé que le Sculpteur de la cour Tassaert désire de voir le Cabinet des antiquités de Dresde, lui conseille d'épargner les frais de ce voyage. Il pourra s'instruire suffisamment par la vue du cabinet d'ici dont le Roi lui a permis l'entrée. Potsdam, le 24. de May 1786.

---

39. Le Sculpteur de la Cour Tassaert ayant envoyé au Roi, pour le travail de la statue du Maréchal Keith, un compte conforme à celui qu'il lui présenta pour la statue du Général Seydlitz, le Roi soumêt ce compte à l'examen du comptoir des batimens, et c'est sa décision, qu'il faut attendre.
Potsdam, le 14. de Juin 1786.

---

40. Le Roi donne en reponse aux représentations reïtéées en date du 13. de ce Mois du Sr. Tassaert, au sujet du payement qu'il sollicite de la Somme specifiée de 2538 Ecus pour le travail, piedestal et posage de la statue du Feld-Maréchal Keith; que le Suppliant aura la bonté d'avoir tant soit peu de patience, que Sa Majesté lui faisant payer regulierement sa pension à part, il ne sauroit par consequent lui importer si fort, de recevoir ce payement trois ou quatre semaines plutôt ou plustard. à Potsdam, le 16. de Juin 1786.

---

41. Je Vous adresse ci-joint en Note de Banque, la somme de 2,538 Ecus, à quoi se monte le total du Comte que Vous m'avez envoyé, pour le travail et fraix d'érection de

la statue du Maréchal de Keith, dont vous me ferez tenir quittance; et sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte garde. à Potsdam, le 20. Juin 1786.

---

42. C'est pour vous accuser la reception de la quittance des 2538 Ecus qui Vous ont eté payés pour travail et frais d'erection de la Statue du Marechal de Keith, que je Vous fais la presente.

Quant à de nouveau travail que Vous demandez à cette occasion, tranquillisez vous et prenez patience. Je vous en chargerai des que Je jugerai à propos de faire faire quelque nouvel ouvrage. Sur ce Je prie Dieu, qu'il vous ait en sa sainte garde.

Potsdam, le 23. Juin 1786.

Federic.

G.

Königliche Briefe

an den

Kammerherrn Baron v. Pöllnitz.

1. Je vous remercie Monsieur le Baron de Pöllnitz du
nelon que vous m'avez envoyé et de l'interet que vous prenez
le ma santé. Nous autres vieilles gens ne valons pas le diable;
i vous avez la fièvre, j'ai la goute qui ne vaut pas mieux.
l'espere qu'elle passera bientôt et que vous serez bien vite
uite de votre mal, je le souhaite de tout mon coeur. Sur
e etc. à Potsdam, ce 2. Juin 1764.

2. Ayant vû par la lettre que Vous venez de M'ecrire, que
Vous Vous trouvez retabli de la maladie qui vous avoit saisie,
e suis bien aise de vous dire, qu'il vous est permis de venir
ous presenter ici à moy. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 14. de Juin 1764.

3. Comme il y a une somme destinée pour les dan-
eurs et danseuses, il faut s'y tenir. Denys peut faire ve-
ir les figurantes qui auront chacune 300 Rth. par an et
n figurant qui aura trois à quatre cent Ecus. Dervieux
t du Bois doivent rester, je ne veux point de second danseur et
le seconde danseuse, il faut que Denis dise le sujet des trois
corps de Balets dans Sachico, j'en ferai un tout nouveau. Si vous
levéz continuer de diriger la Comedie et la danse? et qui pouroit
nieux s'en acquiter, que vous monsieur le Baron? Sur ce etc.
à Potsdam, ce 28. d'Octobre 1764.

4. Je suis bien aise Monsieur le Baron, que vous ayez accommodé tous les differens. J'espere que l'on Me laissera tranquille dans la suite au sujet de ces affaires théatrales, et qu'en vous menageant bien vous vous remettrez entièrement. Je le souhaite et je prie Dieu etc.

à Potsdam ce 13. Novembre 1764.

---

5. Sur la lettre que vous venez de me faire du 21. de ce mois au sujet d'une Ecurie pour deux Chevaux et des Remises que vous souhaitez d'avoir dans la Maison des Princes à Berlin, Je vous dirai, que pourvû, que cette Ecurie avec les Remises soient vuides et ne pas employées à autre usage déjà, Je veux bien vous les accorder votre vie durant, en conséquence J'ai fait expedier Mes ordres au Gouvernement de Berlin. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 22. de Novembre 1764.

---

6. Monsieur le Baron, le Dindon *) que votre serenité a eu la bonté de M'envoyer, a été servi ce midi sur ma table on l'á pris pour une autruche tant il étoit grand et pompeux le gout s'en est trouvé admirable et tous les Convives ont convenu avec moi que vous etiez fait pour vous acquiter bien de tout ce que vous entrepreniez. Il me seroit douloureux Mr. le Baron de rester en arriere vis à vis de vous, et de ne pas songer à votre Cuisine comme vous avez eu la bonté de penser à la mienne: mais comme je n'ai pas trouvé parmi les volatiles d'animal assez grand et digne de vous etre offert, je me suis rejeté sur les quadrupèdes. Je vous avoue que si j'avois pu trouver un Elephant blanc du Chac de Perse, que Je Me serois fait un plaisir de vous l'envoyer. Faute de cela, j'ai eu recours à un boeuf bien engraissé. Je me suis dit à moi-même: un boeuf est un animal utile, labo rieux et pesant, c'est mon embleme; l'age qui me mine, m'a

---

*) „engraissé avec des noix" sagt der Baron Pöllnitz in dem Begleitungsschreiben

pesantit tous les jours. Je voudrois être laborieux et utile, et pour vous l'être en quelque façon, vous voudrez bien accepter Mr. le Baron, le petit moeuble de basse Cour que Je prens la liberté de vous offrir, et comme Je ne me suis pas fié sur ma propre habileté, je l'ai fait choisir chez le plus expert de tous les engraisseurs. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 6. Fevrier 1765.

Sire,

Je supplie très humblement Votre Majesté, d'agréer mes très humbles remercimens pour le boeuf, qu'elle a bien voulu m'envoyer. Si je ne l'ai pas adoré comme le Dieu Apis, je l'ai du moins reçu avec toute la vénération, que merite son air respectable. Une foule de peuple l'a admiré à ma porte et a cru que je l'en regalerois, et l'a vu conduire avec envie dans mon écurie dont il ne sortira, que pour être sacrifié au plus grand des Monarques, Ceremonie qui sera accompagnée de cris sinceres de vive le Roi. Votre Majesté permettra, de finir ma lettre par ce cris, que reunirai toute ma vie au profond respect avec lequel je suis

Sire

de Votre Majesté le très humble, très obéissant et très soumis sérviteur

Berlin, ce 7. Fevr. 1765. Pöllnitz.

---

7. Je reconnois comme Je dois les voeux que vous formez pour mon retablissement par votre lettre que Je viens de recevoir, et vous permet d'ailleurs que Vous laissiez partir pour Petersbourg cette lettre, que selon la copie que vous avez joint, vous avez envie d'ecrire à l'Imperatrice de Russie, pour accompagner la relation du Caroussel qu'on Vous a demandé, ce qui Vous vaudra, comme Je n'en doute pas, un bon present. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 9. d'Avril 1765.

---

8. Je prens une part sensible à l'accident dangereux, que vous me marquez vous être survenu avanthier, en descendant l'escalier de vôtre maison, et Je suis en peine des suites de la chute, qu'il vous a occasionné. Je me flatte toutefois, que la chose en restera à l'apprehension, et que vous serez dans le cas, de prendre encore nombre de fois congé de Moi. Sur ce etc. à Potsdam, ce 10. d'Octobre 1766.

---

9. J'ai vû par vôtré lettre du 4. de ce mois les plaintes qu'elle renferme d'un libelle, au bas du quel on a mit vôtre nom, et Je vous felicite que vous ayez là dessus le sort de plusieurs Rois et des plus grands Seigneurs de cette Terre, qui ne sont pas à l'abri de la satyre. Je vous recommande d'imiter la grandeur d'ame, avec laquelle les dits Princes y obvient, qui, bien loin d'en faire un crime de lèse Majesté, y repondent par un parfait mépris. Quant au reste la Police ne manquera pas de faire la dessus les perquisitions usitées en pareils cas. Sur ce etc.

à Berlin, ce 5. de Janvier 1767.

---

10. J'ai fait ecrire au Comte de Schulenburg à Stuttgard, qu'il devoit saisir l'occasion de nous procurer les meilleurs acteurs et actrices de la troupe du Duc, en leur representant qu'il valoit mieux avoir moins de paye et la recevoir, que d'avoir de beaux apointemens en idée. Vous pourez vous entendre avec le Comte de Schulenburg soit pour completter la troupe où la renouveller entièrement. Je consens à garder les seuls que vous croyez capables. Quant à Uriot, il ne me plait point. Son jeu est trop outré; mais on dit qu'il y a une femme qui est excellente. Donnez vous donc tous les soins possibles pour qu'enfin nous puissions avoir une bonne troupe. Sur ce etc.

a Berlin, ce 17. Janvier 1767.

---

11. J'ai reçu vôtre lettre du 5. de ce mois et veux bien consentir, que vous engagiez le Comedien dont Vous Me dites, que le Sieur de Thulemeyer *) Vous l'a recommandé comme un excellent sujet. Mais comme le Théatre de Berlin ne manque pas tant de Comédiens, que de Comediennes, il faudra que Vous y pensiez preferablement. Sur ce etc. à Potsdam le 6. Fevrier 1767.

---

12. J'ai fait dire sur votre lettre du 21. de ce mois à Concialini, qui est ici depuis quelques jours, que Vous aviez ordre de renouveller son engagement pour trois ans. Je crois donc qu'il viendra Vous trouver pour terminer cette affaire. Ne pensez pas au reste, que sur Mes vieux jours Je suis assez fou que de donner 5000 fl. à un Comedien et Je ne comprens pas seulement, comment Vous pouvez M'en faire la proposition. Vous savez ce que Je donne à ces sortes de gens là, et Je ne crois pas que les talens du nommé Fierville vaillent d'avantage. Sur ce etc.
à Potsdam, le 22. Fevrier 1767.

---

13. J'ai reçû vôtre lettre du 16. de ce mois. J'e n'ai jamais donné Cent Ducats fraix de voyage à un Comedien **), cinquante en est bien assez: les quels cependant Je ne pourrai faire compter qu'à la Mi-Avril. Vous M'en ferez souvenir vers ce tems là. Sur ce etc.
à Potsdam, le 17. Mars 1767.

---

14. Ayant vû par votre lettre du 24. de ce mois les circonstances de l'engagement du Comedien Dutilleul et de la Valcour, que J'ai entierement ignorées, Vous n'avez que

---

*) Preuß. Gesandter im Haag. — Der von ihm empfohlene Schauspieler (Namens Baptiste) wurde nach Berlin berufen.

**) Hier ist der vom Gesandten v. Thulemeier im Haag empfohlene Baptiste gemeint.

les renvoyer avec leur plaintes. Et pour ce qui est du Peintre Fechelm, Je ne saurois lui accorder une pension jusqu'à ce qu'il ait fait quelque nouvelle Decoration, ne pouvant juger de son habileté par les racommodages qu'il a fait jusqu'ici. Sur ce etc.

à Potsdam, le 25. Mars 1767.

---

15. Vous pouvez aller le 22. à Berlin, dites au Sieur Cori *) qu'il est bien afamé pour me presenter à present un compte pour un opera qui ne doit pas encore avoir lieu. J'aurai soin d'ordonner pour cela un devis comme je l'ai fait les autres années. Il faut que le decorateur fasse des desseins de deux au trois decorations et qu'il les aporte quand elles seront finies. Ce qu'il y a de plus pressant est la composition de l'Opera. Il doit être pret le plutot possible, la Gasparini chantera et l'Agricola descendra des nues en divinité. Sans doute qu'il doit y avoir une danse au flambeau. Quant à l'illuminateur il faut que je sache ce qu'il peut faire et ce qu'il demande, avant que de decider à son sujet. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 20. Juillet 1767.

---

16. Fechelm est reparti avec les desseins qui ne valoient pas grand chose, il en refera d'autres. Je ne veux point de ce ballet des Dieux marins, on doit en faire un autre, celui de la Rose doit être le dernier. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 31. Juillet 1767.

---

17. Je vous envois ci jointe une lettre de l'Abbé Landi, et Je vous dirai sur son contenu, que Mon intention est, que Vous arrangiez tout ce qui a du rapport à l'opera en ques-

---

*) Inspecteur des spectacles.

tion, avec la meilleure oeconomie que vous pourrez. Sur ce etc. à Potsdam, ce 22. de Septembre 1767.

(Eigenhändig.) faites des Amours a bon marché car a Mon Age on ne les paye plus chér.

---

18. Il est vrai, cette troupe comique est bien inquiete. Batiste peut aller en Suede tant qu'il lui plaira; la Croisette et la Lemoine peuvent rester jusqu'à Paques, puis s'en aller à Lyon où l'on leur offre plus, ce qu'à d'Henrieux est fort honete, vous pouvez en avoir un à sa place pour 400 Ecus. Quant à vos recherches pour une danseuse dans le gout de la Denys, vous pouvez les continuer. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 19. Octobre 1767.

(Eigenhändig.) Vous diréz a Agricola quil faut quil change tout Les airs de Coli qui ne Valent rien, ceux de Romani et le recitatif qui est mauvais d'un bout a L'autre; pour cegond Opera on joura L'ffigenie de Graun, Coli fera le Role de L'astrua. Federic.

---

19. J'ai reçu votre lettre du 28. de ce mois et faisant engager, comme vous savez, une nouvelle troupe de Comediens. Je suis intentioné de renvoyer absolument cêlle d'à present d'autant plus qu'elle n'est composée que de très mauvais sujets. Sur ce etc.
à Potsdam le 29. Fevrier 1768.

---

20. Je vois avec plaisir par votre lettre d'hier, que vous ètes au moins une fois content de Ma façon d'agir à vôtre egard et que vous paroissez satisfait de la succession du Comedien Baberon, dont Je viens de Vous gratifier. Il est seulement à regretter, qu'il n'y a pas tous les huit jours de pareilles successions à distribuer. Ils pourroient fort bien

vous convenir et M'attirer quelque nouveau compliment de votre part. Mais ces occasions ne sont pas si frequentes, et il ne Me reste aujourd'hui qu'à prier Dieu etc.

Potsdam, ce 30. de Mars 1768.

---

21. Comme je serois bien aise de vous voir ici chez moi; vous Me ferez plaisir, d'y venir demain, et sur ce etc.

à Potsdam, ce 1. de Juillet 1768.

(Eigenhändig). Vouléz vous me faire l'honneur de etz etz etz.

---

22. Comme Je vois par vôtre lettre du 16. de ce mois, qu'il manque encore des Figurants pour l'Opera, J'aprouve que Vous engagiéz à cet effet les deux sujets, que Vous Me proposez dans vottre dite lettre. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 17. d'Aout 1768.

(Eigenhändig.) Il faut Comandér pour L'hiverd L'Opera de Caton, et D'Orfée.

---

23. J'ai reçu vôtre lettre de notification du 11. de ce mois du decès de Romani, et n'ai à Vous dire en reponse, que Mes chapons et poulardes en porteront le deuil. Sur ce etc. à Potsdam le 12. Novembre 1768.

---

24. Pour repondre à vôtre lettre du 15. de ce mois, Je vous dirai, que votre troupeau ayant ordre de venir à Potsdam pour Mercredi prochain, il dependra de Vous de l'accompagner et de vous rendre pareillement ici. Sur ce etc.

à Potsdam, le 17. Juillet 1769.

---

25. Comme Je vois par votre lettre du 29. de ce mois, que l'Electrice Douairiere de Saxe desire que Vous vous trou-

viez à Dresde le 12. du mois prochain, Je veux bien permettre, que vous vous y rendiez, et même Vous charger d'une lettre à cette occasion. Sur ce etc.

à Potsdam, le 31. Octobre 1769.

---

26. J'ai reçu votre lettre du 25. de ce mois; et comme pour les Operas du Carneval prochain tout est déjà reglé à Berlin et que Je ne saurais par consequent profiter que l'année prochaine des offres du tenor italien, que Madame l'Electrice a la bonté de Me faire, Vous ne manquerez cependant pas de lui temoigner combien Je suis sensible à cette nouvelle marque de son amitié pour moi.

à Potsdam, le 28. Novembre 1769.

(Die verwittwete Kurfürstinn von Sachsen an den Baron v. Pöllnitz).

Je suis sensible, Mon cher Baron, à l'attention que vous avez, de Me faire compliment sur les fêtes de Paques. Cette époque ne M'est point indifférente; elle remettra ma santé, qui se ressent du Carême. Je commence à faire usage de mes mains, qu'un accès de goute avoit mis en interdit. Mais Je ne M'en plains point, puisqu'elle n'a pas meme epargné un Monarque qui consacre tous ses moments au bonheur du Genre-humain. J'espère, que l'approche de la belle saison et le delicieux sejour de Sans-Souci acheveront de fortifier une si prétieuse santé. Je pense de remettre la mienne à Pilnitz, où nous allons nous établir. Mon voyage de Bavière est renvoyé jusqu'à l'année prochaine; Je vous en avertis, mon cher Baron, vous l'ayant promis. De toutes les nouvelles, que Vous Me donnez, celles que Mesdames les Princesses de Prusse et Ferdinand avancent heureusement dans leurs grossesses, Me fait le plus de plaisir. J'en partage bien sincèrement la joie avec votre Auguste Maitre. S'il ne vous faut plus que des Marraines, vous sentez bien, qu'il n'y a personne au Monde, qui ne se tiendroit honorée

d'une fonction si agréable, et au cas que le choix en tombât sur Moi, J'en accepterois assurement la proposition avec bien de la reconnaissance. Cela Me rapprocheroit de la plus chère éspérance de revoir ce Heros Philosophe qui fait constamment l'objet de ma plus haute admiration. Vous n'y perdriez rien, mon cher Baron; Je serois plus à même de vous convaincre de l'estime, avec laquelle Je suis invariablement

Votre bien affectionnée
à Dresde, ce 21. Avril 1770. Marie Antoine*).

(Die Kurfürstinn von Sachsen an den B. von Pöllnitz).

Vous avez accusé très juste, mon cher Baron, en accusant Le Roi que c'est le plaisir seul de revoir S. M. qui me ramenera dans le Brandebourg et que pour etre d'autant moins distraite dans les conversations lumineuses de ce Monarque, Je prefererois sans doute le sejour de Potsdam ou de Sans-Souci à celui de Berlin. Cette reponse est d'un vieux routier qui sait lire dans les coeurs. Oui mon cher Baron, je serai charmée de faire ma Cour au Roi à Potsdam, tant que le loisir qu'il voudra me sacrifier au depend de ses Peuples, le lui permettra. Mais être si près de Berlin sans M'acquitter du devoir de la Reconnoissance envers la Reine et la Famille Royale, et surtout de ceux de l'amitié la mieux cimentée pour Madame la Princesse Amelie, qui après le Roi est la personne du Monde à qui je suis le plus attachée; aucun pretexte me paroit assez fort pour M'en dispenser. Je sens bien que le tems est précieux au Roi; aussi serois-je fachée qu'il se genât le moins du monde; mais je crois qu'en repassant par Berlin lorsque j'aurai quitté Sa Majesté, pour retourner tristement chez moi, après avoir jouis des plus beaux jours

---

*) Tochter Kaiser Karl's 7. (v. Baiern), geb. 17. Jul. 1724, vermält den 13. Jun 1747 mit dem Kurprinzen Friedrich Christian Leopold von Sachsen; verwitwet d. 17. Dezember 1763, starb den 23. April 1780.

de ma vie, le tout s'arrangeroit de façon que chacun y trouvera son compte, Je vous prie mon cher Baron, de M'en dire votre sentiment avant le retour de Sa Majesté qui probablement ne sera pas de sitôt je compte de me jetter à ses pieds le 26. du mois prochain en consequence de la permission qu'il m'en a accordée. Comptez toujours sur ma sincère estime etant invariablement

Votre bien affectionnée
Pilnitz, ce 27. Avril 1770. Marie Antoine

---

27. Comme je vois par votre lettre du 14. de ce mois que par un effet du comportement capricieux du Sieur Fierville, Je serai trop importuné par les plaintes de son monde; Je viens de lui declarer, que s'il ne change pas de conduite envers ces gens là et les paye exactement, Je pourrois bien commencer à lui retrancher egalement ses appointements, et le renverrois à la fin tout à fait, en remettant le Theatre sur l'ancien pied.

Au reste Je suis bien aise de vous dire, que si votre santé Vous le permet, Vous Me ferez plaisir de vous rendre ici et passer quelque tems avec moi. Sur ce etc.

à Potsdam, le 15. Juin 1770.

(Die Kurfürstinn von Sachsen an den Baron Pöllnitz.)

Je vous sais beaucoup de gré mon cher Baron de l'avis confident que vous venez de me donner. Je me le tiendrai pour dit, et il ne sera plus question de mon voyage de Berlin. Il me suffit de savoir qu'il generoit le Roi pour y renoncer. Ce qui m'en console entierement, c'est que vous me faites esperer que j'aurai la satisfaction de voir à Sans-Souci et d'entretenir à mon aise, ma chère Princesse Amelie, me voilà contente. Comme la volonté du Roi sera toujours ma bous-

sole, je serais bien aise de savoir combien de tems je pourai m'arrêter à Potsdam ou Sans-Souci sans incommoder S. M. Ne sauriez vous m'orienter la dessus pour m'arranger en consequence? Je vous en ferai bientôt, mon cher Baron mes remerciments de bouche. En attendant votre reponse je suis avec une sincere estime

Votre bien affectionnée
Dresde, ce 13. Sept. 1770. Marie Antoine

---

28. Je vois par la reponse que Vous M'avez communiquée de Madame de l'Electrice, les scrupules qu'elle veut bien se faire pour s'en retourner de chez Moi, sans avoir prealablement fait les visites convenables à Berlin. Toujours dans l'intention d'observer ces ceremonies, une maladie qui surviendroit vers son depart dans sa famille, ou quelque autre pretexte de commande, dont si Je la connois bien, elle ne manque pas, la pourroit bien obliger de s'en retourner en droiture. Si cependant elle auroit envie d'aller à Berlin, Vous jugez bien, que Je n'y mettrai point d'obstacle, quoique pour dire le vrai, Je serois bien aise, que Vous puissiez l'en detourner et M'eviter un voyage, qui ne laisseroit pas de Me causer bien de l'embarras et du derangement dans Mes occupations.

Au reste vous verréz par la requête ci-jointe l'idée singulière qui est venue à Tosoni de s'en retourner en Italie, et à laquelle Vous lui repondrez de ma part, que Je trouve qu'il n'est pas sage, de quitter le certain pour l'incertain, ne pouvant M'imaginer, qu'il sera mieux dans sa patrie, qu'il ne l'est ici. Sur ce etc.

à Potsdam, le 14. Septembre 1770.

---

29. J'ai reçu avec votre lettre du 14. de ce mois la Liste des personnes qui composeront la suite de l'Electrice

Douairiere de Saxe à son arrivée ici à Potsdam: et vous remerciant de la peine que Vous avez prise de Me l'envoyer si promptement, Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 15 Septembre 1770.

---

30. Je suis bien aise de voir par vôtre lettre du 16. de ce mois, que Vous pensez disposer Madame l'Electrice de renoncer au voyage de Berlin. Ce sera donc un embarras de moins pour Moi. Car Je n'aurois pû Me dispenser d'y aller en même tems. Je ne sais si la Feldmarschalle de Schmettau et la Comtesse de Kamecke sont assez en santé de venir ici. Je Vous prie de vous en informer, et si elles sont en état de faire ce voyage, de leur dire de ma part, qu'elles me feront plaisir de se rendre ici le jour de l'arrivée de Madame l'Electrice 26e de ce mois. Comme Je n'ai encore reçû de Liste du nombre de voitures, dont la suite de Son Altesse Royale sera composée, et que j'ignore de même la route qu'elle prendra, vous tacherez de me procurer l'un et l'autre aussi vite, qu'il vous sera possible, afinque les relais puissent être reglé en consequence.

Au reste vous n'oublierez pas de vous rendre ici le 24. avec le Comte de Reufs pour aller à tems à la rencontre de l'Electrice, qui probablement n'arrivera que vers le soir.

Pour ce qui est de Tosoni, il Me semble, qu'il pourra bien se contenter des appointements que Je lui donne. Il n'aura jamais autant en Italie. Vous ferez bien de le lui faire comprendre et qu'il pourroit bien se tromper quand il pense de trouver mieux. Sur ce etc.

à Potsdam, le 17. Septembre 1770.

---

31. J'ai reçu vos deux lettres du 19. de ce mois et suis bien aise de voir par leur contenû, que la Marechalle de Schmettau et la Comtesse de Kamecke se rendront ici le

26. matin. Vous demanderez encore à la Comtesse de Bredow de ma part, si elle ne voudra pas etre de la partie et se rendre pareillement ici le même jour.

Au reste, et comme vous Me mandez le nombre des chevaux qu'il faudra, pour le voyage de l'Electrice et la route que son Altesse royale tiendra; J'ai donné Mes ordres que les relais soient prêts le 26e, comme vous ne manquerez pas de dire à l'Envoyé de Saxe le sieur de Stutterheim. Sur ce etc. à Potsdam, le 20. Septembre 1770.

---

32. Je suis surpris de voir par vôtre lettre du 7. de ce mois, que Vous Me parléz de deux mille ecûs pour le Danseur Fierville *) dans le tems que Je n'ai fait aucune mention de cette somme dans Ma précedente. Quinze cent ecus c'est tout ce que Je saurois lui accorder, et il me semble que c'est une paie assez honnête pour qu'il puisse être content. Sur ce etc. à Potsdam, ce 8. Decembre 1770.

---

33. Très sensible aux voeux, que Vous voulez bien Me faire par vôtre lettre d'aujourd'hui, Vous pouvez etre persuadé, que ne pouvant point douter de leur sincerité, Je ne manquerois pas de vous en temoigner Ma juste reconnoissance, si Mon depart pour la Prusse ne vouloit point, que Je me borne pour le present aux assurances de Ma bienveillance, de laquelle Me reservant cependant de Vous confirmer les effets dans les occasions. Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 31. Mai 1773.

(Eigenhändig.)

a mon Retour je pourai Manifestér ma reconoissance au Vieu Baron.

---

*) Der Sohn des Komödianten vom franz. Theater in Berlin; er war mit 1500 Thalern zufrieden.

34. Vous Me surprenez bien agreablement en M'aprenant par votre lettre du 30e Juin dernier, que Vous Vous trouvez d'une santé assez bonne pour desirer de venir Me voir. Faites le, Je vous en prie, et comptéz que Vous ferez un véritable plaisir à celui, qui ne cesse point de prier Dieu etc. à Potsdam, le 1. de Juillet 1773.

---

35. Ce n'est qu'avec peine, que J'apprends votre indisposition, et à regrèt que Je vous verrai partir d'ici. Cependant Je ne M'oppose point à votre retour à Berlin. Vous y serez sans doute mieux soigné, et Je vous laisse entièrement le maitre, de faire à cet égard, ce que vous jugerez le plus convenable à votre etat. Sur ce etc.

Potsdam, ce 1. d'Aout 1773.

Au *Baron de* Pöllnitz, premier Chambellan du Roi.

II.

Königliche Briefe

an den

Kammerherrn und Directeur des Spectacles Grafen v. Zierotin-Lilgenau.

1. Les loix et les constitutions de Mes Etats sont les seuls juges dans l'affaire de l'emprunt que Vous venez de M'exposer dans vôtre lettre du 15. de ce mois. Je les respecte trop pour porter atteinte à leurs décisions par une sentence arbitraire et immediate; et Je ne fais jamais intervenir Mon autorité, pour appuyer des prétensions, qui y sont contraires. Sur ce Je prie Dieu, qu'Il vous ait en Sa sainte et digne garde. Berlin, ce 20. de Janvier 1771.

2. Je suis bien aise de voir par vôtre lettre du 16. de ce mois, que vous acceptez la Direction des Spectacles, que Je vous ai fait proposer. Vous ayant destiné cette place avec les appointements et dans la même qualité, que feu le Baron de Schweertz l'a occupée ci-devant, J'ai donné Mes ordres en consequence pour l'expedition du Brevet*). Sur ce etc.
à Potsdam, le 17. Fevrier 1771.

3. J'ai reçu votre rapport du 22. de ce mois: et comme l'état que J'ai formé pour l'entretien du Theatre ne porte que

*) Die Bestallung ist den 18. Februar vollzogen.

deux mille ecus pour la Danseuse et quinze cent pour le Danseur, vous n'avez que dire au Comédien Fierville, que Je ne saurois accorder d'avantage ni à la Danseuse Heinel, qu'il Me propose, ni à son fils, lequel s'il ne veut point rester à ce prix la, Je laisse le maitre de s'engager et d'aller où il lui plaira. Et pour ce qui est enfin du Plan d'établissement de Comedie françoise du Sr. Fierville, Je Vous dirai, que Je n'ai pas lieu d'être content de lui, toute sa Troupe ne valant rien n'étant composée que de très mauvais sujets, à l'exception cependant de la Nommée Edou, qui est une très bonne Actrice, laquelle seroit bien en état, Je pense de conduire une pareille entreprise, et Je crois qu'il vaudroit la peine de la lui confier, pour avoir à la fin une bonne Troupe. Sur ce etc. à Potsdam, le 23. Fevrier 1771.

---

4. Comme Je vois par votre lettre du 25. de ce mois, que la Nommée Idou a refusé d'entreprendre le Théatre françois, que Vous lui avez proposé, il faudra bien en rester à Fierville, mais Vous verrez que ce Comedien n'ayant pas l'esprit de bien choisir son monde, ne se conservera point, et qu'il faudra pourtant en venir à quelque changement convenable: ce que Vous aurez soin d'arranger quand Vous serez de retour du voyage, que Vous allez entreprendre, Me reservant de vous faire remettre alors tout l'Etat de Pensions pourque Vous puissiez proceder en consequence. Sur ce etc.
à Potsdam, le 27. Fevrier 1771.

---

5. La lettre de repit, que vous venez de Me demander par votre requête du 2. de ce mois, est du ressort de Mon Departement de Justice. C'est à lui, à juger, si Mes loix et les constitutions de Mes Etats permettent de Vous l'accorder et c'est pour cet effet, que Je l'ai soumise à l'examen de Mon Ministre d'Etat de Münchhausen, qui M'en fera son rapport,

en consequence duquel Je Me déciderai ulterieurement sur votre demande. Sur ce etc.

à Potsdam, le 3. de Mars 1771.

---

6. J'ai reçu votre lettre du 23. de ce mois, et n'ayant pas le loisir presentement de regler les choses qu'elle renferme, Je Me reserve d'arranger avec vous tout ce dont il y est question, après que Je serai retourné du voyage que Je compte de faire à Magdebourg. Vous vous patienterez donc pour cet effet jusqu'à ce tems là; et sur ce etc.

Charlottenbourg, le 24. de Mai 1771.

---

7. (Eigenhändige Randbemerkung des Königs zu einem Briefe des Grafen von Zierotin, vom 13. Jun 1771).

„Les balets sont Trop Tristes, il faut quelque chose qui rejouisse et qui ne Coute pas, je ne Depense rien qu'un habit pour La Nouvelle Acctrisse rien pour Les balets.

je ne Sai qui est La bournonvile elle peut Danssér, mais Comme Elle n'a aucune Cellebrité Certes je ne La garderai pas.“ F.

---

8. (Eigenhändige Randbemerkung des Königs zu einem Briefe des Grafen von Zierotin v. 21. Jun 1771).

„il ne faut que des ballets ordinaires“

„Tisbé doit estre habillie en Ninfe Pastoralle Satin Coulleur de Cher et Gaze d'argent avec des fleurs“ F.

---

9. Comme je vois par vôtre rapport du 14. de ce mois, que toutes les representations dont Je vous ai chargé, sont avancées au point d'être executées; Vous n'avez que Vous rendre ici avec vôtre monde jeudi prochain 18. de ce mois. Et sur ce etc. à Potsdam le 15. Juillet 1771.

---

10. J'ai reçu avec votre rapport du 22. de ce mois le Tableau General de tous Mes Spectacles. Les appointements y enoncés sous A. B. et C. sont effectivement ceux aprouvés par l'Etat. Les voix et les gens, qui composent l'Orchestre, dependent absolument de Mon choix, de même que bien d'autres objets du Théatre, que Je commande et fais payer Moimême. Pour ce qui est des habillement et des Decorations, il y en a une si grande quantité, qu'en les changeants, selon que les representations l'exigent, il en faut rarement du neuf, de sorte que le total de la depense ne va pas à beaucoup près aussi loin que Vous l'estimez. Au reste J'ai déjà pensé Moi méme à la construction d'un batiment pour la Comedie françoise, mais les places propres à cet objet sont si rares à Berlin, que jusqu'à present Je n'ai sû comment lever cette difficulté. Sur ce etc. à Potsdam, le 23. Juillet 1771.

(Eigenhändig.)

11. Je vous Montrerai apres Le Depart de Ma Soeur Tout L'Etat de Depensse des Spectacles, et allors nous arangerons Le Tout Definitivement.

Pour Les Opera, quant il S'en joue de tout Nouveaux allors, j'acorde pour Les Decorations, ce qui Va apeupres a 3000 Ecus, ensuite pour Les habits des acteurs ce qui fait apeupres 2500.

un Nouveau Corps de ballet 1200 ecus, chaque representation D'opera est Evaluée a 500 ecus mais on me volle sur L'Ellumination et Le Tailleur volle ce quil peut, chaque representation de Comedie me Coute 100 ecus L'Intermetzo de meme, et pour La Comedie ou il faut avoir un Nouvel Entrepreneur, oubien je tacherai de me Contentér d'une Troupe à Moy qui poura jouér devans Le public pourvû qu'on peye ases pour Defrayér ces gens des frais des represSentations.

Potsdam, ce 26. Juillet 1771. F.

---

12. Ayant resolu sur votre lettre du 8. de ce mois de Vous exempter encore des droits de charges et du timbre par rapport à votre charge de Directeur des Spectacles, et en cette qualité aussi qu'en celle de Chambellan des droits d'expedition; J'ai donné Mes ordres en consequence à la Chancellerie secrete. Et sur ce etc. Potsdam, le 9. Aout 1771.

---

13. Tel habile que puisse être le Sieur Duclos, que Vous Me proposez par votre representation du 11. de ce Mois en qualité de Machiniste pour le Theatre; Je ne saurois cependant accepter ses services, l'Etat, comme Vous savez, ne permettant pas d'augmenter les depenses par celle des appointements que cet homme demande. Sur ce etc.
à Potsdam, le 12. Aout 1771.

---

14. Comme Je vois par votre rapport du 12. de ce mois, que le Danseur Fierville refuse d'accepter l'engagement que Vous lui avez offert de Ma part; Vous n'avez que lui dire, qu'il ne depend que de lui d'aller trouver mieux ailleurs, n'etant pas intentioné de lui accorder au delà de ce que le dit engagement porte. Sur ce etc.
à Potsdam, le 13. Aout 1771.

---

15. J'ai reçu avec votre lettre du 6. de ce mois les Opera Iphigenie en Tauride et Sevenato, de même que les Specifications des Decorations necessaires pour ceux d'Iphigenie et de Britannicus, que Je Vous renvoie ci-jointes, et n'ai à Vous dire en reponse, qu'en fait de décorations Je ne veux rien de neuf: les vieilles peuvent et doivent être employés malgré ce que le Peintre Decorateur en dise, et dont vous n'avez que Vous defier. J'entends cependant que les reparations y necessaires se fassent avec cette économie que Je pretends qu'on mette dans toute chose et preferablement dans les Spectacles. Sur ce etc. à Potsdam, le 7. Septembre 1771.

---

16. Je vois par votre rapport du 9. de ce Mois les propositions que Vous Me faites au sujet d'une Chanteuse et de la Dansesse Scamet. Ayant resolu de ne faire pour cette année aucune depense à cet egard la; Vous n'avez pour Vous y conformer que renvoyer l'engagement de ces deux femmes à l'année prochaine. Sur ce etc.

à Potsdam, le 9. Septembre 1771.

---

17. Pour repondre au rapport que Vous M'avez fait sous le 9. de ce Mois au sujet des Menuisiers Millnet et Ladewig, qui se disputent l'ouvrage pour les Operas, Je vous dirai, que Vous deciderez entre ces gens là selon le principe, que Je vous recommande d'observer avec tous les ouvriers et dont Vous vous trouverez assurement bien, c'est à dire de donner toujours la preference à celui, qui fait le meilleur ouvrage au même prix. Sur ce etc.

à Potsdam, le 10. Septembre 1771.

---

18. Je vois par votre rapport du 23. de ce mois, qu'en permettant au Comedien Fierville de s'absenter pour quatre à six semaines, Vous craignez qu'il pourroit peut-être eluder son engagement et ne point revenir pour le Carneval prochain. Comme il n'y auroit pas grand mal si même il n'y eut de Spectacle françois pendant ce Carneval, Vous pouvez à ce risque lui accorder sa demande. Entre ci et le mois de Mai de l'année prochaine il y aura toujours moyen d'assembler en cas de besoin quelque autre bonne troupe. Sur ce etc.

à Potsdam, le 24. Septembre 1771.

---

19. Je vois par votre lettre du 24. de ce mois qu'on Vous pense depensier. Quoique I'ignore ce que peut Vous avoir occasioné ce renom, Je veux cependant pour vous tranquiliser de ce coté là et en prevenir tout sujet faire examiner les comptes des Operas sur l'ancien pied. Le porteur de celle ci qui connoit depuis bien des années l'economie que

J'observe pour les Spectacles, en est chargé et de M'apporte les dits comptes, dèsqu'il les aura revu et reglé comme de coutume. Vous aurez soin de les lui faire remettre à cet effet Sur ce etc. à Potsdam, le 25. Sept. 1771.

---

20. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 28. de ce mois, que Vous avez remis au Nommé Stiegel les comptes pour les Operas du Carneval prochain. Cet homme sachant depuis bien des Années, et même du temps de feu le Baron de Schweertz comment se prendre avec les ouvriers accoutumés à surfaire et tromper, ne leur accordera surement, que ce qui leur faut, de sorte que Je puis etre tranquille de ce coté là et esperer que les fraix seront reglés avec cette économie que Je pretends d'y etre observée. Sur ce etc. à Potsdam, le 29. Septembre 1771.

---

21. Je vois par votre lettre du 27. de ce mois les plaintes que Vous Me portez, contre le Nommé Stiegel. Ayant ordonné à cet homme, comme Je vous en ai averti, de regler les comptes des opera comme de coutume, il est naturel qu'il procedat comme il a fait par le passé, en examinant tout ce qui y est relatif. Vous concevez par là qu'en tout qu'il s'en est tenu à la simple partie de l'économie pour les Operas il n'a fait que son devoir, n'étant point autorisé d'empieter sur les droits de votre charge pour tout ce qui concerne l'ordre et l'execution dans les operas, dont au surplus il se gardera bien de se meler n'y entendant goute. Sur ce etc.
à Potsdam, le 28. Septembre 1771.

---

22. Je suis bien faché de voir par votre lettre du 9. de ce mois l'incendie, que Vous avez essuyé à votre terre de Prauss: et quoique Je compatis fort à la perte qu'elle Vous a causée; il M'est cependant impossible de contribuer à Vous la rendre

noins insupportable avant l'année prochaine où Je Me reserve le Vous en faire ressentir les effets. Cependant Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 10. Octobre 1771.

---

23. J'ai reçu avec votre rapport du 21. de ce mois les ettres Patentes pour la nouvelle Troupe françoise qu'en conformité de Mes ordres Vous allez former: et ayant trouvé eur contenu conforme à Mes intentions; Je les ai muni de Ma ignature et Vous les renvoie ci-jointes, pour que Vous puissiez proceder en consequence. Et Me reposant au reste entièrement sur Vous pour l'établissement de cette Troupe, Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 21. Octobre 1771.

---

24. Je vois par votre raport sans date, que le Danseur Fierville pour etre sûr de son fait demande un engagement par ecrit: comme Je ne trouve rien de deraisonnable dans cette demande; Vous n'avez que passer un contract avec lui en conformité des ordres que Je Vous ai donnés precedemment à son sujet. Et sur ce etc. à Potsdam, le 9. Novembre 1771.

---

25. J'ai vu par votre lettre du 17. de ce mois et celle du Danseur le Picq, que Je vous renvoie ci-jointe, les pretensions exorbitantes de deux mille Ducats et autres, sous lesquelles il offre ses services pour une année avec la Danseuse Binety. N'étant du tout disposé à lui accorder des conditions si outrées; Vous n'avez que le refuser, de même que tous ceux qui dans la suite en pourroient faire des pareilles. Et sur ce etc. à Potsdam, le 18. Nov. 1771.

---

26. Comme Je vois par votre lettre du 24. de ce mois, que Ma Soeur la Reine de Suede demande de revoir la representation de Pirame et Tisbé; Vous n'avez que Vous y conformer et arranger cette representation de la façon et pour le tems qu'Elle la desire. Sur ce etc.

A Berlin, le 25. Decembre 1771.

---

27. Je suis bien faché de voir par vôtre rapport du 2. de ce mois la disharmonie dans la quelle la Chanteuse Schmeling et son Père vivent ensemble; et quoique Je sois bien eloigné d'aprouver les mauvais procedés dont le Père use envers sa fille; Je ne saurois cependant lui defendre la ville, n'ayant fait aucune action qui merite pareille bannissement. Le plus court à Mon avis sera, que la fille en laissant au Père la pension très honète qu'elle lui donne, se sépare entièrement de lui, en prenant un logement où il n'ose venir et finisse ainsi toute la dispute. Voilà aussi tout le conseil que Vous n'avez que lui donner de Ma part. Et sur ce etc.
à Berlin, le 3. Janvier 1772.

---

28. Je ne M'attendois nullement à un rapport de votre part sur la demande du Danseur Blache du 19. de ce mois. Je Vous abandonne plustôt, une fois pour toutes, cette partie des amusements de Ma Cour, sans la moindre reservation; et Je ne veux absolument plus en etre mêlé. Je vous assignerai seulement à Paques prochain les fraix de voyage de la nouvelle troupe, ainsi que le total de la somme, que Je destine à ses appointements, et Je ne Me soucierai point du tout de la manière, dont Vous jugerez à propos d'en faire la repartition. J'ai trop de confiance dans votre savoir faire et dans votre équité, et Vous Me ferez plaisir, d'arranger tout à votre bon plaisir, et de Me laisser entièrement tranquille et hors de jeu à cet égard. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 29. de Janvier 1772.

---

29. La pretension de six mille ecus par an, que selon votre rapport du 13. de ce mois le Danseur Picq demande pour lui et sa Compagne nommée Binetti est exorbitante, Je n'en suis pas étonné: ces sortes de gens là n'en font point d'autres. Les appointements de Mon Théatre de Berlin sont honêtes: en Italie, quoiqu'ils en disent, ils n'ont

ffectivement pas d'avantage, et Je ne crois pas que le dit Danseur Picq refuse les trois mille ecus que Je lui offre. Sur ce etc. à Potsdam, le 14. Fevrier 1772.

---

30. Je Me souviens très bien de l'assistence que Je Vous ai fait esperer à l'occasion de l'incendie que Vous avez souffert sur vos terres, mais Je ne saurois Vous en faire eprouver les effets que dans le temps que Je serai en Silesie où Vous savez que Je ne vais qu'en automne. Vous voudrez donc bien Vous en patienter encore jusqu'à ce temps là. Sur ce etc. à Potsdam, le 3. Mars 1772.

---

31. Comme Je ferai venir ici les Chanteurs le 20. ou le 25. de ce mois, faites leur repéter l'Iphigenie en Tauride qu'ils n'auront pas encore oublié j'espère. En les exerçant pendant 15 jours, Je pense qu'ils seront en état de jouer cette piece, lorsque Je leur ordonnerai de se rendre ici. Sur ce etc. Potsdam, ce 5. Mars 1772.

---

32. Je vois par votre lettre du 18. de ce mois, que tout est pret pour la representation de l'Opera d'Iphigenie, laquelle étant fixée au 24. de ce mois, Vous ne manquerez pas de Vous rendre ici le 23. avec tout votre monde, à l'exception cependant des personnes qui n'y sont point employés et que Vous n'avez que laisser à Berlin. Sur ce etc.
A Potsdam, le 20. Mars 1772.

---

33. Pour subvenir aux fraix de voyage, que Vous Me demandez par votre rapport du 26. de ce mois pour les Sujets que le Comédien Blainville a engagé pour former la Troupe, il y a deux mille ecus d'epargnés sur l'Etat de la Comédie, lesquels Je pourrai Vous faire compter au mois de

Mai prochain: et Je crois que cette Somme suffira bien pour fournir au voyage d'une douzaine de Comédiens que le dit Blainville pourroit amener. Sur ce etc.

à Potsdam, le 27. Mars 1772.

---

34. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 8. de ce mois, que Je ne me suis point trompé, quand J'ai cru que la facilité que Je vous ai procuré pour la vente d'une de vos terres ne laisseroit pas de vous faire plaisir. Et etant bien sensible aux remerciments que Vous M'en faites, Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 10. Avril 1772.

---

35. Comme Je vois par votre rapport du 17. de ce mois, que la nouvelle Troupe françoise va ouvrir son Théatre: et que Je ne pretend Me meler d'elle, que pour faire compter sur vôtre quitance les dix mille ecus, que J'y ai destinés par an; J'ai ordonné à Mon Tresorier Buchholtz de commencer à les payer par douzième dès le 1. de Juin prochain avec huit cent trente et trois ecus, huit gros, par mois: ainsi c'est une affaire en règle. Sur ce etc. à Potsdam, le 18. Mai 1772.

---

36. Quelque disposé que Je puisse être à Vous faire plaisir, Vous concevrez pourtant aisément, que, la Justice étant établie dans le pays pour le riche tout comme pour le pauvre, Je ne saurois oter cette voie à vos créanciers. Il faut donc que Je Me reserve à une occasion plus favorable de Vous faire eprouver les effets de Ma bienveillance, de laquelle Vous assurant cependant ici, Je prie Dieu etc.

à Berlin, le 23. Mai 1772.

---

37. Je veux bien accorder à la Troupe des Comédiens françois la permission que Vous venez de Me demander pour

lle, d'ouvrir le Théatre de Berlin quand Elle voudra, pour-à qu'elle se tienne prête vers le 26. de ce mois, puisque c'est ans ce tems là que Je pourrois bien la faire venir ici à Pots-am. Sur ce etc. à Potsdam, le 13. Juin 1772.

---

38. Les Danseuses que J'ai vu à Neustadt, n'étoient oint de cette habileté, que Je puisse desirer à faire acquisi-on pour le Théatre de Berlin de celle que Vous M'en pro-oséz: il vaudra donc mieux, Je pense, d'en faire venir de l'I-lie et de Vous en addresser à cet Italien dont Vous M'avez it mention. Et sur ce etc. à Potsdam, le 16. Juin 1772.

---

39. Je Vous fais cette lettre pour Vous dire, de Vous ndre ici Vendredi prochain et d'amener en même tems les hanteuses et Chanteurs Porporino, Conchiolino et Tos-ni et tout ce qu'il faut pour les Ballets, de même que les omédiens qui joueront d'abord Samedi. Ci n'y faites faute, ieu Vous ait en Sa sainte et digne garde.
à Potsdam, le 30. Juin 1772.

---

40. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 14. de mois, que Vous faites tout préparer pour la representation, ie Je vous ai ordonné en partant d'ici: et c'est en conse-ence que Vous ne manquerez point de faire dresser le Théa-e dans l'Orangerie de Charlottenbourg, à quoi le Castellan conformité des ordres que Je lui en ai donnés, ne portera int d'obstacles. Sur ce etc. à Potsdam, le 15. Juillet 1772.

---

41. Je vois par votre rapport du 16. de ce mois les aintes que Vous Me portez sur la demande que le Direc-ur de l'Accise a fait aux Comédiens. Ne sachant point, e les representations de Comedie soient sujettes à quelques

droits d'Accise, la Troupe ci devant de Fierville n'en ayant point payé, au moins pas de Ma connoissance; Vous Vous informerez de plus près chez Mon Ministre d'Etat le Baron de Horst ce qui en est effectivement, et en quoi peuvent consister et à combien monter ces droits, pour que Je puisse Me decider en consequence. Sur ce etc. à Potsdam, le 18. Juillet 1772.

---

42. Je Me souviens, que Je Vous dois encore reponse sur les Operas du Carneval prochain: c'est donc celui dont le Sieur Agricola compose actuellement la Musique, et Merope, qui seront joués, et que Vous aurez soin de regler avant que Vous Vous mettiez en chemin pour la Silésie, suivant la permission, que Je Vous en ai accordée. Sur ce etc.
à Potsdam, le 28. Juillet 1772.

---

43. Votre lettre du 27. de ce mois vient de m'etre rendue. Quelque disposé que Je sois à adoucir les pertes, dont Vous y faites mention, Je ne saurois d'abord y apporter le soulagement que Vous desirez. Les circonstances actuelles ne le permettent pas, vous pouvez cependant être assuré, que J'y penserai en son temps; et sur ce etc.
à Breslau, le 28. d'Aout 1772.

---

44. Il y a eû bien du mecontentement pendant votre absence dans la Troupe des Comediens sous vos ordres. Ces gens là pretendent, qu'ils ne sont pas payés aussi exactement qu'ils le devroient être. Je ne sais ce qui en est effectivement mais en cas que leurs plaintes fussent fondées, ils n'auroient pas tort de crier. Sur ce etc.
à Potsdam, le 29. Septembre 1772.

---

45. N'ayant jamais ajouté foi aux fausses accusations que deux des Comediens françois avoient repandu dans le Public pendant votre absence; Vous auriez pu Vous dispenser de Vous en justifier vis à vis de Moi aussi prolixement, que Vous venez de faire. Le meilleur parti qui Vous reste à prendre à cette occasion c'est, que Vous ayant entièrement abandonné le choix et la Direction de la Troupe, pour faire cesser tout esprit de cabale, Vous renvoyez les deux mauvais sujets, qui en sont l'organe, comme Perturbateurs du repos de la Troupe: ce que Vous pourrez faire d'autant plus hardiment, que Vous n'aurez pas de la peine à les remplacer. Sur ce etc.
à Potsdam, le 3. d'Octobre 1772.

---

46. J'ai vu par le rapport de Portes de Berlin du 3. de ce mois, que le Chanteur Tossoni est parti pour Dresde; ce garçon n'ayant aucune permission pour faire ce voyage; Vous Vous informerez comment il a fait pour avoir des chevaux de postes, et M'en ferez votre rapport. Sur ce etc.
à Potsdam, le 4. d'Octobre 1772.

---

47. J'ai reçu la reponse que Vous M'avez faite au sujet du Chanteur Tossoni, et en suis d'autant plus satisfait, que Je vois que ce n'est pas lui, mais son frère, qui voulant s'en retourner en Italie, est parti ces jours passés pour Dresde. Sur ce etc. a Potsdam, le 6. d'Octobre 1772.

---

48. Voici des nouvelles plaintes, que la Troupe des Comediens françois vient de Me porter contre Vous. Vous ayant declaré dès le commencement de cet etablissement, que Je ne veux rien avoir à faire avec les Individus, qui le composent, Je Vous prie de les ranger une fois pour toutes et si bien, que Je n'en sois plus incommodé. Sur ce etc.
à Potsdam, le 12. d'Octobre 1772.

---

49. Les Spectacles doivent Me servir d'amusement et non pas Me donner d'occupations serieuses; Je manquerois de Mon but, si Je voulois entrer dans le detail de la justification, que Vous M'avez addressé sous le 15. de ce mois sur les plaintes, que les Comediens M'ont porté contre vous, Vous avez engagé la Troupe; c'est à Vous à la tenir en ordre, et pour bien le faire, il faut exactement remplir l'engagement que Vous avez contracté avec ces gens là, et si eux de leur coté n'y repondent pas, comme de devoir, il faut les faire mettre aux arrets et les ranger ainsi à la raison. Je Vous repète de nouveau, que Je ne veux point en être melé, ni M'en melerai. Cependant Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 16. d'Octobre 1772.

---

50. En Vous renvoyant l'Engagement du Peintre Decorateur Galliari, que Vous M'avez fait tenir avec Votre lettre du 30. de ce mois; Je Vous dirai qu'il n'est rien de plus juste, que cet engagement soit exactement suivi et c'est en consequence que Je vais parler Moi même au dit Peintre et ordonner les Decorations qu'il doit exécuter: Vous aurez seulement soin, qu'elles soient achevées à tems. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 31. d'Octobre 1772.

---

51. Lorsque Je Vous ai confié la Direction de Mes Spectacles, Je Vous ai donné en même tems, tout le pouvoir pour tenir en ordres les personnes qui y sont employées. Vous ferez donc très bien, afin de M'épargner la peine, d'y intervenir, d'exercer ce pouvoir et de tenir constamment ces gens sous une bonne discipline, sans laquelle Vous ne viendrez jamais à bout avec eux. Pour Vous aider cependant dans vos operations, Je ferai renouveller l'ordre, de ne point prèter de l'argent à ces personnes et defendre toute execution personnelle pour de pareilles dettes. Sur ce etc.

à Potsdam, le 20. de Novembre 1772.

---

52. Quatre cent ecus sont un peu trop pour les fraix de voyage, accordés au Sieur Trancart et son epouse; et cidevant Je n'en donnois que cent Ducats. Quoiqu'il en soit, Je Vous les passerai cette fois-ci et J'aurai soin, de Vous faire payer la Somme de 465 ecus 12 gros, que Vous venez le liquider à la suite de Votre lettre d'hier. Sur ce etc.
à Potsdam, le 28. de Novembre 1772.

---

53. N'ayant nulle envie, d'ajouter de nouvelles depenses à celles que J'ai deja faites pour l'Opera de ce carneval, Je ne saurois non plus ordonner de nouveaux habits pour le Sieur Trancart et son epouse. Il faut plustôt y suppléer par ceux, qui se trouvent dans la garderobe de l'Opera, où il y en aura bien encore, qu'on pourra faire ajuster; et sur ce etc.
à Potsdam, ce 7. de Decembre 1772.

---

54. Je ne saurois que Vous remercier, et des livres du premier opera, et de l'annonce de la première representation de Ma Trouppe françoise, au théatre du Chateau. Je Me flatte, que cette dernière justifiera le choix, que Vous avez fait d'elle pour Mon théatre; et sur ce etc.
à Berlin, ce 23. de Decembre 1772.

---

55. Ne voyant aucun motif, qui dût M'engager à priver les Conseillers privés de Finances tant au Grand Directoire qu'à la Regie du plaisir des spectacles du Carneval; Je veux aussi, qu'ils y jouissent des mêmes prérogatives, que Mes autres Conseillers privés et que pour cet effet la même loge leur soit incessament rendue à la Maison de l'opera, qu'ils ont occupée autrefois. Sur ce etc. à Berlin, ce 28. de Decembre 1772.

---

56. Je Vous remercie des eclaircissements que Vous Me donnez par votre lettre d'hier au sujet de l'arrangement que vous comptez prendre à l'egard des loges de l'opera. Mes intentions Vous sont connus la dessus par Mes ordres precedents. Je M'y refere, et sur ce etc.

à Berlin, le 30. Decembre 1772.

---

57. Votre representation d'hier n'apporte point d'altération essentielle à Mes derniers ordres sur les loges dans Ma maison d'Opera. Elle ne demande qu'une petite modification de ceux, qui regarde la loge de la Regie et à l'egard de laquelle Je veux bien Vous dire pour votre direction, que la Regie ne doit la céder, que dans le seul cas, qu'il y ait des Cours étrangères ici, et que Vous en ayez besoin, pour y placer les Cavaliers, qui se trouvent à leur suite. Dans tout autre tems au contraire, elle doit la conserver, comme ci-devant, de sorte que Vous n'avez qu'à vous arranger en consequence et en informer la Regie. Sur ce etc.

à Berlin, le 31. Decembre 1772.

---

58. Sans entrer dans la discussion de tout ce que Vous venez de M'exposer dans votre lettre d'hier au sujet du payement de Ma trouppe françoise, Je vous rappellerai seulement que Je suis convenù avec Vous de la somme de 10,000 ecus pour sa pension, que Vous avez aussi touchée, et que Je n'ai aucune envie, d'y ajouter le moindre sou.

Au reste, dans Mes Ordres d'hier, Je Me suis mepris dans le jour pour la representation d'Atalie, et ce n'est pas d'aujourdhui, mais demain en huit jours, jour ordinaire de Comédie, que Je demande cette piece au théatre du Chateau. Je prie Dieu etc. à Berlin, ce 5. de Janvier 1773.

---

59. Quoique les choeurs fassent une des principales parties de la tragedie d'Atalie; Je veux cependant M'en passer, et Vous n'avez qu'en instruire Ma Trouppe en consequence. Sur ce etc. à Berlin, ce 10. de Janvier 1773.

(Eigenhändig.)

La Musique françoise ne vaut rien il faut faire declamér Le Coeur allors cela revient au Meme.

---

60. J'ai reçu avec votre lettre d'hier la requisition du Grand Directoir au sujet d'une Loge à l'Opera, que Je Vous renvoye ci-joint, et Je veux bien Vous dire en reponse à la demande que Vous Me faites la dessus; que Je Vous laisse entièrement le Maitre d'arranger les choses à cet egard de la maniere que Vous croirez la plus convenable pour contenter un chacun: Sur ce etc. à Berlin, le 13. Janvier 1773.

---

61. En Vous addressant à la suite de cette lettre celle que le Danseur Trancart vient de M'écrire, Je Vous dirai, que n'ayant pas lieu d'être content des talens de cet homme, Vous n'avez que le renvoyer et Me dire pour cet effet, combien il lui faudra pour son retour. Sur ce etc.
à Potsdam, le 1. de Fevrier 1773.

(Eigenhändig.)

ce Dansseur et sa feme ne vallent pas 6 sous, il faut les renvoyér au plus vite et par le plus court.

---

62. Pour couper une fois pour toutes aux plaintes, que les Comediens françois ne discontinuent point de Me porter contre Vous touchant leurs appointements, Vous ferez la repartition des dix mille ecus, que Je fais compter pour eux, en formerez un Etat que Vous remettrez à Mon Conseiller de Guerre et Tresorier Buchholtz, qui a ordre de payer à un

chacun ce qui lui revient d'après cet Etat. Pour fournir cependant aux frais de voyage, qui de tems en tems pourroient survenir, il s'entend qu'il faut les prelever sur toute la Recette. Ce point, sur lequel ont roulé preferablement les plaintes, etant ainsi reglé, Je Vous déclare, que si contre Mon attente il M'arrive encore de ces plaintes, Je les renverrai à la decision de Ma Chambre de Justice: car Je Vous répète ici, que Je ne veux absolument point être melé de ces gens là: c'est à Vous à les tenir en Ordre. Sur ce etc.

à Potsdam, le 12. Fevrier 1773.

---

63. Je vois par vôtre lettre du 26. de ce mois de quelle maniere Vous avez arrangé les payements des Comédiens pour remettre le repos dans la Troupe, et en suis d'autant plus aise, que Vous ayant abandonné une fois pour toutes la gestion absolue de ce Spectacle; J'ai lieu d'esperer, que Je serai à la fin debarassé de ce tripot, qui au bout du compte ne sauroit manquer, comme Vous jugerez aisement, de Me lasser au point, que Je pourrois bien renvoyer toute la Troupe. Vous voudrez bien M'épargner cette peine. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 27. Fevrier 1773.

---

64. Le Mariage du danseur de Mon Opera Torcy M'est à la vérité fort indifferent, et Je ne vois pas même, qu'il ait besoin de Mon consentement. Cependant comme il vient de Me le demander par sa requête çi-jointe en original, Je veux bien le lui accorder, à condition, qu'il observe les formalités que les loix exigent de tout françois étranger, qui se marie dans Mes etats. Vous aurez soin, de l'en informer pour sa direction, et sur ce Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 10. de Mars 1773.

---

65. Je Vous fais cette lettre pour Vous dire, qu'etant averti, que la Chanteuse Schmeling pourroit bien faire un trou à la lune, c'est à dire s'echapper clandestinement; Vous la fassiez observer un peu de près, pour en être averti et y mettre ordre à tems. Sur ce etc. à Potsdam, le 11. Mars 1773.

---

66. L'indigne conduite, que le Nommé Mara a observé envers Mon Frère le Prince Henri, M'ayant obligé de le faire arreter et eloigner; Vous jugerez aisement, que malgré toutes les sollicitations, que la Schmeling M'en pourroit faire, elle ne Me disposera jamais, à le faire revenir et encore moins à le prendre à Mon service en l'employant parmi Mes Musiciens, comme elle le desire, ses talents d'ailleurs ne repondant du tout à pareille place. Sur ce etc. à Potsdam, le 13. Mars 1773.

---

67. L'engagement de la Schmeling, que J'ai cru fait pour un tems indeterminé, tirant à sa fin selon le rapport que Vous venez de M'en faire, Vous tacherez de le renouveller et de Vous en entendre en consequence avec la dite Chanteuse. Sur ce etc. à Potsdam, le 25. Mars 1773.

---

68. Je veux bien, en consequence de votre rapport d'hier, faire un nouvel essai, de persuader la Schmeling à rester dans Mon service et pour cet effet vous n'avez qu'à lui permettre de se rendre ici un des derniers jours de cette semaine. Sur ce etc. à Potsdam, le 29. de Mars 1773.

---

69. Je vois par votre lettre du 1. de ce mois, que la Chanteuse Schmeling viendra aujourd'hui ici, et que sa voix n'a rien perdû par les catastrophes qu'elle a essuyées depuis quelque tems. Et étant bien aise de l'un et de l'autre, Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 2. Avril 1773.

---

70. L'engagement pour la Chanteuse Nina Potenza, que Vous M'avez addressé sous le 2. de ce mois portant payement en or contre l'ordre reçu dans Mes Caisses, qui n'aquitent qu'en argent blanc; il faudra changer le dit engagement en consequence, lequel toujours ne pourra avoir lieu, que quand après avoir entendu la dite Chanteuse, Je l'aurai effectivement agrée à Mon service. Sur ce etc.

à Potsdam, le 3. May 1773.

---

71. Je Vous fais cette lettre pour Vous avertir d'avance, que Ma Nièce la Princesse d'Orange voulant venir Me voir au mois de Juin prochain, Je suis intentioné de faire donner à cette occasion quelques representations de Comedie et d'une Operette. Vous ne manquerez donc point de prendre vos mesures en consequence. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 5. Mai 1773.

---

72. Si les circonstances facheuses, où Je Me suis trouvé ces années passées, ne M'ont pas permis de realiser les promesses que Je Vous ai faites relativement aux malheurs, que Vous avez essuyés sur vos terres; Je n'oublierai toujours point, Vous pouvez y compter, de M'en souvenir à des occasions plus favorables, et de Vous faire eprouver les effets de Ma bienveillance, de laquelle voulant en attendant Vous reiterer encore les assurances. Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 7. de May 1773.

---

73. Pour repondre à la demande que Vous venez de Me faire sur l'Opera, que J'ai ordonné pour le Mois de Juin prochain, Je vous dirai, que c'est l'Eroe Chinèse, que J'ai choisi pour cet effet. Et etant au reste bien aise de voir, que Vous faites vos arrangements pour toutes les representations, qui se donneront dans ce temps là, Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 8. May 1773.

---

74. Pour Vous soulager en quelque maniere dans la situation facheuse où Vous Vous trouvez par les malheurs que Vous avez essuyés sur vos terres, J'ai resolu, de Vous affranchir pour une année des Contributions affectées à vos dites terres: et ayant déjà donné Mes ordres en consequence à Mon Ministre d'Etat de Hoym; Vous n'avez que Vous en addresser à lui, et d'être au reste persuadé, que Je ne regrette à cette occasion, que de ne pouvoir Vous donner une marque plus considérable de Ma bienveillance, de laquelle voulant cependant encore Vous confirmer les assurances, Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 16. Mai 1773.

---

75. Pour remplir le second Role de l'Opera Eroe Chinèse, qui selon Votre rapport du 22. de ce mois n'est pas encore distribué, Vous n'avez que prendre la Gasparini: le Chanteur Colli pouvant aisement être pourvu d'un autre Role, en ayant de reste dans cet Opera. Sur ce etc.

à Potsdam, le 23. May 1773.

---

76. Le cas de la Chanteuse Gasparini est bien différent des dettes ordinaires des gens de votre departement. Il s'y agit d'un principe de droit contesté, et dont la décision appartient naturellement à Mes Collèges de Justice. C'est aussi le motif de la dernière resolution que J'ai donnée à la susdite Chanteuse et dont, malgré tout ce que Vous venez de Me representer dans Votre lettre d'hier, Je ne Me retracterai point. Je veux plustôt, que toute cette affaire soit examinée et décidée par Ma justice ordinaire, et Je viens de donner en consequence les ordres necessaires, tant au Departement de Justice à Berlin, qu'à Mon Conseiller de Guerre et des Domaines Buchholtz, en qualité de Trésorier de Ma Cour; de sorte que Vous n'avez, qu'a en informer egalement Le Marchand Sala Tarone, en reponse à la lettre ci jointe de retour, qu'il Vous a adressée. Sur ce etc.

à Potsdam, le 15. de Juillet 1773.

---

77. Je veux bien agréer la proposition, que Vous M'avez faite sous le 25. de ce mois et Vous autoriser de remettre au Peintre Decorateur le Magazin des decorations: c'est une disposition essentielle pour la conservation de cet objet, auquel le Peintre Decorateur doit etre employé et veiller preferablement. Au reste il faudra toujours un menuisier pour la conduite des Machines: ainsi Vous ne negligerez point de pourvoir cette place d'un bon et habile sujet. Et sur ce etc.
à Potsdam, le 26. Juillet 1773.

---

78. Dès que Vous aurez distribué les Roles dans les Operas d'Arminio et de Demofonte selon la Liste, que Je Vous en ai renvoyée, Vous pourrez partir pour la Silésie, comme Vous Vous l'êtes proposé. Et Vous souhaitant au reste un bon voyage, Je prie Dieu etc.
à Potsdam le 2. d'Aout 1773.

---

79. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 3. de ce mois, qu'après avoir fait chanter la Potenza sur le Grand-Théatre, Vous lui trouvez la voix assez forte pour remplir parfaitement le role, que Je lui ai assigné à l'Opera d'Arminio. Et Vous remerciant au reste de la peine, que Vous Vous en etes donnée, Je prie Dieu etc.
à Potsdam, le 4. d'Aout 1773.

---

80. Vos prédecesseurs n'ont eu de Mes équipages pour se rendre ici, que lorsque Je n'en avois pas besoin ailleurs. Vous jouirez donc du même privilège, et on Vous les fournira également, aussi souvent, qu'on pourra s'en passer, et qu'il y en aura, qui ne soyent déjà commandés pour d'autres Officiers de Ma Cour. Je suis bien aise, de Vous en informer pour votre direction, en reponse à votre lettre d'hier; et sur ce etc. à Potsdam, ce 14. d'Octobre 1773.

---

81. Le Peintre Decorateur Gagliari *) selon votre lettre du 4. de ce mois ayant entièrement fini les Décorations que J'avois ordonné; Vous avez bien fait de lui faire executer de suite celles que J'avois commandé en sus pour l'Opera Arminio. Et sur ce etc. à Potsdam, le 5. Novembre 1773.

---

82. Pour tenir les Comédiens en Ordre Vous avez très bien fait de faire pour eux des Reglements auxquels ils auront à se conformer: et comme ces Reglements portent naturellement des amendes auxquelles les Contrevenants sont assujettis; J'ai ordonné à Mon Tresorier Buchholtz d'en faire la retenue sur leurs apointements à la requisition, que Vous en pourriez faire.

Au reste le Peintre Decorateur Galliari vient de Me dire qu'il a terminé toutes les douze decorations qu'il avoit à faire, et qu'il est après pour executer encore les deux ordonnées depuis pour l'Opera Arminio, en Me demandant en même tems ce qui lui reste dû selon son engagement. Pour Me mettre en etat d'en assigner le montant, Vous Me manderez toute la somme, qui lui revient selon son engagement, les à compte qu'il a déjà reçus, et ce qui consequemment il aura encore à pretendre, et Je ne tarderai pas de le lui faire compter. Sur ce etc. à Potsdam, le 12. Nov. 1773.

---

83. Ayant reçu avec votre lettre du 15. de ce mois le compte du Peintre Decorateur Bernardino Galliari des Decorations, qu'il a executées et dont J'aurai soin de lui faire payer le restant; Je Vous remercie de la peine, que Vous vous en êtes donnée. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 16. Nov. 1773.

---

*) Den königlich sardinischen Hofmaler Gagliari ließ Friedrich 1773 aus Turin kommen, um Verschiedenes für das Opernhaus zu arbeiten. Auch führte derselbe die Kuppel, das Altarbild und Anderes in der katholischen Kirche unentgeltlich aus. (König) Histor. Schilderung von Berlin. 5. Thl. 1 Bd. S. 330.

84. L'établissement d'une Fabrique de Notes de Musique en taille douce, que le Marchand Hummel d'Amsterdam propose pour Berlin ne Me pouvant être que très agréable; Je l'agrée avec plaisir en lui accordant le Privilège exclusif et autres conditions qu'il demande à l'exception cependant de celle de la maison, n'en ayant point, comme Vous savez, à Ma disposition à Berlin: ce que Vous ne manquerez pas de lui repondre de Ma part. Et sur ce etc.

à Potsdam, le 7. Decembre 1773.

---

85. En Vous remerciant des deux livrets de l'Opera Arminio, que Vous M'avez addressés sous le 21. de ce mois, Je Vous dirai à la demande que Vous Me faites en même tems relativement aux Violoncelles et Contrebasses, de laisser subsister le nombre des uns et des autres comme ils sont. Et sur ce etc. à Potsdam, le 22. Decembre 1773.

---

86. C'est par un pûr abus, que du tems du Comedien Fierville les Comediens françois ont été voiturés aux representations: ces gens de tout tems ont été obligés de s'y rendre à leurs frais. Je ne saurois donc desaprouver la conduite que Mon Piqueur Wolney a tenu en dernier lieu à cet egard là quand il leur a refusé les voitures de Mon Ecurie. Sur ce etc. à Berlin, le 28. Decembre 1773.

---

87. Comme Je vois par votre lettre du 13. de ce mois, que la Chanteuse Potenza, que Je ne pensois engagée que pour epreuve pendant ce Carneval, l'est malheureusement pour toute une année; il faudra bien la garder jusqu'à l'expiration de ce terme, lequel arrivé Vous n'oublierez pas de la renvoyer et Me debarasser de cette mauvaise acquisition bien vite. Sur ce etc. à Berlin, le 14. Janvier 1774.

---

88. Je suis bien faché de voir par votre lettre du 26. de ce mois, que le Musicien Mara a tenté de nouveau de s'eloigner: quoiqu'encore pour cette fois il soit echoué à l'entreprise; il est cependant à craindre, que vû sa tout à fait mauvaise conduite, il n'y revienne si souvent, qu'à la fin il reussisse. Sur ce etc.
à Potsdam, le 27. Janvier 1774.

---

89. Quoique le batiment, que J'ai ordonné pour le Spectacle françois ne sera que commencé cette année et fini celle prochaine, ainsi qu'il ne s'agit pas encore de la construction de son interieur et principalement du théatre; J'ai cependant ordonné à Mon Directeur des batiments Boumann, que dès qu'il en sera question, il ne manque point de se concerter avec Vous sur cet objet et tout ce qui y est relatif. Sur ce etc. à Potsdam, le 12. Fevrier 1774.

---

90. Quelque grand que puisse être l'embarras où les Comediens françois se trouvent tout par rapport aux mauvais état du Théatre où ils jouent actuellement, que par les entraves de l'ancien Entrepreneur la Chavanne; Je ne saurois cependant agréer du tout le moyen que Vous Me proposez sous le 18. de ce Mois pour les en tirer, ne convenant nullement de faire representer au Théatre du Chateau pour de l'argent. Sur ce etc. à Potsdam, le 19. Mars 1774.

(Eigenhändig.)

cet Eté au Mois de Juillet il faudera des Comedies pour Sansouci, et L'opera de L'Europe Galante.

---

91. Je suis bien aise de voir par votre lettre du 21. de ce mois, que Vous aurez soin de l'Opera et des Comedies, que Je Vous ai demandé pour l'Eté prochaine, et qu'au reste Vous mettrez les Comediens françois à même de continuer leur re-

presentation sur le Théatre de Monbijou. L'année prochaine le batiment, que Je fais construire à cet usage, sera achevé, et Vous ne serez plus en peine de ce coté là. Sur ce etc.

à Potsdam, le 22. Mars 1774.

---

92. La requête de la Gasparini, que vous M'avez adressée hier, au sujet de la dote de sa fille, est du ressort de Mon Departement de Justice, auquel Je viens de la renvoyer. Sa demande Me paroit assez juste; mais Je me suis fait la loix, de ne jamais intervenir dans ces sortes d'affaires par des décisions immédiates.

Pour la ci-jointe de la Potenza au contraire, elle est uniquement de Mon ressort immediat; et Vous n'avez qu'à l'avertir, que Je lui ferai toucher les secours ordinaires pour son retour en Italie. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en Sa sainte et digne garde. Potsdam, ce 27. de Mars 1774.

Federic.

---

93. J'ai reçû avec votre lettre du 28. de ce mois l'Etat des Personnages chantantes de l'Opera l'Europe Galante, lequel Je ne manquerai pas de Vous renvoyer dès aussitôt que J'y aurai ajouté les noms des Sujets, qui en doivent remplir les roles. Et sur ce etc. à Potsdam, le 29. Mars 1774.

---

94. Votre lettre du 29. de ce mois ne contient rien, qui puisse Me déterminer à déférer à vôtre demande. Je Vous ai déjà déclaré une fois, que Je ne veux plus entendre parler de remboursement extraordinaire pour les fraix de voyage des comediens françois; et Je suis trop ferme dans Mes resolutions pour M'en ecarter sur Vos nouvelles représentations. Je Vous repète plustôt, que Je veux et que J'entends que les 10,000 ecus, que J'ai une fois assignés pour la Comedie françoise, suffisent à son entretien, et que Vous Vous arrangiez de façon, à n'avoir pas besoin de Me demander un sol

l'augmentation, soit pour fraix de voyage, soit pour d'autres extraordinaires. Des changements moins frequents vous faciliteront aussi beaucoup les moyens de remplir Mes intentions à cet égard, et si Vous Vous appliquez à faire toujours un bon choix, Vous purgerez bientôt cette troupe des mauvais ou mediocres sujets, et ne Vous trouverez pas dans le besoin, de faire venir à tout moment des nouveaux; ce qui fera d'abord une grande épargne. Sur ce etc. à Potsdam, ce 30. d'Avril 1774.

---

95. Les livrets de l'Opera l'Europe Galante, que Vous avez pris la peine de joindre à votre lettre du 3. de ce mois, m'étant une marque agréable de Votre attention; Je n'ai pas voulû Me dispenser de Vous en faire ici Mes affectueux remerciments, au reste priant Dieu etc.
à Potsdam, le 4. Juillet 1774.

---

96. Pour repondre à la demande, que Vous venez de me faire pour les Operas à representer au Carneval prochain, Je Vous nommerai pour le present celui de Semiramis, Me reservant de Vous faire savoir le second, quand Je serai de retour de Mon voyage de Silesie. Cependant Je prie Dieu etc.
à Potsdam, le 22. Juillet 1774.

---

97. En Vous renvoyant ci-joint la Distribution des roles de l'Opera Semiramis telle que Je l'ai deja determiné sous le 29. Juillet dernier et à laquelle Je veux bien encore M'en tenir; Je Vous dirai pour ce qui est du second Opera que Vous Me demandez, que Je suis determiné pour celui qui a été representé en dernier lieu au Nouveau Palais de Sans-Souci, et que Vous ferez Vos arrangements en consequence. Sur ce etc. à Potsdam, le 27. Sept. 1774.

Digitized by Google

(Beilage).

Ancien Etat de la Distribution des Roles à la Representation de l'Opera de Semiramis; reçu le 29. Juillet 1774.

Semiramide	Sra. Astroa	Mara
Arsace	Sr. Paolino	Concchiolini
Assuro	Sr. Carestini	Porporini
Azema	Sra. Gasparini	Coch
Osroa	Sr. Romani	Tenor
Mitrane	Sr. Porporino	Coli
L'ombra di Nino	Un Bassista dei Coristi.	

Anm. Die 1. Reihe der Sänger und Sängerinnen: Sra Astroa etc. ist von Zi[...]tin's Hand; die 2. Reihe: Mara etc. hat der König geschrieben.

---

98. Je vois par vôtre lettre du 29. de ce mois, q[ue] Vous êtes intentioné de donner vôtre fille en mariage a[u] Comte de Hatzfeld. Et voulant bien remettre entièrement [à] votre bon plaisir un parti, que Vous trouvez tout à fait assor[tissant], souhaitant seulement que Vous en ayez toujours l[a] même satisfaction; Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 30. Septembre 1774.

---

99. Je connois la turbulence des comédiens françois, [et] c'est un motif de plus qui M'a engagé, à Vous abandonner en[tièrement] la direction de cette trouppe. J'entends aussi très sé[rieusement], de n'etre plus importuné du tout de leurs disputes [et] s'ils continuent à chaufer Ma bile par leurs plaintes indiscrète[s] Je saurai bien y mettre ordre. Fatigué aussi par leurs dissensio[ns] eternelles, Je suis aussi tout décidé, s'ils ne changent pas de co[n]duite, à les chasser de Ma Cour, et y rétablir le spectacle sur l'a[n]cien pied; et Je prendrai ce parti avec d'autant moins [de] peine, que jusques ici la nouvelle marche de la Comedie fra[n]çoise à Berlin va si mal, que bien loin de se concilier d[es] applaudissements, elle tombe plutôt tous les jours en dec[adence]

dence, et se trouvera dans peu entièrement deserte. Je ne sais à qui en est la faute; mais Je Vous le répète, Je ne veux absolument plus être molesté par de pareilles bagatelles; et il ne Me reste, qu'à prier Dieu etc.

à Potsdam, ce 1. d'Octobre 1774.

---

100. Je vois par votre rapport du 7. de ce mois et la Specification y jointe des Decorations necessaires pour les Operas du Carneval prochain celles, qui Vous paroissent manquer pour cet usage. Comme J'ai fait faire l'année passée plusieurs Decorations toutes neuves, et qu'il y a une quantité prodigieuse de vieilles; Je suis persuadé, que si Vous faites bien chercher et choisir, Vous trouverez de quoi fournir amplement aux deux Operas, sans qu'il soit besoin de faire le neuve, pour laquelle Je ne donnerai deja pas un liard. Sur ce etc. à Potsdam, le 8. d'Octobre 1774.

---

101. Pour repondre à Votre lettre du 23. de ce mois, Je Vous dirai, que la Figurante Duquenoi etant sans doute cette grosse replette Danseuse, qui n'a jamais eûe Mon approbation; Vous n'avez que la congedier, ne meritant point d'être conservée. Sur ce etc. à Potsdam, le 24. d'Octobre 1774.

---

102. En Vous renvoyant ci-joint le Poeme, que Vous M'avez addressé avec Votre lettre du 28. de ce mois, Je Vous dirai, que n'etant plus la coutume, ni ici ni à Vienne de celebrer les jours de naissance; Je Vous prie de menager les depenses, que la Serenade, que Vous Me destinez à l'occasion de l'Anniversaire de la Mienne, Vous pourroit bien causer. Et etant toujours bien sensible à cette attention de Votre part et Vous en remerciant affectueusement, Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 29. d'Octobre 1774.

---

103. Comme Je vois par Votre lettre du 17. de c
mois, que la soeur de la Comedienne Garnier, Ecoliere d
Danseur Duponcel, danse assez bien, que Vous etes du sen
timent, qu'elle s'acquitteroit bien d'une entrée de Ballet; J
veux bien agréer, que Vous la fassiez danser une pareille en
trée à la Comedie. Sur ce etc.
à Potsdam, le 18. de Novembre 1774.

---

104. J'ai reçû votre lettre du 1. de ce mois: et etan
faché de voir par son contenu, que le Maitre de Musiq
Agricola est decedé; je prie Dieu etc.
à Potsdam, le 2. Decembre 1774.

---

105. En Vous remerciant des Livrets du second Oper
que Vous venez de M'addresser, Je Vous dirai à la demande q
Vous Me faites en même tems, que pour lundi et vendre
prochain Vous ferez encore continuer le même Opera, et en
suite pourrez faire representer celui de l'Europe Galant
Sur ce etc. à Berlin, le 7. Janvier 1775.

---

106. En Vous renvoyant la lettre, que Je viens de re
cevoir du danseur Morelli et sa femme, Je Vous dirai, q
quoique Je n'aie pas demandé ces gens là; Je veux cependa
bien les gratifier de quelque chose de leur peine: mais comm
il n'y a pas de pension de reste sur l'Etat, Je ne sauro
les garder. Sur ce etc.
à Potsdam, le 28. Janvier 1775.

---

107. Vous recevrez à la suite de cette lettre deux Ce
ecus, savoir 112 ecus 12 gros en argent blanc, et 87 ecus 1
gros en Frederics d'or, lesquels 200 ecûs Vous ne manquer
pas de remettre au Danseur Morelli et sa femme, en les reme
ciant de leur peine. Et sur ce etc.
à Potsdam, le 3. Fevrier 1775.

---

108. Ce n'est qu'avec surprise, que je viens d'apprendre, ne Mes chanteurs et chanteuses sont asséz arrogants, de réiser à la Reine leurs services. Il faut avouer, que c'est ousser l'impertinence bien loin, et Je ne puis qu'en être digné. Aussi n'auréz vous rien de plus pressé, que de faire nnoitre à tous, sans en excepter la Mara, Ma juste indigtion de leur conduite insolente, et de leur declarer vertent, que Ma volonté expresse étoit, qu'ils devoient se rendre x ordres de Sa Majesté, chaque fois, qu'Elle les demanroit, afin de ne Me point obliger, d'avoir recours à des sures plus serieuses, pour les faire repentir de leur arronce extravagante et ridicule. Sur ce etc.
Potsdam, ce 22. de Fevrier 1775.

---

109. Je suis très satisfait de la promtitude, que vous ez mise dans l'execution de Mes ordres, au sujet du service, e J'exige de Mes chanteurs et de Mes chanteuses, auprès la Reine, et Je ne doute pas, que n'ayez l'oeil, à le faire server scrupuleusement, sans qu'il soit plus besoin de Mon ervention. Sur ce etc.
Potsdam, ce 24. de Fevrier 1775.

---

110. Pour répondre à vos répresentations du 12. de ce is, Je ne puis M'empecher de Vous dire, que Vous ne vez pas croire que J'entretienne à Berlin des Comediens, ır y faire des dettes et tromper le public. Bien au conire, J'entends, qu'ils se soumettent à tout ce que les loix l'Etat ordonnent et constituent à leur égard, personne ne want s'y soustraire. Si cela ne leur convient pas, qu'ils ent où ils voudront, d'autant plus qu'ils M'interessent très . Sur ce etc. à Potsdam, le 13. Mai 1775.

---

111. Je vois par Votre lettre du 11. de ce mois que us ne connoissez nullement le sujet pour lequel Vous Vous

interessez. Plusieurs démelées, et diverses petites historiettes qu'il a eu avec la justice, et ailleurs, ne permettent point de déferer à Sa demande. Et sur ce etc.

à Potsdam, ce 12. d'Aoust 1775.

112. Je serois bien aise de Vous parler, Vous aurez donc soin de Vous rendre ici demain au matin; et Je prie Dieu etc. à Potsdam, le 26. Avril 1775.

113. J'ai là votre lettre du 10. de ce mois, et J'ai donné Mes ordres à Mon Conseiller privé des Finances Roden pour qu'il ait à prendre les mesures les plus propres à presser la conclusion du nouveau Théatre, en y faisant travailler un plus grand nombre d'ouvriers, afin que ce Batiment soit d'autant plustôt fini. Je prie Dieu etc.

à Potsdam, le 11. de Juillet 1775.

114. Le Théatre françois bati dernièrement à Berlin ne devant point être envisagé comme un Théatre Royal, ayant été destiné à l'usage du public, les Comediens françois qui autrefois payoient le louage de la maison de spectacles, pourront aujourd'hui employer cet argent, à se procurer les décorations dont ils auront besoin. C'est ce dont J'ai voulu Vous faire part en reponse à Votre lettre du 17. Courant priant Dieu etc. à Potsdam, le 18. Juillet 1775.

115. Je consens à Votre voyage en Silesie, pour y avoir soin de Vos affaires particulières. Six semaines cependant Me paroissant plus que suffisantes, pour remplir cet objet; ce n'est aussi que pour ce terme, que Je Vous accorde la permission, que Vous venez de Me demander. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 21. de Juillet 1775.

(Eigenhändig). „il faut preparér pour cet Hiverd Les operas d'Attillo Regulo de Hasse et d'Orffée de Graun“

I.

Kabinetsordres

an den

Baron v. Arnim in diplomatischen und in Theater-Angelegenheiten.

---

1. N'ayant aucun ordre ulterieur à vous donner pour vo-e Mission à la Cour de Copenhague, vous ne sauriez mieux ire, que de vous mettre incessament en chemin, pour aller mplir le poste que Je vous ai confié. Les dispositions, que us venez de manifester de nouveau, dans votre Lettre du). de ce mois, pour Me bien servir, Me sont de fort bon gure; de sorte qu'il ne Me reste rien à ajouter, qu'à vous uhaiter un bon voyage, et à prier Dieu etc.

à Potsdam, ce 20. de Mars 1771.

Au Chambellan d'Arnim à Berlin.

---

2. J'approuve l'attention que Vous avez eu de Me ren-e compte par Votre lettre du 29. d'Aoust dernier, de la uvelle qui vous a été donnée à Lübeck par un de vos amis Copenhague, du debarquement du Conseiller privé de Sal-rn en Dannemarc et touchant ce dont ce Ministre se trouve argé auprès de cette Cour. Continuez à Me mander ce que ous apprendrez ulterieurement de relatif à cet objet, ainsi que utes les autres particularités dont Vous aurez connoissance, qui pourront mériter Mon attention; sur ce Je prie Dieu c. à Potsdam, le 5. Septembre 1773.

Au Sieur d'Arnim à Lubeck.

---

3. Le terme de votre permission étant presque écoulé, sans que Vous ayez pû vous rendre sur vos terres, Je veux bien Vous accorder la prolongation de six semaines, que Vous venez de Me demander. Vous pouvez donc partir pour la vieille Marche, quand Vous voudrez. Mais Vous aurez soin, à votre retour, de revenir ici pour un jour, afin que Je puisse Vous remettre encore une lettre pour la Reine douairière de Danemarc. Sur ce etc. à Potsdam, ce 10. d'Octobre 1773.

Au Chambelan d'Arnim à Potsdam.

---

4. Je suis faché d'apprendre par la lettre que Vous M'avez faites de Hambourg en date du 23. de ce mois, les terribles dangers, auxquels Vous Vous êtes trouvé exposés dans votre voyage, jusqu'à cette ville. Je Vous felicite de les avoir si courageusement surmontés sans aucun accident; et comme votre arrivée n'a rien qui presse, Vous n'avez pas besoin de la précipiter, mais pouvez prendre vos aises à cet egard. Huit jours plustôt ou plus tard, n'y préjudicieront rien, et Vous viendrez toujours à tems, pour Me rencontrer encore ici. Sur ce etc. à Berlin, le 28. Decembre 1774.

Au Chambelan d'Arnim à Hambourg.

---

5. Au Chambelan d'Arnim, à Berlin.

Pour suppléer à tout ce que Je vous ai dit ce matin, au sujet de vôtre mission à Dresde, Je vous adresse encore, à la suite de la presente, une instruction particulière et secrète, que Vous aurez grand soin de tenir toujours sous vôtre propre clef, et de remplir avec toute la fidelité possible, en M'en gardant le secret le plus absolû et le plus impenetrable.

Pour vos lettres de créance et autres papiers, vous les recevréz de Mon Departement des affaires étrangères; et dès que celui-çi vous les aura fait remettre, vous pouvez tout d

suite partir, pour vôtre destination. Sur ce Je prie Dieu, qu'Il vous ait en sa sainte et digne garde.

Berlin, ce 15. de Janvier 1775. Federic.

Instruction particulière et secrète pour le Chambelan d'Arnim, Envoyé Extraordinaire du Roi à la cour de Dresde.

Le Roi, ayant fait choix de Son Chambelan d'Arnim, pour aller rélever son conseiller privé d'Ambassade, le Sieur de Borcke, en qualité d'Envoyé Extraordinaire à la Cour de Saxe; Sa Majesté a bien voulû le munir de la presente instruction particulière et secrète, pour lui servir de guide dans la nouvelle carrière où il va entrer, et lui faire connoitre plus en detail, les objets de sa mission, dans les articles suivants.

1.

N'y ayant, dans le moment present, absolument rien à negocier, avec la Cour de Saxe, qui ait quelque rapport à la Politique; le Sieur d'Arnim se bornera, à observer simplement les demarches et negociations des autres Cours de l'Europe. Il donnera à ces dernières toute son attention pour penétrer, s'il s'y agit peut-être, de quelque traité, soit d'Alliance, soit de subsides ou de commerce.

2.

Les affaires et projets des finances de la cour de Dresde, de sa Steuer et de sa banque etc. au contraire feront un objet constant et invariable de son attention. Il fera tous ses efforts, pour se procurer des notions justes et exactes, tant sur tous les differents objets, que sur l'etat militaire de cette cour, et les autres parties de son Administration interieur.

3.

Il ne sera d'ailleurs pas moins attentif aux brouilleries, qui pourroient s'élever dans la Maison Electorale, soit entre

l'Electeur et l'Electrice douairière, soit entre S. A. Electorale et le Prince Xavier et ses autres Oncles. Mais il évitera avec un soin extrême, de prendre parti en faveur de l'un ou de l'autre, et se renfermera scrupuleusement à leur égard, dans les bornes étroites d'un simple observateur indifferent et désinteressé.

4.

Pour se faciliter les moyens, de se mettre au fait de tout, il tachera, de faire la connoissance et de se concilier l'amitié de tous ceux, qui ont le plus d'influence dans les affaires, soit étrangères, soit internes; et il ne negligera rien, pour gagner leur confiance.

5.

Mais son attention ne se renfermera pas simplement dans le petit cercle de la Cour de Dresde. Il l'étendra plustôt egalement sur ses voisins, les Autrichiens. Dans cette vuë, il suivra les traces de son predecesseur, le Sieur de Borcke, en se donnant toutes les peines possibles, pour trouver des gens adroits, rusés et affidés, qui lui puissent servir d'espions dans les etats Autrichiens, qui confinent à la Saxe. Il lui en faudra de deux sortes. Les uns pour le militaire et les autres pour le civil. La tache des premiers sera, d'aller reconnoitre dans les garnisons, ainsi que dans les differents camps, que la Cour de Vienne assemble tous les ans, soit en Boheme, soit en Hongrie, le nombre des regiments et des bataillons ou escadrons; le nombre de leurs chevaux; leur Artillerie et les changements, qu'elle pourroit avoir fait, dans leurs armes et dans leur exercice. Les espions civils au contraire tacheront d'approfondir tous ses arrangements dans le pays; le nombre des habitants et les contributions; si l'un et l'autre va en augmentant ou en diminuant, si l'esclavage subsiste encore, ou si l'on y a apporté quelque modification; si les cantons pour le militaire ont du succès, et enfin tout ce qui a quelque rapport à l'Administration interne des Etats Autrichiens. Les prétextes ne lui manqueront point, pour expedier ces mouches, avec toute la précaution necessaire, et il aura soin d'en choisir tou

jours ceux, qui lui paroitront les plus propres pour écarter toutes sortes de soupçon; et leur commission finie, ils retourneront sur leurs pas, pour rendre un compte fidèle et exact, de tout ce qu'ils auront appris ou découvert.

6.

Enfin il va sans dire, que le Chambelan d'Arnim n'oubliera jamais, d'informer le Roi, dans le plus grand detail, du resultat de toutes ses recherches, tant immediates que mediates; et comme Sa Majesté Se repose à tous ces différents égards sur la dextérité et son savoir faire, Elle ne doute pas non plus, de trouver dans l'execution de ses ordres, des occasions frequentes de se louer des talents et du zèle du Sieur d'Arnim, et de lui donner de nouvelles marques de Sa bienveillance Royale.

En foi de quoi Sa Majesté a signé cette instruction particulière et secrète de Sa propre main et y a fait apposer le petit scel de Ses Armes Royales.

Fait à Berlin, ce 15. de Janvier 1775.

(L. S.) Federic.

Instruction particulière et secrète pour le Chambelan d'Arnim, Envoyé Extraordinaire du Roi, à la Cour de Dresde.

---

6. En vous envoyant à la Cour de Dresde, Mon intention n'est du tout, soyez en persuadé, que Vous y fassiez beaucoup de figure et formiez une grande maison, comme Je vois que Vous êtes intentioné de faire: et J'aimerois mieux de ne Vous point employer à cette mission, que de Vous exposer par là à Vous endetter. Le moyen le plus sûr de Vous mettre bien, et de Vous conserver de même dans mon esprit, c'est, croyez M'en, de mettre autant de modestie que d'économie dans vos depenses. Et les arrangements y necessaires étant aussi aisés à faire, que les fonds pour y subvenir à trouver, Je prie Dieu etc. à Berlin, le 17. Janvier 1775.

Au Sieur d'Arnim.

---

7. Quoique l'usage soit favorable à votre demande d'hier, elle ne sauroit cependant vous être accordée. L'état de Ma caisse de Légation exige l'économie la plus scrupuleuse. Pour former vos premiers équipages, lors de vôtre mission en Danemarc, Je n'ai pas fait la moindre difficulté, de vous assigner 1200 ecus usités. Mais il ne s'en suit pas, que vous soyez en droit de demander la même gratification une seconde fois pour vôtre mission à la Cour de Saxe. Vos premiers équipages seront encore en assez bon etat pour vous en servir également à Dresde; et d'ailleurs vous savéz, que Je ne demande jamais, que Mes Ministres dans l'étranger brillent par leurs équipages, ou fassent grande figure; mais que J'exige plustôt, qu'ils observent une sage economie et évitent avec soin toute folle depense, ou qui soit au dessus de leurs facultés. Sur ce etc.

Potsdam, ce 27. de Janvier 1775.

---

8. Desirant, de Vous voir rendû le plustôt possible à Votre nouveau poste à Dresde; Je n'ai point d'autres ordres à Vous donner, et J'approuve le terme, que selon Votre lettre d'hier, Vous avez fixé à Votre depart. Sur ce etc.

à Potsdam ce 29. de Janvier 1775.

(Eigenhändig.)

„n'oublyéz pas Le Cotton monsieur pour preservér Votre presieuse perssone et Vos petit Nerfs Contre Les Jngures du tems“

Au Chambelan d'Arnim, à Berlin.

---

9. Je suis bien faché d'aprendre par le contenû de votre lettre du 7. de ce Mois, que Vous ayéz trouvé sur votre route les chemins aussi mauvais, qu'ils ayent reculé de tout un jour votre arrivée à Dresde, et exposé ainsi d'autant plus long-tems votre complexion delicate à la saison desagréable. Je vous ai fourni ce qui a dépendû de Moi pour vous bien conserver et empecher votre santé de se déranger. Vous savéz que Je

Me suis dépouillé, à cet effet, de toute Ma provision de cotton pour vous la donner, et que Je n'ai pû faire d'avantage pour vous procurer les commodités possibles dans votre voyage. Sur ce etc. à Potsdam, le 10. Février 1775.

Au Sieur d'Arnim à Dresde.

---

10. La lettre que Vous M'avez faite en date d'hier, et à la suite de laquelle J'ai trouvé 30 plans du nouvel exercice de l'Armée Autrichienne, avec 16 autres de leur Artillerie, M'apprenant que Madame l'Electrice Douairière Vous a chargé d'une lettre pour Moi la veille de son depart de Dresde, Je Vous dirai, que Vous n'avez egalement qu'à Me l'envoyer directement ici. Sur ce etc. à Potsdam, le 14. de Janvier 1776.

Au Baron d'Arnim à Berlin.

---

11. Pour Vous mettre à même, de Me continuer vos fidèles services, Je veux bien Vous ouvrir une nouvelle carrière et Vous confier le poste de Directeur de Mes Spectacles, vacant par la mort de Mon Chambelan Comte de Zierotin. Les ordres pour l'expedition des Patentes et de l'assignation des appointements y attachés, sont déjà donnés à Mon Departement des Affaires étrangères; et Je M'attends de Votre zèle, que Vous ferez tous vos efforts, pour Vous acquitter des devoirs de cette charge, à Ma satisfaction. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 19. de Janvier 1776.

---

12. Vester Besonders Lieber Getreuer! Ich habe Euch hiedurch aufgeben wollen, daß Ihr Mir eine namentliche Liste von allen Acteurs und Leuten, die Ihr bei Eurer jetzigen Charge unter Euch habt, forderſamſt einſenden ſollet: hiernächſt mache Euch vorläufig bekannt, wie Ich, ſo balde Ich wieder etwas beſſer bin, Euch eine beſondere ſchriftliche Instruction geben werde, da-

mit Ihr daraus ersehen könnet, was Ihr bei Eurem Posten alles zu beobachten und worauf Ihr zu sehen habt. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 29. Januarii 1776.

---

13. Comme différentes considerations M'ont engagé de révoquer sur la demande ci-jointe en original de la Chanteuse Mara née Schmeling, la permission, que Je lui avois accordée, de se rendre pour quatre mois dans l'étrānger; Je n'ai pas voulù différer, de Vous en prévenir, pour votre direction; et sur ce etc. à Potsdam, ce 1. de Fevrier 1776.

Sire, Selon les augustes bontés de Vôtre Majesté, par lesquelles il m'est permis de faire un voyage pour quatre mois, j'ose humblement Lui demander mon prochain départ. En la suppliant de vouloir daigner M'accorder l'avance de Mes gages pour le tems prescrit.

Je suis avec la plus grande dévotion
de Votre Majesté
A Berlin, la plus humble et la plus obéissante
ce 31. de Janvier 1776. Servante Mara née Schmeling.

---

14. L'engagement de Concialini expirant au mois de Juillet prochain, ainsi que Vous le verrez par l'incluse, Je Vous autorise de le renouveller avec lui sur le meme pied; et sur ce etc. à Potsdam, ce 21. Fevrier 1776.

Au Directeur des Spectacles le Sr. d'Arnim.

---

15. Le chanteur Concialini pousse, selon votre rapport d'hier, ses prétensions bien loin; et il Me semble, que 3600 ecus d'appointements par an, sont un revenu assez honnete, dont il peut être bien content. Vous n'avez donc, qu'à faire une nouvelle tentative, pour l'engager à rester dans Mon service, et sur ce etc. à Potsdam, ce 29. de Fevrier 1776.

---

16. Je vois par Votre raport du 4. Courant que le chanteur Concialini veut prolonger son engagement pour une

année seulement sur l'ancien pied, ce qui est très bien; Vous trouverez ci-joint celui qui avoit été fait précedemment avec lui, et des que le nouveau sera en regle, Vous aurez soin de Me le renvoyer, afin de le conserver parmi ceux qui restent ici. Sur ce etc. à Potsdam, ce 5. de Mars 1776.

---

17. L'engagement d'un an contracté avec le chanteur Concialini, M'est très bien parvenu par Votre lettre du 9. Courant, et Je le ferai garder ici. Je suis au reste bien aise que le nouveau Théatre françois soit bientôt achevé, et que l'ouverture de ce Spectacle puisse avoir lieu dans peu. Sur ce etc. à Potsdam, ce 11. de Mars 1776.

---

18. Rien de plus juste que de rembourser la Banque des avances faites à votre direction, aussi Vous n'hésiterez pas d'acquitter ce qui lui est dû de la manière que Vous le proposez par Votre lettre d'hier, et de mettre le tout en regle. Je veux bien au reste vous dire, qu'il n'y a pour Moi rien de plus desagréable, que d'être constamment attèdié au sujet des Comédiens, et Vous pouvez signifier à ces gens là que Je les enverrois tous promener, s'ils ne cessent de Me remplir la tête de leurs sottises. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 29. Mars 1776.

---

19. Extract aus den Minutes des Königlichen Geheimen Kabinets vom Jahre 1776.

Den 12. April. An den Directeur des Spectacles v. Arnim.

rc. rc. Lieber Getreuer! Ich habe Euch zu Eurem Verhalten, in Ansehung des französischen Theaters nachstehende Vorschrift geben wollen:

1) Was das engagement der Comedianten betrifft, so müssen die Leute nicht auf ein Jahr, sondern auf 4, 5, 6 Jahre engagirt

werden, das macht nicht so viele Kosten und Depensen, denn wenn die Leute auf einige Jahre angenommen sind, so braucht es nur einmal Reisegeld, werden hingegen alle Jahr neue Leute verschrieben, so erfordert es auch alle Jahr neue Reisegelder, welches eine unnöthige depense ist, die man füglich ersparen kann. Ihr könnet dennoch das schlechte Crop, so jetzt noch bei dem französischen Theater ist, nur gleich und je eher je besser wegschaffen, und Euch bemühen, dafür recht gute ordentliche und geschickte Leute zu engagiren, jedoch wie gesagt, nicht auf ein Jahr, sondern auf 5 bis 6 Jahr, umb die vielfachen Reisekosten zu menagiren.

2) Müßet Ihr Euch angelegen sein lassen, die Comoedianten in guter Ordnung zu erhalten, und ein scharfes Auge darauf haben, daß sie ihre Sachen hübsch machen, daß sie nicht impertinent werden, und keine schlechte Streiche vornehmen, daß sie eine gute Aufführung und Conduite bezeigen und keine Schulden machen: Ueberhaupt müsset Ihr mit den Comoedianten nicht so viele Complimente machen, vielmehr wenn selbige sich schlecht und ungebührlich betragen, sie deshalben brav bestrafen, sonst kommt Ihr mit ihnen nicht durch und zur rechten Ordnung, die doch schlechterdings dabei erfordert wird.

3) In Ansehung der Mädchens und Comediantinnen müsset Ihr Euch ebenfalls um gute ordentliche Personen bemühen, und solche, die gar zu lüderlich und ausgelassen sind, gar nicht annehmen, denn daraus entstehet gleich wieder nur neue Unordnung, und die andern werden mit dadurch verführet. Und da in dem Elsass ein gewisser Aufresne sich befindet, der ein geschickter Mensch für das Theatre ist, so müsset Ihr mit demselben correspondiren, vielleicht entrepreniret derselbe die ganze Sache oder er kann auch mitspielen. Überhaupt müsset Ihr Euch dahin bemühen, recht gute und ordentliche Leute zu bekommen, und ein genaues Auge über deren Aufführung haben, diejenigen, die sich ungebührlich betragen, brav bestrafen, so werdet Ihr mit ihnen schon in Ordnung kommen und das Theatre wird beim Publicum wieder ein Ansehen erlangen. Machet Ihr aber mit selbigen viele Umstände und Complimente, so wird es niemals was ordentliches werden. Was endlich die Anzahl der Personen betrifft, so sind,

wenn bloß Comoedien und Tragoedien vorgestellet werden, ihrer 12 bis 14 hinlänglich genug. Sollen aber auch Singestücke aufgeführet werden, so sind ihrer kaum 20 genug und dazu reicht das Geld nicht hin. Ihr habt Euch also nach vorstehenden zu achten, und bei allen eine rechte regulaire Einrichtung zu machen, auch dahin zu sehen, daß mit den Geldern eine gute Wirthschaft geführet, und auch die Casse in einer beständigen Ordnung und Richtigkeit erhalten werde.

---

20. Vester, Besonders Lieber Getreuer! Ich habe Euren Bericht vom 14. dieses über den Zustand des dortigen Französischen Theatre erhalten, und Euch darauf zu erkennen geben wollen, daß es damit schon in Ordnung kommen und die Sache gut gehen wird, wenn Ihr Euch an Meine darunter Euch ertheilte Vorschrift genau bindet, und darnach überall zu Werke gehet; Wie Mir denn auch lieb ist, daß das neue Theatre nunmehro fertig, und daß die Vorstellungen auf künftige Woche den Anfang nehmen sollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 15. April 1776.

---

21. La mort de la Chanteuse Gasparini M'étoit deja connue, lorsque votre lettre d'hier Me fut rendue, et le reste de son contenû n'exigeant non plus aucune reponse, Je prie Dieu etc. à Potsdam, ce 24. d'Avril 1776.

---

22. Je veux bien Vous prévenir par la présente, qu'il faudra de toute necessité, que les deux operas, que J'ai commandé en dernier lieu, soient prêts à pouvoir etre representés sans faute vers le vingt du prochain mois de Juillet. Vous ne manquerez pas de Vous arranger la dessus en consequence, et de M'envoyer au reste ici dimanche prochain 18. de ce Mois le Poete de la Cour Landi, afin que Je puisse lui parler; et sur ce etc. à Potsdam, ce 14. de Juin 1776.

---

23. Vous pourréz dire à la Chanteuse Mara en reponse à la lettre qu'elle vient de M'adresser, que Je Vous renvoye ci-inclus, que Je la payois pour chanter et non pour écrire, que les airs étoient très bien tels qu'ils étoient, et qu'elle devoit s'en accommoder, sans tant de verbiage et de difficulté. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 30. de Juin 1776.

(Eigenhändig.)

elle est peyée pour chantér et non pour ecrire.

Federic.

---

24. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich werde aus Eurer Vorstellung vom 4. dieses gewahr, daß Ihr sehr sanftmüthig, und ein großer Freund seyd von der Mara und ihrem Mann, weil Ihr Euch derselben so sehr annehmet, und vor sie das Wort führet: Ich muss Euch aber nur sagen, daß Eure Sanftmuth hier schlecht angebracht ist, und daß Ihr weit klüger handeln werdet, wenn Ihr dasjenige thut, was Ich Euch befehle, und Euch nicht angewöhnet zu raisoniren; denn das leide Ich durchaus nicht, und müsset Ihr Euch dergleichen nicht im Sinn kommen lassen: Die Mara soll die Arien singen, wie Ich es verlange, und nicht wiederspenstig seyn, wo sie nicht will, daß es ihr eben so, wie ihrem Mann, ergehen soll, und er soll sitzen, bis auf weitere Ordre: darnach kann sie sich nur richten: Ihr hingegen müsset Euch nicht einbilden, daß Ihr Mein Geheimer Rath seyd, dazu habe Euch nicht angenommen, sondern Ihr habt Euch besser zu befleißigen, Meinen Ordres parition zu leisten, wenn Ihr wollet, daß Ich ferner sei, Euer gnädiger König. Potsdam, den 5. July 1776.

---

25. Vester, Besonders Lieber Getreuer! Weil Ich vernommen, daß der Großherzog von Russland die Comoedien liebt, So habe Euch hiedurch aufgeben wollen, einige lustige Comoedien zu choisiren, und den Comoedianten anzudeuten, daß selbe sich darauf praepariren und anschicken sollen, damit, wenn es verlanget wird, sie parat sind, und die Comoedien aufführen können. Ich bin rc. Potsdam, den 6. Julii 1776.

26. Je renvoye la désignation des pièces comiques que renfermoit votre lettre d'hier, en vous observant, que le François à Londres étant également une pièce fort bonne, Je la choisis de préference, et prie Dieu etc.

à Potsdam, ce 8. de Juillet 1776.

Repertoire pour la Cour.

L'Avare
Le Misanthrope
Le Bourgeois Gentilhomme
L'Etourdi
Le Tartuffe
Le Malade imaginaire } de Moliere.
L'Obstacle
Le Dissipateur } de Destouches
La Surprise de l'Amour
Les fausses Confidences } de Marivaux
Les deux Amis
Le Barbier de Seville } de Beaumarchais
Le Consentement forcé de Guillot de Merville
Le Bourru bienfaisant de Goldoni
Crispin medecin de Haute Roche.

Anm. 1. Zur Seite dieser, von Kanzleihand geschriebenen Stücke hatte eine andere, vielleicht des v. Arnim, noch die beiden Stücke:

Le François à Londres und
Le Distrait hinzugefügt.

Anm. 2. Dem Großfürsten zu Ehren wurden auch zwei Opern gegeben: Attilio Regulo und die neue: Angelica und Medoro von Reichardt, welcher auch einen Gelegenheits-Prolog komponirte.

---

27. C'est par des raisons raisonnantes, que Je viens d'ordonner au Maitre de Ma Chapelle Reichardt, de donner dans le prologue de l'Opera prochain, le role de la Koch, à Porporini, et de faire prendre à la première le role de celui-ci. Vous aurez soin, que cet échange se fasse sans le

moindre delai, mais sans bruit et sous quelque pretexte plausible; précaution, que J'ai egalement fortement récommandé au Sr. Reichardt; et sur ce etc.

à Potsdam, ce 16. de Juillet 1776.

---

28. Dans l'echange du rôle de la Koch, que J'ai ordonné hier, il ne s'agit, que de faire representer le Genie de la Russie par un chanteur de grande taille. Si donc Porporino ne peut pas l'apprendre en si peu de tems; il faut choisir un autre de sa taille, pour faire le Genie de la Russie dans la Comparse, et travestir la Koch en enfant de choeur, pour chanter son rôle dans le voisinage de son representant, et de maniere, qu'on ne puisse pas remarquer, que le Genie, et celle qui chante, sont deux personnes differentes. Je Vous abandonne donc le soin, d'arranger tout cela, de concert avec le Maitre de Ma Chapelle, et de façon, que Mes vues soient remplies, sans préjudicier au Prologue. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 17. de Juillet 1776.

---

29. Il est bien que le Chanteur Porporino étudie avec soin son nouveau role dans le prologue; c'est tout ce qu'il faut; le tems étant trop court pour y ajouter encore un air qu'il seroit obligé d'apprendre, cela n'est pas du tout nécessaire. J'en ai ecrit au Maitre de la Chapelle le Sr. Reichardt et Je veux bien également Vous en instruire en reponse à Votre rapport du 18. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 18. Juillet 1776.

---

30. Celle ci n'est, que pour Vous avertir, d'avoir soin que toute la suite du Grand Duc soit bien placée aux Spectacles, qui se donneront pendant le sejour de Son Altesse Imperiale à Ma Cour, et que ses domestiques même y ayent l'entrée libre, toutes les fois, qu'ils voudront y assister.

D'ailleurs il y aura le 21. grande Cour, Concert et Souier chez la Reine; de sorte que Vous ne manquerez pas non lus, d'en prévenir le Maitre de Ma Chapelle, pour qu'il commande une musique convenable. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 18. de Juillet 1776.

---

31. Vous saurez en reponse à Votre rapport d'hier, que e ne suis pas disposé d'accorder la moindre augmentation ux Musiciens de Ma Chapelle les frères Zelencka; ils pouront toujours avoir leur congé quand ils ne voudront pas rester sur le pied d'aujourd'hui, et dans ce cas Vous n'aurez qu'à n choisir d'autres pour les remplacer. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 23. Sept. 1776.

Eigenhändig.)

„je ne donne pas un Sol davantage et Si ces gens veullent partir, j'en trouverai bien d'autres pour Les memes gages.“

---

32. Je veux bien Vous dire en reponse à Votre lettre u 7. de ce mois que l'assistance promise au Théatre françois e consiste que dans la construction de la Sale que J'ai fait âtir pour son usage, et dans les sommes assignées, pour les ensions des Comediens. Je Vous l'ai déjà observé précedemment, et que c'étoit aux Comediens à se pourvoir du produit e leur recette des decorations necessaires, ainsi loin d'y contibuer personnellement, Je suis si lasse de toute cette clique, u'il tient bien peu que Je ne l'abandonne entièrement; car ès qu'elle n'est seulement pas à même de gagner si peu de hose, c'est une preuve, que la Trouppe ne vaut rien, et que on perd d'autant moins à la laisser aller chercher fortune illeurs. Au reste etc. à Potsdam, ce 10. Octobre 1776.

---

33. J'ai disposé, tout de suite, en faveur d'un autre, d[u] benefice, qui vient à vaquer, à l'eglise cathédrale de Brand[e]bourg, par la Mort du Major de Brédow; et c'est sur le rap[-]port immédiat du Chapitre, que J'ai fait cette disposition. Vôtre requête d'hier est donc venue trop tard, pour y fai[re] attention; et il ne Me reste, qu'à prier Dieu etc.

Potsdam, ce 23. d'Octobre 1776.

Malgré les très humbles representations que j'ai fait à S. M. à l'occasion de la Prebende vacante au Chapitre de Bran[-]debourg, Sa Majesté n'a pas daigné y faire reflexion et El[le] m'a repondu de Sa propre main

Scriptus est scriptus nicht raisoniren

A Monsieur d'Arnim, Directeur des Spectacles.

Zedlitz, le 26. d'Octobre 1776.

---

34. Si c'est dans la danse comique que la Toinett[e] Vulcani*) à Vienne excelle, elle conviendra point à mon théâ[-]tre, vû que dans ce genre Je ne veux pas faire des nouveau[x] engagements. C'est donc en consequence, que Vous repondre[z] à son offre; et sur ce etc. Potsdam, ce 11. de Février 177[7].

---

35. Non; Je ne saurois agréer les pantomimes, que Vo[us] Me proposez dans Votre rapport d'hier. Il y a dejà trop d[e] spectacles à Berlin, et plus qu'il n'en faut pour un amuseme[nt] raisonnable. Sur ce etc. à Potsdam, ce 1. de Mars 1777.

---

*) Sie sagt in ihrem Schreiben an den König, Wien, den 24. Dezember 177[6] „Noverre Maître de Ballets m'a mis au rang des premieres danseuses."

36. Si selon Votre rapport du 1. de ce mois, la Dan-
use Bourgioni ditte la Mantuanina insiste dans la demande
: son congé, il faudra bien le lui donner et chercher à la
mplacer par quelqu'autre, que Je Vous autorise par la pre-
nte d'engager en sa place. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 3. Mars 1777.

---

37. Je vous dirai en reponse à Votre lettre du 3. de ce
is, que J'ai ordonné au Gouvernement et à la Police de
rlin, de défendre sans délai à la Trouppe Italienne, qui a
é jusqu'ici dans l'ancienne Eglise Catholique, la continua-
n de ses spectacles de pantomimes. N'entendant point que
ı tolère à Mon inscù aucun spectacle étranger quelconque,
ore moins des sauteurs, danseurs de cordes et autres ca-
lles. Ces gens la emportent beaucoup d'argent hors du
ys et ont encore outre cela bien des inconvénients. Je ne
x donc absolument pas, qu'il y en ait et que personne puisse
enavent la representer dans Berlin, sans en avoir au-préa-
le obtenû Ma permission. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 4. Mars 1777.

---

38. Vous avez bien fait, de M'informer du rétour inat-
du de l'Actrice Joly; et J'ai donné Mes ordres, pour la
e transporter sur la frontière de Mes etats, et lui enjoindre,
n'y plus paroitre du tout. Sur ce etc.
à Potsdam, ce 26. d'Avril 1777.

---

39. Je Vous observe à Votre rapport d'hier, que si
us pouvez engager vers l'automne prochain une premiere
nseuse, Je Vous autorise à le faire. Mais Vous prendrez
n, de ménager Mes intérets, et de ne pas accorder 2000
us de pension par an. 1500 Ecus en suffisent, vû qu'elles

reçoivent encore moins ailleurs. Vous prendrez donc Vos mesures en conséquence. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 22. Juin 1777.

---

40. La Danseuse Meroni étant arrivée à Berlin selon Votre rapport d'hier, Vous voulez que Je lui fasse payer pension, sans l'avoir vû; quelle folie! Il faut avant toute chose que Je la voie et que Je sache, si elle danse bien ou non. Son engagement peut être differé jusques là. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 12. Octobre 1777.

---

41. Le Maitre des Ballets Sallamon M'ayant écrit au sujet de la nouvelle danseuse, Vous pouvez lui dire, que peut être, Je la ferai venir ici la semaine prochaine. Après l'avoir vû danser, Je Vous donnerai à connoitre Mes intentions à son égard. Sur ce etc. à Potsdam, ce 25. Octobre 1777.

---

42. Vous avez bien fait de prévenir la Danseuse Meroni selon Mes Ordres du 25. Courant, que peut-etre Je la ferai venir ici la semaine prochaine. Quant aux Comédiens françois, dont vous faites mention dans votre lettre d'hier, Je ne veux point les avoir ici. Vous n'avez qu'à attendre patiemment ce que Je jugerai à propos de Vous ordonner ultérieurement à l'égard de la première. Je prie Dieu etc.

à Potsdam, ce 27. Octobre 1777.

---

43. Ayant fixé le Mércredi prochain 5. de ce mois pour faire venir la nouvelle Danseuse, pour danser ici, ce jour là Vous ne manquerez pas de l'envoyer ici dès demain, ainsi que les deux jeunes danseuses, élèves de Desplaces, que Je compte également de voir danser Mércredi. Sur ce etc.

à Potsdam, ce 3. Novembre 1777.

---

44. Vester Besonders Lieber Getreuer. Da Ich nunmehro Meinem Kriegsrath Buchholtz die Ordre ertheilet, an die neue Tänzerinn Meroni das Reisegeld, sowie auch hiernächst die, derselben accordirte Pension von 1500 Thaler jährlich, in den geordneten ratis, zu bezahlen; So habe Euch solches zu Eurer Achtung bekannt machen wollen. Ich bin :c.

Potsdam, den 7. November 1777.

---

45. Je veux bien déférer à la demande ci-jointe en orinal de la veuve Töpfer, et Vous autorise par la présente, conferer à son fils ainé la charge de son pere defunt, pour oir soin des illuminations dans la Maison de l'Opera. Sur etc. à Potsdam, ce 15. de Mars 1778.

---

46. Les conjonctures actuelles préparent à des scenes s sérieuses. On peut très bien se passer des comiques, et st pourquoi Je viens de retrancher à tous les acteurs et actris de Mon théatre françois leurs appointements et pensions. Les tres y sont compris egalement; et, après avoir congédié tous s comédiens françois il dependra de vous, de donner tous s soins à vos amours. Sur ce etc.

Potsdam, ce 30. de Mars 1778.

K.

Kabinetsordres

an den

Balletmeister Desplaces.

---

1. Le Roi n'étant pas éloigné, de prendre à son servi[ce] le Danseur Desplaces, le neveu; Sa Majesté lui deman[de] seulement un repit, pour disposer d'une place en sa fave[ur].

Potsdam, ce 23. de Fevrier 1782.

Un accident à la main droite, rendant encore la prop[re] signature du Roi penible; Sa Majesté a ordonné de muni[r] à sa place, la presente, de Son cachet de Cabinet. (L. S.)

Au Danseur Desplaces, à Berlin.

---

2. Le Danseur Desplaces, le jeune, ne sera point oubli[é]. Le Roi est très disposé à le conserver dans son service, [et] tout ce que Sa Majesté lui demande, c'est d'avoir encore [un] peu de patience, pour voir remplis ses voeux, qu'il vient [de] manifester de nouveau dans sa requête d'hier.

Potsdam, ce 23. de Juillet 1782.

---

3. Le Roi Se rapelle très bien la promesse faite [au] Danseur Desplaces, le jeune, et Sa Majesté lui en fera épro[u]ver les effets, en tems et lieu, de sorte qu'il fera bien, d'a[t]tendre cette epoque, avec resignation.

Potsdam, ce 3. de Novembre 1782.

---

4. Le Roi donne en réponse aux très-humbles representations en date du 3. de ce mois du Sr. Desplaces le Neveu, pour qu'il plaise à Sa Majesté de prononcer sur son sort; qu'il doit se patienter encore un peu à cet égard.

A Potsdam, le 5. de Fevrier 1783.

---

5. Le Roi ayant reçu la requette du Danseur Desplaces le Neveu, lui fait savoir en resolution, que Sa Majesté étant intentionnée de le recevoir à son Service, il doit se patienter encore quelque tems.

Potsdam, le 25. Juin 1783.

---

6. Le Roi accorderá un appointement au Danseur Desplaces le neveu; il fera bien d'avoir encore quelque peu de patience. Sa Majesté veut bien lui faire savoir en resolution à Sa requête d'hier qu'Elle a demandé des informations sur la place qui doit être vacante.

à Potsdam, le 28. Juin 1783.

---

7. La demande de la Danseuse Desplaces, née Cochois à Berlin, en date d'hier, ne rencontre aucune difficulté. Son mari étant convalescent d'une griève maladie, le Roi consent, qu'il se fasse aider par son neveu, dans l'execution des ballets des Operas, au Carneval prochain, et Sa Majesté lui en accorde la permission par la presente.

Potsdam, ce 27. d'Octobre 1783.

---

8. Le Roi étant très satisfait des ballets, composés par le jeune Desplaces, à Berlin; Sa Majesté veut bien lui conférer par la presente le poste vacant de Son Maitre des ballets *), avec les appointements y attachés, et nommer à sa

*) de feu Mr. Salamon.

place, le danseur Italien Adriani, à son théatre à Berlin; et comme Sa Majesté vient de lui assigner ces derniers sur la Caisse de Sa Cour, Elle S'attend aussi, qu'il continuera ses efforts, pour remplir les fonctions de sa nouvelle charge à l'entière satisfaction de Sa Majesté.

Potsdam, ce 25. de Juillet 1784.

---

9. Le Roi agrée à la verité les remercîments de Son Maitre des Ballets Desplaces à Berlin, pour le poste, que Sa Majesté lui a confié; mais pour son mariage, Elle Se refère, à ce qu'Elle a donné à connoitre à Sa Tante et future Belle-Mere, en date du 21. de Juillet dernier.

Potsdam, ce 2. d'Aout 1784.

---

10. Le Roi ne sait rien, ni de la demission du Danseur de l'Opera Dorval, ni de son absence de Berlin, et le Maitre des Ballets Desplaces aura soin, d'en faire sitot son rapport à Sa Majesté; à l'occasion des Danseurs Klotsch et Schulze, qui, dans leurs requêtes ci-jointes, demandent sa place.

Potsdam, ce 6. d'Aout 1784.

---

11. Le Roi ignore parfaitement, si, par l'absence de Durval, à Lübeck, il existe effectivement une vacance aux figurants de l'Opera; et si le jeune Fourneau, selon la requête ci-jointe de son père, est capable de le remplacer. C'est au Maitre des ballets Desplaces, à Berlin, à en juger, et c'est à cet effet, que Sa Majesté lui fait addresser cette demande.

Potsdam, ce 4. de Septembre 1784.

---

12. Le Roi agrée, sur le rapport de son Maitre des ballets, Desplaces, à Berlin, que le danseur Schultz succède à l'absent danseur Durval, et Sa Majesté lui a déjà assigné les appointements attachés à ce poste.

Potsdam, ce 31. d'Octobre 1784.

I.

Kabinetsbefehle

Friedrichs des Großen in Rechtssachen,

und zwar

1) in Betreff des jungen unfreiwilligen Todtschlägers Hevenbrock.

1. Mein lieber Stats-Minister Frh. v. Reck. Einmahl hat doch, nach denen hierneben wieder zurückgehenden Expeditionen, der junge Hevenbrock in Freienstein den Ackerbürger Merten dergestalt geschlagen, daß er, noch an eben dem Abend, verstorben ist. Ich kann dahero dem Erkenntniß der dortigen Criminal-Deputation nicht beypflichten; sondern will vielmehr, daß er mit dem Schwert gerichtet werden soll. Hiernach müßt Ihr die Ausfertigung umfertigen lassen; wozu Euch hiermit autorisirt Euer wohlaffectionirter König. Potsdam, den 7. Oktober 1785.

2. Eurer Königlichen Majestät höchstem Befehl gemäß lege ich das abgeänderte Rescript vor, nach welchem der junge Hevenbrock zu Freyenstein mit dem Schwert gerichtet werden soll.

Erlauben Eure Königliche Majestät indessen gnädigst, daß ich in beygefügtem Extract die Gründe allerunterthänigst anzeigen darf, welche bey Erkennung einer gelindern Strafe in rechtliche Erwägung gezogen worden.

Berlin, den 10. October 1785. Reck.

An Seine Königliche Majestät meinen allergnädigsten Herrn.

3. Extract.

Der verstorbene Merten, indem er den ihm durch Urtel und Recht aberkannten Acker in Arbeit nahm, gab dadurch zum Streit Anlaß, und ward, weil er dem Hevenbrock in die Hare fiel, Anfänger der Schlägerei.

Bei dieser hat der 19jährige Hevenbrock zwar die Gränzen einer erlaubten Gegenwehr unbesonnener Weise überschritten;

Allein es sind bei der Obduction keine Wunden absolut lethal befunden; Und es ist nach dem Obductions-Attest ungewiß, ob nicht der Tod hauptsächlich dem in der Brust befundenen ausgetretenen Blute, wovon die Ursach nicht entdeckt worden, und dem Mangel zeitiger Hülfe zuzuschreiben sei;

Auch ist der Hevenbrock des Vorsatzes, seinen Gegner todtzuschlagen, weder geständig, noch überführt, und nur vorsätzlichen Todtschlägern bestimmen die Gesetze die Strafe des Schwerts.

---

4. Von Gottes Gnaden Friderich König von Preußen etc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Würdiger, Wohlgeborene, Veste und hochgelahrte Räthe, Liebe Getreue. In dem Uns von Euch unterm 5. vorigen Monats allerunterthänigst eingesandten Erkenntniß wider den Joachim Christian Hevenbrock und Complices, wegen tödtlicher Verwundung des Ackerbürgers Merten, ist die Criminal-Deputation zwar der Meinung, daß gedachter Hevenbrock mit dreijähriger Festungsarbeit salva fama bestraft werden müsse. Da Wir aber höchstselbst diese Strafe dem Verbrechen des Inquisiten nicht angemessen gefunden, vielmehr durch einen Cabinets-Befehl vom 7. dieses dieselbe dahin zu schärfen gnädigst geruhet haben:

daß der Inquisit Joachim Christian Friedrich Hevenbrock mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht und sein Körper demnächst verscharret werden soll;

So habt Ihr das Urtel hiernach abzufassen, publiciren und vollstrecken zu lassen. Übrigens erhaltet Ihr sowohl die eingesandten Akten als das gedachte Erkenntniß, welches in den übrigen Punk-

ten hierdurch bestätiget wird, hierneben originaliter zurück. Sind Euch mit Gnaden gewogen. Berlin, den 10. October 1785.

(gez.) Friderich.

An das Kammergericht.

Der 19 jährige Joachim Christian Friederich Hevenbrock zu Freyenstein, welcher, auf Geheiß seines Vaters, den Ackerbürger Merten von einem zwischen ihnen streitig gewesenen, letzterem aber rechtskräftig aberkannten Ackerstücke fortjagen sollen, und da der Merten ihn zuerst in die Hare gefasst, und es zur Prügelei gekommen, mit Schlägen übermäßig zugesetzet hat, soll, da der Merten noch an demselben Abend verstorben ist, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht und sein Körper verscharret werden.

---

5. Mein lieber Stats-Minister Freiherr v. Reck. Ohnerachtet der Mir vorgelegten Gründe zur Abwendung der Todesstrafe des jungen Hevenbrock, bleibe Ich bei denen Gött- und allgemeinen menschlichen Gesetzen, nach welchen ein Todtschläger wieder sterben soll. Ich habe dahero die, darnach eingesandte geschärfte Erkenntniss vollzogen und lasse Euch solche, zur ferneren Executions-Veranlassung, nebst Euren Bericht, hierneben zufertigen, wobei Ich bleibe Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 11. October 1785.

Anm. 1. Da der junge Hevenbrock seine weitere Vertheidigung begehrte und das von dem Oberappellationssenat abgefasste Erkenntniss wieder auf dreijährige Festungsstrafe lautete; so bestätigte solches der neue König Fr. Wilh. 2. den 4. September 1786 und der Hevenbrock wurde den 30. Sept. 1786 zur Festung Spandau abgeliefert.

Anm. 2. Nach mündlicher Tradizion ist die Abfassung des zweiten Erkenntnisses bei der Krankheit des Königs bis zu dessen Tode verzögert worden und von dem Kriminalsenate des Kammergerichts in ähnlichen Fällen nicht auf Festungs- sondern auf Zuchthausstrafe erkannt worden, damit das Erkenntniss nicht dem Könige zur Bestätigung eingereicht zu werden brauchte und ähnliche Eingriffe in die Justiz vermieden würden.

2) Kabinetsordres aus den Untersuchungsakten wider den Königlichen Küchenschreiber Heinrich Wilhelm Röber wegen Veruntreuung bey der Königlichen Küche und contrahirten Schulden.

Anm. Der König hatte dem ꝛc. Röber in der am 7. Jul. 1781 vollzogenen Instrukzion zur Pflicht gemacht, den monatlichen Küchenetat von 1000 Thlr. nicht zu überschreiten. Gleichwohl war die Königliche Hofküche (zu Anfange des Jahres 17[illegible]) 4838 Thaler 14 gr. an die Lieferanten schuldig. In der Untersuchung konnte [illegible] Röber keiner Untreue beschuldigt werden; bloß wegen unordentlicher und instructions-widriger Rechnungsführung wurde er durch ein Criminalerkenntniß cassirt und zu [illegible]jährigem Festungsarrest verurtheilt, welches der König aber auf Karrenstrafe schärfte.

1. Rath, Besonders lieber Getreuer. Aus beykommenden anonymischen Schreiben werdet Ihr des mehrern ersehen, was für Sachen wider den Küchen-Schreiber Röber darinnen angegeben werden. Es kann immer was daran seyn, denn Ich habe schon vorher dafür gehalten, daß es nicht so ganz richtig mit ihm sey, und habe Ich Euch dahero hiedurch auftragen wollen, alles ganz exact zu examiniren und nachzusehen, in wie ferne diese Angabe Grund habe und Mir sodann über alles die reine Wahrheit zu sagen; Ihr werdet das also besorgen und Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 29. Januar 1786.

An den Geheimen Krieges-Rath Beyer hieselbst. [Addresse:] A Mon Conseiller privé de Guerre et de Cabinet Beyer à Potsdam.

---

2. Rath, Besonders lieber Getreuer. Da nach geschehener Untersuchung der gegen den Küchenschreiber Röber gethanen anonymischen Anzeige sich wirklich ergeben, daß er wirklich so viel Schulden gemacht und darin offenbar gegen Meine ausdrückliche Ordre gehandelt hat, so habt Ihr ihn sofort arretiren zu lassen und sodann mit Zuziehung eines Auditeurs der hiesigen Garnison alles auf das Genaueste zu examiniren und recht gründlich zu untersuchen, wo das Geld geblieben ist, auch ob die angegebenen Vorräthe dem Werthe nach wirklich vorhanden sind. Ueberhaupt habe Ich das schon lange bemerkt, daß es mit ihm nicht

ichtig ist, und daß er Mich bestiehlt, welches auch daraus deut-
ich abzunehmen; denn wenn Ich allein speise für mich, so kann
as ohngefähr drei Thaler kosten; es werden aber dreißig Thaler
egeben; das übrige Geld also stiehlt er. Dieses habe Ich Euch
lso, auf Euren gestrigen Bericht, hiedurch zu erkennen geben
ollen, und muss dem Röber ordentlich der Prozess gemacht
erden: Welches Ihr also, unter Assistenz des zu Hülfe zu
ehmenden Auditeurs, gehörig zu befolgen und zu besorgen habt.
ch bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 31. Januar 1786.

An den Geheimen Krieges-Rath Beyer, hieselbst.

---

3. Rath, besonders lieber Getreuer. Da nunmehro der
üchenschreiber Röber arretirt worden, so muss nunmehro auch
ine Rechnung ganz genau examiniret und untersucht werden,
oher die Schulden entstanden und wo das Geld hingekommen
nd geblieben ist: Ich habe Euch demnach hiedurch aufgeben wollen,
ese Untersuchung mit Zuziehung des Auditeurs ganz exact vorzu-
hmen, und alles deshalben erforderliche gehörig zu besorgen: Wobey
h Euch denn zugleich bekannt mache, daß von nun an die Kü-
enrechnungen alljährlich an die Oberrechencammer zur Abnahme
ngesandt werden sollen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 1. Februar 1786.

An den Geheimen Krieges-Rath Beyer, hieselbst.

---

4. Rath, besonders lieber Getreuer. Ich habe Euren und
s Auditeur Röbe gemeinschaftlichen Bericht vom 3. dieses, von
r wider den Küchenschreiber Röber geführten Untersuchung
iner bey der Küche gemachten vielen Schulden wegen, erhalten,
nd sehe Ich nun wohl aus allen Umständen, daß der böse
ensch alles das gestohlen hat: weshalben Ich denn resolviret,
ß ihm bey dem Hof- und Cammergericht zu Berlin ordentlich
r Process formiret, und er in der Absicht dahin geschickt wer-
n soll: Ich habe Euch demnach solches hierdurch bekannt ma-

chen wollen, mit der Aufgabe, Euch hiernach zu achten und nun die gesammten Acten von dieser Untersuchung ebenfalls an das Hof= und Kammergericht zu überschicken, auch zu besorgen, daß der Röber ohne Anstand nach Berlin gefänglich hingeschaffet werde; welches Ihr also gehörig befolgen werdet. Ich bin rc.

Potsdam, den 4. Februar 1786.

An den Geh. Kr. Rath Beyer zu Potsdam.

---

5. Da Seiner Königlichen Majestät v. Pr., Unser allergnädigster Herr Allerhöchst zu resolviren geruhet, daß dem, bey Dero Hofküche bishero als Küchenschreiber gestandenen Röber, weil er dabey so viel gestohlen, und ein Haufen Schulden gemacht hat, ordentlich der Processt formiret, und er dafür gebührend bestraft werden soll; so lassen Höchst Dieselben dem Hof= und Cammergericht solches hiedurch bekannt machen und demselben zugleich befehlen, gedachten Röber dieserwegen den Prozess nach denen Gesetzen, und wie das sich gehöret, ordentlich zu machen und demnächst das Erkenntniss anhero einzusenden. Zu mehrerer Information erfolgt hierbei der Bericht, welchen der Geheime Krieges=Rath Beyer und der Auditeur Röbe, welche bisher die Untersuchung der Sache allhier geführet, davon erstattet haben; woraus das Hof= und Kammergericht die eigentlichen Umstände näher ersehen wird. Wie denn auch befohlen worden, daß die Untersuchungs=Acten ebenfalls nach Berlin zum nöthigen Gebrauch überschickt werden sollen: Und was den Röber betrifft, so ist die Ordre gestellet, daß derselbe gefänglich nach der Haus=Voigtey zu Berlin hingeschafft werden soll. Das Hof= und Cammergericht hat sich also hienach zu achten und nunmehro alles in der Sache weiter Erforderliche, gehörig zu veranlassen und zu besorgen. Potsdam, den 4. Februar 1786.

An das Hof= und Kammergericht zu Berlin.

---

6. Sr. K. M. v. Pr. rc. lassen dem Hof= und Cammergericht zu Berlin in Gefolge der Ordre vom 4. d., in Ansehung

des dem gewesenen Küchenschreiber Röber formirten Processes, hiedurch annoch zu erkennen geben, daß sie in der Sache auf das genaueste, mit allen Nachdruck und Ernst, und ganz exact zu Werke gehen und scharf untersuchen müssen, wo alles das Geld hingekommen und geblieben ist, und warum er so viele Schulden gemacht hat; auf daß alle die Umstände und die wahre Beschaffenheit davon klar am Tage kommen und ihn sodann der Prozeß gemacht werden kann. Denn daß er viele Diebereien gemacht und viel gestohlen hat, das geben alle Umstände zu erkennen und dafür muß er dann auch gebührend bestraft werden. Das Hof- und Kammergericht hat sich also hiernach stricte zu achten, und dieses alles auf das exacteste zu befolgen.

Potsdam, den 8. Februar 1786.

---

7. Da Sr. K. M. ꝛc. aus dem Hof- und Kammergerichts-Bericht vom 9. d. ersehen, welche Verfügungen dasselbe in Ansehung des, dem ehemaligen Küchenschreiber Röber zu formirenden Processes, bereits getroffen hat, und noch ferner treffen wird, so ist das insoweit ganz gut und hat das Hof- und Cammergericht die weitere Untersuchung mit allem Nachdruck und Ernst auf das Exacteste fortzusetzen: Welches demselben zur Antwort ertheilt wird um danach sich zu achten.

Potsdam, den 10. Februar 1786.

---

8. Sr. K. M. v. Pr. ꝛc. lassen dem Hof- und Cammergericht zu Berlin hierdurch zu erkennen geben, wie in der Sache des gewesenen Küchenschreiber Röber sich ein neuer Betrug hervorgethan, indem er die Ein Tausend Thaler, welche die Hofküche für den jetzt laufenden Monat Februarii kriegen sollen, bereits anticipiret und gleichwohl nicht zur Einnahme gebracht hat: Höchstdieselben befehlen demnach dem Hof- und Cammer-Gericht hiedurch in Gnaden, bey der schon im Werke seyenden Untersuchung auch darauf mit zu inquiriren, wo das Geld hingekommen ist, und wo er die Eintausend Thaler gelassen hat; denn er

muß solche doch wohin gethan haben. Dasselbe muß demnach diesen Punkt ebenfalls auf das schärfste untersuchen und alles zu entdecken bemüht sein.

Potsdam, den 16. Febr. 1786.

---

9. Sr. K. M. von Pr. 2c. befehlen dem Hof- und Cammer-Gericht hiedurch in Gnaden, nunmehro ein ordentliches Liquidum zu constituiren, wie viel in Ansehung der von dem gewesenen Küchschreiber Röber gemachten Schulden annoch zu bezahlen bleibt. Die hiesige Commission hat solche auf drey Tausend Thaler circa ausgemittelt, und hierauf haben Höchstdieselben bereits Eintausend Thaler an die Hofküche bezahlen lassen; daß solchergestalt nach dieser Berechnung annoch zwey Tausend Thaler an Schulden verbleiben: Das Hof- und Cammergericht hat daher den Schulden-Zustand des Röbers in Ansehung der Hofküche näher zu examiniren und zu untersuchen was und wieviel davon noch abgehet und demnächst davon pflichtmäßig zu berichten. Potsdam, den 18. Februar 1786.

---

10. Sr. K. M. v. Pr. 2c. haben aus dem Bericht des Hof- und Cammer-Gerichts v. 20. d. mit großem Befremden ersehen, daß die von dem Röber bey der Hofküche gemachte Schulden sich so hoch belaufen: Der Kerl muß entsetzlich gestohlen haben, sonsten ist nicht begreiflich, wie er so ein Haufen Schulden hat machen können und er muß dabey auch liederlich gelebt haben: das Cammer-Gericht hat übrigens die Untersuchung wider den Röber exact fortzusetzen, und suchen das alles balde auszumachen und zum Ende zu bringen, alsdann Höchstdieselben die Einreichung des gerichtlichen Erkenntnisses wider den Röber erwarten wollen. Potsdam, den 21. Febr. 1786.

NB. Da Sr. K. v. Pr. 2c. das von der Criminal-Deputation des Cammer-Gerichts wider den bisherigen Hofküchenschreiber Heinrich Wilhelm Röber, nach welchem derselbe, we-

gen der, bey der Königlichen Hofküche gemachten Schulden, und seines Ordnungs- und Instructions- widrigen Rechnungs-Führens, außer der schon geschehenen Entsetzung von seinem Dienst, annoch mit zweyjähriger Festungsstrafe zu belegen, mit dem Zusatz zu bestätigen geruhet, daß der Röber in die Karre kommen soll; so lassen Sie solches Dero Hof- und Cammergericht hiedurch zu erkennen geben, und erfolget auch die Ordre zu des Inquisiten Annahme auf zwei Jahre in die Karre an das Gouvernement zu Spandau hiebey, mit der Aufgabe, nun alles in der Sache weiter erforderliche zu besorgen: Und da Höchstdieselben bereits Eintausend Thaler auf die Schulden hier bezahlen lassen, so müssen solche doch wohl von dem ausgemittelten Schulden-Quanto abgehen, daß mithin nur noch 3838 Thaler zu bezahlen verbleiben. Das Cammer-Gericht hat also diesen Umstand ganz genau zu untersuchen und darüber eine pflichtmäßige Anzeige zu thun.

Potsdam, den 29. März 1786.

---

11. Da Sr. Königl. Maj. v. Pr. aus der anderweiten Anzeige des Hof- und Cammer-Gerichts vom 27. d. ersehen, daß über die Eintausend Thaler, so bereits vor die Hofküche bezahlet worden, doch noch an Küchenschulden 4838 Thlr. 14 gr. 8 pf. zu bezahlen bleiben; so werden Höchstdieselben sehen, wie die Summa nach und nach zu berichtigen; wie denn auch schon eine Post von Eintausend Thaler, welche des nächsten eingehen wird, abschläglich dazu bestimmt ist: Indessen geht aus allen so viel hervor, daß der Kerl, der Röber, ganz abscheulich muss gestohlen haben, und dafür muss er auch mit der Karre bestraft werden: Das macht mehr Impression, und andere können daran ein Exempel nehmen. Wonach also das Cammergericht sich zu achten hat Potsdam, den 28. März 1786.

---

12. Da Sr. Königlichen Maj. v. Pr. ꝛc. Allerhöchst zu resolviren geruhet, die 4838 Thaler Schulden, die der böse Mensch, der Röber, bey der Hofküche gemacht hat, successive zu

bezahlen, damit die Leute, die Forderungen haben, so nach und nach befriediget werden können, wie denn auch zu dem Behuf bereits in Abschlag Ein Tausend Thaler destiniret sind, welche die Regierung zu Minden binnen vier Wochen einsenden wird, so lassen Höchstdieselben solches dem Hof- und Cammer-Gericht hiedurch zu erkennen geben mit dem Befehl, hienach sich gehörig zu achten und sobalde die Eintausend Thaler von der Mindenschen Regierung eingehen, solche sogleich, vors erstere unter die bedürftigsten Creditores, nach Proportion, mit Beobachtung aller Ordnung zu vertheilen und auch dergestalt zu continuiren, wenn dazu weiter Gelder werden angewiesen werden: Welches sie also gehörig zu besorgen haben. Potsdam, den 6. April 1786.

---

13. Sr. K. M. v. Pr. ꝛc. haben auf die Röberschen Küchenschulden, besage der Ordre vom 6. dieses bereits abschläglich Eintausend Thaler angewiesen, welche von der Mindenschen Regierung binnen Kurzen eingehen werden, und gegenwärtig haben Höchstdieselben darauf in ferneren Abschlag 1550 Thlr. zu assigniren geruhet, die der Geheime Krieges-Rath Beyer hieselbst gegen bevorstehende Trinitatis bezahlen wird. Sr. K. M. lassen dieses also dem Hof- und Cammer-Gericht hiedurch bekannt machen, und selbiges zugleich auf die Ordre vom 6. dieses verweisen, mit der Aufgabe, danach sich stricte zu achten und deren Inhalt gemäß, bey der Sache überall mit gehöriger Ordnung zu Werke zu gehen und das darunter erforderliche mit aller Genauigkeit zu besorgen.

Potsdam, den 25. April 1786.

M.

Kabinetsordres

an den

Husarenlieutenant v. Poser.

---

1. Ich gebe Euch hiermit auf, daß Ihr nebst zwei sichern Husaren mit Überbringern dieses Namens Wolffgang nach das Hohensteinsche auf die Rudelstedtsche Grenze gehen, und daselbst denjenigen Menschen welchen dieser Wolffgang Euch anzeigen wird, arretiren, mit Euch nach Magdeburg nehmen, und daselbst mit hieranliegender Ordre an den Gen.-Lieut. v. Saldern abliefern, unterweges aber alle ersinnliche Praecautiones, daß derselbe Euch nicht entkomme, nehmen sollet. Den Coffre, Brieffe, und andere Schriften, die Ihr bei diesen Menschen findet, sollet Ihr ohne davon das geringste zu lesen, versiegeln und Mir immediate einschicken. Übrigens und damit das Einbringen dieses Arrestanten in Magdeburg kein Aufsehen mache, sollet Ihr solches dergestalt veranstalten, daß es des Abends geschehe. Ich bin Euer affectionirter König. Potsdam den 29. Novembris 1768.

(Eigenhändig.)

Der Wolfgant, mit dem Mus er überlegen und Concertiren, wie er den Menschen den ich haben mus bey die ohren Krigt, und alles mit der grösten behutsamkeit anstellen, das die Sache nicht fehl Schlage, und wan er ihn an den General Salleren abgelifert hat So Komme er hier und bringe er Mihr Seine briffschaften mit.

An den Lieutenant von Poser.

---

2. Bey denen, in Eurem Rapport vom 9. dieses Monaths angezeigten Umständen besorge Ich, daß Ihr von Eurem gefaßten

Posten etwas zu früh weggegangen und dadurch verfehlet habt, den zu arretirenden Menschen, in Eure Hände zu bekommen. Sollte nun Meine Vermuthung gegründet sein; so muss es auf eine andere Art angefangen werden, um diesen Menschen zu ertappen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 10. Decembris 1768.

An den Lieutenant v. Poser, von den Husaren, nach Erdeborn im Mansfeldschen.

---

3. Ich habe Euren Rapport vom 13. dieses erhalten: und da Ihr Inhalts desselben den bewussten Menschen habhaft zu werden noch Hoffnung habt; so werde Ich, was Ihr hierunter ausrichten werdet geruhig abwarten, und bin übrigens Euer ꝛc.

Berlin, den 18. Decembris 1768.

An den Lieutenant v. Poser.

---

4. Da Ich aus Eurem Rapport vom 20. dieses ersehe, daß Euch bis dahin des bewussten Menschen wegen von dem Wolffgang nicht die geringste Nachricht zugekommen ist; so könnet Ihr, um zu sehen, was Ihr Euch von des Wolffgang Versicherung vom 10. dieses zu versehen habt; wohl selber unter einen andern Namen und Kleidung nach Weymar gehen, denselben zu sprechen suchen, und anderweit mit ihm Abrede nehmen, ob er Euch den Menschen nicht etwa auf einen andern Weg, wenn es auch eine Meile weit von der Gränze und auf fremden territorio sein sollte, zu liefern sich getrauet, da dann darann, und daß Ihr ihn von da aufhebt nichts versehen ist. Ich will hierüber, und zwar nicht aus Weymar, sondern sobald Ihr von dort auf Eurem Posten wieder zurückeingetroffen sein werdet, Euren Bericht anwärtig sein und bin Euer aff. K. Berlin, den 23. Decembris 1768.

An den Lieutenant v. Poser.

---

5. Mein lieber Rittmeister v. Poser. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 10. dieses ersehen, wie Ihr den bewussten Menschen an den General-Lieutenant von Saldern richtig abgeliefert habt. Was dessen zugleich arretirten Bedienten anbetrifft; so habe Ich bei denen Mir von selbigen angezeigten Umständen befohlen, ihn nur wieder auf freien Fuß zu stellen. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 12. Januarii 1769.

An den Rittmeister v. Poser.

---

6. Mein lieber Major v. Poser. Ich habe mit Eurem Bericht vom 10. dieses die Aussage des nach Böhmen ausgeschickt gewesenen Emissairs erhalten: und ohngeachtet Mir diese Aussage in Ansehung der Magazin Vorräthe etwas stark vorkömmt und Ich denselben Glauben beizumessen Mühe habe; so werdet Ihr gleichwohl diesen Menschen anderweit dahin abfertigen, und weil Ich gehöret, daß die Regimenter, besonders die in Böhmen liegenden, augmentirt sein sollen, Euch nach deren eigentlichen Stärke erkundigen lassen, welches diesen Menschen zu erfahren eben nicht schwer fallen wird. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 11. Septembris 1771.

---

7. Mein lieber Major v. Poser. Es wird Mir sehr angenehm sein, wenn Ihr den Hirschbergschen Emissaire, nach Eurem gestrigen Rapport, je eher je lieber nach Ungarn abfertigen könnet; und Ihr empfanget zu solchem Behuf die verlangten Einhundert Thaler in Golde hierneben, deren richtigen Eingang Ihr Mir zum Belag anzeigen müsset. Es muss aber dieser Emissaire seine Reise nicht auf Ungarn allein einschränken; sondern Ich finde nöthig, daß er sich zugleich nach Böhmen verfüge und von denen in beiden Königreichen vorhandenen Arméen, Truppen, Magazinen und übrigen Militair-Anstalten ganz zuverlässige Nachrichten einzuziehen suche. Ihr werdet ihn demnach über dieses Alles mit hinlänglicher Instruction versehen und dessen Abreise so viel möglich beschleunigen; hiernächst aber von allem, was Ihr durch ihn in Erfah-

rung bringen möchtet, Mir unverzüglich pflichtmäßige und ausführliche Anzeige thun. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 13. Septembris 1771.

8. Mein lieber Major v. Poser. Ich habe mit Eurem Bericht vom 10. d. die Aussage des nach Böhmen verschickt gewesenen Emissairs erhalten und bin davon ganz wohl zufrieden gewesen. Übrigens wird diesen Menschen annoch nach Ungarn zu schicken um so weniger nöthig sein, da Ich von denen dortigen Umständen, und daß auch daselbst die Ernte fast missrathen ist, schon hinlänglich informiret bin. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. Octobris 1771.

9. Mein lieber Major v. Poser. Da Ich aus Eurem Bericht vom heutigen Dato ersehe, daß die bei Meiner Kellerei vorgegangene Verfälschung derer Weine der schlechten Aufsicht des Kellermeisters Friedel beizumessen ist; so habe, um hierunter zu remediren, selbigen sogleich wegschaffen zu lassen vor das sicherste Mittel gehalten. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 29. Octobris 1773.

10. Mein lieber Major v. Poser. Mir sind mit Eurem Bericht vom heutigen Dato die sechs Exemplaria der Instruction für die Cavallerie zugekommen, und habe Ich Euch Meine Zufriedenheit davon hierdurch zu erkennen zu geben nicht unterlassen wollen, und daß Ich bin ꝛc. Potsdam, den 19. Junii 1774.

11. Mein lieber Major v. Poser. Vor die Mir mit Eurem Schreiben vom 22. abgewichenen Monats übersandte Nachrichten habe Euch zwar hierdurch zu danken, aber auch zu bemerken nicht unterlassen wollen, daß Ich auf die Cavallerie-Wirthschaft derer Öſ-

reicher weniger aufmerksam, als Ich außerdem wohl curieux bin, von ihren sonstigen Umständen und Einrichtungen particularia in Erfahrung zu bringen. Ich bin rc.

Potsdam, den 1. Augusti 1774.

---

12. Mein lieber Major v. Poser. Derjenige, welcher Euch gegen Eure gichtische Krämpfe ein kaltes Bad verordnet hat, kann es ohnmöglich mit Euch gut gemeinet haben. Ihr könntet vielmehr den Tod davon haben, und werdet Euch dahero, um alles in der Welt willen, dieser Gefahr nicht aussetzen. Der Pyrmonter Brunnen dürfte noch eher dienlich sein. Dies ist wenigstens der wohlmeinende Rath Eures rc.

Potsdam, den 8. Julii 1775.

---

13. Mein lieber Major v. Poser. Ich habe Euch auf Eure anderweite Vorstellung vom 26. dieses, in Ansehung Eurer jetzigen kränklichen Umstände hiedurch anrathen wollen, daß Ihr deshalb in diesem Frühjahr was ordentliches gebrauchen, und Euch einer rechten Cur bedienen, und denn erst zusehen könnet, ob das nicht helfen, und es mit Euch besser werden wird. Ich bin rc.

Potsdam, den 27. Martii 1776.

(Eigenhändig.)

man Mus erstlich alles Mögliche probiren und wan das nicht hilft als dan an den abschiet Denken.

---

14. Mein lieber Major v. Poser. Mir thut es leid, aus Eurem Schreiben von heute zu vernehmen, daß die Hartnäckigkeit Eurer Krankheit allen angewandten Arzneimitteln Trotz bietet, und Ihr Euch dahero genöthiget gesehen habt, um Euren Abschied wiederholentlich anzuhalten. Sollte Ich mich nun entschließen müssen, Eurem Gesuch hierunter zu willfahren; so bin Ich doch entschlossen, Euch, zum Andenken Meiner für Euch im Dienst ge-

habten vielen Gnade etwas von Eurer bisherigen Pension auf Eure noch übrige Lebenszeit zu lassen, und Mich solchergestalt bis ans Ende an Euch zu erweisen, als Euren wohlaffectionirten König. Potsdam, den 5. Julii 1776.

An den Major v. Poser, von der Königlichen Suite.

Anm. Der König gab dem Maj. v. Poser 400 Thlr. jährlicher Pension, mit der Erlaubniß, die Uniforme der Gardo du Corps zu tragen.

N.

Kabinetsordres

an den

General v. Tauentzien.

1. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Ich vernehme, wie es hier und da wieder einreißen wollen, daß die Regimenter denen Cantonisten so aufgezeichnet worden, wann solche heirathen wollen, gegen Meine Intention solches nicht anders als gegen Erhaltung von Trauscheinen von denen Regimentern gegeben werden wollen. Wie aber solches schlechterdings wider Meine Willensmeinung ist, und Ich vielmehr haben will, daß jeder von denen Cantonisten ohne Unterscheid heirathen könne, wie er wolle, ohne dazu einen Trauschein noch sonsten dergleichen nöthig zu haben, Als befehle Ich hierdurch, daß Ihr solches denen Regimentern Eurer Inspection sogleich bekannt machen sollet, sowie Ich solches auch denen Cammern bekannt machen lassen werde. Es soll vielmehr dergestalt darunter gehalten werden, daß die Regimenter von denen Leuten in ihren Cantons eine richtige Liste halten, der Landrath eines jeden Kreises solche mit haben, sonsten aber denen Cantonisten weder Pässe noch sonsten dergleichen gegeben werden sollen. Ihr habt Euch also darnach zu achten und Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Februarii 1764.

P. S.

Was diejenigen Städte anbetrifft, welche zu Cantons gehörig seind, da habe Ich Meine gute Ursachen, warum Ich concediren will, daß darin denen zu denen Cantons gehörigen Gesellen und Lehrjungens, Enrollirungs-Pässe gegeben werden können, indem solche sonsten unter den Praetext der Wanderschaft aus dem Lande laufen, und dann doch, wie es aus der Erfahrung bekannt,

auswärtig Dienste nehmen. Um dieses in etwas zu behindern, permittire Ich, daß wie gedacht, solchen Enrollirungs-Päſſe ertheilet werden. Wegen derer Leute aber auf dem platten Lande in denen Cantons bleibet es bei denen Listen ohne weitere Päſſe, wie Ich es in Meiner heutigen Ordre befohlen habe. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Februarii 1764.

---

2. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Ich beziehe Mich nochmalen auf dasjenige, so Ich Euch vermittelst Meiner gestrigen Ordre sowohl wegen derer von den Leuten in den Cantons mit denen Landräthen zu haltenden gemeinschaftlichen Listen, als auch wegen deren Freiheit zu heirathen und sonsten mehr befohlen habe. Ich finde aber hierbei bewegender Ursachen halber zugleich nöthig zu wiederholen und auf das Nachdrücklichste anzubefehlen, daß Ihr alles dasjenige, was Ich Euch vorhin in der Euch gleich anfänglich ertheilten Haupt-Instruction befohlen habe, auf das aller exacteste befolgen, und weder Euch selbst unterstehen, noch denen unter Eurer Inspection stehenden Regimentern conniviren sollet, daß in allergeringsten von solcher Instruction abgegangen, eigenmächtige Erklärungen, oder gar Verfügungen dagegen gemachet, sondern daß vielmehr der Einhalt solcher Instruction in allen seinen Punkten und Articuln auf das exacteste und punctuelleste gehalten und beobachtet werden müſſe und daß insonderheit mit keine Geld-Schneidereien und den Vorwand von Trauscheinen oder Verabschiedungen passiren dürfen; Widrigenfalls und wann nicht Alles nach der Disposition solcher Meiner Instruction exacte befolget werden sollte, Ich Mich deshalb ohnausbleiblich an Euch halten und wegen der Nichtbefolgung solcher Meiner Instruction auf das schärfeste rigoureuseste davor ansehen werde. Ihr habt Euch darnach zu achten und Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 29. Febr. 1764.

---

3. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Ich habe sämmtliche untern gestrigen Dato Mir durch Euch in Vorschlag gebrachte

Avancements accordiret und der Geheimen Krieges Kanzlei bekannt gemachet, auch wegen der dem Obristen v. Kleist bewilligten Pension von 600 rthl. jährlich und dem Major v. Platen von 200 rthl. jährlich die nöthige Ordre an die General-Krieges-Kasse gestellet. Ich bin rc. Breslau, den 31. Martius 1764.

---

4. An Denselben, Breslau, den 10. September 1764:

„Wegen Auszahlung der Pensions für die dimittirten Obristen v. Below Braunschen und Major v. Kleist Fouquéschen Regiments, jeden à 200 Reichsthaler jährlich, habe Ich untern heutigen Dato an den Etats-Ministre v. Schlabrendorff die Ordre gestellet."

---

5. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Ich befehle hierdurch, daß Ihr nach Erhaltung dieser Meiner Ordre, sogleich sonder allen Eclat, in dem dortigen Zeughause Ein solches sechspfündige Canon, nebst der Affuts und dem dazu gehörigen Ladezeuge, desgleichen einige scharf geladene Cartouches, auch etwa noch Ein 3pfündiges Canon mit allen dergleichen, ordentlich in Kastens einpacken lassen sollet, dergestalt, daß solches zusammen auf Bauer-Wagens transportiret werden könne, und solchergestalt emballiret werde, daß man von außen von dergleichen nichts gewahr werde, sondern es das äußere Ansehen habe, als ob es sonsten Kaufmanns-Güter wären, so verschicket und transportiret werden.

Da der hiesige Türkische Gesandte Achmeth Effendi nächstens wiederum zurückgehen, und seine Rückreise mit über Breslau nehmen wird, so sollet Ihr ihm alsdann solche eingepackte und auf Bauerwagens geladene Canons von meinetwegen mitgeben lassen, und alles darunter so einrichten, daß in der Stadt nichts sonderliches davon remarquiret werden könne. Ihr habt Euch darnach zu achten und alles wohl zu besorgen. Ich bin rc.

Potsdam, den 15. April 1764.

---

6. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Da Ich resolviret habe, den bei denen Mineurs bisherstehenden Lieutenant v. Gontzenbach anderweitig zu employiren, in dessen Stelle aber bei denen Mineurs einen bei dem le Nobleschen Regiment jetzo stehenden Seconde-Lieutenant Johann David Neuwach hinwiederum zu setzen; So befehle Ich hierdurch, daß Ihr das Nöthige wegen nur gedachten Lieutenants Neuwach und dessen Versetzung verfügen, den mehrgedachten Lieutenant Gontzenbach aber hieher nach Potsdam schikken und an Mich adressiren sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 29. April 1764.

Anm. Gontzenbach wird hier erst mit von, dann ohne von genannt; aber es findet sich keine genügende Spur, daß er wirklich in den Adelstand wäre erhoben worden.

---

7. Mein lieber G. L. v. Tauentzien. Es ist in denen letzteren Kriegeszeiten zuweilen geschehen, daß, wann die Verwirrung derer damaligen Umstände verhindert hat, daß die Justiz-Instantien nicht überall auslangen können, um ihre Jurisdiction ordentlich zu exerciren, ein oder andere von Adel und Gerichtsobrigkeiten bei Vorfällen, da Unterthanen sich zum Spioniren von dem Feinde gebrauchen lassen, oder auch sonsten wider die Landesgesetze gehandelt haben, solche nur gleich bei denen zunächst stehenden Regimentern zur Bestrafung überliefern und daselbst militairisch abstrafen lassen; Welches Ich dann wegen der damaligen Zeitumstände übersehen habe, auch deshalb nichts weiter rühren lassen will. Da Ich aber vernehme, daß jetzo noch ein oder anderer von Adel oder Gerichtsobrigkeiten sich einkommen lassen, Unterthanen von ihnen wegen ein oder anderes Vergehens, an die nächstbelegenen Garnisons abliefern zu lassen, und solche requiriren, sie mit militairischer Bestrafung zu belegen; So ist Mein Wille, daß bei nunmehriger Friedenszeit weder solches geschehen, noch die Regimenter und Garnisons in Schlesien, auch sonsten kein Officier sich in die Civil-Iurisdiction zu mischen, am allerwenigsten aber Bauern und Unterthanen, wann schon es auf Requisition derer Grundherrschaften wäre, mit Militair-Strafen belegen sollen. Ich mache Euch demnach solches hiemit bekannt und befehle hierdurch,

daß Ihr diese Meine ernste Willensmeinung sowohl denen gesammten unter Eurer Inspection stehenden Regimentern, als auch noch besonders denen Commandanten derer dortigen Festungen bekannt machen und von meinetwegen aufgeben sollet, sich dergleichen durch den letzteren Krieg eingerissenen Mißbräuche schlechterdings zu enthalten, oder aber zu gewärtigen haben sollen, daß Ich sie bei vorfallender Contravention zur ernstlichen Verantwortung deshalb ziehen lassen werde. Ich bin rc. Potsdam, den 18. Juny 1764.

---

8. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Es ist Euch auf Euren Bericht und Anfrage vom 11. dieses, betreffend die Münzpapiere, so von Zeit zu Zeit bei Euch deponiret worden, hierdurch in Antwort, daß Ihr solche, mittelst dieser Ordre, an den Münz-Director Kröncke nacher Berlin einschicken und gegen Recepisse, abliefern lassen sollet. Ich bin rc.

Breslau, den 11. Sept. 1764.

Hochwohlgeborner Herr,
Höchst zu verehrender Herr General-Lieutenant,

Da die von Ew. Exzellenz an mich höchstgeneigt übermachte Kiste mit denenjenigen Münz-Scripturen, welche während dem letzten Kriege bei Hochdenenselben eingegeben und deponiret werden müssen, bei mir abgeliefert worden, und ich selbige nach denen dabei gewesenen Designationen sämmtlich darin gefunden: Als ermangele nicht, Ew. Exzellenz das Duplicat von nur gedachter Designation mit meinem beigefügten Recepisse hierbei ganz gehorsamst zu remittiren.

Sollten Sr. K. M. mir aufzutragen geruhen, seit 1760 einige Recherchen zu machen, welches ich jedoch gern entübriget sein möchte, so werde Ew. Exz. gnädigen Unterricht zufolge über dasjenige, was unter obbemeldeten Scripturen nicht befindlich, und darzu erforderlich wäre, bei dem Herrn Geh. Rath Köppen nachfragen.

Schließlich wünsche von Herzen, daß Ew. Exz. nebst Dero hohem Hause Sich bei vollkommenem Wohlsein befinden und verharre mit allem Respect

Ew. Exz.

Berlin, den 6. October 1764.

ganz gehorsamster Diener
Kröncke.

Die oben erwähnte Designation enthält:

Nr. 1. Sämmtliche Contracts, Münzfuße, Dechargen 2c. und zwar 1) General-Contract mit den Entrepreneurs Herz Moses Gumperz, Moses Isaac und Itzig, d. d. Potsdam, den 14. Oct. 1755.

2) Contr. mit denselben Entrepr. zur Erläuterung des vorigen d. d. Potsdam, den 2. April 1756.

3) Contr. mit Ephraim und Söhne d. d. Dresden d. 21. November 1756.

4) Contr. mit eben denselben d. d. Potsd. den 21. Dez. 1756.

5) Contr. mit den Entrepreneurs Herz Moses Gumperz, Moses Isaac und Itzig d. d. Breslau, den 15. Januar 1758.

6) Sr. K. M. Declaration wegen dieses Contracts d. d. Breslau den 18. Januar 1758.

7) Bericht des G.-L. v. Retzow d. d. Breslau den 14. Febr. 1758, nebst den von Sr. K. M. bewilligten Punkten unterm nehmlichen Dato, als ein Anhang zu dem Contract vom 15. Jan. a. c.

8) Contr. mit den Entrepreneurs Herz Moses Gumperz, Moses Isaac und Itzig d. d. Breslau den 19. Januar 1758 nebst dem desfallsigen Berichte des G.-L. v. Retzow.

9) Bericht des G.-L. v. Retzow wegen des zu vorigem Contracte gehörigen Münzfußes d. d. Breslau, den 24. Januar 1758.

10) Contr. mit Herz Moses Gumperz, Moses Isaac und Itzig d. d. Breslau, den 13. Febr. 1758 über die Kupferausmünzung in Sachsen.

11) Bericht des G.-L. v. Retzow d. d. Mährisch-Neustadt, den 19. May 1758. Nebst Sr. K. M. bewilligten Anhange zu dem Contracte v. 19. Jan. 1758 über die Münze in Sach-

sen d. d. Hauptq. bei Poschwitz in Mähren den 30. May a. c. Wie auch der Detail des G.=L. v. Retzow, wie hoch sich in diesem Jahre der Schlageschatz belaufen würde.

12) Contr. mit Ephraim und Söhne d. d. Dresden, d. 7. Dez. 1758 über eine Goldausmünzung von 100,000 Mark fein.

13) Contr. mit Ephraim und Söhne, Moses Isaac und Itzig d. d. Dresden den 8. Dez. 1758.

14) Contr. mit Daniel Itzig d. d. Breslau den 7. März 1759.

15) Münzfuß zu diesem Contract.

16) Contr. mit eben denselben Entrepreneurs d. d. Breslau, den 14. März 1759.

17) Münzfuß zu diesem Contract.

18) Contr. mit eben denselben Entrepr. über die in Silbergeld verwandelten 50,000 Mark Goldes d. d. Berlin, den 31. May 1759.

19) General-Decharge für die Entrepreneurs Herz Moses Gumperz, Moses Isaac und Itzig über die Münzentreprisen vom 11. Nov. 1755 bis ult. an. 1759 d. d. Breslau den 7. März 1759.

20) General-Decharge für die Entrepreneurs Ephraim und Söhne, Moses Isaac und Itzig über sämmtliche von ihnen geführte Münz=Entreprisen seit dem 1. Febr. 1759 bis ult. an. 1760.

21) General-Decharge für Ephraim und Söhne über die Goldausmünzung.

22) Contr. mit Ephraim und Söhne und Daniel Itzig d. d. Freyberg den 15. Jan. 1760.

23) Contr. mit eben denselben d. d. Leipz. den 21. Dec. 1760.

24) Ratihabition Sr. K. M. wegen Ausmünzung von 10,000 Mark Silbers in Scheidemünze die Mark zu 35 Thaler d. d. Leipz. den 21. Jan. 1761. Nebst dazu gehörigem Münzfuße.

25) Contr. mit eben denselben Entrepreneurs d. d. Leipz. den 9. März 1761.

26) Contr. mit eben denselben, d. d. Breslau, den 28. Febr. 1762.

27) Königliche Concession mit Dero Münzen die Ploen und

Mecklenburg-Strelitzische, wie auch Bernburgische Münze zu combiniren d. d. Magdeburg, den 20. Jul. 1762.

28) Contr. mit eben denselben Entrepreneurs über die Königsbergische Münze d. d. Magdeburg, den 2. Jul. 1762.

29) Contr. mit Ephr. und Söhne und Daniel Itzig d. d. Leipzig den 17. Dez. 1762.

Außer diesen noch eine Designation von 8 Nummern zum Münzwesen während des Krieges gehöriger Papiere.

---

9. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich verlange zu wissen, und will, daß Ihr Euch genau erkundigen sollet, wie theuer in Breslau der Rauchtaback von denen Tabacks-Händlern eingekauft wird, und wie theuer hergegen der Soldat den Taback, welchen er raucht, bezahlen muss. Ich erwarte darüber Euren Bericht auf das förderſamste und bin ꝛc. Potsdam, den 3. Mai 1765.

---

10. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hieranliegend einen Meine Gesundheits-Umstände betreffenden Aufsatz, welchen Ihr dem dortigen Doctor Jeckwitz selbst zustellen, und Mir dessen Antwort wiederum anhero zuschicken sollet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 8. Martii 1766.

Copia. Mein Zufall ist eine Oppilation im Mesenterio oder eine gichtische Materie die auf die Nerven der Därme liegt, weilen die effecten fast gleich sindt lässet sich solches schwehr rathen, ich bitte ihm mir zu schreiben, wie er meint die Zufälle zu erlindern. Vor 1½ Jahr habe ich zu 6 Wochen laufende Haemorrhoiden gehabt, jetzo habe sie selten und nicht über 6 oder 8 Tage.

Friderich.

---

11. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich, um eigentlich zu wissen, wie geschwinde die Infanterie laden könne, heute dieserhalb eine Probe angestellet und gefunden habe, daß das Pe-

loton, wann dasselbe das Gewehr auf der Schulter geladen hat, und commandiret wird, Macht Euch fertig, Schlagt an, Feuer, und wann der letzte Mann gefeuert hat, alsdann solches Commando geschwinde wiederholet wird, in einer Minute 3 mal laden und 4 mal schießen kann; so müsset Ihr, um zu wissen, ob die unter Eurer Inspection stehenden Regimenter gut laden oder nicht, die Uhr herausnehmen, dem Peloton das Gewehr auf die Schulter geladen nehmen lassen, mit der Minute zu commandiren anfangen: Macht Euch fertig, Schlagt an, Feuer, und so geschwinde wie möglich, wenn der letzte Mann gefeuert hat, in der Minute 3 mal zu commandiren fortfahren, und solchergestalt es bei allen unter Eurer Inspection stehenden Regimentern, so weit, daß sie in einer Minute 3mal laden und 4mal schießen müssen, zu bringen bedacht sein. Ich bin rc.

Potsdam, den 20. Junius 1767.

---

12. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe mit Eurem Schreiben vom 27. d. den monatlichen Rapport von denen Regimentern Eurer Inspection pro Mai c. erhalten, und dem G.-M. v. Dieskau befohlen, daß er zum Exerciren gedachter Regimenter eben so viel Pulver mehr, als die Berlinschen Regimenter vor dies Jahr erhalten haben, verabreichen lassen soll. Was das Tractament vor die zu die Regimenter eingezogene Cantonisten anbetrifft, so werde Ich solches, sobald Ihr eine ordentliche Designation des Betrages vor dieselben Mir eingesandt haben werdet, auf den Obristen v. Wartenberg assigniren. Ich bin rc. Potsdam, den 31. May 1767.

(Eigenhändig.)

Mein lieber hendrich ist Tot

---

13. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ihr habt denen sämmtlichen Regimentern Eurer Inspection, wegen des betrübten Evenements von den jüngsthin geschehenen Absterben Meines Ne-

veu des Prinzen Henrich Lbden die Trauer dahin bekannt zu machen, daß alle Stabs-Officiere von gedachten Regimentern ein Crepe um den Arm tragen müssen und daß es darunter überall dergestalt gehalten werden solle, als wie vorhin vor Meinen verstorbenen Bruder den weiland Prinzen von Preußen, getrauert worden. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 31. May 1767.

Anm. Diese Kabinetsordre hat im Original einen schwarzen Rand und diesen schw. Rand haben alle Kabinetsordres an den G.-L. v. Tauentzien bis zum 10. Jul, also 6 Wochen hindurch.

---

14. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich einige General-Lieutenants bei der Armée zu machen intentioniret bin, und darunter der G.-M. v. Zieten nach seiner Tour gleichfalls avanciret, derselbe aber nicht einmal zum G.-M. tauglich ist; so will Ich, daß Ihr denselben seinen Abschied zu fordern auf einer guten Art disponiren sollet, in welchen Fall Ich ihm eine jährliche Pension von 2000 rthl. lassen werde. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 1. Junii 1767.

---

15. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich eines Stabsofficiers bei dem Prinz Ferdinandschen Regiment benöthigt bin, so sollet Ihr Mir schreiben, ob der Obrist-Lieuten. v. Langenau ein Officier ist, der Haare auf den Zähnen und Stoff hat ein Regiment zu commandiren und in Ordnung zu halten. Worüber Ich Euren Bericht nächstens gewärtigen will und übrigens bin ꝛc.

Potsdam, den 1. April 1767.

---

16. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich aus Eurem Bericht vom 7. d. ersehe, daß der Obrist-Lieut. v. Langenau dem Trunk ergeben ist; so kann Ich ihm das Commando, wozu Ich ihm destiniret hatte, ohnmöglich anvertrauen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 12. April 1767.

---

17. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich mache Euch hierdurch in Vertrauen bekannt, wie Ich dem Obristen v. Koschenbahr das durch Ableben des G.-M. v. Zeuner alhier vacant gewordene Infanterieregiment zu conferiren gemeint bin, auch demselben seine Compagnie bei dem Regiment v. Thiele abzugeben und anhero zu kommen bereits beordert habe. Da Ich nicht glaube, daß dem Regimente von Thiele, den Obristen v. Zaremba, welcher Mir als ein sehr wunderlicher hitziger Mann bekannt ist, zum Commandeur zu erhalten, allerdings gerathen sein möchte; so sollet Ihr Mir Eure Meinung darüber schreiben, und ob Ich zu gedachtem Regiment einen neuen Commandeur zu setzen oder das Avancement dabei zu lassen, besser thun dürfte. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 20. Januarii 1768.

---

18. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da unter denen diesjährigen von denen Regimentern zu die Unrangirten anhero gekommenen Leuten theils viele unter dem festgesetzten Maße, theils auch sogar einige ungesunde, und invalide Leute befindlich gewesen sind: wie dann von denen Regimentern Eurer Inspection der Namens Schöps vom Regiment Stechow nur 7 Zoll misset; als will Ich, daß Ihr ins künftige die von sothanen Regimentern Eurer Inspection Anhero abzuschickende Leute vorhero Selber in Augenschein nehmen, und daß solche nicht zu klein, auch nicht fehlerhaft und ungesund sein müssen, dahin sehen sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 26. Januarii 1768.

---

19 Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich gebe Euch auf Euer Schreiben v. 24. d. hierdurch in Antwort, daß Ihr in des von dem Thieleschen Regimente abgegangenen Obristen v. Koschenbar Stelle Mir nunmehro das Avancement vorschlagen und Euch dabei erinnern sollet, daß da Euch der Obrist von Zaremba als ein sehr violenter Mann bekannt ist, die übrigen Stabs-Officiers desselben aber nicht viel nutze sein, Ich sehr befürchte, daß wenn

nicht ein ganz guter und capabler Stabs-Officier dazu gesetzet wird, das Regiment ohnfehlbar darunter leiden werde. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 27. Januarii 1768.

---

20. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich gebe Euch auf Eure Anfrage vom 24. d. hierdurch in Antwort, daß bei denen Mir darin angezeigten Umständen der von dem Fürstlich Schwarzburgischen Amte Keula anverlangten Auslieferung des Musquetier Hellmuth Stechowschen Regiments, dieser Kerl gedachtem Amte nicht extradiret werden, sondern das Regiment denselben nur behalten soll. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Febr. 1768.

---

21. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich resolviret habe, daß die Infanterie-Regimenter die vor selbige ausgehobene Cantonisten, damit solche besonders und besser dressiret werden können, zehn Tage vor Einziehung der Beurlaubten einstellen sollen; als habe Ich Euch solches, nicht allein zu Eurer Achtung und Bekanntmachung an die Regimenter Eurer Inspection, sondern auch daß Ihr eine Designation derer sämmtlichen bei denen Regimentern vor dieses Jahr einzustellenden Cantonisten anfertigen lassen und dem Obristen v. Wartenberg zur Vergütigung derer Tractaments-Gelder auf die 10 Tage zuschicken sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 18. Mart. 1768.

---

22. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe mit Eurer Vorstellung v. 25. d. den monatlichen General-Rapport nebst dem Maß-Extract von denen Regimentern Eurer Inspection pro Mai c. erhalten, und das Mir zugleich bei dem le Nobleschen Garnison-Regimente in die Stelle des davon cassirten Lieut. Privat vorgeschlagene Avancement; desgleichen die Dimission für den Lieut. v. Francke Falkenhaynschen Infanterie-Regiments,

und für den Fähnrich Nieminsky Salsschen Garnison-Regiments; wie nicht weniger den bei Mir nachgesuchten Urlaub für die Capitains v. Nesselrodt und v. Ribbeck, auch den Lieut. v. Larisch auf einen Monat nach das Landecker Bad hiermit accordiren wollen. Was die Einziehung der Beurlaubten zu die dortigen Regimenter anbetrifft, so wird es hierunter just wie vor dem Jahre gehalten, und müssen solche um eben die Zeit eingezogen werden, wobei Ich Euch wegen des Exercirens annoch sagen muss, daß um die Regimenter im Marchiren zu egalisiren, Ich mit denen hiesigen es soweit gebracht habe, daß selbige in einer Minute fünf und sechszig Schritt avanciren, welches Ihr also auch bei die dortige sämmtliche Regimenter introduciren müsset. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. Mai 1768.

---

23. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich resolviret habe, daß die Schlesischen Infanterie-Regimenter ihre Beurlaubten den 8. Julii einziehen und bis zum 8. Sept., wie vor dem Jahre, zum Exerciren zusammen bleiben sollen; Als habe Ich Euch solches zu Eurer Nachricht und Auflage an die Regimenter Eurer Inspection hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 27. Junii 1768.

---

24. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich mache Euch hierdurch bekannt, daß die Regimenter im Lager bei Neisse just wie vor dem Jahre den 24. August einrücken und den 25. 26. und 27. zusammen verbleiben, die bei Breslau aber einen Tag später, nemlich den 3. Septembris einrücken, und den 4. 5. und 6. zum Exerciren und Manoeuvriren zusammen verbleiben sollen: Wornach Ihr also die Regimenter Eurer Inspection von Meinetwegen zu beordern habt. Potsdam, den 29. Junii 1768.

---

25. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. In Gefolg Meiner Ordre vom 13. d. mache Ich Euch wegen Zusammenziehung des

Garnison-Regiments v. Berner in Crossen hierdurch nunmehro näher bekannt, daß gedachtes Regiment den 13. Aug. c. daselbst einrücken, den 14. und 15. zusammen exerciren und den 16. die Revue vor Mich passiren soll. Ich bin 2c.

Potsdam, den 15. Julii 1768.

---

26. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich in Erfahrung gekommen bin, daß durch denen Beurlaubten von denen Regimentern der größte Contrebande-Handel nach Polen getrieben wird, und daher, daß selbigen fernerhin nach Polen zu gehen nicht verstattet sein soll, resolviret, der General-Akzise-, Zoll- und Tabacks-Administration aber aufgegeben habe, sobald dergleichen beurlaubter Soldat sich auf der Gränze betreten lässt, selbigen durch ihre Brigadiers arretiren und an die nächste Garnison zum weitern Transport an das Regiment, wozu er gehöret, abliefern zu lassen, welches ihn dann mit Gassenlaufen bestrafen und nicht weiter beurlauben soll; Als habe Ich Euch solches, und daß Ihr die sämmtlichen Regimenter Eurer Inspection hiernach ganz eigentlich von Meinetwegen bedeuten und instruiren sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin 2c.

Potsdam, den 26. Julii 1768.

---

27. Mein lieber G.-L. von Tauentzien. Da Ich seit einigen Tagen mit dem Podagra bereits incommodiret bin und dahero besorge, daß solches Meine Schlesische Reise und die dortigen Revues allenfalls auf 3 bis 4 Tage verändern und zurücksetzen möchte; so habe Ich Euch solches, und daß Ihr hiernach Eure Praecautions (besonders in Ansehung des Garnisonregiments v. Berner, welches Ich solchergestalt allererst den 18. oder 19. dieses sehen würde) zu nehmen haben werdet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin 2c.

Potsdam, den 7. August 1768.

---

28. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich nunmehro Meine Schlesische Reise auf den 21. dieses, die Revues bei Crossen, Neisse und Breslau aber dergestalt festgesetzet habe, daß das Garnison-Regiment v. Berner bei Crossen den 22. dieses die Revue passiren, die Regimenter bei Neisse aber den 30. d. einrücken und bis den 2. Septembris zusammen verbleiben, und bei Breslau den 9. Sept. einrücken und bis den 12. beisammen verbleiben sollen; Als habe Ich Euch solches zu Eurer Achtung, und daß Ihr hiernach die sämmtlichen Regimenter Eurer Inspection von Meinetwegen beordern sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. August 1768.

---

29. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe aus Eurem Bericht vom 19. d. ganz gerne ersehen, daß die Euch aufgegebene Untersuchung gegen den Obristen v. Lichnowsky besser ausgefallen ist, als Ich solches wohl vermuthen mögen. Ihr habt inzwischen ganz recht gethan, wenn Ihr demselben seine bisherige Nachlässigkeit ernstlich verwiesen, und für's künftige mehrere Aufmerksamkeit und Ordnung eingeschärfet habt. Da Ich Mich auch bei dieser Gelegenheit erinnere, wie in Brieg noch viele einzelne Pallisaden in denen Werken umher stehen; so müsset Ihr dem dortigen Commandanten aufgeben, daß derselbe darauf gute Obacht nehmen und solche verdeckt wohl aufbehalten lasse. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 26. Januarii 1769.

---

30. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da, nach einer von sicherem Orte Mir zugekommenen Nachricht, der in Kaiserlich-Russischen Diensten vormals gestandene General Graf v. Tottleben, so seit einiger Zeit in Frankfurt am Main sich aufgehalten hat, den 28. Febr. von da nach Leipzig, um von dort nach Polen zu denen Confoederirten sich zu begeben, abgereiset ist, und Ich, aus dazu habenden Ursachen resolviret habe, wenn er seine Reise nach Polen über Breslau fortsetzen wollte, ihn in Breslau arretiren zu lassen; So ist Mein Wille, daß Ihr, ganz in der Stille zu seiner Arreti-

rung, falls er dorthin kommen sollte, die convenablen mesures vorläufig nehmen, und Mir deshalb Euren Bericht zu seiner Zeit ohngesäumt erstatten sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. Martius 1769.

---

31. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich gebe Euch auf Eure Anzeige v. 22. d. wegen des in Glogau arretirten Grafen v. Tottleben hierdurch in Antwort, wie Ich nicht allein gedachten Grafen v. Tottleben, sondern auch den bei sich gehabten schon seit vieler Zeit herumvagirenden Prinzen Carl von Curland bei ihrer Durchreise durch Glogau arretiren lassen; auch dem Obristen v. Lichnowsky, wie er sich in Ansehung derselben weiter zu verhalten, ganz eigentlich bereits bekannt gemacht habe. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 26. Martii 1769.

---

32. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht vom 9. d. wegen des bei dem Braunschen Regimente vorhin gestandenen Lieutenants v. Gersdorff erhalten: und weil Ich denselben, da er noch währenden Krieges unter einem falschen Vorwande den Abschied genommen, wiederum in Diensten zu nehmen nicht gemeinet bin; so habt Ihr ihm solches, und daß Meine Armée kein Bordel sei,*) wo man nach Belieben ein- und ausgehe, von Meinetwegen zur Resolution bekannt zu machen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 12. April 1769.

---

33. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da beim nunmehrigen Exerciren der hiesigen und der Berlinischen Regimenter, es Mir angenehm sein würde, Euch selbige zu zeigen; so müsset Ihr zu solchem Ende Euch so einzurichten suchen, daß Ihr gegen den 10. May hier eintreffet, und habet Ihr den anliegenden Vorspannpaß zu Eurer Her- und Rückreise zu erhalten. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 24. April 1769.

---

*) Vergl. Urkundenbuch Th. 2. S. 228. Nr. 51.

34. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich mache Euch hierdurch bekannt, daß das Garnisonregiment v. Berner den 12. d. in Crossen einrücken und den 13. daselbst die Revue passiren; die Regimenter bei Neisse den 14. d. einrücken, den 25. 26. 27. manoeuviren und den 28. auseinander gehen; die Regimenter bei Breslau aber den 31. dieses ins Lager bei Knickwitz *) einrücken, den 1. 2. und 3. Sept. manoeuvriren und den 4. wieder auseinander gehen sollen: wornach Ihr also die sämmtlichen Infanterie Regimenter Eurer Inspection von Meinetwegen gehörig zu beordern habt. Ich bin rc.

Potsdam, den 3. Aug. 1769.

---

35. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. In Verfolg Meiner Ordre vom 3. d. mache Ich Euch hierdurch anderweit annoch bekannt, wie die Regimenter schon den letzten Manoeuvre-Tag, und also die bei Neisse vielleicht schon den 27. d., und die bei Breslau den 3. Sept. nach dem Manoeuvre auseinander gehen können. Ich bin rc. Potsdam, den 5. Aug. 1769.

---

36. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich nunmehro resolviret habe, daß die bei Breslau zur Revue bestimmten Regimenter einen Tag später, hinfolglich nur erst den 1. Sept. bei Kniegwitz ins Lager einrücken sollen; Als habe Ich Euch solches, um hiernach das Nöthige an die Regimenter zu verfügen, zur Achtung hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin rc.

Neisse, den 25. August 1769.

---

37. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich gleich bei Meiner Ankunft in Neiße Euch daselbst zu sprechen verlange; so müsset Ihr Euch dergestalt einrichten, daß Ihr den 21. d. ohnfehlbar daselbst zugegen sein möget.

---

*) Gniechwitz ein andermal genannt.

Übrigens da Ich für diesesmal den G.-M. v. Thiele bei Neiße nicht haben will; so habet Ihr an dessen statt den G.-M. v. Stechow mit nach Neiße zu bringen, und kann der G.-M. v. Falckenhayn unterdessen die Commendanten-Stelle in Breslau vertreten. Auch ist Meine intention, daß Ihr den G.-M. v. Krockow aus Liegnitz mit nach Neiße beordert, und wird es zeitig genug sein, wann der G.-M. v. Stechow sowohl als der G.-M. v. Krockow den 23. d. in Neiße sein werden. Ich bin ꝛc.

(Eigenhändig.)

Den Gen. Dircke Darf ich nicht vohr die Fremden weißen oder Sie Lachen uns aus, man mus Ihm bereden Sich Krank zu machen, weil es Sich nicht Schikte das Feinde So er bei gefangen gewesen von ihm höflichkeiten empfängen.

---

38. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich erfahren habe, daß der ausländischen Recruten Weiber und Kinder, welche selbige mit ins Land bringen, wenn sie ohngefähr bald mit Tode abgehen, größtentheils in ihre Heimath wieder zurückwandern: Ich aber solche im Lande conserviret wissen will, und dahero dergleichen ausländischer Recruten hinterlassene Witwen und Kinder auf die bestmöglichste Art im Lande unter zu bringen, Meine sämmtliche Krieges- und Domänenkammern ganz gemessen befehligt habe und anweisen lassen; als habe Ich Euch solches, und daß Ihr derer Regimenter Eurer Inspection sothane Witwen und Waisen, worin das Regiment stehet, zur Unterbringung abzuschicken und abliefern zu lassen, von Meinetwegen aufgeben sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 9. Dez. 1769.

---

39. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich avertire Euch hierdurch, daß da Ich die letztern Tage vom Monath August c. schon nach Mähren zu gehen gedenke, die diesjährige Revues in Schlesien wohl etwas zeitiger wie sonst vor sich gehen werden, wie Ich Euch zu seiner Zeit noch näher werde bekannt machen.

ßer jetzo bin Ich nur wegen der Revue-Plätze bei Breslau und Neisse verlegen. Bei Breslau ist Mir die Gegend 1 bis 2 Meilen davon, dies- oder jenseits der Oder, ganz gleichgültig, wenn sich nur ein dazu hinreichend unbesäetes Terrain finden will, und bei Neisse glaube Ich die Gegend bei Byla jenseits der Neisse dazu am bequemsten. Ihr werdet solches an beiden Orten eigentlich nachsehen lassen, und was Ihr vor Plätze dazu am schicklichsten auffinden werdet, Mir anzuzeigen nicht unterlassen. Ich bin rc.

Potsdam, den 16. April 1770.

---

40. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da, wie Ihr wisset, der G.-M. v. Thile in dem Metier, worinnen er jetzo dienet, nicht viel nutze ist; so werde Ich gern sehen, wenn Ihr denselben, den Abschied zu fordern, vermögen könnet, und werde Ich ihm in diesem Fall eine Pension von 1500 Rthlr. schon belassen. In Ansehung des dadurch erledigten Regiments wäre Ich sodann dem Obristen v. Zaremba solches zu conferiren wohl gemeinet: will jedoch Eure Meinung darüber zuvor annoch gewärtig sein, und bin übrigens rc. Potsdam, den 14. Mai 1770.

---

41. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe Euer Schreiben v. 20. d. erhalten, und bin Ich gänzlich der Meinung, daß die Verabschiedung des G.-M. v. Thile eine große Verbesserung bei der Armee sein wird, und mag der Obriste v. Zaremba sein wie er will; so ist er doch dem G.-M. v. Thile, indem er ein braver Officier, gewiss vorzuziehen. Die hiesigen Regimenter, mit deren Revue ich nunmehro beschäftiget bin, sind dieses Jahr so gut, als man sie nur wünschen kann. Ich bin rc.

Stargard, den 28. Mai 1770.

Anm. Den 4. Jun. 1770 macht der König, aus Cörbelitz, dem G.-L. v. Tauentzien bekannt, daß v. Thile unterm 26. Mai s. Abschied gefordert und daß Er — den nunmehrigen G.-M. v. Zaremba an dessen Stelle ernannt habe.

---

42. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hierbeigehend eine Übersetzung des vortrefflichen Werks des Maréchal Vauban von der Vertheidigung derer Festungen, in der Absicht, daß dieses Buch denen Officiers der Garnison zur Lesung und Unterricht zwar communiciret, an sich aber vor beständig bei dem dortigen Gouvernement verbleiben und aufbehalten werden soll. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 9. October 1770.

43. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich denen General-Majors v. Dalwigk und v. Röder das Commando über den gegen Polen der Contagion wegen gezogenen Cordon sowohl an Infanterie als Cavallerie übertragen lassen; so habe Euch solches und daß so bald diese General-Majors befindenden Umständen nach eine Verstärkung der Infanterie-Detachements auf sothanen Cordon vor nöthig finden und bei Euch darum ansuchen sollten, Ihr die dazu erforderliche Mannschaft gestellen lassen sollet, hiedurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 24. Sept. 1770.

44. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Das Betragen Meines G.-M. v. Röder gegen den Polnischen Confederations-Marschall Malczewski, und dessen, als Arrestanten an Euch abgelieferten Adjutanten Tschimski, hat Meinen völligen Beifall gefunden, und Ich will, daß Ihr diesem letztern andeuten sollet, daß, da er sich in Meinen Landen nicht ruhig verhalten und Unterhändler der, von dem Malczewski anzustiftenden Unruhen sein wollen, er sich, nebst ihm, nur wieder aus Meinen Landen weg- und nach Polen zurückbegeben solle.

Ich habe eben dasselbe bemeldetem Malczewski durch den G.-M. v. Röder andeuten lassen, und Ihr werdet besorgen, daß auch der Tschimski Meinem Befehl hierunter, ohne Anstand, Folge leiste. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 14. October 1770.

45. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Meinen Nachrichten nach die Confoederirten gegen den gezogenen Cordon immer dreister zu werden keine Scheu tragen, und daher, um selbigen erforderenden Falls Ernst zeigen zu können, nöthig sein wird, den Cordon noch mit einem Bataillon Infanterie und einigen Escadrons Husaren und Dragoner zu verstärken; so habe Euch solches und daß Ihr ein Bataillon vom Haßlocherschen Garnison-Regimente*) mit ein paar Canons dazu commandiren, und übrigens wo diese Verstärkung am nöthigsten sein dürfte, Euch mit dem General von der Cavallerie v. Seydlitz gehörig concertiren sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 31. Oct. 1770.

---

46. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ein gewisser Holländischer Unterthan, Namens Herbering soll im vorigen Jahr auf Meinem Lingenschen Territorio, angeblich mit Gewalt, zu Meinen Kriegesdiensten gezwungen und an Mein Stechowsches Regiment abgegeben worden sein, um dessen Erlassung und Zurücklieferung dermalen geziemende Ansuchung geschiehet.

Ich will dahero, daß Ihr dessen Anwerbung und alle dabei vorgefallene Umstände sofort auf das Genaueste und unparteiisch untersuchen und Mir zu Meiner weiteren Entschließung von deren wahren und eigentlichen Beschaffenheit, ausführlichen und pflichtmäßigen Bericht erstatten sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 3. Nov. 1770.

---

47. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Bei denen Mir in Eurem Bericht vom 11. d. angezeigten Umständen der Engagirung des holländischen Unterthanen Namens Herbering zum Regiment von Stechow, bin Ich diesen Burschen davon wieder los zu geben nicht gemeinet, und habe dahero den holländischen Gesandten auf dem

*) Obrist v. Haßlocher bekam im September 1770 das bis dahin v. Bernersche Garnisonreg. in Züllichau.

dieserhalb bei Mir gethanen Ansuchen abschläglich bescheiden lassen. Ich bin rc. Potsdam, den 14. Nov. 1770.

---

48. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe von denenjenigen polnischen Örtern und Dorfschaften, welche durch den gezogenen Pest-Postirungs-Cordon so wohl gegen die Exactiones derer Confoederirten gesichert, als auch gegen die Pest gedecket werden, die Natural-Verpflegung an Brod und Fourage vor die, von denen Schlesischen Regimentern in Polen stehende Detachements anzubegehren und liefern zu lassen resolviret, und Euch solches und daß Ihr wegen der desfalls zu machenden Einrichtung, und daß dabei mit der besten Ordnung procediret und alle Excesse schlechterdings vermieden werden, Euch mit Meinem Etats-Ministre v. Hoym gehörig concertiren sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin rc.

Potsdam, den 9. Dez. 1770.

(Eigenhändig.)

Die Rationes und portiones gehen von Schlesien ab.

---

49. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Ich habe aus Eurem Bericht vom 7. d., daß von dem an Meine Generals ehedem ausgegebenen Buche: von denen General-Principiis des Krieges, nicht mehr als dasjenige Exemplar so Euch zugeschicket worden, und außerdem noch 7 versiegelte Exemplaria in dem dortigen Gouvernements-Kasten vorhanden sind, ersehen. Von diesen letztern könnet Ihr demnach ein Exemplar unter denen Euch bekannten praecautionen unter die Generals von denen Regimentern Eurer Inspection circuliren lassen, und selbigen, wie Sie Mir, daß solches äußerst geheim gehalten, auch davon keine Abschrift genommen werden müsse, mit Ehre und Pflicht zu repondiren haben, übrigens aber solches, wenn es über lang oder kurz zum Kriege kommen sollte, zum Gouvernement wieder abzuliefern sei, von Meinetwegen aufgeben. Ich bin rc.

Potsdam, den 12. December 1770.

---

50. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich gern ein par hübsche Schlesier als Gefreit-Corporals vor Mein Erstes Bataillon haben möchte; so wird Mir lieb sein, wenn Ihr zwei dergleichen Gefreit-Corporals bei denen Regimentern Eurer Inspection ausfündig zu machen suchet und Mir anhero schicket. Ich werde Euch dagegen künftiges Frühjahr ein par gute Cadets zukommen zu lassen ohnvergessen sein. Ich bin rc.

Potsdam, den 14. December 1770.

---

51. Mein lieber G.-L. v. Tauentzien. Da Ich aus Eurem Schreiben vom 21. d. M. ersehe, daß der bei dem Schwerinschen Regimente gestandene Lieutenant Renner einer der besten und fleißigsten Officiers gewesen und nur Krankheitshalber außer Dienst gekommen; so habe in Rücksicht dieses guten Zeugnisses ihm eine Pension von monatlich fünf Rthlr. auf Meine General-Krieges-Casse ausgesetzet; welches Ihr dann demselben auf seinen hierbei zurückkommenden Bittschreiben von Meinetwegen bekannt machen könnet, und ich bin rc. Berlin, den 25. December 1774.

(Eigenhändig.)

ich habe mit Freüden Erfahren das Seine Operation guht gerahten ist.

---

52. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien und Mein lieber Etats-Minister von Hoym! Es ist Mir zwar Euer Bericht vom 16. d., wegen der geschwinder zusammen zu bringenden Pferde, im Fall eines Marsches, vor das dortige Corps d'Armée zugekommen: Ich muss Mich aber sehr wundern über die dumme Rechnung, die Ihr wegen der nöthigen Pferde machet: Denket Ihr denn, daß Ich ohne Artillerie und Fuhrwesen marchiren werde? Bei allen Campagnen müssen ja die Pferde vor die Artillerie und vor das Fuhrwesen eben so gut, wie vor die Regimenter, gleich da sein, wie könnet Ihr also eine so dumme Rechnung machen, die weder halb noch ganz ist: Umb Euch in-

dessen davon besser au fait zu setzen, werde Euch von hier aus eine vollständige Nachweisung von sämmtlichen erforderlichen Pferden für die dasige Infanterie und Cavallerie-Regimenter, vor die Artillerie, und vor das Proviant-Fuhrwesen, und wie solche eingetheilet sind, und was ein jedes davon bekommt, zusenden lassen: Wornach Ihr sodann das Nöthige Meiner Intention gemäß, weiter besorgen und reguliren müsset. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 20. Oct. 1776.

---

53. Mein lieber Gen. v. d. Infanterie v. Tauentzien. Es thut Mir leid, daß Ich Eure so rühmliche Absichten, mit Eurem jüngsten Sohn, dermalen nicht befördern und denselben unter Meine Eleves in der Académie des Nobles zu Berlin, nach Eurem Gesuch vom 19. nicht aufnehmen lassen kann. Es sind dergleichen Eleven-Stellen, wie bekannt, überhaupt nur funfzehn; und diese sind dermalen alle bereits besetzet. Indessen bin Ich ꝛc.

Potsdam, den 23. Mertz 1777.

---

54. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich vernehme ungerne, daß Ihr wieder krank seid, und eine Art von Fistel-Schaden habet; Wenn Ihr Euch davon recht aus dem Grunde wollet curiren lassen; So will Euch einen Regiments Feldscheer aus Berlin, einen recht habilen Menschen, hinschicken, umb zu sehen, wie Euch zu helfen, und Ihr völlig davon wieder herzustellen: Ihr könnet Mir also solches nur balde melden, so soll der Mensch gleich hinkommen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 30. Martii 1777.

O.

Kabinetsordres

an den

Feldmarschall Grafen v. Schwerin.

---

1. Mein lieber General-Major v. Schwerin. Ich habe ersehen, was Ihr wegen des verstorbenen Knyphausen mir gemeldet. Es wäre sehr gut gewesen, wenn Er seine Schulden in Berlin bezahlet und sich aus aller blame dadurch gezogen hätte, welche sich über 8000 Rthlr. an lauter bagatelles belaufen, und thäte die Witwe sehr wohl, wenn sie solche noch bezahlete und sich dadurch von aller blame frei machete, welches Ihr derselben anrathen könnet, und Ich bin

Ew. wohlaffectionirter König

Potsdam, den 8. April 1731 *). Fr. Wilhelm.

---

2. Mein lieber G.-M. v. Schwerin. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 4. d. ersehen, daß Ihr das Regiment complet zusammen gefunden, und daß die Recruten schön sind, welches Mir recht lieb ist. Sonsten sollet Ihr Mir berichten, ob der älteste Sohn des nun verstorbenen v. Knyphausen, den Ihr zu Euch nehmen wollet, Hoffnung mache, daß Er Verstand habe. Ich bin 2c. Potsdam, den 8. April 1731 *). Fr. Wilhelm.

---

3. Mein lieber G.-L. v. Schwerin. Da Ich befunden habe, daß bei verschiedenen Regimentern viele Officiers die Livréen vor ihre Leute mit Silber oder Gold chamariren lassen und

*) Beide von demselben Tage.

darin depenses machen: So befehle Ich hierdurch, daß Ihr bei Eurem Regimente anbefehlen, auch nebst den Commandeur des Regiments darauf halten sollet, daß die Officiers von den ganzen Regimente egale Livrée geben, die zwar propre und gut ist, jedoch nicht viel kostet, die aber auch nicht mit der Mundirung des Regiments übereinkommen muss, damit ein Unterscheid zwischen der Soldaten Mundirung und zwischen der Officier Livrée sei. Und da, wenn Krieg wird, die Officier Knechte von jeden Regimente doch egal mundiret werden müssen, so sollen die Officiers nur gleich alle ihre Leute in egaler Livrée, die nicht viel kostet, kleiden.

Hiernächst sehe Ich zwar gerne, wenn die Officiers gut leben, aber es ist Mir sehr zuwider, wenn sie dabei nicht mit ihrem Beutel Rechnung machen, und durch den Luxum in essen und trinken mehr depensiren, als sie einzunehmen haben und bezahlen können, wodurch sie sich nicht allein in Schulden setzen und ruiniren, sondern auch sonst viel übels daher entstehet. Ich will demnach, daß hinführo, wenn die Officiers beisammen kommen, sie nicht, wie bei einigen Regimentern der Gebrauch ist, viele Gerichte und Wein praetendiren, sondern mit einander hauswirthlich vorlieb nehmen sollen, und muss es vor keinen Schimpf gerechnet, noch übel genommen werden, wenn ein Officier den andern ein Glas Bier vorsetzet, sondern dieses eben so gut angenommen werden soll, als wann Wein vorgesetzet würde. Ihr habt also nebst dem Commandeur des Regiments darauf acht zu haben, daß diesem Meinem Willen nachgelebet, und eine gute Oeconomie unter denen Officiers geführet werde. Ich bin Euer wohlaffectionirter König. Potsdam, den 10. Februarii 1738.

Fr. Wilhelm.

---

4. Mon cher General de l'Infanterie de Schwerin. J'ai bien reçu la votre du 10. de ce mois et le veau gras, dont vous m'avez regalé. Je vous en remercie et Je vous felicite, que Vos terres produisent ces sortes des delicatesses à cette rude saison. Quant au marbre noir d'Italie, que Vous Me demandez pour deux cheminées, J'ai ordonné, comme Vous

voyez par la copie cy-jointe, qu'on doit le faire partir par votre chariot, qui a amené le veau, ce qui sera executé, s'il y a seulement autant de cette pierre au bauhoff. Je me fais un plaisir de contribuer quelque chose à Votre batiment, etant toujours

Votre bien affectionné Roy

Potsdam, ce 14. Nov. 1739. Fr. Guillaume.

P. S. Envoyez moi deux paires des sarretieres.

---

5. Mein lieber General von der Infanterie v. Schwerin. Ihr werdet leicht erachten mit was vor Bestürzung Ich aus den Einhalt Eures Schreibens vom 7. dieses ersehen, was vor ein Unglück Eurem Regimente durch das gottlose Complot derer 9 Engelländer arriviret ist und bedaure Ich den Chagrin so Ihr daher habet, von Herzen. Inzwischen habe Ich dem Obristen von Camas noch heute durch eine Estafette befohlen, daß er sogleich über gedachte Engelländer Verhör und Standrecht halten lassen soll, und soll der Rädelsführer von des Majors Massow Compagnie nebst denen, welche tödtlich blessiret seyn, alsdann sofort arquebusiret, die andern aber von diesen Complot so Recruten seind, 3 Tage nach einander 12 mal durch 250 Mann durch die Spießruthen geführet und brav gepeitschet, sodann aber auf ewig, wie ihnen gesaget werden soll, nach Cüstrin zum Festungsbau gebracht werden. Wann indessen die Zeit der Revue von Eurem Regiment herankommet, werde Ich auf Euer erinnern doch schon Gnade vor Recht ergehen lassen, und sie wieder zum Regiment geben. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Berlin, den 10. December 1739.

(Eigenhändig.)

je suis bien faché de tous ces Malleur qui vous arive cet annes Dieu vous Preserve dans l'avenir

Fr. Wilhelm.

---

6. Monsieur. Ayant bien reçû la lettre que Vous m'avez ecrite touchant nôtre entrée à Berlin, je Vous suis bien obligé

de l'avis que Vous m'avez donné, et je ne manquerai pas d'envoyer à Cöpenick un de mes Officiers pour s'informer des ordres ultérieures que le Roi pourroit donner sur ce sujet, etant avec bien de l'estime

à Ruppin, Monsieur Votre bien affectionné ami
ce 16. de Mai 1739.

(Eigenhändig.)

Je Suis ravi de ce que Votre Santé est entierement remisse. Parsens est entré dans le Regiment de Schulenbourg, j'aurai soin de son avansement. Federic.

Au Lieutenant-General de Schwerin *).

---

7. Mein lieber General von der Infanterie v. Schwerin. Nachdem Ich bekanntermaßen Meine Armee mit einigen neuen Regimentern zu augmentiren gesonnen bin; So mache Ich Euch hierdurch bekannt, daß Ich den Gren. Capitain v. Zastrow Eures Regiments, imgleichen den Premier-Lieutenant Liebermann und den Sous-Lieutenant v. Blumenthal bey den neuen Regiment des Obristen v. Camas gesetzet, und zwar ersteren als Major, die beiden letzteren aber jeden wie Capitains mit einer Compagnie. Ihr sollet ihnen also solches bekannt machen, inzwischen aber will Ich, daß selbige sämmtlich noch zur Zeit bey Euren Regimente bleiben, und allererst gegen den künftigen 1. October bei den neuen Regimente sein sollen. Diejenigen Officiers Eures Regiments, welche Ich dergestalt avancire, können sich zwar deshalb schriftlich bedanken, jedoch müssen sie solche ihre Briefe an Mich, an den Obristen und General-Adjutanten v. Hacke adressiren. Übrigens will Ich, daß zu denen Leuten, welche Ew. Regiment laut Ordre zu denen neu zu formirenden Regimentern anschaffen muss, keiner aus Meinen Landen dazu genommen, sondern solche sämmtlich außer Landes angeworben werden sollen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König. Charlottenburg, den 25. Junii 1740.

Friderich.

---

*) d. 23. Mai 1739 wurde v. Schwerin General von der Infanterie.

8. Mein lieber General-Feld-Marschall von Schwerin*). Ich habe den Obristlieutenant v. Tettow, alt Borck'schen Regiments in solcher qualité bei Euren Regiment gesetzt, bei welchen er des Obristen v. Camas bisherige Compagnie haben soll. Ich bin ꝛc.

Stargardt, den 8. Julii 1740.

(Eigenhändig.)

adieu Mon cher ami je pars pour la prusse et j'espere d'avoir le plaisir de vous revoir à mon retour

Federic.

---

9. Mein lieber General-Feld-Marschall Graf Schwerin. Ich habe dem Kriegesrath Kemmerer befohlen, die von Euren Regiment angeworbene und in der Anlage specificirte Flügel-Männer mit 21,084 Rthlr. zu bezahlen. Ihr habt also solches Geld gehörig empfangen zu lassen, zugleich aber dahin zu sehen und Mir davor zu repondiren, daß solches schlechterdinges wiederum zur Werbung angewandt und davor recht gute 10, 9 und 8 zollige Leute bei dem Regiment angeworben werden, damit das Regiment nicht nur im Stande bleibe, sondern auch sich mehr und mehr verbessere. Ich bin ꝛc. Charlottenburg, den 31. July 1740.

---

10. Monsieur de Schwerin. J'ai été bien aise de voir par votre lettre du 14. de ce mois avec quel zele vous vous portez à l'execution de mes ordres touchant les enrollés, et Je m'assure, que Vous ne souffrirez jamais les vexations des pauvres gens, dont on se plaint partoût. Cependant j'espère de vous revoir bientôt à Berlin. J'ai aussi reçu le Compliment du chevalier de Girardon, que Je ne me souviens pas d'avoir connu autre fois. Je suis etc.

à Charlottembourg, ce 30. Sept. 1740.

Au General-Feldmaréchal le C. de Schwerin.

---

*) Den 31. Jul 1740 wurde er in den Grafenstand erhoben.

11. Mon cher Maréchal Comte de Schwerin. J'ai reç votre lettre du 1. de ce Mois et Je vous sais bon gré de Nouvelles que Vous m'y marquez. Il faut que vous n'aye assez compris le sens de ma precedente Lettre, si vous pense comme si j'avois consenti au troc proposé des Quartiers d Votre Regiment avec ceux de Jeetz, et pour vous le dire franchement je ne saurois nullement consentir à ce troc pa des bonnes raisons et pour des obstacles très difficiles vaincre.

Comme votre Regiment sera à l'heure qu'il est assez prè de Francfort, Mon Intention est, qu'après que Vous aure terminé votre cure, vous deviez vous rendre à Francfort af d'y faire les dispositions necessaires pour le remettre en bo Etat, aussi aurez vous alors le passe-port pour ramener vo Equipages de la Silesie. Je suis etc.

à Breslau, ce 8. Juillet 1742.

---

12. Mon cher Comte de Schwerin. J'ai bien reçu votr lettre du 31. Mai, par la quelle vous me faites part de l manière, dont vous avez été traité à Hannovre. Ce recit m' diverti et Je vous en tiendrai compte. Mais n'oubliez pas d me faire un plus grand detail de l'entretien que le Roi a bie voulu vous accorder. Sur ce je prie Dieu etc.

à Berlin, ce 6. Juin 1743.

---

13. Comme vous avez souhaité, Monsieur le Maréchal d'avoir le plan de la bataille de Chotuschitz, Je me fais u plaisir infini de pouvoir vous obliger en cette occasion, esp rant de pouvoir vous marquer plus réellement avec combie d'amitié je serai toute ma vie

Votre très fidèle ami Fe

Potsdam, ce 16. de Juin 1743.

A Monsieur le Maréchal de Schwer
à
Aix la Chapelle.

Nebst einem Futteral Sig. M. de S.

---

14. Mon cher Comte. J'ai été bien aise d'apprendre par la votre du 11. de ce mois, votre arrivée à Berlin et l'impatience qui vous pousse à Francfort. Je vous y verrai à la tête de votre Regiment, dont j'espère de pouvoir être satisfait. Cependant vous m'accompagnerez en Silesie et à mon retour. Sur ce etc.

Fait à Potsdam ce 13. Juillet 1743.

Au General Feldmar. le Comte de Schwerin.

---

15. Mein lieber General Feldmarschall Graf von Schwerin. Ich habe Euer Schreiben vom 6. dieses wohl erhalten, welches Mir um so mehr Vergnügen gemacht hat, als Ich die von Euch darin gemachte reflectiones vor sehr solide und gut erkenne. Inzwischen sollet Ihr Euer Regiment die Mouvements nur so machen lassen, sowie Ich solche denen Officiers so von Euren Regiment hier gewesen, gewiesen und gelernet habe. Meine Idée von solchen mouvements ist eigentlich, daß solche von guten Nutzen sein, um dem Feind in einen Retranchement oder Dorfe zu attaquiren, aber im freien Felde Infanterie gegen Infanterie dürfte es misslicher sein, weil die Linie zu groß ist, daß man solche überall halten könne. Sonsten sollet Ihr sehr wohl darauf sehen, daß wenn Euer Regiment auf einen Platz wo keine Linien abgezeichnet sein, aufmarchiret, alsdann der linke Flügel jedesmal eher etwas zurück, als vor sei. Ich bin rc.

Potsdam, den 12. May 1744.

---

16. Mein lieber G. F. M. Graf v. Schwerin. Ihr ersehet aus der abschriftlichen Vorstellung vom G.-L. v. Jeetz, so Ich Euch im Vertrauen communicire, was derselbe für Beschwerde führet, daß Eure Officiers die Deserteurs seines Regiments im Schwedischen territorio engagiren. Nun will Ich zwar darüber ganz keinen Streit haben, Ihr sollet auch die benannte 5 Kerls behalten. Aber weil es ihm doch zum Nachtheil gereichet, wenn

Eure Officiers im Schwedischen gleichsam auf dergleichen Deserteurs lauern, die froh sind neues Handgeld nebst der Impunité ihres Verbrechens zu erhalten, welches nothwendig zu mehrern Desertionen Anlaß und Gelegenheit geben muß. So glaube Ich Ihr werdet so billig sein, halte darin zu machen und Eure Officiers dergestalt zu instruiren, daß sie besagtem Regiment keinen so palpablen tort thun sollen. Ich bin 2c.

Potsdam, den 18. Mai 1744.

---

17. Mein lieber General-Feldmarschall v. Schwerin. Ich finde nöthig Dasjenige, so in Meiner Ordre wegen des Marches Eures Regiments zum Campement bei Spandau wegen des vorauszuschickenden Unterofficiers und Fourier-Schützen befohlen worden, dahin zu declariren, daß nehmlich par Bataillon 3 Fouriers nebst den gewöhnlichen 2 Fourier-Schützen par Compagnie, von 2 Grenadier-Compagnien aber nur 1 Fourier mit den gewöhnlichen Fourier-Schützen zu Absteckung des Lagers befohlenermaßen vorausgeschicket werden, dabei jeder Fourier, außer seinen Kurzgewehr 1 Feldflagge mit sich tragen muß, die übrigen Feldflaggen alle aber bei der Feld-Equipage bleiben sollen. Ich bin 2c.

Potsdam, den 9. August 1753.

---

18. Mein lieber G. F. M. Graf v. Schwerin. Ich will daß Ihr bei Eurem Regiment und zwar von jedem Bataillon Musquetiers besonders, und von denen beiden Grenadier-Compagnien zusammen, desgleichen besonders, durch Schritte richtig abmessen lassen sollet, wie viel Schritte ein jedes Battaillon von solchen und die beiden Grenadier Compagnien besonders, wann es zur Chargirung geschlossen stehet, an Distance brauchet, und zwar von den Intervallen rechter Hand incl. der 7 Zimmerleute und der 3 Tambours, bis auf die 3 Tambours incl. auf den linken Flügel, wovon Ihr Mir alsdann die Anzahl derer Schritte Specifiquement von jedem Battaillon und von den beiden Grenadier Compagnien einsenden sollet. Ich bin 2c.

Potsdam, den 13. Aug. 1753.

---

19. Vous connoissez mes sentimens pour vous et vous ne devez donc point douter de la part véritable que Je prends à votre juste douleur*). Mais avec tout cela, tous vos regrets ne pourront vous rendre ce que vous avez perdû. Je vous prie donc, de moderer vôtre affliction et de ne point vous laisser abattre par un coup, qu'il n'a pas été dans vôtre pouvoir de detourner.

Je Vous envois ci-clos le Passeport de chevaux de relais que vous Me demandez pour votre retour et Je souhaite de bien bon coeur, que ce soit en bonne parfaite santé, que Vous reveniez dans ces pays. Sur ce etc.

à Potsdam, le 17. Juillet 1754.

Au General Feld-Maréchall Comte de Schwerin.

---

20. J'ai bien reçu la lettre que vous m'avez fait du 5. de ce mois et suis très sensible à la communication confidente que vous m'avez fait, de quoi il s'est agi dans l'entretien que vous avez eu avec le Grand Maréchal Comte de Bestuchef à son passage à Francfort. Comme il a pris de mesures avec vous pour avoir encore vôtre reponse avant que d'atteindre les frontières de Russie ou de Courlande, afin de savoir ma véritable façon de penser, sur une reconciliation entre moi et l'Imperatrice Sa Souveraine, Vous lui marquerez en prenant cependant toutes vos précautions, afin que vôtre lettre lui arrive surement: que je ne demandois pas mieux, qu'une reconciliation sincère entre moi et l'Imperatrice, et que Je lui saurois infiniment gré, s'il vouloit bien y travailler, ce qui lui seroit d'autant plus aisé à parfaire, vû que la Russie et moi n'avions proprement rien à demêler entre nous, pas même jusqu'à des chicanes; mais que tout ce qui avoit causé du refroidissement entre sa Souveraine et Moi, n'étoit fondé autrement que sur des mensonges, des soupçons et des calomnies

*) Den 2. Jul starb Schwerin's erste Frau, Ulrike Eleonore geb. Freiin v. Krassow; er heirathete den 26. Oct. 1754 schon Philippine Luise v. Wakenitz auf Boltenhagen.

les plus grossières et les plus ridicules, qu'on avoit malicieusement inspiré à l'Imperatrice contre moi, qui s'evanouiroient au moindre eclaircissement, et dont j'esperois que lui Comte de Bestuchef voudroit bien desabuser cette Princesse, pour Laquelle j'avois gardé nonobstant de cela toute l'estime possible. Enfin, qu'il seroit bien desirable, même pour les vrais interêts de la Russie, si ce Comte sauroit contribuer à ce que cette trop grande prédilection des Autrichiens et des Anglois se refroidisse tant soit peu et fut mise dans des bornes plus justes, que jusqu'ici.

Au reste mes voeux sont pour le parfait retablissement de vôtre santé et de vos forces, dont je serai bien aise d'avoir de bonnes nouvelles. Et sur ce etc.

à Potsdam, ce 8. de May 1755.

Au General Feld-Maréchal Comte de Schwerin.

---

21. Mein lieber General-Feld-Marschall Graf v. Schwerin. Da Ihr mit Euren unterhabenden Regiment nächstkommenden Donnerstag als den 22. dieses, in Berlin zur Revue einmarschiren werdet; So ist Mein Wille, daß die sämmtlichen dahin kommenden Regimenter des Morgens praecise um 8 Uhr zu Berlin einmarschiren sollen. Ich verbiete aber hierdurch expresse, daß kein Regiment etwa kurz vor dem Einmarsch sich die Hare pudern, oder sonsten propre machen und gleichsam toilette halten soll, sondern jedes dieser Regimenter soll zwar reinlich, jedennoch dergestalt, wie es vorher aus seinen letztern Nachtquartier zum Einmarsch in Berlin aufbrechen wird, auch dergestalt zu Berlin in die Stadt marchiren.

Im übrigen ersuche und bitte Ich Euch hierdurch, daß Ihr beim Einmarsch derer Regimenter zu Pferde bleibet und nicht zu Fuße marchiret, als wodurch Ihr Mir eine Gefälligkeit erweisen werdet. Ich bin 2c. Potsdam, den 20. May 1755.

P. S. Da das Wetter so schlecht ist und die Wege so übel seynd, so soll das Regiment nur die schwarzen Stiefeletten anhaben, wenn es zu Berlin einmarchirt.

---

22. Je vous accorde avec plaisir le Lieutenant de Platen de Vôtre Regiment, pour vous être particulièrement attaché comme votre Aide de Camp, J'ai aussi déjà donné mes ordres en consequence, pour que la Caisse Générale de Guerre paye par extraordinaire à Votre dit Adjutant les appointements attachés à de pareils emplois; mais afin que le nombre des Officiers du Regiment reste complet, il faudra que vous me proposiez un autre officier à la place du Lieutenant de Platen, qui cependant gardera son rang au Regiment et avancera à son tour, il sera au surplus obligé, malgré le changement fait en sa faveur, de faire son service auprès du Regiment aussi souvent que celuici sera assemblé pour le tems ordinaire des Exercices. Sur ce etc. A Potsdam, le 19. Juin 1756.

Au General Feld-Marechall Comte de Schwerin.

---

23. Mein lieber G. F. M. Gr. v. Schwerin. Da Ich glaube, daß bei Eurem jetzigen Aufenthalt auf Euren Gütern, Eure daselbst habende domestique Angelegenheiten dennoch zulassen werden, daß Ihr gegen den 1. des kommenden Monathes Augusti auf einige Zeit zu Mir anhero nach Potsdam kommen könnet; So wird es Mir angenehm sein, wann Ihr um selbige Zeit allhier eintreffen werdet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 21. Junii 1756.

---

24. Mein lieber G. F. M. Graf v. Schwerin. Daferne Euer unterhabendes Regiment noch nicht auf auswärtige Werbung geschicket hat; So befehle Ich hierdurch, daß es damit noch Anstand nehmen und bis auf Meine weitere Ordre nicht auf auswärtige Werbung schicken soll. Ihr habt Euch hiernach zu achten und Ich bin ꝛc. Potsdam, den 23. Juny 1756.

(Eigenhändig.)

Si vous Veniéz ici le 10. de Juin*) ce n'en sera que mieux vous pouvéz toujours enatendent Reglér Vos affaires. Federic.

*) Soll Juliers heißen.

P.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

General von der Infanterie v. Fouqué.

Drei bisher unbekannte Kabinetsordres an den General von der Infanterie von Fouqué, alle drei aus Radeburg bei Dresden, zwei den 22. und einer den 23. Jun 1760 erlassen und in Chiffres geschrieben. Der Empfänger hat den Inhalt in klarer Schrift hinzugefügt, so wie wir ihn hier wieder geben. Da die Akzion bei Landeshut den 23. vorfiel*); so konnten diese Kabinetsordres nicht mehr in Fouqué's Hände kommen: sie wurden dem Generalmajor v. Tauentzien überbracht, in dessen wichtigem Urkundennachlasse sich auch die Originale befinden, nach welchen diese Abschrift genommen ist. Folgender Brief an ꝛc. v. Tauentzien wird nicht überflüssig sein.

Hochwohlgeborner Herr,
Insonders Höchstgeehrtester Herr General-Major.

Da Ich bereits die Gelegenheit genommen, bei des Königs Majestät über die beiden bewussten Schreiben anzufragen, davon Ew. Hochwohlgeboren in Dero geehrtesten Schreiben vom 25. vorigen Monathes, so ich aber allererst gestern früh wegen der vorigen hiesigen Umstände erhalten, Erwähnung zu thun belieben; So haben Höchstdieselbe Mir darauf zur Antwort gegeben, daß solche beide Schreiben nicht zurückgeschicket werden müssten, wohl aber Ew. Hochwohlgeboren solche allenfalls eröffnen und vor sich selbst dechiffriren könnten, indem etwas darin sein möchte, so Deroselben vor sich zur instruction dienen könnte, um Sr. Königl. Majestät Idées zu wissen und daß vor das Übrige Ew. Hochwohlgeboren ein unverbrüchliches Secret von dem Einhalte dieser

*) s. oben Bd. 2. S. 241.

riefe halten würden. Die Zeit und Umstände haben nicht ver- nnen wollen, Deroselben solches eher, als heute zu melden und ieselbe zugleich bei dieser Gelegenheit von der aufrichtigsten Hoch- chtung und getreuesten Ergebenheit zu versichern, mit der ich bin

Ew. Hochwohlgeboren

auptquartier Grünau bei Dresden, gehorsamster Diener
den 17. Julii 1760. Eichel.

---

1. Mein lieber General von der Infanterie v. Fouqué. Ich abe keinen moment versäumen wollen, um Euch die Abschrift ei- es Briefes zu communiciren, welchen ich sogleich von dem G.-L. . Latorff zu Cosel erhalte. Da ich die Richtigkeit der Nach- ichten, so derselbe hat, schon längst kenne, und an denen itzigen m so weniger zu zweifeln Ursache habe, als die bisherigen ver- hiedenen Mouvements dessen Feindes solche confirmiren und die on dem Laudon lauter Finten gewesen seind, um seine wahre Ab- ichten wegen der Russen und wegen Breslau zu masquiren; so vertire ich Euch davon und dienet Euch zugleich von mir zur nstruction, daß wenn Laudon mit seiner Force wieder in Schle- ien penetriret, Ihr alsdann lieber sogleich alle Werke bei Lands- ut rasiren und Eure mesures dazu gleich in Zeiten nehmen sol- et, damit der Feind hiernächst keinen Gebrauch davon machen ann, dabei Ihr auch alsdann gleich mit Eurem Corps auf Bres- au zurücke ziehen und diesen Ort wohl decken müsset, ohne daß uch Laudon dahin prevenire. Ich glaube ganz gewiss, daß sich as Spiel des Laudon in Schlesien bald ändern und er die Or- re bekommen werde, durch einen anderen Weg in die österreichi- hen Lande zurück zu gehen. Nachdem ich gestern die gute Nach- icht aus Constantinopel erhalten, daß die Zeichnung des Offen- iftractats zwischen Mir und der Pforte, nach welchem diese Mir lle Meine Lande garantiret, bisher durch nichts anderes, als durch as Fest der großen Fasten Ramasan, in während dessen sie alle ffaires suspendiren, aufgehalten worden, dann aber solches den 6. May sich endige, der Tractat sodann gezeichnet, und die Ope- ationes darauf gleich angefangen werden würden; so Ich Euch edoch nur zu Eurer Direction sage und welche Mir eine puissante

Hülfe sein wird. Da Ich von ungefehr vernehme, daß Ihr den Posten von Landshut wieder occupiret habet, so felicitire Ich Euch deshalb, und da zugleich verlautet, als ob der Feind starke Contributions, sowohl in denen Gebürgsstädten, als auf dem Lande daselbst ausgeschrieben; so habt Ihr, so lange es die Umstände vergönnen, daß Ihr dort stehen bleiben könnet, die Bewahrung von dergleichen Contributions an den Feind zu verhindern. Wenn aber Laudon wieder en force in Schlesien einbricht, so müsst Ihr Landshut und dasige Gegend verlassen, und Euch, wie Ich schon oben befohlen, auf Breslau zurückziehen, um diese Stadt zu decken und des Laudons Absichten darauf zu vereiteln. Ihr müsset auch diese Meine Ordre sogleich abschriftlich, jedoch chiffriret an Meinen Bruder den Prinz Heinrich communiciren und mit demselben die Correspondance beständig unterhalten, um ihn eben so wie Mich von allen und jeden, so in Schlesien wegen des Feindes und Eurer Bewegung halber vorfället, richtig und prompt zu avertiren. Ich bin Euer wohlaff. König

Radeburg, den 22. Juny 1760. Federic.

P. S. Ich erhalte sogleich Euer Schreiben vom 17. dieses, aus welchem Ich mit sehr vieler Zufriedenheit den guten Success, so Ihr bei Delogirung des Feindes von den Posten bei Landshut gehabt, ersehen habe, welches Mich sehr erfreuet. Ich beziehe Mich auf Mein Schreiben und habt Ihr nur die Werke bei Landshut so diesseits und gegen Schlesien seindt, völlig ruiniren zu lassen. Ihr habt seit einigen Tagen her sehr differente Ordres bekommen, welche Ihr aber denen Umständen attribuiren müsset, als die sich von Tage zu Tage geändert: Weil Ich jetzt so gute Nachrichten aus der Türkei bekommen, die Mir zu einer puissanten Assistance Hoffnung geben, wir aber zugleich einsehen können, daß das Projet des Laudon nicht sowohl auf ihn, sondern auf Breslau gerichtet ist, Ich endlich auch Mich flattire, daß die Version der Türken Anfangs des Monats Julius ihren effect haben werden, so müssen wir nur hierbei auf die Sicherheit der Hauptsachen denken und also könnet Ihr mit Meiner approbation, sobald der Laudon Mine machen wird, aus den Glatzschen vorzurücken, Euch

sofort gegen Breslau begeben und derentwegen alle Werke bei Landshut, die gegen Schlesien seind, rasiren lassen, auf daß wann der Feind den Posten wieder besetzen und man solchen demnächst wieder daraus haben wollte, man ihn alsdann ohne große Mühe und Umstände wieder wegjagen kann. Bei dieser Gelegenheit will Ich Euch wohl, jedoch unter den höchsten Secret dabei sagen, daß wegen der zu hoffenden Diversion von denen Türken, Ich gar nicht genöthiget bin, allhier das Geringste zu hazardiren, bis daß die Umstände anfangen uns favorable zu werden, alsdann wir das Project gegen Mähren wieder vorsuchen und zur Execution bringen müssen; jedoch aber auch nicht eher, als bis die dortige österreichische Truppen ihren Fuß wirklich in Ungarn gesetzet und wir zuverlässige Nachricht davon haben werden; die wenige Täge, so von jetzt an bis Anfangs des Monats Julii übrig bleiben, gedenke Ich, daß wir solche mit aller Gewissheit werden endigen können. Radeburg, den 22. Juny 1760. Federic.

---

2. Mein lieber General von der Infanterie von Fouqué. Euer Bericht vom 19. dieses, nebst den Duplicat davon, seind Mir beide zugleich richtig eingeliefert worden. Die Hoffnung mit den Türken zu reussiren, welche durch Meine letztere Nachrichten täglich zunimmt und stärker wird, obligiret Mich, Euch diejenige Maßreguln vorzuschreiben, die Ich Euch schon letzthin geschrieben habe; nur habt Ihr einige reflectiones zu machen auf alle Detachements von denen Österreichern, die Mir dünken ganz deutlich zu decouvriren, daß ihr wahres Dessein nicht auf Glatz gehet, sondern daß sie was anderes vorhaben. Daher bei solchen Umständen das Vornehmste wohl sein wird, um Breslau zu decken, wenn es nöthig ist. Ich muss Euch also überlassen, Euch, nachdem es die dortigen Umstände erfordern werden, und Ihr es à propos findet, gegen Breslau zurück zu ziehen. Geschiehet es, daß die Türken brechen, wie alle Hoffnung ist, so wird aus der ganzen Invasion in Schlesien nichts werden und das ganze feindliche Project gleich vernichtet sein. Wir müssen zusammen hier vornehmlich davor sorgen, damit uns zwischen hier und dem 10. oder 12. Julius keine Festung verloren

gehe; das übrige wird sich dann wohl geben. Wann es aber, davor der Himmel sei, mit den Türken ganz fehlen sollte, so würde es doch nicht in unsern Kräften stehen, alles wieder zu rechten zu bringen. Von hier aus schreibe Ich Euch nichts. Wir haben eine kleine Affaire gehabt, die zu unsere Avantage ausgeschlagen; dieses aber ist nicht der Mühe werth, da es nichts decidiret. Ich bin Euer wohlaff. König.

Radeburg, den 23. Junii 1760. Federic.

Q.

Kabinetsordres

an den

General-Major v. Lardehnen.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König
Allergnädigster König und Herr!

Da ich Ew. Königl. Majestät 40 Jahre mit aller Rechtschaffenheit gedienet, und mir bereits 7 Regimenter mit allergnädigst ausdrücklicher Versicherung, daß mir solches keinen Tort thun sollte, vorbei gegangen, so kann ich das mir zugedachte neue Regiment außer der Tour wohl nicht annehmen, ohne bey andern zu dem gewiß unverdienten Vorurtheil Anlaß zu geben, als wenn ich keines bessern Schicksals würdig wäre. Aus diesem gerechten und der Ehre gemäßen Bedenken wollen Ew. Königl. Májestät in Ungnaden nicht bemerken, daß ich das neue Regiment hierdurch demütigst zu Füßen lege, und um meine Dimission, ob wohl mit größtem Chagrin, allerunterthänigst bitte.

Der ich in der allertiefsten Devotion ersterbe

Ew. Königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamster Knecht

Berlin den 5. Januar 1773. v. Laxdehnen.

---

1. Mein lieber General-Major von Laxdehnen! Ihr fället gar kein richtiges Urtheil, in Eurem gestrigen Schreiben, über das Euch anvertraute neue Regiment zu Marienburg, in Neu-Preußen*), und Ich begreife gar nicht, wie Ihr Euch nur einbilden

*) Neupreußen wurde den 31. Januar 1773 Westpreußen genannt.

können, als ob Ich etwas wieder Euch hätte. Eben diese meine getroffene Wahl sollte Euch des Gegentheils überführen; weil Ich Euch würklich dies Regiment besonders darum mit zugedacht habe, weil Ich von Euch so sehr zufrieden bin, und Mich versichert halte, daß Ihr Mir solches, so wie Ich es verlange, errichten und in Ordnung bringen werdet. Im Grund ist ein alt oder neu Regiment einerlei, und nicht das Alter; sondern die Ordnung, welche in demselben herrschet, bestimmen, in denen Augen der Kenner, dessen Werth. Ich hoffe also, daß Ihr den ungegründeten Argwohn von Unzufriedenheit, fahren lassen, und eben dieses Euch anvertraute Regiment, Meiner höchsten Absicht gemäß, als ein neues Merkmahl Meiner Euch zutragenden gnädigsten Zuneigung, mit Dank annehmen werdet.

In dieser Hoffnung, lasse Ich Euch hierneben die Liste der dabei ernannten Staabs- und anderer Officiers, zufertigen, und will daß Ihr, die Lieutenants davon, nach ihren Patenten rangiren, den v. Bentivegni, von Meinem ersten Bataillon Garde, aber unter solchen, in die Mitte, setzen sollet. Die solchergestalt angefertigte neue Liste, müßt Ihr Mir sodann, förderſamst einsenden, damit Ich die Patenter darnach, ausfertigen lassen könne. Indessen habe Ich bereits an die Staabs-Officiers und Capitaines, auch Staabs-Capitaines, die Ordre stellen lassen, daß Sie Sich nur sogleich, nach Marienburg in Neu-Preußen, hinbegeben sollen; welches Ihr dann, Eures Orths, auch den Premier-Lieutenant v. Puttlitz dem ersten, von Meinem ersten Bataillon Garde, und nunmehrigem Capitaine Eures Regiments, so wie sämmtliche Lieutenants und Fähnrichs, außer dem Lieutenant v. Oldenburg, Nassau-Usingenschen Regiments, anzudeuten haben werdet. Mein Premier-Lieutenant und Adjutant v. Puttlitz der 2te wird Euch deren Aufenthalt, näher nachweisen können und Ich bin unverändert, Euer Wohlaffectionirter König

Berlin, den 6. Januar 1773.

Allerdurchl. ꝛc.

Die allergnädigste Gesinnung, welche Ew. Königl. Majestät in Allerhöchst Dero huldreichsten Schreiben vom gestrigen dato

gegen mich zu äußern geruhen, erfüllet mich mit der allerdankbarsten Verehrung, und ist mir für meine Dienste eine unschätzbare Belohnung. Eben diese Gnade läßt mich aber auch hoffen, daß Ew. Königl. Maj. die Gründe, warum ich das neue Regiment zu Füßen gelegt habe, nicht unerheblich finden werden; weswegen ich unablässig und allerunterthänigst bitte, höchst dieselben wollen mir zum eintzigen Beweiß Königl. Gnade meinen Abschied ertheilen und allergnädigst zu befehlen geruhen, an wen ich die empfangene Liste von denen Offiziers des neuen Regiments wieder abliefern soll. Ich ersterbe rc.

Potsdam, den 7. Januarii 1773. v. Laxdehnen.

---

2. Mein lieber General-Major v. Laxdehnen! Nach allem demjenigen, was Ich Euch in Meiner Ordre, vom 6., eröffnet habe, kann Ich es nicht anders, als für eine bloße Caprice von Euch, ansehen, daß Ihr, das Euch anvertraute Regiment nicht annehmen wollet, und zur Ursach Eurer Weigerung, noch immer vorschützet, daß es ein neu zu errichtendes Regiment sey. Noch will Ich Euch aber Bedenkzeit lassen, und hoffen, Ihr werdet Euch, eines andern besinnen, und in diesem neuen Aufschub, ein neues Merkmahl Meiner Euch gönnenden Königlichen Gnade und Zuneigung antreffen. Seyd indessen versichert, daß hundert andere, mit Ungedult, auf dergleichen Gnaden-Bezeigung, von Mir, warten, und solche mit unterthänigstem Dank, annehmen werden.

In Erwartung Eurer näheren Entschließung, bin Ich, Euer Wohlaffectionirter König.

Berlin, den 8. Januarii 1773.

---

3. Mein lieber General-Major v. Laxdehnen! Auf die angeschlossene Vorstellung des Müntz Cassiers Westphal hierselbst, habe Ich demselben bewilliget, daß dessen bey Meines ersten Bataillon Garde als Grenadier stehender Sohn, gegen den von ihm auszustellenden sicheren Cautions-Schein, auf vierzehn Tage anhero

beurlaubet werde. Ich mache Euch solches zu Euerer Achtung hierdurch bekandt, und Ich bin Euer wohl affectionirter König.

Berlin, den 8. Januarii 1773.

(Eigenhändig.)

Hühner die nicht legen kan ich nicht füttern.

Allerdurchl. ꝛc.

Bey der unendlichen Verehrung, die ich gegen Ew. Königl. Majestät hege, bin ich unmöglich der allergeringsten Caprice fähig; Ich habe vielmehr alles überlegt, und bitte in der tiefsten Devotion, meinem allerunterthänigsten Gesuch, um meine Dimission, mit Fortsetzung Königl. Huld und Gnade, allergnädigst Platz zu geben.

Auch bitte ich allerunterthänigst um gnädigsten Befehl, an wen ich die Liste derer Officiers von dem neuen Regiment, welche Höchstdieselben mir unterm 6. hujus zuzusenden geruhet, abliefern soll. Ich ersterbe ꝛc.

Potsdam, den 9. Januarii 1773. v. Laxdehnen.

---

4. Mein lieber General-Major v. Laxdehnen. Es ist nicht Meine Schuld, daß Ihr nach Eurem gestrigen Schreiben, Euch verkehrte Vorstellungen, von dem Euch anvertrauetem neuen Regimente macht, und da Ihr Euren Abschied, wiederholentlich nachsucht; so soll Euch solcher ausgefertigt werden. Dabey werdet Ihr Euch aber auch selbst bescheiden, daß Ihr, weder Eure Pension noch Amts-Hauptmannschaften, fernerhin behalten könnet, und Ihr könnet sowohl Mein, wegen dieses Regiments an Euch, erlassenes Handschreiben, als die demselben beigefügte Officierliste, nur wieder zurückschicken, an Eurem sonst Wohlaffectionirten König.

Berlin, den 10. Januarii 1773.

Allerdurchlauchtigster rc.

Ew. Königl. Maj. statte ich für den mir allergnädigst bewilligten Abschied den allerunterthänigsten Dank ab. Ich werde mich in meinem Schicksal nicht vor ganß unglücklich ansehen, wenn ich nur wenigstens vor 40jährige getreue Dienste den Trost mit mir nehmen darf, daß Ew. K. M. mein gnädigst gewogener Herr bleiben, warum ich allerunterthänigst bitte.

Die Officier-Liste erfolget befohlenermaßen anbey. Da Ew. K. M. mir die Besorgung wegen des Gnaden-Roggens, den die Wittwen von denen Garden aus dem Königl. Brau-Hause hieselbst empfangen, allergnädigst aufgetragen gehabt; so frage ich allerunterthänigst an, an wen ich diese Verwaltung überliefern soll, und ersterbe rc.

Potsdam, den 12. Januarii 1773. v. Laxdehnen.

---

5. Vester, besonders lieber getreuer! Ihr werdet selbst eingestehen, daß Ihr, an Eurem Schicksal, selbst Schuld seyd. Ich kann nicht dafür, daß Ihr, das Euch angetragene neue Regiment nicht annehmen wollen; und es hat Mich solches, um so mehr befrembden müssen, da dies, das erste Mahl ist, daß Mir dergleichen Gnaden-Bezeigungen anzunehmen, versaget wird. Indessen bin Ich Euer gnädiger König.

Berlin, den 13. Januarii 1773.

R.

Kabinetsordres

an den

Capitaine von Graurock.

1. Mein lieber Capitaine von Graurock *). Ihr gesteh
selbst ein, daß Ihr, wegen Euers Schwindels, als Major zu dien
nicht im Stande seyd. Dabey seyd Ihr zwar zu beklagen; Eu
Ambition aber kann dadurch nicht leiden, daß Ihr, als ein s
noch rühriger, junger Mann, in Euren besten Jahren, in der Ve
fassung, bei dem Regiment, noch fortdienet. Dergleichen cörperli
chen Schwachheiten können Eurer Ehre, keinen Abbruch thun; u
da Euch solche verhindern, Majors-Dienste zu thun; so weiß ni
wo Euch, zu Eurer Beruhigung, placiren könnte; Euer Woh
affectionirter König. Potsdam, den 26. Januarii 1785.
An den Capitaine von Graurock, Lengefeldschen Regiments.

2. Mein lieber Capitaine von Graurock. Da Ihr al
Major zu Pferde nicht dienen könnet; so weiß Ich nicht, wa
zur Befriedigung Eurer, unter dem 14., erneuerten Wunsche ve
fügen kann. Nur so viel versichert Euch, aufs neue, daß Eu
der fernere Dienst, als Capitaine, an Eurer Ehre, nicht nachthei
lig seyn soll Euer Wohlaffectionirter König.
Potsdam, den 21. März 1785.
An den Capitaine von Graurock, Lengefeldschen Regiments.

3. Bester, lieber getreuer. Die Euch hiebevor versproch
Versorgung soll Euch nicht entstehen. Dazu hat, auf Eure Bitt
vom 17. heute Ordre gestellt Euer gnädiger König
Berlin, den 22. October 1786. (gez.) Friedrich Wilhelm
An den verabschiedeten Capitaine von Graurock in Preuß. Holland

*) Sohn des oben Bd. 1. S. 45 erwähnten Kapitäns.

S.

Kabinetsordres

an den

Etats-Minister v. Viereck.

1. Von Gottes Gnaden Friderich König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst ꝛc.

Unseren gnädigen Gruß zuvor, würdiger und vester Rath, lieber Getreuer. Wir fügen Euch hierdurch zu wissen, was maßen Wir entschlossen sind das Solenne Leichen-Begängniß Unseres nun in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät am 23. des jetzt laufenden Monats Juny zu Potsdam, vollenziehen zu lassen; Wenn Wir nun gnädigst wollen, daß Ihr bei solchem Königlichen Leichen-Begängniß den Reichs-Scepter tragen sollet. Allso habet Ihr Euch allerunterthänigst darnach zu achten, und den 21. dieses, ohnfehlbar mit nöthigen Trauer-Kleidern, Mantel und Binden versehen, in Potsdam einzufinden, umb oberwähnte Function bei dem Königlichen Leichen-Begängniß zu verrichten, allermaßen Ihr denn, so fort nach Eurer Ankunft zu Potsdam Euch bei Unserem Cämmerer Baron von Pöllnitz zu melden umb von ihm zu vernehmen, welchergestalt Ihr Euch nach Anweisung des von Uns ihm zugefertigten Reglements desfalls zu betragen. Seyndt Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Berlin, den 14. Juny 1740.

---

2. Mein lieber würkl. geheimter Etats und dirigirender Minister von Viereck. Ich ertheile Euch zwar die gebetene permission alle 14 Tage nach Buch zu gehen. Aber Ihr müsset alle Conferenz-Tage das Directorium besuchen und nichts in Euerem De-

partement und denen General-Sachen versäumen. Denn in Eurer Abwesenheit bei Eurer vorigen Reise ist nicht alles so prompt besorget worden, wie es seyn soll, weil es scheinet, daß andere sich gleichfalls bei der Abwesenheit derer Minister im Dienst relachiren, dahero eine gute Aufsicht und der Nachdruck nöthig ist, wenn die affairen nicht wie gewöhnlich auf die lange Bank geschoben werden sollen. Ich bin ꝛc.

Reinsberg, den 14. November 1740.

---

3. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Der Inhalt Eurer Vorstellung vom 10. dieses ist Mir sehr empfindlich gewesen, da Ihr darinnen nicht nur das odiose Wort von Angebern verschiedentlich wiederholet, sondern Euch auch hin und her solcher Ausdrücke bedienet, woraus Ich Eure übel fundirte soupçons urtheilen, und folglich ermessen muß, wie schlecht die so nöthige Harmonie bei Euerem Collegio seyn müsse, und wie ängstiglich man sich bemühet, sich Feinde oder Insinuationes zu forgiren, von welchen Ich weder etwas gesehen, und die vieleicht an Euch nicht gedacht haben. Ich glaube nicht, daß wenn Ich Ordre stelle, Ich jemanden Rechenschaft zu geben schuldig bin, ob solche aus Meiner eigenen Bewegung kommen, oder ob andere Mir dahin Gelegenheit gegeben haben, Eure affaire ist es auch wohl nicht darnach zu fragen, sondern nur allein dasjenige zu thun, was Ich befehle. Wenn letzteres Euer but ist, so werdet Ihr Meine Ordre wegen monatlicher Ausmünzung der 20,000 Rthlr. 6 Pf. Stücken leichtlich mit der vorigen wovon Ihr schreibet conciliiren und einsehen können, daß Ich bei dem großen Mangel von klein Gelde im Lande, vor allen anderen die Ausmünzung von 6 Pf. Stücken intendire, auch nicht gesonnen bin so viel grobe Geld Sorten aus dem Lande weggehen zu lassen. Ihr werdet alsdann auch schon Mittel ausfinden woher das zum Ausmünzen solcher 6 Pf. Stücken nöthige Silber zu nehmen. Ich verwehre keinen bei Mir über nöthige Sachen anzufragen, oder auch, wenn es nöthig ist über das was Ich befehle, declaration zu suchen. Es muß dies aber mit gebührender Modestie geschehen,

und nicht auf eine Art, die nichts wie Bitterkeit und gleichsam Reproche vor Mich marquirt. Wenn Ich auch mit dem Münz-Departement eine Änderung zu machen nöthig finden sollte, wird solches geschehen können, ohne eines anderen nicht geforderten Beyrath dazu nöthig zu haben. Die Ausmünzung gedachter monatlicher Summe von 6 Pf. Stücken soll allso und muß ohne Einwenden nach dem bisherigen Fuß geschehen, oder Ich werde die Mittel es dahin zu bringen, finden. Zu Euch aber versehe Ich Mich daß Ihr Mich mit dergleichen Vorstellungen wie diesesmal geschehen ist, hinführo verschonen werdet, wobei Ich Euch die gute Harmonie in Eurem Collegio und alle passionirte soupçons hintanzustellen sehr recommandire und ermahne Euch einer gegen den anderen so zu betragen, wie es die Würde Eures Characters und Mein Dienst auch honnetteté und Pflicht erfordert, damit Ihr Euch unter einander die Arbeit nicht selbst schwer machet, Mich aber obligiret Mein nachdrückliches Misfallen deshalb zu bezeigen.

Ich will das was geschehen ist vergessen, und habe zu Euch das Vertrauen es mit allem gefaßten Argwohn wider ehrliche Leute auch dergestalt halten, auch Mir dadurch Gelegenheit geben zu bleiben, wie ich bin rc. Im Lager bei Strehlen, den 23. Juny 1741.

---

4. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Auf dasjenige, so Ihr in Eurer Vorstellung vom 19. dieses betreffend die renovation der Erlaubniß von Zeit zu Zeit nach Euren Gute Buch reisen zu dürfen, melden und bitten wollen, gebe ich Euch hierdurch in Antwort, wie es Mir gar nicht angenehm ist, wenn Meine Ministres statt in Berlin zu seyn, auf ihren Gütern sich abwesend befinden, und dadurch die Arbeit gehemmet, oder aufgehalten werden muß, welches Ich um so weniger zugeben kann, als Ich entweder recht oder gar nicht gedient seyn will. Indessen will Ich doch wegen der von Euch angeführten Umstände und da Euer Gut Buch so nahe an Berlin ist, accordiren, daß Ihr alle Woche auf zwei Tage dahin reisen und Euch daselbst aufhalten möget, jedoch, daß dadurch in Meinen Dienst nichts versäumet werde. Ich bin rc. Potsdam, den 24. Febr. 1745.

---

5. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Ich habe aus bewegenden Ursachen resolviret noch einige hundert Tausend Thaler an 2 ggr. Stücken ausmünzen zu lassen, und zwar dergestalt, daß die Mark Brutto nur höchstens Sechs Loth fein in sich halten soll. Das Silber dazu werde Ich aus dem Bestande bei dem Tresor liefern lassen.

Da Mir aber daran gelegen ist, daß sothane Ausmünzung äußerst pressirt und mit allem nur menschmöglichen Fleiß betrieben werde, So habt Ihr den Münzmeister sogleich dahin zu instruiren, daß er alle force darunter anwenden und nicht die geringste Zeit versäumen soll, wie es Mir dann sehr lieb seyn würde, wenn er in jedem Monat bis 100000 Rthlr. fertig schaffen könnte.

Ich will Euch hierbei nur gleich zum voraus sagen, daß Ich gar wohl weiß, wie wegen des obermeldeten innerlichen Gehalts einige Einwendungen gemacht werden können, Allein Ich declarire Euch hierdurch zugleich ein vor allemal und auf das ernstlichste, daß es schlechterdings befohlener Maßen bewerkstelliget werden soll und Ich von keiner Vorstellung dagegen etwas wissen, noch solche annehmen will, und zwar bei Vermeidung Meiner Ungnade. Es wird in anderen Ländern weit geringhaltiger gemünzet und da Meine Hauptabsicht bei dieser anbefohlenen Ausmünzung ist, daß das Geld im Lande bleiben, und von gewinnsüchtigen Leuten nicht wieder eingeschmolzen werden soll; So will Ich um Euch allen übrigen Zweifel um so mehr zu benehmen Euch, so viel diese Ausmünzung anbetrifft von aller Verantwortung deshalb, nun und zu allen Zeiten hierdurch bestens dechargiren.

Übrigens ist annoch Mein ernster Wille, daß Ihr von allen vorstehenden keinen eclat machen, sondern alles bestmöglichst menagiren sollt.

Ihr habt Euch also in allen Stücken hiernach zu achten und zweifle Ich nicht, Ihr werdet mit allem Eifer und Ernst diese Meine stricte Willens Meinung zu erfüllen Euch bestens angelegen seyn lassen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König. Berlin, den 15. November 1745.

6. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Ich habe aus Euren Schreiben vom 3. dieses gern ersehen, daß nach Ablauf der Euch accordirten Erlaubniß zur Brunnen Cur Ihr Euch wiederum zu Berlin auf Euren Posten eingefunden habt. Sowohl in gnädigster Erinnerung der von Euch Mir und Meinem Hause so viele Jahre her treu geleisteten Dienste, als auch wegen der Dexterité mit welcher Ihr Euch von der bekannten letzteren Commission acquittirt habt, bin Ich bewogen worden, Euch ein Kenntzeichen Meiner gnädigen Erkäntlichkeit zu geben und Euch deshalb aus eigener Bewegung den hier beikommenden Orden vom Schwarzen Adler zu conferiren. In den gesicherten Vertrauen, daß Ihr wie bisher allso noch ferner hin in Eurer Treue und Eifer vor Meinen Dienst unermüdet fortfahren werdet. Wie ich dann bin ꝛc.

Im Lager bei Semonitz den 11. September 1745.

---

7. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Ich habe alle Uhrsache von Eurer Verwaltung des bisherigen Departements bei dem General-Directorio vollenkommen zufrieden zu seyn, und weiß, daß die dahin behörigen Provinzen in solcher guten Ordnung und Richtigkeit seynd, als Ich es nur verlangen kann, Ihr könnt allso versichert seyn, daß wenn Ich mit solchen eine Änderung vorgenommen und dasselbe nunmehr den ꝛc. von Happen zugetheilet habe, solches auf keine Art und Weise aus einigem Mißvergnügen gegen Euch sondern lediglich aus der Ursache geschehen ist, weil gedachtes Departement unter allen Departements des General-Directorii das kleineste, und außerdem noch in solche Ordnung gesetzt ist, daß Ich glaube, es werde der ꝛc. von Happen dasselbige in der Ordnung wie er es findet erhalten. Und da überdem ihr vorhin schon einige Jahre in den Clevischen gewesen seydt, und Euch allso das Land bekannt ist, so trage Ich nicht den geringsten Zweifel daß Ich eine gute Wahl gethan habe, und die dortigen Sachen von Euch ganz wohl werden respiciret werden. Solltet Ihr inzwischen Mir

dennoch etwas an die Hand geben können, so Euch die Bearbeitung Eures neuen Departements facilitiren kann, so werde Ich solche von Euch erwarten. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 7. May 1747.

---

8. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Es hat Mir besonders leid gethan, aus der von Euch erhaltenen Vorstellung zu ersehen, wie daß Ihr wegen merklicher Verspürung von bei Euch abnehmenden Leibeskräften die Besorgniß habet Eurem Amte in dem General-Directorio nicht weiter dergestalt vorstehen zu können, wie es eigentlich erfordert würde, und wie Ihr solches bisher gethan hättet, und daß Ihr dannenhero von denenjenigen Verrichtungen, so Ihr nicht ferner nach Wunsch verrichten könntet, dispensiret zu werden bittet.

Ob Ich nun wohl in egard Eurer Mir und Meinem Hause von so vielen Jahren her erwiesenen treuen und nützlichen Dienste, alles was zu Euerem Soulagement dienen kann, zu thun nicht abgeneigt bin; So werdet Ihr Mir doch die Gefälligkeit erweisen und Mir die Zeit lassen, auch inzwischen in Eurem Amte annoch continuiren, bis Ich einen anderen ausfindig gemacht haben werde, welchen Ich die Direction Eures unterhabenden Departements im General-Directorio hinwiederum anvertrauen kann, welches Mir noch zur Zeit und vor der Hand sogleich zu thun unmöglich fällt. Ich werde inzwischen gerne alles beitragen, was zu Eurer Conservation nöthig sein dürfte, zu dem Ende Ich Euch von der praecisen Einfindung auf den General-Directorio zu der in der neuen Instruction von Mir benannten Stunde in Gnaden dispensiren will, nicht zweifelnd Ihr werdet demohnerachtet alles so einrichten, damit Mein Dienst darunter nicht leiden könne. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 30. July 1748.

---

9. Mein lieber Geheimer-Etats Minister von Viereck. Es hat Mir besonders leid gethan, aus Eurer an Mich erlassenen Vorstellung vom 27. dieses zu ersehen wie Ihr Eure Gesundheits-

und Leibeskräfte nunmehr von der Beschaffenheit findet, daß Euch solches in die Besorgniß setzet, als ob Ihr Euren bei den General-Directorio obhabenden Verrichtungen endlich nicht mehr dergestalt vorstehen dürftet, wie es wohl Mein Dienst erforderte.

Mein Wunsch und hoffen ist gewesen, daß Ich Mich Eurer nützlichen und treuen Dienste annoch auf viele Jahre erfreuen können; Wie Ich aber nichts anders als wohl aufnehmen kann, als daß Ihr Mir Eure darunter habende Besorgnisse aufrichtig eröffnen wollen, so werde Ich auch nunmehro mit aller Attention darauf Bedacht seyn Euch darunter einiges Soulagement zu verschaffen.

Wann Ihr aber selbst ermessen werdet, wie es Mir nicht so leicht fallen müsse, jemanden sofort auszuwählen, welchen Ich in denen Posten, welche Ihr bekleidet, wiederumb mit guten Nutzen gebrauchen und Euch dadurch soulagiren könne, so habe Ich das gnädige Vertrauen zu Euch, Ihr werdet vor der Hand annoch continuiren und so viel es Eure Gesundheits-Umstände zulassen wollen Eure Function zu besorgen, bis Ich Mich desfalls zu Euren Vergnügen werde näher determiniren können. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 30. November 1749.

---

10. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Die von Euch in Eurer Vorstellung vom 24. d. angeführten Ursachen seynd zu gegründet, als daß Ich Euren darin bezeigten Verlangen nicht fügen und Euren Schwiegersohn den Major Schorlemmerschen Regiments von Pannewitz, da ohnehin die Exercir-Zeit dorten bereits vorbei ist, den Urlaub anhero zu kommen, auch eine Reise nach dem Meklenburgschen zu thun, accordiren wollen. Ich habe denselben auch solches vermittelst der Anlage bekannt gemacht, als welche Ich Euch zu dem Ende adressire damit Ihr denselben zugleich die eigentliche Zeit bekannt machen könnt wann ehe derselbe am füglichsten von dorten abreisen kann, damit Ihr die nöthigen Familiensachen mit ihm reguliren könnet. Ich accordire Euch auch demnächst ganz gerne die gebetene Permission sodann mit den ꝛc. von Pannewitz eine Reise nach Euren Gütern im Meklenburgschen zu thun, und Euch daselbst vier

Wochen aufzuhalten. Bevor Ihr aber sothane Reise antretet, verlange Ich, daß Ihr zuvörderst die Münz-Sachen, nicht weniger dasjenige was Ich Euch jüngsthin von der Stadt Halle, ingleichen wegen der im Cleveschen zu bestellenden Landräthe committiret habe; in gehörige Ordnung bringet und Mir Eure Berichte davon erstattet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. Juny 1749.

---

11. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Ich habe Euch hierdurch die in Eurem Schreiben vom 27. dieses gebetene Erlaubniß nach Euren Gütern zu gehen und sowohl Eure Brunnen-Cur bei guter Saison zu gebrauchen, als auch zugleich Eure nöthigen Oeconomie-Sachen reguliren zu können, sehr gern accordiren wollen, und bin zufrieden, daß Ihr eine Zeit von Sechs Wochen dazu anwenden möget, nach deren Verfließung aber Ihr Bedacht seyn werdet wiederum nach Berlin zurück zu reisen und Eure Amtsgeschäfte zu continuiren. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. May 1751.

---

12. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Weilen Ich es noch dabei bewenden lasse, daß die sämmtlichen Ministres des General-Directorii den 16. dieses anhero nach Potsdam zu Mir kommen sollen, um Mir die beyden General-Etats, nebst denen dahin gehörigen, zu Meiner Approbation und Vollziehung zu überbringen: So habe Ich Euch solches hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen, um Eure Einrichtung dergestalt zu machen, damit Ihr nebst gedachten sämmtlichen Ministres erwähnten 16. dieses, des Morgens früh um 8 Uhr allhier bereit seyn könnet, und Mir erwehnte Etats sobald Ich Euch alsdann fordern lassen werde vorzulegen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König Potsdam, den 7. May 1751.

---

13. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Bei denen considerationen so Ihr in Eurer unter dem 7. dieses

an Mich erlassenen Vorstellung sowohl Eurer geringen Gesundheits-Umstände als sonst abnehmender Kräfte halber anführet, werde Ich Eurem Verlangen darunter soulagiret zu werden und das Detail des Euch anvertrauten Departements bei dem General-Directorio einen anderen statt Eurer zu bestellenden Minister aufzutragen nicht entgegen seyn, daferne Ihr solches Eurentwegen ohnumgänglich nöthig zu seyn erachtet. Ich bin auch zu den ende bereits darauf bedacht einen anderen dazu zu choisiren und werde Euch desfalls Meine nähere Intention binnen weniger Zeit bekannt machen. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 9. November 1753.

---

14. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Da Ich aus Eurem Schreiben vom 23. dieses ersehen habe, wie Ihr entschlossen seyd Eure 5. Tochter an den Geheimen Legationsrath von Voss Domprobst zu Havelberg zu vereheligen; So ertheile Ich mit plaisir Meine von Euch dazu verlangte Approbation hierdurch und felicitire Euch zugleich zu der von Euch hierunter sehr wohl getroffenen Wahl. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 27. November 1753.

---

15. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Nachdem ich Euch auf Eure vorhin verschiedentlich bei Mir gethanene Vorstellungen die wiederholentliche Versicherung gegeben habe, daß Ich in consideration Eures Alters und Eurer beschwerlichen Gesundheits-Umstände Euch wegen Eures bisher verwalteten 3. Departements bei den General-Directorio zu soulagiren bedacht seyn würde, So habe Ich Mich endlich entschließen müssen Mich von Meinen Euch desfalls gethanenen Versprechen zu acquitiren, mithin Euch allso von der ferneren Direction gedachten Departements zu dispensiren und solches hinwiederum den auf Mein Verlangen und Begehren aus den Hessen-Casselschen Diensten in die Meinige zurückgekommenen Minister von Borck aufzutragen. Ich habe Meine desfalls resolvirte Disposition

den General-Directorio in beikommender Ordre umständlich bekannt gemacht, aus welcher Ihr unter anderen ersehen werdet, wie Ich Euch zwar von der Direction oberwehnten Departements in Gnaden dispensire, dahergegen aber auch Euch als einen Meiner meritirtesten Minister zur besonderen distinction alle praerogativen eines ältesten dirigirenden Ministre bei dem General-Directorio conservire, jedoch mit der Freiheit, daß Ihr denen Sessionen und Versammlungen des General-Directorii nach eigenem Gefallen, und so wie es Eure Umstände zugeben werden beiwohnen könnet oder nicht, ohne darunter gebunden zu seyn: gestalten Euch dann auch frei bleibt nach Euren hiesigen Gütern und possessionen eignen Gefallens ab und zuzureisen.

Was Mir bei diesen allen einigermaaßen nahe geht, ist, daß Meine jetzigen Umstände und beträchtliche Ausgaben Mir die Hände binden, daß Ich Euch bei dieser Veränderung mit keiner stärkern Pension auf Eure übrige Lebenszeit als nur mit einer von 2000 Rthlr. jährlich versorgen, und Euch dadurch keine eclatantere Probe von Meiner höchstgnädigen Zufriedenheit über Eure Mir und Meinem Königl. Hause so viele Jahre her geleistete treue, fleißige und ersprießliche Dienste geben kann. Wann Euch aber Meine jetzigen Umstände gutentheils bekannt sind: So werdet Ihr glauben, daß es bei Mir nicht der Mangel des guten Willens, sondern allein des Vermögens ist, wenn Ich Mich bei voriger Summe einer Pension borniren müssen. Übrigens, und da die bekannte Sache wegen des Verkaufs Meiner Domainen in der Provinz Holland noch nicht zu ihrer ganz völligen Endschaft und Berichtigung gekommen ist, so wird es Mir zu besonders gnädigen Gefallen gegen Euch gereichen, wann Ihr Euch nebst denen zu dieser Sache sonst geordneten Ministers wegen der dabei ohnumgänglich nöthig seyenden connexionen noch weiterhin unterziehen werdet, bis daß selbige ganz und gar geendiget und in seine völlige Richtigkeit gesetzt seyn wird. Ich bin rc.

Potsdam, den 4. Februar 1754.

16. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Die sentiments so Ihr Mir in Eurem Schreiben vom 6. dieses bei Gelegenheit der geschehenen Veränderung mit den von Euch bisher verwalteten Departement beym General-Directorio bezeigen wollen, haben Mir zu höchst gnädigen Gefallen gegen Euch gereichet, und könnet Ihr Euch fernerhin aller Meiner Gnade und Hulde versichert halten, auch daß Ich in vorfallenden Gelegenheiten nach Möglichkeit zeigen werde, wie Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 8. Februar 1754.

---

17. Mein lieber Etats-Minister von Viereck. Die von Euch unterm 2. dieses an Mich eingesandte Vorstellung worin Ihr Euch vor Eurem Schwiegersohn, den Major von Panwitz Schorlemmerschen Regiments bei Gelegenheit der durch Absterben des Präsidenten von Platen bei dem Stifte zu Havelberg vacant gewordenen Präbende interessiren wollen, habe Ich zu seiner Zeit wohl erhalten. Ihr habet auch in den stücke gar nicht gefehlet, wenn Ihr Euch aller Meiner Gnade und Hulde vor Euch und die Euch angehörige versichert haltet, als davon Ich Euch mit plaisir die wiederholte Versicherung hierdurch gebe. Wann Ich aber vor dieses mal nicht so gerne, wie Ich auch sonsten wohl gewollt auf Eure Vorsprache vor gedachten Euren Schwiegersohn reflectiren können; so ist die Ursache davon lediglich gewesen, daß Ich einigen meritirten Officiers, die Mir und Meinem Hause seit langen Jahren her, mit vieler distinction und Treue gedient haben, noch einige Erkenntlichkeit deshalb schuldig bin, davon Ich Mich dann zuvörderst acquitiren muß, dahero Ich dann auch für gut gefunden vor dieseśmal wegen erwehnter Praebende anderweit zu disponiren. Diesemohnerachtet aber könnt Ihr versichert seyn, daß Ich obenerwähnten Euren Schwiegersohn von dessen conduite und application Ich sonst alle Ursache habe zufrieden zu seyn nicht vergessen, sondern in andern dergleichen Vorfällen vor ihn zu sorgen bedacht seyn werde. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 7. April 1754.

---

18. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Weil Ich resolviret habe, daß der Tag, da Ich von Berlin nach dort gehaltener Revues derer Regimenter, wiederum hierher nach Potsdam zurückkommen werde, die sämmtlichen dirigirenden Ministers des General-Directorii alhier seyn sollen, damit Ich die neuen General-Cassen-Etats und was dahin gehöret vollenziehen kann; Als habt Ihr Euch darnach zu achten und denen übrigen dirigirenden Ministers des General-Directorii das Nöthige deshalb bekandt zu machen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 20. May 1755.

---

19. So viel übrigens Eure aus denen in Eurem Schreiben vom 25. voriges Mir gemeldeten Ursachen vorhabende Reise nach dem Meklenburgischen anbetrifft; da will Ich Euch zwar darunter nicht entgegen seyn, vielmehr die permission dazu ganz gern accordiren, nur allein aber ist es unumgänglich nothwendig, daß Ihr solche so lange aussetzet, mithin zu Berlin bleibet, bis daß das Euch committirte Geld Negotium völlig vorbei und geendigt seyn wird, indem Eure Gegenwart dabei ganz unumgänglich nöthig ist. Wobei Euch auch noch zur direction dienet, daß so wie die negotiirten Gelder eingehen, solche von der General-Domainen-Casse an den Geheimen Rath Köppen zum Tresor abgeliefert und bis zu Meiner ferneren disposition daselbst asserviret werden müssen. Worüber Ihr Euch mit dem Etats-Minister von Boden zu concertiren habet. Ich bin ꝛc. Dresden, den 1. März 1757.

---

20. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Nachdem Ich den Inhalt Eures unter dem 14. dieses an Mich erlassenen Berichtes mit mehreren ersehen, auch mit aller Zufriedenheit daraus vernommen habe, wie weit Ihr Euch von Eurer bisherigen Anlehns-Commission acquitiret habet, so erkenne Ich alle Eure deshalb zu Meinen und des Landes Dienst übernommene Bemühung mit gnädigsten Dank, bin auch sehr wohl zufrie-

den, daß Ihr nunmehro nach der Euch schon vorhin dazu ertheilten permission auf eine Euch selbst gefällige Zeit nach Euren Gütern in den Mecklenburgischen reisen möget. Ich bin 2c.

Grochwitz, den 21. October 1757.

---

21. Mein lieber Geheimer Etats-Minister von Viereck. Ich habe Euer Schreiben vom 28. voriges erhalten. Ihr könnet Meines aufrichtigen Mitleidens wegen aller fatalitaeten, so Euch bei denen zeitherigen Krieges evenements fatalerweise betroffen haben, versichert seyn, hierbei auch gewiß glauben, daß Ich Euch die gebetene Dispensation von denen auf Eure Güter im Mecklenburgischen repartirten Contributionsgelder ganz gerne accordiren und Euch darunter nicht entstehen würde, daferne Ich Mich im Stande sähe, solches wegen der Folgen zu thun, da wenn Ich Euch solches bewilligte dergleichen von vielen anderen zu einer Consequence gezogen und Ich wenigstens mit unendlichen Geschrei deshalb behelliget werden würde. Inzwischen um Euch doch allen Meinen guten gnädigen Willen gegen Euch erkennen zu geben, so will Ich Euch lieber den Verlust, so Ihr dadurch leidet auf eine andere Art wiederum vergüten und allso nach Möglichkeit deshalb schadlos stellen. Ich bin 2c.

Breslau, den 5. März 1758.

T.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an

verschiedene Personen.

---

1. An den Kriegesrath Roden zu Soest.

Lieber Getreuer. Da Ich intentioniret bin, eine Reise nach den Clevischen zu thun und ohngefehr den 8. künftigen Monates Junii zu Wesell einzutreffen; So verlange Ich von Euch, daß Ihr Euch gegen solche Zeit zu Wesell einfinden und Euch nach Meiner Ankunft allda sogleich bey Mir melden sollet, weil Ich Euch selbst zu sprechen habe. Ihr habt Euch hiernach einzurichten und Ich bin Euer gnädiger König.

P. S. Ihr müßt bereits den 5. oder den 6. kommenden Monates Junii in Wesell sein.

Berlin, den 27. May 1763.

---

2. P. S. Da auch ein gewisser Mir eigentlich nicht bekannter Obrister v. Schulenburg in Kayserlich Königlichen Diensten, so sich jetzo in Berlin befindet, dasjenige an Mich geschrieben hat, was Ihr aus der abschriftlichen Anlage ersehen werdet; So sollet Ihr Mir melden, was es eigentlich vor ein Mann und wie seine Conduite und sonst dessen Persönliche Umstände beschaffen seynd. Potsdam, den 5. Julii 1763.

An den Krieges Ministre von Wedell.

---

3. P. S. Auch habe Ich ganz gerne ersehen, was Ihr wegen des dort befindlich gewesenen Kaiserlich Königlichen Obristen

v. Schulenburg an Mich gemeldet habet; Und da derselbe schon hier zu Potsdam seyn soll; so lasse Ich ihm durch den Obrist-Lieutenant von Anhalt bekannt machen, daß er sich an Mich praesentiren lassen könne und Ich ihm ganz gerne sehen würde.

Potsdam, den 9. Julii 1763.

An den Krieges-Ministre v. Wedell.

---

4. Mein lieber Obrister v. Lölhöffel. Ich befehle hierdurch, daß Ihr jedem derer Commandeurs von denen Regimentern Eurer unterhabenden Inspection von Meinetwegen und in Meinem Namen aufgeben sollet, daß dieselben darauf sehen und mit Ernst zugleich darauf halten sollen, damit die Soldatenweiber von denen Regimentern hinfort spinnen, und sich sowohl des Woll-, als Garnspinnens zum Behuf der Fabriquen und Fabricanten im Lande befleißigen müssen, auch zugleich ihre Kinder dazu anführen sollen, zumalen da dieselben sich dadurch was erwerben und sich um so viel besser ernähren können. Wann sonsten auch Soldaten selbst, die keine andere Arbeit haben, spinnen wollen, so soll ihnen solches nicht nur freistehen, sondern es wird vor sie auch selbst um so viel besser sein, als sie sich dadurch gleichfalls was verdienen können. Potsdam, den 4. Maji 1764.

---

5. Vester lieber Getreuer. Ich habe Eure beyde an Mich unter dem 24. dieses erstattete Berichte, erhalten, und recht sehr gern dasjenige ersehen, was Ihr von dem Bau der dortigen Gradir Werke und daß Ihr solche auf das äußerste poussirt auch selbiger sehr gut avanciret, gemeldet habet. Ich mache Euch dannenhero auch zugleich hiermit bekannt, daß Ihr das übrige zu diesen Bau destinirte Geld, so Ich dazu noch schuldig bin und dessen Auszahlung bisher annoch zurückgeblieben, nunmehro von dem Etats Ministre v. Blumenthal empfangen und einziehen könnet; Als mit den Ich schon alles deshalb arrangiret habe und mit den Ihr nur weiter desfalls correspondiren koennet.

Was den in der Gegend Rothensee anzulegenden Canal anbetrift, da kommt es dieser Sache wegen nur lediglich darauf an, daß Ich den vorhin bereits von Euch geforderten Bericht erhalte und daraus die beiden Haupt Articuls ersehen koenne, nemlich was solcher Canal kosten und was solcher einbringen und was dadurch also profitiret werden wird; Welches Ich wissen muß, um alsdann die Sache auszumachen. Ich bin rc.

Potsdam, den 28. Sept. 1764.

An den Magdeburgischen Cammer Praesidenten v. Auer.

---

6. Von Gottes Gnaden Friedrich König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst rc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor! Würdige, Veste, Hochgelahrte Räthe, liebe Getreue! Uns ist aus eurem Berichte vom 29. August c. vorgetragen worden, welchergestalt die Stadtschule zu Ruppin, sonderlich währenden Krieges-Unruhen sehr in Verfall gerathen, und wie ihr in Vorschlag bringet, daß damit diese Schule durch geschickte Schul-Bediente wieder in Aufnahme komme, deren Salaria, wovon sie zu subsistiren nicht im Stande sind, verbessert, und dazu jährlich 300 rthl. aus der dortigen Cämmerei accordiret werden mögen.

Wir approbiren nun bey denen von euch angeführten Umständen hiermit in Gnaden, daß die vorgeschlagene jährliche Zulage von Drey Hundert rthl. gedachten Schul Bedienten, und zwar von Trinitatis 1764 an,

dem Rector	60	rthl.	—	—	—
= Conrector	60	—	—	—	—
= Cantor	40	—	—	—	—
= Tertius	50	—	—	—	—
= Organisten	30	—	—	—	—
= Quartus	50	—	—	—	—
	= 290	rthl.	—	—	—

aus der Ruppinschen Cämmerey gereichet, und die übrig bleibenden 10 rthl. zur Aufmunterung der lernenden Jugend bey dem

jährlichen Examine zum Ankauf von Büchern angewendet werden; Wornach ihr das weiter nötige zu verfügen, aber auch sehr wohl dahin mit zu sehen habet, daß tüchtige Schul-Bedienten angeschaffet werden. Wird sind euch mit Gnaden gewogen.

Gegeben zu Berlin, den 5. Nov. 1764. Fch.

An die Chur-Märksche Krieges und Domainen-Cammer.

---

7. An den Ephraim und Söhne.

Seine Königliche Majestät laßen dem Ephraim und Söhne auf ihre allerunterthänigste Vorstellung vom 13. dieses, wegen ihres Vorhabens, eine Bleyweiß ꝛc. Fabrique allhier zu etabliren, hierdurch vorläufig zur Resolution ertheilen, wie Höchstdieselbe vor nöthig gefunden zuforderst ein und andere Umstände deshalb durch Dero General-Directorium examiniren zu lassen, und dessen Bericht darüber zu gewärtigen. Wann es aber das Ansehen hat, als ob gedachte Ephraims ein besonderes großes Werk aus dem Etablissement von solchen machen wollen; So geben Se. K. M. denenselben hierdurch zu erkennen, daß eine dergleichen Fabrique vor 150 bis 200 Rthlr. zu etabliren stehet und daß also gedachte Ephraims nicht glauben sollen, Sr. K. M. damit Staub in die Augen werfen zu wollen.

Berlin, den 15. January 1765.

---

8. Da Seiner Königlichen Majestät bekannt wie bisher der Mylord Marechall d'Ecosse das Gouverneur-Gehalt von Neuf Chatel aus der General-Domainen-Casse mit 800 Rthlr. jährlich gezogen hat; Höchstdieselbe aber, nachdem Sie gedachten Mylord auf andere Weise deshalb indemnisiret haben, resolviret daß sothanes Gouverneur-Tractament forthin an Dero Geheimen Legations-Rath Michell, nachdem Sie denselben zu Dero Gouverneur von Neuf Chatel ernannt; ausgezahlet werden soll; Als machen Sie solches Dero General ꝛc. Directorio hierdurch bekannt, mit Befehl das Weitere hiernach an gedachte General-Domainen-Casse zu verfügen. Potsdam, den 10. Dez. 1765.

---

9. An den Clevеschen Kammerpräs. v. Werder.

Es ist unüberlegt von Euch, Mir aber sehr empfindlich, daß Ihr den G.-M. v. Molfersdorf über eine Sache verklagen wollen, die derselbe zum Besten des Landes gethan hat und die denen Ordres und Reglements gemäß ist, dahero Ich denn auch schlechterdings von Euch wissen will, wer derjenige bei der dortigen Kammer ist, welcher obangeführten Bericht angegeben und mesurirt hat. Potsdam, den 10. März 1766.

---

10. An denselben.

Auf alles Dasjenige, so Ihr, in Euren letzthin unterm 21. dieses an Mich erstatteten Bericht melden und anführen wollen, ertheile Ich Euch hierdurch zur Resolution, daß Ihr Euch hüten sollet, Euch von solchen Sachen, die das Militair angehen zu meliren, oder aber gewiß ein Ressentiment deshalb zu gewärtigen habt. Ihr habt Euch also darnach zu achten, dafern Ihr wollet, daß Ich sein soll, Euer gnädiger König.

Potsdam, den 27. März 1766.

---

11. Sr. K. M. in Pr. rc. lassen dem Cleveschen Vice-Kammer-Director Wermuth auf den Inhalt der allerunterthänigsten Vorstellung vom 22. d. hierdurch zur Res. ertheilen, daß er sowohl, als sämmtliche dortige Cammer sich in ihren Schranken halten sollen, und daß S. K. M. auf den Fall, sie sich zur Ungebühr mit dem Militair abzugeben gemeinet seyn sollen, diejenigen Membra gedachter Kammer; so dergleichen unternommen, unnachbleiblich weg und aus dem Dienst zu schaffen entschlossen wären.

Anm. v. Wolfersdorf*) hatte ohne Weiteres einen Menschen aus Cleve durch ein Commando abholen lassen, ohne der Kammer davon die geringste Kenntniß zu geben.

---

12. Da Se. K. M. in Pr. Unser rc. aus der diesjährigen, laut den eingegangenen Kammerberichten sehr gesegneten Ernte

*) Chef des Inf. Reg. Nr. 9 in Hamm etc.

wohl abzunehmen, daß den Provinzen die Einfuhren des Polnischen Getraides mehr nachtheilig als vortheilhaft sein dürfte, und daher allergnädigst resolvirt haben, daß solche Niemanden, er sei denn mit einem von S. K. M. Allerhöchst selbst gezeichneten Pass versehen, gestattet und nachgegeben werden soll, als machen Allerhöchst dieselben Dero General-Direktorio solches hierdurch bekannt. Potsdam, den 13. Sept. 1766.

Den 16. Sept. 1766 übersandte das Gen. Direkt. dem Könige eine Vorstellung, worin es anfragte, ob es 4 Pässe für Berliner Bäcker und Getraidehändler auf Getraide, so in Polen erkauft worden, vorlegen dürfe. Der König schrieb an den Rand:

„Die Leute hier haben keinen gehorsahm was verbothen wirdt Kehret sich Keiner daran, die preise werden in pohlen fallen, und den will ich dieße Sume passiren lassen." Fdch.

---

13. Da S. K. M. aus der hierbei kommenden Vorstellung der Berlinischen Kornhändler Westenfeld und Kayser, worin dieselben um einen Paß zur freien Einfuhr von 500 Wispel Getraide, so sie in Polen besprochen, allerunterthänigst Ansuchung thun, missbilligst ersehen haben, daß sie dergleichen Gesetze und Edicte widrige Bitte an Höchst Sr. K. M. gelangen lassen mögen; so befehlen Höchstdieselben allergnädigst Dero General-Direktor. ihnen darüber die nöthige Weisung zu thun und sie wegen des Einbringens gedachter 500 Wispel Poln. Getraides abschläglich zu bescheiden. Potsdam, den 18. Oct. 1766.

---

14. Als unter dem 9. December 1767 von dem Gen. Direktor. das Landes-Polizei-Holzungs-Feld- und Eigenbehörigen-Reglement für die Grafschaft Lingen eingereicht wurde, erfolgte solches zwar vollzogen, aber mit der Marginal-Note auf dem Berichte zurück:

„Das Directorium Schreibet Sich die Finger mit Reglementer ab, aber was hilftt es, keine Exsecution ist darhinter, dar denk einer daran, und ist das vornehmste.

Friderich."

---

15. Nach verhängter fiskalischer Untersuchung gegen den Kriegesrath Nattermöller in Hamm berichtete das Gen. Direkt. unter dem 6. März 1769: derselbe habe sich verschiedener Vergehungen schuldig gemacht, besonders sei er mit den Retablissements-Geldern pflichtwidrig umgegangen und habe Gelder zu hoch ausgegeben. Über die Bestrafung desselben werde rechtlich erkannt werden. Da ihm aber die begangene Untreue und Pflichtvergessenheit des Kriegsraths Diensts sogleich unwürdig machen, so trage man auf dessen Cassation an und bitte, das darnach abgefasste Rescript zu vollziehen.

Der Bericht kam am 7. ohne Vollziehung zurück mit dem eigenhändigen Marginale darunter:

„Das ist nicht genug, daß ein Spitzbube cassirt wird, sondern er muss auf der Festung*). Man hängt Diebe umb geringere Diebstähle und dieser hat das Land gestohlen. Exsempels, Strafen und Belohnungen, sonst hört alle Zucht unter die Menschen auf. Friderich."

Das Gen. Direkt. zeigte unter dem 8. ej. an, daß die Absicht nicht gewesen, es bloß bei der Cassation zu belassen, wie der Bericht zeige, und es erfolgte unterm 9. das Cassationsrescr. vollzogen zurück.

---

16. Nachdem Sr. Königlichen Majestät unser allergnädigster Herr dem Dominio zu Peruschen die verwittwete Hauptmannin v. Studnitz von dem für Schlesien bestimmten Gnadengeschenk ein Quantum von 4000 rthl. allergnädigst zugedacht haben: So wird derselben hiemit bekannt gemacht, daß die Auszahlung dieser Gelder den 27. des bevorstehenden Monaths July in Breslau geschehen werde, und sich dannenhero ein jeder hierzu gebührend einfinden müsse. Es wollen aber Sr. Königlichen Majestät.

1) Daß diese Gelder von denen Percipienten vorzüglich zur Abstoßung proportionirter Capitalien verwandt werden und dannenhero

---

*) Die gegen den ꝛc. Nattermöller geführte Untersuchung hat ihn wirklich zur Festung verdammt.

2) ein jeder, welcher an diesem Gnadengeschenk Theil nimmt, den Creditorem den er zu bezahlen gedenket, zum Empfang seines Capitals und Auslieferung der Schuld-Instrumenten und Quittung an die Commission mit zur Stelle bringen solle. Welche persönliche Gegenwart des Creditoris auch

3) um so nöthiger ist, als nach der allerhöchsten Königlichen Intention, die solchergestalt abzuzahlende Capitalien sogleich wieder an andere possessionirte Vasallen und Unterthanen, welche dergleichen Gelder benöthiget sind, gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden und also zur Abhelfung des sich ereignenden Geldmangels dienen sollen. Sollte aber

4) ein oder der andre der Participanten einen Theil des Gnadengeschenks zur Retablirung seiner Güter benöthiget seyn: so muss derselbe eine Specification der bedürftigen Inventarien-Stücke, den Bauanschlag und dergleichen, nebst dem Zeugniss des Landraths von der Würklichkeit der angegebenen Nothdurft mit zur Stelle bringen, und künftig die würkliche Verwendung des Geldes auf gleiche Art bescheinigen.

Breslau, den 10. Juny 1768. v. Carmer.

An das Dominium zu Peruschen die verwittwete Hauptmannin von Studnitz.

Liebe besondere. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 24. August den bey Mir abgelegten Dank für das Euch zugetheilete Geschenk gerne ersehen, und bin Ich von Euch versichert, daß Ihr solches durch gute Wirthschaft zu Euerem reellen Nutzen anlegen werdet. Ich bin Euer gnädiger König.

Breslau, den 4. Sept. 1768.

An die verwittw. v. Studnitz zu Peruschen im Trebnitzschen Kreise.

---

17. An Sr. K. M. meinen allergnädigsten Herrn.

Ew. K. M. haben die zur Repartition der Pommerschen Gnadengelder geordneten Commissarien beordert, solche wie sie successive eingehen an die Participanten prompt auszuzahlen.

Zur Erreichung der allergnädigsten Intention und damit die Gelder nicht an ausländische Creditores oder außerhalb Landes, sondern in Circulation gebracht und alle Weitläuftigkeiten vermieden werden, scheint es nun nothwendig zu sein

Daß ein jeder Participant vor Empfang des Geldes eine eidliche schriftliche Versicherung ausstelle, daß er dasselbe entweder zu Melioration seiner Güter oder zur Bezahlung seiner einländischen Creditoren gebrauche, keineswegs aber ꝛc.

Berlin, den 5. Aug. 1770. v. Jariges.

Hierunter hatte der König eigenhändig geschrieben:

„Tout cela est de Travers, il faut que l'Argent soit payé au Créanciers des Gentilshommes à Condition encore qu'il preteront la même somme à D'autres Nobles, si on le Donne aux Gentilshommes meme il mangeront Le Tout ne payeront point de Dette et le but sera manqué, voilà Comme on a procedé en silessie et Cela est le seul moyen de remplir mes Intentions.“ F.

---

18. Seine Königl. Majestät in Preussen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben die in dem allerunterthänigsten Bericht Dero Kurmärkschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 10. dieses gegen die Ansetzung des Würtembergischen Kolonisten Trippner auf dem so genannten Scharffenberg und Baum Werder bei Tegel gemachte Schwierigkeiten, und besonders, daß gedachte Oerter zur Forst vermessen, ab Seiten der ꝛc. Kammer um so mehr befremdend und unerheblich gefunden, da derselben auf alle Weise bekannt seyn muß daß Seiner Königl. Majestät mehr an Menschen, als Bäumen gelegen ist: und befehlen dahero mehrerwehnter Kammer hierdurch, diesem Colonisten von sothanen von demselben nachgesuchten Fleck-Landes dreißig Morgen, als so viel zu seinem etablissement schon hinreichend seyn wird, ohne contradiction dazu anzuweisen.

Potsdam, den 11. Mai 1771.

---

19. Nachdem Sr. K. M. in Pr. ꝛc. Unser Allergnädigster Herr mittelst allergnädigster Cabinetsordre vom 21. hujus befohlen haben, daß die öffentliche Schau-Spiele sich ganz und gar nicht für Städte und Örter schicken, wo junge Leute zum Dienst des Staats gebildet werden sollen, indem solche vielmehr der Jugend nur Anlaß geben, Zeit und Geld unnützer Weise zu verschwenden, und die auf diesen Pflanz-Schulen so unumgänglich nöthige gute Zucht zu stören, und zu unterbrechen, dergleichen Schauspiele weder auf Dero Universitäten noch in deren Nachbarschaft weiter gestattet werden sollen; So ist hochgedachter Sr. Königlichen Majestät Allerhöchste Willens-Meinung, sämmtlichen Krieges und Domänen, wie auch Cammer Deputationen, zu ihrer Achtung dato bekannt gemacht, und selbigen aufgegeben worden, sämmtlichen von Höchstderoselben privilegirte Comoedianten fordersamst anzuweisen, daß sie sich aller Vorstellung öffentlicher Schauspiele auf Dero sämmtlichen Universitäten und in deren Nachbarschaft künftighin schlechterdings enthalten sollen, welches dem General-Fiscal d'Anieres zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt gemacht wird, mit dem Befehl, auf dieses verbot der öffentlichen Schauspiele auf Universitäten und in deren Nachbarschaft auch seiner Seits auf das Nachdrücklichste zu halten, und dagegen keine Contraventiones unter welcherley Vorwand es sei ferner zu gestatten. Berlin, den 24. Junii 1771.

Auf Sr. K. Maj. allergnädigsten Special-Befehl.
v. Massow. v. Blumenthal. v. d. Horst. v. Derschau.

An den General Fiscal d'Anieres Dep. des Etats-Ministri von Massow.

---

20. Mein lieber Obrister von Buttlar! Ich bin mit Eurer Entscheidung, über die Einquartirung des Lestewitzischen Bataillons, bei dem Materialisten Kramer allhier, sehr wohl zufrieden. Es ist solche ganz billig, und Ich finde gleichfalls, daß außer Meinem ersten Bataillon Garde, alle Grenadiers und Soldaten der übri-

gen hier in Garnison stehenden Bataillons, ganz wohl oben, in die dritten Etagen, eingelegt werden können. Ich bin Euer wohl affektionirter König. Potsdam, den 11. August 1771.

---

21. An den Geheimen Finanz-Rath v. Brenkenhoff (in Netzbruch bei Driesen).

a) Vester lieber Getreuer. Es ist Mir zwar lieb aus Eurem Schreiben vom 23. d. zu ersehen, daß um den Buttermangel hiesigen Orts abzuhelfen, Ihr dergleichen aus dem Netzbruch anhero zu schicken den Anfang machen lassen. Was aber den zugleich veranstalteten Hopfen-Transport aus dem Dessauschen anbetrifft; so werdet Ihr besser thun, Euch sowohl von diesem, als andern Handel nach das Dessausche, wohin Ihr, wie Ich recht wohl weiß, Getraide an den Fürsten überlassen und geschaffet habt, nicht zu meliren. Ich bin übrigens Euer gnädiger König.
Potsdam, den 30. Junii 1772.

b) Vester lieber Getreuer. So viel Versicherungen Ihr auch in Eurem Bericht vom 5. dieses, gegen die Euch Schuld gegebene Getraide-Beförderung nach das Dessausche nur immer anwenden möget; so kenne Ich gleichwohl, wie Ihr Mir nur glauben wollet, Euren Korn-Handel nach seinem ganzen Umfange zu gut, als daß Ich zweifeln könnte, daß Ihr den Fürsten von Dessau davon nicht hättet profitiren lassen. Ich bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 10. Julii 1772.

---

22. Mein lieber Oberst von Courbiere. Ich kann ohnmöglich Eure Anmaßungen in Ansehung der Brodtaxen für Euer Bataillon länger mit ansehen. Ich habe sowohl dieser letztern wegen, als zur Abwendung des Getraidemangels in dortiger Provinz solche Vorkehrungen getroffen, bei welchen es verbleiben muss. Und Ich befehle Euch demnach hiermit so gnädigst als ernstlich, Euch nicht allein die festgesetzten Brodtaxen auch für Euer Bataillon gefallen zu lassen, sondern auch künftig hin Euch aller Gewaltthätigkeiten

und Drohungen zu enthalten und Euch in die Civil Landesverwaltung durchaus nicht zu mischen, sondern solche schlechterdings Meiner dortigen Kammer zu überlassen. Ich bin in dieser Erwartung Euer wohlaffect. König. Berlin, den 6. Dez. 1771.

---

23. Mein lieber Etats Minister Freih. v. d. Schulenburg. Ich ersehe aus Eurem Bericht vom 6. d., daß die bisherigen gewaltsamen Werbungen des Obersten v. Courbiere dem Etablissement der Lippeschen Ziegelstreicher in der Provinz besonders hinderlich gewesen. Ich habe demnach gedachtem Obersten alle gewaltsame Werbung wiederholentlich sehr ernstlich verboten, auch ihm die solchergestalt weggenommenen beiden Leute Namens Melechas und Dünke vom Bataillon zu verabschieden und auf freien Fuß zu setzen anbefohlen. Vielleicht hat solche den Erfolg mit obigem Etablissement noch zu Stande zu kommen.

Potsdam, den 8. Oct. 1772.

---

24. Mein lieber Obrister v. Buttlar. Ich will zwar auf Eurer Vorstellung vom 19. dieses ganz gern genehmigen, daß in dem ganz räumligen Lazareth 2. und 3. Bataillons Garde, auch zugleich der Regiments-Feldscheer wohnen möge, nur mus demselben dazu nicht mehr, als etwa drey Stuben und Cammern bewilliget und eingegeben werden. Ich bin Euer ꝛc.

Potsdam, den 20. Oct. 1772.

---

25. An das bisherige Schwerinsche Regiment zu Fuß.

Sr. K. M. v. Pr. ꝛc. Unser allergnädigster Herr lassen Dero bisheriges Schwerinsches Regiment zu Fuß, hiermit in Gnaden bekannt machen, daß Allerhöchst Dieselbe Dero General-Major von Schwerin anderweitig mit einem Regiment versehen, und dessen bisher gehabtes Regiment Dero General von der Infanterie des Erb-Prinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel Liebden hinwiederum conferiret. Allerhöchstgedachte Sr. Königliche Majestät

befehlen also denen bey gedachten bisherigen Schwerinschen Regiment stehenden Stabs-, Ober- und Unter-Officiers auch gemeinen Soldaten hiermit allergnädigst, Dero General von der Infanterie des Erb-Prinzen von Braunschweig Liebden als ihren nunmehrigen Chef, gehörig zu erkennen, und zu respectiren, auch Ihren an ihnen in Commando Sachen ergehenden Ordres überall zu gehorsamen. Gestalt sie dann an Dieselben hiermit verwiesen werden. Signatum Berlin, den 11. Januarii 1773.

(L. S.) Fr.

---

26. Mein lieber Obrister von Buttlar. Ich habe auf bittliches Ansuchen des Grenadier Semmelmeyer vom 3. Bataillon Garde ihm, da er die Dammsetzer Profession ordnungsmäßig bei seinem Schwiegervater dem hiesigen Dammsetzer Meister Bieholt erlernt hat, das Dammsetzer Meister Recht, damit er solche Profession neben gedachten seinen Schwiegervater, als ein unter dem Gewehr stehender Soldat, in Potsdam betreiben könne, accordiret, und dem General-Directorio, ihm die dazu benöthigte Concession, zu Meiner Vollenziehung gratis expediren zu lassen, unter dem heutigen Dato befohlen. Ich mache Euch solches zu Eurer Achtung, und damit Ihr den Grenadier Semmelmeyer davon benachrichtigen könnet, hierdurch bekannt, und Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 4. December 1773.

Gedruckt in der Nauckschen Buchdruckerei in Berlin.

Urkundenbuch

zu der

Lebensgeschichte Friedrichs des Großen

von

J. D. E. Preuß.

Eilt, Ihn in Erz den Enkeln aufzustellen,
Eilt, einen Tempel Ihm zu weih'n!
Ramler.

Vierter Theil.

Berlin, 1834.
In der Nauckschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Urkundenbuch

zum

vierten Bande.

„L'homme d'état en Prusse devroit être tenu de savoir par coeur les ouvrages de Frédéric. Il ne s'y trouve pas une ligne, qui ne peut devenir une leçon.“

(*Lombard*) *Matériaux*. 1808. *p.* 73.

A.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Oberpräsidenten von Domhardt und an die Kammer in Marienwerder über die Verwaltung von Westpreußen und dem Netzdistrikte.

---

1. Besonders lieber Getreuer. Ich habe mit Eurem Bericht vom 25. praet. das Mir übersandte Börnstein-Kästchen nebst denen Vierzig Börnstein-Insekten-Stücken erhalten, und Euch vor die promte Befolgung Meiner Euch desfalls ertheilten Ordre hierdurch nochmals danken wollen. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 2. April 1771. Friderich.

An den Cammer-Präsidenten Domhardt *).

---

2. rc. Die geistliche Güter **) lasse Ich gleich in Administration nehmen und die jetzigen Inhaber in Gelde bezahlen, damit sie sich in weltlichen Sachen gar nicht zu meliren haben;

Die Unterthanen werden vor freie Leute declariret und die Leibeigenschaft aufgehoben, auch dergestalt gesetzet, daß kein Bauer die Woche hindurch mehr als drey Tage Hoffdienst thut, und dieserhalb müssen auch alle die zu denen Starosteien gehörige Vorwerker, wo keine Brauereien sind, zu Dörffer gemacht werden rc.

Potsdam, den 2. Martii 1772.

An den Cammer-Praesidenten v. Domhardt.

---

*) Den 19. Jul 1771 in den Adelstand erhoben.

**) In Westpreußen.

3. 2c. Übrigens glaube Ich, daß die Einwohner, besonders in Pomerellen, meist polnischer Nation seyn, und die ihnen zugedachte Wohlthat der aufgehobenen Leibeigenschafft nicht nach ihrem wahren Werth einsehen und erkennen werden. Das sicherste Mittel um diesen sclavischen Leuthen bessere Begriffe und Sitten beyzubringen, wird immer seyn, solche mit der Zeit mit Teutsche zu meliren und wenn es auch nur anfänglich mit 2 oder 3 in jedem Dorffe geschehen kann. Ich bin 2c.

Potsdam, den 1. April 1772.

An den Cammer-Praesidenten v. Domhardt.

---

4. 2c. Beyläufig gebe dem Cammer-Praesidenten von Domhardt auch auf, daß um den Gemeinen Mann um so eher von der polnischen Sclaverey zurück zu bringen und zur Preußischen Landes-Arth anzuführen, derselbe demnächst dahin sehen und Bedacht sein soll, daß so wie ehedem im Cottbusschen und in Ober-Schlesien geschehen, Teutsche Schulmeister in denen Kleinen Städten und auf denen Dörfern mit angesetzet, und die Einwohner mehr und mehr mit Teutschen melirt werden.

Marienwerder, den 6. Junii 1772.

Instruction vor den General-Lieutenant v. Stutterheim und Cammer-Praesidenten v. Domhardt zur Besitznehmung von polnisch Preußen.

---

5. 2c. Bei Administration derer Aemter muß die Cammer sehr aufmerksahm seyn, und dahin ernstlich sehen, daß die Administratores mit denen Unterthanen nicht auf den harten polnischen Fuß umgehen, weil Seine Königliche Majestät alle Sklaverei und Leibeigenschafft abgeschaffet, und die Unterthanen als freye Leuthe angesehen und behandelt wissen wollen. 2c.

Schließlich muß unter denen Catholischen und Evangelischen Unterthanen, nicht der allermindeste Unterschied gemachet werden; sondern selbige müssen bey der Krieges- und Domainen-Cammer

ohne Rücksicht auf die Religion auf gleichen unpartheiischen Fuß schlechterdings gehöret, und auf alle Weise behandelt werden. ꝛc.
Marienwerder den 7. Juny 1772.

Instruction vor den Ober-Praesidenten der Preußischen Krieges- und Domainen-Cammern v. Domhardt.

---

6. P. S. zur Kabinetsordre d. d. Potsdam, den 12. Junii 1772: Da Ich auch bei Meiner Durchreise durch Polnisch Preußen observiret habe, daß auf dem Lande gar keine Schulanstalten vorhanden sind; so müsset Ihr darauf zum Voraus Bedacht sein, daß gleich nach der Besitznehmung besonders in denen Starosteien und Dörfern evangelische und katholische Schulmeister angesetzet werden. Übrigens habe Euch Meine bereits mündlich gethane Äußerung, wie Ich bei der neuen Acquisition und sobald Ich solche nur einigermaßen werde arrangiret haben, auch Eurer eingedenk zu sein, ohnvergessen sein werde, hierdurch wiederholentlich versichern wollen. Potsdam, den 14. Junii 1772.

An den ꝛc. v. Domhardt *).

---

7. Vester ꝛc. Wenn ich zuvörderst aus Euren beiden Berichten vom 20. und 23. dieses ganz gerne ersehen habe, daß Ihr wegen Publication, sowohl des qu. Privilegii der Academie der Wissenschaften in denen Provinzen der neuen Acquisition, als des See-Salz-Handlungs-Edikts Meine Euch dieserhalb ertheilte Ordres gehörig befolgt habt; so mache Euch hiernächst bekanndt, wie ich dem General-Major von Belling Euch Zweitausend dreihundert und ein und zwanzig und ein halb Stück Species Ducaten nach Marienwerder zu übermachen aufgegeben habe, wovon Ihr die Brodverpflegung derer beiden in denen Danziger Vorstädten liegenden Bataillons Sydowschen Garnison-Regiments, wegen

---

*) Da alle folgende Kabinetsordres an die Marienwerdersche Kammer oder an v. Domhardt gerichtet sind, so lassen wir von nun an die leicht erkenntliche Adresse weg.

der daselbst obwaltenden Theurung, jedoch gegen Abzug des Magazin-Preises à 1 Rthlr. den hiesigen Scheffel von der Verpflegung sothaner Bataillons, sollet veranstalten lassen. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 28. October 1772.

Wann ich den Abschluß von dem Monath kriege, so muß dabei angezeiget werden, was der Monath getragen, und was zum Jun., Jul., August und September gehöret, daß ich mich in den Assignationen darnach richten kann.

---

8. Vester ꝛc. Wegen derer bei dem Marienwerderschen Ober-Hof- und Landes-Gericht dermahlen häufig vorfallenden Criminal-Sachen, habe ich dieses Collegium noch mit einigen Membris, und zu derselben Salarirung dessen Etat mit Eintausend Thalern jährlich zu verstärken resolviret, und Euch solches, und daß Ihr derselben Auszahlung, sobald sothane Membra bei mehr erwähntem Justiz-Collegio bestellet sein werden, veranlassen sollet, hiedurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.
Potsdam den 29. October 1772.

---

9. Der in der Original-Anlage vom 21. dieses Monats über den von seinen Waaren geforderten Nachschuß sich beschwerende Commercien-Rath Sachse zu Heilsberg, muß zur Entledigung seiner fremden Waaren sich eben der neunmonatlichen Frist zu erfreuen haben, welche Seine Königl. Majestät in Preußen, Unser allergnädigster Herr, auf die Anfrage Dero Marienwerderschen Kammer bereits zu solchem Behuf festgesetzt haben, und dahero befehlen Höchstdieselben dieser letzteren hiemit, deshalb sofort das erforderliche zu verfügen, und bemeldtem Commercien-Rath davon Nachricht zu geben.
Potsdam, den 30. October 1772.

---

10. Vester ꝛc. Bei denen Mir in Eurem Bericht vom 29. verwichenen Monats angezeigten Umständen von der im Weichsel-

Strom belegenen Insel Kampo, bin ich derselben, von dem v. Czapsky bei mir nachgesuchten Restitution zu bewilligen keinesweges gemeint, sondern habe den Supplicanten in der von Euch zugleich vorgeschlagenen Maße darauf bescheiden lassen. Was die in Eurem zweiten Bericht vom 29. pr. vorgeschlagenen, bei dem Danziger Fahrwasser anzusetzende Admiralitäts-Bediente anbetrifft, so habe den Koenigsbergschen Gerichts-Advocaten Hippel mit einem Gehalt von 800 Rthlr., den Gumbinnenschen Kammer-Secretaire Grünhagen zum Licent-Rath mit 600 Rthlr. und den Churmärkischen Kammer-Referendarium Krusemark zum Secretaire mit 400 Rthlr. genehmiget, und alle diese Gehalte aus dem von Euch dazu vorgeschlagenen Fonds der Umgelder auszalen zu lassen, Meinem Etats-Ministre, Herrn von der Horst aufgegeben. Übrigens will Ich die Instructiones und Bestallungen vor diese See-Gerichts-Bedienten Eurer weitern Besorgung hiemit überlassen, und bin rc.

Potsdam, den 4. November 1772.

---

11. Vester rc. Sobald die Abschlüsse aus denen neuen Provinzen mit Inbegriff des Districts an der Netze von allen eingekommenen Revenues incl. der Zoll-, Post-, Salz- und Stempel-Gefälle, als welche ich gleichfalls dahin verwiesen habe, pro October c. bei der Marienwerderschen Kammer eingegangen sind, werdet Ihr einen General-Abschluß von sothanen sämmtlichen Revenues anfertigen lassen, und mir solchen, nebst Beifügung eines Sortenzettels, sofort gehörig einschicken. Ich bin rc.

Potsdam, den 5. November 1772.

---

12. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr befehlen Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer den Namens Guntzell zu Schidlitz ohnweit Danzig, auf anliegende seine Vorstellung vom 27. October c. von Allerhöchst Deroselben wegen zur Resolution zu ertheilen, daß ihm sein darin enthaltenes Gesuch nicht bewilliget werden kann,

ihm aber, wenn er sich in Sr. Königl. Majestät Landen förmlich etablirt haben wird, mit einländischen erdnen Zeuge, so viel er will, zu handeln erlaubt sein soll.

Potsdam, den 5. Novbr. 1772.

---

13. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem Allerunterthänigsten Bericht: Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 6. dieses die Cassen-Abschlüsse pro October c. erhalten, Inhalts welcher nach Abzug der etatsmäßigen und sonst autorisirten Ausgaben der Kassen-Bestand .... 80,469 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. beträgt; worauf denn Allerhöchst dieselben nachstehende Posten hiemit anweisen:

1) den Betrag der hier anliegenden Diäten - Liquidationen bis ult. August. c. von resp. 3181 Thlr. und 2811 Thlr. 8 gr. zusammen: ...... 5,992 Thlr. 8 Gr.

2) an den Etats-Ministre v. d. Horst Behufs der Tabacks-Administration ... 30,000 = — =

3) An Se. Königl. Majestät immediate und zwar in Ducaten 10,000 = — =

45,992 = 8 = — =

bleiben 34,477 Thlr. 12 gr. 6 Pf.

welche Se. Königl. Majestät denen Kassen desfalls Allergnädigst belassen, damit wenn die künftigen Monate sich nicht allerdings so hoch belaufen möchten, die etatsmäßigen Ausgaben daraus mit bestritten werden können. Übrigens sind sowohl der Geheime

Finanz-Rath von Brenckenhoff, als die Post- und Salz-Departements allerdings angewiesen, daß die bei selbigen eingehende Gefälle und Revenues bei denen Marienwerderschen Kassen verrechnet werden sollen und hat solches in Ansehung des Post- und Salzwesens, wegen erst zu Stande gekommener Einrichtung pro October c. nur noch nicht geschehen können, der ꝛc. v. Brenckenhoff aber ist das eingehobene Quantum von dem District an der Netze von 28038 Thlr. 13 gr., ohngeachtet Se. Königl. Majestät demselben solche Behufs des Weichsel- und Netz-Kanals assignirt haben, der ꝛc. Kammer gehörig anzuzeigen, befehligt. Was die Forst Revenues anbetrifft, so muß, da der Oberforstmeister sowohl, als die sämmtlichen Förster nunmehro bestallet sind, die ꝛc. Kammer dahin sehen, daß dergleichen gehörig erfolgen, und zu den Kassen verrechnet werden müssen. Übrigens wollen Se. Königl. Majestät daß in denen Provinzen, wo das Classifications-Wesen beendiget ist, wie nunmehro schon in Ermeland, sogleich mit der Contributions-Erhebung vorgegangen, dabei aber unter einer Benennung geschehen, und alle die verschiednen Capita, als Reuter-Verpflegungs-Gelder, und wie sie sonst Namen haben, cessiren und abgeschafft werden sollen.

Potsdam, den 11. November 1772.

P. S.

Auch haben Se. Königl. Majestät Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigsten monatlichen Bericht pro October c. vom 7. dieses erhalten, und was den darin zur Aufnahme derer Fabriken in der Provinz gethanen Vorschlag anbetrifft, diesen Fabriken die Lieferung vor 4 Garnison Bataillons bereits zugetheilet, werden auch selbige annoch mit dergleichen Lieferung für ein Husaren-Regiment Allergnädigst versehen lassen. Übrigens ersehen Se. Königl. Majestät, daß die Viehseuche in einigen Gegenden zu grassiren beginnet, sehr ungern. Hiesiger Orten wird gegen dieses Übel das Steinsalz zum Praeservativ mit vielem Nutzen angewendet, und muß dahero die ꝛc. Kammer auf dessen Einführung bei denen Wirthschaften in gleicher Absicht Bedacht nehmen. Potsdam, den 11. Novbr. 1772.

14. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer beide Allerunterthänigste Berichte vom 10. und 11. dieses erhalten, und ertheilen derselben auf deren, der Juden wegen zugleich gethanen Anfragen, hierdurch zur Resolution, daß, wie Allerhöchstdieselben bereits geordnet haben, keine Betteljuden und dergleichen sich herumtreibendes Krop, weder in denen Städten, noch auf denen selbst adelichen Dörfern geduldet, und viel weniger selbigen auf dem platten Lande zum Nachtheil der städtschen Nahrung, Handlung zu treiben gestattet, vielmehr mit selbigen hierunter schlechterdings wie mit denen Juden in Dero übrigen Provinzen gehalten werden soll. Was bemittelte Juden sind, worunter Se. Königl. Majestät nur solche, die Eintausend Thaler an eigenthümlichen Vermögen besitzen, verstanden wissen wollen, denen können, unter eben den hier im Lande gewöhnlichen Conditionen, und wornach sich die Kammer beim General-Directorio ganz eigentlich und genau zu erkundigen hat, Schutz-Privilegia ertheilet, und selbige damit nach die Grenzstädte, die Netze und Drewentz entlang verweisen, mitten im Lande müssen aber dergleichen nicht etablirt werden. Sonst aber sollen selbige zu allen denen andern jüdischen Familien im Lande obliegenden Abgaben und Praestandis gleichfalls gehalten sein. Mit fremden Waaren selbst in denen Vorstädten bei Danzig, muß selbigen zu handeln nicht erlaubt sein, und ist es anjetzo, da nunmehr Preußen mit Meinen übrigen Provinzen ein zusammenhängendes Land ausmacht, überhaupt eine fehlerhafte Einrichtung, wenn zum Nachtheil derer Landes-Fabriken, die die Waaren in eben der Güte und Qualité als die Auswärtige verfertigen und liefern, mit fremden Waaren besonders von denen Juden, wie die ꝛc. Kammer von zweien jüdischen Packkammeristen in Koenigsberg erwähnet, zu handeln, nachgegeben wird. Potsdam, den 15. November 1772.

---

15. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr, lassen Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hier anliegende Bittschrift derer Deputirten der Elbingschen

Kaufmannschaft, worinnen selbige die Aufhebung des Polnischen Portorii und alten An- und Zulage ersuchen wollen, in der Absicht zufertigen, daß die ꝛc. Kammer, was es mit diesem Gesuch eigentlich vor eine Bewandniß hat, Sr. Königl. Majestät zu Höchstdero weitern Entschließung, gutachtlich Allerunterthänigst anzeigen soll.

Potsdam, den 17. Novbr. 1772.

---

16. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hiedurch, diejenige von denen bei der dortigen Land-Renthei und Ober-Steuer-Kasse vermöge Abschluß pro October c. vorräthigen .... 22180 St. Ducaten

nach Abzug derer davon an Se. Königl. Majestät immediate einzuschicken geordnete 10,000 Rthlr. oder .... 3333 " "

noch übrige .... 18847 St. Ducaten

an Dero General-Major von Wartenberg zu drei Thaler das Stück gegen Courant zu verwechseln, so wie ebenfalls dasjenige Quantum, was an Ducaten vor den laufenden Monat November eingehen wird. Potsdam, den 17. Novbr. 1772.

---

17. Vester ꝛc. Was Euch Inhalts Eures Berichts vom 13. dieses zur Formirung eines General-Abschlusses von denen sämmtlichen Revenues Meiner neuen Provinzen noch fehlet, solches habe Ich der Marienwerderschen Kammer zuzuschicken, sowohl meinem Etats-Ministre von Derschau, als dem Geheimen Finanz-Rath v. Brenckenhoff bereits aufgegeben, auch erstern zugleich, daß sogar die Ersparungen, welche durch der Post-Einrichtung in denen neuen Provinzen, beim alten Etat aufkommen, an die Marienwerdersche ꝛc. Kammer sollen eingeschickt und dabei verrechnet werden, bekannt gemacht, daß Ihr also solchergestalt einen General-Abschluß anzufertigen und Mir einzuschicken, völlig im Stande sein werdet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 18. Novbr. 1772.

P. S.

Auch mache Euch hiedurch bekannt, daß da der Kriegesrath und Kriegeszahlmeister Siebert der monatlichen Verpflegungs-Liste von der effektiven Mannschaft der 4 neuen Garnison-Bataillons zur Abrechnung mit denen Kassen des General-Majors von Wartenberg benöthigt ist, Ihr dahin sehen und besorgen sollet, daß diese Liste demselben mit Ausgang jeden Monats promt eingeschickt werden müsse.

Potsdam, den 19. November 1772.

---

18. Vester ꝛc. Aus dem Mir von der Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer eingesandten Land-Renthei und Ober-Steuer-Cassen-Extract pro October c. habe ich abgenommen, daß der Betrag derer Domainen-Gefälle gegen die zur Ober-Steuer-Kasse fließenden Gefälle sich gar nicht verhältnißmäßig verhält, und also mit Einhebung gedachter Domainen-Gefälle auf eine fehlerhafte Art müsse vorgegangen, und dabei vieles zurückgeblieben sein. Ihr müsset demnach solches näher zu aprofondiren, und diese Einhebung bis zur Einführung des Contributions Fußes auf einen mehr bestimmten sichern Fuß zu setzen bedacht sein. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 19. Novbr. 1772.

---

19. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, können den Vorschlag Dero Marienwerderschen Kammer vom 10. dieses, die nach der Stadt Danzig gehende Hauptstraßen, um solche mehr contribuable zu machen, mit Accise- und Tabacks-Posten stärker zu besetzen, alle übrigen Passagen aber vor Schleich- und Nebenwege zu erklären und zu verbieten, desgleichen die nach Danzig gehende Weine, Kaffee und dergleichen Material-Waaren beim Fahrwasser höher zu impostiren, die davon nach Dero Vorstädte gehende Waaren dieser Art aber, von sothaner erhöheten Auflage gänzlich zu eximiren, und solchergestalt die Preise der Vorstädte mit denen von der Stadt zu balanciren, nicht anders als völlig approbiren, und ha-

ben dahero, Dero General-Accise und Zoll-Administration, wie solches am schicklichsten und mit Vermeidung vielen Aufsehens, zu bewirken, sich mit der ꝛc. Kammer gehörig einzuverstehen, aufgegeben. Um gedachten Vorstädten die Consumtibilien in wohlfeilen Preisen zu verschaffen, hat die ꝛc. Kammer ganz recht gethan, wenn selbige verfüget hat, daß ihnen die, nach der Stadt gehende Lebensmittel einige Stunden zuvor zum Verkauf feil gestellet werden, desgleichen daß sie zu veranstalten suchet, gedachten Vorstädten das Brennholz aus denen Pommerellschen und Culmschen Forsten durch der Brahe und Drewenz zu mehr leidlichen Preisen zu verschaffen, wie denn auch Se. Königl. Majestät in gleicher Absicht genehmigen, daß in mehrerwähnten Vorstädten die Tarifs-Sätze auf Fleisch, Bier und Brandwein verhältnißmäßig gemindert werden. Einen Handlungsplatz am neuen Fahrwasser anzulegen, finden Se. Königl. Majestät vor der Hand und so lange Sie noch hoffen können, daß die Danziger ihr wahres Beste nicht verkennen, und sich mit Höchstdenenselben verstehen werden, noch nicht rathsam, vielmehr auf allen Fall weit dienlicher, das Commerce nach der Nogath zu ziehen, und zu dem Ende den Ausfluß dieses Stroms in's Haff, als welcher dermalen nur 2½ Fuß Tiefe hat, bis auf 7 Fuß vertiefen zu lassen.

Potsdam, den 19. November 1772.

---

20. Vester ꝛc. Von Intelligenz-Blättern, Annalen, Judengeldern, Juden-Trauscheinen, Vollmachten, Succumbenzgeldern, Alaun-Debit- und andern Gerechtsamen, auch des Berlinschen Lagerhauses und der Gold- und Silber-Manufaktur, soll Mein hiesiges großes Waisenhaus, in meinen neuen Provinzen, eben die Einkünfte erhalten, deren es sich aus Meinen alten Provinzen zu erfreuen hat, und müsset Ihr demnach deshalb die erforderliche Verfügung treffen, daß dieselbe auf eben dem Fuß an die Kasse bemeldeter milden Stiftung, eingesandt werden mögen, zu welchem Behuf Ihr dann auch Meinen Oberhof- und Landes-Gericht zu Marienwerder, von dieser Meiner Entschließung Nachricht geben

werdet, damit dasselbe in Ansehung der zu seinem Departement gehörigen Articuls, ein gleiches beobachten könne. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 20. Novbr. 1772.

---

21. Nach Anzeige des Etats-Ministri Frh. v. d. Horst sind bereits an Zoll-Gefällen seit dem Monat September bis zum 27. October

28475 Rthlr. 2 Gr. 10 Pf.

an Se. Königl. Majestät in Preußen Unseres Allergnädigsten Herrn Krieges und Dom. Kammer in Marienwerder abgeliefert worden, und in denen Zöllen an der Netze und zu Fordon liegen, an eben dergleichen noch

9395 Rthlr. 11 Gr.

vorräthig. Wenn nun Hochgedachte Se. Königl. Majestät dato befohlen, daß diese letztern gleichfalls an obgedachte Kammer abgeliefert werden sollen, als befehlen Höchstdieselbe derselben in Gnaden, diese 9395 Rthlr. 11 Gr. in Empfang zu nehmen und gehörig in Einnahme zu stellen.

Potsdam, den 22. Novbr. 1772.

---

22. Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn sind die Privilegia der Zünfte in Dero Königreich Preußen nicht erinnerlich und eben so wenig ist Höchstderoselben bekannt, worin eigentlich dieselbe, von denen bisherigen Gewerksrollen abgehen. Eine nähere Anzeige hierüber wird Höchstdieselbe in Stand setzen, die darüber unter dem 19. dieses Monats von Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer eingegangnen Anfrage, desto gemessener zu entscheiden, und dahero wollen Höchstdieselbe dergleichen annoch mit dem fördersamsten von letzterer erwarten. Potsdam, den 25. November 1772.

---

23. Da Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr auf die angeschlossene Vorstellung des gewesenen

Obrist-Lieutenant Freiherrn von Goltz zu Brotzen bei Tempelburg vom 13. dieses demselben die von ihm zu entrichtende rückständige polnische Kopfgelder von vier Jahren in der Maße, daß er solche nur für das jetzt laufende Jahr zu Höchst Sr. Königl. Majestät Kasse zu bezalen gehalten sein soll, zu erlassen in Gnaden geruhet, als machen Se. Königl. Majestät solches Dero Marienwerdersche Kr. und Dom. Kammer, um hiernach das erforderliche zu veranlassen, und den Obrist-Lieutenant Freiherrn v. Goltz von wegen Sr. Königl. Majestät auf gedachte seine Vorstellung zu bescheiden, hiedurch bekannt.

Potsdam, den 25. November 1772.

---

24. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben die von Dero Kr. und Dom. Kammer zu Marienwerder laut Cabinets-Ordre vom 11. dieses Monats von dem Kassen-Bestand pro October c. der 80469 Rthlr. 20 Gr. ½ Pf. erforderte 3333 Stück Ducaten à 3 Rthlr. mit .... 9999 Rthlr. und
1 Species Thaler

mithin in allem .... 10,000 Rthlr.
bei dem Bericht gedachter Kammer vom 19. dieses Monats nach angeschlossener Quittung, wohl erhalten, und erwarten die fernere Berichtigung der 5992 Rthlr. 8 Gr. Diäten bis Ende Augusti c. für die Vermessungs- und Classifications-Commission, so wie der 30,000 Rthlr. an den Etats-Ministre Freiherrn v. d. Horst Behufs der Tabacks-Administration.

Potsdam, den 27. Novbr. 1772.

---

25. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen. ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, der Judenschaft in Schottland auf dem Hohen Bruch bei Danzig, ein ordentliches Schutz-Privilegium zu verwilligen geruhet, und derselben solches bei Dero General-Directorio zu Berlin, in eben der Maße, als das Berlinsche ausfertigen lassen werden, als haben Höchstdieselbe solches Dero

Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiemit zur Nachricht und Achtung nicht verhalten wollen, und kann dieselbe bemeldter Judenschaft aufgeben, solches bei der Geheimten Kanzlei Dero General-Directorii zu seiner Zeit abfordern zu lassen.

Potsdam, den 28. Novbr. 1772.

---

26. Vester Rath, besonders lieber getreuer! Ob Ich Euch gleich für die bei Eurem Bericht vom 27. Novembris übersandte Preußische Trüffeln danke; so mag Ich Euch doch dabei nicht verhalten, daß solche bei weitem nicht so gut sind, als die Preußischen Erbsen. Diese letztern sind die Frucht, auf welche Preußen stolz thun kann. Sie sind leckerer, als seine Trüffeln und sie behalten bei Mir allezeit den Vorzug. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 5. Decembris 1772.

---

27. Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unsern Allergnädigsten Herrn, sind die 3 Berichte Dero Krieges- und Dom. Kammer zu Marienwerder vom 3. und 5. dieses Monats, nebst dem, diesem letzteren beigefügten und an Dero Ober-Präsidenten von Domhardt remittirten monatlichen Kassenabschluß, wohl zugekommen, und gleichwie es Höchstderoselben nicht anders als zu gnädigstem Wohlgefallen gereichet, daß nach diesen Berichten alles gut von statten gehet, als haben Höchstdieselbe solches gedachter Dero Kammer hiemit gnädigst zu erkennen geben und zugleich ohnverhalten wollen, daß nach ihrem Antrag dem Buchhändler Kanter zu Königsberg in Preußen, das Privilegium zur Hofbuch-Druckerei in Neu-Preußen durch Dero General-Directorium ausgefertigt werden soll. Das einzige was Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät bei obgedachten Berichte vom 3. etwas befremdet, sind die hohen Getreidepreise, und wäre wohl zu wünschen, daß solche etwas herunter gehen möchten.

Übrigens bleibet obgedachter Kammer noch immer eine große Arbeit übrig, nemlich die Aemter-Anschläge und die Anfertigung

des Etats, wobei jedoch Höchstgedachte Se. Königl. Majestät Sich von derselben eben den Fleiß und Diensteifer versprechen, welchen Höchstdieselbe bishero an derselben verspüret haben.

Potsdam, den 9. December 1772.

---

28. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr entschlossen sind, die beiden alten Schlösser zu Schwetz und Mewe, dergestalt zu Magazinen aptiren zu lassen, daß in jedem vier Boden übereinander angebracht werden sollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiemit:

ohne Anstand ganz genaue Anschläge davon anfertigen zu lassen und einzusenden.

Potsdam, den 10. Decbr. 1772.

---

29. Sr. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, sind die sämmtlichen vier Berichte Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder vom 3., 10., 11. und 12. dieses Monats zu gleicher Zeit zugekommen.

So viel nun die, in ersterem bemerkte Abstellung der Handwerks Unordnungen betrifft, so halten Höchstgedachte Seine Königl. Majestät dafür, daß solche am besten dadurch zu erreichen sein werde, daß sämmtlichen Zünften und Innungen, die in Dero alten Provinzen ertheilte Privilegia und Verordnungen zur Befolgung vorgeschrieben werden und Dero General-Directorium erhält Ordre, gedachter Dero Kammer solche zu diesem Behuf zuzufertigen.

Derselben Vorschlag vom 10. hingegen, die in denen Danziger Vorstädten und Gegenden zu machende Accise-Einrichtung betreffend, findet zwar in so weit Dero Höchsten Beifall, und Höchstdieselbe werden, zu denen unterm 11. angetragenen kleinen Husaren-Kommandos, von Dero an der Netze stehenden Malachowskischen Esquadrons dreißig Mann in die Dörfer um Dan-

zig herum, detachiren lassen, deren Vertheilung mehr bemeldte Kammer, bei ihrer Ankunft zu veranlassen wissen wird. Nun mögen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät Dero mehrbemeldten Kammer hiebei zugleich unangemerkt nicht lassen, bei diesem Geschäfte überhaupt den Bogen nicht zu hoch zu spannen, damit dadurch nicht, der davon zu erwartende Vortheil vielleicht eher vermindert, als erhöhet werden möge.

Potsdam, den 17. Decembris 1772.

---

30. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem sehr weitläuftigen confusen Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 13. dieses soviel endlich abgenommen, daß in der Stadt Elbing mancherlei Abgaben unter verschiedener Benennung erleget werden, welche Abgaben die rc. Kammer demnach ganz eigentlich auszumitteln, und weil Se. Königl. Majestät solche dieser Stadt zu erlassen schon gemeint sind, deren Niederschlagung gehörig zu verfügen hat. Potsdam, den 20. Decbr. 1772.

---

31. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, die Häuser der Kaufleute zu Elbing von der Natural-Einquartirung auf eben den Fuß entbunden wissen wollen, als solches in Dero übrigen Landen hergebracht ist; als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit, deshalb das erforderliche sofort zu verfügen, und solches der Elbingschen Kaufmannschaft auf deren in originali neben liegende Vorstellung vom 10. zur Beruhigung bekannt zu machen. Potsdam, den 21. Decbr. 1772.

---

32. Da es nöthig ist, daß das von der Seehandlungs-Kompagnie in Danzig angekaufte, und daselbst bei denen Kaufleuten Buchholtz, Hawer und Bernhardi befindliche Seesalz von einigen Tausend Lasten, bei dem eintretenden Frost auf Schlitten

n die Magazine zu Fordon, Graudenz und die Gegend von Thorn gebracht werde, um solches von da weiter nach Polen lebitiren zu können; so befehlen Se. Königl. Majestät in Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hierdurch allergnädigst, der Seehandlungs-Kompagnie zu Fortschaffung dieses Salzes auf deren jedesmalige Requisition die verlangte Anzahl bespannter Schlitten, gegen gleich baare Bezalung des dafür von den Danzigern sonst entrichteten Geldes, aus den dasigen Starosteien zu verabfolgen, und solche bei einem der bemeldeten Kaufleute, welche die Seehandlungs-Kompagnie benennen wird, in Danzig zu sistiren.

Berlin, den 26. Decbr. 1772.

---

33. Se. Königl. Majestät in Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr haben es sich zum unveränderlichen Gesetz gemacht, in keiner einzigen Justizsache einen unmittelbaren Ausspruch zu thun, und dahero haben Höchstdieselbe auch den Bericht Dero Marienwerderschen rc. Kammer vom 15. dieses Monats über die Milder- oder Veränderung der denen dortigen Amts-Einsaßen, in dem, mit dem Grafen v. Domsky gehabten Holzprozeß zuerkannten Geld- in Leibesstrafe dem rechtlichen Ermessen Dero Justiz-Departements lediglich überlassen, wornach sich denn gedachte Kammer in künftigen Fällen zu achten hat.

Berlin, den 27. Decbr. 1772.

---

34. Seiner Königl. Majestät in Preußen Unserm Allergnädigsten Herrn sind diejenigen 10,000 Rthlr., welche nach Höchst-Deroselben Marginali auf dem Kassen-Abschluß der Marienwerderschen Kammer vom November c. Höchstderoselben, von denen Bestandsgeldern eingesandt werden sollen in

3,333 Stück Dukaten à 3 Thaler und 1 Species Thaler

bei dem Bericht gedachter rc. Kammer vom 22. dieses Monats richtig zugekommen, und wollen demnach Höchstdieselbe dieser letz-

teren den richtigen Eingang dieser Summe durch die in originali beikommende Höchsteigenhändig vollzogene Quittung gnädigst bescheinigen. Berlin, den 28. Decbr. 1772.

---

35. Nachdem von der Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder über die Abgaben der Stadt Elbing unter dem 26. dieses Monats eingegangenen Bericht, gewinnet es das Ansehen, daß es mit der Finanz-Verfassung der dortigen Städte eine andere Bewandniß, als mit der hiesigen hat, und daher wollen Se. Königl. Majestät in Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr, gedachter Kammer hiermit anbefehlen, Höchstderoselben darüber zuförderst nähere Auskunft zu geben; von jeder Stadt zu dem Ende den Kämmerei-Etat einzusenden, um zu sehen, worinn ihre Einkünfte bestehen, ob sie etwa Dörfer oder andere liegende Gründe besitzen, und wozu die Gelder verwendet werden.

Berlin, den 30. Decbr. 1772.

---

36. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen 2c. Unser Allergnädigster Herr denen sämmtlichen Capitaines von Dero neuen Garnison-Bataillons und Füsilier Regimentern, zu ihrer Erleichterung und zwar ersteren von Dato an, letztern hingegen von der Zeit der Errichtung zehn vacante Tractamenter über die Anzahl ihrer effectiven Mannschaft so lange reichen lassen wollen, bis dieselbe in den Stand gesetzt worden, eine gleiche Anzahl zu beurlauben, als wollen Höchstdieselbe solches Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiemit zur Nachricht und Achtung bekannt machen, damit sie das erforderliche deshalb mit Dero General-Major von Wartenberg arrangiren könne.

Berlin den 1. Januar 1773.

---

37. Seine Königl. Majestät in Preußen 2c. Unser Allergnädigster Herr, sind mit dem monatlichen Bericht Dero Marien-

verderschen Kammer vom 6. d. M. zufrieden, und wollen solches derselben zu ihrer Aufmunterung nicht verhalten.

Berlin, den 10. Januar 1773.

---

38. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Der Kassen-Abschluß von Meiner dortigen Kriegs- und Dom. Kammer für den Monat December 1772, an welchen Ich Euch, in zwei Meiner letztern Ordres erinnert, ist heute eingegangen, und Ich beziehe Mich, wegen der auf den Bestand angewiesenen Summe, auf Meine heutige Ordre an gedachte Kammer. Die venerische und andere Krankheiten, welche nach Anzeige Meines Geheimten Finanz-Raths von Brenckenhoff, insbesondere in dem ihm anvertrauten District an der Netze, eingerissen sind, erfordern schleunige Hülfe, und habe Ich ihm bereits das deshalb erforderliche aufgegeben. Damit es aber hierunter auf einem in Meinen alten Provinzen hergebrachten Fuß gebracht werden möge, so will Ich, daß Ihr Euch mit Ihm über ein Project zu Bestellung einiger Land-Physicorum vereinigen sollet; wobei es sich dann ergeben wird, ob dergleichen schon an einigen Orten vorhanden oder noch und wo, nebst einigen Feldscheerers, anzusetzen sein möchten.

Hiernächst werde ich auch noch immer mit Anfragen wegen des bevorstehenden Senatus Consilii zu Warschau behelliget, und will Euch demnach zu Eurer Direction hiemit wiederholentlich nicht verhalten:

daß alle diejenigen, welche zwar Güter in Meinen neuacquirirten Provinzen besitzen, deren Woywodschaften und Kastellaneien ꝛc. hingegen in denen dem Könige von Pohlen verbleibenden Districten belegen sind, diesem Senatus-Consilio ohne alles Bedenken beiwohnen können, und das dagegen erlassene Verbot, auf dieselbe nicht gezogen werden soll.

Ich bin Euer gnädiger König.

Berlin, den 10. Januar 1773.

---

39. Seine Königl. Majestät in Preußen rc. Unser allergnädigster Herr haben aus dem, unter dem 5. dieses Monats eingegangenen Kassenabschluß Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder ersehen, daß der dortige General-Bestand bis ultimo December 1772 sich auf 120,235 Rthlr. 9 Gr. 10½ Pf. belaufe, und wollen darauf hiermit folgende neue Summen assigniren:

1) dem General-Major von Lossow, zu Rawitsch in Polen für 40 trächtige Stuten und 4 Hengste, welche derselbe bei der Remonte seines Regiments mit ankaufen und hiernächst dem Geheimten Finanz-Rath v. Brenckenhoff zu Bromberg abliefern lassen soll, in Ducaten .... 1600 Rthlr. — Gr.

2) Ein Drittel, und die übrigen ⅔ in denen beiden Monaten Januar und Februar von denen, nach Dero Ober-Präsidenten von Domhardt, unter dem 3. dieses Monats eingesandten Anschlägen, zur Erbauung der Packhäuser und Krahn bei dem neuen Fahrwasser zu Danzig und Fordon erforderlichen Kosten, und endlich

3) an die Classifications-Commission an Diäten für die nach anliegender Liquidation des Geheimten Finanz-Raths Roden noch rückständige Monate October und November .... 2826 Rthlr. 8 Gr.

Von dem District an der Netze hingegen, wird der Bestand ohngefähr 12,000 und etliche hundert Thaler betragen, welche Höchstgedachte Seine Königl. Majestät Dero Geheimten Finanz-Rath von Brenckenhoff, auf Abschlag auf den neuen Kanal-Bau gleichfalls angewiesen haben, und wird demnach gedachte Kammer sich hiernach zu achten und wegen Auszalung dieser Summen das Benöthigte zu veranlassen haben.

Berlin, den 10. Januar 1773.

40. Demnach Seine Königl. Majestät in Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, dem in originali angeschlossenen Gesuch, der Handelsleute Toussaint und Compagnie zu Königsberg in Preußen in allem willfahret, als befehlen Höchstdieselbe Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit den Eingang aller fremden Porcellaine auf eben dem Fuß, wie in Dero alten Provinzen geschehen, auch in Neupreußen zu verbieten, und darauf zu halten, daß diesem Verbot schuldigst nachgelebet werde.
Berlin, den 11. Januar 1773.

---

41. Noch zur Zeit können sich Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, auf den Antrag Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder vom 15. dieses Monats wegen eines denen Kämmereien in Neu-Preußen für die bishero erhobene Malz- und Schroot-Accise anzuweisenden Aequivalents, zu nichts entschließen. Höchstdieselbe müssen zuvor die Etats dieser verschiedenen Kämmereien einsehen, von ihren Fonds und Einkünften und ob denenselben nicht ebenso, wie in andern Dero Provinzen, Dörfer oder andere liegende Gründe zustehen, wie nicht weniger von denen Besoldungen der Magistrats-Officianten und andern Ausgaben benachrichtigt sein, und befehlen demnach gemeldter Kammer hiemit, solche Höchstderoselben förderſamst zu Dero anderweiten höchsten Entschließung vorzulegen. Berlin, den 20. Januar 1773.

---

42. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Euch vor einiger Zeit aufgegeben, die in Westpreußen sich in der Menge aufhaltende arme Juden-Familien nach grade weg und über die Grenze schaffen zu lassen. In wie fern solches bereits geschehen, und was Ihr hierunter vor Anstalten vorgekehrt habt, darüber will ich Euren Bericht gewärtigt sein. Ich bin rc.
Potsdam, den 28. Januar 1773.

---

43. Vester, besonders lieber Getreuer! Zu besserer Verwaltung der Justiz in Neupreußen, inclusive des Districts an der Netze, habe Ich durch meinen Großkanzler Freiherrn von Fürst fünf Land-Voigtei-Gerichte anordnen lassen, und Euch den Etat davon hier abschriftlich in der Absicht zufertigen wollen, daß Ihr dessen jährlichen Betrag der 6000 Thlr. vom laufenden Monat Januar an, zum Marienwerderschen Haupt-Etat bringen lassen, und Euch wegen derselben Auszalung, wie und an wen solche geschehen muß, mit gedachtem Meinem Groß-Kanzler verstehen sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 23. Januar 1774.

44. Vester, besonders lieber Getreuer. In Rücksicht derer beträchtlichen Verbesserungen, welche bei denen Starosteien und andern Aemtern in Westpreußen vermuthlich zu machen sein werden, habe Ich resolviret, diese Aemter vor der Hand nicht länger als auf drei Jahre verpachten zu lassen, und Euch solches, und daß Ihr hiernach die Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer ganz gemessen anweisen sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 27. Januar 1773.

45. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben zwar mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 27. dieses die Risse und Anschläge zu Aptirung derer Schlösser zu Schwetz und Mewe zu Magazinen auf vier und fünf Bodens erhalten, können aber, da gedachter ꝛc. Kammer, wieviel Wispel Getraide Berliner-Maaßes in beiden Fällen, in sothanen Magazinen aufgeschüttet werden können, zugleich anzuzeigen nicht gefallen hat, bis diese Anzeige, welche Se. Königl. Majestät fördersamst anwärtig sind, eingehet, allergnädigst darauf nicht resolviren. Übrigens haben Höchstgedachte Se. Königl. Majestät mehrerwähnte ꝛc. Kammer an Einsendung derer vorlängst geforderten Nachrichten und Etats von denen Kämmereien der Westpreuß. Städte hierdurch nochmals erinnern wollen. Potsdam, den 31. Januar 1773.

46. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure vier Berichte vom 29. pr. erhalten, und wenn Ich Euch zuvörderst die Bestallungen für die beim neuen Danziger Fahrwasser anzusetzende Admiralitäts- oder See-Gerichts-Bediente vollzogen hiebei remittire; so finde ich hiernächst ganz billig, daß die gewissen Personen aus Erkenntlichkeit verliehenen Güter, selbigen auf der von Euch vorgeschlagenen Art belassen werden, und könnet Ihr die Marienwerdersche rc. Kammer darnach nur anweisen.

Was die aus meinem Königsbergschen Dispositions-Fonds bis Trinitatis c. übrig bleibende 8931 Thlr. 11 Gr. 2 pf. anbetrifft, so könnet Ihr solche nur in Königsberg so lange behalten und zur Bestreitung der Einquartirungs-Kosten für das Tettenbornsche Regiment, insoweit selbige reichen werden, so lange verwenden, bis ich diese Kosten zum ordinairen Etat werde bringen können.

Übrigens habe Euch bereits unter dem 31. abgewichenen Monats bekannt gemacht, daß meine alte Preuß. Besitzungen künftighin Ostpreußen, die recuperirte Provinzen aber Westpreußen in denen Expeditionen und sonst benennet werden sollen, wobei es denn auch sein Verbleiben behält. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 3. Febr. 1773.

wie hoch werden ohngefähr die Verpachtirung der Starosteien gehen?

---

47. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer drei durch Dero Bau-Director Boumann engagirte Baireuth- und Anspachsche Ziegelstreicher Familien zuschikken lassen, und solches gedachter rc. Kammer und daß selbige vor Unterbringung dieser Familien, und zwar an dazu bequemen denen vorhabenden Bauten zunächst gelegenen Orten gehörig sorgen soll, hierdurch, hiernächst aber auch zugleich bekannt machen wollen, wie Inhalts des vom Geheimen Finanz-Rath v. Brenckenhoff nunmehro eingekommenen Cassen-Extracts von den Dis-

trict an der Netze, die Revenues pro December pr. sich auf 12,120 Rthlr. belaufen haben, und daß solche gedachtem v. Brenkenhoff Behufs des Canal-Baues von Sr. Königl. Majestät angewiesen und belassen worden.

Potsdam, den 5. Februar 1773.

---

48. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer sowohl monatlichen, als besondern, die Vorschläge der Elbingschen Kaufmannschaft zur Aufnahme dieser Stadt betreffenden Bericht, erhalten. Diese Vorschläge würden an sich betrachtet die Aufnahme der Stadt schon befördern, indessen finden Se. Königl. Majestät solche vor der Hand, wo annoch viel pressantere Sachen in der Provinz vorzunehmen sind, theils zu voreilig, wie die sub 1. 2. 3. und 4. berührte Articuls, wozu eine Local-Kenntniß, die Se. Königl. Majestät in Ansehung des Elbingschen Hafens Sich allergnädigst annoch vorbehalten haben, und wegen Abänderung derer Zoll-Abgaben, von der Lage und Umständen der Zölle überhaupt nicht genugsam au fait sind, um gemessene Ordres dieserhalb an die General-Zoll-Administration ergehen zu lassen, theils aber diese Vorschläge von der Beschaffenheit, daß solche, wie zum Exempel die vorgeschlagene Bonification auf die außer Landes zu debitirende Woll- und Leder-Arbeiten, da dergleichen Dero andern Provinzen, wo der Art Bonification nicht existirt, sehr nachtheilig fallen würde, gar nicht zu bewilligen stehen. Woll-Magazine könnten indessen zum Soulagement derer dürftigen Fabricanten, besonders in denen Städten wo die Kämmerei-Fonds solches zulassen, auch sonst selbst vor Sr. Königl. Majestät Rechnung mit der Zeit schon angeleget werden, nur wird alles darauf ankommen, wie der Ertrag der Provinz, an dergleichen Ausgaben zu gedenken, verstatten dürfte. Übrigens haben Se. Königl. Majestät gedachte ꝛc. Kammer bei dieser Gelegenheit an Einschickung des von denen Städte Fonds derer Kämmereien geforderten Berichts hiedurch wiederholentlich erinnern wollen. Potsdam, den 10. Februar 1773.

P. S. Auch haben Seine Königl. Majestät, mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 6. dieses, den Kassen-Abschluß pro Januar c. erhalten, und auf dessen Bestand derer 115,136 Thlr. 74 Gr. 5 Pf. an das Königsbergsche Banco-Comptoir 5632 Thlr. 12 Sgr., welches dagegen 4506 Rubels nach Petersburg zu remittiren von der Berlinschen Banco-Direction Ordre erhalten wird, zu übermachen hiermit anweisen wollen.

Potsdam, den 10. Februar 1773.

---

49. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure drei Berichte vom 6. dieses erhalten, und wenn ich zuvörderst sehr approbire, daß Ihr wegen Wegschaffung der schlechten betteljüdischen Familien aus Westpreußen die erforderliche Anstalten durch die Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer vorkehren lassen, so ist mir auch hiernächst ganz lieb, daß Ihr gedachte ꝛc. Kammer auf die Verpachtungen derer Ämter und Starosteien von nächstkommenden Trinitatis an auf drei Jahre den ernstlichsten Bedacht zu nehmen, ganz gemessen angewiesen habt. Übrigens habe ich auch den mir eingesandten Anschlag von der, Behufs des Packhauses bei Fordon anzulegenden Bühne und Bollwerks approbiren und dessen Betrag der 845 Rthlr. 60 Gr. auf die Marienwerdersche Ober-Steuer-Kasse pro Februar c. hiermit anweisen wollen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 10. Februar 1773.

---

50. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 8. dieses, wieviel Getraide auf denen Schlössern zu Schwetz und Mewe, wenn solche zu Magazine emploiret würden, aufzuschütten, zwar ersehen, das Quantum davon aber selbst auf 5 Bodens ein jedes gerechnet, von resp. 2346 Wispel und 2178 Wispel nur sehr mäßig und geringe gefunden.

Was die Kämmerei-Etats anbetrifft, welche Se. Königl. Majestät von gedachter 2c. Kammer erfordert haben, so kommt es ja dabei hauptsächlich nur auf die Revenues derselben, und aus welchen eigenthümlichen Fonds jede Stadt solche ziehet, an, und diese zu erfahren, und ausfündig zu machen, kann ja keinen sonderlichen Schwierigkeiten unterworfen sein. Da übrigens Seine Königl. Majestät um die Polen immer mehr und mehr von Danzig abzugewöhnen, und selbigen dagegen die daher gezogenen Waaren aus denen Städten von Westpreußen zu nehmen, die Gelegenheit zu faciliti-ren, in einer dazu am bequemsten situirten Stadt, als Graudenz, Bromberg oder Culm 2c. eine Messe, und zwar vor dem sogenannten Danziger Dominic anzulegen resolvirt haben, so hat die 2c. Kammer solches in ganz eigentlicher Überlegung zu nehmen, und wie und wo dergleichen Messe zu etabliren der intendirten Absicht nach am schicklichsten und rathsamsten sein dürfte, Allerhöchst Deroselben vorzuschlagen. Potsdam, den 14. Februar 1773.

---

51. Demnach Seine Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr, höchstmißfällig in Erfahrung gebracht, daß nicht nur denen ergangenen Edikten zuwider von Dero Unterthanen vielerlei Contrebande Waare an Salz und Taback aus Danzig gebracht, sondern selbige sich auch sogar unterfangen, sich zusammen zu rotten, und denen Visitationen durch Gewaltthätigkeiten zu widersetzen; so befehlen Allerhöchst Dieselben Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiedurch in Gnaden, sowohl durch öffentlich zu affigirende Avertissements, als auch durch alle übrige Arten der gewöhnlichen Publication überall bekannt machen zu lassen, daß, wenn sich jemand denen Visitationen derer Brigadiers und Jäger zu widersetzen, oder sich wohl gar thätlich an selbige zu vergreifen unterfangen sollte, selbiger nicht nur mit Karrenschieben, sondern auch dem Befinden nach mit schwerer Leib- und Lebens-Strafe beleget werden solle, auch um die Jäger und Brigaden für Gewaltthätigkeiten zu sichern, selbige, sobald sich dergleichen Defraudanten attroupiren, und durch Gewalt oder durch die Flucht denen Visita-

tionen zu entgehen suchten, auf selbige sogleich Feuer zu geben, beordert wären, weshalb sich ein jeder darnach zu achten und für Schaden zu hüten habe. Berlin, den 16. Februar 1773.

---

52. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn, hat Dero Oberpräsident von Domhardt um rontinirte, sogenannte Maurer- und Zimmer-Poliers, die bei denen in Westpreußen vorhabenden vielen Bauten denen andern Gesellen vorgesetzet werden könnten, unter dem 16. Januar c. angesuchet. Allerhöchstdieselbe haben demnach durch Dero hiesigen Bau-Comtoir bereits 5 Zimmer- und 2 Mauer-Poliers dazu engagiren und an Dero Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 19. dieses absertigen lassen, und solches gedachter rc. Kammer, und daß selbige, wieviel dergleichen Leute zu erwähntem Behuf dortiger Orten annoch erforderlich sein möchten, allerunterthänigst einzuberichten hat, hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 20. Februar 1773.

---

53. Vester, besonders lieber Getreuer! Wieviel das Commiss-Brod denen Regimentern während des Marches und Campements bei Graudentz, und wozu ohngefähr eine Zeit von 6 bis 7 Tagen erforderlich sein dürfte, zu verabreichen kosten dürfte, davon wollet Ihr einen Überschlag machen lassen, und Mir die Ausrechnung davon gehörig einschicken. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 24. Februar 1773.

---

54. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Marienwerderschen rc. Kammer hiedurch, aus dem laut Cassen-Abschluß pro Januar c. gebliebenen Bestande dem Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff Behufs des Kanalbaues funfzigtausend Thaler auszalen zu lassen, so daß derselbe nunmehro bis ultimo Januar c. überhaupt 103,124 Rthlr. 21 Gr. 1 Pf. erhalten hat.

Potsdam, den 24. Februar 1773.

---

55. Bei denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 25. abgewichenen Monats angezeigten Umständen der Kämmerei zu Elbing, sehen Allerhöchst dieselbe freilich nicht anders ab, als dieser Kämmerei die zu Bestreitung derer currenten Ausgaben fehlende 6565 Rthlr. 74 Gr. 8 Pf. mittelst eines Zuschubs aus denen Accise-Revenues anweisen zu lassen, nur muß auch die ꝛc. Kammer dahin bedacht sein, daß überhaupt die Accise-Revenues zu einem besser Betrage gebracht werden, maßen Se. Königl. Majestät bishero sehr ungerne bemerkt haben, daß diese Revenues von Westpreußen dergestalt geringe monatlich ausgefallen sind, daß solche das Jahr hindurch auf die 300,000 Rthlr., als auf so hoch Allerhöchstdieselbe diese Revenues im Verhältniß mit Dero übrigen Provinzen schon rechnen könnten, wohl schwerlich kommen dürften. Was übrigens die Vermessungs-Liquidations des Obrist-Lieutenants von Embers, worüber die ꝛc. Kammer mittelst Bericht vom 27. pr. anfragen wollen, anbetrifft; so kann derselbe damit nur an den Geheimen Finanz-Rath Roden, der alle Vermessungen kennet, und diese Anforderung am Besten zu beurtheilen im Stande ist, zurück verwiesen werden, wie denn überhaupt die ꝛc. Kammer keine andere Geld-Anweisungen, als die von Sr. Königl. Majestät immediate autorisirt sind, annehmen, und deren Auszalung verfügen muß.

Potsdam, den 3. Martis 1773.

---

56. Vester besonders lieber Getreuer! Die General-Accise und Zoll-Administration hat Mir angezeigt, daß der Hafen bei Danzig einer starken und schleunigen Ausbesserung benöthigt sei. Ich will demnach, daß Ihr diesen Hafen durch den Kriegesrath Lilienthal sofort untersuchen und von der daran erforderlichen Reparatur einen Anschlag anfertigen lassen, diesen aber Mir unter Erstattung Eures gutachtlichen Berichts einschicken sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 6. März 1773.

---

57. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr remittiren anliegend an Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer, die von dem Elbingschen Bürger und Weinhändler Fromme immediate eingesandte Vorstellung vom 28. Februar, woraus dieselbe dessen allerunterthänigstes Gesuch mit mehreren ersehen wird, und befehlen Seine Königl. Majestät allergnädigst, gedachter Dero Marienwerderschen Kammer, ihn, da Niemand auf Höchstderoselben Revenues assigniren kann, wegen Bezalung der von ihm angezeigten Summe aus der Elbingschen Hafen-Kasse für die dem Warschauer Hofe gelieferte Weine, abschläglich zu bescheiden.

Potsdam, den 7. Märtz 1773.

---

58. Die Fährgerechtigkeit einiger Städte und Particuliers, worüber bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigster Herrn Dero Marienwerdersche Krieges- und Dom. Kammer unter dem 3. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann sothanen Städten und Particuliers, sobald nur ein bloßes Übersetzgeld, nicht aber ein Waarenzoll, genommen wird, nur ganz geruhig belassen werden. Und was die bei denen dortigen in diesem Jahre noch auszuführenden Bauten erforderliche sogenannte Poliers anbetrifft, wozu nach Anzeige gedachter ꝛc. Kammer vom 2. dieses die bereits von hieraus übersandte Anzahl dieser Leute vollkommen hinreichend sein dürfte, so haben Sr. Königl. Majestät daran zu zweifeln, um so mehr Ursache, da nicht allein in Westpreußen Casernen und viele andere Bauten, sondern auch in denen Städten von Ostpreußen noch verschiedene Casernen, besonders aber in Königsberg dergleichen vor drei Regimenter, auch vor das Tettenbornsche Regiment noch der Aufbau eines Exercierhauses und Lazareths, vorgenommen werden sollen.

Potsdam, den 7. Marty 1773.

---

59. Vester, besonders lieber Getreuer! Damit Ihr wissen möget, wieviel Knechte bei über lang oder kurz entstehendem

Kriege aus denen Regiments Cantons der ganzen Provinz erforderlich sind, habe Ich Euch hierbeigehenden Aufsatz davon in der Absicht zufertigen wollen, daß Ihr solchen bei denen dortigen ꝛc. Kammern zu derselben demnächstigen allerunterthänigsten Achtung verwahrlich wohl sollet aufbehalten lassen. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 8. März 1773.

---

60. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, lassen Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer zu Marienwerder hiedurch zu wissen thun, daß obwohl dieselbe dahin angetragen, die zur See nach Danzig eingehende Lebensmittel, an Material-Waaren, Wein und Caffe bei dem neuen Fahrwasser höher zu impostiren, um dadurch denen Vorstädten eine bessere Nahrung zu verschaffen; dennoch dieser Antrag von Sr. Königl. Majestät bei näherer Untersuchung Allerhöchst nicht approbirt werden können, da Dero Befehl und geschehener Declaration an die auswärtigen Höfe gemäß, die Zoll-Abgaben im Fahrwasser nicht erhöhet werden sollen. Anderntheils aber, es wider alle Principia laufen würde, an einem Orte, wo keine Consnmtion ist, beim Eingang Accise zu fordern, ohne solche beim Ausgange wieder zu bonificiren. Es wird beregter Krieges- und Domainen-Kammer daher hiedurch bloß anbefohlen, dahin mit Fleiß und Attention zu sehen, daß denen in hiesigem Territorio belegenen Danziger Vorstädten, wegen derer zu Lande eingehenden Victualien alle mögliche Erleichterung verschafft, und besonders gesuchet werde, Victualien-Händler daselbst anzusetzen, bei welchen die Danziger sich aus der Stadt selbst mit wohlfeileren Lebens-Mitteln zu versehen angewöhnet werden.

Potsdam, den 10. Maerz 1773.

---

61. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer sowohl monatlichen Bericht pro Febrnar c., als unter dem 5. dieses allerunterthänigst eingesandten Kassenab-

schluß pro Februar. c. erhalten, und auf dessen Bestande der 60,983 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. hiermit folgende Posten allergnädigst anweisen wollen, und zwar:

1) dem Ober-Präsidenten von Domhardt an vorgeschossene Porcellain Transport-Kosten von Königsberg nach Petersburg . . . . 537 Rthlr. 31 Gr. 9 Pf.

2) dem Geheimen Finanz-Rath Roden den Betrag der hier anliegenden Diäten-Liquidation mit . . 4170 = — = — =

mithin überhaupt . . . . 4707 Rthlr. 31 Gr. 9 Pf.

Übrigens haben Se. Königl. Majestät bei der Einnahme zur Obersteuer-Kasse bemerkt, daß die Contributions Gefälle noch von sehr mäßigem Betrage sind, und glauben solches der Saumseligkeit der ꝛc. Kammer, die sobald die Klassification geschehen, mit deren Einnahme nicht zeitig und geschwind genug vorgehet, beimessen zu können, desgleichen daß die Zollgefälle zwar verschieden, aber nicht ante lineam specificiret, und um den ganzen Betrag zu übersehen, in folle, wie geschehen sollen, ausgeworfen worden, auch hat die ꝛc. Kammer in dem Abschluß künftighin nicht preußische Groschen und Pfennige, sondern gute Gr. und Pf. anzunehmen, weil die Anweisungen darauf allezeit in dergleichen geschehen.

Schließlich hat die ꝛc. Kammer mit promter Einsendung dieses Abschlusses bei Anfang jeden Monats zwar zu continuiren, Sie muss indessen, und damit solcher Sr. Königl. Majestät allezeit vollständig zukomme, dahin sorgen, daß alle Capita promt und zu rechter Zeit berichtiget werden, und die Unter-Kassen gehörig anhalten, wie denn auch Se. Königl. Majestät Dero Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff der Kammer die Gefälle von dem District an der Netze mit Anfang jeden Monats gehörig anzuzeigen, wiederholentlich aufgegeben haben.

Potsdam, den 11. Martii 1773.

---

62. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe Eure drei Berichte vom 10. d. und zugleich den Überschlag wegen des vor

denen Regimentern während des Marsches und Campements zur Revue bei Graudenz erforderlichen Commis-Brods erhalten, und werde Euch den Meiner Seits zu bewilligenden Zuschuss der 1921 Rthlr. 62 Gr. 9 Pf. bey denen Revue-Unkosten mit anzuweisen, ohnvergessen seyn.

Was hiernächst die Mir angezeigte gewaltsame Art der Anwerbung, welche die Regimenter in Preußen, um auf einer wohlfeilen Art zu denen ihnen obliegenden Recruten zu gelangen, anwenden, anbetrifft, so habe Ich derselben ohngesäumte Abstellung denen beyden Commissaires Inspecteurs sehr ernstlich aufzugeben keinen Anstand genommen, ohne indessen selbigen, wie Mir solches bekannt geworden, im geringsten Erwähnung zu thun, so daß Euch die Mir hierunter zum Besten Meines Dienstes von Euch beschehene Eröffnung und wovor Ich Euch hierdurch danke, niemahls zu einigem Nachtheil oder Vorwurf gereichen könne.

Übrigens werde Ich von denen Mir von dem Residenten v. Rehbinder von Euch einberichteten Umständen und Connexionen auch Einverständniss zu seiner Zeit gehörigen Orths guten Gebrauch zu machen, gewiss nicht unterlassen und Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Martii 1773.

---

63. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, verlangen auf die in originali angeschlossene Vorstellung des Fürsten und Bischofs in Ermland, vom 11. dieses Monats, zu wissen:

was es mit denen, über seine Revenuen, und die ihm darauf nur bezalte 6000 Rthlr., so wie mit denen, gegen ihn angestellten Schuldklagen eigentlich für eine Bewandniß hat?

und befehlen zu dem Ende, Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer, darüber nebst Zurückfügung der Anlage, mit dem fördersamsten pflichtmäßig zu berichten.

Potsdam, den 22. Martii 1773.

---

64. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, glauben nicht, daß die von Dero Marienwer-

derschen Krieges- und Domainen-Kammer in derselben allerunterthänigsten Berichte vom 20. dieses anverlangte 20 Maurer und 20 Zimmergesellen zu denen vom nächstkommenden Monat Junio an, sowohl in Königsberg als in Westpreußen und zwar hier an Casernen vor die neue Füselier-Regimenter, und an Ställen und Casernen vor das Husaren-Regiment, auch sonst noch vorzunehmenden Magazinbauten, hinreichend sein dürften, und befehlen dahero gedachter rc. Kammer hiedurch, einen anderweiten Überschlag von dem ganzen solchergestalt erforderlichen Bedarf an Maurer- und Zimmergesellen zu machen, und Sr. Königl. Majestät die eigentliche Anzahl dieser Leute, um solche bei Zeiten aus der Fremde herbeischaffen lassen zu können, allerunterthänigst anzuzeigen. Potsdam, den 24. Martii 1773.

---

65. Vester besonders lieber Getreuer! In denen Euch in Marienwerder zugestellten Verpflegungs-Etats derer 4 neuen Garnison-Bataillons ist der Servis aus Versehen mit aufgeführt worden, und muß also an diesen Bataillons hierunter nichts weiter, als was die alte Garnison-Bataillons genießen, von dem Verpflegungs-Quanto verabreichet, das übrige aber zur General-Krieges-Kasse remittirt werden. Der Servis vor die neue Füselier-Regimenter muß auf eben die Art, wie solches in meinen übrigen Provinzen geschiehet, von denen Städten aufgebracht werden, dieses sowohl, als das Einquartirungs-Wesen, wovon Eurer Anzeige vom 22. dieses gemäß, Niemand in Westpreußen gründliche Kenntniß hat, gehörig einzurichten, habe Ich Jemanden vom Militair-Departement, der solches mit der Marienwerderschen Kammer regulire, dorthin zu schicken, Meinem General-Lieutenant und Krieges-Ministre von Wedel aufgegeben. Übrigens muß wegen des Baues derer Wachthäuser vor die 4 Garnison-Bataillons, und welcher Bau von gar keiner Erheblichkeit sein kann, sogleich Anstalt gemacht werden, maßen Ich vor selbige Miethsgelder bezalen zu lassen, keinesweges gemeint bin. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 30. Marty 1773.

---

66. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben die in dem District an der Netze pro Martio c. aufgekommenen Gefälle der 18,041 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. Dero Geheimen Finanz-Rath von Brenckenhoff Behufs des Kanal-Baues angewiesen, und solches Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer nachrichtlich hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 31. Marty 1773.

---

67. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer allerunterthänigste 4 Berichte vom 3., 4., 6. und 7. dieses, und zugleich den Kassen-Abschluß pro Martio c. erhalten und auf dessen Bestand der 86,284 Rthlr. 10 Pf. nachstehende Posten hiemit anweisen wollen,

1) Dero in Warschau befindlichen General-Lieutenant Freih. von Lentulus, und zwar durch das Königsbergsche oder in Danzig befindliche Comtoir der Berlinschen Banque zu übermachen	50,000 Rthlr.	— Gr.	— Pf.
2) dem Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff Behufs des Canals	10,000 "	— "	— "
3) die hieran liegende Diäten-Liquidation des Geheimen Fin. Raths Roden vor die Ingenieurs	2,127 "	20 "	9 "
überhaupt	62,127 Rthlr.	20 Gr.	9 Pf.

so daß von obigem Bestande nach Berichtigung dieser Posten noch 24,156 Rthlr. 4 Ggr. 1 Pf. in Cassa verbleiben werden.

Die in Elbing annoch vorräthige eiserne Canons, Kugeln, Blei und Pulver, worüber die ꝛc. Kammer, ob solche verkauft und der Betrag zur Reparatur des Stein-Pflasters und der Brücken angewendet werden mögen, anfragen wollen, können vor der Hand noch aufbehalten, und bei Sr. Königl. Majestät Hinkunft im bevorstehenden Sommer desfalls anderweite Erinnerung geschehen.

Digitized by Google

Was das Verbot der Okras-Ausfuhre anbetrifft, welches die rc. Kammer zur Aushelfung der einländischen Aschbuden nachgesuchet, so wollen Se. Königl. Majestät solches, sobald denen Pommerschen Okras-Händlern daraus kein Nachtheil erwachset, genehmigen, und kann die rc. Kammer das desfalls weiter nöthige nur veranlassen.

Den Vorschlag der rc. Kammer, denen Starostei-Unterthanen mit Saat- und Brod-Korn zu Hülfe zu kommen, und dazu zehntausend Thaler zu bewilligen, können Seine Königl. Majestät um so weniger genehmigen, da die von der Bedürfniß dieser Unterthanen zugleich angeführten Ursachen in der Wahrheit gar nicht begründet sind, maßen seit 2 Jahren keine Consoederirte in West-Preußen mehr zu sehen gewesen, auch von denen dasigen Unterthanen seit Jahr und Tag nicht die geringsten Lieferungen geschehen sind, daß also diese Leute ihren vorjährigen Gewinust müssen verkauft, und die rc. Kammer dagegen bei Zeiten die erforderliche Gegenvorkehrungen zu machen wahrscheinlicherweise muß vernachläßigt haben. Übrigens muß die rc. Kammer sich ins künftige in ihren Berichten der ganz unausstehlichen Weitläuftigkeit, besonders aber der ungewöhnlichen und unverständlichen Redensarten, als zum Exempel impassable, desgleichen Crescentien und anderer mehr, schlechterdings enthalten, und sich dagegen guter teutscher und deutlicher Ausdrücke bedienen.

Potsdam, den 11. Aprilis 1773.

---

68. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigste Berichte vom 7. und 10. dieses und mit letztern die dabei gefügte Kämmerei-Etats erhalten, und wollen wegen dieser der Kammer demnächst Dero nähere Entschließung bekannt zu machen, Sich annoch vorbehalten, in Ansehung derer zu denen in Westpreußen vorzunehmenden Bauten erforderlichen und noch etwa fehlenden Maurers und Zimmerleute aber, sich zu derselben Verschaffung an den Ober-Bau-Director Boumann in Berlin zu adressiren, gedachte Kammer hiemit an-

weisen wollen. Übrigens möchten Se. Königl. Majestät gern den Accise-Ertrag von ganz Westpreußen pro 17¾ und von welchem Allerhöchstdieselbe glauben, daß solcher schon auf 300,000 Rthlr. kommen dürfte, etwas näher bestimmt wissen, und befehlen daher mehr gedachter rc. Kammer, einen ohngefähren Überschlag desfalls zu machen, und Sr. Königl. Majestät auf wie hoch sich nach demselben dieser Ertrag etwa belaufen möchte, alleruntertänigst anzuzeigen. Potsdam, den 14. April 1773.

---

69. Die Vorschläge, welche Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn die Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer zur Aufnahme des Verkehrs in Dero Vorstädten bei Danzig unter dem 8. dieses thun wollen, finden Allerhöchstdieselbe der Absicht vollkommen angemessen, werden auch solche zu seiner Zeit gewiß zur Ausführung bringen lassen, und kann bei Sr. Königl. Majestät diesjährigen Hinkunft nach Westpreußen, die rc. Kammer alsdann deshalb wohl wiederum Erinnerung thun.

Potsdam, den 15. April 1773.

---

70. Seine Königl. Majestät in Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben zwar nichts dagegen, daß dem Kaufmann Ibbeken zu seiner in Elbing zu errichtenden wollenen Strumpffabrique die in der Original-Anlage vom 16. dieses Monats, erbetene Ehebrecher-Thurm, Stadtmauer und Häuser gegen einen jährlichen Canon, zugestanden werden, jedoch befehlen Höchstdieselbe hiermit vorläufig Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer, solches näher zu untersuchen, und davon hiernächst nicht allein zu berichten, sondern auch die Bedingungen zu bestimmen, unter welchen ihm diese Pertinenzien überlassen werden können? Potsdam, den 17. April 1773.

---

71. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem alleruntertänigsten Bericht Dero

Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 14. dieses die Bau-Anschläge von denen Wachthäusern für die Regimenter v. Thadden und von Krockow, wie auch für die 4 neue Garison-Bataillons zwar erhalten, können aber derselben Betrag der 1252 Rthlr. nicht eher als im künftigen Mai Monat anweisen. Potsdam, den 18. April 1773.

---

72. Die schadhafte Stelle an der Montauer-Spitze, von welcher Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn Dero Marienwerdersche Krieges- und Dom.-Kammer unter dem 14. dieses Anzeige gethan, kann von keiner Erheblichkeit sein, und deren Wieder-Instandsetzung eben nicht sonderliche Kosten erfordern: indessen wird die rc. Kammer den Oberteich-Inspector v. Morstein, oder wer sonst die Aufsicht über diese Arbeit haben wird, dahin ganz gemessen anweisen, daß selbiger sowohl solche, als wenn künftighin dergleichen weiter daselbst vorfällt, dergestalt vorsichtig dirigiren lasse, daß unter dazu schicklichem Vorwande der Strom successive immer mehr und mehr nach die Nogath gezwungen und abgeleitet werde.

Was übrigens das Bernsteingraben auf denen Adelichen Gütern anbetrifft, worüber die rc. Kammer unterm 17. dieses anfragen wollen; so ist solches kein Object von so großer Erheblichkeit, daß Se. Königl. Majestät von der bisherigen Observanz, wenigstens vor der Hand abgehen zu lassen, gemeinet sein könnten, und kann dahero die rc. Kammer es hierunter nur bei der dermaligen Verfassung schlechterdings annoch belassen.

Potsdam, den 21. Aprilis 1773.

---

73. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben von Dero General-Kriegs-Kasse, daß die Marienwerdersche Krieges- und Dom.-Kammer die auf selbige vor die Regimenter angewiesene Verpflegungsgelder auf den 1. jeden Monats promt bezalen zu lassen difficultirt, höchstmißfälligst erfahren, und hiermit um so mehr mißbilligen wollen, da

gedachte ꝛc. Kammer nicht ignoriren kann, daß die ganze Armee mit dem 1. jeden Monats die Verpflegung erhalten muß, und also in Ansehung ihrer Kassen von dieser Regel keine Ausnahme stattfinden kann, auch zu machen um so weniger nöthig ist, da derselben jedesmaliger Bestand dazu vollkommen hinreichend ist.

Potsdam, den 21. Aprilis 1773.

---

74. So dringend Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer den hin und wieder in Westpreußen sich äußernden Brodt-Getraidemangel unter dem 19. dieses auch immer vorstellen mögen, so wenig sind gleichwohl Allerhöchstdieselbe bei dem hiesiger Orten nöthigen Bedarf, sowohl für die Regimenter, als Armuth, solchen abzuhelfen im Stande, und müssen dahero gedachter ꝛc. Kammer wie hierunter aus Ostpreußen oder sonst Rath zu schaffen, lediglich überlassen.

Charlottenburg, den 25. April 1773.

---

75. Demnach Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Großkanzler Freiherrn von Fürst pflichtmäßig angezeiget worden, was maßen die Juden in denen Districten an der Netze, an Christen und meistens an pia corpora 60,000 Thlr. schuldig sind, und es dahero die Nothwendigkeit erfordere, daß die, nach Höchstged. Sr. Königl. Majestät ersteren Ordre, wegzuschaffende Juden nicht eher weggelassen würden, bis dies Schuldenwesen ihrer Synagogen, wofür sie sammt und sonders haften, durch eine Commission untersucht, und ihre christliche Gläubiger sicher gestellt worden sind, Höchstgedachte Sr. Königl. Majestät auch diesen Antrag sich gnädigst gefallen lassen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiemit, Sich darnach allergehorsamst zu achten, und keinen Juden, welcher possessionirt, oder doch einige Hundert Thaler im Vermögen hat, eher wegweisen noch weggehen

zu lassen, bis nicht obgedachtes Synagogen Schuldenwesen von bemeldter Commission berichtigt, und für die Sicherheit der Gläubiger gesorgt sein wird. Potsdam, den 27. April 1773.

---

76. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 23. dieses zwar den ohngefährlichen Accise-Ertrag Dero Westpreuß. Provinzen ersehen, da aber die ꝛc. Kammer bei dem davon gemachten Überschlage den bisherigen sechsmonatlichen Ertrag zum Maaßstabe angenommen hat, und von diesen auf den Ertrag einer in der Folge verbesserten und consolidirten Einrichtung nicht zu schließen ist, so glauben Se. Königl. Majestät auf einen reinen jährlichen Accise-Überschuß von 300,000 Thaler in sothanen Provinzen schon rechnen zu können.

Potsdam, den 28. April 1773.

---

77. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer beide allerunterthänigste Berichte vom 27. abgewichenen Monats erhalten, und finden die gegen promter Abführung derer zur General-Krieges-Kasse angewiesenen Posten angeführten Einwendungen um so mehr unzulänglich, da gedachter ꝛc. Kammer nicht unbekannt sein kann, daß die Verpflegung derer Regimenter nicht den mindesten Verzug leidet, Se. Königl. Majestät auch in dieser Rücksicht die dortigen Cassen zu seiner Zeit mit einem eisernen Bestand zu versehen gewiß ohnvergessen sein werden.

Was die Niederlassung derer bemittelten Juden in denen Städten anbetrifft, so muß es damit überall wie in Ostpreußen gehalten und dabei zum Principio angenommen werden, daß da selbige auf dem platten Lande nicht zu dulden sind, die dortige

alte Landes-Verfassung gegen deren Ansetzung in Accisebaren Städten keine Achtung verdient.

Potsdam, den 2. Mai 1773.

---

78. Seine Königl. Majestät von Preußen etc. Unser Allergnädigster Herr, haben den allerunterthänigsten monatlichen Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 8. dieses pro April. c. erhalten, und daraus die nunmehro auch dortiger Orten heruntergehende Getreidepreise um so mehr gern ersehen, da Allerhöchstderoselben solches das sicherste Merkmahl einer anzuhoffenden gesegneten Ernte abgiebt.

Potsdam, den 12. Mai 1773.

---

79. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen etc. Unser Allergnädigster Herr, aus bewegenden Ursachen resolviret, dem Bischof von Cujavien Ostrowski, diejenigen Neuntausend Thaler gänzlich zu erlassen, welche derselbe von seinen Revenuen von letztverwichenem Jahre zu Höchstdero Kassen zu bezalen angewiesen worden, als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit, sich darnach allergehorsamst zu achten, und diese 9000 Thaler von vorigem Jahr gänzlich niederzuschlagen, für das künftige aber mit Beitreibung der von diesem Bischof künftig zu entrichtenden Gelder, nach wie vor, etatsmäßig zu verfahren.

Potsdam, den 12. Mai 1773.

---

80. Seine Königl. Majestät von Preußen etc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 7. dieses den Cassen-Extract von Westpreußen pro April. c. zwar erhalten, davon aber in Absicht der darin aufgeführten Ausgaben zufrieden zu sein, nicht allerdings Ursach, maßen Allerhöchstdieselbe nicht absehen, wie abermals vor gedachten Monat von denen al-

ten Beständen zur ersten Einrichtung 2455 Thlr. 9 Gr. 7 Pf. und zu diesem Behuf schon überhaupt 14,842 Thlr. 9 Gr. 8 Pf., zum Ämterbau 2766 Thlr. 4 Gr. 4 Pf., zu Inventarien-Stücke und Schreibmaterialien 1470 Thlr. 8 Gr. und zu Druckerlohn und Diäten 1495 Thlr. 21 Gr. 9 Pf. können verwendet sein, über welche Posten demnach gedachte rc. Kammer sich eigentlicher zu expliciren und solche näher annoch nachzuweisen haben wird.

Potsdam, den 13. Mai 1773.

---

81. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr machen Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch Allergnädigst bekannt, daß die beiden Hauptkassen derselben Departements nicht mehr, wie bishero, mit dem Namen: Landrenthei- und Ober-Steuer-Casse, sondern mehrerer Gleichheit wegen mit denen Generalkassen, künftighin Domainen-Kasse und Krieges-Kasse benennet, und solchergestalt durchgehends in denen Berichten, Rechnungen, Abschlüssen rc. qualificirt werden sollen. Potsdam, den 14. Mai 1773.

---

82. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr haben von dem jährlichen Pacht-Quanto der Dero Obermarschall, Grafen von Reuss zu Langenfuhr bewilligten Lotterie 973 Thlr. 8 Ggr. jährlich an Dero Marienwerdersche Kr. und Dom. Kammer, so wie ebenfalls wegen der von sothaner Lotterie zu entrichtenden sogenannten Mädchens-Dotirungs-Gelder, ein vor allemal auf die ganze Pachtzeit von drei Jahren, eintausend Danziger Gulden zu bezalen angewiesen, und solches gedachter Dero rc. Kammer, um derselben Einziehung bei die Marienwerdersche Kassen gehörig zu verfügen, hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Potsdam, den 15. Mai 1773.

---

83. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero diesjährige Revue-Reise nach Westpreußen nunmehr dahin Allergnädigst festgesetzt, daß Allerhöchstdieselbe den 5. Juni c. von Stargardt über Neustettin bis Conitz gehen, und von da den 6. über Marienburg in Elbing, den 7. in Marienwerder, und den 9. in Graudenz eintreffen, von da aber den 12. über Schneidemühl und Landsberg an der Warthe auf Potsdam zurückgehen werden, und befehlen demnach Dero Marienwerdersche Kr. und Dom. Kammer hiedurch, Ihrer Seits schuldigst zu besorgen, daß die in hieranliegender Designation aufgeführte Post- und Vorspann-Pferde auf denen Relais 24 Stunden zuvor in Bereitschaft gehalten werden, und sich des Endes sowohl mit der Pommerschen ꝛc. Kammer als mit dem Geheimen-Finanz-Rath v. Brenckenhoff gehörig zu concertiren, übrigens aber den Kostenbetrag Sr. Königl. Majestät demnächst zur Vergütigung alleruntertänigst anzuzeigen. Potsdam, den 16. Mai 1773.

---

84. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Der polnische Generallieutenant von Mostowski, Palatin von Masovien, fährt, ohnerachtet aller Meiner Erinnerungen, noch immer fort, unter Vorschützung von Krankheit, Sich im Kloster Neu-Zell bei Frankfurth an der Oder aufzuhalten, und sich zu weigern, dem jetzigen polnischen Reichstag beizuwohnen. Ich habe Ihm dahero, nur noch heute, deshalb wiederholentliche Vorstellung gethan, sollte aber auch diese, wie die vorigen, ohne Erfolg bleiben, und derselbe in seiner Halsstarrigkeit beharren, so will Ich, daß Ihr dessen Güter in Westpreußen sodann ohne weitere Umstände sequestriren und die Einkünfte davon in Beschlag nehmen lassen sollet. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 23. Mai 1773.

---

85. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben die drei Berichte Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer vom 21. dieses, und den einem derselben angeschlossenen Überschlag der zur Reparatur der Montauschen Spitze und Er-

haltung des daran befindlichen Waldes erforderlichen Kosten richtig erhalten, und da Se. Königl. Majestät bei Dero vorseienden Überkunft nach Preußen gedachten Überschlag, wobei verschiedenes abzuändern sein wird, näher in Überlegung zu nehmen intentionirt sind; so befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer, dieserhalb alsdann ohnfehlbar bei Höchstdenenselben zu Dero Entschließung anderweitig allerunterthänigst Erinnerung zu thun.

Coerbelitz, den 26. Mai 1773.

---

86. Vester, besonders lieber Getreuer! Vor Trinitatis $17\frac{73}{74}$ sind Meine Revenues von Westpreußen, wie Ihr wisset, dergestalt bereits disponirt, daß Mir vor der Hand zu Verbesserungen etwas anzuweisen und verwenden zu lassen, nicht möglich sein will, vor $17\frac{74}{75}$ wollet Ihr indessen auf folgende Punkte zum voraus Bedacht zu nehmen nicht unterlassen, daß Ihr nemlich

1) was vor Verbesserungen auf dem platten Lande durch Wiederaufbauung wüster Vorwerker, Wiederbesetzung wüster Bauerhöfe und dergleichen vorzunehmen sind, gehörig nachsehen, davon Anschläge formiren lasset, und Mir solche zu Meiner Entschließung einschicket.

2) die Städte, besonders die considerablesten, als Culm, Graudenz wohl examiniren lasset, die darin befindliche wüste Stellen vortheilhaft wieder aufzubauen auf Mittel denket, die dazu erforderliche Beihülfsgelder zu eruiren, darauf Lohgerber und andere dem Gewerbe nach Polen convenirende Professionisten, besonders Leder- und Woll-Arbeiter, als Schusters, Sattlers, Riemers, Zeugmacher, Strumpf- und Handschuhwürker, auch Maurers und Zimmerleute anzusetzen suchet, und überhaupt Mir, was zur Aufnahme der Städte gereichen und darzu erforderlich sein dürfte, Vorschläge thut.

3) müsset Ihr zu Steuerung der in Westpreußen überhand genommenen Bettelei auf Anlegung einiger Arbeitshäuser, wo dergleichen liederliches Volk dem Staate nutzbar gemachet werden kann, bedacht sein, dazu von denen vielen wüsten Schlössern, ein

paar dergleichen räumliche Gebäude aussuchen, von Aptirung derselben zu sothanem Behuf Anschläge anfertigen lassen, und Mir solche zu Meiner weitern Entschließung einschicken, zum wohlfeilern Unterhalt derer Arbeiter in selbigen werde ich Euch eine in Schweden erfundene Machine, wodurch aus denen Knochen die besten Suppen mit gar geringen Kosten und weniger Feuerung extrahiret werden können, zuschicken, um davon bei diesen und andern öffentlichen Armen- auch Schul-Anstalten Gebrauch zu machen.

4) Auf Anlegung von Landschulen sowohl in denen protestantischen, als catholischen Dörfern und deren Besetzung durch teutsche Schulmeisters denken, und was dergleichen anzusetzen kosten dürfte, Mir anzeigen, demnächst aber auch die Edelleute zu gleichmäßiger Bestellung von Schulmeisters anhalten.

5) Will Ich, daß um den Getraide-Ertrag sowohl in Ost- als Westpreußen zu beurtheilen, Ihr nach festgesetzter Aussaat was an Weitzen, Roggen, Hafer, Gerste rc. in guten, mittlern und schlechten Jahren gewonnen, wieviel jedesmal zum Landes-Consumo auf Menschen und Vieh erforderlich und abzurechnen ist, und also in guten Jahren zum Verkauf übrig, in mittlern der Landesbedarf gewähret, und in schlechten fehlet, sehr genau ausmitteln lassen, und Mir davon eine förmliche Tabelle einschicken sollet.

Übrigens werdet Ihr auch zu Menagirung der Salz-Transport-Kosten auszumitteln suchen, wo Salz-Niederlagen am vortheilhaftesten anzulegen sind, als vor Preußen und Litthauen in Königsberg, vor den obern Theil von Pommerellen in Leba, und wo im Netz-District und an der Weichsel auf der Netze, und solches dem Etats-Ministre von Derschau gehörig anzeigen. Ich bin Euer gnädiger König. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

87. Vester, besonders lieber Getreuer! In dem Ausgabe-Etat von Westpreußen, welchen Ich Euch heute behändigt habe

sind von der Augmentation derer 36 Infanterie-Regimenter à 240 Mann . . . . 359,521 Thlr. 12 Gr. — Pf.
angesetzet, da diese Augmentation noch bis Trinitatis 1774 ausgesetzet bleibt, so habe darauf nachstehende Posten hiemit anweisen wollen:

1) Behufs des Casernen-Baues zu Marienburg, Mewe, Stargardt, Loebau, Neumark, Strasburg und Gollup . . . . 150,157 Thlr.

2) zur Reparatur verschiedener Wachthäuser, desgleichen zum Bau und Reparatur derer Thorschreiberhäuser in Westpreußen . . 65,498 =

3) an den Geh. Fin.-Rath v. Brenckenhoff zum Casernen-Bau in denen Städten längst der Netze . . . . 141,327 =

356,982 = — = — =

bleiben zu Meiner anderweiten Disposition 2,539 Thlr. 12 Gr. — Pf.

Ihr werdet demnach die successive Auszalung sothaner angewiesenen Geld-Posten, so wie derselben Verwendung zu oberwähnten Bauten zu verfügen nicht unterlassen, und Ich bin Euer gnädiger König. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

88. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, geben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer auf Derselben Allerunterthänigste Anfrage vom 5. dieses hierdurch zur Resolution, daß

1) selbige wegen der bei der Stadt Elbing vorgefundenen Ammunition, worin solche eigentlich bestehet, annoch anzuzeigen hat.

2) Muß die Verbesserung des Fahrwassers aus Mangel der erforderlichen Fonds bis künftiges Jahr ausgesetzet bleiben,

3) halten Seine Königl. Majestät die Einrichtung großer Packkammern vor überflüssig, so lange sich noch keine Kaufleute finden, die sich dazu qualificiren.

4) kann der Elbingsche Jahrmarkt ohne Bedenken auf eine mehr schickliche Zeit verleget werden,

5) 6) und 7) muß vorwaltenden Umständen nach vor der Hand ausgesetzet bleiben,

8) denen Kaufleuten, welche sich in Elbing, Culm und Graudenz ansetzen wollen, kann außer denen gewöhnlichen beneficiis noch die Enrollirungs und Einquartirungsfreiheit versprochen werden.

9) denen Elbingern können nicht anders, als wenn sie bei Pillau Schiffe bauen, beneficia bewilliget werden.

Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

89. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Der Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 5. dieses den Cassen Extract pro Mai c. erhalten, und über denselben Bestande der 113,939 Rthlr. 6 Gr. 1 Pf. nachstehendermaßen hiemit disponiren wollen, und zwar:

1) der ꝛc. Kammer, zu Bestreitung der Verpflegungsgelder für die Regimenter mit Anfang jeden Monats	40,000 Rthlr.	— Gr.
2) hieranliegende Diäten-Liquidations des Geheimen Finanzrath Roden von resp. 2708 Rthlr. und 1037 Rthlr.	3,745 =	— =
3) Druckerkosten an die Etats- und Ca-		
Latus	43,745 Rthlr.	— Gr.

	Transport......	43,745	Rthlr.	— Gr.
	binets-Ministres Grafen v. Finkenstein und v. Hertzberg..........	1,185	„	21 „
4)	an den Geheimen Finanzrath v. Brenckenhoff Behufs des Kanals.....	60,000	„	— „
5)	die Revue-Unkosten bei Mockrau..	8,000	„	— „
		112,930	Rthlr.	21 Gr.

leiben........................ 1,008 Rthlr. 9 Gr. 1 Pf. velche Seine Königl. Majestät vor Dero Ober-Praesidenten r. Domhardt zur vorläufigen Bezeigung Dero Allerhöchsten Zuriedenheit von seinem bisherigen Fleiß und Diensteifer hiermit Allergnädigst anweisen. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

90. Bester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich bin es wohl zufrieden daß, nach dem in Eurem Bericht vom 11. dieses enthaltenen Vorschlage, Ihr zu Anschaffung des Aemter Inventarii, die von jetzt abgelaufenen 17$\frac{72}{73}$. Jahre noch ausstehende Domainen- und Contributions-Reste, welche die Marienwerdersche Kammer beizutreiben im Begriff ist, anwendet, nur müsset Ihr Mir, wie hoch sich solche belaufen, und was darauf einkommen wird, anzeigen. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockerau, den 10. Junius 1773.

P. S. Auch bin Ich wohl zufrieden, daß Inhalts Eurer Vorstellung vom 10. dieses die beim Casernen-Bau zu Marienburg und Mewe zu menagirende Gelder zur Beihülfe des Ausbaues und mehr bewohnbarerer Einrichtung derer Bürger-Häuser zu Culm, Graudenz, Mewe und Stargard in der von Euch zugleich angetragenen Maße verwendet werden. Übrigens mache Euch bekannt, daß Ihr die Inhalts der Kassen-Abschlüsse Koenigsberg und Gumbinnenschen Kammer-Departements pro 17$\frac{72}{73}$ aufgekommenen Überschüsse an Meinen Krieges- und Domainen-Rath, dem Hof-Etats-Rentmeister Buchholz sofort sollet einschicken lassen. Mockerau, den 11. Juni 1773.

---

91. Vester, besonders lieber Getreuer! Die Gratifications, welche Ihr vor einigen Starosten zur Entschädigung ihrer vorhin besessenen Starosteien mit Inbegriff der Inventarienstücke Mir unter dem 8. und 9. dieses in Vorschlag bringen wollen, habe ich nach Inhalt hier anliegender Designation zu moderiren vor gut befunden, und werde ihnen derselben Betrag successive vergütigen lassen, wie Ihr selbigen, wenn sie sich bei Euch melden sollten, bekannt machen könnet. Was die Vergütigung des Vorwerks-Inventarii auf denen Ämtern anbetrifft, und wozu Ihr nach Abzug desjenigen auf die Starosteien, funfzig tausend Thaler Inhalts Eures Berichts vom 9. dieses vor hinreichend haltet, so muß Ich, da Meine diesjährige Dispositions Fonds bereits erschöpfet sind, diese Vergütigung noch schon bis Trinitatis 1774 ausgesetzet sein lassen. Übrigens bin Ich wohl zufrieden, daß zu Einrichtung des Serviswesens, wie solches in Westpreußen bereits geschehen, der Geheime-Rath Stellter auch nach Ostpreußen gehe, und habe solches Meinem Departement de Guerre bekannt machen lassen, auch wegen Einschränkung derer Feiertage der römisch-katholischen Unterthanen in Westpreußen auf den schlesischen Fuß das nöthige nach Rom gelangen zu lassen, Meinem Departement der Auswärtigen Geschäfte aufgegeben. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockerau, den 11. Juni 1773.

Designation

derer Gratifications, welche Seine Königl. Majestät einigen Starosten in Ansehung derer in Westpreußen vorhin inne gehabten Starosteien angedeihen zu lassen, allergnädigst resolviret haben:

1) die verwittw. Generalin v. Rexin wegen der Starostei Bahrenhoff . . . . 12,000 Thlr.

2) dem Starost v. Korff wegen der Starostei Tolkemitt . . . . 6,000 „

3) dem Gen.-Major v. d. Golz wegen der Starostei Graudenz . . . . 30,000 „

4) dem v. Grabowsky wegen der Starostei Lipinken . . . . 10,000 „

Latus . . . . 58,000 Thlr.

	Transport	58,000 Thlr.
5)	dem Gen.-Major Heinr. v. d. Golz wegen der Starostei Baldenburg	14,000 „
6)	dem Woywoden von Przebendowski wegen der Starostei Putzig	10,000 „
7)	dem Woywoden v. Przebendowski wegen der Starostei Behrent	20,000 „
8)	der verwittweten Generalin v. d. Golz, wegen der Starostei Tuchel	50,000 „
	Summa	152,000 Thlr.

92. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, können den von Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 18. dieses anderweit allerunterthänigst nachgesuchten Verkauf derer in Elbing vorgefundenen Ammunitions-Stücke nicht eher, als wenn zuvor, wie die ꝛc. Kammer desfalls bei dem General-Lieutenant von Stutterheim gehörig nachzusuchen hat, von denen in Preußen befindlichen Artillerie-Offiziers die davon zur Artillerie noch brauchbare Stücke ausgesuchet, und abgeführet worden, bewilligen, sodann aber kann das aus dem Überrest gelösete Geld auf noch weit nöthigere und nützlichere Sachen, als das Elbingsche Steinpflaster, welches so sehr wandelbar eben noch nicht ist, verwendet werden.

Potsdam, den 23. Juni 1773.

93. Vester, besonders lieber Getreuer! Ob ich gleich den polnischen General-Major und ehemaligen Starosten von Graudenz Frh. v. d. Goltz mit seinem in originali angeschlossenen Pachtgesuch abgewiesen habe, so will Ich Ihm doch die Wohnung zu Graudenz wohl verwilligen, und überlasse Euch demnach das erforderliche deshalb mit Ihm zu arrangiren. Ich habe Ihn hierunter an Euch verwiesen, und bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 24. Juni 1773.

94. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Um mich an die in der Original-Anlage von dem ehemaligen Starosten zu Hammerstein, von Unruh nachgesuchte Anwartschaft zu entschließen, muß Ich von der eigentlichen Beschaffenheit der ausgebetenen Güter und deren Umständen näher unterrichtet sein, und wissen:

1) ob es Lehn- oder Alodial-Güter sein?
2) ob selbige nach erfolgendem Absterben des Fürsten Czartorinsky zu Meiner freien Disposition anheim fallen?
3) ob keine Antwärtschaft darauf haftet und an wen solche etwa ertheilet worden?
4) Wieviel solche werth sind?
5) ob, und wie viele Schulden darauf eingetragen sind?

und dergleichen Nachrichten mehr, welche Ich insgesammt von Euch hiemit erfordere, und dagegen bin, Euer gnädiger König.
Potsdam, den 25. Juni 1773.

---

95. Vester, lieber Getreuer! Wie unüberlegt die Marienwerdersche 2c. Kammer bei der zu denen Accisen gar nicht, wohl aber zu denen Zöllen gehörenden, und also Ihr keinesweges zustehenden Einhebung des Transito verfähret, werdet Ihr aus hier abschriftlich beigehenden Bericht Meines Etats-Ministres Hr. v. d. Horst mit mehrerem ersehen, dieser Kammer die Transito-Erhebung von Meinetwegen schlechterdings untersagen, auch derselben das Transito-Quantum, welches sie von denen Russischen Kaufleuten Paskewitz und Luckianowitz, da solche die völlige Gefälle schon in Strasburg entrichtet gehabt, zur Ungebühr und ganz unbilliger Weise in der Vorstadt Stolzenberg deponiren lassen, diesen Kaufleuten sofort wiederum zu restituiren, aufgeben. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 1. Juli 1773.

---

96. Seine Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer den Kassen-

Extract pro Juni c. erhalten. Nach dem Etat sollten monatlich 43,360 Thlr. eingehen, warum solche nicht erfolget, und an Amts- und Contributions- auch Accise-Gefällen ein so geringes Quantum, an Forstgefällen aber gar nichts eingegangen ist, vermögen Se. Königl. Majestät allergnädigst nicht wohl einzusehen, und wollen dahero der rc. Kammer Anzeige darüber anwärtig sein.

Übrigens hat die General-Zoll-Administration an Danziger Hafen-Gefällen der rc. Kammer 47,806 Rthlr. 71 Gr. 4½ Pf. ad depositum zugestellet, welche dann selbige nur gleichfalls in Einnahme zu bringen und zu verrechnen von Sr. Königl. Majestät hiermit autorisirt wird. Potsdam, den 11. Juli 1773.

---

97. Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn, ist der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer pro Juni c. allerunterthänigst eingesandte monatliche Bericht vom 7. dieses richtig zugekommen, und haben Allerhöchstdieselben bei dessen dermaligen Inhalte eben nichts zu erinnern gefunden. Potsdam, den 11. Jul. 1773.

---

98. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure beide Berichte vom 9. dieses erhalten, und daraus die Verschiedenheit und Erhöhung des Salz-Preises, welchen das General-Directorium in Westpreußen gegen Ostpreußen einzuführen sich beigehen lassen, um so mehr mit Befremden ersehen, da diese lieblose Behandlung Meiner neuen Unterthanen, Meiner Intention so wenig gemäß ist, daß Ich vielmehr selbige in Rücksicht ihrer notorischen Mir bekannten Armuth auf alle Weise zu soulagiren bedacht sein werde, und habe auch daher Meinem Etats-Ministro von Derschau einen vollkommen gleichförmigen Salz-Preis in Ost- und Westpreußen einführen zu lassen, ganz gemessen aufzugeben keinen Anstand genommen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 14. Juli 1773.

---

99. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpreußischen Krieges- und Domainen-Kammer beide allerunterthänigste Berichte vom 10. und 13. dieses erhalten, und die zur Aufnahme des wegen verschiedener Diebstähle zu zweijähriger Festungsstrafe condemnirten Stargardtschen Accise-Visitators Weber auf der Festung Friedrichsburg nachgesuchte Ordre gedachter rc. Kammer hierbei zufertigen wollen, auch hiernächst die Niederschlagung der von dem Brennholze, welches die rc. Kammer zu Anlegung eines Holzgartens in denen Vorstädten bei Danzig anflößern lassen, in Fordon anverlangten Zoll-Abgabe der 69 Ducaten 16 Sgr. vor diesmal zwar bewilliget, und die desfalls nöthige Ordre an Dero General-Zoll-Administration ergehen lassen, vors künftige aber muß die Kammer Sr. Königl. Majestät die jedesmalige Quantité Holz gehörig anzeigen, und die ordnungsmäßige Pässe darauf schuldigst nachsuchen, maßen Allerhöchstdieselbe sothaner Kammer auf ihre Atteste indistincte Zollfreiheiten zugestehen zu lassen, keinesweges gemeint sind. Potsdam, den 18. Juli 1773.

---

100. Soviel auch bei Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer die geringe Einnahme pro Juni c. in Derselben Bericht vom 16. dieses zu beschönigen suchet, so bleibt indessen immer wahr, daß der Accise-Ertrag weit beträchtlicher hätte ausfallen sollen, maßen der Junius sonst einer der einträglichsten Accise Monate vom ganzen Jahre zu sein pfleget.

Potsdam, den 21. July 1773.

---

101. Um allen Irrungen zwischen denen Zoll- und Accise-Departements in Westpreußen, wovon Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. unserm Allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer mehrere Vorfälle unter dem 19. dieses angezeiget hat, abhelfliche Maße zu verschaffen, haben Allerhöchstdieselbe die Transito Erhebung in Westpreußen sowie in Dero übrigen

Provinzen bei dem Zoll-Departement zu belassen resolviret, und solches gedachter Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer zur allerunterthänigsten Achtung hierdurch wiederholentlich bekannt machen wollen. Potsdam, den 25. Juli 1773.

---

102. Wenn nach der Sr. Königl. Majestät von Preußen 2c. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 31. pr. gethanen Anzeige die Bier-Accise in denen Danziger Vorstädten dergestalt hoch eingerichtet ist, daß die Brauer bei ihrer Nahrung gegen die Stadt nicht bestehen können; so verstehet sich von selbst, daß in sothanen Vorstädten die Abgabe vom Bier herunter und auf einen mit der Stadt proportionirlichen Fuß zur Aufrechthaltung der Vorstädtschen Brau-Nahrung gesetzet werden müsse.

Potsdam, den 4. Aug. 1773.

---

103. Demnach Seine Königl. Majestät in Preußen 2c. Unser Allergnädigster Herr, der Kaufmannschaft zu Elbing auf ihre, unter demnächstiger Zurückerwartung in orig. angeschlossenen Vorstellung, vom 2. dieses Monats in Pillau eben die Zollfreiheit angedeihen lassen wollen, als solche der Koenigsbergschen Kaufmannschaft zugestanden wird, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Kammer hiermit, von Beschaffenheit derselben, und der von der Elbingschen Kaufmannschaft angeführten Umstände zu Dero weitern Verfügung fördersamst zu berichten.

Potsdam, den 8. August 1773.

---

104. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpreuß. Kammer sowohl monatlichen, als besondern Bericht wegen des abgebrannten Städtchens Gursno, beide vom 7. dieses erhalten, und werden von dem Wiederaufbau dieses geringen Städtchens, und zwar nur von Fachwerk, jedoch mit Ziegel gedeckt, die Anschläge und zugleich wie

die Kosten dazu allenfalls durch eine Kollekte, oder auf welche sonst thunliche Art am schicklichsten aufzuschaffen sein möchten, der ꝛc. Kammer Vorschläge anwärtig sein.

Übrigens haben Se. Königl. Majestät auch den von gedachter Westpreuß. Kammer unter dem 6. d. allerunterthänigst eingesandten Kassen-Extract pro Juli c. erhalten, und aus dem Betrage der Accise-Gefälle der ꝛc. Kammer außerordentliche Negligence und Sorglosigkeit auf die überzeugendste Art wahrgenommen, da solche diese Gefälle jährlich zu 300,000 Thaler selbst im Etat zur Einnahme angegeben hat, und solche nunmehro dergestalt vernachlässiget, das nach dem diesmaligen Ertrag kaum die Hälfte aufkommen dürfte.

Die ꝛc. Kammer hat demnach bei fortwährender Bemerkung so wenigen Diensteifers Seiner Königl. Majestät Höchstes Ressentiment auf die nachdrücklichste Art zu gewärtigen; inzwischen aber, und da Sr. Königl. Majestät immer mehr und mehr gewahr werden, daß zur Verwaltung derer Accisen es der ꝛc. Kammer an der erforderlichen Kenntniß fehlet, und also hierunter einen bessern Ertrag durch derselben nicht hoffen können, so haben Allerhöchstdieselbe Ihr die Accisen wiederum abnehmen zu lassen resolvirt, und solches zu bewerkstelligen Dero dermalen in Westpreußen gegenwärtigen Geh. Finanz-Rath de la Haye de Launay aufgegeben, mit welchen also die ꝛc. Kammer der Übergabe derselben wegen sich gehörig zu concertiren nicht unterlassen wird.

Potsdam, den 11. Aug. 1773.

quot bené notandum, dieses alles wohl obserwihret und Exsact in ihren Sachen, oder es wirdt Scharf mit der Cammer gehen. mein ordres müssen Exsact executiret werden und keine Nachläsichkeit.

---

105. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 17. dieses, daß selbige nach der Ihr ertheilten Ordre die nöthigen Plans zum Wiederaufbau der abgebrandten Stadt

Gursno besorgen, auch mit dem Geh. Finanz Rath de la Haye de Launay wegen der Accise-Verwaltung sich sofort concertiren wird, ersehen, wobei Se. Königl. Majestät gedachter Dero Westpreuß. Kammer nicht unbemerkt lassen können, daß da nach Höchstderoselben Intention, der Ertrag der dortigen Accise nicht auf 200,000 Thlr. sondern 300,000 Thlr. excl. der Abgaben, angenommen werden sollen, Sie die ꝛc. Kammer Sr. Königl. Majestät darunter nicht verstanden haben müsse.

Neisse, den 26. August 1773.

---

106. Aus denen exorbitanten Anschlägen zum Wiederaufbau des Städtchens Gursno welche Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero ꝛc. Kammer unterm 31. abgewichenen Monats eingesandt hat, nehmen Allerhöchstdieselbe mit größter Verwunderung leider ab, wie die ꝛc. Kammer entweder Ignoranten oder Betrügers zu Baumeisters haben muß. Se. Königl. Majestät lassen dergl. Städte in Schlesien und zwar noch zur Hälfte massiv vor 20,000 Thlr. wieder bauen, begreifen also nicht, wie die ꝛc. Kammer so unverschämte Forderungen machen kann, und wollen demnach, daß selbige zwar durch vernünftigere Baumeisters andere und billigere Anschläge anfertigen lassen und einschicken soll, avertiren jedoch derselben zugleich, wie Sie fehlender Fonds wegen den Bau selber vor künftiges Jahr nicht können vornehmen lassen.

Potsdam, den 6. Sept. 1773.

---

107. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben die von Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigst eingesandte, sowohl monatlichen als besondern Bericht vom 3. dieses und zugleich den Cassen Extract pro August c. erhalten, und aus erstern die diesjährige ergiebige Erndte, besonders in Ansehung des Sommergetreides, sehr gern ersehen. Potsdam, den 8. Septbr. 1773.

---

108. Das Regulativ zu Bestimmung des Aufenthalts derer Geistlichen und anderer Gutsbesitzer, worüber bei Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 7. dieses anfragen wollen, ist eigentlich dieses, daß denen Gutsbesitzern sich in dem Lande, wo sie die mehresten Güter besitzen, aufzuhalten oblieget, und hiernach kann die Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in Ansehung derer Edelleute nur immer procediren, was aber die Bischöfe und andere Geistliche anbetrifft, damit bis die jetzige Unterhandlungen zu Warschau völlig beendigt sein werden, noch Anstand nehmen. Potsdam, den 12. Septbr. 1773.

---

109. Denen auf dem Grunde des Klosters Oliva befindlichen beiden Privat-Pulver-Mühlen worüber bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsern allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 9. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann die Verfertigung des Pulvers zum auswärtigen Debit immer nachgegeben werden, zumahl denen Berlinschen Pulvermühlen, die mit dem Mousqueten Pulver vor der Armee genugsam beschäftigt sind, eben kein Nachtheil dadurch erwachsen kann.

Was den zweiten Bericht gedachter Kammer vom 9. dieses wegen des Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff aus der Tuchelschen Heide zum Kanal-Bau zu verabfolgenden Holzes, und dessen Bezalung anbetrifft, so weiß die Kammer nicht allerdings was sie frägt, wenn Sie wissen will, ob die rechte Hand die linke bezalen soll. Potsdam, den 15. Septbr. 1773.

---

110. Ehe Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr sich auf die in originali angeschlossene Vorstellung der verwittibten Generalin v. Rexin vom 14. dieses Monats zu etwas entschließen, wollen Höchstdieselbe, nebst Zurückfü-

gung derselben, den pflichtmäßigen Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer, hiermit erfordern:

ob es mit den Beerwaldschen Gütern wirklich die angezeigte Beschaffenheit hat.

Potsdam, den 21. Septbr. 1773.

---

111. Denen in dem Tiegenhöffschen Amts-Dorfe Neuendorff, Marienburgschen Kreises wohnenden Acht Erbzinsleuten, deren Contracte zu Ende gehen, und über derselben Besitzungen bei Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unsern allergnädigsten Herrn, Dero Westpreußische Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 24. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann das bis daher in Erbzinß besessene Land erb- und eigenthümlich überlassen, und verschrieben werden, die rc. Kammer diesen Einwohnern darüber förmliche Verschreibungen ausfertigen lassen, und solche Sr. Königl. Majestät zur Höchsten Vollenziehung allerunterthänigst einschicken. Potsdam, den 29. Septbr. 1773.

---

112. Nach dem Inhalt des Berichts zu urtheilen, welchen Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer über das Gesuch der verwittweten Generalin v. Rexin unter dem 27. abgewichenen Monats erstattet hat, siehet gedachte rc. Kammer die von denen Particuliers bis daher in Westpreußen inne gehabten Königl. Domainen-Stücke, vor Landgüther an, die Se. Königl. Majestät vor baare Bezalung an Sich bringen sollen. Allerhöchst dieselben halten sich der Billigkeit nach von dergleichen Domainen nichts weiter als die Inventarien-Stücke zu ersetzen, und hin und wieder denen Umständen nach denen Besitzern ein Douceur zufließen zu lassen, verbunden, und wollen demnach daß mehrerwähnte Kammer sothane Domainen künftighin nur aus diesem Gesichtspunkte ansehen, und nach gedachten Principiis beurtheilen und schützen soll. Potsdam, den 3. October 1773.

---

113. In dem Einnahme-Etat der Westpreuß. Revenues finden Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, von dem ganzen Contributions-Ertrage der 465,446 Rthlr. verschiedene Posten, theils als in denen Contributions-Etats selber zur Ausgabe verschrieben, theils zu andern Cassen fließend, überhaupt aber 84,360 Rthlr. angesetzet und abgezogen, und befehlen demnach Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch, alle diese Posten dahin gehörig zu justificiren, daß Seine Königl. Majestät aus dem darüber von der ꝛc. Kammer zu erstattenden Bericht die eigentliche Ursachen derselben Abzüge und Übertragung zu andern Cassen, deutlich ersehen mögen.

Potsdam, den 8. Octbr. 1773.

---

114. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 5. dieses erstattete, sowohl monatlichen als besondern Bericht und mit letzterm den Cassen-Extract pro Septbr. c. erhalten, und bei beider dermaligen Inhalte zwar nichts zu erinnern gefunden, jedoch der Kammer bei dieser Gelegenheit, ihrer Obliegenheiten mit äußerster Aufmerksamkeit und Fleiß allezeit wahrzunehmen, wiederholentlich einschärfen wollen.

Potsdam, den 10. October 1773.

---

115. Wenn Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, zuförderst Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer an den Bericht, welchen Allerhöchstdieselbe wegen Anlegung eines Jahrmarkts in der Stadt Culm von derselben vor geraumer Zeit gefordert haben, hiedurch erinnern wollen, so lassen Allerhöchstdieselbe hiernächst gedachter ꝛc. Kammer hieranliegende Designation derjenigen Waaren, welche die Polen, wenn sie ihr Getreide zum Verkauf nach Danzig bringen, gemeiniglich von dort retour nehmen, in der Absicht zufertigen, daß selbige sowohl die in denen Westpreuß. Städten bereits befindliche,

als diejenige Kaufleute, welche sich darin zu etabliren annoch melden dürften, darnach gehörig anzuweisen nicht unterlassen soll.

Potsdam, den 11. October 1773.

---

116. Um die Stadt Danzig bei ihrem noch fortdauernden obstinaten Betragen auf mehr biegsame gewierige Gedanken zu bringen, halten Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, vor das sicherste Mittel, derselben die Abhänglichkeit ihres Gebiets von Höchstdero Territorio dahin empfinden zu lassen, daß Ihr der Zugang ihrer Bedürfnisse auf eine obzwar entfernte, doch nachdrückliche Weise erschwert werde. Hierzu finden demnach Se. Königl. Majestät die Radaun, welche der Stadt das einzige süße Wasser giebt, vor das schicklichste Mittel, und befehlen Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer hierdurch Allerhöchstderoselben, auf welcher der Absicht gemäßesten Art solche, oder was sonst etwa noch vor Mittel dazu anzuwenden sein mögten, gutachtlich allerunterthänigst anzuzeigen.

Potsdam, den 13. October 1773.

---

117. Was es mit denen im Westpreußischen Einnahme-Etat von dem Contributions-Ertrage zur Ausgabe vorgeschriebenen 84,360 Rthlr. vor eine Bewandniß hat, solches haben Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr aus dem von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer darüber unter dem 14. dieses allerunterthänigst erstatteten detaillirten Bericht mit mehrern ersehen und kann es dabei vor der Hand sein Bewenden behalten. Übrigens sind Sr. Königl. Majestät dem von gedachter Kammer unter dem 11. dieses geforderten gutachtlichen Bericht wegen Anlegung eines Jahrmarkts in der Stadt Culm, zwar annoch anwärtig, wollen jedoch, und machen der Kammer desfalls zur vorläufigen Nachricht und Achtung bekannt, daß wenn dieses Etablissement wirklich resolvirt werden sollte, damit gleichwohl nicht eher, als nach vollendeten dermaligen Pacifications-Reichstage in Polen vorgegangen werden soll.

Potsdam, den 20. October 1773.

---

118. Seiner Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm allergnädigsten Herrn sind die, in denen beiden Original-Anlagen von dem Wilms zu Stolzenberg und dem Wilms zu Reitau nachgesuchte Pelplinische Wiesen und Ziersche Kempen, so genau nicht bekannt, daß Höchstdieselbe sich, zu deren Abtretung an die Supplicanten, unmittelbar entschließen könnten, sondern Höchstdieselbe wollen vielmehr, daß Dero Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer, deren wahre Beschaffenheit zuvor näher untersuchen, und sodann zu Höchstdero nähern Entschließung, über das Gesuch der Supplicanten gutachtlich berichten soll.

Potsdam, den 21. October 1773.

---

119. Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn, sind die eigentlichen Umstände des Hafens zu Braunsberg und der daselbst zu entrichtenden Pfahlgelder so genau nicht bekannt, um die in originali angeschlossene Beschwerden des dasigen Magistrats, über die, von Dero General-Accise- und Zoll-Administration angeblich sich angemaßte Einhebung derer letztern, gehörig zu entscheiden, und daher befehlen Höchstdieselbe, Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiemit, solche pflichtmäßig zu untersuchen, und von deren Beschaffenheit bei Zurückfügung der Anlage zu Höchstderoselben weitern Entschließung, zu berichten. Potsdam, den 23. October 1773.

---

120. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 16. dieses, wie gedachte Kammer des Davorhaltens ist, daß Bromberg sich zur Meßfreiheit vorzüglich qualificiren dürfte, mit mehrerem ersehen, sind auch davon, und daß diese Stadt dazu genommen werde, allergnädigst wohl zufrieden, wollen jedoch, daß, wie Allerhöchstdieselbe der rc. Kammer schon unter dem 20. dieses bekannt gemacht haben, damit nicht eher, als nach völlig in Polen beendigtem Pacifications-Reichstage vorge-

gangen, alsdann aber auch nicht eigentlich als eine Messe, sondern nur vor der Hand als ein Haupt-Jahrmarkt angesehen und declarirt werden soll. Potsdam, den 24. Octbr. 1773.

---

121. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 22. dieses den empfindlichen Nachtheil, welchen die Ableitung der Radaune denen Danzigern zu Wege bringen dürfte, zwar mit mehrerem ersehen, sind inzwischen davon dermalen Gebrauch zu machen so wenig gemeint, daß Sie diesen Vorschlag nur vor der Hand gänzlich wollen fallen lassen.

Die Mittel abseiten der General-Accise und Zoll-Administration, deren gedachte ꝛc. Kammer zugleich erwähnet, werden Se. Königl. Majestät bei dermaliger Anwesenheit Dero Geheimen-Finanz-Raths de la Haye de Launay in nähere Überlegung zu nehmen ohnvergessen sein. Was aber endlich die Einhebung der Gefälle im Scharpauschen Gebiete anbetrifft, so kann die ꝛc. Kammer solche ohne weitern Anstand nur verfügen.

Potsdam, den 27. Octbr. 1773.

---

122. Um denen Westpreuß. Städten mehrere Nahrung zu verschaffen, befehlen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch, auf successive Einschränkung derer Brauereien auf dem platten Lande, besonders in der Nähe von denen Städten, Bedacht zu nehmen, vornemlich aber dahin zu sehen, daß dergl. künftighin auf dem platten Lande nicht, sondern nur schlechterdings in denen Städten concedirt werden.

Potsdam, den 26. Octbr. 1773.

---

123. Die aus Polen nach Danzig gehende Leder, Wolle und andere polnische Producte, sollen nach der Besitznehmung von

Westpreußen, wie Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, in Erfahrung gebracht haben, von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer angehalten sein. Da Allerhöchstdieselbe nicht die allermindeste Ursache dieser Dero Accise- und Zoll-Interesse schlechterdings zuwider laufenden Verordnung absehen, als befehlen Sie gedachter ꝛc. Kammer hierdurch, solche sofort aufzuheben, und sothanen polnischen Produkten den ohngehinderten Durchgang nach Danzig nach wie vor zu gestatten.

Potsdam, den 28. October 1773.

---

124. Von dem Vorschlage der Ableitung der Radaune, worüber Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsern Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 28. abgewichenen Monats allerunterthänigst näher berichtet hat, finden Allerhöchstdieselbe vor der Hand noch keinen Gebrauch zu machen dienlich, und remittiren dahero den in dieser Absicht zugleich eingesandten Plan gedachter ꝛc. Kammer hierbei, mit dem ausdrücklichen allergnädigsten Befehl, diesen Plan bei dem Kammer-Archiv dergestalt sorgfältig aufbehalten zu lassen, daß wenn Se. Königl. Majestät solchen anderweit befehlen sollten, dieser Plan sofort bei der Hand sein möge und promt erfolgen könne.

Potsdam, den 4. Novbr. 1773.

---

125. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben aus denen allerunterthänigsten Berichten Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 2. dieses mit allergnädigster Zufriedenheit ersehen, daß dieselbe, indem sie sowohl wegen Aufhelfung der Brauereien in denen Städten die befohlenen Maaßregeln genommen, als auch die nach Danzig bestimmte Leder und andere polnische Producte nicht angehalten, sondern nur der Exportation der im Lande gewonnenen Wolle und rohen Leder gehörig vorzubeugen sucht, denen ergangenen Verordnungen allerunterthänigst nachlebt. Potsdam, den 7. Novbr. 1773.

---

126. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben den unterm 5. dieses, allerunterthänigst abgestatteten monatlichen Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer pro October c. erhalten, und bei dessen Inhalt allergnädigst nichts zu erinnern gefunden. Dahingegen finden Allerhöchstdieselben, nach dem zweiten Bericht gedachter Dero Kr. und Dom. Kammer vom 4. dieses die Erbietungen, unter welchen der Heinrich Wilms von Stolzenberg bei Danzig und dessen Compagnons die Erbpacht der Pelplinschen Wiesen und des Vorwerks Czatckau nachsuchen, nicht von der Beschaffenheit, daß Sie darin zu willigen resolviren könnten, indem, wenn selbst die Supplicanten ihr Gebot verdoppeln sollten, dennoch bei der jährlichen Nutzung dieser Pertinentien ein beträchtlicher Ausfall entstehen, und die Verwilligung der gebotenen Freijahre und des freien Bauholzes einen großen Verlust nach sich ziehen würde. Um deswillen ist der Heinr. Wilms auf sein Gesuch von der ꝛc. Kammer von Höchstderoselben wegen abschläglich höflich zu bescheiden.

Potsdam, den 10. April 1773.

---

127. ꝛc. Auch haben Se. Königl. Majestät Dero Westpreußischen Kr. und Dom. Kammer sowohl besondern Bericht als Cassen-Extract pro October c. vom 4. und 5. dieses erhalten, und wenn Allerhöchstdieselbe zuförderst genehmigen, daß zu reglementsmäßiger Bestellung eines Advocati Curiae und 3 Unterbediente, auch eines Stadtraths bei der Stadt Elbing, die vor erstere erforderliche Salarien von resp. 100 und 144 Thaler bei denen städtischen Kassen ausgebracht werden; so sind hiernächst Se. Königl. Majestät auch von dem Inhalte des Berichts beim Cassen-Extract um so mehr allergnädigst wohl zufrieden gewesen, da der richtige Eingang und Zunahme derer verschiedenen Gefälle Allerhöchstderoselben den sichersten Beweis von der Aufnahme der Provinz abgiebt, indessen wird die ꝛc. Kammer auf den guten Fortgang und Anwachs dieser Gefälle während den bevorstehenden Winter-Monaten um so aufmerksamer zu sein Ursach haben, da

die alsdann sich natürlicherweise sehr vermindernde Zoll-Gefälle zu Deckung des daher entstehenden Ausfalls andere und ganz beträchtliche Ressources erfordern wollen.

Potsdam, den 10. Novbr. 1773.

---

128. Wenn der Kaufmann Gerard Wellems seine Waaren in Elbing oder andern Preuß. Handels-Städten, zu fernerem Absatz in dem Dorfe Groß-Lichtenau aufkauft; so scheint es Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn, daß es wohl angehe, daß ihm, in Betracht der in der Original-Anlage angezeigten Umstände, seine bisherige Handlung daselbst fernerhin fortzusetzen, nachgelassen werde, und eben so wenig haben Höchstdieselbe etwas dagegen, daß denen, in denen beiden andern Original-Anlagen enthaltenen Gesuchen, der Danziger Vorstädte und der Strachinschen und anderer Müller bei Danzig gewillfahrt werde, wenn nur sonst solchen nichts erhebliches entgegen stehet, und solche ohne Verletzung der Ordnung, statt haben können. Höchstgedachte Se. Königl. Majestät wollen also Dero Westpreuß. Kammer hiermit aufgeben, solches alles pflichtmäßig und ganz unparteiisch näher zu untersuchen, und sodann darauf, dieser Dero höchsten Willensmeinung gemäße Verfügungen zu treffen.

Potsdam, den 20. Novbr. 1773.

---

129. Bei Ertheilung der Ordre zu Einhebung der Gefälle im Scharpauschen Gebiete, worüber Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, unterm 12. dieses berichten wollen, ist Höchstderoselben allergnädigste Intention nur gewesen, denen Danzigern diesen District disputirlich zu machen, und sie nur einigermaßen zu chicaniren; wobei es dann Sr. Königl. Majestät, ob die Unterthanen bezalen oder nicht, eben so allerdings nicht ankommt.

Potsdam, den 17. Novbr. 1773.

---

130. Vester, besonders lieber Getreuer! Unter Bezeigung Meiner völligen Zufriedenheit von denen Anstalten, welche Ihr zur guten Aufnahme der Landgräfin von Hessen-Darmstadt Liebden, durch Preußen vorgekehrt habt, wollet Ihr bei Eurem nunmehrigen Aufenthalt bei der Westpreuß. ꝛc. Kammer eine Designation von denen Inventarienstücken, welche auf denen Starosteien, denen Ich keine Gratificationes ausgesetzt habe, zu vergüten sind, desgl. einen Aufsatz, was die auf denen Kgl. Dom. Aemtern anzuschaffende Inventaria kosten werden, anfertigen lassen, und Mir einschicken. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 21. Novbr. 1773.

---

131. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, die Projecte der Westpr. Special-Contributions-Etats pro 17⁷⁴⁄₇₅ fördersamst anzufertigen, und solche Dero Praesidenten der Ober-Rechenkammer, Geh. Finanzrath Roden zur Revision gehörig einzuschicken.

Potsdam, den 29. Novbr. 1773.

---

132. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom Kammer hierdurch, von denen mit ult. November c. abgelaufenen 6 Monaten einen detaillirten Cassen-Extract nach Maaßgabe derer monatl. Extracte, formiren zu lassen, und solchen Allerhöchstderoselben fördersamst allerunterthänigst einzuschicken.

Potsdam, den 9. Decbr. 1773.

---

133. Von dem Cassen Extracte pro November c., welchen Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unter dem 3ten dieses Monats allerunterthänigst eingesandt hat, sind Allerhöchstdieselbe zwar in so weit allergnädigst wohl zufrieden gewesen, wol-

len indessen, daß die 2c. Kammer künftighin bei dem Zollertrage auch die Landzölle mit anzusetzen ohnvergessen sein soll.

Potsdam, den 8. December 1773.

---

134. Seine Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch nicht nur den Empfang derselben monatlichen Berichts pro November c. und daß Allerhöchstdieselbe davon zufrieden gewesen, sondern auch zugleich in Gnaden bekannt machen wollen, daß, wenn auswärtige Jesuiter-Collegia in Westpreußen Landgüter oder andere Possessiones und Capitalia besitzen, solche eingezogen werden sollen; weshalb also gedachte 2c. Kammer das erforderliche zu besorgen hat.

Potsdam, den 8. Decbr. 1773.

---

135. Der Abbau des ganzen Vorwerks Barlewitz, und vom Vorwerk Neuhoff 20 Huben kulmisch zu freien Rechten erblich, wozu Inhalts Seiner Königl. Majestät von Preußen 2c. Unsern Allergnädigsten Herrn von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer allerunterthänigst erstatteten Berichts vom 4ten d. M. verschiedene Dörfer derer Aemter Stuhm und Christburg Marienburgschen Kreises sich erboten haben, ist unter denen zugleich angeführten vortheilhaften Bedingungen Höchst Seiner Majestät Intention vollkommen gemäß, und genehmigen Allerhöchstdieselbe demnach solchen hiermit dergestalt, daß die 2c. Kammer mit gedachten Dörfern näher contrahiren und demnächst die Confirmation derer darüber zu ertheilende Erbverschreibungen zu Höchstderoselben Vollenziehung ausfertigen lassen und allerunterthänigst einschicken kann. Und was den Inhalt des von mehrerwähnter Kammer über der von dem Mennonisten Cornelius Wilms nachgesuchten Erbpacht, derer Zeyerschen Kampen anbetrifft, so halten Seine Königl. Majestät dem zugleich gethanen Antrage der 2c. Kammer nach allerdings vor das sicherste, daß wenn nach veranlaßter und beschehener ganz eigentlicher Untersuchung durch Wasserbau-Verständige

diese Kampen sich zur Bebauung qualificiren sollten, solche durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden ins Werk gesetzet, und dem Wilms, sich sodann gleichfalls zu melden, überlassen werde, wornach also die ꝛc. Kammer diesen Supplicanten auf dessen hierbei zurückkommenden Bittschrift zu bescheiden hat.

Potsdam, den 11. Decbr. 1773.

---

136. Nachdem Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, allergnädigst resolvirt haben, die Revision derer Dero Accise- und Zoll-Interesse concernirenden Dienst-Verwaltungen in Westpreuß. denen dortigen Krieges- und Steuer-Räthen derer verschiedenen Districte und Kreise übertragen, und selbige zu dem Ende mit einer besondern Instruction versehen zu lassen, als haben Allerhöchstdieselbe Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer gedachte von Höchstderoselben vollenzogene Instruction hiermit zuschicken und zugleich allergnädigst befehlen wollen, denen Steuerräthen solche, nachdem derselben Namens darin gehörig suppliret worden, von Sr. Königl. Majestät wegen zuzufertigen, und selbige dahin gemessenst anzuweisen, die darin geordnete Extracte und Berichte lediglich an Dero General-Accise- und Zoll-Administration vorgeschriebenermaaßen zu rechter Zeit einzuschicken und zu erstatten, auch von allen diesen Geschäften Niemand anders als sothaner General-Administration, als an welcher allein sie hierunter schlechterdings hiemit verwiesen werden, Rechenschaft zu geben. — Wie übrigens dieses alles geschehen, und mehrerwähnte Krieges- und Steuer-Räthe dazu gehörig angewiesen worden, hat unter Beifügung derselben Nahmens und Benennung derer selbigen untergebenen Kreise und Städte die ꝛc. Kammer mehrgedachter General-Accise- und Zoll-Administration fördersamst anzuzeigen. Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

137. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr befehlen hiemit bei Remittirung der angeschlossenen im Namen der sämmtlichen Einwohner der Danziger Vor-

städte immediate eingesandten allerunterthänigsten Vorstellung vom 10ten d. Dero Westpr. 2c. Kammer, Ihnen von Höchstderoselben wegen, daß sie, bis daß die darin angeführten Abgaben werden können regulirt werden, sich nur noch beruhigen sollten, zur Resolution zu ertheilen, und solchergestalt selbige zur Geduld anzuweisen. Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

138. Unmittelbar können Seine Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr, Sich auf die in originali angeschlossene Vorstellung der verwittweten von Podewils, gebornen von Kleist vom 28. October c., welche aber erst heute eingegangen, noch zu nichts entschließen, sondern wollen zuförderst das pflichtmäßige Gutachten Dero Westpreuß. 2c. Kammer, hiermit erfordern, ob ihrem Gesuch ohnbedenklich willfahret, und die erbetenen Baumaterialien verwilligt werden können?

Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

139. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen 2c. Unserm Allergnädigsten Herrn, ist ab Seiten des Städtchens Neuteich nachgesuchet worden, daß die zum Nachtheil ihrer städtschen Nahrung in dem Dorfe Tiegenhoff wohnende viele Professionisten nach die Städte zu ziehen angehalten, und den Beamten Westphal, die, gleichfalls zum Nachtheil sothanen Städtchens über der Schwente neuerdings angelegte beide Brücken, worüber die ganze Passage, die sonst über Neuteich von Elbing nach Danzig gegangen, sich gezogen habe, wegzureißen aufgegeben werde. Ersteres ist Principii, und muß also die 2c. Kammer die Handwerker aus gedachten Dorfe nach die umliegende Städte successive zu ziehen bedacht sein. — Und was die Wegreißung der über der Schwente angelegten beiden Brücken betrifft, so hat die 2c. Kammer, in wiefern dem Beamten die Befugniß davon zustehet, näher untersuchen zu lassen, und wann solche nicht gegründet befunden wird, deren Wegschaffung um so mehr sofort zu verfügen, da

diese Passagen allerdings dem Nahrungsstande der Stadt nicht anders als nachtheilig sein können.

Potsdam, den 21. Decbr. 1773.

---

140. Vester, besonders lieber Getreuer! Es wird allerdings nöthig sein, an dem Retablissement derer sehr delabrirten Westpreuß. Städte, woran Ihr mittelst Eures Berichts vom 18ten d. erinnern wollen, nach gerade zu gedenken, nur wird damit solches nicht ins wilde sondern mit Ordnung und auf einer soliden Art geschehe, nöthig sein, dieses Retablissement successive vorzunehmen und bei einigen derselben, wozu Ich dann vorläufig Culm, Graudenz und Bromberg ausersehen habe, stehen zu bleiben. Von diesen Städten muß ein ordentlicher Plan ausgearbeitet werden, nemlich 1) wieviel wüste Häuser und Baustellen darin vorhanden, und auf welche schickliche und zuträgliche Art solche zu bebauen, 2) was vor Professionisten, um solche volkreicher zu machen, darin vorzüglich Nahrung finden und folglich zu etabliren zuträglich sein würde, als Wachsbleicher, Ledertauer,*) Maurer, Zimmerleute, Schmiede, auch Bortenwirker die die polnischen Schärffen machen und andere, wovon Ich der ꝛc. Kammer vorhin eine Designation zugesandt habe, und 3) wie Kaufleute aus Danzig füglich dahin zu ziehen sein möchten und dergleichen vollständig ausgearbeiteter Plan muß Mir demnächst zu Meiner weitern Einsicht und Approbation eingesandt werden. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 22. Decbr. 1773.

---

141. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben allerunterthänigsten Bericht vom 16ten dieses in Gnaden hierdurch bekannt machen wollen, daß Höchstdieselbe es ganz recht gethan finden, wenn gedachte ꝛc. Kammer die Güter, welche das Jesuiter-Collegium zu Thorn im Culmschen besitzt, und dessen ausstehende Capitalia eingezogen hat. Potsdam, d. 22. Decbr. 1773.

---

*) Ledertauer bedeutet auf Niedersächsisch soviel als Gerber, Lederbereiter, von tauen, welches gerben, auf Englisch to taw heißt.

142. Um denen Accise-Brigadiers auch in Westpreußen die nöthige Assistence derer Dorfschaften gegen die entdeckten Contrebandiers zu verschaffen, finden Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr vor nöthig, das deshalb emanirte Edict daselbst publiciren zu lassen, und haben Dero Etats-Ministre Freih. v. d. Horst befohlen, solches Dero Westpr. ꝛc. Kammer in der Absicht zuzuschicken. Dieselbe wird also sothane Publication gehörig zu veranlassen, keinen Anstand nehmen.

Berlin, den 28. Decbr. 1773.

---

143. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch, daß sobald selbige nur Gelder anhero zu remittiren hat, sie solches mittelst Übermachung und Austauschung $8497\frac{6}{11}$ Stück Dukaten à 3 Thlr. gegen Silber Geld an den General-Major von Wartenberg, der dieser Ducaten Behufs der polnischen Remonte Ende bevorstehenden Monats Januar benöthigt ist, zu bewerkstelligen, nicht unterlassen soll.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

---

144. Bei denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Westpreuß. Krieges- und Dom.-Kammer unterm 25ten dieses, angezeigten Umständen, finden Allerhöchstdieselben Selber, daß dem Gesuch der verwittweten von Podewils, daß ihr, zu dreißig zu erbauenden Feuer-Stellen, bei ihrem Gute Stries, neun Schock Bauholz aus dem Olivaschen Walde, nebst denen nöthigen Ziegeln frei verabfolgt und nachgelassen werden möchten, diese Häuser mit Professionisten und Juden zu besetzen, nicht zu fügen stehe, und kann demnach die ꝛc. Kammer die v. Podewils auf derselben hiebei zurückkommendes Bittschreiben, von Allerhöchstderoselben wegen, unter Anführung der beigebrachten Gründe, nur abschläglich bescheiden.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

---

145. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 25ten d. M. in wiefern selbige denen Steuerräthen sich der Revision der Accise- und Zoll-Verwaltung, der ihnen zugleich behändigten Instruction gemäß zu unterziehen aufgegeben hat, sehr gern ersehen, und dieser ꝛc. Kammer zugleich die noch fehlende Instruction von den Ermeländischen Steuerrath, um solche demselben, ohngeachtet er zum Königsbergschen Departement eigentlich ressortirt, von Sr. Kgl. Majestät wegen gleichfalls zuzufertigen und Dero Ordre vom 15ten dieses gemäß gehörig anzuweisen, hierbei annoch zuzuschicken keinen Anstand nehmen wollen. Da übrigens Seine Kgl. Majestät hoffen, daß die ꝛc. Kammer nunmehro von der Population Dero sämmtl. acquirirten Westpr. Provinzen mit Inbegriff des Distrikts diesseits der Netze ganz eigentlich informirt sein wird, so wollen Allerhöchstdieselbe, daß die ꝛc. Kammer von sothaner ganzen Acquisition eine vollständige Seelenliste anfertigen lassen, und Höchst Seiner Majestät allerunterthänigst einschicken soll.

Berlin, den 30. Decbr. 1773.

---

146. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr remittiren anliegend an Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer des Namens Hennings Vorstellung vom 20ten dieses, worin derselbe um eine Vergütung wegen seines in Elbing zu erbauenden alten Hauses allerunterthänigst Ansuchung thut, und da vor der Hand, in Ansehung der weit nöthigern Ausgaben, ihm dergleichen Vergütung, als er bittet, nicht accordirt werden kann, als befehlen Allerhöchstdieselben allergnädigst Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, dem ꝛc. Hennings bei Zurückfügung des beikommenden Risses und Anschlags solches zu wissen zu thun, und ihn hiernach von wegen Sr. Kgl. Majestät gehörig zu bescheiden.

Berlin, den 31. Decbr. 1773.

---

147. Um Sich auf die in originali angeschlossene Offerten des Wilms und Consorten, wegen Erbpachts-Uebernehmung der Pelplinschen Wiesen und Zierischen Kämpen, zu entschließen, befehlen Seine Kgl. Majestät von Preußen, Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpr. ꝛc. Kammer hiermit, solche wohl zu untersuchen und zu erwägen, sodann aber, von deren Befinden, pflichtmäßig und gutachtlich zu berichten.

Berlin, den 31. Decbr. 1773.

---

148. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe Eure, unterm 25ten d. M. in Absicht einiger, bei dem Westpr. Kammer-Departement zu machenden Veränderungen gethane Vorschläge dahin zu accordiren resolviret, daß zuförderst der ehemalige Lieutenant Rummer, bei denen von Euch ihm beigelegten guten Eigenschaften in die Stelle des zum Oberbürgermeister zu Elbing ernannten Steuerraths des Marienburgschen Kreises, hinwiederum zum Krieges- und Steuerrath mit dem etatsmäßigen Traktament von 400 Thlr. bestellet, und ihm der Dirschausche Kreis zur Aufsicht überlassen; daß dagegen der bisherige Dirschausche Krieges- und Steuer-Rath Thiel in den Riesenburgschen Kreis versetzt, der bisherige Riesenburgsche Krieges- und Steuerrath von Pfeil aber in den Marienburgschen Kreis placiret werde, und könnet Ihr das desfalls nöthige nur veranlassen. Ich bin Euer gnädiger König.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

---

149. Unter denen Professionisten, welche Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in denen Städten Bromberg, Graudenz, Culm ꝛc. vorzüglich anzusetzen geordnet haben, dürften die Kutschen- und andere Wagenmacher, desgl. Sattler und Riemer nicht geringen Absatz nach Polen finden, und befehlen dahero Höchstseine Majestät gedachter Dero ꝛc. Kammer hiedurch, auch auf diese Art Professionisten und deren Etablissements in denen Westpreuß. Städten ganz besondern Bedacht zu nehmen.

Berlin, den 2. Januar 1774.

---

150. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer den Empfang derselben, unterm 4ten dieses Monats erstatteten Berichts pro December a pr. und daß Allerhöchstdieselben dabei nichts zu erinnern gefunden, in Gnaden hierdurch bekannt zu machen, nicht unterlassen wollen. Berlin, den 9. Januar 1774.

---

151. Der Betrag des Cassen-Extracts pro December a pr. welcher Sr. Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn mit dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 4ten d. M. richtig zugekommen ist, haben Allerhöchstdieselbe sehr mäßig gefunden, besonders in Ansehung der Landzölle, worauf dann, und daß solche nicht verfahren werden, die ꝛc. Kammer auch Ihrer Seits ein wachsames Auge zu haben, und wenigstens was zu derselben Aufnahme gereichen und zur Kenntniß der ꝛc. Kammer kommen dürfte, Sr. Königl. Majestät anzuzeigen, nicht unterlassen wird. Berlin, den 9. Januar 1774.

---

152. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus den allerunterthänigsten beiden Berichten Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 5ten und 6ten dieses, daß Selbige sowohl die Auswechselung der geordneten Anzahl Ducaten zum Remonte-Ankauf an den General-Major v. Wartenberg bereits regulirt, als auch die Publication des Edicts wegen der von denen Brigade Officianten vorzunehmenden Visitationen gehörig veranlaßt hat, ganz gern ersehen, und übrigens bei dieser Gelegenheit gedachter ꝛc. Kammer die Ansetzung der Art Wagen- und Stellmacher, welche die von Danzig aus so starken Absatz nach Polen findende leichte Wagen und Kaleschen anzufertigen verstehen, in den Städten längst der Weichsel, und überhaupt in Westpreußen hier nochmals wiederholentlich aufgeben wollen.

Berlin, den 12. Januar 1774.

---

153. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, daß da der dermaligen Accise-Administration in Westpreuß. keine Calculatores bewilligt und zugegeben sind, die rc. Kammer, um das Accise-Rechnungs-Wesen in Ordnung zu erhalten, sich davon dergestalt zu chargiren hat, daß sie nicht allein die Accise-Rechnungen und Registers förderſamst erfordern lassen, und derselben Abnahme und Berichtigung durch ihre Kammer-Calculatores gehörig veranstalten, sondern auch vor prompter Einziehung derer eingekommenen Accise-Gelder gehörig sorgen soll. Berlin, den 13. Januar 1774.

---

154. Vester, besonders lieber Getreuer. Zu Bestreitung derer diesjährigen Revuekosten habe Ich vorläufig die aus dem Verkauf des in Elbing vorgefundenen Geschützes und Ammunitions-Stücke aufkommende Gelder an Euch abliefern zu lassen, Meinem General-Lieutenant von Stutterheim aufgegeben, welche Ihr demnach zu diesem Behuf mit verwenden lassen, übrigens aber und da Ich zu der diesjährigen Revue und Manoeuvres in Preußen abermals den vorjährigen Platz bei Mockerau zu nehmen intentionirt bin, Mir schon vorläufig die Designation derer sämmtlichen Revuekosten einschicken werdet. Ich bin Euer gnädiger König. Berlin, den 15. Januar 1774.

---

155. Bei denen Sr. Kgl. Majestät von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Herrn von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 11. d. M. allerunterthänigst angezeigten Umständen haben Allerhöchstdieselben die, von dem Mennonisten Heinrich Wilms und Consorten, zu Erhaltung der Erbpacht der Kloster Pelplinschen Wiesen und Zeyerschen Kampen anderweit gethane Offerten keineswegs annehmlich gefunden, und kann die rc. Kammer gedachten Heinrich Wilms und Consorten, auf derselben zu dem Ende hiebei zurückkommende Bittschrift von wegen Sr. Königl. Majestät nur abschläglich bescheiden. Berlin, den 16. Jan. 1774.

---

156. Um denen bis daher zwischen denen Regimentern in Westpreußen und der dortigen Krieges- und Dom.-Kammer obgewalteten Irrungen, wegen Einziehung derer Söhne, deren Väter ein Vermögen von 6000 Thaler und darüber besitzen, ein vor allemal abhelfliche Maße zu verschaffen, setzen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr hiemit fest, daß wenn dergleichen Väter nur einen oder zwei Söhne haben, solche von der Enrollirung befreiet bleiben sollen, sobald aber drei und mehrere Söhne vorhanden sind, solche ohne allen Widerspruch, jedoch allezeit mit Zuziehung und Einwilligung derer Landräthe, keinesweges aber von denen Regimentern einseitig, eingezogen werden können, und haben solches gedachter Dero ꝛc. Kammer zur Allerunterthänigsten Achtung ihrer Seits, hierdurch in Gnaden gleichfalls bekannt machen wollen. Berlin, den 18. Januar 1774.

---

157. Zum Retablissement derer Städte Graudenz und Culm, wozu Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer 50 pr. Ct. Bauvergütigung unter dem 19. d. M. in Vorschlag bringen wollen, können Allerhöchstdieselbe solange der Canal- und Kasernen-Bau nicht vollendet sind, und mithin keinen Fonds zu jenem Retablissement übrig lassen, keinen Groschen bewilligen; so hat daher auch Seine Königl. Majestät der ꝛc. Kammer desfalls geschehene Auflage nichts weiter in Absicht gehabt, als daß die Kammer vorläufig wie dieses Retablissement am besten und zuträglichsten zu unternehmen und auszuführen, überlegen, einen vollständigen Retablissements-Plan davon ausarbeiten, und solchen zu Höchstderoselben weitern Entschließung einschicken solle, welches denn auch die ꝛc. Kammer annoch gehörig zu befolgen nicht unterlassen muß. Potsdam, den 25. Januar 1774.

---

158. Für Ansetzung derer Wagen- und Stellmacher, worüber Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer

unter dem 21. d. M. berichten wollen, wird am schicklichsten in Graudenz, Fordon, Bromberg und Culm geschehen können, und muß überhaupt die ꝛc. Kammer bei denen Etablissements derer Professionisten besonders auf den Absatz ihrer Waaren Rücksicht nehmen, und daß selbige hinfolglich in keine andere Städte, als wo sie den Vertrieb ihrer Waaren zuversichtlich hoffen können, angesetzet werden. Und was die zum Nachtheil des Nahrungs-Standes der Stadt Neuteich angelegte beide Brücken anbetrifft, so hat die ꝛc. Kammer Inhalts derselben 2. Berichts vom 21. d. M. ganz recht gethan, wenn sie denen Beschwerden sothaner Stadt soviel möglich abhelfliche Maße zu verschaffen gesuchet hat. Übrigens ersehen Se. Königl. Majestät aus dem dritten Bericht vom 21. dieses mehrgedachter ꝛc. Kammer, ganz gern, daß selbige zu Erhaltung der nöthigen Ordnung beim Accise-Rechnungswesen die Kammer-Calculatores so wie die Steuerräthe wegen der Accise-Revision, gehörig an- und diese Bediente, jedoch lediglich in sothanen Accise-Sachen an die General-Accise-Administration verwiesen hat. Potsdam, den 26. Januar 1774.

---

159. Zum Etablissement derer in denen Westpreuß. Städten erforderlichen Woll-Magazine, weshalb Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 22. dieses allerunterthänigst Anzeige gethan, kann dieselbe mit dem Wollhandel so viele Christen beschäftigen, als sie nöthig findet; Juden aber, womit Se. Königl. Majestät ohnedem nicht gedient ist, müssen dazu nicht privilegirt werden. Um indessen die in den Danziger Vorstädten befindlichen Fabrikanten zu soulagiren, wollen Höchstdieselben dem einzigen Schutzjuden Salomon Hirsch die Concession zum Wollhandel, jedoch unter der ausdrücklichen Condition, daß er einen zulänglichen Depot von Wolle, in gedachten Vorstädten beständig unterhalten und die Wollfabricanten, ohne Vervortheilung damit verlegen müsse, hierdurch accordiren.

Potsdam, den 29. Januar 1774.

---

160. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom.-Kammer allerunterthänigst eingesandte, sowohl monatlichen, als besondern Bericht, beide vom 4. d. M. und mit letztern den Cassen-Extract pro Januar c. zwar erhalten, aus diesem aber den geringen Betrag der Land-Zölle, und die bei dermalen cessirenden Wasserfahrten natürlicherweise verhältnißmäßig steigen sollten, um so mehr mißfällig bemerkt, da Allerhöchstdieselbe solchen nicht anders als einer großen Nachlässigkeit selbst abseiten der rc. Kammer beimessen können. Die Landzölle besonders zwischen Danzig und Polen müssen aller Wahrscheinlichkeit nach verfahren werden. Die rc. Kammer muß also Ihrerseits die Neben- und Schleichwege zu entdecken suchen, und solche Sr. Königl. Majestät zur Remedur schuldigst anzeigen.

Potsdam, den 9. Febr. 1774.

---

161. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Krieges- und Dom.-Kammer vom 5. d. M. die vollständige Seelen-Liste von Dero sämmtlichen Westpreuß. Provinzen mit Inbegriff des Distrikts dies- und jenseits der Netze erhalten, und Höchst Dero Zufriedenheit davon gedachter rc. Kammer hierdurch zu erkennen zu geben nicht unterlassen wollen.

Potsdam, den 12. Februar 1774.

---

162. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. hat der Hauptmann von Wedelstädt, Falkenhaynschen Regiments zu Reparatur der Kirche und übrigen Gebäude auf seinen Pommerschen Gütern Herzberg und Gr. Volz um das erforderliche Bauholz allerunterthänigst nachgesuchet, und Se. Königl. Majestät haben demselben die Hälfte von dem nach anliegendem Berichte Dero Pommerschen Krieges- und Dom. Kammer vom 6. d. zu diesen Bauten benöthigten Holzes, da die pommerschen Forsten von diesen Gütern zu weit entlegen sind, aus der Schlochauschen Forst frei zu accordiren allergnädigst resolvirt. Allerhöchstdiesel-

ben lassen daher Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden befehlen, dem v. Wedelstädt sothane Quantität Bau-Holz anweisen und verabfolgen zu lassen, und denselben auf seine hiebei kommende Vorstellung von wegen Sr. Königl. Majestät darnach zu bescheiden. Potsdam, den 14. Febr. 1774.

---

163. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben auf den anderweiten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 10. d. M. allergnädigst resolvirt, in denen kleinen Städten der dortigen Provinz denen Juden den Wollverlag derer Fabrikanten so lange bis sich Christen dazu finden, oder Se. Königl. Majestät Allerhöchst Selbst einen Fonds dazu anweisen können, nachzugeben, und befehlen gedachter Dero rc. Kammer hiedurch in Gnaden, die deshalb erforderlichen Verfügungen dergestalt zu machen, daß die Fabrikanten den davon gehofften Nutzen wirklich erhalten, und von denen Juden in keine Weise vervortheilt werden dürfen. Potsdam, den 16. Febr. 1774.

---

164. Ob, und in wie weit dem in originali angeschlossenen Gesuch des Bischofs von Cujavien v. 9. d. M. jedoch ohne Nachtheil oder Abbruch der festgesetzten General-Finanz-Principes willfahrt werden kann? darüber wollen Se. Königl. Majestät von Pr. rc. bei Zurückfügung der Anlage das pflichtmäßige Gutachten Dero Westpreuß. rc. Kammer des förderſamsten erwarten.
Potsdam, den 18. Febr. 1774.

---

165. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen rc. in dem neuen Fahrwasser bei Danzig, allen in Dero Landen erbauten neuen Schiffen eben die sechsjährige Baufreiheit, welche denenselben in andern Hafen Dero Lande verwilligt ist, zugestanden und deshalb das benöthigte an Dero General-Accise- und Zoll-Administration bereits erlassen haben, als wollen Höchstdieselbe

solches Dero Westpreuß. rc. Kammer hiermit nicht verhalten, um dadurch auch ihres Orts den Bau neuer Schiffe immer mehr in Gang zu bringen. Potsdam, den 20. Febr. 1774.

---

166. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. finden die von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 17. d. M. allerunterthänigst in Vorschlag gebrachte Vereinigung der Hälfte des Vorwerks Przchowo mit dem Amte Schwetz, zur bessern Nutzung desselben zerstreuet liegenden Pertinenzien, ganz zuträglich. Allerhöchstdieselben genehmigen dahero in Gnaden, daß die Hälfte dieses Vorwerks nebst sämmtlichen Gebäuden und der Winter-Aussaat von denen dermaligen Erbzinsbesitzern desselben, anjetzo übernommen und denenselben dagegen die zweite Hälfte, um solche zu ihrem Dorflande nutzen zu können, erblich überlassen, ihnen auch die Hälfte der bezalten Einkaufsgelder mit 66 Thlr. 16 Ggr. erstattet werde; weshalb gedachte rc. Kammer das weiter nöthige zu besorgen hat. Potsdam, den 22. Febr. 1774.

---

167. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. approbiren bei denen von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 24. verwichenen Monats, allerunterthänigst angezeigten Umständen, daß dieselbe dem Capitain von Wedelstädt das zur Reparatur der Kirche und übrigen Gebäude auf dessen Gütern Herzberg und Groß-Voltz accordirte Bauholz in solchem Reviere angewiesen hat, woraus es mit Conservation der Forst und des jungen Zuwachses erfolgen kann, und muß sich der Capt. v. Wedelstädt die 4—5 Meilen weite Entfernung von seinen Gütern schon gefallen lassen. Potsdam, den 1. Maerz 1774.

---

168. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. befehlen Dero Westpreuß. Kammer, bei Gelegenheit der in originali angeschlossenen Vorstellung des v. Palubitzki, ehemaligen Commissarii,

auf der Starostei Engelsburg, hiermit in Gnaden: sofort eine vollständige Liste sämmtlicher Vergütigungen, welche der Starosteien wegen geschehen müssen, mit Inbegriff der Inventarien, anzufertigen, in letzteren die in der Original-Anlage bemerkte Inventarienstücke zur Vergütigung mit aufzuführen, und sodann erstere mit dem fördersamsten anhero einzusenden.

Potsdam, den 2. Maerz 1774.

---

169. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer die mit deren Marienburgschen, Culmschen und Pommerellschen Beamten auf 3 Jahre geschlossene und unter dem 18. d. M. zu Höchstdero Confirmations-Vollziehung allerunterthänigst eingesandte General-Pacht-Contracte hierbei wiederum in Gnaden remittiren wollen.

Potsdam, den 26. Febr. 1774.

---

170. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer vom 26. abgewichenen Monats die Umstände des Gesuchs des Bischofs Ostrowsky von Cujavien mit mehreren ersehen, und da Allerhöchstdieselben diesem Bischof die Untersuchung sothanen Gesuchs der rc. Kammer aufgetragen zu haben, bereits geantwortet; so befehlen Sie gedachter rc. Kammer hierdurch in Gnaden, mehrerwähnten Bischof denen davon angezeigten Umständen gemäß auf dessen hierbei zurückkommenden Schreiben von Sr. Königl. Majestät wegen sehr höflich zu antworten und zu bescheiden.

Potsdam, den 5. Maerz 1774.

---

171. Die gewöhnlichen Cassen-Abschlüsse pro Trinitatis 17$\frac{7}{7}\frac{3}{4}$ wollen Se. Königl. Majestät von Preußen rc. am 20. Mai erhalten, und befehlen daher Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, diese Abschlüsse dergestalt anfertigen zu

lassen, und abzuschicken, daß solche Allerhöchst Deroselben zum spätesten gedachten 20. Mai c. ohnfehlbar eingehen müssen.

Potsdam, den 5. Maerz 1774.

---

172. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer vom 28. abgewichenen Monats, daß selbige sich den Abbau derer Vorwerker gegen erbliche Verschreibung und mit erblicher Überlassung derer Mühlen, Krüge und Schmieden, als wovon dann Allerhöchstdieselbe auch die geistlichen Vorwerker, da solches zu derselben reellen Verbesserung gereicht, auszuschließen keine Ursache finden, sehr gern ersehen, wie dann die ꝛc. Kammer, falls hin und wieder die Beträchtlichkeit derer Vorwerker dergleichen erblichen Abbau nicht verstatten will, solche stärker zu besetzen und daraus Dörfer zu formiren, bedacht sein muß.

Potsdam, den 6. Maerz 1774.

---

173. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden das in anliegender Vorstellung des Magistrats der Stadt Thorn vom 23. Febr. enthaltene Gesuch, daß die zu gedachter Stadt Territorio gehörige Einsaßen ihre Producte dahin zu Markte bringen mögen, der Billigkeit gemäß und haben Höchstdieselben in so weit nichts dagegen, und befehlen allergnädigst Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, wenn sie sonst nichts erhebliches dagegen zu erinnern, und was der Thornsche Magistrat eigentlich bitten wollen zuvor anzuzeigen, nicht für nöthig erachten möchte, solches demselben gehörig bekannt zu machen.

Potsdam, den 12. Maerz 1774.

---

174. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 6. d. M. den Cassen-Extract pro Febr. c. erhalten, und da Allerhöchstdieselbe daraus

ersehen, wie der ansehnliche Rückstand von der General-Acci
und Zoll-Administration die Kammer in der Folge an Beri
gung derer etatsmäßigen Ausgaben behindern dürfte, so fa
selbige vors künftige nicht nur diesen Rückstand, sondern w
die General-Administration noch ferner etwa restiren dürf
nur auf das Tresor-Quantum überweisen. Uebrigens hab
Seine Kgl. Majestät auch den monatlichen Bericht gedachter
Kammer pro Februar c. erhalten und bei dessen Inhalte in
weit nichts zu erinnern gefunden. Potsdam, den 12. Maerz 17

---

175. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. verlangen von D
Marienwerderschen Kammer zu wissen, was es mit denen in
Original-Anlage von dem Rittmeister von Krockow über die
ihm executive beigetrieben werdende Polnische Contributions-
angebrachten Beschwerden, für eigentliche Bewandniß hat, und
warten demnach nebst Zurückfügung der Anlage deren pflicht
ßigen Bericht mit dem förderſamsten.

Potsdam, den 15. Maerz 1774.

---

176. Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. können zu
nen von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 12. d.
zur Bezalung der Staabs- und Ober-Offizier Quartier-Geld
imgl. zum Unterhalt der in die Casernen kommenden 14 Füsel
Compagnien und zu Unterhaltung der Casernen- und Gar
sons Gebäude, allerunterthänigst nachgesuchten 14,408 Thlr. 16
vor der Hand nichts bewilligen, sondern wollen solches bis zu
fertigung des Etats pro 17$\frac{74}{75}$ ausgesetzt sein lassen. Allerhö
dieselben befehlen indessen gedachter Dero rc. Kammer alsd
allerunterthänigst daran zu erinnern.

Potsdam, den 16. Maerz 1774.

---

177. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen rc.
sämmtl. Einsaßen Dero Dom. Amts Marienwerder auf ihre

originali angeschlossene Vorstellung, in Ansehung der Vorspanns-Vergütigung auf eben dem Fuß, wie Dero hiesige Unterthanen gesetzet und behandelt wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hiermit, Sich hiernach auf das genaueste zu achten, und auf den Fall, daß, wie doch beinahe zu vermuthen, 7½ Gr. Preuß. pro Meile, nicht den hiesigen Satz erfüllen sollten, das davon noch abgehende zu ergänzen, und ihnen eben soviel, als die hiesigen Unterthanen erhalten, an Vorspann Vergütigung zukommen zu lassen.

Potsdam, den 26. Maerz 1774.

---

178. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 19ten d. M., daß die Beschwerden des Thornschen Magistrats nur in Absicht auf die Wolle, Häute und Contrebande-Waaren gegründet sind, zwar ersehen, wollen indessen, daß, da das Verkehr dieser Stadt dermalen schon sonst ungemein eingeschränkt ist, die Kammer es mit derselben hierunter so genau nicht nehmen, vielmehr um mit der Stadt ins gleiche zu sehen, nur ein gewisses Temperament gegen den Mißbrauch, so die Einsaßen der quaestionirten Güter davon machen könnten, auszumitteln, und mit der Stadt zu treffen suchen soll. Potsdam, den 26. Maerz 1774.

---

179. Unter denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Vorstellung vom 22ten d. M. zu erblicher Ueberlassung des Vorwerks Klein Schlonz an dem von Palubicky zum Abbau auf 6 Bauerfamilien angezeigten Umständen, haben Allerhöchstdieselbe solche hiermit Allergnädigst genehmigen und der ꝛc. Kammer, die Besorgung der desfalls zu Sr. Königl. Majestät Höchsten Vollziehung auszufertigenden Erbverschreibung überlassen wollen. Und was die zu Ersparung einiger Transport-Kosten von gedachter ꝛc. Kammer unter dem 19ten d. M. vorgeschlagenen Niederlage von etwa 50 Lasten Salz auf dem Vorwerke Kaszoreck zur Ver-

sorgung derer Aemter Chichoczyn, Schlotteric, Kowalewo, Culmsee und Gollup anbetrifft, so haben Se. Königl. Majestät solche gleichfalls Allergnädigst genehmigt, und die zur zollfreien Passirung dieses Salzes nöthige Ordre an Dero General-Accise- und Zoll-Administration ergehen lassen. Potsdam, d. 27. Maerz 1774.

---

180. Nachdem Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 24ten d. M. ersehen haben, daß die Contributions-Reste, um deren Erlassung der Rittmeister von Krockow ansuchen wollen, nicht aus denen polnischen Zeiten herrühren, sondern nachhero allererst aufgeschwollen sind, von denen Contributions-Gefällen aber ohne Derangement des Etats Niemand befreit werden kann, so hat von Höchstderoselben wegen die ꝛc. Kammer dem ꝛc. von Krockow solches auf dessen, in dieser Absicht hiebei zurückkommenden Bittschreiben zu bedeuten und denselben der hierunter eingeführten Ordnung sich auch seiner Seits gehörig zu conformiren, zugleich anzuweisen. Potsdam, den 29. Maerz 1774.

---

181. Die erbliche Uebernahme des Vorwerks Dzemianen Amts Behrent gegen einen jährlichen Canon von 133 Thlr. 8 Gr., wozu Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpr. ꝛc. Kammer in derselben Bericht vom 26. d. M. den Namens Meyer in Vorschlag bringt, wollen Allerhöchstdieselbe in Rücksicht, daß die ꝛc. Kammer den dadurch beim Dom. Etat entstehenden geringen Ausfall zu decken bedacht sein wird, hiermit allergnädigst genehmigen, und Derselben die Besorgung der Erbverschreibung darüber und Ausfertigung derselben Confirmation zu Sr. Majestät Höchsten Vollziehung zugleich überlassen.

Potsdam, den 30. Maerz 1774.

---

182. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 29.

abzewichenen Monats und der dabei gefügten Designation die, einigir Starosteien wegen festgesetzte Gratifications zwar ersehen, und werden derselben Betrag auch zu seiner Zeit anzuweisen ohnvergessen sein. Da aber unter denen übrigen Starosteien noch leicht einige sich finden möchten, die gleichfalls Titulo oneroso acquiriret sein dürften, so hat die 2c. Kammer solche gleichfalls gehörig auszumitteln und Sr. Königl. Majestät auch die dagegen billigerweise zu leistende Vergütigungen gutachtlich annoch anzuzeigen. Potsdam, den 3. April 1774.

---

183. Seine Königl. Majestät von Preußen 2c. müssen dahin gestellt sein lassen, aus was für Grund Dero Westpr. 2c. Kammer, zu deren in originali angeschlossenen Beschwerden der Heinrich Wilms und Consorten über verzögerte Uebergabe des Vorwerks Czatkau, Anlaß gegeben hat, nur wollen Höchstdieselbe dabei derselben nicht verhalten, daß diesen Leuten, wenn sie anders gute und ordentliche Leute sind, hierunter keine Weitläuftigkeiten noch am allerwenigsten die geringste Chicanes gemacht werden sollen.

Potsdam, den 5. April 1774.

---

184. Wann die Marienwerdersche Amts-Unterthanen an Vorspann Vergütigung eben so viel, als die Unterthanen hier in der Mark erhalten, wie Sr. Königl. Majestät von Preußen 2c. Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 1sten d. M. anzeigen wollen; so haben solche sich, darüber zu beschweren keine Ursach und muß die 2c. Kammer diesen Unterthanen solches nur verständigen, und sie mit ihrem solchergestalt unstatthaften Gesuch ab- und zur Ruhe verweisen. Potsdam, den 6. April 1774.

---

185. Seine Kgl. Majestät von Preußen 2c. finden die von Dero Lieutenant von Rexin, Thaddenschen Regiments, in der Original-Anlage vom 31. Maerz von dem Guth Baehrwalde,

angezeigten Umstände nicht unerheblich, und befehlen demnach Dero Westpr. Kammer hiemit, solche pflichtmäßig zu untersuchen, und von dem Befinden zu berichten. Potsdam, den 6. April 1774.

---

186. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen als besondern Bericht beide vom 5ten d. M. erhalten, und aus dem letztern beigefügten Cassen-Extract pro Maerz c. dessen unzulänglichen Betrag zwar ungern ersehen, hoffen indessen, daß bei nunmehro eröffneter Wasserfarth die Zollgefälle desto beträglicher werden und die beschehenen Vorschüsse in dem laufenden Monat völlig decken sollen. Potsdam, den 10. April 1774.

---

187. So sehr Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. die Nothwendigkeit der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 7ten d. M. vorgeschlagenen Ansetzung 4 Kreis Physicorum und eines Oberteich-Inspektors auch einsehen und anerkennen, so ist doch eines Theils über den zu derselben Salarirung vorgeschlagenen Fonds der Langefuhrschen Lotterie Pacht bereits disponiret, andern Theils aber der Ausfall bei denen diesjährigen Revenues der Provinz zu beträglich, als daß Sr. Kgl. Majestät die Annehmung gedachter Bedienten vor der Hand genehmigen könnten, wollen inzwischen, daß Allerhöchstdieselben die Kammer bei Dero Dorthinkunft im Juni c. desfalls allerunterthänigst wiederum erinnern soll. Potsdam, den 12. April 1774.

---

188. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. überlassen Dero Westpr. Kammer hiemit lediglich, den Emphyteuten von Jeziersky auf sein in originali angeschlossenes Gesuch wegen Erbverschreibung des Vorwerks Lianneck, befindenden Umständen nach zu bescheiden. Potsdam, den 16. April 1774.

---

189. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer dem General-Directorio angegebenen Ertrage der Westpr. Forsten incl. der Ermlandschen von 24,783 Thlr. 48 Gr. abgenommen, daß aus dem District an der Netze, worauf gleichwohl bei denen im Haupt-Etat pro 177⁴⁄₅ angesetzten 40,000 Rthlr. mit gerechnet worden, nichts berechnet und eingegangen sein müsse, und können daher, daß gedachte Kammer solches Sr. Kgl. Majestät bis daher verschwiegen, Dero höchste Unzufriedenheit hierdurch nicht bergen, mit dem ernstlichen Befehl, sich mit dem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff des an Erfüllung der 40,000 Thlr. fehlenden Quanti der 15,216 Thlr. 12 Gr. halber dahin zu verstehen, daß sobald daran aus denen Westpr. Forsten nicht das geringste mehr erfolgen kann, solche aus dem District dies- und jenseits der Netze sofort aufgeschaffet und bei Sr. Kgl. Majestät diesjährigen Dorthinkunft im Juni c. ohnfehlbar berichtigt sein müssen.

Potsdam, den 16. April 1774.

---

190. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind denen auf den Vorstädten bei Danzig etablirten Juden den Handel mit fremden Woll-, Seiden-, Halbseiden- und Baumwollene Waaren, worauf Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in derselben Vorstellung v. 10. d. M. allerunterthänigst antragen wollen, um so weniger zu bewilligen gemeint, da Allerhöchstdieselbe eines theils vor die Juden überhaupt eben nicht portirt sind, andern theils aber derselben Handel dem Lande schon zu nachtheilig finden, als daß Sie selbige noch mit Gelegenheiten zu Einschleppung der Contrebande und zum Schleichhandel begünstigen könnten. Uebrigens haben Sr. Kgl. Majestät mit dem allerunterthänigsten Bericht gedachter Dero Westpr. Kammer vom 12ten d. die Designation derer, titulo oneroso acquirirten vormaligen Starosteien, denen noch keine Gratificationes ausgesetzet sind, erhalten, und werden derselben zu seiner Zeit bei Anweisung des Vergütungsfonds gleichfalls ohnvergessen sein.

Potsdam, den 17. April 1774.

191. Da das Vorwerk Czatckau Klosters Pelplin, um dessen erbliche Ueberlassung der Mennonit Wilms und Consorten angesuchet haben, bis 1776 bereits in Zeitpacht, wie Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 14ten d. M. ersehen, ausgethan ist, so wollen Seine Königl. Majestät es dabei auch allergnädigst schon belassen, zugleich aber genehmigen, daß nach Ablauf dieser Pacht das Vorwerk öffentlich licitirt, und dabei dem Wilms und Consorten darauf sodann zugleich mit zu bieten, nachgelassen werde, wornach also die rc. Kammer diese Supplicanten auf derselben hiebei zu dem Ende zurückkommenden Bittschrift von Sr. Majestät wegen nur bescheiden kann. Und was hiernächst das Gesuch des Lieutenants von Rexin Thaddenschen Regiments in Ansehung des seiner Familie von denen Baerwaldischen Gütern vorgeblich zuständigen Pfand Schillings von 13,000 Ducaten anbetrifft, worüber Sr. Kgl. Majestät die rc. Kammer gleichfalls unter dem 14ten dieses berichtet hat, so wollen Allerhöchstdieselbe bei Dero diesjährigen Anwesenheit in Marienwerder von der rc. Kammer desfalls wiederum erinnert sein, inzwischen aber derselben, von Sr. Majestät wegen gedachten Lieutenant bis dahin zur Geduld zu verweisen, hiermit aufgeben. Potsdam, den 20. April 1774.

---

192. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 22ten d. M. daß selbige der Erfüllung des diesjährigen Forst-Etats sonahe als möglich sein will zu kommen suchen wird, sehr gern ersehen, und da Allerhöchstderoselben hierunter vor's künftige etwas zu determiniren vor jetzo nicht möglich sein will, so wollen Sie solches, so wie wegen derer Accise-Zoll- und der Art Revenues, desgl. derer Domainen und deren Reparatur-Bauten, wie nicht weniger das Städte-Retablissement, welches indessen der vielen andern Ausgaben wegen noch schon ein Jahr ausgesetzt bleiben muß, vorzunehmen, bis zu Dero diesjährigen Dorthinkunft Sich allergnädigst vorbehalten. Potsdam, den 27. April 1774.

---

193. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Niemanden, geschweige ganzen Städten und Gemeinden in ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu beeinträchtigen gemeint sind, so verstehet sich von selbst, daß die Westpreuß. Städte in dem Genuß der, selbigen competirenden Jagd-Gerechtigkeiten, worüber die Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 3. d. M. allerunterthänigst anfragen wollen, nicht gestöhret, vielmehr auf alle Weise geschützet werden müssen. Potsdam, den 8. Mai 1774.

---

194. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigsten sowohl monatlichen als beide besondere Berichte vom 5. und 6. d. M. erhalten, und aus erstern das durch unvorsichtiger Einziehung derer Cantonisten verursachte Verlaufen derer Knechte und Arbeiter, wogegen inskünftige mehrere praecautiones anzuwenden die Regimenter bereits befehligt sind, und die Kammer auch ihrer Seits zu gebrauchen, nicht unterlassen wird, ungern ersehen. Und was den Cassen-Extract pro April. c. anbetrifft, so sind Seine Königl. Majestät zwar davon in so weit wohl zufrieden gewesen, hoffen indessen, daß solcher in dem laufenden Monat, besonders in Absicht auf die Zölle, und die wenigstens auf 50,000 bis 60,000 Thaler kommen dürften, weit beträchtlicher ausfallen wird. Übrigens kann denen Mennoniten hin und wieder sich ansäßig zu machen noch schon nachgegeben werden, nur muß solches allerdings mit vieler Vorsicht und Einschränkung geschehen, weil anderer gestalt die Cantons dadurch zu sehr leiden dürften.

Potsdam, den 11. Mai 1774.

---

195. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero diesjährige Westpreuß. Revue-Reisen, und zwar den 3. Juni c. von Stargardt nach Conitz, den 4. nach Marienburg, den 5. nach Marienwerder und von da den 7. nach das Lager bei Mockerau, von Mockerau aber den 10. Juni Dero Rückreise über Szulitz festgesetzt, und solches Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, und daß selbige

die richtige Gestellung derer in hieranliegender Designation aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf denen gewöhnlichen Relais, und zwar 24 Stunden zuvor schuldigst besorgen, und sich des Endes sowohl mit der Pommerschen Krieges- und Domainen-Kammer, als dem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff, besonders in Absicht auf die Rückreise bei Zeiten concertiren, auch übrigens die Kosten-Liquidation Sr. Königl. Majestät zur Vergütung derselben Betrages gehörig einschicken soll, hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 15. Mai 1774.

---

196. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit den allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 14. d. M. den vorläufigen Cassen-Abschluß pro Trinitatis 17 $\frac{73}{74}$ erhalten, und sind Derselben wegen des darin aufgeführten Minus etwas zur Last zu legen, um so weniger gemeint, da solches von denen weniger eingekommenen Accise- und Zoll-Gefällen eigentlich herrührt, und Seine Königl. Majestät derselben Verbesserung vors künftige mit vieler Zuverlässigkeit schon anhoffen können. Potsdam, den 18. Mai 1774.

---

197. Seine Königl. Majestät ꝛc. haben nach dem allerunterthänigsten Vorschlage Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 17. d. M. die durch den Abgang des Kreis-Steuer-Einnehmer Wilhelmi erledigte Kreis-Steuer-Einnehmer-Stelle in dem Westpreuß. Stargardtschen Kreise, mit dem etatsmäßig dabei vermachten jährlichen Gehalt von 250 Thaler dem zeitherigen Calculator Pohl hinwiederum zu accordiren geruhet, und überlassen dahero gedachter ꝛc. Kammer in Gnaden, wegen Bestellung und Anweisung des ꝛc. Pohl zu dieser Stelle das erforderliche zu veranlassen. Berlin, den 22. Mai 1774.

---

198. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. machen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch bekannt, daß da Dero Neveu des Prinzen Friedrich von Braunschweig Liebden

von Höchstdero bevorstehenden Reise nach Cüstrin und von da weiter nach Preußen sein werden, die rc. Kammer dem derselben unter dem 15. d. M. bereits zugefertigten Reise=Relais-Zettel noch Acht Vorspann=Pferde zusetzen und deren richtige Gestellung auf denen sämmtlichen Relais gehörig besorgen, auch den Geheimen Finanz=Rath von Brenkenhoff desfalls gehörig avertiren soll.

Potsdam, den 23. Mai 1774.

---

199. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer Bericht vom 20. d. erhalten, und sind Allerhöchst wohl zufrieden, daß Selbige, auf Sr. Königl. Majestät Ordre vom 15. dieses nach der ihr zugefertigten Designation zu Sr. Königl. Majestät diesjährige Preuß. Revue-Reise, die aufgeführte Post= und Vorspann=Pferde befohlenermaßen in Bereitschaft halten lassen wird, und muß Solche hiernächst nicht verfehlen, wie ihr die Ordre dazu bereits wohl zugekommen sein wird, für des Prinzen von Braunschweig Durchlaucht Wagen zugleich 8 Pferde mit auf denen Relais parat halten und in der ihr obgedachtermaßen zugefertigten Designation mit aufführen zu lassen. Coerbelitz, den 25. Mai 1774.

---

200. Bei der in dortiger Provinz bevorstehenden diesjährigen Revue bei Mockerau wird das Saat=Getraide hin und wieder einigen Schaden leiden, welchen Seine Königl. Majestät von Preußen rc. Dero getreuen Unterthanen gewöhnlichermaßen zu vergütigen gedenken, und zu dem Ende Dero Westpreuß. Kammer hiermit zum voraus anbefehlen, solchen zu seiner Zeit pflichtmäßig aufnehmen zu lassen und den davon gemachten Anschlag sogleich anhero einzusenden, damit derselbe, wo nicht den 12. nächst bevorstehenden Monats Juni als dem Tage Dero hiesigen Zurückkunft, doch wenige Tage darauf, allhier eintreffen könne.

Potsdam, den 29. Mai 1774.

---

201. Bester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Meinem Obristen des Prinzen von Hessen Philippsthal Liebden nachgegeben, von derselben unterhabenden Regimente eine gewisse Anzahl Offiziers, um denen Manoeuvres im Lager bei Mockerau beizuwohnen, dahin kommen zu lassen, und will demnach, daß Ihr zu derselben Hin- und Zurückkunft aus der Garnison Mewe 8 Vorspann-Pferde zu Bespannung zweier Wagen und zwei vierspänniger Wagen zu rechter Zeit sollt gestellen lassen. Ich bin Euer gnädiger König. Marienburg, den 4. Juni 1774.

An den Ober-Präsidenten von Domhardt.

---

202. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hieranliegenden von Allerhöchstderoselben vollzogenen Einnahme- und Ausgabe-Etat von Westpreußen pro Trinitatis $17\frac{74}{75}$ hiermit zufertigen; nach selbigen beträgt die Einnahme überhaupt 1,666,584 Thlr. 10 Gr. 6 Pf.
die Ausgabe hingegen . . . . 1,727,944 „ 9 „ 7 „

daß also zu Bestreitung sothaner
Ausgaben noch fehlen . . . . 61,359 Thlr. 23 Gr. 1 Pf.
welche Seine Königl. Majestät am Ende des Jahres zu decken und dadurch diesen Etat völlig zu berichtigen ohnvergessen sein werden. Inzwischen wird die ꝛc. Kammer vor den richtigen Eingang derer von ihrem Ressort abhängenden sämmtlichen Gefällen pflichtschuldigst zu sorgen sich auf alle Weise angelegen sein lassen, und haben übrigens Seine Königl. Majestät derselben zu ihrer Direction auch die Special-Salz und Post-Etats zuzuschicken, Dero Etats-Ministre von Derschau allergnädigst bereits aufgegeben. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

P. S.

Auch machen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch bekannt, daß Allerhöchstdieselbe:

1) zu Berichtigung derer Starostei-Vergütigungen und anderer Posten dieser Art 400000 Thaler ausgesetzt haben, und davon sogleich 240000 Thlr. anweisen und der Kammer auszalen lassen werden, wovon selbige 200000 Thlr. zu Berichtigung der Halbscheid eines jeden Interessenten, und die übrigen 40000 Thaler auf Abschlag der andern Hälfte praenumerando anwenden kann, die sodann noch restirende 160,000 Thaler aber müssen Se. Königl. Majestät annoch vor der Hand schuldig bleiben, gedenken indessen solche in folgenden Terminen: nemlich im Septbr. c. 60,000 Thaler und im December c. 50,000 Thaler, die übrigen 50,000 Thaler aber im Maerz a. f. gleichfalls anzuweisen und berichtigen zu lassen.

2) Werden Seine Königl. Majestät der Kammer zum neuen Festungsbau 200,000 Thaler und zwar gleich jetzo 100,000 Thaler und im September c. abermals 100,000 Thaler anweisen und übermachen lassen, welche dann die ꝛc. Kammer dergestalt zu verrechnen hat, daß selbige nicht anders als gegen Assignation Dero Obrist-Lieutenants Grafen d'Heintze und Capitains Gontzenbach wieder ausgezalet und verausgabt werden. Die zu diesem Festungsbau erforderliche Handarbeiter und Fuhren, wovon Se. Königl. Majestät dem Kammer-Director Vorhoff die Designation Höchstselbst behändigt haben, müssen zu sothanen Behuf gehörig gestellet werden. Übrigens muß die Kammer auch dahin bedacht sein, daß die zu diesem Bau benöthigte Maurer-Steine vor wohlfeiler als im Anschlage angenommnen Preise, allenfalls mittelst Anwendung polnischen Holzes zu derselben Brennung, geschafft werden.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

203. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 5. d. M. den vollständigen Kassen-Abschluß pro 17⁷³⁄₇₄ erhalten, und da Inhalts desselben die Kammer die auf das Tresor-Quantum zur General-Domainen-Casse annoch abzuführende 245,055 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. auf das von der General-Accise und Zoll-Administration restirende Quantum überwiesen hat, so werden Seine Königl. Majestät sowohl derselben als

die Berichtigung dieses ganzen Abschlusses zu verfügen ohnermangelt sein, und haben solches gedachter rc. Kammer zu ihrer Decharge hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

204. Aus dem Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer bei Einreichung des vollständigen Kassen-Abschlusses pro 17⁷³⁄₇₄ erstatteten allerunterthänigsten Bericht, ersehen Allerhöchstdieselbe, daß nach Berichtigung derer auf das Tresor-Quantum annoch restirenden 245,055 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. und welche Seine Königl. Majestät über sich nehmen, annoch 2376 Thlr. 5 Gr. 5 Pf. von der General-Accise und Zoll-Administration restiren, die etatsmäßige Ausgaben dieses Etats aber schon völlig bestritten und gedeckt sind, und wollen demnach, und machen der rc. Kammer hierdurch bekannt, daß diese 2376 Thlr. 5 Gr. 5 Pf. nur niedergeschlagen werden sollen.

Mockrau, den 7. Juni 1774.

---

205. Um theils denen bei Danzig in Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Vorstädten belegenen sogenannten Asch-Buden ihren Handel mit Waid-Asche zu begünstigen, theils aber denen Engländern, welche dergleichen Asche in starken Quantitäten nöthig haben und bishero nur mit schweren Kosten durch Danzig erhalten können, diesen Handel zu erleichtern, haben Allerhöchstdieselbe resolvirt nachzugeben, daß davon am Fahrwasser Niederlagen angelegt, und die Asche von daraus sofort verschiffet werden könne, und befehlen demnach Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, solches denen Asch-Büdnern, und daß diese, anstatt die Waid-Asche nach Danzig auf der Achse fahren zu lassen, solche mit Ersparung der städtschen Abgaben und Umgelder gleich am Fahrwasser an der auswärtigen Kaufleute Commissionairs abliefern, und ihre Contracte solchergestalt schließen könnten, gehörig bekannt zu machen. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

206. Denen von Sr. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 8ten Juni pr. zu Verbesserung der Provinz vorgeschriebenen Punkten, worauf selbige vorzüglichen Bedacht nehmen soll, finden Allerhöchstdieselbe annoch folgende hinzu zusetzen.

1) Wollen Seine Königl. Majestät, daß bei Bebauung und mehrerer Bevölkerung derer Städte mit Culm, Bromberg, Mewe und Graudenz wozu Allerhöchstdieselbe pro 1775 100,000 Thlr. allergnädigst aussetzen werden der Anfang gemacht, und examinirt werde, wieviel wüste Stellen darin vorhanden und auf welche vortheilhafte Art solche wieder aufzubauen und zu besetzen sind, daß davon Anschläge, und zwar auf einen massiven Bau angefertigt und zugleich, ob und wieviel pro Cent Gelder denen Neuanbauenden etwa zu bewilligen sein möchten, ausgemittelt, dabei auch bei Besetzung derselben auf denen Professionisten und Manufacturiers die darin vorzüglich Nahrung finden dürften, und wo bei denen kleinern, als Mewe, nur auf die nöthigsten Handwerker zu sehen, bei denen größern aber schon auf den Vertrieb ihrer Waaren nach Polen und wovon der ꝛc. Kammer bereits eine vollständige Designation unter dem 11. Octbr. pr. a. zugefertigt worden, reflectirt werde, worüber dann Seine Königl. Majestät der ꝛc. Kammer Vorschläge zu Dero weitern Entschließung anwärtig sein wollen.

2) Müssen in denen Städten wo Garnisons liegen Wochen-Märkte angeordnet, in Bromberg aber jährlich zwei Jahrmärkte etablirt werden, wovon die bequemste Jahreszeit zu determiniren, Seine Kgl. Majestät der Beurtheilung der ꝛc. Kammer lediglich überlassen.

3) die Verfertigung derer wollene Schärffen, als welche in Polen so starken Vertrieb finden, wollen Seine Königl. Majestät, damit solche in wohlfeilern Preisen verlassen werden können, auf dem platten Lande gestatten, indessen aber und bis solche in der erforderlichen Quantité im Lande verfertigt werden können, dergleichen aus England einzubringen denen Elbingschen Kaufleuten nachgeben.

4) Die Gebäude auf denen Aemtern, welche zum Theil in schlechten Zustande sind, müssen in ganz Westpreußen mit Inbegriff des Districts an der Netze gehörig nachgesehen, davon Reparatur-Anschläge angefertigt, und zu Sr. Königl. Majestät weitern Entschließung eingesandt, wenn es aber demnächst zu derselben neuen Bau kommen sollte, in denen Aemtern, welche in der Niederung und an Ströhmen liegen, dahin gesehen werden, daß die Gebäude nicht im Grunde, sondern auf denen Höhen angelegt werden.

5) Muß in den Gegenden, wo der Obst- und Garten-Bau nicht gehörig betrieben wird (als von Hammerstein gegen die Netze zu) da die trocknen Früchte dieser Art eine gute Nahrung vor dem Landmann abgeben, darauf mehr gehalten und Gärtner allenfalls aus der Fremde dahin geschafft und angesetzt werden.

6) Sobald die Grenze jenseits der Netze gehörig wird regulirt sein, muß die rc. Kammer eine accurate Seelen-Liste anfertigen und Mir einschicken.

7) Bei denen bisherigen Troublen und Confoederationen in Polen ist zu vermuthen, daß noch vieles Schieß-Gewehr auf dem platten Lande und bei dem gemeinen Manne vorhanden sein wird; damit davon kein Mißbrauch könne gemacht werden, muß die rc. Kammer Visitationes anstellen, und denen Leuten solches auf eine bescheidene Art abnehmen lassen.

8) Weil in der Provinz sich noch viele Wölfe, besonders in der Tuchelschen Heide aufhalten sollen, muß die rc. Kammer die Verfügung machen, daß solche gehörig ausgerottet, und damit solches mit weniger Kosten geschehe, dazu die nöthige Fangeisen angeschafft werden.

9) Will nöthig sein, daß auf denen Aemtern auch Schulen und zwar sowohl evangelische als katholische angelegt und an denen Orten, wo bloß polnisch gesprochen wird, Schulmeister die polnisch und teutsch verstehen, angesetzet werden, mit denen evangelischen die diese beiden Sprachen verstehen, wird es keine Schwierigkeit haben, um desto mehr aber mit dergleichen Katholischen, die demnach Sr. Königl. Majestät allen-

falls aus Oberschlesien werden nehmen und kommen lassen müssen, wieviel überhaupt dergl. Schulmeister, als deren jeden, nebst ein Stück Garten-Land jährlich 60 Thlr. Gehalt auszusetzen ist, anzusetzen sein, und wieviel jährlich kosten würden, davon muß demnach die ꝛc. Kammer eine Designation anfertigen und einschicken. Da übrigens Seine Kgl. Majestät diese Schulmeister auf Dero Kosten etabliren, so hoffen Sie auch, daß der Adel diesem Beispiel successive zu folgen sich bestreben wird, und muß die Kammer solchen bei aller Gelegenheit dazu zu animiren sich angelegen sein lassen. Schließlich

10) Muß die Kammer auch zu Abhelfung des Holz-Mangels auf Torf-Gräbereien bedacht nehmen, und in denen Garnisons, wo das Holz bei nöthig ist, dergl. zur Feuerung mit anwenden lassen. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

207. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. remittiren anliegend an Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer der sämmtlichen Einsaßen des Großen Marienburgschen Werders Vorstellung vom 4ten d., worin dieselbe um Befreiung der ihnen auferlegten Schaarwerks- und Vorspann-Dienste allerunterthänigst Ansuchung thun, und befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Westpr. Kammer, was es mit eben gedachten Diensten für eine Bewandniß hat zu examiniren, und ob vorgedachte Einsaßen sich wirklich zu beschweren gegründet sind, oder nicht, Höchstdenenselben pflichtmäßig zu berichten. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

208. Es hat der Major von Downorowicz vom Bosniaken Corps unterm 28. Mai Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn von Klezewo einberichtet, daß der polnische Regimentarius Kraschewski, welcher mit 400 Pferden in Kompilno sich postirt hat, und von daher allerlei Aufwiegelungen macht, solchen Posten zu verlassen sich weigere, und selbigen behaupten zu wollen declarirt habe, und da Se. Königl. Ma-

jestät dem Major von Downorowicz unterm heutigen Dato darüber mit Instruction versehen, und demselben aufgegeben haben, dem Regimentarius Kraschewski zu wissen zu thun, daß auf den Fall er von Rompilno sich nach Pohlen zurück zu begeben nicht gemeint sein sollte, Höchstdieselbe dessen im Culmschen belegene Güther sequestriren lassen würden; so befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpr. rc. Kammer dieserhalb mit dem Major von Downorowicz in Correspondenze zu treten, und auf den Fall oberwähnter Regimentarius Kraschewski demohngeachtet nach Pohlen sich nicht zurück begeben sollte, wegen Sequestration seiner im Culmschen belegenen Güter das Erforderliche gehörig zu veranlassen.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

209. Vester, besonders lieber Getreuer! Mein Ingenieur-Oberst-Lieut. Graf d'Heintze hat bei Mir um Unterbringung derer bei dem neuen Festungsbau employirten Ingenieur-Offiziers angesuchet. Ich finde dessen Gesuch nicht unbillig, und will demnach, daß Ihr vor diese Offiziers die benöthigte Quartiere, wo es am füglichsten geschehen kann, ausmitteln und selbigen anweisen lassen sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockrau, den 7. Juni 1774.

---

210. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure beiden Berichte vom 8ten dieses wohl erhalten, und ist es Meiner Intention vollkommen gemäß, daß Ihr denen in einem dieser Berichte benannten Ingenieur Offiziers in denen Dörfern wo honette Häuser sind, die benöthigte Quartiere anweisen lasset. Ich bin Euer gnädiger König. Mockrau, den 8. Juni 1774.

---

211. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. remittiren anliegend an Dero Westpr. rc. Kammer der evangelischen Einwohner der Skorzewskischen Herrschaft Lobischin Vorstellung vom 21. Mai, worin dieselben zum Bau ihres Bethhauses um eine Kollekte

in Königl. Landen allerunterthänigst Ansuchung thun, und befehlen Se. Kgl. Majestät allergnädigst vorgedachter Westpr. rc. Kammer, selbige damit, bis daß die Grenzregulirung vorbei sein wird, von Höchstderoselben wegen zur Geduld anzuweisen.

Potsdam, den 15. Junius 1774.

---

212. Demnach Se. Kgl. Majestät von Preußen rc. den Bischof von Cujavien zu seinen rechtmäßigen Forderungen an seine, in Dero Landen befindliche Bauern verholfen wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe, auf dessen in originali angeschlossene Vorstellung vom 1ten d. M. Dero Marienwerderschen Kammer hiermit, solche in so weit es Dero Landesgesetze und Verfassungen erlauben, allenfalls durch die, in solcher vorgeschriebene executivische Mittel beitreiben zu lassen, und gedachtem Bischof davon Nachricht zu geben. Potsdam, den 16. Juni 1774.

---

213. Die Stadt Graudenz kann wegen der Einquartierung ganz ruhig sein, weil bei deren Veranlassung auf ihren Handel und Wandel alle erforderliche Rücksicht genommen und ihr solche, so viel möglich, erleichtert werden wird; von dem Streit mit der See-Salz-Kompagnie hingegen ist Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. nichts bekannt, und wollen dahero Höchstdieselbe, daß Dero Westpr. rc. Kammer, auf die in originali angeschlossene Vorstellung, solchen näher pflichtmäßig untersuchen, von dem Befinden berichten, und beides gedachter Bürgerschaft zur vorläufigen Beruhigung bekannt machen soll. Potsdam, den 18. Juni 1774.

---

214. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem allerunterthänigsten Berichte Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer v. 12. d. M., die Vorspann-Liquidation von Allerhöchstderoselben diesjährigen Reise nach Mockerau, und die Nachweisung des, denen dasigen Feldern durch die Regimenter verursachten Schadens

erhalten, und werden den Betrag derselben durch Dero Kr. und Dom. Rath, Hof-Etats-Rentmeister Buchholz berichtigen lassen. Potsdam, den 18. Juni 1774.

---

215. Da das zum Etablissement von 12 Holländer Familien und Erbauung einer Windmühle nach der abschriftlich anliegenden Specification des Geh. Finanz-Raths v. Brenckenhoff erforderliche Bauholz aus denen Neustettinschen Amtsforsten nicht füglich erfolgen kann, so haben Se. Königl. Majestät von Preußen rc. solches aus den Hammersteinschen Amtsforsten zu verwilligen in Gnaden resolviret, und lassen dahero Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in Gnaden befehlen, sothanes Bau-Holz aus letztgedachten Forsten ohnentgeldlich anweisen und verabfolgen zu lassen. Potsdam, den 19. Juni 1774.

---

216. Se. Kgl. Majestät von Preußen rc. übergeben das in originali angeschlossene Gesuch des polnischen General-Majors von Gruczynski wegen erblicher Verschreibung der Schönwaldschen Güter zu adlichen Rechten, dem Ermessen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, und wollen bei dessen Remission deren pflichtmäßiges Gutachten, zu Dero fernern Höchsten Entschließung erwarten. Potsdam, den 25. Juni 1774.

---

217. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben auf die allerunterthänigste Anfrage Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer v. 21. d. M. hiemit genehmigen wollen, daß das Allerhöchstderoselben anheim gefallene Gratial-Guth Bobau zum Domainen-Amte Mewe eingezogen und die Revenues davon zur Dom. Kasse berechnet werden. Potsdam, den 26. Juni 1774.

---

218. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. finden die in der Original-Anlage von dem von Weisbruch Bzaloblocki auf

Praukwitz im Marienburgschen Kreise geführte Contributions-Beschwerden, und das hinzu gefügte Gesuch des noch benöthigten Bauholzes zum Wiederaufbau seiner durch einen Wetterstrahl in die Asche gelegten Gebäude, einer nähern unpartheiischen Untersuchung wohl werth, und befehlen daher Dero Westpr. rc. Kammer hiermit, solche fördersamst zu veranlassen, und von dem Befinden zu Höchstgedachter Sr. Kgl. Majestät fernern Entschließung gutachtlich zu berichten. Potsdam, den 3. Juli 1774.

---

219. Da Se. Kgl. Majestät von Preußen rc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 27ten abgewichenen Monats ersehen, daß das von dem Geheimen Finanz-Rath von Brenkenhoff zum Etablissement 12 Holländer Familien und einer zu erbauenden Windmühle bei Persantzig im Amte Neustettin nachgesuchte Holz aus der Hammersteinschen Forst nur zur Hälfte erfolgen kann, so approbiren Allerhöchstdieselbe hiemit, daß die andere Hälfte auf die Schlochausche Forst angewiesen worden. Potsdam, den 3. Juli 1774.

---

220. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in der derselben unter dem 6ten abgewichenen Monats Juni ertheilten Instruction aufgegeben, in denen Städten wo Garnisons liegen, Wochenmärkte, in Bromberg aber auch zwei Jahrmärkte zu etabliren. Ob, und in wiefern solches geschehen, wollen demnach Allerhöchstdieselbe gedachter rc. Kammer allerunterthänigsten Bericht nunmehro anwärtig sein.

Potsdam, den 2. Juli 1774.

---

221. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen dem Kaufmann Hay zu Elbing, auf seine hieneben in originali angeschlossene Vorstellung vom 4ten d. M. völlige Freiheit, Wollfabriken auf seine Kosten anzulegen, und zu deren Behuf die Wolle gleich andern in Dero Landen errichteten Fabriken auf den Märk-

ten und in accisebaren Städten aufzukaufen und hat derselbe dazu keine besondere Concession nöthig. Hiernächst sollen demselben auch, gleich andern Neuanbauenden, die festgesetzten pro Cent Gelder gereicht, und zur accisefreien Einbringung seiner Effecten die benöthigten Pässe ausgefertigt werden, sobald er von diesen Effecten eine ordentliche genaue Specification eingereicht haben wird; dahingegen kann ihm so wenig die Einfuhr noch der Debit einiger englischer Zeuge verstattet werden, und wollen demnach Höchstgedachte Seine Kgl. Majestät, daß Dero Westpr. Kammer ihm solches alles zu seiner Nachricht und Achtung bekannt machen soll.

Potsdam, den 12. Juli 1774.

---

222. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. Krieges und Dom. Kammer unter dem 4ten d. M. allerunterthänigst eingesandten monatlichen Bericht pro Juni c. erhalten, und obzwar Allerhöchstdieselbe von dessen dermaligen Inhalte allergnädigst schon zufrieden gewesen sind, so wollen Sie gleichwohl, daß die Kammer, ohngeachtet sie die separate Cassen-Extracte an das General-Directorium einzuschicken von demselben angewiesen ist, dennoch mit Einsendung des monatl. Kassen-Extrats an Seine Königl. Majestät und zwar auf den vorjährigen Fuß, nach wie vor continuiren, und also dergl. pro Juni c. annoch förderſamst einschicken soll. Potsdam, den 10. Juli 1774.

---

223. Ohngeachtet Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. den Unterhaltungsfonds derer, Inhalts Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer allerunterthänigsten Berichts vom 6ten d. M. vor diese Provinz mit Inbegriff des Ermlandes erforderlichen 211 Schulmeister, vor dies Jahr anzuweisen nicht möglich sein will; so ist inzwischen, um diesen Fonds demnächst auszumitteln und festzusetzen, Allerhöchstderoselben Idée diese, daß Sie ein beträgliches Land-Gut, wie z. E. Schönlanke zu 5 pro Cent ankaufen lassen, und die zu 8 pro Cent davon auszubringende Revenues zu sotha-

nen Behuf aussetzen wollen. Auf dergl. Guth also die ꝛc. Kammer zum voraus Bedacht zu nehmen wohlthun wird.

Was hiernächst die einzuführende Wochenmärkte anbetrifft, worüber die Kammer unter dem 8ten d. Bericht erstattet hat, so glauben Se. Königl. Majestät zwar leicht, daß der Landmann nur successive und besonders erst im Herbste wo er seinen Zuwachs zu versilbern am nöthigsten hat, zu gewöhnen sein wird; indessen kann die ꝛc. Kammer nur immer mit der befohlenen Etablirung eines Jahrmarkts in Bromberg den Anfang machen.

Potsdam, den 13. Juli 1774.

---

224. Da Inhalts des Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer über die Klagen der Kaufmannschaft zu Graudenz gegen die Saltz-Handlungs-Compagnie erstatteten allerunterthänigsten Berichts vom 13ten d. M. der Geh. Finanzrath de Lattre sich bereits zu Wegschaffung des gedachter Kaufmannschaft und deren Speichern nachtheilig angelegten Fundaments zu einer Salz-Remise verstanden hat; so kann die ꝛc. Kammer mehrerwähnter Kaufmannschaft und daß solchergestalt ihren Beschwerden ganz vorgängliche Abkunft verschaffet worden, zu derselben Beruhigung nur bekannt machen.

Potsdam, den 19. Juli 1774.

---

225. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von dem von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 15. d. M. allerunterthänigst eingeschickten Cassen-Extracte pro Juni c. in so weit Allergnädigst wohl zufrieden gewesen, nur muß gedachte ꝛc. Kammer diesen Extract künftighin auf den alten Fuß, mit Inbegriff der Ermländischen Gefälle, deren detaillirten Betrag Dieselbe sehr leicht von der Ostpr. Kammer erhalten kann, anfertigen, und in der Art beim Anfange jedes künftigen Monats Sr. Kgl. Majestät einsenden. Potsdam, den 20. Juli 1774.

---

226. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. erfahren misfälligst, daß Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer bei dem neuen Festungs-Bau Leute zum Bier und Brandweins-Schank concessionirt hat, die diese Getränke zum Nachtheil Dero Accise-Interesse vom platten Lande ziehen. Da Allerhöchstdieselbe nicht mehr als billig finden, daß Bier und Brandwein vor sothane Arbeiter aus denen zunächst belegenen accisebaren Städten genommen werden; als befehlen Sie gedachter Kammer hiedurch, die dem zuwider gegebene Concessiones sofort aufzuheben, und dagegen die bei sothaner Festung angesetzte Bier- und Brandweinschänker, den Bedarf dieser Getränke aus einer accisebaren Stadt zu nehmen, gehörig anzuweisen. Potsdam, den 21. Juli 1774.

---

227. Bei denen Sr. Kgl. Majestät von Preußen 2c. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer über die Beschwerden derer Einsaßen des Marienburgschen großen Werders, wegen derer ihnen auferlegten Schaarwerks- und Vorspann-Dienste, angezeigten Umständen, wollen Allerhöchstdieselbe es zwar bei denen hergebrachten Diensten dieser Einsaßen in soweit belassen, und solche von selbigen zu fordern, die 2c. Kammer autorisiren, jedoch soll gedachte 2c. Kammer auch dahin sehen, und den aufmerksamsten Bedacht nehmen, daß sothane Einsaßen hierunter nicht zur Ungebühr behandelt, und mit dergl. Diensten zu sehr belastet werden.

Potsdam, den 26. Juli 1774.

---

228. Sr. Königl. Majestät von Preußen 2c. dermalige Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer genugsam bekannte, diese Provinz concernirende Ausgaben, und wovon Allerhöchstdieselbe nur derer denen Starosten noch zu leistenden Vergütigungen erwähnen wollen, sind viel zu beträchtlich, als daß Seine Kgl. Majestät zu besserer Einrichtung der Elbingschen Farth vor künftiges Jahr einen Groschen bewilligen und anweisen könnten, überdem aber ist die Verbesserung sothaner Farth von dem Bestande wohl schwerlich

zu hoffen, daß dadurch den polnischen Handel von Danzig ab- und nach Elbing zu ziehen, zu erwarten sein dürfte.
Potsdam, den 31. Juli 1774.

---

229. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. kann das Mittel, welches Allerhöchstderoselben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, um den von Weisbruch Bialoblocky bei seinem Gute Pranckwitz zu conserviren in Vorschlag bringen wollen, wohl nicht anders, als höchst sonderbar und um so mehr befremdend vorkommen, da der ꝛc. Kammer genugsam bekannt ist, wie wenig Sr. Königl. Majestät Fonds zur Bestreitung derer in dieser desolaten Provinz häufig vorfallenden ordinairen Ausgaben hinreichend sind, geschweige daß Sie schlecht bewirthschafteten Particulier-Gütern Contributions-Erlasse bewilligen, und solche daraus zu decken gemeint sein könnten. Potsdam, den 2. Aug. 1774.

---

230. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben, unterm 27. und 29. verwichenen Monats allerunterthänigst erstattete beide Berichte in Gnaden hiedurch zur Resolution ertheilen, wie Allerhöchstderoselben Idée gar nicht dahin gehe, so viel kleine Märkte in Bromberg zu haben, sondern einige große Jahrmärkte, die den Messen nahe kommen, und nach grade in die Stelle des Danziger Dominics treten, und in der Zeit gehalten werden können, wenn die Wasserfarth aus Polen, um ihre Producte abzusetzen, am stärksten ist. Übrigens sind die Einwendungen der ꝛc. Kammer, wegen des Getränks vor die Arbeiter an der dortigen Festung kahle Entschuldigungen. In Marienwerder kann eben so wohlfeil gebrauet werden, und wollen Se. Königl. Majestät ausdrücklich, daß die ꝛc. Kammer die Vivandiers, die Lebensmittel und besonders Bier und Brandwein aus der Stadt zu nehmen, oder die Gefälle davon zu entrichten, anweisen und anhalten soll.
Potsdam, den 3. August 1774.

---

231. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Vorstellung vom 2. d. M. allerunterthänigst nachgesuchten Erweiterung des Kammer-Conferenz-Hauses allergnädigst wohl zufrieden, und wollen die dazu erforderliche Kosten des Betrages von 1614 Rthlr. 11 Gr. 3 Pf. auf die Revenues des dem District jenseit der Netze neuerdings zugegangenen Strich Landes, welche Se. Königl. Majestät der ꝛc. Kammer zur besondern Berechnung abzuliefern, Dero Geheimen Finanzrath von Brenkenhoff aufgegeben haben, hiermit anweisen, den Überrest dieser Revenües aber Dero anderweiten höchsten Disposition allergnädigst vorbehalten. Potsdam, den 7. Aug. 1774.

---

232. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. thut der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, in derselben unterm 5. dieses allerunterthänigst erstatteten monatlichen Rapporte pro Juli c. angezeigte, durch die Überschwemmungen der Weichsel verursachte Schaden zwar leid; da indessen dabei nichts anders zu thun ist, als daß alles wieder in Ordnung gebracht werde; so befehlen Allerhöchstdieselbe gedachter ꝛc. Kammer zu promter Wiederherstellung der beschädigten Dämme und Gebäude die nöthigen Anschläge anfertigen zu lassen. Auch haben Se. Königl. Majestät mit dem zweiten Berichte der ꝛc. Kammer vom 6. d., den Cassen-Extract pro Juli c. erhalten, und derselben in Antwort darauf bekannt machen wollen, daß bei Einschickung des Extracts vor den laufenden August Monat, dieselbe zugleich einen Quartal-Extract pro Juni, Juli et August c. beifügen soll.

Potsdam, den 10. August 1774.

---

233. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero General-Lieutenant von Alt Stutterheim, auf dessen in copia anliegenden Bericht und Anfrage vom 10. d. unterm heutigen Dato zur Resolution ertheilt, daß die bei vorkommenden Umständen gegen den benannten Pächter Weiss zu Neukrügerkämpe im Scharpauschen

District wegen dessen Renitenz in Berichtigung der Pacht-Gefälle, zu veranlassende Execution, zwar gut und von Effect sein möchte, daß aber auch zugleich dahin gesehen werden müßte, daß gedachter Pächter Weiss dadurch nicht allzusehr gedrückt, sondern auf eine erträgliche Art behandelt werden müßte, als machen Se. Königl. Majestät der Westpreuß. 2c. Kammer vorstehende Dero Resolution, damit selbige sich auch darnach achte, hierdurch nachrichtlich bekannt. Glatz, den 19. August 1774.

---

234. Obgleich Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. denen Woll-Fabrikanten in den Danziger Vorstädten zu Anlegung einer Färberei, die, in der Original-Anlage nachgesuchte Fabriken-Steuer nicht verwilligen können, so wollen doch Höchstdieselbe Dero Westpreuß. Kammer hiemit aufgeben, Vorschläge zu thun, wie das Etablissement auf eine andere Art am besten zu befördern sein dürfte, zugleich aber auch sich nach einem tüchtigen Entrepreneur umzuthun, welcher solches übernehmen könne.

Potsdam, den 6. Septbr. 1774.

---

235. Wenn Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. zuförderst Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf die zur Aufnahme der Provinz derselben unter dem 8. Juni 1773 und 6. Juni c. a. vorgeschriebene Anweisungen hiemit zurückverweisen, und deren aufmerksamste Befolgung hiermit wiederholentlich aufgeben; so haben Allerhöchstdieselbe solchen hierdurch noch hinzufügen wollen, daß die Kammer besonders in denen Städten Bromberg und Graudenz auch Kaufleute die mit Weinen und Specerei- auch sonstigen ausländischen Waaren und Etoffes, die die Polen vorhin nur von Danzig gezogen haben, Handlung treiben, anzusetzen den fördersamsten Bedacht nehmen soll, damit, wenn im künftigen Frühjahr die Polen ihre Getraide-Vorräthe verschiffen, sie solche, sobald sie die Retour-Waaren in sothanen Städten erhalten können, schon daselbst zu verlassen bewogen werden, und sich solchergestalt successive dahin und von Danzig immer mehr und mehr weggewöhnen. Potsdam, den 9. Septbr. 1774.

---

236. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen, als besondern Bericht beide vom 6. d. M., und mit Letzterm den monatlichen, auch Quartal-Cassen-Extract erhalten, und wenn zuförderst Allerhöchstdieselbe von letztern allergnädigst wohlzufrieden gewesen, und die Kammer in Ansehung des rückständigen Fixations-Quanti und daß solches ganz sicher erfolgen wird schon beruhigen können, dabei aber die Ursachen, warum bei jetziger Jahreszeit und voller Schiffarth der Wasserzoll sowohl im Hafen, als bei Fordon so gering ausfällt, nicht allerdings einsehen, so können Se. Königl. Majestät hiernächst in Ansehung des monatlichen Berichts der ꝛc. Kammer mißfälligst nicht unbemerkt lassen, daß Allerhöchstderoselben bei dem durch die Überschwemmung in der Elbingschen Niederung entstandenen Schaden nicht zugleich angezeigt worden, ob solcher gehörig untersucht und ausgemittelt worden, was die Einsaßen an Remission und wozu der Kammer der Fonds im Etat angewiesen ist, zustehet.

Potsdam, den 11. Septbr. 1774.

---

237. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Höchstmißfällig vernommen, daß aller bisherigen vielfältig ergangenen Verordnungen unerachtet, die Exportation der in Dero Königl. Provinzen und Landen, besonders in Westpreußen erzielten Wolle nach auswärtige Lande, seit einiger Zeit überhand zu nehmen anfänget, und dadurch den einländischen Woll-Fabrikanten der erforderliche Bedarf entzogen, die Wollpreise aber dermaßen in die Höhe getrieben werden, als sie noch nie gewesen sind, so befehlen Allerhöchst gemeldete Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. Kr. und Dom.-Kammer in fernern Verfolg der bereits vorhin erlassenen Mandate hiermit nochmals allergnädigst, über die verbothene Ausfuhre der dort im Lande gewonnenen Wolle und des daraus gesponnenen Garns nach Danzig und von da, oder von einem andern Handels-Platze über See und durch andere Straßen nach auswärtige Lande, sie haben Namen, wie sie wollen, mit allem gehörigen Ernst und genauester Aufsicht pflichtmäßig zu hal-

n, und solche hinlängliche Vorkehrungen zu treffen, daß bei Con- ;cation der Wolle und der im Edict festgesetzten Strafe unter inerlei praetext dagegen gehandelt und contraveniret werde. Zu m Ende denn gedachte Kammer solches sämmtlichen Einwohnern den Städten und auf dem Lande, vornemlich in den Vor- ädten von Danzig aufs schärfste zu intimiren und zu untersagen, nd da die den dortigen Juden zum Wollhandel bewilligten Con- essiones zu vielen Mißbräuchen und Unterschleifen Anlaß geben, em Juden Salomon Hirsch, so wie allen andern solche unverzüg- ch abzunehmen und an das 5. Département des General-Di- ectorii einzusenden, auch ohne dessen Vorwissen und Genehmi- ung hinführo keine dergleichen Concessiones zu ertheilen hat.

Signatum Berlin, den 7. Septbr. 1774.

---

238. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Bestpreuß. Kr. und Dom. Kammer in gnädigster Resolution auf erselben allerunterthänigsten Vorschlag vom 13. d. M. hiedurch ekannt machen, daß Allerhöchst dieselbe wohl zufrieden sind, daß on denen bei Expedition derer Gewerks-Privilegien aufkom- nenden Stempeljuribus 1000 Thaler zu Anlegung einer Fär- erei auf den Danziger Vorstädten verwendet werden.

Potsdam, den 19. Septbr. 1774.

---

239. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind die Schwie- igkeiten die den Brombergschen und Graudenzschen Handel zum Nachtheil des Danziger aufzuhelfen entgegen stehen, bekannt ge- ng, daß Allerhöchstdieselbe sich nur wundern, wie Dero West- reuß. ꝛc. Kammer einfältig genug sein kann, solche in derselben llerunterthänigsten Bericht vom 15. d. M. Sr. Königl. Majestät it vieler Weitläuftigkeit herzuerzälen. So richtig indessen diese Schwierigkeiten gedachter Kammer auch immer vorkommen mögen, bleibt gleichwohl immer richtig, daß, sobald nur mit Ernst da- zu Werke gegangen wird, solche mit der Zeit schon können erstiegen werden, und dies ist auch nur Sr. Königl. Majestät

Allerhöchste Absicht bei der der rc. Kammer hierunter gethanen Auflage, und muß dann die Kammer um solche successive zu erreichen, damit je eher, je besser den Anfang machen.

Potsdam, den 21. Septbr. 1774.

---

240. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben die beiden allerunterthänigsten Berichte Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 19. und 20. d. M. erhalten, und wenn zuförderst die rc. Kammer versichert sein kann, daß die in Marienwerder liegende Esquadron wegzuziehen, um so weniger etwas daraus werden wird, da die Stadt dadurch noch mehrere Nahrung hat, und solche und die gute Miethe der Häuser mehrere Anbauer dahin ziehen, hinfolglich die Aufname der Stadt nicht wenig befördern wird, so werden hiernächst, was die deren Einsaßen der Elbingschen und übrigen Niederungen zuständige Remission anbetrifft, Seine Königl. Majestät, sobald die rc. Kammer solche ganz genau ausgemittelt haben wird, eine zuverläßige Nachweisung derselben in Gnaden anwärtig sein. Potsdam, den 25. Septbr. 1774.

---

241. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. ersehen leider aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 23. d. M. wie schlecht selbige in Höchstdero Idées wegen des Retablissements Derer Westpreuß. Städte entriret, wenn sie solches schon auf Stargardt, Strasburg, Neumark, Loebau und Gollub extendiren will. Vor der Hand muß die rc. Kammer nur bloß bei Culm, Bromberg, Graudenz und Mewe mit ihren Vorschlägen stehen bleiben, und daselbst auf Ansetzung von Tuchmachern und andern Wollarbeitern, wodurch nur das Verkehr dieser Art in Conitz und andern kleinen Städten längst der Netze und selbst in der Neumark zur Genüge bereits etablirten Leute behindert werden dürfte, vor der Hand und bis man siehet, daß diese zum in= und auswärtigen Debit nicht hinreichend sind, gar nicht, vielmehr nur erst auf die gemeinsten Handwerker, als Maurer, Zimmerleute, Tischler, Lohgerber und alle Arten Leder=

Verarbeiter auf polnische Art, hiernächst Stellmacher, die auch die polnischen Wagen und Kaleschen zu machen verstehen, Bortenwürker zu Verfertigung der polnischen Schärffen und der Art zum Verkehr nach Polen nöthige und nützliche Handwerksleute ihr vorzügliches Augenmerk richten, und darnach ihre Retablissements-Plans wohl überlegt einrichten und abfassen, und solchergestalt zu Sr. Königl. Majestät Höchster Approbation allerunterthänigst einschicken. Potsdam, den 28. Septbr. 1774.

---

242. Zu einer Papier-Fabrike bedarf der Hofbuchdrucker Kanter keines Vorwerks. Eine Mühle ist dazu hinlänglich, und hiernach befehlen Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Dero Westpreuß. Kammer, denselben auf seine unmittelbar eingesandte und in originali angeschlossene Vorstellung vom 20. Septbr. zu bescheiden. Potsdam, den 7. Octbr. 1774.

---

243. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben den von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 4. d. allerunterthänigst erstatteten monatlichen Rapport pro Sept. c. erhalten, und Derselben Allerhöchstdero Zufriedenheit davon in Gnaden hiedurch bekannt machen wollen. Potsdam, den 9. Octbr. 1774.

P. S. Auch haben Seine Königl. Majestät von Preußen rc. mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 4. d. M. den Cassen-Extract pro Septbr. c. erhalten, und ob zwar Allerhöchstdieselbe sonst von dessen Inhalte allergnädigst schon zufrieden gewesen, gleichwohl die Abnahme der Zoll-Gefälle, und sogar gegen voriges Jahr daraus ungern ersehen. Indessen, und da die Polen um ihre Haupt-Producta zu versilbern, solche noch vor Winters zu verfahren genöthigt sind, so muß der laufende und folgende Monat allem Vermuthen nach um so ergiebiger ausfallen.

Potsdam, den 9. Octbr. 1774.

---

244. Übersteigen können die Abgaben der Danziger Vorstädte unmöglich die Abgaben des Danziger Stadtbürgers. Ohne die andern Gefälle anzuführen, welche dieser vor jene zu enthalten hat, muß derselbe schon doppelten Zoll erlegen. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können sich dahero aus denen in originali angeschlossenen Beschwerden der Erstern gar nicht vernehmen, und befehlen zu dem Ende Dero Westpreuß. Kammer hiermit, solche näher zu untersuchen, und von deren Beschaffenheit pflichtmäßig zu berichten; indessen aber die Supplicanten vorläufig nur zur Geduld zu verweisen. Potsdam, den 12. Octbr. 1774.

---

245. Fast seit drei Monaten erwarten Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer die Nachweisung derer sowohl im Elbingschen als denen übrigen an der Weichsel und Nogat belegenen Niederungen durch Überschwemmung verursachten Schäden, und sind über derselben Außenbleiben um so mehr befremdet, da gedachte Kammer vermöge derselben allerunterthänigsten Berichts vom 19. Sept. c. nur noch eine Nachrecherche dieserhalb vorzunehmen vor nöthig befunden. Se. Königl. Majestät können dahero gedachter Kammer über diese derselben ganz unverantwortliche Nachlässigkeit und Saumseligkeit Dero Höchstes Mißfallen hiedurch zu erkennen zu geben, sich nicht länger entübrigen; mit der ausdrücklichen Verwarnung und dem gemessenen Befehl, Sich bei Vermeidung Höchstdero Ungnade dergleichen nicht weiter zu schulden kommen zu lassen, die vorerwähnte Nachweisung aber ohne den allermindesten weitern Anstand allerunterthänigst einzuschicken. Potsdam, den 25. Octbr. 1774.

---

246. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Ministre am Warschauer Hofe, dem Legations-Rathe Benoit neuerlich einberichtet worden, daß von Seiten der Republik Polen gewisse vor der diesseitigen Besitznehmung von Westpreußen fällig gewesene Contribution der Unterthanen anverlangt würde,

Se. Königl. Majestät aber davon nichts bekannt ist, so befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Westpreuß. rc. Kammer sich nach dieser in Rückstand gewesen sein sollenden Contribution, wovon die Rede sein könnte, genau zu erkundigen, und Höchstdenenselben ihren Bericht darüber, mit Anzeigung des etwanigen Betrags derselben fördersamst allerunterthänigst zu erstatten.

Potsdam, den 26. Octbr. 1774.

---

247. Von denen Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Bericht vom 20. d. M. angezeigten Bedingungen, unter welchen sich der Färber Weber aus Danzig zu Anlegung einer großen Färberei auf denen Vorstädten bei Danzig erboten hat, sind Allerhöchstdieselbe allergnädigst wohl zufrieden und daß nunmehr die unterm 19. Septbr. c. zu dieser Färberei-Anlage bereits bewilligte Privilegien-Stempel-Gelder zur Einrichtung eines Woll-Magazins für die Fabrikanten auf gedachten Vorstädten mögen verwendet werden.

Potsdam, den 26. Octbr. 1774.

---

248. Nach dem von dem Rittmeister von Szekely, Malachowskyschen Husaren-Regiments, seiner in originali angeschlossenen Vorstellung beigelegten Privilegio, von welchem er, das ihm zurückgefertigte Original vorzulegen, angewiesen worden ist, scheint seine Holz-Gerechtigkeit aus der Gniewkowaschen Heide nicht ganz ungegründet zu sein, und daher wollen Se. Königl. Majestät von Preußen rc. daß Dero Westpreuß. Kammer solches näher, jedoch wegen des angezeigten Periculi in mora mit dem allerfördersamsten pflichtmäßig untersuchen, und sodann von dem Befinden zu Dero weitern Entschließung berichten soll.

Potsdam, den 28. Octbr. 1774.

---

249. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Domainen-Kammer vom 29. abgewichenen Monats und dem dabei gefügten Extract aus den Untersuchungs-Tabellen von denen Überschwemmungs-Schäden an der Weichsel und Nogat die denen Verunglückten competirende Vergütigung des Betrages von überhaupt 10,385 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. ersehen, und daß solche zugleich vorgeschlagenermaßen aus denen dazu etatsmäßig ausgesetzten Geldern genommen und bezalet werden, hiemit allergnädigst accordiren wollen. Potsdam, den 5. Novbr. 1774.

---

250. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben beide von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 1. d. M. allerunterthänigst erstattete Berichte erhalten, und lassen derselben in allergnädigster Resolution darauf bekannt machen, daß wegen der diesjährigen Überschwemmungs-Schäden, die unterm 29. verwichenen Monats allerunterthänigst von ihr gethane Anzeige eingekommen, die rc. Kammer auch bereits darauf beschieden sei. Indessen wollen Se. Königl. Majestät daß dergleichen Remissionsmäßige Schäden jederzeit so bald als möglich untersucht und denen Verunglückten, mit der Vergütigung zeitig zu statten gekommen werde, weil solche durch den Verzug sonst doppelt leiden. Dahingegen muß sich der Rittmeister von Szekely mit seinem Gesuch so lange gedulden, bis die Grenze wird regulirt sein; alsdann aber kann die Brombergsche Kammer-Deputation näher examiniren, in wie fern demselben die freie Holzung, in denen zur ehemaligen Starostei Gniewkowa gehörigen Wäldern, zu gestatten sei, oder nicht. Potsdam, den 6. November 1774.

---

251. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 3. d. M. die Umstände derer vor der Besitznehmung von Westpreußen fällig gewesenen Contributions-Gefälle an Hy-

berner-Brod- und Kopfgeldern, und daß solche höchstens 16,899 Thaler betragen können, ersehen, und geben und befehlen gedachter Kammer darauf hiedurch zur Resolution, daß dieselbe die davon zur justification gehörige Papiere wohl asserviren und in Bereitschaft halten soll, um wenn es zu seiner Zeit zur Sache kommen und nöthig sein wird, solche sodann bei der Hand zu haben und gehörig vorlegen zu können.

Potsdam, den 8. November 1774.

---

252. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen als besondern Bericht vom 4. d. M. und mit letztern den Cassen-Extract pro Octbr. c. erhalten, und sind von deren Inhalte allergnädigst wohl zufrieden gewesen. Zu der Einnahme wird nunmehro auch bald der District an der alten Netze und dem Goplower See zutreten, da selbiger unter denen im Etat aufgeführten Domainen- und Contributions-Gefällen aus dem District jenseit der Netze annoch nicht mit begriffen ist.

Potsdam, den 9. Novbr. 1774.

---

253. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben, wegen der von dem Rittmeister von Szekely in Ansehung seiner Güter praetendirten freien Holzung in denen Gniewkowaschen Heiden anderweit erstatteten alleruntertänigsten Bericht vom 8. d. hierdurch zur Resolution bekannt machen wollen, wie gedachter Rittmeister mit diesem Gesuch bis das Grenz-Regulirungs-Geschäffte beendigt sein, er aber seine Gerechtsame sodann rechtlich ausgeführet haben wird, sich noch gedulden muß, und in der Maße inzwischen von der ꝛc. Kammer zu bescheiden ist.

Potsdam, den 13. Novbr. 1774.

---

254. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, von denen Cassen derselben Departements, halbjährige Abschlüsse, nemlich vom 1. Juni bis ult. Novbr. a. c. anfertigen zu lassen, und diese Cassen-Abschlüsse dergestalt abzuschicken, daß solche um den 20. bevorstehenden December Monats in Berlin sein, und Allerhöchst Deroselben sodann bei Dero Anwesenheit daselbst ohnfehlbar zukommen müssen. Potsdam, den 21. Novbr. 1774.

---

255. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 21. d. M. in wie fern die von denen Einsaßen derer Vorstädte bei Danzig über zu hohe Abgaben geführte Beschwerden gegründet sind, mit mehrerem ersehen, werden auch solchen abhelfliche Maße zu verschaffen allergnädigst schon Bedacht sein, nur müssen sich diese Einsaßen, bis die Differenzien mit der Stadt Danzig selbst verglichen und beendigt sein werden, und wozu es nunmehro bald kommen muß, noch schon gedulden. Vorläufig finden Se. Königl. Majestät indessen gar nicht billig, daß diese Einsaßen außer der eingeführten Accise noch die alte hohe Grundzinsen entrichten, und muß dahero, wie die ꝛc. Kammer selbigen zu ihrer Beruhigung schon bekannt machen kann, eins oder das andere schon abgestellt werden, und die ꝛc. Kammer zu dem Ende einberichten, auf wie hoch der alte Grundzins sich überhaupt beläuft, damit Se. Königl. Majestät solchen gegen den Ertrag der eingeführten Accise können balanciren, und nach dessen Maßgabe mehrgedachten Einsaßen einige Vergütung angedeihen lassen. Potsdam, den 27. Novbr. 1774.

---

256. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben nunmehro die Starostei-Vergütigungen nach der Allerhöchst Deroselben von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer davon allerunterthänigst eingereichten, hierbei gehenden General-Designation des Betrages,

ncl. derer zu Bezalung derer Schulden des Fürstbischofs von :rmland ausgesetzten 50,000 Thlr. von überhaupt 380,054 Thlr. uszalen zu lassen allergnädigst resolviret, und in dieser Absicht othane Summe gedachter rc. Kammer in Silbergelde zu über- nachen Dero Krieges- und Dom. Rath, Hof-Etats-Rentmeister Buchholz aufgegeben. Die Westpreuß. rc. Kammer hat demnach ach obiger General-Designation die Auszalung dieser Starostei- Vergütigungen, so wie die Schuldenbezalung des Fürstbischofs nit Zuziehung der Westpreuß. Regierung ordnungsmäßig vorzu- ehmen, und daß dabei kein Verstoß unterlaufen müsse, sorgfäl- gst zu vermeiden. Potsdam, den 29. November 1774.

General - Designation

ller von Sr. Königl. Majestät auf Vorstellung Dero Westpreuß. :r. und Dom. Kammer für die ehemalige Starostei-Besitzer im Westpreuß. Kammer-Departement allergnädigst ausgesetzten Gra- ifications- und Vergütigungs-Posten.

Gemäß allergnädigster Cabinets-Ordre vom 11. Juni 1773 ind nachfolgende Gratifications ausgesetzt:

1) der verwittw. Generalin von Rexin wegen Bahrenhoff	12,000	Thlr.
2) dem Starosten von Korff wegen Tolkemitt .	6,000	=
3) den Generalmajor v. d. Golz wegen Graudenz	30,000	=
4) dem rc. v. Grabowski wegen Lippinken	10,000	=
5) dem Generalmajor Heinrich v. d. Golz wegen Baldenburg	14,000	=
6) dem Woywoden v. Przebendowski wegen Putzig	10,000	=
7) demselben wegen der Starostei Behrendt	20,000	=
8) der verwittw. Generalin v. d. Golz wegen Tuchel	50,000	=
Summa	152,000	Thlr.

In der unterm 12. April 1774 allerunter- hänigst eingesandten Designation sind noch Grati- ications in Vorschlag gebracht:

Transport 152,000 Thlr.

1) der verwittw. Geh. Räthin v. Schmidt wegen Strasburg	36,000 Thlr.	— Gr.		
2) der Fürstin Radcziwil wegen Zlotterie	16,666	16		
3) der Gräfin von Hülsen wegen Paschau	11,000	—		
4) dem Starosten v. Kczewski wegen Stargardt	10,000	—		
5) dem ꝛc. v. Tucholka wegen Jesczenitz	7,000	—		
6) dem Starosten v. Unruh wegen Hammerstein	7,500	—		
7) dem Woywoden v. Przebendowski wegen Mirchau	4,666	16		
8) dem Fräulein-Stift Marienwille zu Warschau wegen Tiegenhoff	47,354	16		140,188 Thlr.

Die Summe, um welche der Lieutenant v. Rexin, Thaddenschen Regiments zu Ergänzung des auf den Bahrenhoffschen Gütern gehafteten Pfand-Schillings allerunterthänigst ersuchet, beträgt . . . 27,000 Thlr.

Das zu Vergütigung der Inventarien-Stücke in den sämmtlichen Starosteien noch fehlende Quantum beträgt gemäß der unterm 29. Maerz c. allerunterthänigst eingesandten Nachweisung . . . . 10,866 „

Summa 330,054 Thlr.

Hiezu zu Bezalung derer Schulden des Fürst-Bischofs . . . . 50,000 „

Summa aller Gratifications 380,054 Thlr.

Potsdam, den 29. Novbr. 1774.

257. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf anliegende der v. d. Goltz allerunterthänigste Vorstellung vom 9. d., worin Sie Sich beschwert, daß der ihrem Sohne dem v. Weyher gegebenen Versicherung zuwider, die dasige Provincial-Accise-Direction, von dem in dem Langefuhrschen Brau- und Brandthause verfertigten Getränke die Accise fordere, worin solche gegeben sein sollende Versicherung bestehe, näher zu examiniren, und Sr. Königl. Majestät mit Zurücksendung der Anlage ihren Bericht darüber allerunterthänigst zu erstatten. Potsdam, den 13. Decbr. 1774.

---

258. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer allerunterthänigsten sowohl monatlichen, als besondern Bericht nebst dem Cassen-Extract pro November c., beide vom 5. d. M., und bei deren Inhalte Allerhöchstdieselbe nichts zu erinnern gefunden haben, desgleichen den Bericht wegen derer Vorstädte bei Danzig vom 6. d. erhalten, und da Allerhöchstdieselbe nicht billig, vielmehr zu hart finden, daß diese Vorstädte nebst der Accise zugleich mit einem Grundzins von jährlich 2,807 Thlr. 12 Gr. chargiret bleiben, so haben Allerhöchstdieselbe selbige von dem Grundzins zu befreien, und derselben Betrag zur Domainen-Kasse mit jährlich 2,807 Thlr. 12 Gr. in denen gewöhnlichen Terminen zu vergütigen, Dero General-Accise- und Zoll-Administration aufgegeben. Die ꝛc. Kammer wird solches demnach gedachten Vorstädten zu ihrem Soulagement, so wie dem Amte Oliva, daß solches von selbigen diesen Grundzins fernerweit nicht einzuheben habe, bekannt zu machen keinen Anstand nehmen.
Potsdam, den 11. Decbr. 1774.

---

259. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden bei denen von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben über die Beschwerden der Generalin v. Golz auf Langefuhr gegen den Provinzial-Director la Coste erstatteten allerunterthänigsten Bericht vom 20. d. M. angeführten Umständen, Höchstselber

nicht billig, daß ein zur Accise gezogener Ort zugleich Contribution entrichte, und haben dahero, da in Langefuhr die Accise zu lassen, wegen der Nähe von Danzig und daher zu besorgenden Einschleppung der Contrebande, unumgänglich nothwendig sein will, diesen Ort von der Contribution zu befreien resolviret, und deren von der Kammer angezeigten Betrag der 289 Thlr. 8 Gr. von der Accise-Casse übernehmen und an Dero General-Accise-Administration aufgegeben. Berlin, den 27. Decbr. 1774.

---

260. Da die dermalige Pacht-Jahre derer Domainen-Aemter in Westpreußen auf Trinitatis 1776 zu Ende gehen, und daher nöthig sein will, daß auf anderweite Verpachtung sothaner Domainen-Aemter bei Zeiten und um so mehr Bedacht genommen werde, da das dabei zu eruirende beträgliche Plus ganz besondere Attention schon meritirt; so haben Se. Kgl. Majestät von Preußen rc. Dero Westpr. rc. Kammer hiedurch zum voraus daran zu erinnern Sich allergnädigst nicht entübrigen, zugleich aber derselben die Anschläge davon schon nunmehro nach grade anzufertigen und solchergestalt in Bereitschaft zu halten, hiermit aufgeben wollen. Berlin, den 2. Januar 1775.

---

261. Seine Kgl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpr. Kammer sowohl besondern, als monatlichen Bericht pro Decbr. pr., beide vom 6ten d. M., und mit ersterm den Cassen-Extract vom verflossenen December-Monat erhalten, und dabei weiter nichts zu erinnern gefunden, als daß die Kammer in ihren Berichten sich mehr teutscher Ausdrücke bedienen, und nicht, wie in gedachtem monatlichen Bericht, Kohlrüben, Erdtoffeln, Getreideertrag rc. mit ganz ungewöhnlichen Namen von Wrucken, Cartoffeln und Erdrusch benennen soll. Berlin, den 11. Januar 1775.

---

262. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. befehlen Dero Westpr. rc. Kammer hierdurch in Gnaden, Allerhöchstderoselben aller-

unterthänigst anzuzeigen, auf welche Tage die in Bromberg anzulegen befohlne Messe eigentlich angesetzet ist; desgleichen ob die Kammer schon von denen Danziger Stellmachern, welche die polnischen Wagen oder Kaleschen zu machen verstehen, zu engagiren gesuchet, und in welchen Westpreuß. Städten angesetzet hat.

Berlin, den 13. Januar 1775.

---

263. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ist ganz lieb, aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 7ten d. M. zu ersehen, daß Allerhöchstderoselben Ordre gemäß die Kammer auf Veranschlagung der auf Trinitatis 1776 pachtlos werdenden Aemter bei Zeiten und zum voraus den sorgfältigsten Bedacht nehmen wird, und hoffen Allerhöchstdieselbe, daß bei sothaner neuen Verpachtung gedachter sämmtlichen Aemter inclusive derer im District an der Netze, schon ein Plus von 80,000 Thlr. aufkommen soll. Uebrigens haben Se. Kgl. Majestät nunmehr resolviret, und machen gedachter Kammer hiedurch bekannt, daß das Deputations-Collegium unter dem Kammer-Director von Gaudi dergestalt nunmehro erheben soll, daß, da der Brombergsche District noch sehr füglich von der Kammer selbst mit respiciret und bearbeitet werden kann, der Deputation nur der ganze District jenseits der Netze bis Filehne und Driesen, desgl. der Cronsche District bis incl. Nackel verbleiben und zur Bearbeitung zugetheilt werden soll, wozu dann vier Krieges- und Domainen-, desgl. zwei Steuer-Räthe, die Seiner Kgl. Majestät die ꝛc. Kammer nunmehr fördersamst vorzuschlagen nicht ermangeln wird, vollkommen hinlänglich sind. Berlin, den 14. Januar 1775.

---

264. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben außer der, der ehemaligen Starostin von Mewe, Gräfinn von Flemming zustehenden und ausgesetzten Vergütigung der Inventarien-Stücke annoch eine Gratification von 6000 Thlr. zu bewilligen resolviret, und solches Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer zur allerunterthänigsten Achtung hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Berlin, den 19. Januar 1775.

---

265. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. hat Dero am Warschauer Hofe accreditirter Ministre v. Benoit vorgestellet und nachgesuchet, daß da derselbe und viele andere Dero Unterthanen ganz beträgliche Forderungen in Polen hätten, welche sie alles sollicitirens ohngeachtet nicht erhalten könnten, die dem Fräuleinstifte Marienwille zu Warschau wegen des Gebietes Tiegenhoff auf der Starostei-Vergütigungs-Liste ausgesetzte 47,000 Thlr. bis zur Berichtigung vorgedachter Forderungen in Beschlag behalten werden möchten, und dann Seine Königl. Majestät diesem Gesuch zu willfahren ganz kein Bedenken gefunden, als haben Allerhöchstdieselbe solches Dero Westpr. Kr. und Domainen-Kammer, an welche und der Westpreuß. Regierung Sie gedachten Ministre v. Benoit mehrerwähnter Forderungen wegen verwiesen haben, zur allerunterthänigsten Achtung hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 26. Januar 1775.

---

266. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 18ten d. M. die Tage, auf welche die in Bromberg zu haltende vier große Jahrmärkte eigentlich angesetzet sind, ersehen. Und was die Facilitirung des Absatzes derer von denen bereits angesetzten Stellmachern verfertigenden polnischen Kaleschen durch Ansetzung eines schon im Ruf stehenden Danziger Sattlers anbetrifft, so sollte Ich denken, daß dergl. Menschen aus Danzig zu erhalten, so schwer eben nicht sein dürfte, und muß die ꝛc. Kammer es ihrer Seits hierunter nur an Mühe und Sorgfalt nicht ermangeln lassen, wie dann auch selbige die bereits befohlene Ansetzung derer Weiß- und Loh-Gerber, wie auch Leder-Arbeiter, nicht aus der Acht lassen, sondern dergleichen Handwerker, denen es an Verdienst niemals fehlen kann, vorzüglich zu etabliren suchen muß.
Potsdam, den 24. Januar 1775.

---

267. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ertheilen Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer auf derselben allerunterthänigsten

Bericht vom 27ten abgewichenen Monats hiedurch zur Resolution, daß die Kammer mit der Auszalung derer geordneten Starostei-Vergütigungen nur immer fortfahren, und wenn solches ordnungsmäßig und gegen Quittung geschehen, und dieses Geschäft solchergestalt völlig beendigt sein wird, Sr. Königl. Majestät solches alsdann allerunterthänigst anzuzeigen nicht ermangeln soll.

Potsdam, den 1. Februar 1775.

---

268. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können das von Dero Westpr. ꝛc. Kammer unter dem 31ten abgewichenen Monats allerunterthänigst angezeigte Verfahren wegen der dem Stifte Marienwille ausgesetzten Gratifications-Summe, und daß davon nicht mehr, als die von Dero Ministre von Benoit in Anspruch genommene 30,300 Thlr. in Beschlag genommen, der Ueberrest aber dem Stifte gegen gehörige Quittung, gemeinschaftlich mit der Westpr. Regierung bereits ausgezalet worden, nicht anders, als billigen, und übrigens hiermit genehmigen, daß wegen gleichmäßiger Verabfolgung obiger inne behaltenen Summe die ꝛc. Kammer sich mit dem ꝛc. v. Benoit noch zuvor gehörig concertiren und einverstehe. Potsdam, den 5. Februar 1775.

---

269. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. ꝛc. Kammer sowohl besondern, als monatlichen Bericht pro Januar a. c., beide vom 4ten d. M., und mit ersterm den Cassen-Extract von dem letztabgewichenen Monat erhalten, auch bei der im gedachten Extract aufgeführten Einnahme, so lange die Schiffarth geschlossen ist, und also die Zolleinkünfte nur sehr mäßig ausfallen müssen, eben nichts zu erinnern gefunden. Uebrigens ist Sr. Königl. Majestät aus dem monatlichen Bericht die Aufnahme des Städte-Verkehrs zu ersehen zwar ganz angenehm gewesen, Allerhöchstdieselbe hoffen indessen, daß sobald in denen Städten nur erst die gehörige Professionisten und Krämer angesetzt sein werden, dieses Verkehr bald ein noch besseres Ansehen gewinnen soll. Potsdam, den 8. Febr. 1775.

---

270. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können sich aus denen beiden in originali angeschlossenen Vorstellungen der Gemeinden Wangst, Ferstenau und Gorwangen, Seeburgschen, ingleichen Hamktendorff, Allensteinschen Amts nicht recht vernehmen, und erwarten demnach von Dero Westpr. Kammer nähere pflichtmäßige Anzeige, von was für Abgaben dieselben eigentlich befreit sein wollen? wie hoch sich dieselben belaufen? und ob ihnen solche erlassen werden können? Potsdam, d. 20. Febr. 1775.

---

271. Ob der v. Lerchenfeld auf Wargenko nicht eigene Holzung hat? und ob ihm dergl. allenfalls aus denen Königl. Forsten, ohne deren Nachtheil, verwilligt werden kann? darüber wollen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. auf dessen in originali angeschlossene Vorstellung den pflichtmäßigen Bericht Dero Marienwerderschen Kammer erwarten.

Potsdam, den 22. Februar 1775.

---

272. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierneben in originali zufertigen, was Dero Westpr. Regierung wegen der Beschwerden des General-Lieutenants Grafen von Prebendowski über Ansetzung der Juden und des Bürgermeisters in seiner Adelichen Mediat-Stadt Weyhersfrei, oder Neustadt unter dem 21ten dieses Monats gutachtlich berichtet hat, und wollen daß gedachte Kammer sich darnach genau achten soll. Potsdam, den 26. Februar 1775.

---

273. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Euer Antrag vom 28. Februar zu Erbauung zweier Schuppen bei dem Grabowschen Fortifications-Bau zur Beherbergung der Arbeiter findet, angezeigten Umständen nach, Meinen ganzen Beifall. Da die Umstände hiebei besonders sind, so genehmige Ich nicht weniger, daß, nach Eurem Vorschlag, die dazu erforderliche Kosten von 3439 Thlr. 20 Gr. aus den Extraordinariis der drei

Preuß. Kammern hergeschossen, und wenn künftig die Arbeit vorbei, die Materialien zu diesen Schuppen verkauft, und dieser Vorschuß aus dem daraus lösenden Geld zum Theil wieder ersetzt werden möge; als welches Ich alles Eurer nähern Verfügung überlasse.

Wie stehet es aber mit dem Kadettenhausbau in Culm? Ich habe lange davon nichts gehöret, und müsset Ihr Mir dahero fördersamst anzeigen, wenn eher Ihr glaubt, daß solches in wohnbarem Stand sein wird? damit Ich Mich wegen Zusammenziehung der dazu bestimmten jungen Edelleute darnach richten könne. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 5. Maerz 1775.

---

274. Vester, besonders lieber Getreuer! Die 50 meist trächtigen Stuten von tüchtigem Dragoner-Schlag und 4 starke Hengste, welche Ich bei der diesjährigen Remonte zur Zucht habe aufkaufen lassen, werden nun nächstens zu Ratibor in Schlesien eintreffen, und Ich habe Meinen General-Major von Dalwig bereits beordert, Euch solche nach Bromberg in Westpreußen abführen und überliefern zu lassen. Sobald solche daselbst eintreffen, ist Mein Wille, daß Ihr solche längs der Netze denen dasigen Bauern austheilen sollet, um mit solchen einen Versuch zu machen, ob man nicht mit der Zeit ein ordentliches Bauern-Gestüte von diesem Schlag Pferde errichten, und daraus fürs erste, wenigstens für ein Regiment, die Remonte ziehen könne. Ich überlasse solches Eurer nähern Einrichtung und Besorgung und bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 3. Maerz 1775.

---

275. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 1ten d. M. ungern ersehen, daß durch den starken Eisgang in der Weichsel und daher erfolgte Stauung des Wassers hin und wieder an den Dämmen, auch sonst, einiger Schaden geschehen. Und befehlen demnach der Kammer, alles mögliche anzuwenden, umb den Ablauf des Wassers zu beschleunigen, und sobald solches gefallen, den verursachten Scha-

den auf das genaueste zu untersuchen, auch zu Wiederherstellung der Dämme ohne Zeitverlust alle Vorkehrung zu treffen. Von denen deshalb nöthigen Kosten sowohl, als auch was denen Unterthanen, die bei dem Durchbruch Schaden gelitten, zu vergütigen, wollen Se. Königl. Majestät von der Kammer pflichtmäßige Anschläge erwarten, wobei derselben zugleich zu erkennen gegeben wird, daß in dem Behuf, vor künftige Trinitatis, nichts angewiesen werden kann. Im übrigen ist es indessen gut, daß es den Niederungen bei Elbing und Marienburg nicht betroffen hat, denn nach Fordon zu kann der Schaden so considerable nicht sein.

Potsdam, den 7. Maerz 1775.

---

276. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben den monatlichen Bericht Dero Westpr. Kammer vom 6ten d. von dem Zustande in der dortigen Provinz erhalten, und daß Sie in soweit zufrieden, derselben zu erkennen geben, zugleich auch bemerken wollen, wie der vom Wasser verursachte Schaden, wenn nur alles erst wird gehörig untersucht worden sein, so considerable nicht wird befunden werden, wie anfänglich geglaubet worden. Es ist indessen sehr gut, daß die Elbingsche Gegenden dieses Jahr so glücklich davon kommen werden. Potsdam, den 12. Maerz 1775.

---

277. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben Dero Westpr. rc. Kammer auf den unterm 6ten d. eingesandten Kassen-Extract pro Februar c. hiedurch zu erkennen geben wollen, wie Höchstdieselben die angeführte Ursachen, wegen der die Einnahme überstiegenen Ausgabe, gut und dagegen nichts zu sagen finden, und wird das Minus in den folgenden Monaten schon wieder gedeckt werden können. Ueberdem wird auch die Schiffarth bald wieder den Anfang nehmen, und die Accise- und Zoll-Revenues werden dadurch verbessert werden. Potsdam, den 12. Martii 1775.

---

278. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich bei denen von Euch in Eurem Bericht vom 14ten d. angeführten Um-

ständen, beschlossen, daß die Beziehung des Kadettenhauses zu Culm noch bis zum 1. Juni des künftigen Jahres ausgesetzt sein soll, damit das neue Gebäude bis dahin recht und völlig austrocknen kann; so habe ich Euch solches hiedurch bekannt machen, und zugleich aufgeben wollen, die zu der Unterhaltung bereits angewiesene und solchergestalt für das Jahr zu menagirende Gelder, besonders zu asserviren und nachzuweisen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 19. Martii 1775.

---

279. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich bin von denen, nach Eurem Bericht vom 14. d., von Euch vorläufig gemachten Arrangements, wegen Vertheilung der, von Meinem General-Major von Dallwig in Bromberg abzuliefernden 50 meist trächtigen Stuten und 4 Hengsten zur Zucht, in so weit ganz wohl zufrieden, und wird es Mir lieb sein, wenn Ihr noch vor angehenden Sommer den ganzen Netz-District selbst bereisen und darauf allen ersinnlichen Bedacht nehmen werdet, wie die Einrichtung eines solchen Bauern-Gestüts, woraus mit der Zeit ein Theil der Dragoner-Remonte für meine Armee zu nehmen, Meiner Intention gemäß, auf's Beste zu etabliren, und da Ich von Eurer Kenntniß in diesem Stück, Mir einen guten Erfolg verspreche, so könnet Ihr die, bei Meinem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff annoch befindliche Pferde, die für 2 Jahren zu eben der Absicht angeschaffet worden, absordern, und dazu nehmen, und solchergestalt ein Werk daraus machen. Ich will hiernächst, wie Ihr alles eingerichtet habt, Euren nähern und ausführlichen Bericht erwarten, und bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 19. Martii 1775.

---

280. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. übergeben die in originali angeschlossnen Beschwerden des Kastellans Mytzinski zu Posen, der pflichtmäßigen Untersuchung Dero Marienwerderschen Kammer, und wollen daß dieselbe dem Befinden nach, entweder solchen abhelfen, oder ihn sonst rechtlich darauf bescheiden soll. Potsdam, den 28. Maerz 1775.

---

281. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. die gewöhnlichen Abschlüsse von Dero sämmtlichen Cassen pro 17⁷⁴⁄₇₅ gegen den 20. Mai a. c. gerne erhalten möchten; so wollen Allerhöchstdieselben solche auch von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer, in Ansehung aller unter selbige ressortirenden Cassen, zu der bestimmten Zeit ohnfehlbar gewärtig sein, wonach also die Kammer sich zu arrangiren hat. Potsdam, den 28. Maerz 1775.

---

282. Soviel Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erinnerlich, ist die Salz-Inspektor-Stelle zu Conitz, um welche der Bürgermeister Sorgatz zu Baldenburg in der Original-Anlage Ansuchung thut, bereits dem, von Dero Steinkellerschen Regiment verabschiedeten Staabs-Capitaine v. Blücher zu Theil worden. Dero Marienwerderschen Kammer wird solches am besten bekannt sein, und solchenfalls wollen Höchstdieselbe gedachten Burgemeister darnach beschieden wissen; daferne aber diese Stelle noch unbesetzt sein sollte, derselben pflichtmäßigen Bericht über dessen Gesuch erwarten.

Eben dergleichen aber erfordern auch Höchstgedachte Seine Königl. Majestät über die zweite in originali anliegende Vorstellung des Schulzen Wessel zu Stobendorff, wegen erbetener 20 oder 30 Morgen von dem sogenannten Hegewald im Elbingschen, damit Höchstdieselbe ihn, befundenen Umständen nach, darauf bescheiden lassen können. Potsdam, den 1. April 1775.

---

283. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr haben auf die Vorstellung Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 30. Maerz c. an Dero General-Accise- und Zoll-Administration die Ordre ertheilet, wegen freier Passirung der zur Versorgung des untern Theils vom Culmschen Kreise erforderlichen 100 Lasten Coctur-Salz, bei dem Fordoner-Zoll das nöthige zu besorgen, welches der gedachten Kammer zu ihrer Achtung hiedurch bekannt gemacht wird. Potsdam, d. 5. April 1775.

---

284. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpr. Kammer vom 7ten dieses den Cassen-Extract pro Martio erhalten, und sind davon in so weit zufrieden gewesen. Höchstdieselben geben zugleich der gedachten Kammer auf deren zweiten Bericht von demselben Dato zu erkennen, wie Dero Intention nicht ist, daß die Kassen-Abschlüsse schon jetzo gemacht werden sollen, denn im April und Mai geht die Schiffarth erst recht an, und die Zölle haben die beste Einnahme in der Zeit, solche muß allerdings denn auch den Abschluß sehr verbessern. Und was die erwähnte 60,000 Thlr. betrifft, so liegen solche hier parat, und können allemal erfolgen. Da aber von dorten her Gelder zum Tresor zu übermachen sind, so würde es unnöthig sein, wenn die Gelder erst von hier dahin geschickt werden sollten. Seine Königl. Majestät verlangen daher von der Kammer zu wissen, wieviel dermalen auf das Tresor-Quantum noch rückständig ist, und wollen demnächst die 61,359 Thlr. 23 Gr. 1 Pf. darauf anweisen, damit die Gelder nicht vergebens hin und wieder gehen dürfen. Allerhöchstdieselben haben im übrigen aus der gedachten Kammer Zeitungs-Bericht vom 7. d. ersehen, daß die dortigen Einsaßen, wegen Futtermangels, ihr Vieh auf das Feld zu treiben genöthigt sind, das geschiehet aber allhier bereits seit 6 Wochen, und wenn die Leute dorten keine andern Klagen haben, so sind sie immer noch gut daran.

Potsdam, den 12. April 1775.

---

285. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben nunmehro resolviret, daß zu Bromberg jährlich 4 große Jahrmärkte, die der Messe nahe kommen, gehalten werden sollen, und zwar der Erste im Januar, der andere im Monat Mai, der dritte den Sonntag nach Jacobi, und der vierte den 28. November, und letztere beide aus dem Grunde zu der Zeit, weil den 25. Juli zu Frankfurth die Margarethen-Messe erst zu Ende gehet, und den 11. November die Martini-Messe daselbst erst anfängt. Allerhöchstdieselben lassen demnach Dero Westpr. Krieges und Dom. Kammer solches hiedurch zu ihrer Achtung mit

der Aufgabe bekannt machen, sich darnach in allem Betracht gehörig zu arrangiren, auch mit Dero Geheimen Finanz-Rathe Tarrach sich darüber näher zu concertiren.

Potsdam, den 13. April 1775.

---

286. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Befehlen Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch in Gnaden, für das Holz, so Dero Obristlieutenant Graf d'Heinze Behufs des Grabowschen Vestungs-Baues aus Pohlen erkaufen lässet, den bedungenen Werth nur in Ducaten zu bezalen.

Potsdam, den 16. April 1775.

---

287. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 14. dieses die Nachweisung und Schätzung derjenigen Inventarien-Stücken, so sich auf den ehemalig Königl. Polnischen Oekonomien in Westpreußen, zur Zeit der Besitznehmung, gefunden, erhalten, und daß Höchstdieselben davon in so weit zufrieden, der Kammer hiedurch bekannt machen wollen. Potsdam, den 19. April 1775.

---

288. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, dem Krieges- und Domainen-Rath Lilienthal, in Ansehung der demselben aufgetragenen Bauten an der Montauer-Spitze, und Vertiefung des Neufahrwassers bei Danzig, nach Erfordern der Umstände, und auf sein Verlangen gehörig zu assistiren. Potsdam, den 23. April 1775.

---

289. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. erinnern Sich nicht mehr, ob und was, wegen der von Rexinschen Ansprüche an die Marienburgsche Starostei veranlasset oder beschlossen worden, und wollen demnach, die in originali angeschlossene ander-

weite Vorstellung desselben der Entscheidung Dero Westpreuß. Kammer überlassen, oder erforderlichen Falls, deren pflichtmäßiges Gutachten darüber erwarten. Potsdam, den 25. April 1775.

---

290. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf deren Bericht vom 19. dieses hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben die Sache wegen der fehlenden 60,000 Thlr. allhier arrangiren und richtig machen, solche auch gleich jetzt bezalen lassen werden, daher denn die Kammer sich deshalb weiter nicht, sondern um die übrigen Ihr angehende Einnahmen zu bekümmern hat, und wenn Seine Königl. Majestät werden nach Preußen kommen, so sollen noch die Revenues aus dem neuen District an der Netze, die etwa 20,000 Thlr. betragen können, wie auch die Salz-Einnahme daselbst, so auf 12,000 Thlr. ohngefähr gerechnet wird, mit dazu gesetzet werden. Und da außerdem noch auf dem Westpreuß. Etat an Überschüssen gebracht werden sollen 1300 Thlr. an Judenschutzgeldern, 2000 Thlr. an Zuwachs bei der Chargen-Kasse von den Westpreuß. Provinzen, imgleichen 6,508 Thlr. 6 Gr. an Zuwachs bei den General-Salz- und General-Post-Kassen, so macht dieses die Summe von 9808 Thlr. 6 Gr. aus, und erhält also der dortige Etat dadurch eine Vermehrung in diesem Jahre von ohngefähr 40, bis 41,000 Thlr. — Im Übrigen wird die Kammer gegen die Zeit auch schon einen Überschlag anzufertigen im Stande sein, wieviel an Plus bei der neuen Verpachtung aller dortigen Ämter aufkommen, und deshalb dem künftigen Etat zuwachsen wird.

Potsdam, den 25. April 1775.

---

291. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von der unterm 19. dieses von der Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer geschehenen Anzeige, daß dieselbe in Ansehung der zu Bromberg zu haltenden 4 großen Märkte mit dem Geheimen Finanz-Rath Tarrach sich näher concertiren werde, in so weit zufrieden, und erwarten, daß gedachte Kammer ihrer Seits, alle dahin diensame Vorkehrungen treffen wird. Potsdam, den 25. April 1775.

---

292. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr sind davon zufrieden, was Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, über das Gesuch des Bürgermeisters Sorgatz zu Baldenburg, wie auch des Schulzen Wessel von Stobbendorff Amts Tiegenhoff berichtet hat, und kann die Kammer darnach die Supplicanten auf Deren hiebei zurückerfolgende Vorstellungen nur bescheiden. Potsdam, den 26. April 1775.

---

293. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf deren Vorstellung vom 25. d. hiedurch bekannt machen, wie Höchstdieselben bei denen darin angezeigten Umständen resolviret haben, daß abwechselnd von 8 zu 8 Tagen 20 Mann von denen Regimentern von Pomeiske und von Malakowsky commandirt werden sollen, um das starke Ausreißen derer zum Fortifications-Bau bei Grabow, vom Lande gestellten Arbeiter zu behindern, und die Leute besser beisammen zu behalten. Gedachten Regimentern ist diese Aufgabe bereits geschehen, und hat die Kammer im übrigen mit selbigen wegen der Sache sich näher zu concertiren. Sonsten sind Seine Königl. Majestät auf der Kammer 2. Bericht vom 22. d. davon ganz wohl zufrieden, daß der Werth für das, Behufs des Grabowschen Vestungsbaues aus Polen zu erhandelnde Holz, in Ducaten bezalet werde.

Potsdam, den 30. April 1775.

---

294. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer die nähern Umstände wegen des Gesuchs des ehemaligen Marienburgschen Starosten von Rexin ersehen, und sind umb so weniger gesonnen, demselben eine jährliche Pension von 2600 Thlr. zu geben, da er die Starostei geschenkt bekommen, und sie also Ihm gar nichts gekostet hat. Die Kammer kann ihn daher nur bescheiden. Höchstdieselben sind im übrigen davon zufrieden, daß nach deren zweiten Bericht vom 1. dieses dem Krieges-Rath Li-

lienthal zur Ausführung der ihm aufgetragenen Bauten an der Montauer-Spitze und am Danziger Hafen, gehörig zu assistiren, die Vorkehrung getroffen worden.

Charlottenburg, den 7. Mai 1775.

---

295. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer Bericht vom 5. dieses, den Cassen-Extract pro April erhalten, und daraus ganz gerne ersehen, daß es doch anfängt etwas ordentlich zu gehen, und wollen auch verhoffen, daß es so continuiren werde. In Ansehung der Kammer monatlichen Berichts vom 6. dieses hingegen können Allerhöchstdieselben Dero Verwunderung nicht bergen, daß die Getreide-Preise in dortiger Provinz so hoch stehen, zumal bei dem guten Anscheln zur künftigen Erndte; die Kammer hat also die Ursach davon anzuzeigen. Potsdam, den 10. Mai 1775.

---

296. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 9. dieses ganz gerne ersehen, daß die bisher in Beschlag behaltenen 30,300 Thaler Gratifications-Gelder für das Stift Marienwille zu Warschau nunmehro ausgezalet, und die Sache abgemacht worden. Potsdam, den 14. Mai 1775.

---

297. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich mache Euch hiedurch bekannt, wie ich die diesjährigen Revue-Tage bei Graudenz und Mockerau auf den 8., 9., 10. und 11. Juni angesetzet, und daß die Trouppen den 8. einrücken sollen. Ihr habt Euch also darnach zu achten, und Eures Orts alles erforderliche in Ansehung des Hin- und Rückmarsches, wie auch der Verpflegung gehörig zu besorgen und zu verfügen, Euch auch mit Meinen General-Inspekteur sowohl, als mit den Regimentern

selbst, wo es nöthig ist, zu concertiren, und dahin Bedacht zu nehmen, daß alles mit Ordnung arrangirt werde. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 15. Mai 1775.

---

298. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero diesjährige Westpreuß. Revue-Reise, und zwar den 5. Juni von Stargardt nach Conitz, den 6. nach Marienwerder und von da den 8. nach das Lager bei Mockerau festgesetzt, und wollen Dero Rückreise so machen, daß Sie den 13. wieder allhier zu Potsdam eintreffen. Allerhöchstdieselbe befehlen demnach Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, die richtige Gestellung derer in anliegender Designation aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf denen gewöhnlichen Relais, und zwar 24 Stunden vorher ordentlich und schuldigst zu besorgen, und sich deshalb sowohl mit der Pommerschen Kammer, als mit dem Geheimen Finanz-Rath v. Brenkenhoff, besonders in Absicht auf die Rückreise bei Zeiten zu concertiren, auch übrigens die Kosten-Liquidation Seiner Königl. Majestät zur Vergütigung deren Betrages, hiernächst gehörig einzureichen. Potsdam, den 16. Mai 1775.

---

299. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 16. d. mit vielem Misfallen ersehen, daß das Tresor-Quantum nicht complett abgeführet werden können, und deshalb noch ein Zuschuß verlanget werden wollen.

Allerhöchstdieselben sind dazu keinesweges geneigt, und verlangen vielmehr, daß die rückständige Gelder völlig abgeführt und in dessen Entstehung gegründete Ursachen angebracht werden sollen, warum die Gelder nicht erfolgen können. Und eben so sehr befremdet es Se. Königl. Majestät, wie gedachte Dero Kammer den diesjährigen Wasserschaden im dortigen Departement auf 43,833 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. angeben mögen. Das ist ja ganz enorm, und übersteiget die erstere Anzeige der Kammer gar sehr. Es kann daher dieser Überschlag ohnmöglich richtig sein, vielmehr befehlen Aller-

höchstdieselben der Kammer hiedurch so gnädig als ernstlich, die Umstände und die gefertigten Anschläge gründlicher zu examiniren und eine billigere Kostenberechnung zu formiren, und diese sodann wieder einzureichen. Berlin, den 21. Mai 1775.

---

300. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer das in anliegender Vorstellung der von Goltz gebornen v. Kayserlingk vom 16. d. enthaltene Gesuch wegen des Vorwerks Tarpe, was es damit für eine Bewandniß hat, zu examiniren, und darüber, ob ihr und ihrem Ehemanne solches zu ihrem künftigen Aufenthalt auf ihre Lebenszeit ohnbedenklich verwilligt werden könne, Höchstdenenselben ihren Bericht mit Remittirung der Anlage allerunterthänigst zu erstatten. Berlin, den 21. Mai 1775.

---

301. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr lassen Dero Marienwerdersche Kammer auf deren Bericht vom 19. d. hiedurch näher bekannt machen, daß Höchst-Deroselben auch des Erbprinz von Braunschweig Durchlauchten auf den Revue-Reisen begleiten werden. Die Kammer hat also zu besorgen, daß für Dero Wagen ebenfalls acht angeschirrte Pferde auf den gewöhnlichen Relais in Bereitschaft gehalten werden, davon auch den Geheimen Finanz-Rath von Brenckenhoff zu benachrichtigen. Potsdam, den 24. Mai 1775.

---

302. Seine Königl. Majestät von Preußen, Unser Allergnädigster Herr, haben zwar aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 17. d. ersehen, welchen Ursachen selbige die dermalige hohe Getreide-Preise zuschreiben wollen. Wann aber hier im Lande das Getreide ganz gut stehet, und die zeitherige kühle Witterung selbigem nicht geschadet hat, und also eine gute Erndte zu hoffen stehet, so wird es dorten sich eben wohl so verhalten, und gesetzt auch, daß der Frost hin und wie-

der einigen Schaden gethan haben möchte, so hat das doch nur einzelne Flecke betroffen, die auf das ganze gar keinen Einfluß haben können. Es müssen daher wohl noch andere Umstände sich finden, die den hohen Getreidepreiß verursachen.

Se. Königl. Majestät geben demnächst der gedachten Kammer aus der Anlage zu ersehen, wie sehr sich die Einsaßen der Dorfschaft Biesterfelde, über die Bedrückungen des Marienburgschen Intendanten Schlemmer beschweren, und befehlen Derselben zugleich, die Sache nach allen Umständen auf das genaueste zu untersuchen, und sodann mit Zurücksendung der Einlage, ihren pflichtmäßigen Bericht zu erstatten. Potsdam, den 23. Mai 1775.

---

303. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem nähern Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer die Beschaffenheit der Ursachen ersehen, woher an Erfüllung des Westpreuß. Etats de 17$\frac{74}{75}$ annoch 5847 Thlr. fehlen, und werden deshalb sowohl, als auch in Ansehung des Wasser-Schadens der 7007 Thlr. 6 Gr. 7 Pf. bei Höchstdero Hinkunft das nöthige Arrangement schon treffen. Potsdam, den 31. Mai 1775.

---

304. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich mache Euch auf Euren Bericht vom 26. d. hiedurch bekannt, wie das von Euch ad militaria des Netze-Distrikts verlangte Quantum ad 7928 Thlr. 18 Gr. viel zu stark ist, und solches von Meinem General-Lieutenant und Krieges-Ministre von Wedell auf 3620 Thlr. 9 Gr. herunter gesetzt worden, welche Summe Ich billiger finde und solche auf den Etat bringen lassen will; wornach Ihr Euch denn zu achten, und mit Meinem Krieges-Departement wegen eigentlicher Regulirung des Serviswesens Euch näher zu concertiren habt. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 31. Mai 1775.

---

305. Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm allergnädigsten Herrn ist es lieb, aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 30. Mai zu ersehen, daß dieselbe in Ansehung der für des Erbprinzen von Braunschweig Durchlauchten zur dortigen Revue-Reise erforderlichen Vorspannungen das Nöthige besorget hat. Stargardt, den 3. Juni 1775.

---

306. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich resolviret, Meine Revue-Reise nach Pommern und Preußen, einen Tag auszusetzen, und solche den 2. Juni erst von hier anzutreten, so habe Euch hiedurch aufgeben wollen, Eures Orts Euch darnach zu richten, und das deshalb erforderliche, überall wo es nöthig zu arrangiren, auch Meiner Westpreuß. Kammer und Meinem Geh. Finanz-Rath v. Brenkenhoff zu ihrer gleichmäßigen Achtung, wegen der parat zu haltenden Vorspannungen solches bekannt zu machen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 31. Mai 1775.

---

307. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, bei Übersendung des von Blankenburg Vorstellung vom 5. d., worin derselbe bei vorkommenden Umständen, sein ohnweit Callies in dem Distrikt an der Netze belegenes Städtchen Friedland, von Entrichtung der Accise zu befreien allerunterthänigst Ansuchung thut, da allerdings gedachtes Städtchen nicht Accise und Contribution zusammen berichtigen kann, was es damit für eine Bewandniß hat, mit Zurücksendung der Anlage Sr. Königl. Majestät hieselbst in Marienwerder sogleich ihren Bericht allerunterthänigst zu erstatten. Marienwerder, den 8. Junius 1775.

---

308. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Einsaßen des neuen Netzedistrikts anliegendermaßen vorgestellt, und gebeten, daß der Landrath des Brombergschen Kreises von

Oppel-Bronikowski bei ihnen zum Landrath bestellt werden möchte, weil derselbe der polnischen Sprache völlig gewachsen und sie einen solchen nothwendig gebrauchten, damit er sie von der neuen Landesverfassung unterrichten könne: Da nun Allerhöchstdieselbe wohl geneigt sind, diesem Gesuch, insofern sonst dagegen nichts bedenkliches im Wege stehet, zu deferiren; so hat Dero Westpreuß. rc. Kammer die Sache in nähere Erwägung zu ziehen und nach Befinden derselben, das deshalb nöthige zu besorgen, und kann auf den Fall, daß die Sache angehet, der für gedachten District bereits destinirte Landrath dagegen in des v. Oppel Stelle placirt werden. Allenfalls kann die Kammer darüber näher berichten.
Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

309. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. remittiren anliegend an Dero Westpreuß. Kammer die Vorstellung worinn der Namens von Lukowitz um die Entschädigung seines angeblich bei Bromberg angehaltenen Holzes allerunterthänigst Ansuchung thut, und befehlen Seine Königl. Majestät vorgedachter rc. Kammer, die Art und Weise, auf den Fall dessen Bitte gegründet, wie ihm geholfen werden könne, zu examiniren, und Sr. Königl. Majestät zu Deroselben Entschließung darüber allerunterthänigst zu berichten. Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

310. Da Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. Hauptaugenmerk dahin gehet, der hiesigen Provinz, wo es noch fehlet, immer mehr aufzuhelfen, so haben Allerhöchstdieselben in der Absicht Dero Westpreuß. rc. Kammer hiedurch folgendes bekannt machen wollen:

1) Weil in Pommerellen bei der Ackerkultur wenig Nützliches zu unternehmen stehet, so muß auf den Holzanbau besser Fleiß gewandt, und solches in 50 Schläge eingetheilt werden, als so viele Zeit das Fichtenholz etwa gebrauchet, ehe es brauchbar wird. So wie der erste Schlag geschehen, so muß der Platz sogleich wieder besäet, und gegen die Viehtriften verwahret, und so von Jah-

ren zu Jahren fortgefahren werden. Dieses muß in allen Starostei-Forsten, auch in der Tuchelschen Heide geschehen, und aus dem Schlage jeden Jahres auch alles Bauholz, so die Kammer und die Unterthanen gebrauchen, genommen, auch kann mit dem Holze, was sich schickt, auf der Brahe und so weiter, ein guter Handel getrieben werden. Auch wird es an einigen Orten in Pommerellen füglich angehen, den Schaafstand zu vermehren, und können da, wo es an Futter fehlet, häufig Pappelweiden gepflanzet werden, welche für das Schaaf-Vieh recht gut sind, und nicht zuviel sein können.

2) Fehlet es im Lande gar sehr an Kreis-Physicis, Badern, Chirurgen und Apothekern, daher denn die armen Leute, so einen oder andern gebrauchen, sehr weit darnach laufen müssen. Se. Königl. Majestät wollen demnach, daß in jedem Kreise ein tüchtiger Kreis-Physicus bestellet, auch hin und wieder in den Städten geschickte Apotheker, Feldscheer und Bader angesetzet werden, und wenn dergleichen in zwei oder drei kleinen Städten, auch nur einer ist, wenn die Örter nicht zu weit aus einander liegen, so ist das vors erste schon genug, und muß solches, wenn es damit so weit gekommen, dem Lande ordentlich bekannt gemacht werden. Die Kammer hat also dieses auszuführen, gehörigen Bedacht zu nehmen, überhaupt auch, die Ansetzung mehrerer Professionisten und Handwerker in den Städten wo sie fehlen, sich angelegen sein zu lassen, und sich zu bemühen, die Leute in den Städten und auf dem platten Lande zu mehrerer Arbeitsamkeit, Reinlichkeit und Ordnung zu gewöhnen und sie durch Beispiele aufzumuntern, denn sie machen jetzt noch, besonders in den Pommerellischen Dörfern gar eine schlechte Figur, und thun wenig was ordentliches. Auch muß die Kammer dahin sehen, daß in den Amtsdörfern nach und nach bessere Häuser erbaut werden, denn die jetzigen sind mehrentheils in den schlechtesten Umständen, und eher Viehställen ähnlich.

3) Zu Erreichung dieses Zwecks wird ein vieles beitragen, wenn von den vielen Vorwerkern, die einige Ämter zuviel haben, welche abgenommen, und Colonisten und andere gute und ordent-

liche Wirthe darauf angesetzet werden, dadurch wird das Land mehr bevölkert, und die alten trägen Einwohner werden aufgemuntert, sich auch besser zu rühren und was ordentliches vorzunehmen, und da hin und wieder bei der ersten Einziehung der Cantonisten wohl einige angesessene Leute mit eingezogen worden, so wollen Se. Königl. Majestät nach der Revue deshalb eine nähere Recherche anstellen, und alle angesessene Leute, und was sonst zu Soldaten sich nicht schicket, los geben-lassen, um sich zu possessioniren.

4) Allerhöchstdieselben sind auch gesonnen, zum mehrern Anbau, und besserer Aufnahme der Städte 100,000 Thaler herzugeben, überdem wollen Sie noch besonders für die Stadt Elbing zu Vertiefung ihres Fahrwassers nach dem Haff, und damit die Schiffarth daselbst um so besser betrieben werden könne, die Summe von 13,000 Thaler aussetzen. In der gewissen Erwartung, daß die Elbinger diese Königl. und landesväterliche Huld, wie es sich gehöret, erkennen, und mehr Fleiß und Mühe sich geben werden, den Polnischen Handel besser an sich zu ziehen, auch überhaupt die Fabriken und das Commercium mehr auszubreiten;

5) Und da die armen Leute bei Putzig herum und den Gegenden, kein ander Gewerbe haben, als daß sie Holz nach Danzig bringen und daselbst verkaufen, so ist Sr. Königl. Majestät Allerhöchster Wille, daß selbigen, wenn sie das Holz aus Dero Heiden nehmen, etwas Soulagement angedeihen, und ihnen alle Erleichterung geschehen soll, damit sie dabei doch ihr Brod nothdürftig verdienen können.

Die Kammer hat also ihr Augenmerk auf alle Gegenstände zu richten, die zur Verbesserung und Aufnahme des Landes gereichen, und suchen, die Einwohner in den Städten und auf dem Lande zu mehrerer Ordnung und Arbeitsamkeit zu gewöhnen. Beispiele werden hiezu vieles beitragen, und diese zu geben, muß auf Ansetzung guter und zunftmäßiger Handwerker in den Städten und guter fleißiger Wirthe auf dem Lande aller Bedacht genommen werden. Übrigens lassen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. Kammer, was in eben der Absicht an Dero Geh.

Digitized by Google

Rath von Gandi ergangen hiebei abschriftlich mit dem Befehle zufertigen, sich ihres Orts darnach gleichfalls zu achten, und Dero Allerhöchste Willensmeinung pflichtschuldigst mit ausführen zu lassen.

Marienwerder, den 7. Juni 1775.

---

311. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. ist mit Dero Westpreuß. Kammer Bericht vom 7. d., der General-Kassen-Abschluß von Westpreußen incl. des Districts an der Netze pro Trinitatis 17 74/75 zugekommen, und sind Allerhöchstdieselben davon um so mehr zufrieden, da die an dem Etats-Quanto noch gefehlte 5847 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. völlig gedeckt werden, und noch 159 Thlr. 13 Gr. 10 Pf. zur Disposition und fernern Berechnung verbleiben. Was den bei den Ducaten erwachsenen Überschuß von 17,838 Thaler hingegen betrifft, wovon die Kammer in ihrem Bericht besonders Erwähnung thut, so sind Se. Königl. Majestät Allerhöchst gesonnen, davon die diesjährige Revue-Manoeuvre-Kosten und Vergütigungen wegen der besäten Felder bonificiren zu lassen, und erwarten dahero von der Kammer mit dem fördersamsten die Veranschlagung sämmtlicher Kosten, und wie hoch solche sich belaufen. Übrigens ist auch der monatliche Kassen-Extract pro Majo eingegangen, wobei sich weiter nichts zu bemerken gefunden hat.

Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

312. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. ertheilen Dero Westpreuß. rc. Kammer auf derselben allerunterthänigsten Bericht vom 8. d. wegen der von den Einwohnern des Städtchens Friedland an der Netze zu entrichtenden doppelten Abgaben an die Contributions- und Accise-Cassen hiedurch zur Resolution, daß bei vorkommenden Umständen vorgedachten Einwohnern dasjenige, so sie zur Accise-Casse entrichten, aus solcher zur Contributions-Casse zurück gegeben, und ihnen aus der Contributions-Casse vergütet werden soll, und haben übrigens Se. Königl. Majestät Dero General-Accise- und Zoll-Administration solches zur Achtung unterm heutigen Dato bekannt gemacht.

Marienwerder, den 9. Juni 1775.

---

313. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben Allerhöchst resolviret, daß von dem Überschuß der 17,838 Thaler so nach dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 7. d. bei Verausgabung der Ducaten entstanden, 13,658 Thlr. 23 Gr. 8 Pf. als der Betrag der moderirten diesjährigen Revue-Kosten-Liquidation vergütet, und die übrige 4179 Thlr. 4 Pf. Behufs der Reparaturen und Bauten an der Montauer-Spitze bezalet werden sollen. Allerhöchstdieselben haben auch in Ansehung der ersteren Post, Dero Ober-Präsidenten von Domhardt bereits das Nöthige aufgegeben, und befehlen der Westpreuß. Kammer sich darnach zu achten und auch in Ansehung der 2. Post das Nöthige zu verfügen, und mit dem Kriegsrath Lilienthal deshalb zu concertiren, und da Inhalts des Haupt-Cassen-Abschlusses pro 17$\frac{74}{75}$ annoch 159 Thlr. 13 Gr. 10 Pf. zu Sr. Königl. Majestät Disposition verbleiben, so sollen diese ebenfalls, Behufs der Montauer-Spitze, auf des Lilienthals Anschlag mit verwendet werden. Die Kammer hat hiernach alles gehörig zu besorgen.

Mockerau, den 10. Juni 1775.

---

314. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich resolviret bin, Meine Rückreise, und zwar für meine Person, über Culm, Ostrometzko, Fordon, Bromberg und so weiter den nächsten Weg zu machen, die übrige Wagen aber gleich bei Graudenz über die Weichsel gehen und so die nächste Tour machen sollen; so habe Ich Euch hierdurch aufgeben wollen, hiernach das erforderliche, von Seiten der hiesigen Kammer gehörig besorgen, und die erforderlichen Post- und Vorspann-Pferde auf denen gewöhnlichen Relais in Bereitschaft halten zu lassen, davon auch denen übrigen Kammern, so betroffen werden, ohnverzüglich Nachricht zu geben, und alles dergestalt zu arrangiren, daß es überall an den nöthigen Vorspannungen nach der bekannten Liste nicht fehlet. Ich bin rc. Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

315. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Es ist Mir ganz recht, daß Ihr die mit Eurem Bericht vom 9. d. überreichte Liqui-

ation von den Revuekosten und von der Vergütigung für den Revueplatz, dahin moderirt habt, daß daraus wegen des 2. Manoeuvre-Platzes 2509 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. und wegen Erweiterung es ersten Platzes 1070 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. weggefallen, und dadurch die gesammte Unkosten auf 13,658 Thlr. 23 Gr. 8 Pf. herunter gesetzet worden. Ich will auch nunmehro diesen Betrag us dem von der Marienwerderschen Kammer wegen der Ducaen, Mir unterm 7. d. angegebenen Überschuß der 17,838 Thlr. ezalen lassen, als weshalb Ihr denn das Erforderliche bei geachter Kammer verfügen könnet, und da solchergestalt von diesem berschuß noch 4179 Thlr. 4 Pf. zu Meiner Disposition verbleien, so habe Ich solche dem Kriegsrath Lilienthal zu Reparatur r Montauer Spitze angewiesen, und bin 2c.

Mockerau, den 10. Juni 1775.

---

316. Da Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. auf anliende unterthänigste Vorstellung der Evangelisch-Lutherschen Geeinde zu Culm vom 11. d. nicht abgeneigt sind, ihr die daselbst findliche Englische und Dänische Packhäuser zur Kirche und chulhause, wenn anders Höchstdieselben darüber disponiren könn, zu accordiren; so befehlen Se. Königl. Majestät allergnäigst Dero Westpreuß. Kammer, was es mit gedachten Packhäun für eine Bewandniß hat, und ob solche unbedenklich zu vorsagtem Behuf destiniret werden können, Sr. Königl. Majestät ren Bericht, zu Dero positiven Entschließung darüber, förderamst alleruntertänigst zu erstatten.

Potsdam, den 16. Junius 1775.

---

317. Da Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. Unser allernädigster Herr, Allerhöchst resolviret, in denen Westpreuß. Städ- Dt. Crone, Flatow, Schönlanke, Lobsens, Culmsee, Vesch, nhm und Nova Miasa gegenwärtig die Accise einführen, und gegen den bisherigen Contributions-Betrag, so diese Städte zu richten haben und der nunmehro ausfällt, zu den gehörigen

Cassen aus den Accise-Gefällen, vergütigen zu lassen, so befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, sich hiernach allergehorsamst zu achten und de concert mit der General-Accise-Administration das dieserwegen nöthige zu besorgen und zu reguliren, auch demnächst den Contributions-Betrag zu den ressortirenden Cassen gehörig einziehen und berechnen zu lassen, indem die Einwohner der benannten Städte, da sie zur Accise gezogen worden, dergleichen nicht weiter entrichten können. Potsdam, den 17. Juni 1775.

---

318. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben auf den Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 13. Juni resolviret, daß dem von Lerchenfeld auf Warczenko vorgeschlagenermaßen 82 Stück Fichten Bauholz verabfolget werden sollen, weshalb denn die Kammer das nöthige darunter besorgen und veranlassen kann. Sodann wird derselben auf Ihren zweiten Bericht, wegen der zu vergütigenden Vorspannkosten, bei Sr. Königl. Majestät diesjährigen Revue-Reisen zugleich bekannt gemacht, daß Dero Krieges-Rath und Hof-Etats-Rentmeister Buchholz bereits angewiesen, solche auszuzalen und kann daher die Kammer die liquidirte 813 Thlr. 21 Gr. von demselben nur einziehen. Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

319. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von dem Einhalt des Berichts Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 14. d. und der darinn geschehenen pflichtmäßigen Versicherung, in so weit zufrieden, und lassen Derselben darauf zu erkennen geben, wie ad 1. die Beförderung des Holzanbaues, und Vermehrung des Schaaf-Futters in Pommerellen, so wie auch die dasigen Wälder in Schläge einzutheilen, eine sehr nothwendige Sache ist, und die Kammer solches nicht aus den Augen lassen muß. Ad 2, hat selbige sich auch alles Fleißes angelegen sein zu lassen, in den Städten mehrere Professionisten und Handwerker, besonders gute Apotheker, Feldscheer und Bader anzusetzen, und den Nahrungsstand in den Städten und auf dem platten Lande zu verbessern, auch mehrere Arbeitsamkeit, Reinlichkeit und Ordnung, durchgehends einzuführen. Tüchtige Kreis-Physici sind ebenfalls bald anzustellen nothwendig,

und wird sich zu deren Salarirung schon ein Fonds finden, bei denen Behufs der Kreis Ausgaben per Hufe aufgelegten 8 Pfennige, indem dabei weit mehr herauskommt, als gebrauchet wird, die Kammer muß also suchen, das erforderliche Gehalt für die anzustellende Kreis-Physici auszumitteln, und die Sache nicht lange aussetzen. Ad 3. ist es ganz recht, wenn von denen bei einigen Ämtern zuviel vorhandenen Vorwerkern einige abgenommen und an tüchtige Wirthe zum Abbau ausgethan werden. Ad 4. haben Se. Königl. Majestät die Allerhöchst versprochene Beihülfsgelder, als 100,000 Thlr. für die Städte und 13,000 Thlr. besonders für Elbing zu Vertiefung ihres Fahrwassers, so wie auch die 7000 Thlr. zu Wiederherstellung der Wasserschaden, und in eben den Behuf 8000 Thlr. zur Beihülfe für die Einsaßen, auf Dero Hoff Etats-Rentmeister Buchholz bereits angewiesen, der solches alles nach und nach übersenden wird, da solches auf einmal, und sogleich nicht angehet, und kann die Kammer mit demselben darüber correspondiren. Endlich ad 5. sind Se. Königl. Majestät auch von der zum Soulagement der Einsaßen bei Putzig und der Gegenden, gemachten Verfügungen zufrieden, und erwarten übrigens, daß die Kammer Höchstdero Landesväterliche Absichten, durchgehends zu erreichen pflichtschuldigst allen ersinnlichen Bedacht nehmen wird. Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

320. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben zwar erhalten, was Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, wegen des Gesuchs der Generalin von Goltz vorstellen wollen. Wann aber Höchstderoselben die Umstände der Sache bekannt sind, Tarpen auch nur ein Vorwerk ist, woselbst der Beamte seine Wohnung nicht, sondern solche vielmehr im Amtshause nehmen wird, so kann die Kammer diese Frau daselbst schon wohnen lassen; jedoch unter der Bedingung, daß sie sich im mindesten nicht von der Wirthschaft zu meliren, wornach denn die Kammer das Erforderliche zu verfügen hat. Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

321. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. hat Dero Oberst-Lieutenant Graf d'Heintze angezeiget, daß es demselben

an hinlänglichen Arbeitern, Behufs der Grabowschen Festungs-Arbeit fehlet. Allerhöchstdieselben befehlen demnach Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, die ohngesäumte Veranstaltung zu treffen, daß die verlangte 4000 Mann Arbeiter zusammen gebracht, und auch beisammen erhalten werden; deshalb auch mit dem Graf d'Heintze sich zu concertiren.

Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

322. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. begreifen nicht, warum die Gräfin von Flemming nach ihrer Original-Anlage, noch keine Entschädigung für Mewe erhalten hat, und befehlen demnach Dero ꝛc. Kammer diese Entschädigungssache ohne Anstand in Richtigkeit zu bringen, und davon fördersamst zu berichten.

Potsdam, den 23. Juni 1775.

---

323. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Ordre gestellet, daß die zum Grabowschen Vestungs-Bau erforderliche Gelder, von Dero Krieges- und Dom. Rath und Hof-Etats-Rentmeister Buchholz, successive an Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer angewiesen werden sollen, und befehlen demnach derselben hiedurch, diese Gelder einzuziehen, und an den Capitain Gontzenbach zur weitern Berechnung nach und nach wieder zu bezalen.

Potsdam, den 22. Juni 1775.

---

324. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich aus Eurem Bericht vom 3. d. ersehen, daß die für das Brombergsche Deputations-Collegium im vorjährigen Etat, ausgesetzt gewesene 8000 Thaler in denen monatlichen Westpreuß. Cassen-Extracten sowohl, als auch in dem General-Cassen-Abschluß gehörig ausgebracht und berechnet worden; so will Mir solches für dasmal wohl gefallen lassen; dagegen der in Eurem 2. Bericht in Absehung des Unterhaltungs-Fonds der Culmschen Cadetten Schule geschehene Antrag keine Statt finden kann, vielmehr das was dabei dieses Jahr erspart wird, zu Erbauung des Hauses für das Kammer-Deputations-Collegium zu Bromberg verwendet werden muß. Übrigens will Ich, die wegen Preußen und Litthauen

an Mich einzusendende Gelder künftig soviel thunlich in Ducaten, Eurem Versprechen gemäß, erwarten, und bin rc.

Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

325. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ihr in Eurem Bericht vom 13. d. der Meinung seid, daß dem Gesuch der Adelichen Einsaßen des neuen Netzdistrikts wegen Bestellung des jüngern von Oppel-Bronikowski zum Landrath in ihrem Kreise wohl zu deferiren stehe, Ihr auch gegen seine Führung nichts einzuwenden habt, so will Ich solches wohl accordiren, weshalb Ihr dann das weitere zu besorgen nicht unterlassen werdet. Dagegen ist Mir von dem Landrath von Sacken gemeldet worden, daß er eine üble Aufführung haben, und die Edelleute in seinem Kreise sehr unanständig begegnen soll. Wenn dem so ist, so kann derselbe nicht Landrath verbleiben, wornach Ihr denn Eure Maaßregeln zu nehmen habt. Übrigens will Ich dem Oberforstmeister von Koschenbar den in Eurem Bericht vom 14. d. gebetenen zweimonatlichen Urlaub zur Reise nach Schlesien auf eine gelegene Zeit wohl erlauben, welches Ihr ihm bekannt zu machen, und demnächst zu besorgen habt, daß während dessen Abwesenheit in seinen Dienst-Angelegenheiten nichts versäumet werde. Ich bin rc.

Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

326. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 19. d. den bei der Stadt Freystadt durch das Wetter entstandenen Feuer-Schaden, ungerne ersehen, und wollen den Verunglückten zum Wiederaufbau den Bedarf von Bauholz, nach dem Anschlag der Kammer, wohl verabreichen lassen, als weshalb selbige das Nöthige besorgen und veranlassen kann. Allerhöchstdieselben machen zugleich auf der Kammer zweiten Bericht vom 20. d. in Ansehung der von der Dorfschaft Biesterfelde wider den Intendanten Schlemmer zu Marienburg wegen der erhöheten Contribution geführten Beschwerde Dero Höchste Willensmeinung derselben dahin bekannt, daß sie suchen muß, die Leute klaglos zu stellen, und die Sache nach Recht und Billigkeit abzuthun. Potsdam, den 25. Juni 1775.

---

327. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Marienwerderschen rc. Kammer auf deren Bericht vom 24. d. M. hiedurch bekannt machen, wenn Sie über die sogenannte Packhäuser zu Culm zu disponiren haben, daß Allerhöchstdieselbe auf den Fall solche der evangelischen Gemeine in Culm zu Einrichtung einer Kirche und Schule gerne einräumen lassen wollen, weshalb denn die Kammer das weiter Nöthige verfügen und besorgen kann.
Potsdam, den 28. Juni 1775.

---

328. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. genehmigen hiemit, daß Dero Westpreuß. rc. Kammer Inhalts deren Bericht vom 24. d. in Ansehung der Contributions-Gefälle von denen mit Accise zu belegenden Städten mit der General-Accise- und Zoll-Administration sich gehörig concertirt, und muß sie dafür sorgen, daß der Betrag derselben zu seiner Zeit ordentlich eingezogen wird. Potsdam, den 1. Juli 1775.

---

329. Ob dem in originali angeschlossenen Gesuch des von Lerchenfeld auf Warzenki zu willfahren stehet? solches wollen Seine Königl. Majestät von Preußen rc. dem pflichtmäßigen Ermessen Dero Westpreuß. rc. Kammer anheim geben, nach welchem Dieselbe entweder den Supplicanten bescheiden oder nöthigenfalls darüber an Höchstdieselbe berichten muß.
Potsdam, den 1. Juli 1775.

---

330. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. befehlen Dero Westpreuß. rc. Kammer hierdurch in Gnaden, sobald selbige wegen Erkaufung einiger Güther, eins werden kann, davon in Zeiten Anzeige zu thun, damit die dazu erforderliche Gelder angewiesen werden können. Potsdam, den 3. Juli 1775.

---

331. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 27. Juni ersehen, daß unter denen ausgesetzten Gratificationen für die ehemalige Starosteibesitzer, für die Gräfin v. Flemming, in Ansehung der Starostei

Mewe, noch nichts befindlich gewesen, so haben Allerhöchstdieselben resolvirt, an selbe, die Gratification allhier bezalen zu lassen, und solches der Kammer hiedurch bekannt machen lassen wollen. Übrigens haben Se. Königl. Majestät aus der Kammer andern beiden Berichten vom 27. gerne vernommen, daß selbe sowohl in Ansehung der zum Festungsbau angewiesenen Gelder, als auch der zusammen zu bringenden 4000 Arbeiter wegen die nöthige Vorkehrungen getroffen, und hat die Kammer der letztern wegen mit dem Obristlieut. Graf d'Heintze fleißig zu concertiren, und die Mittel ausfündig zu machen, um zu verhüten, daß die Arbeiter künftig nicht sogleich davon laufen können.

Potsdam, den 2. Juli 1775.

---

332. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, daß um die Arbeiter bei der Vestung Grabow desto genauer zu beobachten und deren Ausreißen um so mehr zu behindern, Allerhöchstdieselben die Ordre gestellet, daß nicht nur die jetzigen Cavallerie Commandos verstärket, sondern auch ein Infanterie Commando von 60 Mann, des von Tümplingschen Regiments dahin verleget werden soll, um die Graben, Zäune und Hecken in den Niederungschen Gegenden, wo man nur zu Fuße passiren kann, zu besetzen. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich zu achten hat.

Potsdam, den 6. Juli 1775.

---

333. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer den Cassen-Extract pro Juni erhalten, und daraus nicht gerne ersehen, daß die Zoll-Revenues gegen andere Jahre, nur geringe sind, und immer schlechter werden, wovon Sie die eigentliche Ursach nicht wissen. Allerhöchstderoselben ist auch der Kammer monatlicher Bericht von dem Zustande in dortiger Provinz zugekommen und ist es recht gut, daß nach dem erfolgten fruchtbaren Regen, doch noch eine mittelmäßige Erndte zu erwarten stehet. Die angemerkte Getraidepreise

sind jedoch für dasige Gegenden noch immer sehr hoch. Wenn indessen die fruchtbare Witterung continuiret, und dadurch der Anschein zur guten Erndte immer besser wird, so werden die Getreidepreise auch wohl wieder fallen.

Potsdam, den 12. Juli 1775.

---

334. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer ungerne ersehen, daß dieselbe wegen Ankaufs einiger Güter, noch nicht reüssiren können. Es ist dieses das einzige der dortigen Angelegenheiten so Mich embarrassiret, indem Ich die Revenues von dergleichen Gütern, zu Haltung der Schulmeister anzuwenden gesonnen bin. Ihr müsset Euch daher alle mögliche Mühe deshalb geben, und suchen, wie Ihr mit dem Ankauf einiger Güter, Meiner Intention gemäß, je eher je besser zu Stande kommt.

Potsdam, den 15. Juli 1775.

---

335. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 11. d. hiedurch bekannt machen, wie Höchstdieselben von denen genommenen Maaßregeln, wegen Verlegung des Infanterie-Commandos zu Verhütung des Ausreißens der Grabowschen Vestungs-Bau-Arbeiter in so weit ganz wohl zufrieden sind, und hat die Kammer das deshalb weiter nöthige, gemeinschaftlich mit dem Oberstlieut. Graf d'Heinze zu besorgen. Potsdam, den 16. Juli 1775.

---

336. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolvirt haben, zu eben der Zeit, wenn der Dominic zu Danzig ist, draußen in den Vorstädten auch eine Messe halten zu lassen, auch dem 5. Departement Dero General-Directorii das nöthige deshalb zu besorgen, bereits aufgegeben haben; als befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, in den gedachten Vorstädten als in Schottland, wo das

Danziger Territorium anstößt, oder in Langenfurth, oder wo es sonst erforderlich, die Vorkehrung zu treffen, daß die sich einfindende Kaufleute und Commercianten ihr Unterkommen finden, in der Absicht auch mit dem Geheimen Finanz-Rath Tarrach der nach beendigtem Bromberger Markt dahin überkommen wird, sich gehörig zu concertiren. Potsdam, den 17. Juli 1775.

---

337. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 17. d. hiedurch bekannt machen, wie es nicht angehet, aus Schlesien so viele Zimmerleute, wie die Kammer verlanget, dorten hinzuschicken, weil sie in Schlesien eben so nöthig bei denen Festungs- und andern Bauten gebrauchet werden. Se. Königl. Majestät wollen aber zusehen lassen, ob aus dem Sächsischen und aus dem Voigtländischen dergleichen herzuziehen, und ist dabei Höchstdero Intention, daß diese Leute sodann in den dasigen Städten, wo es ohnehin an Handwerkern fehlet, etablirt werden sollen. Worauf also die Kammer bei dem vorseienden Retablissement der Städte zugleich Bedacht mitzunehmen hat. Potsdam, den 23. Juli 1775.

---

338. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf anliegende beide Vorstellungen der Einwohner der Dörfer Komrau und Ober- und Nieder-Grupp vom 13. und 15. d. M. worinnen sie um Minderung der auf sie vom Alvenslebenschen Regiment zur Grasung repartirten Pferde allerunterthänigst Ansuchung thun, denselben auf einer verständlichen Art von Allerhöchst Sr. Königl. Majestät wegen zur Resolution zu ertheilen, daß da die Pferde von der Cavallerie, nach einer allgemeinen in sämmtlichen Königl. Provinzien eingeführten Einrichtung zur Grasung repartirt würden, obgedachtem ihrem Gesuch nicht deferirt werden könnte, und sie sich zu dem, so andere Unterthanen in Sr. Königl. Majestät Provinzen praestiren gewöhnen und dazu einrichten müßten. Potsdam, den 24. Juli 1775.

---

339. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von denen getroffenen Vorkehrungen Dero ꝛc. Kammer in Ansehung der in denen Danziger Vorstädten zu etablirenden Messe allerhöchst zufrieden, und lassen derselben solches auf ihren unterm 21. d. deshalb erstatteten Bericht hiedurch bekannt machen.
Potsdam, den 26. Juli 1775.

---

340. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 25. d. in Ansehung der, Behufs der in den Danziger Vorstädten zu haltenden Messe gemachten Vorkehrungen hiedurch zu erkennen geben, wie Höchstdieselben von denen getroffenen Arrangements wohl in so weit zufrieden sind, es soll dieses aber nur zur Probe sein, um erst zu sehen, wie es damit gehen wird. Potsdam, den 30. Juli 1775.

---

341. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 29. Juli hiedurch bekannt machen, daß sobald einige Zimmerleute aus dem Sächsischen und aus dem Voigtlande sich einfinden werden, solche dahin übersandt werden sollen. Potsdam, den 6. Aug. 1775.

---

342. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiebei ein namentliches Verzeichniß von 8 ausländischen Zimmergesellen zufertigen, die sich hier gemeldet, und nach Westpreußen gehen wollen; das hiesige Bau-Comtoir wird solche an die Kammer addressiren und mit derselben weiter correspondiren, wie sie denn auch einen Vorspann-Paß auf einen Wagen zur Fortschaffung ihres großen Handwerks-Zeuges und einen Reisepaß zu ihrer Sicherheit erhalten, und hat also die Kammer wegen ihrer guten Aufnahme und Anstellung in Arbeit das weitere gehörig zu besorgen, und werden ohne Zweifel sodann bald mehrere nachfolgen, mit deren Engagirung das Bau-Comtoir im Werke ist. Potsdam, den 8. August 1775.

---

343. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 5. d. von dem Zustande in dortiger Provinz pro Juli c. zwar nicht gern ersehen, daß der Sturm so viele Scheunen und Ställe umgeworfen hat. Es ist aber das kein Wunder, denn die Gebäude in dem alten Pohlnischen Preußen sind ja mehrentheils so schlecht, daß sie keinen andern Erfolg haben können. Potsdam, den 12. Aug. 1775.

---

344. Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. ist aus dem von Dero Westpreuß. Kammer unterm 5. d. eingesandten Cassen-Extract pro Juli nicht lieb zu ersehen gewesen, daß die Zoll-Einnahme bei Fordon, den Monat so geringe gewesen. Höchstdieselbe halten indessen dafür, daß wegen des niedrigen Wassers in der Weichsel die Schiffarth nicht so stark gegangen, und daß, weil die Russen soviel Getreide in Polen aufgekaufet, nicht soviel Getreide nach auswärts verschifft werden können, und daß dieses die Ursache sei, warum so wenig an Zoll-Gefällen bei Fordon eingekommen. Potsdam, den 12. Aug. 1775.

---

345. So wie Seine Königl. Majestät von Preußen rc. mit dem monatlichen Cassen-Extract Dero Westpreuß. rc. Kammer pro August zufrieden sind; eben so wenig finden Höchstdieselbe bei deren monatlichen Bericht vom 5. etwas zu erinnern, und wollen hoffen, daß die nachfolgenden bessere Nachrichten von denen Gesundheits-Umständen der dortigen Unterthanen, enthalten werden. Potsdam, den 12. Septbr. 1775.

---

346. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. aus dem Bericht Dero rc. Kammer vom 8. d. und der, derselben beigefügten Designation ersehen, daß auf der diesmaligen Messe zu Alt-Schottland 84,000 Thlr. verkehret und an Waaren debitirt worden, so ist solches vor den Anfang schon ganz hübsch, und wenn nur auf jeder Messe soviel abgesetzet wird, so macht das in 3

malen einen Betrag von 250,000 Thlr. und darüber aus, so die Fabriken debitiren. Se. Königl. Majestät zweifeln auch keinesweges, die Messe wird sich von Zeit zu Zeit noch mehr aufnehmen, und es damit in der Folge immer besser gehen.

Potsdam, den 13. Septbr. 1775.

---

347. Die Beschwerden, welche laut der 3 Original-Anlagen die Dorfschaften Gr. und Kl. Komorcz imgleichen Kommrau über die Grasung der Cavallerie-Pferde anbringen wollen, überlassen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. dem pflichtmäßigen Ermessen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, die in der 4. hingegen wollen Höchstdieselbe auf Ansuchung der Dorfschaft Sendberg, näher untersucht wissen, und sodann von deren Beschaffenheit nähern Bericht erwarten. Potsdam, den 15. Septbr. 1775.

---

348. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich finde vor nöthig, daß zum Besten der Commercirenden nachbenannte Passagen, die sehr schlecht sein sollen, in einen guten Stand gesetzt, und unterhalten werden, nemlich die Passagen ohnweit Hohnstein über der Waplitzer Wasser-Mühle, die Passage bei Nadrow, wenn man von Ortelsburg herfährt, auch die Passage über der Schlag-Mühle, wenn man von dem Dorfe Kurken herkommt. Ferner im Culmschen, über die Ursprünge des Drewenz Flusses, wo zwar schon von alten Zeiten her Passagen befindlich, aber im schlechten Stande sind, als bei Bratschau, und bei dem Dorfe Rossonne, auch ist eine Passage zu machen zwischen erstere beide von Loebau aus, daß das Amt Bratschau links bleibet, und das Dorf Rossonne rechts, wo auch hoher Acker an die Wiesen der Drewenz auf beiden Seiten heran stößet. Ich gebe Euch daher hiedurch auf, dieserwegen die nöthige Vorkehrung zu treffen, und zu veranstalten, daß die gemeldete Passagen in gehörigen Stand gesetzet, und auch darin unterhalten werden, und will Ich demnächst, wie Ihr solches besorget, Euren Bericht erwarten, und bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 17. Septbr. 1775.

---

349. Demnach Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. bei dem Grabauschen Festungsbau so wenig als in andern Vorfällen Praegravationen Dero Unterthanen, nachgesehen wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe, auf die Original-Anlage, Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, ebenfalls darauf zu halten, daß die Handwerker, Hausleute und Tagelöhner des Amts Weyhershoff darüber sich mit Grund zu beschweren keinen Anlaß oder Ursach haben.

Potsdam, den 20. Septbr. 1775.

---

350. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erfahren noch gar nichts, wie Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer in dem Güter Ankauf, zu Unterhaltung der Schulmeister reussirt, und was sie deshalb für Aussicht und Hoffnung hat. Allerhöchstdieselbe wollen indessen zu der Sache ernstlich gethan, und die so nothwendige Schulen gerne je eher je besser angelegt wissen, und ist dabei Dero höchste Intention, daß wenn der Güter-Ankauf nicht reussiren will, die dazu destinirte 200,000 Thlr. auf sichere Hypotheken zu 5 pro Cent vor der Hand und bis solche auf Gründe anzulegen, ausgethan werden sollen. Se. Königl. Majestät befehlen demnach der Kammer hiedurch fördersamst anzuzeigen, ob denn gar keine Möglichkeit ist, für dieses Geld Güter zu acquiriren, und in dem Fall, was die Kammer dorten für Gelegenheiten nachweisen kann, das Geld bis dahin auf Hypothek zu 5 pro Cent sicher unterzubringen. Potsdam, den 29. Septbr. 1775.

---

351. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben nunmehro resolviret, daß jährlich zu Bromberg 4 Märkte, nemlich 2 ganz große, die den Messen nahe kommen, und 2 mittelmäßige gehalten werden sollen. Es ist auch das 5. Departement des General-Directorii bereits angewiesen worden, das darunter erforderliche zu reguliren, und besonders die convenableste Zeit auszumitteln, wenn die Märkte eigentlich mit Nutzen zu halten, und der beste Fortgang zu hoffen stehet, darüber auch und was

sonst zu beobachten, mit der rc. Kammer zu concertiren. Selbige hat also ihres Orts sich darnach zu achten, und gemeinschaftlich mit der Kammer-Deputation zu Bromberg, pflichtmäßig sich angelegen sein zu lassen, diese Märkte in die beste Aufnahme zu bringen, zu dem Ende auch für die Bequemlichkeit und das Unterkommen der fremden Käufer und Verkäufer, alle Sorge zu tragen, damit die Fremde animirt werden, die Märkte fleißig zu besuchen. Potsdam, der 7. Octbr. 1775.

---

352. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 3. dieses die Ursachen ersehen, warum dieselbe mit dem Güter Ankauf zu Unterhaltung der Schulmeister bis anhero nicht reussiren können. Von den übrigen Forderungen, die die zeitige Besitzer dafür machen, lässet sich urtheilen, daß sie zum Verkauf noch keine rechte Lust bezeigen, und muß man also die Zeit erwarten. Und da auch nach eben diesem Bericht in dortiger Provinz noch keine sichere Gelegenheit ist, das, zum Schulen-Fonds destinirte Capital der 200,000 Thlr. auf sichere Hypotheken zu 5 pro Cent unterzubringen, so wollen Se. Königl. Majestät zuvor versuchen, ob es allhier angehet, indem Höchstdenenselben an der Regulirung des dasigen Schulwesens und daß solches balde geschehe, sehr gelegen ist. Im Fall aber die Unterbringung dieses Fonds Dero höchsten Intention gemäß hieselbst nicht zu bewerkstelligen stehet, so werden Se. Königl. Majestät sodann in den Vorschlag der Kammer entriren, und dieses Kapital in Ostpreußen zu 5 pro Cent lociren lassen. Selbige muß sich daher immer schon im voraus bemühen, dergleichen Landgüter ausfündig zu machen, wo eine reine und sichere Hypothek geschafft werden kann, damit sie im Stande ist, auf Erfordern solche gleich nachzuweisen. Im übrigen sind Seine Königl. Majestät davon zufrieden, was die Kammer Inhalts deren Berichts vom 2. dieses in Ansehung der von einigen Dorfschaften, über die Grasung geführten Klagen, wie auch wegen der von der Dorfschaft Sendberg angebrachten Beschwerden verfüget hat.

Potsdam, den 8. Octbr. 1775.

---

353. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben zwar einen Versuch angestellet, ob die zum Fonds der Westpreuß. Schul-Anstalten, destinirte 200,000 Thlr. zu 5 pro Cent und balde allhier placirt werden können; es finden sich aber dabei von einer Seite Bedenklichkeiten, und auf der andern Seite kann die Unterbringung nicht so geschwinde geschehen, da nun Allerhöchstdieselben das dortige Schulwesen gerne balde, in die so nothwendige Ordnung gebracht wissen möchten; so muß nunmehro Dero Westpr. rc. Kammer ohne allen Verzug darauf Bedacht sein, dergleichen Güter in Ostpreußen ausfündig zu machen, die eine reine und sichere Hypothek zu verschaffen im Stande sind, und auf welche diese 200,000 Thlr. zu 5 pro Cent vor der Hand und bis sich zum Güter Ankauf eine vortheilhaftere Gelegenheit findet, placiret werden können. Se. Königl. Majestät wollen demnach der Kammer umständlichen Bericht ob, und wie balde die sichere Unterbringung zu bewerkstelligen stehet, nebst namentlicher Benennung der Güter, mit dem förderſamsten erwarten.

Potsdam, den 10. Octbr. 1775.

(L. S.) Auf Sr. Königl. Majestät Allergnädigsten Special-Befehl ist gegenwärtige Cabinets-Ordre, wegen Dero chiragraischen Anstoßes an der rechten Hand, statt Dero Höchsteigenhändigen Unterschrift, mit Dero Königl. Kammer-Siegel, in Höchstdero Gegenwart bedrücket worden.

Potsdam, den 10. Octbr. 1775.

---

354. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben den monatlichen Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 6. d. von dem Zustande in dortiger Provinz erhalten, und für dasmal deshalben nichts zu bemerken gefunden, desgleichen ist auch mit dem zweiten Bericht der Cassen-Extract vom September eingegangen, woraus Allerhöchstdieselbe gern ersehen, daß es jetzt mit allem ganz ordentlich gehet, und haben also darüber Dero Höchste Zufriedenheit Dero Kammer hiedurch zu erkennen geben wollen.

Potsdam, den 11. Octbr. 1775.

---

355. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 12. d. in Ansehung der zu Bromberg zu etablirenden 4 Märkte erhalten, und sind von denen darunter getroffenen Vorkehrungen zufrieden. Da auch Allerhöchstdieselben in Erfahrung gebracht, daß in den Vorstädten von Danzig, wo die Brandtweinbrennereien sind, gar keine Zufuhr ist, und daß diese Leute deshalb genöthigt sind, alles was sie zu ihren Brennereien gebrauchen, aus Danzig zu holen, und sehr theuer zu bezalen, so befehlen Se. Königl. Majestät der gedachten Kammer hiedurch, darunter andere Vorkehrungen zu treffen, und die Sache dahin zu arrangiren, daß nach den Vorstädten bessere Zufuhr geschiehet, damit es daselbst nicht fehlet und die Sachen wohlfeiler werden, auch die Brandweinbrenner ihre Bedürfnisse daselbst bekommen können, nicht aber wie bisher alles aus Danzig geholet werden darf.

Potsdam, den 17. Octbr. 1775.

---

356. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer zu wissen, ob die, bei einem entstehenden Kriege von dortiger Provinz aufzubringende Artillerie- und Proviant-Pferde gehörig aufgezeichnet worden, auch ob in Ansehung der durch Entrepreneurs anzuschaffenden Anzahl ausländischer Pferde selbige die Contracte ordentlich geschlossen hat; Allerhöchstdieselben wollen also hierüber der Kammer Bericht fördersamst erwarten, wie denn auf den Fall, daß es noch nicht geschehen, der Gen.-Lieut. und Kriegs-Ministre von Wedell angewiesen ist, derselben die Anzahl Pferde, die auf dasige Provinz repartirt worden, bekannt zu machen, und muß sodann die Kammer diese Sache ohne Anstand in Ordnung und Richtigkeit bringen. Potsdam, den 22. Octbr. 1775.

---

357. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen von Dero Kassen für das halbe Jahr vom 1. Juni bis letzten November c. gegen den 20. Decbr. c. richtige Abschlüsse zu erhalten,

und befehlen demnach Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, diese halbjährige Abschlüsse von denen Kassen ihres Departements zu seiner Zeit gehörig anfertigen zu lassen, und solche an Höchstdieselbe gegen den 20. Decbr. unfehlbar einzureichen. Potsdam, den 27. Octbr. 1775.

---

358. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero rc. Kammer auf deren Bericht vom 19. d. hiedurch zu erkennen geben, wie das nicht hinlänglich und nichts hilft, wenn die Kammer saget, daß sie Güter kaufen könne, sondern sie muß suchen, mit den Besitzern zu entriren, und sehen ob mit selbigen zu contrahiren, auf eine vortheilhafte Art, und denn davon berichten. Die Güter bei Mockerau wie auch Ossamühl bei Graudenz sind schon recht gut, desgleichen auch Schönlanke und andere dergleichen; die Kammer muß nur sehen, daß was zu Stande kommt. Die dazu destinirte 200,000 Thlr. können zwischen hier und den Monat Mai insgesammt erfolgen, und wird es Sr. Königl. Majestät lieb sein, wenn solche balde auf eine nützliche Weise zu dem bestimmten Behuf können angeleget werden. Sobald also die Kammer von den Geldern welche gebrauchet, hat sie deshalb nur jedesmal Anzeige zu thun, worauf das Nöthige sogleich erfolgen soll. Potsdam, den 24. October 1775.

---

359. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen rc. die Arreragen-Angelegenheit des Bischofs von Cujavien je eher je lieber beendigt wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero rc. Regierung und Kammer, die ihnen deshalb gewordene Aufträge, sobald als nur immer möglich pflichtmäßig zu befolgen und auszurichten. Potsdam, den 24. Octbr. 1775.

---

360. Bei denen von der verwittweten von Grumbkow, geb. v. Rosen in der Original-Anlage angezeigten Umständen, könnte ihr das Gracial-Gut Berlomin Mirchauischen Kreises, gebete

nermaßen wohl gelassen werden; ehe sich aber Seine Königl. Majestät von Preußen rc. dazu entschließen, wollen Höchstdieselbe Dero rc. Kammer pflichtmäßigen Bericht und Gutachten über die angegebenen Umstände, so wie auch über den eigentlichen Werth desselben, erfordern, und solches bei Zurückfügung der Anlage fördersamst erwarten. Potsdam, den 29. Octbr. 1775.

---

361. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 27. des v. M. gern ersehen, daß in Ansehung der auf die dortige Provinz repartirten Artillerie- und Proviant-Pferde, die im Lande aufzubringende Anzahl bereits aufgezeichnet und wegen der Ausländischen ordentliche Lieferungs-Contracte geschlossen worden, und muß diese Einrichtung für beständig gehörig unterhalten werden, damit erforderuden Falls die Pferde gleich gestellet werden können.

Potsdam, den 1. Novbr. 1775.

---

362. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben die Anzeige Dero rc. Kammer vom 2. d. wegen des einzusendenden halbjährigen Cassen-Abschlusses erhalten, und wollen solchen zu der vorgeschriebenen Zeit erwarten. Zugleich lassen Höchstdieselben der Kammer hiedurch bekannt machen, daß der Oberstlieut. d'Heinze seiner kränklichen Umstände wegen, um sich curiren zu lassen, anhero berufen, und bis zu dessen Wiederherstellung, dem Capitaine Gontzenbach die Direction des dasigen Vestungs-Baues übertragen worden, der alles dabei, sowohl in Ansehung der Arbeiter, als auch sonst überhaupt, es auf dem nemlichen Fuß wie in Schlesien, halten soll. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich zu richten hat. Potsdam, den 8. Novbr. 1775.

---

363. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem Bericht Dero rc. Kammer vom 7. d. den monatlichen Cassen-Etat für den October c. erhalten, und daraus gerne ersehen

daß in dem Monat die Einnahme, besonders an Zoll-Gefällen so gut gegangen. Hingegen aber befremdet es Höchstdieselben sehr, aus der Kammer monatlichen Bericht von demselben Dato zu bemerken, daß die Getreide-Preise in Westpreußen noch immer so hoch stehen, da doch die Erndte nicht eine der schlechsten gewesen, und auch die Saatzeit längst vorbei ist, daß es an Zufuhre nicht fehlen kann. Und verlangen deshalb von der Kammer eine gründliche Ausweisung, ob die häufige Anfuhre nach Danzig, oder was sonst die Ursache der anhaltenden hohen Getreide-Preise ist.

Potsdam, den 12. Novbr. 1775.

---

364. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 8. d. in Ansehung der zu befördernden Zufuhren nach den Danziger Vorstädten, hiedurch zu erkennen geben, wie das eine Sache ist, die alle Attention verdient, denn davon dependiret sehr viel in Rücksicht auf unsere andere daselbst zu machende Arrangements. Höchstdieselben befehlen demnach der Kammer hiedurch anderweit, darauf alle mögliche Aufmerksamkeit zu wenden, und sich äußerst angelegen sein zu lassen, die Zufuhre nach gedachten Vorstädten auf alle ersinnliche Weise zu befördern, und deshalb die gehörige Vorkehrungen pflichtmäßig zu treffen. Potsdam, den 14. Novbr. 1775.

---

365. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erfahren nun seit vieler Zeit weiter nichts näheres von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, wie weit es mit dem Güter-Ankauf Behufs der Verbesserung der dortigen Schul-Anstalten, gediehen ist. Höchstdieselben haben Dero hierunter hegende Intention der Kammer bereits hinlänglich bekannt gemacht, und wollen auch nun gerne, daß diese so nothwendige Sache einmal zum Stande gebracht werde. Wenn daher die Kammer mit dem Ankauf selbst noch nicht so bald zu reussiren gedenket, so muß sie sich bemühen, wie die dazu destinirte 200,000 Thlr. vor der Hand auf 1 oder 1½ Jahr auf Zinsen sicher unterzubringen, damit die Schulmeister um so

L 2

eher angestellet, und von den aufkommenden Interessen salariret werden können. Das Geld liegt parat, und binnen einer Zeit von 1½ Jahren werden sich convenable Gelegenheiten zum Ankauf wohl finden. Schönlanke schickt sich besonders sehr gut dazu, und ist fast allein so viel werth, denn das ist ein großes und importantes Gut, wo noch ansehnliche Verbesserungen anzubringen sind, die Leute kommen auch durch dessen Ankauf aus der katholischen Oppression, zumal ohnehin eine Kirche daselbst gebauet werden muß. Die Kammer muß sich also Mühe deshalb geben. Sodann schickt sich das Gut Ossa-Mühle bei Graudenz auch sehr gut zum Ankauf, da Se. Königl. Majestät die Mühle ohnedem haben müssen, wenn Sie Dero Arrangements dort machen wollen. Höchstdieselben halten auch dafür, daß diejenige Polen, so in mehreren Territoriis noch Güter haben, als entweder in Polen selbst oder unter Österreichscher oder Russischer Hoheit, sich lieber unter einer Herrschaft sisliren, und ihre Güter in Westpreußen sodann gerne verkaufen werden. Die Kammer muß nur recht ernstliche Mühe deshalb sich geben, bis dahin aber sich angelegen sein lassen, die 200,000 Thlr. ad interim auf ein oder 1½ Jahr auf Zinsen, sicher unterzubringen, damit solche nicht so lange vergebens da liegen, auch die Schulmeister gleich angestellet werden können; worüber denn der rc. Kammer Bericht fördersamst erwartet wird. Potsdam, den 18. Novbr. 1775.

---

366. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben bei denen von Dero Westpreuß. rc. Kammer in ihrem Bericht vom 18. d. angeführten Umständen, Allerhöchst resolviret, der verwittweten von Grumbkow das von ihr in Besitz habende Gratial-Guth Berlomin, jedoch ohne Folge auf die übrige Westpreuß. Gratial-Besitzer, erb- und eigenthümlich zu überlassen, und das darunter nöthige zu besorgen, Dero General-Directorium aufgegeben und lassen solches der rc. Kammer, umb sich ihres Orts darnach zu achten, hiedurch bekannt machen. Potsdam, den

---

367. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. ersehen aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 21. d. wohl ohngefähr, warum die Getreide-Preise in dortiger Provinz annoch so hoch stehen, Höchstdieselben halten aber auch dafür, daß der gar zu starke Zug nach Danzig, besonders aus den Gegenden an der Weichsel, großen Antheil daran hat. Und würde es daher gut sein, wenn die gar zu häufige Abfuhre in etwas behindert werden könnte. So viel die Niederungen von Marienburg und Elbing hingegen betrifft, denen kann der Verkauf ihres Getreides nach Danzig wohl nicht füglich untersagt werden. Es stehet indessen zu hoffen, daß die bevorstehende Erndte reichlicher ausfallen, und sodann die Getreidepreise wohl auf dem vorigen Fuß herunter gehen werden. Potsdam, den 26. Novbr. 1775.

---

368. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 22. d. ersehen, daß selbige mit dem Besitzer der Leistenauschen Güter, wegen deren Ankauf zum Behuf der Schulanstalten, bereits in Handel stehet, so sind Höchstdieselben, in Ansehung der von der Kammer davon gemachten vortheilhaften Beschreibung, davon um so mehr zufrieden, als das Kapital zu 6 pro Cent sich verinteressiren wird. Se. Königl. Majestät genehmigen demnach den Ankauf der in Vorschlag gebrachten Güter, und kann die Kammer darüber den Handel so gut als immer möglich schließen, und berichten wenn das dazu erforderliche Geld von hier überschicket werden soll, und muß sodann gleich Anstalt gemacht werden, so viele Schulbediente, als davon salariret werden können, vors erste an den Orten, wo solche am nothwendigsten sind, anzusetzen. Se. Königl. Majestät haben indessen das Gut Schönlanke auch sehr im Kopfe, zumal die Einwohner alle Evangelische sind, und wollen aus der Ursache es gerne aus katholischen Händen bringen. Die Kammer muß sich also deshalb sowohl, als auch wegen der Güter bei Graudenz und der Ossa-Mühle weiterhin alle Mühe geben. Möchte sie indessen damit sobalde noch nicht zum Stande kommen können, so findet sich vom 1. Juni des künftigen Jahres an, eine gute Gele-

genheit, das übrige Geld in Ostfriesland zu 5 pro Cent sicher anzulegen, und kann die Kammer die davon fallende Interessen sodann durch die Ostfriesische Kammer einziehen, und zu dem geordneten Behuf anwenden. Hierüber aber muß die Kammer sich balde und bestimmt expliciren, weil, wenn die Gelder solchergestalt in Ostfriesland angeleget werden sollen, deshalb die Arrangements in Zeiten gemacht werden müssen.

Potsdam, den 29. Novbr. 1775.

---

369. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. im künftigen Jahre 100,000 Thlr. zum Retablissement der Städte in dortiger Provinz wieder bezalen lassen werden, so ist Dero höchste Intention dahin gerichtet, daß die Westpreuß. ꝛc. Kammer sich nicht mit dem Aufbau wüster Häuser und Stellen allein begnügen, sondern daß sie vornemlich auch dahin besorgt sein soll, die Städte mit nützlichen und nöthigen Professionisten und Handwerkern zu besetzen, wie solche jeden Orts erforderlich sind, und sich ernähren können, besonders hin und wieder in theils Städten gute Apotheker, auch Roth- und Weißgerber, sodann Leute die Acker- und Wirthschafts-Geräthe für die Bauern auf dem Lande anfertigen, desgleichen Schmiede, Schlösser, Wagen- und Stellmacher, Schneider, Schuster und dergleichen. — Überhaupt muß die Kammer darauf sehen, was jeden Orts für Handwerker fehlen, und solche anzuschaffen und anzusetzen bemühet sein, woferne sie auch dergleichen Leute nicht hinlänglich dorten bekommen können, so hat sie von den fehlenden eine Designation an Se. Königl. Majestät einzusenden. Höchstdieselben wollen sodann sehen, solche anderwärts anschaffen zu lassen, und dorten hinschicken. Im übrigen haben Se. Königl. Majestät in Ansehung des Güter-Ankaufs Behufs der Schulanstalten die Kammer noch erinnern wollen, daß sie die darauf haftende Praestanda und öffentliche Lasten, und andere Abgaben in genaue Erwägung ziehen, und solche von dem Kaufprätio vorher gehörig absetzen muß, sonsten sie sich dadurch großen Nachtheil bei dem Kauf zufügen, und die Güter über den

eigentlichen Werth und wirklichen Ertrag bezalen, und nicht auf die Interessen kommen würde. Worauf also alle Attention zu nehmen. Potsdam, den 3. Decbr. 1775.

---

370. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den von Dero ꝛc. Kammer unterm 8. d. eingesandten Cassen-Extract von dortiger Provinz, mit Inbegriff des Ermelandes, und der Netz-Distrikte, für den Monat November c. erhalten, und sind davon ganz wohl zufrieden gewesen. Besonders nimmt es Höchstdieselben Wunder, daß die Zoll-Einnahme auf der Weichsel in dem Monat noch so ansehnlich gewesen, da die Jahreszeit für die Schiffarth doch schon schlimm und gefährlich ist, und was der gedachten Kammer monatlichen Zeitungs-Bericht betrifft, so haben Se. Königl. Majestät deshalb nichts zu bemerken gefunden, und solches derselben hiedurch bekannt machen lassen wollen.

Potsdam, den 13. Decbr. 1775.

---

371. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 13. d. den halbjährigen Cassen-Abschluß der verflossenen 6 Monate vom 1. Juni bis letzten November erhalten, und sind davon um somehr zufrieden gewesen, da die Kammer die Attention gehabt hat, in deren Bericht anzuzeigen, wie der Abschluß dieser 6 Monate, gegen eben dieselben des vorigen Jahres, sich verhält, welches denn ganz ordentlich ist, und der Kammer hiedurch bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 17. Decbr. 1775.

---

372. Der Weg findet Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. völligen Beifall, welchen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer nach ihrem Bericht vom 12. zu Erreichung Dero landesväterlichen Absichten im Retablissement der dortigen Städte einzuschlagen gedenket, und Höchstdieselben geben derselben hiemit vollkommene Gewalt, auf solchen dies Höchstderoselben so angelegentliche Geschäfte zu Dero Zu-

friedenheit zu seiner Zeit zu Stande zu bringen. Vorläufig und bis der Zalungstermin der dazu bestimmten 100,000 Thlr. heranrücken wird, befehlen Höchstdieselbe zu dem Ende gedachter Kammer hiermit, einen Distributions-Etat dieser 100,000 Thlr. anzufertigen, und zu Dero Genehmigung einzusenden, wobei Höchstdieselbe denn derselben zugleich nicht verhalten wollen, daß Dero gnädigste Willens-Meinung dahin gehet, daß die Stadt Culm von dieser Summe einen guten Theil, hiernächst aber die Städte Graudenz, Bromberg und Mewe das meiste davon zu ihrem Retablissement erhalten sollen. Von denen dabei erforderlichen, und in denen dortigen Gegenden etwa nicht aufzufindenden nützlichen Professionisten und Handwerkern hingegen, wollen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät allenfalls ein näheres Verzeichniß erwarten, und dieselbe dorthin zu senden, Bedacht sein.

Potsdam, den 17. Decbr. 1775.

---

373. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. bemerken aus dem Bericht Dero Westpreuß. 2c. Kammer vom 20. d., daß sie Höchstderoselben eigentliche Intention, in Ansehung der anzukaufenden Schulgüter gar nicht recht verstanden; denn Se. Königl. Majestät wollen zu dem Behuf in Ostpreußen keine Güter kaufen, sondern in Westpreußen, die Leistenauschen Güter hingegen liegen im Alten Preußen, und die Grafen von Dohna befinden sich ja in guten Umständen, warum wollen die ihre Güter verkaufen? Se. Königl. Majestät geben dahero der Kammer hiedurch wiederholentlich zu erkennen, wie Dero Willensmeinung lediglich dahin gehet, daß die Schulgüter in Westpreußen angekaufet werden sollen, wohin die Kammer sich also bemühen muß, die Absicht zu erreichen, so wie derselben auch schon an die Hand gegeben worden, daß sie sich wegen der Schönlankenschen Güter, wie auch in der Gegend bei Graudenz, wo die Ossa-Mühle sich befindet, Mühe geben solle. Es erfolget demnach der Kauf-Kontract wegen der Leistenauschen Güter ohne Confirmation hiebei zurück. Übrigens verlangen Se. Königl. Majestät auch eine Nachweisung von denen anzusetzenden Schulmeistern, und wieviel derer Katholische und

wieviel Evangelische anzusetzen nöthig ist, damit man vorhero zusehen kann, wo man diese Leute zusammenbringt. Die Kammer hat daher diese Nachweisung fördersamst einzusenden.

Potsdam, den 24. Decbr. 1775.

---

374. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. haben mißfällig vernommen, daß Dero Westpreuß. 2c. Kammer Schwierigkeiten macht, die von dem Ingenieur-Capitaine Gontzenbach zu dem Grabowschen Vestungsbau verlangte 16,000 Klafter Feldsteine, vom Lande gegen Bezalung 4 Thaler vor die Klafter, anfahren und abliefern zu lassen. Höchstdieselben bemerken daraus, wie wenig die Kammer im Geschick ist wegen dergleichen Bauten, und geben derselben zu erkennen, daß diese noch nicht die letzte Festung ist, die dorten gebauet werden wird, und daß es darunter schlechterdings, wie in Schlesien gehalten werden soll, denn was deshalb in einer Provinz einmal eingerichtet ist, muß auch in einer andern ebenfalls reguliret werden. Se. Königl. Majestät befehlen demnach der Kammer hiedurch so gnädig als ernstlich, dem Capitaine Gontzenbach keine Hindernisse im Weg zu legen, vielmehr die schleunige und gemessene Vorkehrung zu treffen, daß die 16,000 Klafter Feldsteine, so viel möglich bei guten Winterwegen, da ohnehin der Landmann dadurch Gelegenheit bekommt, etwas im Winter zu verdienen, für die ausgesetzte 4 Thaler pro Klafter abgeliefert werden, überhaupt auch dem Gontzenbach bei dem Vestungsbau alle Assistence zu leisten, und sich darunter mit den Kammern zu Königsberg und Gumbinnen, die dazu ebenfalls angewiesen worden, gehörig und hinlänglich zu concertiren.

Potsdam, den 27. Decbr. 1775.

---

375. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. befehlen Dero Westpreuß. 2c. Kammer hiedurch in Gnaden, sich dahin in Zeiten zu arrangiren, daß die gewöhnliche Cassen-Abschlüsse pro 17⁷⁵⁄₇₆ von ihren unterhabenden Cassen gegen den 20. Mai a. f. ohnfehlbar bei Höchstderoselben eingehen können.

Potsdam, den 30. December 1775.

---

376. Wenn dem Gärtner Baudouin zu Mewe das in der Original-Anlage nachgesuchte Bauholz zu seinem Haus und Garten ohne Nachtheil der Forsten verabfolgt werden kann, so wollen Seine Königl. Majestät von Preußen rc. daß Dero Westpreuß. Kammer ihm solches unter den gewöhnlichen Bedingungen frei verwilligen und ihm davon Nachricht geben soll.

Potsdam, den 31. Decbr. 1775.

---

377. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. finden den von Dero Westpreuß. rc. Kammer entworfenen und mittelst Berichts vom 26. d. eingesandten Distributions-Etat über diejenige 100,000 Thaler, welche für das Jahr, zum Retablissement der dortigen Städte ausgesetzet worden, Dero der Kammer verschiedentlich zu erkennen gegebenen Willensmeinung gemäß gar nicht eingerichtet, denn Höchstderoselben Intention gehet vorzüglich dahin, zuvor die Städte Bromberg, Culm und Graudenz, auch Mewe, weil daselbsten das Retablissement am allernothwendigsten ist, in Ordnung bringen zu lassen. Es erfolget demnach dieser Distributions-Etat hiebei zurück, und muß die Kammer solchen abändern, und wegen der zum Retablissement accordirten 100,000 Thaler eine andere Vertheilung machen, dergestalt, daß die benannte Städte Culm, Bromberg, Graudenz und auch Mewe dadurch vorzüglich aufgeholfen, und in Ordnung gebracht werden. Wornach denn dieselbe sich zu achten, und den anderweiten Vertheilungs-Plan einzureichen hat. Potsdam, den 31. Decbr. 1775.

---

378. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 2. d. bemerken, daß es dorten mit dem intendirten Ankauf der Güter, Behufs der Schul-Anstalten noch etwas weitläuftig aussiehet, und solcher noch nicht so balde zum Stande kommen möchte, so haben Höchstdieselben, um das Schulwesen um so eher in Ordnung zu bringen, resolviret, die zu diesem Güterankauf destinirte 200,000 Thlr. vor der Hand bei der Ostfriesischen Landschaft, gegen 5 pro Cent Zinsen

dergestalt unterbringen zu lassen, daß die Interessen mit dem 1. Juni d. J. zu laufen anfangen, und daß auch das Capital, wenn binnen Jahresfrist Gelegenheit zum Güter-Ankauf sich findet, ganz oder zum Theil zurückgezalet werden kann. Hiernach nun hat die Kammer sich gehörig zu achten, und mit der Ostfriesischen Kammer, welche die zu seiner Zeit fälligen Interessen jedesmal an sie zu übermachen, angewiesen werden soll, sich darüber ordentlich und hinlänglich, hiernächst zu concertiren. Im übrigen werden Se. Königl. Majestät, wegen Anschaffung der nach der Kammer eingesandten Designation erforderlichen Schulmeister, zu seiner Zeit die nöthige Vorkehrung treffen.

Potsdam, den 7. Januar 1776.

---

379. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 5. d. den Cassen-Extract dortiger Provinz für den December pr. erhalten, und sind von dem Betrag der Einnahme in so weit ganz wohl zufrieden. Es werden aber nunmehro einige schlimme Monate folgen, worinn die Einnahme nicht so gut sein wird. Zugleich ist auch der Kammer monatlicher Bericht von dem Zustande in der Provinz eingegangen; woraus Se. Königl. Majestät befremdend ersehen, daß ein so großer Wasserschaden geschehen sein soll. Bis jetzt kann das Wasser an den Dämmen wohl noch nicht so starken Schaden thun; sondern das pflegt im Frühjahr und wenn das Eis aufgehet sich erst zu ereignen. Indessen muß die Kammer darunter alle mögliche Praecaution nehmen, und dafür sorgen, daß die Dämme in einem guten Stande beständig erhalten werden. Potsdam, den 10. Januar 1776.

---

380. Se Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 5ten d. ersehen, was sie in Ansehung der Stein-Anfuhre zum Vestungsbau bei Grabow für Arrangements gemacht hat, und sind Allerhöchst der Meinung, daß nicht bloß lauter Feldsteine, sondern auch Kalksteine,

woran es in dortiger Gegend gar nicht fehlet, zu diesem Fortifications-Bau, mitgebrauchet werden können, als weshalben die Kammer mit dem Capitaine Gontzenbach sich gehörig einzuverstehen, und auszumachen hat, wieviel unumgänglich an Feldsteinen nöthig, und wie viele Klafter Kalksteine anzuschaffen, und sodann der Anfuhre wegen das weiter nöthige in Ordnung zu reguliren. Im übrigen muß die Kammer dieser Sache halber auch mit der Kammer zu Königsberg sich ordentlich zur Erreichung des Endzwecks vereinigen, und mit darauf Bedacht sein, auch denen Ostpreußischen Unterthanen hierunter alles mögliche Soulagement zu verschaffen. Potsdam, den 10. Januar 1776.

---

381. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 8ten d. erhalten und wollen darnach die verlangten gewöhnlichen Cassen-Abschlüsse pro 17‥ zu der gesetzten Zeit erwarten.

Potsdam, den 14. Januar 1776.

---

382. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer den Bericht von Dero Litthauischen Kammer wegen Anschaffung der Feldsteine zum Grabowschen Festungsbau, hiebei mit der Aufgabe zufertigen, in Ansehung der Anfuhre der auf dortiges Departement treffenden Quantität mit derselben sich gehörig zu concertiren, und dahin zu sehen, wie denen Unterthanen darunter alle mögliche Erleichterung verschaffet werden kann. Potsdam, den 17. Januar 1776.

---

383. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie nach Anzeige Dero Capitains Gontzenbach zu der Fortsetzung des Grabowschen Vestungsbaues für gegenwärtiges Jahr täglich 5000 Handarbeiter, 150 vierspännige Wagen, 100 Maurer, 70 Ziegelstreicher

und 40 Zimmerleute vom Lande erforderlich sind, die also von denen Preußenschen Kammern gestellet werden müssen. Die Westpr. Kammer hat daher ihres Orts sich in Zeiten dazu gehörig zu arrangiren, und mit den andern Kammern sich deshalb ordentlich zu vereinständigen, auch mit dem Capitain Gontzenbach sich gehörig und fleißig zu concertiren, und dahin äußerst besorgt zu sein, daß die Leute und Fuhren prompt und vollzälig sistirt, und auch beständig complett beisammen gehalten werden, damit der Festungsbau besser, wie im vorigen Jahre von statten gehet. Wie denn der Ober-Präsident v. Domhardt angewiesen worden, dahin zu sehen, daß die Repartition auf die Departements mit Ordnung geschiehet, und alles hierunter erforderliche auf das schleunigste, und besser wie vor'm Jahre besorget werde.

Potsdam, den 17. Jan. 1776.

---

384. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben die Verfügung getroffen, daß in Ansehung der bei dem Grabowschen Festungsbau sowohl, als bei dem Aufbau der dortigen Städte benöthigten vielen Zimmer- und Mauerleute, woran es daselbst sehr fehlet, das hiesige Bau-Comtoir sich bemühen soll, dergl. aus dem Voigtlande, und aus dem Sächsischen herein zu ziehen, umb solche dahin abzuschicken. Höchstdieselbe lassen demnach Dero Westpr. rc. Kammer solches mit der Aufgabe bekannt machen, des förderſamsten anzuzeigen, wieviel Maurer und Zimmerleute sie dorten benöthigt ist. Se. Königl. Majestät Allerhöchste Willensmeinung gehet zugleich dahin, daß diese Leute soviel möglich in den dasigen Städten in den neu zu bauenden Häusern demnächst angesetzet und etablirt werden sollen, wodurch die Anzahl guter Bürger vermehret wird. Worauf dann die Kammer ihr Augenmerk zu richten, und sich deshalb alle Mühe zu geben hat, um diese Allerhöchste Intention zu erreichen.

Potsdam, den 18. Januar 1776.

---

385. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpr. Kammer auf deren Bericht vom 14. d. hiedurch bekannt

machen, daß da die zu Verbesserung der Schul-Anstalten bestimmte 200,000 Thlr. vor der Hand und damit die Sache nur den Anfang nehmen kann, bis sich eine convenable Gelegenheit zum Güterankauf findet, bei der Ostfriesischen Landschaft gegen 5 pro Cent Zinsen untergebracht werden sollen, Selbige dieser Sache, und der Uebermachung der davon fallenden Zinsen wegen sich auch an Dero Etats-Ministre Freiherrn von der Schulenburg addressiren und das nöthige abmachen muß. Sr. Königl. Majestät Allerhöchste Intention gehet indessen zugleich dahin, daß für diese 10,000 Thlr. Zinsen sofort so viele Schulmeister, sowohl Evangelische als Katholische, als davon salariret werden können, welches ohngefähr 170 sein werden, an den nothwendigsten Orten angesetzet werden sollen. Die Kammer hat also davon ein namentliches Verzeichniß mit Benennung der Sprache und der Religion anderweit anzufertigen und nachhero einzusenden. Se. Königl. Majestät wollen sodann zusehen, die Evangelisch-Deutsche aus der Berlinschen Real- und andern Schulen, die Katholisch-Deutsche aber aus Schlesien zu bekommen, und worüber die Kammer demnächst mit Dero Etats-Ministre Freih. v. Zedlitz und von Hoym weiter correspondiren soll. — Was aber die Katholisch-polnische Schulmeister betrifft, deshalb muß sich die Kammer sodann an den Bischof von Ermeland wenden, der wird solche schon anzuschaffen wissen, und sie allenfalls unter den Jesuiten aussuchen und erhalten können. Wornach denn die Kammer sich gehörig zu achten.

Potsdam, den 20. Januar 1776.

---

386. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem Bericht vom 14ten d. den abgeänderten Vertheilungs-Plan über die pro 17$\frac{70}{77}$ zum Retablissement dortiger Städte ausgesetzte 100,000 Thlr. erhalten und nunmehro in so weit nichts dagegen, und kann solcher in der Art verbleiben. In Ansehung derer zu Anziehung und Etablirung nützlicher Professionisten destinirten 10,000 Thlr. hingegen verlangen Se. Königl. Ma-

jestät zuvor zu wissen, was für welche Professionisten die Kammer darunter verstehet, und wieviel deren noch fehlen. Höchstdieselben wollen alsdann sehen, solche aus der Fremde, als aus dem Thüringschen, aus dem Sächsischen, Anhaltschen und wo es ist, herein ins Land zu ziehen, und deshalb von der Kammer eine ordentliche und deutliche Anzeige erwarten, um darnach das weiter nöthige verfügen zu können.

Potsdam, den 20. Januar 1776.

---

387. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie wegen zinsbarer Unterbringung des zu Salarirung der Schulmeister in der dortigen Provinz ausgesetzten Capitals der 200,000 Thlr. bei der Ostfriesischen Landschaft das nöthige nunmehr bereits dergestalt arrangiret worden, daß die Zinsen vom 1. Juni c. angerechnet, davon mit 5 p. Ct. erfolgen werden. Wornach denn die Kammer sich gehörig zu achten, und in Ansehung der anzusetzenden Schulmeister, der Ordre vom 20ten d. gemäß, das Nöthige überall zu besorgen hat. Potsdam, den 24. Januar 1776.

---

388. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben wegen der von Dero Obrist v. Hohnstock, über die schlechte Beschaffenheit der für das Regiment v. Usedom erbaueten Casernen, geschehenen Anzeigen der Kammer-Deputation zu Bromberg aufgegeben, selbige durch einen ihrer Baubediente, der zuverlässig und unparteiisch sei, genau besichtigen und beurtheilen zu lassen, und im Fall sie dergleichen bei sich nicht sogleich entbehren könne, dazu einen Baubedienten von Dero Westpreuß. Kammer zu leihen. Höchstdieselben lassen der letztern daher solches hiedurch im voraus mit der Aufgabe bekannt machen, wenn die Deputation es verlanget, derselben sofort einen zuverläßigen und vernünftigen Baubedienten zu dem Ende zuzuschicken.

Potsdam, den 28. Januar 1776.

---

389. Da Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Capitaine Gontzenbach angezeiget hat, wie zum Grabowschen Fortifications-Bau in diesem Jahre auch 4000 Klafter Kalksteine, statt so vieler Feldsteine mit gebrauchet, und daß solche zu Schwetz ausgebrochen werden könnten; so sind Höchstdieselben davon sehr wohl zufrieden, und befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, nunmehro mit dem Capitaine Gontzenbach auch zu überlegen, wie es zu machen, daß diese Steine von Schwetz ab, gleich den Strom herunter auf Prahmen und Bretter bis nach Grabow zu Wasser fortgeschaffet werden können, alsdenn es nur der Anfuhre bis an das Wasser bedarf, welches denen Unterthanen eine große Erleichterung bei den zu leistenden Fuhren verursachen wird. Die Kammer hat dahero diese Sache näher zu erwägen und hiernächst das weiter nöthige de concert mit dem Capitaine Gontzenbach zu veranstalten und zu besorgen.

Potsdam, den 3. Februar 1776.

---

390. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolviret, daß die Beurlaubte der Artillerie aus Neupreußen dieses Jahr nicht nach Berlin kommen, sondern dorten exerciret, und zu dem Ende wieder bei Conitz und den kleinen Städten der Gegend auf 4 Wochen zusammen gezogen werden sollen. So haben Höchstdieselben solches Dero ꝛc. Kammer, umb sich ihres Orts darnach zu achten, hiedurch bekannt machen wollen.

Potsdam, den 2. Februar 1776.

---

391. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 31. Januar die Nachweisung derer in diesem Jahre in dortiger Provinz vorläufig anzusetzenden 170 Schulmeister erhalten, und in Ansehung der 43 Evangelischen an Dero Etats-Ministre v. Zedlitz, wegen der 44 Katholischen Teutschen an Dero Etats-Ministre v. Hoym, wegen der 83 Katholisch-Polnschen hingegen an den Fürstbischof von Ermland das Nöthige bereits ergehen lassen, um solche anzu-

schaffen, und dazu gute, des Schulwesens kundige Leute auszusuchen. Und wenn in Schlesien die ganze Anzahl der Katholisch-Teutschen Schulmeister nicht völlig ausgemittelt werden können, wird der Bischof von Ermland die übrigen dorten wohl anzuschaffen wissen. Die Kammer hat demnach der Sache wegen an die 3 Örter weiter zu correspondiren und alles darunter erforderliche zu besorgen. Wie sie denn auch wegen Einziehung der 10,000 Thlr. Interessen von Ostfriesland an den Etats-Ministre v. d. Schulenburg sich ferner addressiren und die Sache solchergestalt reguliren muß. Potsdam, den 7. Februar 1776.

---

392. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben die 3 Berichte Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 6. d., nemlich wegen der im Conitzschen Kreise in diesem Jahr zusammen zu ziehenden Preußenschen Beurlaubten der Artillerie, ferner von dem Zustande in dortiger Provinz im Monat Januar und auch mit dem monatlichen Kassen-Extract pro Januar erhalten, und sind von allem wohl in so weit zufrieden gewesen. Höchstdieselben wollen aber auch wünschen, daß das Wasser, wenn es aufgehet, dasmal nicht Schaden an den Dämmen, und sonsten im Lande thun möge. Und befehlen demnach der Kammer hiedurch in Gnaden, dieserwegen alle mögliche Sorgfalt anzuwenden und in Zeiten alle nur ersinnliche Gegenvorkehrung zu treffen, umb alsdann allem Schaden und Unglück möglichst und promt vorbeugen zu können. Potsdam, den 11. Februar 1776.

---

393. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpr. rc. Kammer auf deren Bericht vom 12. d. hiedurch bekannt machen, wie das hiesige Bau-Comtoir beordert worden, die zum dortigen Festungsbau benöthigte 100 Maurer, 70 Ziegelstreicher und 40 Zimmerleute aus dem Sächsischen, Thüringschen und sonst außerhalb, je eher je besser anzuschaffen, und solche, wie es sonst geschehen, an gedachte Kammer abzuschicken. Wornach

dann die Kammer ihres Orts sich in so weit zu achten, indessen aber auch dafür gehörig zu sehen hat, daß bis dahin diese Leute successive zusammen gebracht werden und dort zur Stelle anlangen können, es dem Capitaine Gontzenbach daran nicht fehlet, vielmehr der Festungsbau immer seinen Fortgang haben kann.

Potsdam, den 18. Februar 1776.

---

394. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpr. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 16ten d. nebst der Anzeige von denen in den Westpreuß. Städten nothwendig anzusetzenden Professionisten hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben davon in so weit zufrieden, die dazu erforderliche Gelder aber jetzt noch nicht anweisen können, und hat daher die Kammer gegen Trinitatis deshalben wieder Erinnerung zu thun.

Potsdam, den 21. Februar 1776.

---

395. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie in Ansehung derer in den Westpreuß. Städten anzusetzenden nützlichen und nothwendigen Professionisten, wovon das Verzeichniß mit deren Bericht vom 16ten d. eingegangen, der Präsident Philippi und auch der hiesige Magistrat angewiesen worden, durch die hiesigen Meister tüchtige und ordentliche Gesellen aus dem Sächsischen, Thüringschen und sonsten von auswärts verschreiben zu lassen, und solche sodann mit Pässen nach Bromberg und Marienwerder abzuschicken, damit sie sodann in den Städten, wo sie nöthig, als Bürger und Meister frei angesetzet und etabliret werden können. Wornach also die Kammer sich gehörig zu achten hat. Potsdam, den 22. Februar 1776.

---

396. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen zu wissen, wie es mit dem Aufgang des Wassers in der Weichsel abgelaufen? ob der Eisgang vorbei? und ob dadurch an den

Dämmen und sonst einiger Schaden geschehen, oder nicht? imgleichen ob die Schiffahrt bereits wieder im Gange, oder wie balde solche wieder anfangen wird? und wollen also deshalben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht mit dem förderſamſten erwarten. Potsdam, den 24. Februar 1776.

---

397. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. den Vorschlag Dero Präsident Philippi wegen Verschaffung derer in den Westpreuß. Städten fehlenden nothwendigen Professionisten in so weit genehmiget, daß solches keine Leute aus Dero Landen, oder die hier bereits in Arbeit stehen, sein, sondern dazu lauter Ausländer, Sachsen, Thüringer und dergleichen, auch ordentliche und tüchtige Leute genommen werden, die alsdenn außer dem freien Bürger- und Meisterrecht, bei dem Retablissement und Anbau der Städte noch mehr beneficia ihrer Einrichtung wegen zu erwarten haben sollen; so lassen Se. Königl. Majestät Dero ꝛc. Kammer nebst Zufertigung der Anlagen, solches zu ihrer Achtung hiedurch bekannt machen, und hat die Kammer dieser Sache wegen sich mit dem Philippi näher zu concertiren.

Potsdam, den 25. Februar 1776.

Auf Ew. Königl. Majestät allergnädigsten Befehl habe ich hiesigen Altmeistern von den in Westpreußen mangelnden Professionisten, aufgegeben, die benannte Anzahl der Gesellen von auswärts zu verschreiben, welche freies Bürger- und Meister-Recht von der Westpreuß. Kammer und Brombergschen Kammer-Deputation erhalten, von mir aber mit nöthigen Pässen versehen werden sollten. Die Gewerke werden dieses alleruntertänigst befolgen, sie zweifeln aber, ob Auswärtige gegen bloßes freies Bürger- und Meister-Recht, so etwa 5 Thlr. kostet, sich zu einer solchen Reise entschließen möchten, hingegen diese Allerhöchste Absicht vermuthlich eher erreichet würde, wenn Ew. Königl. Majestät Allergnädigst zu genehmigen geruhen, diese Ordre den hier wöchentlich häufig ein und aus passirenden überflüssigen ausländischen Gesellen bekannt zu machen, und würde es besonders reitzen, wenn solche

Gesellen an Ort und Stelle zu ihrer Einrichtung eine Begnadigung von 25 bis 30 Thlr. zu gewärtigen hätten.

Wegen der fehlenden 3 Apotheker habe ich die Ordre von Ew. Königl. Majestät sowohl dem Hof- als den Stadtapothekern kund gemacht rc. Berlin, den 24. Febr. 1776. Philippi.

---

398. V. B. L. G. Ich genehmige wohl in so weit Euren unterm 24ten d. gethanen Vorschlag in Ansehung derer für Westpreußen anzuschaffenden und dahin abzuschickenden Professionisten. Es müssen aber solches schlechterdings keine Leute aus meinen Landen, oder welche hier schon in Arbeit stehen, sein, sondern dazu lauter Ausländer, als Sachsen, Thüringer und dergleichen, auch ordentliche und tüchtige Leute genommen werden.

Und da Ich die dortige Städte successive retabliren und neu anbauen lasse, so haben auch die sich dahin begebende fremde Professionisten außer dem freien Bürger- und Meister-Recht noch mehrere Beneficia zu gewärtigen, und wird die Kammer zu Marienwerder das Nöthige zu ihrer Einrichtung mit besorgen, mit welcher Ihr Euch deshalben und auch wann und wie, die Abschickung der sich findenden fremden Professionisten geschehen soll, zuvor näher zu concertiren, und die etwa gethane Auslagen von derselben wieder einzufordern. Ich bin rc. den 25. Febr. 76.

An den Präsident Philippi zu Berlin.

---

399. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. gerne bald wissen wollen, wie es mit dem Aufgange des Wassers im Weichselstrome dieses Jahr abgelaufen, ob es ohne Schaden an Dämmen und sonsten abgegangen, oder nicht, und was für Schaden dadurch geschehen, so befehlen Höchstdieselbe Dero Westpreuß. rc. Kammer hiedurch in Gnaden, den darüber bereits erforderten Bericht mit dem förderſamsten zu erstatten.

Potsdam, den 2. Maerz 1776.

---

400. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpreuß. rc. Kammer auf deren Bericht vom 28. Februar hiedurch zu erkennen geben, daß da der Aufgang des Wassers im Weichselstrohm oberhalb so glücklich und ohne Schaden dasmal abgelaufen, wie solches die Nachrichten von Bromberg besagen, so wird auch im dortigen Departement nicht eben viel zu befürchten sein, und kann kein großer Schaden entstehen. Indessen thut die Kammer daran sehr wohl, daß sie alle ersinnliche Vorkehrungen und Gegenanstalten machet, womit sie denn auch ohnausgesetzt, so lange es nöthig fortfahren, und von dem weitern Erfolg berichten muß. Potsdam, den 3. Martii 1776.

---

401. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben den fernerweiten Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 2. d. von dem Aufgang des Wassers im Weichselstrohm erhalten, und daraus gerne ersehen, daß dadurch kein sonderlicher Schaden geschehen, und muß die Kammer daher bedacht sein, den beschädigten Grabowschen Niederungsdamm baldmöglichst wieder in Stand zu setzen.
Potsdam, den 6. Martii 1776.

---

402. Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. sind die vier Berichte Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 4., 5. und 6ten d. zugekommen, und lassen Höchstdieselben in Ansehung des Kassen-Extracts pro Februario der Kammer zu erkennen geben, daß da der Weichselstrohm wieder offen und die Schiffarth nunmehro balde wieder in Gang kommt, die Zoll-Revenues sich in diesem Monat auch bessern werden. Übrigens sind Se. Königl. Majestät von dem angezeigten Zustande in der Provinz in so weit zufrieden, wie es denn Höchstderoselben auch lieb ist, daß der Eisgang in der Weichsel und Nogath dasmal so glücklich und ohne sonderlichen Schaden abgelaufen. Potsdam, den 10. Maerz 1776.

---

403. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. werden durch die Original-Anlage des Fürstbischofs zu Ermland veranlaßt

Dero Westpreuß. rc. Kammer hiermit aufzugeben, demselben mit dem allerfördersamsten die Örter nahmhaft zu machen, wo, Dero Verordnung gemäß, die Schulen errichtet werden sollen.

Potsdam, den 10. Maerz 1776.

---

404. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpreuß. rc. Kammer hiebei zufertigen, was die Ingenieur-Lieutenants Kistmacher, Wolff und Müller wegen der Durchstechereien, so der Oberstlieut. d'Heinze sowohl, als die Capitains Gontzenbach und Franski mit dem Entrepreneur derer vom Lande zum Festungsbau zu Grabow zu gestellenden Fuhren gehabt und sich schuldig gemacht haben sollen, angezeigt haben, und befehlen derselben zugleich so gnädig und ernstlich, die Sache wegen der Fuhren auf das schärfste und ohne Ansehen der Person genau und gründlich zu untersuchen, den Schlemmer darüber zu vernehmen, und wenn die Sache andem, ihn wegen der zum größten Nachtheil des Baues selbst und derer Unterthanen begangenen Durchstechereien zur Verantwortung zu ziehen und demnächst, wie alles befunden worden, des fördersamsten pflichtschuldigst ausführlich zu berichten. Wobei der Kammer bekannt gemacht wird, daß die Untersuchung der übrigen angeführten Punkte dem Obristen von Rohr bereits aufgetragen worden.

Potsdam, den 12. März 1776.

---

405. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpreuß. rc. Kammer auf deren Bericht vom 15. d. hiedurch bekannt machen, daß Höchstdieselben zu Wiederherstellung der Dämme und durch das hohe Wasser verursachten Durchbrüche bei Grabow, gegenwärtig kein Geld anweisen können, sondern es damit bis auf Trinitatis Anstand haben muß. Die Kammer hat sich demnach zu bemühen, bis dahin sich so gut, wie möglich, zu helfen und Rath zu schaffen. Potsdam, den 20. Maerz 1776.

---

406. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 19. d. höchst misfällig ersehen, was für eine üble Wirthschaft mit denen zum Vestungsbau bei Grabow auf Kosten des Landes gestelleten Fuhren getrieben worden, und hat die Kammer sehr unrecht gethan, daß sie solches geschehen lassen und nicht besser darnach gesehen hat. Und da Seine Königl. Majestät nunmehr resolviret, von dem Festungsbau bei Grabow zu desistiren und statt dessen bei Graudenz eine Festung bauen zu lassen, so befehlen Se. Königl. Majestät der Kammer hiedurch alles Ernstes, bei dem bevorstehenden Bau pflichtmäßig darnach zu sehen, daß mit den Fuhren besser und ordentlicher gewirthschaftet werde und dergl. Plackereien nicht weiter geschehen. Viel eher wollen Höchstdieselben denen Officiers eine honette Zulage accordiren, solche aber Höchstselbst und dergestalt reguliren, daß die Capitains jeder täglich 1 Thlr. und die Lieutenants jeder täglich 12 Gr. Diäten erhalten und ihnen gut gethan werden sollen. Übrigens ist auch Sr. Königl. Majestät Allerhöchster Wille, daß die Festungs-Bau-Kasse künftig zu Marienwerder unter der Kammer Aufsicht verbleiben, und diese alles Geld auf Assignation des Kapitain Gontzenbach auszalen lassen soll, damit auch hierunter alle Richtigkeit und Ordnung beobachtet werde. Die Kammer hat sich also hiernach gehörig zu achten, und von dem Gontzenbach die Kasse ordentlich zu übernehmen und für deren Richtigkeit besorgt zu sein. Und da aller weiterer Bau zu Grabow ganz und gar aufhöret, so müssen alle daselbst vorräthige Materialien an Holz, Steinen und andern Sachen auf der Weichsel eingeschifft und nach Graudenz herauf gebracht werden.

Potsdam, den 24. Maerz 1776.

---

407. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. verlangen zu wissen, worin das in dortiger Provinz bei denen Ämtern und übrigen Etats pro 17$\frac{75}{76}$ aufkommende Plus eigentlich bestehet und wieviel solches beträget, und befehlen demnach Dero Westpr.

rc. Kammer hiedurch in Gnaden, davon eine ganz accurate und detaillirte Nachweisung anzufertigen, und solche mit dem fördersamsten einzusenden. Potsdam, den 5. April 1776.

---

408. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 2ten d. gerne ersehen, daß von denen zum Grabowschen Festungs-Bau ausgesetzten Geldern noch 191,483 Thlr. 18 Gr. 5 pf. bei der dortigen Kriegs-Kasse im Bestande sind. Diese sowohl wie die vorräthigen Materialien, die auch zu Gelde gerechnet werden müssen, sollen hiernächst zum neuen Fortifications-Bau wieder mit angewendet werden. Se. Königl. Majestät genehmigen auch das von der Kammer vorgeschlagene Arrangement bei der künftigen Auszalung und finden es billig, daß dem Rendanten 1 Thlr. Diäten füglich gereichet werde, so wie es auch ganz recht und ordentlich ist, daß die Auszalung in Gegenwart eines dazu commandirten Ingenieur-Officiers geschiehet, und von selbigem solches attestiret wird. Dem Capitain Gontzenbach ist solches zur Achtung bekannt gemacht worden, und hat die Kammer das ihres Orts weiter nöthige zu besorgen, und auch dahin zu sehen, daß von sämmtlichen vorräthigen Materialien, Utensilien und andern Sachen die wieder zu employren sind, ein richtiges Verzeichniß aufgenommen, und alles zu Gelde gerechnet werde. Wovon sodann der Betrag anhero anzuzeigen. Potsdam, den 7. April 1776.

---

409. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. lassen Dero Westpreuß. rc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie nach der Anzeige des Capitaine Gontzenbach außer dem baaren Gelde der 191,483 Thlr. 18 Gr. 5 pf. auch noch an 100,000 Thlr. werth an Materialien und Utensilien vom Grabowschen Vestungs-Bau vorräthig sind, die bei dem neuen Fortificationsbau mit employrt werden sollen. Sodann müssen auch die nicht zu transportirenden Gebäude, die Kampe, die überflüßigen Rammen und alles was sonst weiter nicht brauchbar, durch eine Licitation verkaufet,

nd die dafür eingehende Gelder ebenfalls an die Fortificationsbau-kasse abgeliefert werden. Die Kammer hat sich also hierunter nit dem Kapitain Gontzenbach zu concertiren und den Verkaufs-estand mit besorgen zu helfen, auch wenn solcher geschehen, inen accuraten Abschluß zu machen, wieviel aus dem Verkauf ingegangen, und wieviel Geld alsdann in der Fortifications-Bau-kasse überhaupt vorräthig ist, und davon Anzeige zu thun.

Potsdam, den 9. April 1776.

---

410. Se. Königl. Majestät von Preußen rc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 5. d. den Extract er dortigen Kassen für den Monat März c. erhalten, und sind von dem Betrag desselben in so weit zufrieden gewesen, lassen der Kammer auch hiedurch aufgeben, wegen der zum Westpreuß. Etat pro 17$\frac{76}{77}$ noch zuzuschießenden 19,714 Thlr. 7 Gr. 9 pf. nun eine Assignation auf das Tresor-Quantum einzusenden, damit es des Hin- und Herschickens des Geldes nicht bedürfe. Und was der Kammer monatlichen Bericht von dem Zustande in dortiger Provinz betrifft, so haben Se. Königl. Majestät deshalb in so weit für dasmal nichts zu bemerken gefunden.

Potsdam, den 10. April 1776.

---

411. Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. sind die beiden Berichte Dero Westpreuß. rc. Kammer vom 11. und 12. d. zugekommen, und da Höchstdieselbe was den erstern betrifft, das verlangte Detaille wegen des Etats-Plus bereits erhalten, so hat es dabei sein Bewenden. In Ansehen des zweiten Berichts hingegen lassen Se. Königl. Majestät der Kammer zu erkennen geben, daß wenn gleich bei Grabow der Festungsbau, weil der dasige Boden sich dazu nicht qualificirt und nichts nutze ist, aufhöret, so wollen Höchstdieselben dafür bei Graudenz wieder eine Festung bauen lassen. Die Kammer muß daher die Handwerker und Leute, die bei Grabow gearbeitet haben, durchaus nicht auseinander laufen lassen, vielmehr alles beisammen behalten, denn sie sollen nun-

mehro bei Graudenz wieder arbeiten, woselbst nächstens der Anfang damit gemacht werden wird. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich gehörig zu achten, und ist dem Capitain Gontzenbach solches auch bekannt gemacht worden.

Potsdam, den 17. April 1776.

---

412. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolviret, daß der Kriegsrath Jester von der Königsbergschen Kammer auf Trinitatis c. mit Beibehaltung seines bisherigen Gehalts zur Westpreuß. ꝛc. Kammer versetzet werden soll, umb die dasige Räthe zu subleviren, so lassen Höchstdieselben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches zu deren Achtung und Besorgung des weiter nöthigen hiedurch bekannt machen.

Potsdam, den 23. April 1776.

---

413. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben gegen das in originali angeschlossene Gesuch der verwittibten von Ortowska, gebornen Ciborska, Dero höchsten Orts nichts zu erinnern. Gleichwie jedoch Höchstderoselben die eigentlichen Umstände davon nicht bekannt sind, als wollen Höchstdieselbe solches der nähern Untersuchung und Ermessen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiemit übergeben. Charlottenburg, den 27. April 1776.

---

414. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. nunmehro den Fortifications-Bau bei Graudenz resolviret und Dero Ingenieur Capitaine Gontzenbach bereits beordert haben, dahin abzugehen und in Ansehung dieses Baues das Nöthige zu arrangiren; Zu dieser Fortification aber ein Stück Land vom Amts-Terrain nothwendig gebrauchet wird, so lassen Höchstdieselben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches hiedurch bekannt machen und dabei zugleich aufgeben, dieses vom Amts-Grunde benöthigten Platzes wegen, mit dem Capitaine Gontzenbach sich näher zu concertiren, und die Sache mit Ordnung und gehörig zu re-

guliren, hiernächst aber dahin sich zu bemühen und zu besorgen, statt dieses dem Amt entgehenden Stück Landes für das davor aus der Fortifications-Bau-Kasse zu erhaltende Geld wieder ein anderes Pertinenz-Stück von gleichem Ertrage zu acquiriren, damit der Etat nicht alteriret wird, und bei den Revenües kein Ausfall entstehet, und wollen Se. Königl. Majestät hiernächst, wie diese Sache regulirt, der Kammer nähern Bericht erwarten.

Potsdam, den 29. April 1776.

---

415. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. haben den Bericht Dero 2c. Kammer vom 29. April in Ansehung des bei selbiger mit angesetzten Kriegsrath Jester erhalten und überlassen der Kammer, wegen ordentlicher Eintheilung der Arbeit, nunmehro das Erforderliche zu besorgen. Potsdam, den 5. Mai 1776.

---

416. Se. Königl. Majestät von Preußen 2c. lassen Dero Westpreuß. 2c. Kammer aus beigehendem Bericht Dero General-Lieutenants von Stutterheim zu ersehen geben, was derselbe in Ansehung der nöthigen Arrangements wegen der diesjährigen Revue angezeigt hat. Wann es nun in Ansehung des Platzes darauf ankommt, ob die hohen oder niedern Gegenden besäet sind, so muß man solches zuvor wissen, da dann, wenn die Höhen besäet worden, die niedrige Gegend, so wie im Gegentheil, wenn darinn ausgesäet ist, die Höhen dazu genommen werden. Die Kammer hat sich also hierunter mit dem General-Lieutenant v. Stutterheim gehörig zu concertiren, und das ihres Orts nöthige zu besorgen, wie denn auch, wenn hin und wieder auf dem zu nehmenden Platze ein Fleck etwa besäet ist, solches nur gleich taxiret werden muß, damit man weiß, was dafür nach richtigen Principiis zu vergütigen ist. Se. Königl. Majestät wollen hiernächst auch, daß es wegen des Hin- und Rückmarsches der Regimenter, imgleichen wegen der Verpflegung, so wie im vorigen Jahre gehalten und denen Leuten, wie es vorm Jahre geschehen, das nöthige Commis-Brod verabreichet werden soll.

Die Kammer hat also das dieserwegen Nöthige durchgehends auf dem Fuß, wie vorm Jahr zu reguliren und zu veranstalten, auch mit dem Gen. Lieutenant v. Stutterheim sowohl, als mit den Ostpreuß. Kammern, wegen aller dabei vorkommenden Umstände gehörige Rücksprache zu nehmen, damit alles um so mehr mit völliger Ordnung arrangirt werden kann und es nirgends fehlet, vielmehr das jeden Orts Erforderliche, sowohl auf dem Marsch, als während der Revue parat und in Bereitschaft ist.

Potsdam, den 11. Mai 1776.

---

417. Sind die Rückstände des Bischofs von Cujavien so liquid, wie solche von demselben in der Original-Anlage angegeben worden, so wollen Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. von Dero ꝛc. Kammer nach angestellter Untersuchung förderſamst vernehmen, woher es kommt und woran es liegt, daß dergl. bis anjetzo noch nicht abgeführet worden sind.

Potsdam, den 8. Mai 1776.

---

418. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. u. Dom. Kammer vom 2ten d. über das Gesuch der verwittweten v. Ortowska die nähere Umstände desselben ersehen, so sind Höchstdieselben davon wohl zufrieden, daß der v. Ortowska das ihrem verstorbenen Manne ad dies vitae verliehen gewesene Stück Landes noch ferner belassen werde. Die Kammer hat also in Ansehung der dafür zu entrichtenden jährlichen Erbpacht das Erforderliche gehörig zu reguliren, und hiernächst alles darunter weiter nöthige zu besorgen.

Potsdam, den 8. Mai 1776.

---

419. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer in Ansehung des unterm 7. dieses eingesandten Cassen-Extracts pro April hiedurch zu erkennen geben, wie Höchstdieselbe von der darin aufgeführten Einnahme von den

Zöllen für den Monat, bei denen obwaltenden Umständen und bei der fortdauernden Opiniatreté derer Danziger ganz gut zufrieden sind, und nicht zweifeln, der jetzige Monat Mai werde noch weit stärker ausfallen, und was der gedachten Kammer monatlichen Bericht von den Umständen in dortiger Provinz betrifft, so haben Se. Königl. Majestät, außer daß die Korn-Preise noch immer sehr hoch stehen, dabei weiter nichts zu bemerken gefunden.

Potsdam, den 12. Mai 1776.

---

420. Vester, besonders lieber Getreuer. Es ist billig, daß nach dem in originali angeschlossenen Antrag Meines Obristen von Hallmann, die Subaltern-Officiers seines unterhabenden Regiments bei der bevorstehenden Revue zum Hin- und Rück-Marsche die benöthigten Reitpferde unentgeldlich erhalten, und werdet Ihr demnach das dazu erforderliche verfügen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 15. Mai 1776.

---

421. Vester Rath, besonders lieber Getreuer. Es hat nunmehro Mein General-Lieutenant Freiherr v. Buddenbrock einen anderweiten jährlichen Etat für die Cadetten-Schule zu Culm, auf 60 Cadets, 7 Hofmeister und 1 Director eingereichet, welchen Ich auch vollzogen. Wann nun der zur Verpflegung und zum Unterhalt dieser Schule angewiesene Fonds beträget . 8557 Thlr. nach diesem Etat aber nur erforderlich sind .... 7900 „

so bleiben vom Fonds jährlich übrig und besonders zu berechnen .... 657 Thlr.

Ich lasse Euch diesemnach von dem vollzogenen Etat hieneben eine Abschrift zufertigen, umb das darunter weiter nöthige zu veranlassen, und mit dafür zu sorgen, daß in der Cadetten-Schule alles erforderliche veranstaltet und in Bereitschaft gesetzet werde, damit vom 1. Juni c. an die Sache ihren Anfang nehmen, und die 60 Cadets darin aufgenommen und untergebracht werden können. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. Mai 1776.

---

422. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero diesjährige Revue-Reise und zwar den 5. Juni von Stargard nach Conitz, den 6. Juni von Conitz geradezu nach Graudenz, ohne auf Marienwerder zu gehen, und den 8. nach dem Lager bei Mockerau festgesetzet, von da aber den 11. Juni Dero Rückreise nach Potsdam wieder antreten, und den Tag und auch den 12. Juni, soweit Höchstdieselben kommen können, gehen wollen, um den 13. wieder allhier einzutreffen; so wird Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches mit der Aufgabe bekannt gemacht, die richtige Gestellung derer in anliegender Liste aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf den gewöhnlichen Relais und zwar 24 Stunden vorher mit Ordnung zu besorgen, und sich deshalb mit der Pommerschen Kammer, als besonders auch in Ansehung der Rückreise durch den Netzdistrikt mit der Brombergschen Deputation und der Neumärkschen Kammer zu concertiren, hiernächst aber die Kosten-Liquidation zu seiner Zeit gehörig und promt einzureichen.

Potsdam, den 16. Mai 1776.

---

423. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren beide Berichte vom 14. und 15. dieses, und wegen des mit eingesandten Cassen-Abschlusses pro 17$\frac{75}{76}$ hiedurch bekannt machen, wie Se. Königl. Majestät zuvor wissen müssen, wie hoch die diesjährigen dasigen Revue-Kosten sich belaufen, damit Höchstdieselben solche von dem angezeigten Überschuß der 18,190 Thlr. abziehen und anweisen können, was sodann davon übrig bleibt, kann der Kammer wohl überlassen werden, und haben Se. Königl. Majestät derselben außerdem noch ein Haufen Geld mehr zu bezalen, als wegen Reparaturen am Danziger Hafen und wegen Wiederherstellung der von der Weichsel beschädigten Dämme und Brücken, und was dergleichen mehr für Posten sind, welches alles zu seiner Zeit regulirt werden wird. Se. Königl. Majestät wollen demnach den Aufsatz von den Revue-Kosten bald erwarten. Potsdam, den 19. Mai 1776.

---

424. Seine Königl. Majestät von Preußen rc. haben aus Dero Westpreuß. rc. Kammer Bericht vom 21. dieses, daß dieselbe die ihr unterm 16. d. ertheilte Ordre, betreffend die Veranstaltung zu Höchstderoselben diesjährigen Revue-Reise nach Preußen, gehörig befolget, ersehen, und haben Se. Königl. Majestät gedachter rc. Kammer Höchstdero Zufriedenheit darüber hiedurch allergnädigst zu erkennen geben wollen. Coerbelitz, den 27. Mai 1776.

---

425. Da Se. Königl. Majestät von Preußen rc. Allerhöchst resolviret, daß die, nach geendigter Frankfurther Margarethen-Messe, den 5. August c. eintretende Dominicker-Messe zu Schottland ebenfalls wieder gehalten werden soll, so befehlen Höchstdieselben Dero rc. Kammer hiedurch in Gnaden, alle zu Aufrechthaltung und zu Förderung eines guten Ausfalls dieser Messe nöthige Arrangements, so wie solches im vorigen Jahre geschehen, mit aller Umbsicht in Zeiten zu treffen, nicht weniger auch die Tuch- und andern Fabrikanten der Provinz zum Besuch dieser Messe gehörig anzuweisen, und überhaupt alles zur Sache diensame und erforderliche pflichtmäßig zu besorgen und zu reguliren.

Potsdam, den 29. Mai 1776.

---

426. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich finde, daß in der hiesigen Provinz noch sehr vieles zu desideriren, und es noch nicht soweit in Ordnung ist, wie Ich es wohl wünsche, so habe Euch über einige Punkte, die Ich besonders angemerket, Meine Idées und Willensmeinung hiedurch zu erkennen geben wollen, umb darnach die Sachen zu arrangiren, nemlich:

1) die Leute sind gar zu träge und zu faul, und haben nicht Lust zu arbeiten und dadurch was zu verdienen, wozu besonders bei dem Festungsbau zu Graudenz viele Gelegenheit ist. Euch ist bereits bekannt, wie viel Geld ich dazu ausgesetzet, und daß ich den Bau gerne beschleunigt wissen will. Es muß daher Anstalt gemachet werden, daß die Leute zu dieser Arbeit sich besser gewöhnen, und mehr mit guten Willen daran gehen. In Schlesien bei dem da-

sigen Festungsbau kostet es in Ansehung der Arbeiter gar keine Schwierigkeit, und die Leute sind dorten dazu weit williger. Es gereichet solches ja auch den Leuten zu ihrem eignen Besten, indem sie dabei ein Haufen Geld verdienen. Man muß sich daher mehrere Mühe geben, solches den hiesigen Leuten begreiflich zu machen, und ihnen mehr Lust zur Arbeit beizubringen. Da es auch überhaupt hier an Arbeitern, besonders in der Erndte sehr fehlet, und eine Menge Menschen zu der Zeit aus Polen herkommen, und den Verdienst, den sie sich bei der Erndte-Arbeit gewonnen mit aus dem Lande nehmen; so muß

2) mit allem Fleiß darauf gedacht werden, Arbeiter aus fremden Landen herein zu ziehen, und solche als Halbbauern oder Büdner auf dem platten Lande anzusetzen, wo noch Platz genug ist. Aus dem Eichsfelde wollen sich ein Haufen Familien gerne in Meinen Landen etabliren, das sind recht gute Leute und kann deshalb an Meinen Etats-Ministre v. Derschau nur geschrieben werden, an den Ich diese Leute gewiesen habe. Es ist sehr nöthig 2—3000 dergleichen fremde Familien als Häusler oder Büdner hier im Lande zu etabliren, es sei solches in Ost- oder Westpreußen; doch muß vorzüglich bei den Ämtern in Westpreußen der Anfang gemachet und untersuchet werden, was daselbst angesetzet werden kann. Alsdann muß alle Mühe angewandt werden, um fremde Leute herzuziehen, es sei woher es wolle, wann es nur gute und ordentliche Leute sind. Es wird die Population dadurch vermehret, und es fehlet sodann nicht so sehr an Arbeitern in der Erndtezeit, und das Geld wird im Lande verdienet.

3) Ohnerachtet hier so viele Seen sind, so wird die Fischerei doch schlecht betrieben, und die hiesigen Leute scheinen darauf gar nicht zu achten, sondern negligiren solche ganz. Es muß also darauf Bedacht genommen werden, an den Orten wo die hiesigen Leute die Fischerei nachlässig betreiben, oder gar versäumen, daß man fremde Fischer ansetzet, und selbigen russische Netze verschaffet, die sehr gut sind, damit wenn fleißiger gefischt wird, die Fische im Lande wohlfeiler werden. Überhaupt ist es eine vorzügliche Angelegenheit, die Lebensmittel so wohlfeil als möglich zu

machen; denn wo dieses ist, so ist auch das Arbeitslohn umb so wohlfeiler, und desto mehr Debit und Absatz haben alle Waaren, indem nach Verhältniß des wohlfeilern Arbeitslohns auch die Preise aller Sachen geringer gestellet werden können. Die Fische wenn sie häufig sind, kann man auch einpökeln und auch räuchern und auswärts verkaufen, so kommt davor noch Geld ins Land. Nur müssen zu Fischern solche Leute angesetzet werden, welche die Fischerei recht verstehen, und damit ordentlich umzugehen wissen.

4) Wenn fremde Familien etablirt werden, so muß das nicht einzeln mit den hiesigen durch einander geschehen, sondern es müssen gleich ganze Dörfer und Colonien, mitten unter dem groben und butten Zeuge angelegt werden, die ganz allein wohnen, und ihre Nahrung und Gewerbe vor sich treiben, damit das hiesige Volk um so besser siehet, und gewahr wird, wie jene sich einrichten und wirthschaften. Wenn sie sodann den Nutzen davon sehen, so werden sie nach und nach sich auch schon gewöhnen, den fremden Leuten nachzuahmen und fleißiger und ordentlicher zu werden. Gleich im Anfang ist solches wohl nicht zu erwarten, aber mit der Zeit werden sie wohl klüger werden, und begreifen lernen, was Fleiß und Industrie vor Nutzen und Vortheil schaffet.

5) Ist eine generale und deutliche Vorschrift nöthig, wie sich gemeine Leute auf dem platten Lande bei Krankheiten besonders bei Kindern, wenn selbe die Pocken kriegen, zu verhalten, was in jeden Fall zu gebrauchen und was als schädlich zu vermeiden. Das Ober-Collegium medicum ist bereits beordert, eine dergleichen deutliche und ganz simple Vorschrift zu entwerfen, die von den gemeinsten Leuten auf dem platten Lande verstanden und begriffen werden kann. Diese Vorschrift soll auch hieher geschickt werden, und muß solche sodann durchgehnds bekannt gemacht und von allen Kanzeln abgelesen, überdem auch noch denen einfältigen Leuten durch die Geistlichen auf dem Lande noch eigentlicher erklärt werden.

6) Mit den hiesigen Haiden ist es auch noch nicht in Ordnung. Solche müssen in gehörige Schläge, nach der Art des Holzes eingetheilt werden, und zwar das Eichenholz in Schlägen

von 100, und das Kiefernholz in Schlägen von 40 Jahren. Alsdann aber muß kein Baum anders geschlagen werden, als in demjenigen Schlage, den die Ordnung trifft, und wenn ein Schlag völlig ausgehauen worden, müssen die Stubben gegen freie Überlassung derselben ausgerodet, gleich wieder besäet, und, damit kein Vieh herein kommt, umgraben und umzäunt werden. Es kann dieses gleich in der Tuchelschen Haide angefangen und denn damit immer weiter continuirt werden.

7) Es muß auch mehr Ernst und Fleiß darauf gewandt werden, um die Wölfe, derer in vorgedachter Haide noch sehr viele sind, besser zu vertilgen und auszurotten, wozu man vorzüglich der Fangeisen sich bedienen muß, und um den Endzweck darunter desto besser zu erreichen, muß man auf Mittel denken, die unzugängliche Brücher und Löcher, worin sich die Wölfe am mehrsten aufhalten, nach und nach auszutrocknen, das Wasser durch Graben abzuziehen, und die Brücher dergestalt zugänglich zu machen, alsdenn und wenn der Morast ausgetrocknet, können die Brücher vollends urbar gemachet, und wo es faisable mit Familien besetzet werden.

8) Die Leute müssen auch zu Pflanzung mehrerer Obstbäume aufgemuntert werden, denn das Obst ist eine sehr nützliche Sache, sowohl zur eigenen Nahrung, als auch um Geld damit zu verdienen, wenn solches frisch oder getrocknet auswärts nach Polen oder sonst wohin verkauft wird. In den Gegenden an der Netze ist noch sehr wenig Obst, und muß also dahin gesehen, und die Leute dazu angewöhnet werden, mehrere Obstbäume zu pflanzen und zuzuziehen.

9) In Ansehung der 100,000 Thaler, die Ich künftiges Jahr zu Verbesserung der Ämter und Vorwerksgebäude herzugeben gesonnen, muß in dem deshalb anzufertigenden Verwendungs-Plan auf die allerschlechteste Gebäude, besonders im Culmschen und an der Netze vorzüglich reflectirt, und dabei die Reparatur zuerst vorgenommen, auf neue Gebäude aber nicht gesehen werden, bevor nicht wegen der Grenze alles regulirt und in gehörige Ordnung gebracht ist. Und wenn

10) künftig Jahr zum Retablissement der Städte wieder Gelder erfolgen, so soll im Plan eine zu Culm zu erbauende evangelische Kirche, die etwa 6000 Thlr. kosten wird, mit angesetzet werden. Ich werde auch mit der Zeit noch mehr evangelische Kirchen erbauen lassen, als zu Schönlanke, und wo es weiter nöthig und in der Nähe dergleichen nicht befindlich ist. Das kann aber nur nach und nach geschehen; mit einemmale gehet nicht alles an. Hiernächst bringe auch in Erfahrung daß

11) das mehrste Holz, so hier herum gebraucht wird, aus Polen kommt; das ist Mir nicht lieb, daß dafür soviel Geld aus dem Lande gehet, und muß solches nicht weiter geschehen, vielmehr darauf Bedacht genommen werden, den Holzbedarf im Lande selbst von den Edelleuten, oder wo es zu haben ist, zu verschaffen. Da sind zum Exempel die Scorzewskas, die haben die Menge Holz auf ihren Gütern und werden es gerne verkaufen. Das Holz kann auch von daher, von der Netze in die Brahe und Weichsel, sehr leicht geflößet werden. Man muß sich nur darum Mühe geben und Anstalten dazu mit Ordnung und Zusammenhang machen, hiernächst den Preis nach den Kosten gehörig berechnen, so wird das Holz wohlfeiler, wie das aus Polen zu stehen kommen. Überhaupt ist es ja auch allezeit besser, unsern Edelleuten im Lande das Geld zu gönnen; als solches denen Polen zuzuwenden.

Dieses sind vor der Hand einige Punkte, die Ich gern in Ordnung gebracht wissen will. Ich gebe Euch daher auf, deshalben alle pflichtschuldige Bemühung sowohl für Euch selbst anzuwenden, als auch durch die Kammern dahin anwenden zu lassen; zu welchem Ende Ihr sie von dieser Meiner Willensmeinung hinlänglich au fait setzen und gehörig instruiren müsset, damit sie Meinen Idées, nach ihrer Pflicht und Obliegenheit, zu Hülfe kommen und sich alles Ernstes und Fleißes angelegen sein lassen, die Provinz von Zeit zu Zeit mehr in Aufnahme und Ordnung zu bringen. Ich bin ꝛc.

Graudenz, den 7. Juni 1776.

B.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

(schlesischen) Statsminister v. Hoym.

1. Den 17. Januar 1778. Da es leicht sein kann, da gegen das Frühjahr eine Armee in Schlesien zusammengezoge werden muss, so habt Ihr Euch im Voraus deshalb zu arran giren und darauf zu denken, um Anstalt zu machen, damit, wen die Ordre erfolget, die Fourage-Magazine auf das Geschwin deste und Leichteste mit Beobachtung aller möglichen Ökonomi zusammen gebracht werden kann.

2. Den 18. Januar 1778. Sr. Maj. wäre es lieb, da das bestimmte Quantum Magazin-Roggen von 36,000 Wisp im Febr. c. zusammen sein würden, und was das neue Magazi in Silberberg anlange; so müsste zu dessen Anlegung gleich g than werden. Des Endes Se. Maj. dem Geh. Rath Buchhol aufgegeben hätten, die zu diesem Behuf erforderlichen Gelder z bezahlen.

3. Den 28. Januar 1778. Se. Maj. sind mit denen we gen Anlegung der Fourage-Magazine getroffenen Arrangements wohl zufrieden und würden Sie, wenn Dero Ordre deshalb ein ginge, auch gleich das Geld dazu anweisen.

4. Den 28. Januar 1778. Se. M. befehlen, wenn es gegen das Frühjahr nöthig sein sollte, das Feldproviantwesen für die

Schlesische Armee zusammen zu bringen, im voraus auf Unter-Commissaire und andere dazu gehörige Leute zu denken. Es müssten aber ehrliche Leute gewählt werden. Se. Maj. würden Ihnen selbst eine Instruction machen, wie sie sich verhalten sollten, weiln dies Volk, was im vorigen Kriege gewesen, nichts gethan, als gestohlen hätte und lauter gottlose Plackerei gemacht, sowohl mit dem Übermaß, als Lieferungen, und dafür Geld erpresst. Diesen Leuten sollte bei ihrer Annahme hiernächst gesagt werden, daß sie ja ehrlich sein sollten, sonst würden Se. Maj. sie alle wie Kramsvögel aufhängen lassen, auch um ein Exempel zu statuiren, ein par solche diebische Kriegeskommissaire ohne alle Umstände aufhängen lassen, denn eher bliebe das Stehlen doch nicht nach.

---

5. Den 8. Februar 1778. Mit den Anstalten wegen Füllung der Magazine wären Se. Maj. zufrieden; nur müssten in Glatz, Cosel und Neiße die größten Mehlvorräthe vorhanden sein.

---

6. Den 13. März 1778. Se. Maj. befehlen, daß zu Neiße und Cosel die stärksten Fourage-Vorräthe sein müssen. Wenn der Vorrath für eine Armee von 70,000 Mann vorerst auf 3 Monathe dort angeschafft würde, so sei es genug; doch müsste es an den Orten sein, die Se. Maj. bestimmt hätten.

---

7. Den 15. März 1778. Es haben Se. K. M. resolvirt, daß nunmehro die Fourage auf 4 Monate zusammen gebracht werden soll. Daher auch gleich alle Vorkehrungen zu treffen. Nach der bereits geäußerten Intention müssten zu Cosel und Neisse die größten Vorräthe sein, hiernächst auch zu Glatz, in Silberberg und Schweidnitz ansehnliche Vorräthe. Das Nöthige dieserhalb sei überall ohne Zeitverlust zu besorgen.

---

8. Den 2. April 1778. (Bei Gelegenheit der Disposition wegen Anlegung der Magazine zu Glatz) Höchsteigenhändiges Postscript:

„Ich bin sehr von ihm (dem Minister v. Hoym) zufrie-„den, bei dieser Gelegenheit hat er wie ein rechtschaffener „Mann seine Sachen expediret.“

---

9. Den 16. April 1778. Es machen Se. M. bekannt, daß es nicht nöthig sein würde, auf 3 Monate Fourage und Provision anzuschaffen, das wäre mehr, wie man hier (in Schlesien) gebrauchte. Wenn man für den Monat Mai noch hätte, so sei es schon genug, denn im Junio gingen die Operationes an und dann käme die Armée in Feindes Land zu stehen, wo fouragirt würde; und was den Einkauf aus Polen betreffe, so müsste der Kornaufkauf nicht eher, als gegen den Herbst geschehen; denn erst müsste man sehen, wie die Umstände kämen und die Sachen gehen würden, darnach müsste man sich richten und eher könnte man auch nicht wissen, wo man die Magazine eigentlich nöthig hätte.

---

10. Den 23. July 1778. Se. M. gäben dem Minister v. Hoym zu erkennen, daß es mit der Verpflegung der Armee ganz gut ginge und Sie damit zufrieden wären. Nur müsste auch mit der Zufuhr für die Armee an Zugemüse, als Erbsen, Rüben und dergleichen, ferner, wie bisher gesorgt werden aus Schlesien, damit das Geld für diese Sachen im Lande bliebe und man nicht nöthig hätte, das Geld dafür in Böhmen auszugeben.

---

11. Den 18. Aug. 1778. Es haben Se. M. den Bericht wegen des Mehl-Transports zu den Armeen erhalten und müssen gestehen, daß Sie bisher alle Anstalten des Ministers v. Hoym in der besten Ordnung gefunden und müssten Allerhöchstdieselben den Fleiß und Attention, so der Minister durchgehends bewiesen, rühmen. Dahero Sie denn auch Dero Zufriedenheit vor allen hierdurch zu erkennen geben wollten.

---

12. Den 4. Sept. 1778. Weiln es hier (in Böhmen) ohnmöglich ist, gegen die Östreicher was rechts auszurichten, so bliebe Sr. M. nichts übrig, als Sich gegen Schlesien zurückzuziehen. Se. Mej. hofft, sich durch fouragiren noch durch zu helfen; aber im Oktober würden Sie auf den Gränzen sein und Sich dann mit einem Theil der Armee in der Gegend bei Landshut herum zu setzen um da zu decken, auch ein Corps gegen Löwenberg zu und ein Detachement gegen Friedland. Und nachdem die Umstände wären, würden Allerhöchstdieselben auch vielleicht noch was nach Ober-Schlesien detachiren. Se. M. avertirten den Minister davon, um seine mesures darnach in Zeiten nehmen zu können und in Ansehung der Verpflegung und der erforderlichen Fourage das darunter nöthige im Voraus zu veranstalten und zu besorgen.

---

13. Den 10. Sept. 1778. Da der Mehl-Transport zu Trautenau bis incl. den 23. d. für die dortige Armee zu Brod hinreichte, so hätten Se. M. befohlen, daß die Bäckerei sich dahin arrangiren und fleißig backen solle, daß den 17. alles aufgebacken sei, damit die Bäckerei sodann weiter zurückgeschickt werden könnte, und würde denn vielleicht ein Theil davon vors erste nach Schatzlar etablirt werden. Dem Minister würde dies bekannt gemacht und ihm aufgegeben, wegen des ferneren Mehlbedarfs im Voraus das Nöthige zu arrangiren und die Veranstaltung zu treffen, daß zu Landshut auf einen Monat das Mehl zusammengebracht würde.

---

14. Den 11. Sept. 1778. Se. Maj. hätten zwar gehoffet, bis den 25. oder bis zu Ende dieses Monats Fourage (in Böhmen) zu kriegen, allein durch die vielen Sottises, die sie dort gemacht, und daß Allerhöchst Ihre Ordre nicht gehörig executirt worden, würde es nicht viel länger, als ohngefähr bis den 17. Se. M. avertirten also den Minister davon, damit er im voraus dazuthun und die nöthigen Anstalten treffen könnte, daß vor dem 17. die nöthige Fourage bei Liebau und Landshut parat gehalten würde.

---

15. Den 14. Sept. 1778. Es hätten Se. M. aus dem Bericht vom 13. die getroffenen Arrangements wegen Anschaffung eines Mehl-Vorraths zu Landshut und Anlegung eines Fourage-Depots allda ersehen. Es sei solches alles recht gut und Se. M. von den gemachten Anstalten sehr zufrieden. Man werde aber hier nicht so viel, als zusammengebracht, nöthig haben.

---

16. Den 26. Sept. 1778. Hiernächst würde auch zur Verpflegung des Corps d'Armée des Erbprinzen von Braunschweig ein Fourage-Magazin zu Leobschütz errichtet werden müssen, damit auf den Fall, wenn es gar nicht mehr möglich sei, daß die Truppen aus feindlichen Landen ihre Fourage würden kriegen können, daß sie solche aus dem Magazin erhielten.

---

17. Den 6. Okt. 1778. Se. Maj. bezeigen Ihre Zufriedenheit über die von dem Minister schon im Voraus getroffenen Anstalten wegen des in Leobschütz errichteten Fourage-Magazins, als auch wegen Lieferung des Getraides zum Magazin.

Da Se. M. auch einigen Soupçon hätten, daß die Östreicher in der Lausnitz Incursions machen würden, so könnte es wohl nöthig werden, bei Löwenberg und Lauban ein Corps von ohngefähr 28 Batt. und 30 Esq. zusammenzuziehen, und dieserhalb wäre es ganz gut, daß der Minister Anstalten zu Verstärkung der Magazine und besonders der Mehlvorräthe in Glogau gemacht hätte.

---

18. Den 25. Okt. 1778. Se. Maj. geben zu erkennen, daß die Arrangements in Ansehung der Lieferung von Fourage an das Oberschlesische Corps d'Armée noch nicht genugsam und hinreichend sind, wie sie sein sollten: der Fleck Landes zwischen Troppau und Jägerndorf, Ratibor und Cosel würde ohnmöglich im Stande sein, die Fourage für alle die Regimenter dort den Winter hindurch liefern zu können; mithin sei es nothwendig, die Sache so zu arrangiren, daß der Theil, so jenseits der Oder liege,

über Ratibor und Cosel, mit dazu gezogen würde, und daß sie von da mit den Lieferungen weiter vorkommen. Se. Maj. könnten zwar noch nicht positive sagen, wie die Dislocation der Regimenter würde gemacht werden, denn es wäre noch eine Expedition im Werke, aber sobald die vorbei sei, würden Allerhöchstdieselben solches accurat schreiben, damit der Ministre sodann wegen der Verpflegung alles ordentlich reguliren könnte. Indessen müsste immer vor dem Winter in Cosel ein Magazin angelegt und solches sehr verstärkt werden, weil der Krieg sich doch in dortige Gegend hinziehen würde.

---

19. Den 29. Okt. 1778. Mit den getroffenen Einrichtungen wegen Verpflegung der Armee in Oberschlesien bezeigen S. M. Ihre Zufriedenheit, da sie ganz gut und dem Zwecke angemessen sind.

---

20. Den 5. Nov. 1778. Se. M. haben den Bericht des Ministers v. 4. d. wegen Anschaffung der Fourage zu Verpflegung der Armee in Schlesien nebst der Nachweisung, wie viel solche monatlich kostet, erhalten und sind damit in soweit ganz gut zufrieden.

---

21. Den 31. Dez. 1778. Es wären einige Aussichten zum Frieden, und wenn das geschähe, so wären Se. M. sehr embarrassirt wegen der vielen Artillerie- und Proviant-Pferde bei der Armee, um solche wieder anzubringen ꝛc.

Was die Magazins beträfe, da solche nur auf gewisse Monate und Zeiten geliefert würden, nachdem die Armee solche gebrauchte, so würde das gar keine große Difficultäten kosten, um sich davon wieder zu debarrassiren; aber wegen der Menge von Pferden wären Se. M. mehr verlegen.

C.
Kabinetsordres Friedrichs des Großen
an den
G.-L. und Kriegesminister v. Wedell.

1. Mein lieber General-Lieutenant und Krieges-Ministre v. Wedell. Mir thut zwar sehr leid aus Eurem Schreiben vom 8. dieses Monaths Eure kränkliche Gesundheits-Umstände zu ersehen: wenn indessen solche, wie Ich gleichwohl nicht hoffen will, Euch die Hoffnung der Besserung nicht lassen möchten; so werde Ich Euch sodann die von Euch zugleich anverlangte Erlassung Eurer Dienste zwar nicht refusiren: nur wollet Ihr dieserhalb noch etwas in Geduld stehen und Mir die Zeit lassen, auf ein anderes tüchtiges Subjectum zu Wiederbesetzung Eures Postens Bedacht nehmen zu können; will Euch indessen eine baldige gute Besserung zu Eurer Wiederherstellung annoch anwünschen als Euer Wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 9. December 1774.

2. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Ohnerachtet Meiner Euch hiebevor gegebenen Versicherung kann Ich Mich doch noch nicht entschließen, Euch Meiner Dienste auf Eure gestrige Vorstellung zu entlassen. Sind Eure Gesundheitsumstände gleich noch nicht die besten, so kann Ich Mir doch solche auch nicht so schlecht vorstellen, daß sie Euch an pflichtmäßiger Wahrnehmung Eurer Amtspflichten gänzlich hindern sollten: So viele Arbeit fället ja nicht bei dem Euch anvertrauten Posten vor und Ich möchte Mich dahero noch gern lange nennen Euern Wohlaffectionirten König. Potsdam, den 20. July 1775.

Digitized by Google

3. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Da Ihr besage Meiner vorgestrigen Ordre, nebst dem Geheimenrath Flesch bei der einen Armée mitgehen müsset; So ist Meine intention, daß Ihr den bei Eurem Departement stehenden Geheimen-Finanzrath v. Arnim zurücklassen sollet, der die etwa vorfallenden Geschäfte, besonders aber den Korneinkauf besorget. Denn es müssen zwischen hier und dem künftigen Frühjahr 72,000 Wispel in Mehl beisammen und davon 36,000 Wispel in Schlesien und 36,000 Wispel in Magdeburg parat sein. Es sind darauf bereits 24,000 Wispel Roggen erkauft, die wie Euch bekannt, theils zu Cüstrin, theils in Stettin befindlich, wozu der Oberpräsident v. Domhardt noch 4000 Wispel und der Oberproviantmeister Rein noch 20,000 Wispel kaufen wird. Dieses macht zusammen 48,000 Wispel und fehlen also an dem Quanto, das Ich haben muss, noch 24,000 Wispel, welche also nebst dem, was der Bein aus Polen nicht zu verschaffen im Stande ist, an andern Orten, besonders an solchen, wo es zum wohlfeilsten ist, mit aller nur möglichen Menage und Oeconomie eingekaufet und sodann auf das geschwindeste eingemahlen und in Fässer gepacket und davon, wie Ich schon gesagt, 36,000 Wispel nach Schlesien und 36,000 Wispel nach Magdeburg zusammen gebracht werden müssen. Und da Ich zu dem Magazin-Einkauf noch einen Fonds von 600,000 Thlr. bei dem Kriegesrath Buchholz liegen habe, so können davon die zum Einkauf wie auch zum Vermahlen, zu den Fässern und zum Transport erforderliche Kosten und Gelder gegen Assignation und Quittung Meines Etats-Ministres Frhrn. v. Schulenburg und des Geh. Finanzraths v. Arnim erhoben werden. Ihr habet demnach den v. Arnim wegen alles dessen, besonders was die Poussirung des Einkaufs und die schleunige Vermahlung betrifft, auf das genaueste und ganz eigentlich zu instruiren und denselben während Eurer Abwesenheit an den Ministre v. Schulenburg zu verweisen, Als welchen er in allen vorfallenden wichtigen Sachen, besonders was den Einkauf und die Anschaffung des Mehles betrifft, seinen Rapport thun muss. Übrigens habe Ich Euch auf Euer Schreiben vom 23. dieses hierdurch zu erkennen geben wollen, wie

Meine Intention nicht ist, daß Ihr mit der Armée aller Orten mit hin marchiren sollet, sondern Ihr werdet immer hinterwärts in einer Stadt bleiben, wo Ihr nichts zu besorgen haben werdet und ist es nöthig, daß Ihr in der Nähe seid, um auf Alles Meiner intention gemäß die gehörige Aufsicht haben und nach allen sehen zu können. Ihr werdet Euch also darnach arrangiren, denn zu Berlin seit Ihr zuweit davon ab. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 24. März 1778.

---

4. Mein lieber G.-L. und Krieges-Minister v. Wedell. Da Ich aus Eurem Bericht vom 31. Martii ersehen, daß Ihr wegen Eurer derangirten Gesundheits-Umstände nicht im Stande seid, die Euch aufgetragene Verrichtung bei dem Feld-Krieges-Kommissariat zu übernehmen; So könnet Ihr also in Berlin verbleiben und soll dagegen der Obrist v. Marwitz, der ehedem bei dem Regiment Gens-d'Armes gestanden, in Eure Stelle bei der Sächsischen Armée mitgehen, dem Ihr also alles das, was Ich Euch zu dem Ende committiret, auftragen und ihm von Allem und was eigentlich bei dem Commissariat zu besorgen und wie er da über die Leute die Aufsicht führen soll, gehörig instruiren könnet. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 1. April 1778.

---

5. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Ich vernehme mit dem größten Missfallen, daß Ihr den Obristen v. Görne, den Ich hier bei der Armee so nothwendig gebrauche, dorten aufhaltet, um erst den Fuhr-Wesens-Train vor die zweite Armee in Stand zu setzen: das ist ja ganz ohne Überlegung von Euch gehandelt und befremdet Mich recht sehr, wie Ihr Euch dergleichen unterstehen und den v. Görne so vor Euren Kopf dorten zurückhalten könnet, da Ihr doch von selbst wohl begreifen solltet, daß er hier nöthiger, wie zu Berlin ist und daß er hier gebraucht wird, sonst würde ihn nicht dazu beordert haben: Und was gehet ihm der Train vor die zweite Armée an, dazu

ist ja der General v. Marwitz, den Ihr dort habet, und der das Alles besorgen muss, warum gebrauchet Ihr denn den nicht dazu? Der kann solches Alles dorten thun. Ich verweise Euch demnach hierdurch alles Ernstes, daß Ihr den Obrist v. Görne so unnöthigerweise dorten aufhaltet und befehle Euch zugleich, denselben dorten nicht einen Augenblick weiter zu arretiren, denn er soll sofort und ohne den allermindesten Zeitverlust hieher kommen. Ihr habt Euch also hiernach stricte zu achten, wenn Ihr wollet, daß Ich sein soll Euer wohlaffectionirter König.

Schönwalde, den 3. May 1778.

---

6. Mein lieber G.-L. und Kriegsminister v. Wedell. Ich habe Euch auf Euer Schreiben vom 2. dieses, worin Ihr um die Erlassung Eurer Dienste anderweit nachsuchet, hierdurch zu erkennen geben wollen, daß wenn Ihr meinet, daß Ihr Eurer kränklichen Umstände wegen dem Euch anvertrauten Posten nicht weiter vorstehen könnet, Ich Euch den gebetenen Abschied wohl accordiren will, und bin im übrigen rc.

Potsdam, den 3. September 1779.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Wedell. Da Ich Euch die gebetene Erlassung Eurer Dienste bereits in Gnaden accordiret, So mache Ich auf Euer Schreiben vom 5. dieses bekannt, daß Ich das Euch bisher anvertrauet gewesene Departement, mit allem was dahin ressortiret, und dazu gehöret, dem General-Major v. Schulenburg wieder conferiret und das dieserwegen Erforderliche an das General-Directorium bereits habe ergehen lassen: Ihr werdet demnach dahin sehen, und mit dafür sorgen, daß demselben alle zum Departement gehörige Sachen in gebührender Ordnung überliefert, besonders aber die Cassen ihm sämmtlich mit aller Accuratesse und in genauer Richtigkeit nachgewiesen werden. Ich bin rc. Potsdam, den 6. Sept. 1779.

---

8. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 9. dieses ersehen: daß Ihr das Euch anvertraut gewesene Militair-Departement, nebst allen dahin ressortirenden Cassen an den General-Major v. Schulenburg in gehöriger Ordnung abgegeben und überliefert habt und ist solches ganz recht. Ich danke Euch bei dieser Gelegenheit für Eure Mir geleistete Dienste. Es werden Mir solche unvergesslich sein und werde Ich Mir dagegen gelegentlich ein plaisir daraus machen, Euch zeigen zu können, daß Ich sei Euer gnädiger König.

Potsdam, den 10. Sept. 1779.

---

9. Vester, besonders lieber Getreuer. Dermahlen kann Ich Euch wohl noch nicht eine Gnadenpension anweisen; die Zeiten sind gegenwärtig etwas knapp. Für immer will Ich Euch jedoch dazu nicht alle Hoffnung benehmen. Ich werde vielmehr dereinst einmal sehen, ob Ich Eure Wünsche erfüllen und Euch dergleichen anweisen kann als Euer gnädiger König.

Potsdam, den 1. April 1780.

---

10. Besonders liebe. Euer Abschiedsgesuch für den Premier-Lieutenant Alt-Woldeckschen Regiments, Euern nunmehrigen einzigen Sohn würde zuverlässig den Beifall seines verstorbenen Vaters nicht finden. Dieser diente, ohnerachtet seiner Güter und in gleicher Absicht gab er ihn unter die Armee, um sich in solcher zu poussiren. Bei seinen ferner verspürenden Diensteifer wird auch schon für ihn sorgen Euer gnädiger König.

Potsdam, den 22. Januarii 1785.

An die Wittwe des General-Lieutenants v. Wedell geb. v. Bräcker auf Göritz.

D.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

General der Infanterie v. Tauentzien.

---

1. Mein lieber General der Infanterie v. Tauentzien. Da s leicht sein kann, das gegen das Frühjahr Ordre zum March :folget; So habe Ich Euch davon hiedurch vorläufig avertiren nd zugleich aufgeben wollen, Euch dazu im Voraus ein Bisgen ı arrangiren und solche Vorkehrungen zu treffen, damit hiernächst, enn die Ordre zum March wirklich erfolget, die Regimenter azu um so mehr in Bereitschaft und im Stande sind, den March ntreten zu können, und was selbigen alsdenn am completten Stande noch fehlet, das müssen sie aus denen Cantons nehmen: ihr habt Euch also hiernach zu achten, und alles darunter erforerliche vorläufig dergestalt zu arrangiren, damit es hiernächst an ichts fehlet, vielmehr der March, der eingehenden Ordre gemäß, or sich gehen kann. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 16. Januarii 1778.

---

2. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich glaube, aß Ich die Regimenter in Schlesien beordern werde, daß sie auf en 1. April zusammen kommen sollen, und wenn das geschiehet, muss es unter dem Praetext geschehen, daß Ich dasmal die levue über selbige früher, wie sonsten, und gleich im Sommer halen wolle: die Regimenter müssen aber alsdenn ganz complet ein, und was an dem completten Stande sodann noch fehlet, müssen ie aus denen Cantons nehmen: Ich schreibe Euch indessen dieses

nur vorläufig, um Euch dazu im Voraus ein Bisgen zu arran-giren, und bei den Regimentern das Nöthige vorläufig zu veran-stalten, damit wenn die nähere Ordre erfolget, daß sie zusammen kommen sollen, sie dazu in Bereitschaft sind, und sich gleich com-plet machen können. Ich bin 2c.

Potsdam, den 26. Januarii 1778.

---

3. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 1. dieses, wegen Complettirung der Regimenter aus den Cantons, hiedurch zur Antwort, daß, was die beiden Regimenter Markgraf Heinrich und Falckenhayn be-trifft, man der Sache eine andere Tournure geben muss, man kann nehmlich die Leute unterm praetext, daß sie bei Brieg an der Festung arbeiten sollen, einholen und die Officiers hinschicken, daß sie solche nach Brieg hinbringen, und wenn man sie da hat, so werden sie, statt an der Festung zu arbeiten, dorten exerciret: Auf solche Weise muss man es anfangen, umb die Leute vor die beide Regimenter zusammen zu kriegen: Ihr habt also das hier-unter erforderliche mit aller Vorsicht dergestalt zu arrangiren, daß Ihr die Leute gegen den Monat April nach Brieg hinbringet, und wird sodann das tractament für selbige gleich bezahlet, denn der Etat ist bereits auf den completten Stand eingerichtet, und erhal-ten also die Regimenter, sobald sie an Mannschaft complet sind, auch darauf das volle tractament: wornach Ihr also das weiter nöthige gehörig besorgen werdet. Ich bin 2c.

Potsdam, den 4. Februarii 1778.

(Eigenhändig).

es Sihet Sehr nach Crich aus

---

4. Mein lieber General der Infanterie von Tauentzien. Da Ich vor gut gefunden, daß die Schlesischen Regimenter die Leute so selbigen an der Augmentation noch fehlen, um damit complet zu sein, den 1. April aus ihren Cantons einziehen sollen, Es

mache Ich Euch solches hierdurch bekannt, und ist zugleich Meine Intention, daß solches unter gewissen Praetexten geschehen soll, damit die Sache nicht so groß Aufsehen und Lärm machet. Ihr habt demnach das dieserwegen nöthige zu besorgen und die Regimenter deshalben gehörig zu instruiren, und selbigen zu sagen, unter was für Praetexten sie die Leute alsdenn einziehen sollen. Was hingegen die Beurlaubten betrifft, so sollen solche auf den 1. April noch nicht zusammen kommen, sondern das kann etwa 8 oder 10 Tage nachher erst geschehen; wornach Ihr Euch also achten könnet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. Februarii 1778.

---

5. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Da die jetzigen Umstände so dringend sind, daß alles nicht geschwinde genung zusammen gebracht werden kann; So habe Ich Euch hierdurch aufgeben wollen, alles in der Welt anzuwenden, damit die Regimenter ihre Pferde und Knechte, und alles was sie gebrauchen, auf das Schleunigste zusammen kriegen. Welches denn nach Meiner Rechnung gegen den 10. April schon wird angehen können, und sobald wie die Regimenter die Pferde und alles beisammen haben, so muss das ganze Regiment v. Brehmer in Glatz gleich zusammenrücken, desgleichen auch 3 Bataillons v. Saß in Cosel, und das 4. Bataillon muss sofort nach Brieg marchiren, damit das dortige Regiment gleich kann herausgezogen werden. Und da ich die Österreicher bei den Umständen nicht viel traue, so müsset Ihr, im Fall daß es Lärm wird, ehe als Ich Mich es versehe, sogleich und ohne Zeitverlust besorgen, daß sowohl Infanterie- als Cavallerie-Regimenter zwischen Neisse und Woitz zusammen kommen, auf den Lagerplatz allda, der Euch schon bekannt ist. Wie denn auch das Regiment v. Keller und das Regiment v. Anhalt, sobald sie ihre Pferde und alle Sachen beisammen haben, zu Gewinnung der Zeit gleich näher heranrücken müssen, und wenn nur 1 Grenadier-Bataillon solange zu Glogau ist, so ist es schon genung. Die beiden Husaren-Regimenter Podjursky und Czettritz, die nach Meiner Ordre in der Gegend Haynau in die Cantonnirungen rücken sollen, müssen da stehen bleiben, wenn

auch die Armée zusammenrücket, dagegen die beiden Cuirassier-Regimenter, so bei Neisse und Cosel auf den Fall wenn es nöthig, die Regimenter zusammen zu ziehen, nebst den Regiment v. Werner, ebenfalls dahin kommen müssen zu den übrigen Regimentern. Ihr habt Euch also hiernach ganz genau zu achten und alles denen vorkommenden Umständen gemäß auf das promteste zu arrangiren und zu besorgen. Vorzüglich aber müsset Ihr Euch der Sache wegen schleuniger Zusammenbringung der Regiments, Artillerie- und Proviantpferde mit annehmen und mit Meinem Etats-Ministre v. Hoym Euch auch fleißig darüber concertiren, und alle nur zu erdenkende Maßregeln ergreifen, daß Ihr die Pferde so geschwinde, als es nur immer in der Welt möglich ist, zusammen krieget. Und habt Ihr Mir mit dem fordersamsten zu melden, wie bald die Regimenter ihre Pferde beisammen haben werden; denn sie werden gegen den 12. April bei Neisse schon zusammen kommen müssen. Übrigens habe Ich vor jetzt allhier noch ein Haufen zu thun, sobald Ich aber damit fertig, So werde alsdenn sogleich Selbsten dorthin kommen. Ich bin rc.

Potsdam, den 25. Martii 1778.

---

6. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch zu erkennen geben wollen, was Ihr bei dem Aufbruch der Regimenter Eurer Inspection beobachten sollet: 1) müsset Ihr wohl Acht geben auf Eure ganze Inspection, daß sowenig Wagens, als nur möglich, mit genommen werden, und daß vielmehr alles, so viel thunlich, auf Packpferden fortgebracht wird. 2) daß durchaus kein Silberzeug, es habe Namen, wie es wolle, weder von Generals, noch von andern Officiers und sonsten mitgenommen wird; und 3) müssen vor dem Ausmarsch die Tornister der Leute alle genau visitiret werden, damit sie keine unnütze Sachen mitschleppen und sich damit beschweren, sondern daß sie nur das nothwendige und unentbehrliche mitnehmen. Wornach Ihr also die Regimenter gehörig zu beordern habet. Zum 4) verbiete Ich auch hiedurch ausdrücklich, daß, bei Cassation, keine Officier-Weiber sollen im Felde mitgenommen werden, daß die Bagage durch-

gehends so compendieuse, als nur immer möglich, eingerichtet, und daß überhaupt keine überflüssige Dinge mitgeschleppet werden sollen. Welches Ihr also denen Regimentern scharf andeuten müsset. Übrigens mache Ich Euch auch bekannt, wie Ich wegen der 108 Artillerie-Knechte, die aus Schlesien nach Magdeburg geliefert werden, weil das zu weit ist, die Sache dahin abgeändert, daß von den Knechten, so hier die Mark vor die Artillerie aufbringet, 108 nach Magdeburg abgegeben, dagegen aber die 108 Schlesische Artillerie-Knechte wieder hieher genommen werden sollen. Wornach Ihr Euch also auch Eures Orts zu achten habt. Ich bin rc. Potsdam, den 26. Martii 1778.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Thadden und Mein lieber Obrist v. Regler. Da Ich erfahre, daß die Österreicher, die den 15. April schon beisammen sein werden, ein Dessein auf Glatz haben; so befehle Euch hiedurch, die Pallisaden bei dortiger Festung so geschwinde, als es nur immer möglich ist, einzusetzen und in Stand zu bringen, die Canons auf die Wälle und die beiden Citadellen zu bringen, das Pulver aus denen Behältnissen in die Festung zu schaffen und alles, was darunter erfordert wird, auf das schleunigste zu besorgen. Mehl und Brod habt Ihr da, nur müsset Ihr sogleich Anstalt machen, daß eine Anzahl Rind-, Schaf- und anderes Vieh, wie auch Malz zum Brauen, Erbsen, Graupen, Grütze und allerhand Victualien, und überhaupt was zum ravitaillement der Festung gehöret, auf das schleunigste angeschaffet wird. Ich habe auch bereits Ordre gestellet, daß Hussaren dahin geschicket werden sollen, um auf der Gränze zu patrouilliren und Euch von allem gleich Nachricht zu geben, damit Ihr auch das Signal gleich nach Silberberg geben zu können im Stande seid. Ihr habt also alles dieses und was sonsten noch die Sicherheit erfordert, nach Eurem besten Wissen zu veranstalten und müsset Ihr sehr vigilant und attent sein gegen alle Fälle und sehr auf Eurer Hut sein. Ich bin rc.

Potsdam, den 27. Martis 1778.

---

8. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich erfahre, daß die Österreicher, die den 15. April schon beisammen sein werden, ein Dessein auf Glatz haben; So habe Ich dem G.-L. v. Thadden und dem Obrist v. Regeler dato die Ordre ertheilet, die Pallisaden auf das schleunigste einzusetzen, die Canons auf die Wälle und das Pulver aus denen Behältnissen in die Festung in Sicherheit zu bringen, desgleichen auch die Anstalt zu machen, daß Malz zum Brauen, allerhand Schlachtvieh, Victualien und überhaupt allerhand Lebensmittel auf das schleunigste in die Festung geschaffet werden, wie Ihr solches alles aus der abschriftlichen Ordre, die hierbei erfolget, des mehreren ersehen werdet. Ich mache Euch solches daher hiedurch bekannt, um Euch Eures Orts nach diesen Umständen zu richten, und auch mit dafür zu sorgen, daß zu Glatz Meiner Ordre gemäß alles auf das schleunigste in Stand gesetzet und die Festung mit allen nothwendigen Lebensmitteln versehen wird. Besonders aber müsset Ihr besorgen, daß die 4 Bataillons v. Brehmer Meiner Ordre vom 25. dieses gemäß, in Glatz sofort zusammenrücken. Und da die Artillerie sich beschweret, daß die dortigen Handwerker, bei denen Artillerie-Sachen anzufertigen bestellet sind, die Arbeit so verzögern, und die Sachen so langsam abliefern. So gebe Ich Euch hierdurch auf, der Artillerie hierunter zu assistiren und die Handwerker mit Schärfe zu der schleunigsten Ablieferung der bei ihnen bestellten Artillerie-Sachen anzuhalten. Ich bin rc.

Potsdam, den 27. Martii 1778.

(Eigenhändig).

ich gedenke den 12. April in breßlau zu Seindt, er Mus nichts davon Sagen, dan Man Mus den feindt, in der Unsicherheit laßen von was wihr vohr haben, aber ich habe vihle Sachen dar im vohraus zu arangiren

---

9. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Da die alte Mondirung der Infanterie-Regimenter noch gut ist; So habe Ich resolviret, daß die Regimenter in der alten Mondirung marchiren,

neue hingegen, die sie nun haben müssten, hiernächst, wenn sie der Campagne kommen, erst in die Winter-Quartiere kriegen en. Ihr habt Euch also hiernach zu achten und denen Regimtern Eurer Inspection solches bekannt zu machen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Martii 1778.

---

10. Mein lieber Gen. v. Tauentzien. Ich habe den Mais Wolffgang Knotte zu Breslau wegen verfänglicher Corpondance sogleich arretiren zu lassen resolviret und müsset Ihr selben zur sichern Verwahrung nach Neisse an den G.-M. v. thkirch abliefern lassen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 29. Martii 1778.

---

11. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Ich e Euch hiedurch bekannt machen wollen, daß wenn die Regimnter dorten zusammen kommen, der G.-L. v. Thadden sammt iem Regiment nicht mit aufbrechen, sondern in Glatz mit dem giment stehen bleiben soll. Wornach Ihr Euch also zu achten t. Sodann ist es nunmehro auch die Zeit, daß die Adjudan-, so die Generals in der Campagne bei sich haben müssen, die Regimenter ausgesuchet werden, Ihr habet daher solches Eurer Inspection gehörig zu besorgen und Mir darüber des dersamsten Eure Vorschläge zu thun. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 31. Martii 1778.

genhändig).

ich wehre d. 8ten abends in breßlau Seint

---

12. Mein lieber General der Inf. v. Tauentzien. Es fehlet er bei der Armée noch an einen General-Profos, wozu Ich rne einen alten gedienten Officier haben möchte, der nicht mehr der Armée ist, der aber noch vigueur und Kräfte hat, daß er esen Posten wahrnehmen kann. Ich habe Euch daher hierdurch

auftragen wollen, darauf zu denken, und Mir dazu einen dergleichen alten Officier dazu vorzuschlagen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde *), den 13. May 1778.

---

13. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich agreire den in Eurem Schreiben vom 21. dieses vorgeschlagenen ehemaligen Capitain v. Sydow zum General-Gewaltiger bei der hiesigen Armée, und könnet Ihr demselben nur bekannt machen, daß er sich zu dem Ende alhier einfindet: Wegen des ihm zukommenden Feld-Tractaments ist das Nöthige bereits verfüget, und auch die Ordre ergangen, daß für denselben eine ordentliche Instruction ausgefertiget werden soll. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 22. May 1778.

---

14. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch auftragen wollen, an die ganze Armée, sowohl Infanterie als Cavallerie, bei der Parole bekannt zu machen, daß wenn der Krieg angegangen sein wird, vor jede feindliche Canone 10 Ducaten, und vor jede feindliche Fahne 4 Ducaten denenjenigen, so solche erobert, sie sein von der Infanterie oder Cavallerie, zum Douceur gegeben werden sollen, welches Ihr also zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 13. Juny 1778.

---

15. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da der Erbprinz von Braunschweig mit 30 Bataillons vom rechten Flügel beider Treffen, imgleichen der G.-L. v. Bülow mit dem rechten Flügel der Cavallerie, den 4. July aufbrechen und ins Glatzische vorrücken werden; So behaltet Ihr die 20 Bataillons vom linken Flügel bei Euch; dazu kommen die 10 Bataillons reserve unter den Generals v. Lestwitz und v. Braun, die auch bereits beordert

*) Der König verweilte in Schönwalde vom 18. April bis 2. Jul. 1778.

int, den 4. July aus ihren bisherigen Quartieren aufzubrechen und in die Dörfer Schönwalde, Raschdorf und Olbersdorf in die Quartiere zu rücken, das sind also 30 Bataillons, Ihr müsset sodann die Regimenter näher zusammen ziehen und zu dem Ende das eine Treffen mit dem andern dubliren, damit die Truppen besser und enger beisammen sind: Und kann der General v. Dalwig mit dem linken Flügel der Cavallerie auf den Wiesen zwischen Camentz und Frankenberg campiren: Wornach Ihr also alles erforderliche gehörig zu arrangiren und zu besorgen; hiernächst müsset Ihr alle Tage erwarten, ob Ich Euch Ordre geben werde weiter vorzurücken, oder nicht: Wenn Ihr alsdenn vorrücken sollet, so müsset Ihr die Artillerie und deren Zubehör, die der Obrist v. Holtzendorff zu Camentz Euch überliefern wird, mitnehmen, auch die 5 Bockbrücken, so der Obrist v. Regler zu Glatz anfertigen lassen, und auf Bauerwagen vor Glatz in Bereitschaft halten soll, sobald Ihr ihn davon averliret, an Euch ziehen, und auch mitnehmen. Wornach Ihr Euch also gehörig zu achten habt. Ich bin ꝛc. Schönwalde, den 2. Julii 1778.

(Eigenhändig)

ich werde aber erstlich Sehen wan ich Sie nach glatz marschiren laße

---

16. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die March-Routen vor die Colonnen immer im Voraus: Ich werde morgen früh um 6 Uhr von hier aufbrechen und Euch noch näher schreiben, wenn Ihr einrücken lassen sollet: Ihr müsset aber Ordre stellen, daß das Lager nicht ruiniret wird: Und wenn Ihr hiernächst sehen werdet, daß die schweren Canons auf dem einen Wege nicht durchzubringen, so müsset Ihr solche auf dem Weg von der zweiten Colonne marchiren lassen, da werden sie können eher durchkommen! Ihr habt Euch also hiernach zu achten und das weitere zu arrangiren. Ich bin ꝛc. Piskowitz, den 3. July 1778.

---

17. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch nun die Ordre, morgen, als den 5., mit Eurem Corps aufzubrechen und in das Lager bei Wiese einzurücken: 20 Bataillons davon kommen im Lager zu stehen; und 10 Bat. in die Dörfer dabei, wie Ich Euch schon gesagt habe: als Eckersdorff, und wie sie heißen: die schwere Canons müsset Ihr nicht auffahren, sondern alle bei Mickwitz stehen lassen: Übermorgen marchiret Ihr sodann hieher, und da müsset Ihr die Wege von Glatz hieher alle weit linker Hand nehmen mit die Canons wenn sie wollen hier bei Hummel ins Lager rücken, sonsten müssen sie alle schwere Canons stehen lassen, wenn sie wollen solche herauf bringen: Wegen der Haubitzen, und das alle, zweifele Ich, daß sie werden in einem Tage durchkommen: Wenn das also nicht angehet, so müsset Ihr Mich nur gleich davon avertiren lassen. Es ist aber nothwendig, daß sie auch um 3 Uhr aufbrechen und sie werden doch noch Mühe haben, wegen der schweren Canons und des allen, daß sie so geschwinde fortkommen: Sobald Ihr also sehen werdet, daß es nicht angehet, müsset Ihr sofort Mir davon Nachricht geben. Ich bin 2c.

Bey Hummelschloss, den 4. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Nohtwendig Müßen Jägers bei die Canonen gegeben werden umb sie fort zu Schafen absonderlich bei Reinerts ist es Sehr Schlim. NB. vohr die Schwere Haubitzen und Brummers.

---

18. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht vom 8. dieses erhalten, und Euch vor die Nachricht danken wollen. Ich verhoffe, Ihr werdet wohl eine Arriere-Garde, oder was gelassen haben, umb die Fahrzeuge den Regimentern nachzubringen. Ich bin 2c. Im Lager gegen Jaromirs den 9. July 1778.

---

19. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Ich mache uch hiedurch bekannt, daß morgen die Brigade vom Gen. v. Er.ch marchiren wird, mit der Cavallerie vom rechten Flügel, ehmlich die Garde du Corps, Gensd'armes, Pannwitz und oeder. Ich werde zu dem Ende ein Lager abstechen lassen bei kalitz hinter die Teiche, und werde auch einen Officier hinchicken, um das Lager da zu nehmen. Ihr habt Euch also darach zu achten und das Eures Orts darunter erforderliche zu esorgen. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 11. July 1778.

---

20. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Mir ngezeiget worden, daß das Lazareth ambulant, nebst allem as dazu gehöret, nach Nachod gesendet ist; So habe Euch iedurch aufgeben wollen, solches nebst den Feldscheeren und allem ubehör nur sogleich und bis auf weitere Ordre, nach Glatz zuück zu schicken, weil es vor der Hand zu Nachod noch nicht ebraucht wird: Welches Ihr also besorgen werdet. Ich bin ꝛc. Im Lager vor Jaromirs, den 12. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Der General Falkenhein Kan bei die brigade von Schkalitz Campiren

---

21. Mein lieber Gen. der Infant. v. Tauentzien. Ich nache Euch hiedurch bekannt, daß das Grenadier-Bataillon v. Kamcke seine Canons da, wo es jetzt ist, stehen lassen, und as Bataillon in Nachod einrücken soll: dagegen habt Ihr das Bataillon v. Bremer morgen früh her zu schicken: dieses Baaillon muss aber morgen etwas früh aufbrechen und kann über Skalitz gehen, da ist es etwas näher, und von da soll es gegen unsern linken Flügel marchiren: Wo Ich denn schon weiter sagen verde, wo es hin soll: Ihr werdet dieses also gehörig besorgen. Ich bin ꝛc. Im Lager vor Jaromirs, den 13. Julii 1778.

---

22. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht v. 13. d. erhalten, und danke Euch vor die Nachricht wegen des zu Nachod abgelöseten und hieher geschickten Bremerschen Bataillons. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 14. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Der General Stuterheim mus Sich parat halten, mit die brigade von Rohr, und die Gr: battaillons Kamke und Hork, nach oberschlesien zu Marschiren, NB: die beide battrien brumers werden aber bei dißer armée bleiben

---

23. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch aufgeben wollen, Euch so einzurichten, daß Ihr mit der Brigade des Generals v. Anhalt und des Generals v. Ramin fordersamst alhier bei uns eintreffet: der Gen. v. Thadden bleibt da mit 13 Bataillons vom linken Flügel, und auch der Gen. v. Lestwitz mit der Reserve: die Brigade v. Billerbeck die löset den Gen. v. Bornstädt bei Kwalkowitz ab, welchen Ich hieher habe ziehen müssen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten, und alles hierunter nöthige gehörig zu arrangiren. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 15. Julii 1778.

---

24. Mein lieber Gen. v. Tauentzien. Ihr werdet aus dem beigehenden Schreiben des Lieut. v. Salawa Podewilsschen Regiments den Einhalt desselben mit mehrern ersehen, und werde Ich Euren Bericht über dessen, bei dem den 15. Julii auf den linken Flügel bei Nachod geschehenen feindlichen Anfall gehaltenen guten conduite, mit Zurücksendung der Anlage, erwarten. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 1. August 1778.

---

25. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Es sind Mir Eure beide Berichte vom 1. dieses, wie auch die monatliche

Liste pro Julio, der Regimenter Eurer Inspection zugekommen und mache Ich darauf bekannt, daß der Lieutenant v. Salawa, Podewilsschen Regiments, weil er sich so gut und brav verhalten, den Orden pour le merite haben soll ꝛc. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 2. August 1778.

---

26. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da der Lieut. v. Bursky, Falckenhaynschen Regiments, wegen seines schlechten Verhaltens gegen den Feind, und weil er seinen Posten verlassen, durch eine kriegesrechtliche Sentenz, die Ich confirmiret, cassiret worden; So habe Euch solches hiemit bekannt machen wollen, und könnet Ihr also in dessen Platz den Vorschlag thun. Ich bin ꝛc. Im Lager vor Jaromirs, den 5. August 1778.

---

27. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei das Schreiben des Majors v. Freystedt, bei dem in Brieg zu errichtenden Frei-Bataillon, woraus Ihr den Zustand desselben ersehen werdet: Bei diesen Umbständen wird es wohl das Beste sein, man lässet beide Bataillons zusammenstoßen, umb nur 1 Bataillon complet zu kriegen. Ich will darüber Euren Bericht erwarten und bin ꝛc.

Im Lager bei Burkersdorff, den 16. August 1778.

---

28. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich bin davon ganz gut zufrieden, daß nach Eurem Antrage gesuchet wird, das Steinmetzsche Frei-Bataillon erst complet zu machen, aber warum eben zu Brieg die Werbung fortgesetzt werden soll, das sehe Ich nicht ab, da werden sie lauter Leute aus Schlesien nehmen, das muss aber nicht sein, sondern sie müssen sehen in Polen die Leute anzuwerben. Hiernächst ist es allerdings nothwendig, daß dem Obrist v. Bremer von denen, zur Errichtung des Bataillons bereits erhobenen Geldern, die Rechnung sammt den übrigen Geldern abgenommen wird, denn er wird vermuthlich

die völlige Summe schon eingezogen haben. Ich trage Euch demnach hiedurch auf, sowohl wegen der baldigen complettirung des Steinmetzschen Bataillons, als auch wegen Abnehmung der Rechnung vom Obrist v. Bremer, und wegen Ablieferung der übrigen Werbegelder und Errichtungskosten, das Nöthige zu verfügen und zu besorgen. Ich bin rc.

Im Lager bei Burckersdorff, den 17. August 1778.

---

29. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß die Verpflegungsgelder vor die Armée pro September, den 26. zu Trautenau empfangen werden können. Ihr habt also die Regimenter davon zu avertiren, daß sie den 25. nach Trautenau hinschicken, und die Gelder in Empfang nehmen lassen. Ich bin rc.

Im Lager bei Burckersdorff, den 22. Aug. 1778.

---

30. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Es stehen 7 pfündige Haubitzen da, und gebe Ich Euch hiedurch auf, 6 Stück dieser siebenpfündigen Haubitzen über Sohr nach dem Posten von Meinem Neveu, des Prinz von Preußen Liebden, fordersamst abzuschicken, welches Ihr also ohne Anstand zu besorgen. Ich bin rc. Im Lager bei Leopold, den 23. August 1778.

---

31. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch hiemit die Ordre, Morgen zu marchiren bis Wiltschütz und den Posten von Sohr auch mitzunehmen, und da der näher hin hat, so kann solcher über Pilnickau kommen, und stoßen bei Tscherma zur Armée; die Cavallerie-Regimenter v. Krockow, Podewils und Bosniaquen, die sollen in der Gegend zwischen Trautenau und Alten-Buch stehen bleiben, umb den Rücken der Armée zu decken, und die Communication mit Trautenau zu

unterhalten und sicher zu machen: Mit den übrigen und der Infanterie und Haubitzen werdet Ihr also morgen nach Wiltschütz marchiren und werde Ich einen Officier dahin schicken, der das Lager nimmt und den andern Tag werdet Ihr denn weiter gehen; den Gen. v. Luck müsset Ihr mit 3 Bataillons auch an Euch ziehen, 2 Bataillons aber bei Trautenau lassen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten und alles dieserwegen erforderliche gehörig zu arrangiren und zu besorgen. Übrigens trage Euch noch auf, nach Trautenau die Ordre zu ertheilen, daß das Lazareth ambulant von da nicht weggehen, sondern daselbst bis auf weitere Ordre verbleiben soll. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Leopold, den 24. August 1778.

(Eigenhändig)

hier bei die Marsch Route

---

32. Mein lieber General der Inf. v. Tauentzien. Es stehen 5 Escadrons von Zieten und das 2. Bataillon Eures Regiments da bei Pilnickau: Und habe Ich Euch hiedurch aufgeben wollen, solche ablösen zu lassen durch das 2. Bataillon von Lossow Husaren und 2. Bataillon v. Buddenbrock: die Husaren von Zieten sollen sodann hier bei das erste Bataillon anstoßen und Euer 2. Bataillon soll hier zu unserm Lager anschließen: Welches Ihr also gehörig arrangiren werdet: Denn so möchte Ich auch gerne die Haubitzen vorhaben, wenn die bis Hermanseiffen vorgekommen, so könnet Ihr da die übrige preußische Bataillons und das Bataillon v. Schwartz hinschicken, umb die Haubitzen so lange da zu bedecken. Übrigens habe Ich Euch zwar gestern geschrieben, morgen weiter zu gehen; da es aber hier etwas regnigt Wetter ist, so fürchte daß solches Eurem morgenden March Hinderniß machen möchte; Ich werde Euch aber heute noch Meine Ordre näher ertheilen, ob Ihr morgen weiter gehen sollet, oder nicht. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Leopold, den 25. August 1778.

(Eigenhändig)

ich wehre ihnen zu Wißen thun ob wihr morgen werden marschiren können dießes Kömt auf die Wege an ob die nicht zusehr vom Regen verderben werden.

---

33. Mein lieber General der Infanterie v. Tauentzien. Ihr habt, wie Ich vernehme, die Brodwagen an Euer zweites Bataillon geschickt, das ist nicht recht: Ihr habt es ja viel näher und gerade hieher, was braucht das über Leopold zu sein, es ist ja viel näher und viel sicherer, über Hermanseiffen, da stehen die Husaren v. Zieten, von welchen was entgegen geschickt werden können und von die 2 Bataillons wann eine Bedeckung mitgegeben, so wären die Brodwagen viel näher und sicherer hieher gekommen: Welches Euch also zu Eurer Achtung hiedurch zu erkennen geben wollen. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 26. August 1778.

---

34. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich trage Euch hiedurch auf, durch die Officiers unter die Regimenter ausbringen zu lassen, die Österreichische Deserteurs hätten hier ausgesagt, daß kein Tag vorbei ginge, wo die Österreicher nicht 10 bis 12 Kerls alle Tage todt prügelten und die sie kaum mahl begrüben: Imgleichen hätten sie von den Deserteurs, die von uns herüber gekommen, ein hauffen, die sie in Frankfurt am Main angeworben, und die sie wieder erkannt, weil sie nicht bei ihnen Dienste genommen hätten, aufhängen lassen. Ihr habt demnach dieses so anzustellen, daß die Officiers davon unter sich öffentlich sprechen, daß die Bursche solches hören, und sie von der Desertion ein Bisgen abgeschreckt werden. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 1. September 1778.

---

35. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht v. 5. dieses von dem Vorfall bei der gestrigen

Fouragirung erhalten; das ist nicht gut, und ist bloß die Schuld der Officiers, daß sie ihre Anstalten so schlecht gemachet: hätte das Battaillon v. Bornstedt einige Canon-Schüsse darin gethan, und einige Haubitzen unter das Zeug drein geworfen, so wäre alles balde verjaget und weggelaufen sein: Aber die Sache ist ein bisgen dummdreiste, und ohne gehörige Überlegung angefangen: Wären sie nur dreiste drauf losgegangen, und hätten sie nur brav mit Haubitzen darunter geschossen, so würde alles weit besser reussiret sein; es ist also ihre eigene Schuld, weil sie die Sache nicht besser veranstaltet haben: Wie denn auch überhaupt, bei so einer Art Fouragirung in die Berge, das Commando nicht an einen General von der Cavallerie gegeben werden muß: sondern da muss ein General von der Infanterie immer das Commando führen, denn die von der Cavallerie sind dazu in den Bergen nicht so gut zu gebrauchen, die von der Infanterie verstehen es da besser: Wornach Ihr Euch also in Zukunft zu achten habt: da Ich auch vernommen, daß zwischen Groß Oppa, und gegen Dunckelthal sich einiges Zeug von Croaten und Scharfschützen hingezogen hat, so ist Meine Idee, dieses Zeug unvermuthet aufm Hals zu fallen und alles gefangen zu nehmen: Es soll daher der Obrist v. Thüna, Erlachschen Regiments, diesen Coup ausführen, und zu dem Ende mit ein paar Bataillons und was Husaren dahin marschiren, auch einige kleine Haubitzen mitnehmen, und damit brav unter das Zeug hereinschießen: Wie Ich ihm auch bereits die Ordre ertheilt habe: Ihr habt also, was Eures Orts hierunter nöthig, zu besorgen, und demselben zu dieser Expedition einige kleine Haubitzen mitzugeben. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 5. September 1778.

---

36. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß das Regiment v. Anhalt in Pilnickau soll abgelöset werden durch das Regiment Prinz v. Preußen, und wo das weggehet, stoßt ein anderes wieder in die Stelle, es ist das nur so ad interim: Und da es mit der Fourage so beschwer-

lich, so werde Ich die 6 Battaillons von Luck, alle die schwere Artillerie, nebst den Regimentern Dallwig und Podewils, wie auch das Regiment von Lossow, alle hinschicken unterm Commando des General v. Bülow, in die Gegend von Braunau, um das Terrain dorten reine aus zu fouragiren: Aber das könnet Ihr selbigen alsdenn nur sagen, 14 Tage müssten sie da leben, in die Gegend von Pollitz bis Braunau, und der Schlesischen Gränze entlang, und wenn sie denn da weggingen, so müsste auch nicht ein Halm von Fourage dorten in der Gegend übrig bleiben. Wornach sie sich also arrangiren, und ihre Einrichtung machen müssen: Ich schreibe Euch dieses nur im Voraus, und werde hiernächst die Ordre ertheilen, wenn sie marchiren sollen. Ich bin ꝛc. Im Lager bei Lauterwasser, den 6. September 1778.

---

37. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich möchte gern wissen, ob in Tscherma annoch Fourage befindlich: Wir haben zwar einen Theil da schon fouragiret, aber es ist noch ein groß Stück übrig, was so nach Neuschloss heraufgehet, wo noch Fourage sein muss: Ich will also darüber des fordersamsten Euren Bericht erwarten. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 6. Sept. 1778.

---

38. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich aus Eurem heutigen Antwortschreiben vom 6. ersehen, daß zu Tscherma, Pilnickau und Pilsdorff, ganz und gar keine Fourage mehr zu haben ist, so ist es nur gut, daß Ich das weiß. Ich bin übrigens ꝛc. Im Lager bei Lauterwasser, den 6. Sept. 1778.

(Eigenhändig)

Sie haben Mihr eine üble Sache gemacht Freiheit *) habe ich mit großer precaution Schonen laßen und das haben Sie ausfouragiret

*) Ein Marktflecken am rechten Ufer der Auva, oberhalb Trautenau.

---

39. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ihr müsset nur ein Wenig darauf bedacht sein, wie der Abgang der Leute zu ersetzen: Und ist Meine Idee, daß man von die angeworbene Gefangene soviel bei die Garnisonregimenter giebt, und dagegen von die Garnisonregimenter so viel andere Leute wieder bei die Regimenter nimmt, umb die damit zu complettiren: Ihr habt also das ein bisgen nachzurechnen, in wie weit das hinreichet: die Cantons werden alsdenn auch etwas zuschießen müssen: Aber Ich weiß nicht, wo das Regiment v. Erlach einen solchen enormen Abgang her hat: der ist ja größer wie bei allen andern Regimentern, und muß das ein bisgen näher examiniret werden, ob die negligence der Officiers dabei mit Schuld ist: Welches Ihr also besorgen, und Mir sodann darüber berichten werdet. Ich bin rc. Im Lager bei Schatzlar, den 8. October 1778.

---

40. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich avertire Euch hiedurch, wenn Ihr gegen Neisse kommt, und Cavallerie dorten nöthig habt, so sind da in der Gegend die beiden Regimenter Pannwitz und Röder, unterm Gen. v. Bülow, die nach Erfordern der Umstände mitagiren können, umb alles, was sich da, und bis Neustadt vom Feinde findet, wegzujagen, und habe Ich solches dem General v. Bülow auch bereits bekannt gemacht: Wornach Ihr Euch also zu achten habt. Ich bin rc.

Im Cantonnirungsquartier zu Landshut, den 15. Oct. 1778.

---

41. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die von Brieg so eben erhaltenen Listen von den dortigen Festungs-Gefangenen, wobei Mir der Obrist v. Rabenau meldet, daß außerdem noch 519 Österreichische Kriegs-Gefangene dorten befindlich, wovon doch noch eine Anzahl bei dem Garnisonregiment wird engagirt werden können, und daß man dagegen so viele andere Leute von dem Garnison-Regiment bei die hiesige Feldregimenter nehmen kann, umb die Cantons zu menagiren: die Liste von den Festungsgefangenen ist auch, Meines Er-

achtens, nicht vollständig: denn es müssen ja auch noch Arrestanten aus dem Lande dorten sein, die, wegen ein und anderer Verbrechen, dahin condemniret worden: Ich habe daher eine vollständigere Liste davon gefordert: Sodann ist Meine Idée, daß man solche Arrestanten, die darum sitzen, daß sie sich vor Scharfrichter-Knechte und Schinders, und sich selbst vor infam ausgeben, immer unter das in Brieg noch zu errichtende Freibattaillon gegeben werden können, denn eines Theils weiß man so genau nicht, ob es wahr ist, und andern Theils thun sie alsdenn doch einige Dienste, und wenn auch ein und der andere in der Campagne desertiret, so wird man sie doch aus der Festungsverpflegung los: Und wenn hier, und zu Glogau und Neisse dergleichen Arrestanten mehr sind, so können sie ebenfalls zu dem Freibataillon in Brieg abgegeben werden, umb solches desto eher complet zu machen: Ich trage Euch demnach hiedurch auf, hiernach das weiter erforderliche zu veranstalten und gehörig zu besorgen. Ich bin rc. Breslau, den 6. Nov. 1778.

---

42. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die Façon von einer Halsbinde, wie Ich will, daß alle Meine Officiers derjenigen Regimenter, die weiße Binden tragen, sie haben sollen. Ich habe auch diese Proben bereits an die verschiedene Corps d'Armée gesandt, umb Meine Intention bekannt zu machen, und ist bei dem Corps des Erbprinz von Braunschweig Liebden nur das einzige Regiment Flemming, das weiße Binden hat. Ich trage Euch demnach hiedurch auf, gedachtem Regiment diese Probehalsbinde zuzuschicken und die Officiers desselben dahin anzuweisen, daß sie die Binden alle auf diese Art tragen sollen: Jedoch verstehet sich von selbst, daß ein jeder Officier solche sich breit oder schmal machen lassen kann, nachdem er einen langen oder kurzen Hals hat: Nur müssen sie im Übrigen von der nehmlichen Art, wie die hiebei erfolgende Probe, von der Façon, gemacht werden: Welches Ihr also besorgen werdet. Ich bin rc. Breslau, den 7. Nov. 1778.

43. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich resolviret, das vacante Steinmetzsche Frei-Battaillon dem Major Delponts vom Beerenhauerschen Regiment wieder zu conferiren; So mache Euch solches hiedurch bekannt, und habt Ihr demselben von Meinetwegen aufzugeben, sich sofort zu gedachtem Battaillon, das bei Jägerndorff stehet, hin zu verfügen, und solches zu übernehmen: Welches Ihr also, nebst dem, was Eures Orts deshalb weiter nöthig ist, besorgen werdet. Ich bin rc.

Breslau, den 25. Nov. 1778.

---

44. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Ich abe Euch hiedurch bekannt machen wollen, daß das Frei-Battaillon D'Elpons beordert ist, mit Eurem Regiment von Jägernorf hieher zu kommen, desgleichen habe auch dem General v. Ramin geschrieben, die beide Battaillons v. Münster und v. Pollitz benfalls gleich anhero zu schicken: Ihr werdet demnach, Meiner ntention gemäß, wegen Aussuchung der großen Leute, und auch n übrigen, das weitere besorgen. Ich bin rc.

Breslau, den 13. May 1779.

---

45. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe uch hiedurch bekannt machen wollen, daß Ich resolviret bin, n Major D'Elpons, den Ich als einen guten Officier kenne, gleichen auch die Commandeurs der andern beiden hiesigen rei-Battaillons, im Dienst beizubehalten, welches Ihr selbigen so bei ihrer Anherokunft, wenn die Battaillons auseinander hen, nur sagen könnet: Aber von dem Münsterschen Battaillon ill Ich nichts behalten: Wornach Ihr Euch also zu achten bt. Ich bin rc. Breslau, den 16. May 1779.

---

46. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Mit Eurem chreiben vom 23. dieses ist Mir die Liste derer Officiers von nen reducirten Frei-Battaillons, die anderweit placirt zu werden

bitten, zugekommen. Was nun den Obrist-Lieutn. v. Pollitz und die Majors v. D'Epons und v. Freystädt betrifft, di werde Ich im Dienst behalten, und wenn Ich solche nicht ander placiren kann, so werde Ich sie nach Potsdam hinnehmen. In Ansehung der übrigen Officiers aber, die in dieser Liste aufge führet sind, muss Euch nur sagen, daß Ihr Euch mit den Offi ciers, die hier schon in Diensten gewesen, wohl in Acht zu neh men habt: denn das ist gemeiniglich liederliches und schlechte Zeug, so darum ausrangiret worden, und wo also nicht viel dran ist, mithin müsset Ihr Euch mit selbigen wohl in Acht nehmen. Ich bin übrigens ꝛc. Breslau, den 24. May 1779.

---

47. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Da Ich für nöthig gefunden, wegen der im letztern Kriege bemerkten vielen Unordnungen und anderen Umständen für die Officiers von der Infanterie, absonderlich für die Commandeurs der Regimen ter und Battaillons, eine neue Instruction zu geben, wie sie sich künftig, wenn wieder Krieg wird, verhalten sollen, damit sodann alles in besserer Ordnung ist; So überschicke Euch diese Meine nähere Instruction hiebei, mit der Aufgabe, solche für jeden Commandeur der Regimenter und Battaillons Eurer Inspection abschreiben zu lassen und ihnen selbige von Meinetwegen mit dem ausdrücklichen Bedeuten zuzusenden, daß sie sich darnach auf das stricteste richten und derselben ein vollkommenes Genügen leisten sollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den .. Jul. 1779.

---

48. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Es ist noch ein alter Gebrauch bei der Armée, daß wenn vor diesem Generals gestorben, deren Parade-Pferde *) an Mich geschickt

*) Vergl. die (4.) Kabinetsordre an den Major v. Götzen v. 16. Sept. 1770 und die Kabinetsordre vom 13. April 1792 „Wegen der künftig nicht mehr abzuliefernden Paradepferde verstorbener Offiziere" in Mylius N. C. C. M. Bd. 9. Nr. 35 p. 931.

werden: Aber weil mancher von Ihnen Familie hat, denen Ich nicht das Geringste von ihrer Erbschaft nehmen will; so gehet Meine Intention dahin, daß dieser alte Gebrauch cessiren, und daß von nun an keine Paradepferde der verstorbenen Generals weiter an Mich geschicket werden, sondern die Erben solche für sich behalten sollen und damit machen können, was sie wollen; Ich gebe Euch solches demnach hiedurch zu erkennen, und habt Ihr dieses bei den Regimentern Eurer Inspection bekannt zu machen. Ich bin ꝛc. Berlin, den 28. December 1779.

---

49. Wohlgeborner Herr General.

Ew. Wohlgeboren würden mich außerordentlich obligiren, wenn Dieselben sich dahin bemühen wollten, bei Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß zur Verheirathung für den Lieut. v. Forcade auszuwürken. Um diese zu erhalten, glaube ich, würde das vieles dazu beitragen, wenn Ew. Wohlgeb. in dem Schreiben an Se. Maj. mit einfließen ließen, mit welcher Application und Eifer dieser Officier des Königs Dienst oblieget. Für diese Gefälligkeit werde ich jederzeit sein ꝛc. Ew. Wohlgeb. wohlaff. Freund

Potsdam, den 15. Nov. 1781. Fr. Wilhelm (Prinz v. Pr.)

An den Hrn. Gen. v. der Inf. v. Tauentzien in Breslau.

---

50. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Hiebei überschicke Ich Euch ein Schreiben, das Mir von dem v. Hanstein zugekommen, der bei dem v. Erlachschen Regiment gestanden, und da seinen Abschied genommen hat, und muß Euch dabei sagen, daß die Hälfte von dem, was der Mensch da schreibet, wahr ist, denn es ist Mir bekannt, daß der Gen. v. Erlach sich nicht recht appliciret, das habe Ich lange gesehen, und daß Contrebandiers im Regiment sind, das glaube Ich auch wohl, was aber der Mensch von dem Missbrauch in Ansehung der Beurlaubten und der Freiwächter anzeiget, daß ist eigentlich Eure Sache und darauf solltet Ihr sehen und darauf halten, daß die festgesetzte Zahl

nicht überschritten werden dürfte; aber Ihr bekümmert Euch nicht darum, und dieses ist die Ursache, daß solche Unordnungen einreißen können: Ich trage Euch demnach hiedurch auf, alles dieses auf das Genaueste und Gründlichste zu untersuchen, und Mir sodann, auf Ehre und Pflicht anzuzeigen, wie alles befunden worden. Ihr werdet also das Nöthige hierunter besorgen und Ich bin ꝛc. Potsdam, den 31. März 1785.

Anm. Die äußerst harte Kabinetsordre vom 7. September 1784 fehlt in unsrer Originalsammlung; aber sie ist in den Annalen des Krieges. Berlin 18.. Bd. 3. S. 252. abgedruckt.

---

51. Mein lieber Gen. der Infanterie. Mit Eurem Schreiben v. 8. dieses ist Mir der Anschlag von der Wiederherstellung des an denen dortigen Festungswerken verursachten Schadens zwar zugekommen, aber das ist ja ein recht betrügerischer und diebischer Anschlag. Der Lieutenant Kaempf ist ein Erzdieb, daß er dergleichen Anschläge macht, denn es ist abscheulich theuer, so viel kann das ohnmöglich kosten. Ich werde Alles näher nachsehen lassen und habe den Major v. Harroy geschrieben, daß sobalde es nur thunlich, er nach Breslau hingehen, den wirklichen Schaden ordentlich nachsehen, und von dessen Wiederherstellung einen vernünftigen Anschlag machen soll. Welches Ich Euch in Antwort melden wollen, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 11. Mai 1785.

Potsdam, den 13. August 1785.

(Eigenhändig)

an den Gen. der Inf. v. Tauentzien:

„ich wehre den 20ten umb 10 Uhr ins Lager Seindt den 19. und 20ten Können Sie Exserciren zusamen, den 20ten wehre nur die Fr. Corprals neüe untroficirs und Recruten Sehen den 21. wehre ich die Cavalerie allein Sehen, den 22ten Infanterie, und So alle Tage bis inclusive den 25 wohr nach den Manoeuvre die Regimenter nach Dero Garnisons Marchiren" „Fch"

---

53. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euer Schreiben vom 26. d. erhalten, und habt Ihr wohl recht, daß bei Euren zunehmenden Jahren die Inspection Euch etwas schwer fallen muss: Ich nehme auch dahero nicht Anstand, Euch davon hiermit zu degagiren und soll die Inspection nunmehro getheilet werden zwischen den G.-L. G. v. Anhalt, und den G.-M. v. Götzen. Ersterer soll die Regimenter kriegen: Anhalt, Erlach, Wolffamsdorff und die drei Regimenter, die hier stehen, nebst dem Garnison-Regiment v. Natalis; und letzterer soll die Inspection bekommen über die Regimenter: Götzen, v. Hager, Rothkirch, v. Schwartz und v. Zaremba, nebst denen Garnison-Regimentern v. Heucking, v. Könitz und v. Sass: Welches Ich Euch also zu Eurer Nachricht und Achtung hiedurch bekannt machen wollen. Zugleich melde Ich Euch auch, daß Ich die von Euch eingereichte Generalberechnung der Werbung, vom 1. August 1784 bis letzten Julii 1785, dem G.-L. v. Wartenberg zugeschickt, und denselben dabei geschrieben habe, deren Abnahme wegen das weitere zu besorgen. Ich bin Euer wohlaff. K.

Breslau, den 27. August 1785.

---

54. Mein lieber General *) v. Tauentzien. Überzeugt von der Aufrichtigkeit Eures treuen Neujahrswunsches, danke Ich Euch dafür, und wünsche auch Euch und dem Euch anvertrauten Regimente Glück, nebst einer vollkommenen Gesundheit und Zufriedenheit; als Euer wohlaffect. K.

Potsdam, den 1. Jenner 1786.

An den General *) v. Tauentzien.

---

*) Hier fehlt der Beisatz „der Infanterie."

E.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

General-Major v. Götzen.

1. Mein lieber Major und Flügeladjutant v. Götzen. Ihr empfanget hiebei die Specification dererjenigen Personen, und übrigen, so Ich zu Meiner Reise nach Landsberg an der Warthe, und hiernächst weiter nacher Stargardt zu denen Revues mitnehmen will, wegen des dazu erforderlichen Vorspanns, und daß Ich von Charlottenburg aus abreisen will, die erforderlichen Ordres an die Cammern bereits ergangen seind. Wobei Euch zur Nachricht dienet, daß Ich noch drei Adjutanten mitnehmen will, die Ich aber bei denen Wagens von der Suite mit eintheilen werde. Ich bin Euer wohlaff. K. Potsdam, den 18. Mai 1767.

(Eigenhändig).

Jeisau
Schladen
und Heiden gehen mit nach Pomern und nach Magdeburg.
Fr.

Specification derer zu Sr. K. Maj. Reise nach Landsberg an der Warte und von da weiter nach Stargardt erforderlichen Post- und Vorspannpferde

1	Wagen Sr. K. M.	8	Postpferde.
2	Leibpagen zum reiten	2	
1	Wagen Prinz von Preußen K. H.	8	Vorspannpferde
1	Wagen Prinz Friedrich von Braunschweig Durchl.	8	
	Latus	26	Pferde

	Transport 26	Pferde
1 Wagen Prinz Wilhelm von Braunschweig Durchl.	8	Vorspannpferde
1 Wagen Major v. Götzen und Kriegesrath Cöper	8	"
1 Provisionswagen	8	"
1 Küchen-Chaise	8	"
1 Kammerlaquais-Wagen	8	"
1 Laquais-Wagen	8	"
1 Keller-Wagen	8	"
1 Silber-Kammer-Wagen	8	"
2 Köche zum reiten	2	Reitpferde
1 Mundbäcker	1	"
1 Coffetier	1	"
	Sa. 94	Pferde.

Noch zwei Pferde zum Reiten vor die beiden Feldjägers, so ie Relais visitiren.

---

2. Mein lieber Major v. Götzen. Nach der Euch beständig utragenden Königlichen Huld und Gewogenheit haben Mir die ekümmerten Umstände, in welchen Ihr Euch bei einer starken Familie efindet, und welche Ihr Mir unter gestrigem Dato zu erkennen egeben habt, nicht anders als nahe gehen können. Ich werde daero auch bedacht sein, solche in Rücksicht auf Eure Mir ganz wohl ekannte Verdienste bei der ersten sich dazu darbietenden Gelegeneit zu verbessern, und Euch solchergestalt ein neues Merkmal Meier Zuneigung zufließen zu lassen. Anjetzo gleich aber kann solhes noch nicht geschehen, und Ihr habt Euch noch etwas zu gedulen, bis Zeit und Umstände Mir gestatten, Meine Neigung hierinter zu befriedigen. Inzwischen bin Ich unverändert Euer wohlffectionirter König. Potsdam, den 9. Martii 1770.

---

3. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe Eure Danknehnigkeit für das zur Bezeigung Meiner Zufriedenheit über die Zeit-

hero Mir von Euch geleisteten Dienste, Euch gemachte Geschenk von 3000 Thalern aus Eurem Schreiben vom 13. dieses gerne ersehen, und könnet Ihr versichert sein, daß Ich bei dazu vorkommenden Gelegenheiten Euch ferner zeigen werde, daß Ich sei ꝛc.

Potsdam, den 14. Junius 1770.

---

4. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe das Paradepferd des verstorbenen G.-L. v. Braun, so nach Eurem Bericht v. 15. d. dessen Erben anhero gesandt haben *), seinem Bruder dem Obristen v. Braun Stojenthinschen Regiments geschenkt, und müsset ihr ihm solches von Meinetwegen nur zukommen lassen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 16. Sept. 1770.

---

5. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe auf den in Originali angeschlossenen Bericht der Curatoren der Gräflich Nealeschen Kinder vom 21. dieses Monats Mich entschlossen, den jungen Grafen Wilhelm v. Néale bei einem Meiner Kavallerie-Regimenter als Cornet zu placiren, und es ist dahero Mein Wille, daß Ihr ihn dazu aufzeichnen und Mir zu seiner Zeit in Erinnerung bringen sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 22. July 1771.

---

6. Mein lieber Major v. Götzen. Ich kann es nicht anders, als ein Merkmal Eurer Mir bekannten rechtschaffenen Ambition ansehen, und dahero nicht allerdings missbilligen, wenn Ihr den Vorzug des Majors v. Scheelen in der Ancienneté nicht ganz gleichgültig empfinden mögen. Indessen, und da Euch erinnerlich sein wird, wie Ich mit Meinem ersten Bataillon immer einigen

---

*) Es war Sitte, die Paradepferde der verstorbenen Stabsoffiziere dem Regimentschef, die der Generale dem Könige zu verehren. Diese alte Sitte ist erst durch die Kabinetsordre vom 13. April 1792 „Wegen der künftig nicht mehr abzuliefernden Paradepferde verstorbener Offiziere" abgestellt worden, welche man in Mylius N. C. C. M. Bd. 9. Nr. 35. p. 931 findet.

Unterschied observiret habe; so muss Euch der gegenwärtige Fall so befremdlich eben nicht vorkommen. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 10. April 1772.

---

7. Mein lieber Major v. Götzen. Diesesmal gehet es nicht an, daß Ich Eurem Gesuch von gestern willfahren und Euch mit nach Meinen Schlesischen Revuen nehmen kann. Es sind der zu dieser Reise erforderlichen Vorspannpferde schon so viel, daß Ich billig Bedenken tragen muss, solche durch eine zahlreiche Suite zu vermehren. Dessen ohneracht bin und bleibe Ich unveränderlich ꝛc. Potsdam, den 20. July 1772.

---

8. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe Eure glückliche und gesunde Zurückkunft aus Euren vorgestrigen Schreiben recht gerne vernommen. Vermuthlich aber werdet Ihr bei Eurer Anwesenheit auf Eurem Gut verschiedene zuverlässige Nachrichten von den dermaligen Umständen in Böhmen eingezogen haben; und es wird Mir dahero zu gnädigstem Wohlgefallen gereichen, wenn Ihr Mir förderſamst anzeigen könnet, wie es sowohl mit dem Militari als auch der Landwirthschaft in diesem Königreich stehet? ob abermals eine Hungersnoth zu besorgen ist? oder ob und was für Anstalten gegen dergleichen Getreidemangel getroffen worden sind? wie hoch daselbst das Getraide im Preis steht? und überhaupt, ob die dasigen Umstände gut, erträglich, oder schlimm sind? Ich erwarte darüber von Euch nächstens ausführliche Nachricht und bin ꝛc. Berlin, den 26. December 1772.

---

9. Mein lieber Obristlieutenant v. Götzen. Da Ich es aller Meiner Ordre ungeachtet in Schlesien noch nicht dahin bringen kann, daß die Feuer- und Lösch-Anstalten in den dasigen Städten auf dem Fuß, wie zu Berlin solche sind, eingerichtet werden, und darüber eine Stadt nach der andern abbrennt, wie denn nur kürzlich Ratibor und Jauer das Unglück gehabt, guten Theils im

Feuer drauf zu gehen; So sehe Mich genöthiget, deshalben andere Mesures zu ergreifen, und mehr Ernst zu gebrauchen. Ich habe demnach das besondere Zutrauen zu Eurem Diensteifer, Euch hierdurch auftragen wollen, daß Ihr Euch auf etwa 8 Tage nach Berlin begeben, und Euch von den dortigen Feuer- und Löschanstalten recht gründlich und vollkommen unterrichten sollet. Ich habe auch in der Absicht an Mein General-Directorium die Ordre gestellet, daß solches sowohl seines Orts als auch von Seiten des Polizei-Directorii Euch von allen Feuer-Ordnungs- und dahin einschlagenden Sachen, die genaueste Nachricht geben soll: Und da es hauptsächlich auf die schleunige Anstalten beim Löschen ankommt, was ein jedes Gewerk dabei zu beobachten, daß die Leute geschwinde beisammen sind, daß das Wasser prompt und im Überfluss zugefahren wird, und daß alles, was nöthig, auf das schleunigste herbeigeschafft und im ganzen eine vernünftige und geschwinde Disposition und Veranstaltung getroffen wird; So müsset Ihr Euch von allen und jeden, und wie es darunter zu Berlin gehalten wird, auf das gründlichste au fait setzen, und Euch die genaueste Kenntniss verschaffen. Hiernächst ist Meine Intention, daß Ihr bei Gelegenheit, da Ihr auf Eure Güter ins Glatzische geht, daß Ihr alle Städte in Schlesien bereisen, und die Feuer- und Löschanstalten, wie Ihr solche in Berlin erlernet, daselbst introduciren, und darunter Alles auf dem Fuß wie zu Berlin, reguliren sollet, und müsset Ihr in den Städten, wo Garnison sich befindet, dem Commandeur alles übertragen, und soll der allezeit die Direction in der Sache haben. In den Städten hingegen, wo keine Garnison ist, müsset Ihr den vernünftigsten und schicklichsten aus dem Magistrat aussuchen, und dem die Direction, Aufsicht und Anordnung bei der Feuer-Ordnung und Lösch-Anstalt auftragen, sonst auch einen jeden auf das deutlichste und gründlichste unterrichten, und vorschreiben, wie sie sich bei entstehendem Feuer zu verhalten, und wie das Löschen auf dem Fuß, wie zu Berlin, auf das geschwindeste und schleunigste zu bewerkstelligen. Ich zweifele gar nicht, Ihr werdet Euch von dieser Commission Meiner Intention gemäß und dergestalt acquitiren,

daß davon der beste Effect zu erwarten stehet. Wir Ihr denn auf der Hinreise die Städte Hirschberg, Naumburg, Sagan, und auch die kleine Städte Bolkenhayn, Schmiedeberg, Landshuth, Freyburg, Goldberg, Gottsberg etc., und auf der Retour die kleinen Städte im platten Lande, wo keine Garnisons sind, bereisen, und dorten alles in gehörige Ordnung bringen könnet: Und erfolget zu dem Ende ein Vorspannpass hierbei. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. August 1776.

---

10. Mein lieber Obristlieut. v. Götzen. Es ist Mir Eure Vorstellung v. 29. d. zugekommen, worauf Ich Euch hierdurch zu erkennen geben wollen, daß, da Ihr in der Liste immer hinter die Obristlieutenants, die Ich jetzo zu Obristen ernannt, gestanden, Ihr Euch deshalben zu beschweren gar nicht Ursach habt, denn das Avancement gehet nach den Listen und Rangbüchern, und müssen ja also auch natürlich die älteren Obristlieutenants, die vor Euch sind, eher avanciren: Ihr werdet das auch von selbsten wohl einsehen, und Euch noch etwas gedulden, die Tour wird schon auch an Euch kommen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 30. May 1776.

---

11. Mein lieber Obrist v. Götzen. Da Ich noch Niemanden hier habe, an den Ich Meine Ordres, wie es wegen der Etablirung der Feldbäckerei und der übrigen Verpflegungs-Anstalten vor die Armée gehalten werden soll, ertheilen kann, indem der Obrist v. Görne noch zu Berlin zurück ist; So werde Euch vor der Hand diese Commission auftragen, und Meine nähere Ordres Euch mündlich sagen, um darnach mit dem Geh. Rath Roden, der in Schweidnitz ist, das weiter Nöthige zu reguliren. Ich verhoffe, Ihr werdet Euch dieser Sache so lange nur, bis der Obrist Görne ankommt, so binnen einigen Tagen geschehen wird, unterziehen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 3. May 1778.

---

12. Mein lieber Obrist v. Götzen*). Ich ertheile Euch auf Euren Bericht v. 28. d. hierdurch zur Antwort, wie Ich es selbst für ohnmöglich ansehe, daß der Feind bei dieser Jahreszeit auf Glatz was tentiren wird, zumal der General v. Wunsch mit seinen Bataillons auch drein stehet, und sollte er ja so närrisch sein, und da anlaufen wollen, und sie legen nur Balken auf die Wälle von der Stadt, und lassen solche auf die Feinde herunter rollen, so ist das schon allein fast hinlänglich, um den Feind abzutreiben, und mit dem Kanonen- und Infanterie-Feuer kann man sie brav zusammen schießen, wobei sie denn nothwendig ein Haufen Leute verlieren müssen. Aber die Patrouillen müssen sie da ordentlich schicken, und auf alles, was der Feind macht, sehr attent und auf der Hut sein. Ich werde noch sehen, ob der Feind was ernsthaftes tentiret, denn komme Ich Selbst mit 8 Bataillons hin, um das Zeug da wegzujagen. Was Mich noch arretiret sind die schlimmen Wege und der viele Schnee. Ich bin 2c. Breslau, den 29. Januarii 1779.

---

13. Mein lieber Obrist v. Götzen. Es ist Mir Euer Schreiben vom 30. d. zugekommen, und gebe Euch darauf zu erkennen, wie Ihr Euch wohl einbilden könnet, daß, wenn der Feind was ernsthaftes wo unternehmen möchte, Ich gleich auf die Gegend hin marschiren werde. Ich weiß nur noch nicht eigentlich, wo der Feind recht hin will, ob seine Absicht auf Glatz, oder auf den General v. Ramin bei Landshut, und erwarte Ich nur noch eine Nachricht ab, denn will Ich gleich mit der Reserve in die Gegend von Reichenbach marschiren, um da aportée zu sein, und dem Feind entgegen zu gehen, entweder daß er was bei Landshuth, oder auf Glatz tentiret, und wenn das Letztere ist, so bin Ich gleich da in der Nähe, und kann leicht dahin kommen, und so wird es hoffentlich so leicht nichts zu sagen haben: dabei mache Euch bekannt, daß Meine Truppen in Sachsen auch anfangen werden zu agiren, und sowie Ich von daher die Nachricht habe,

*) In Glatz.

soll dorten auf den Gränzen noch alles so stehen, wie es gestanden hat. Und was die Schlitten anlanget, wovon in der Lausitz ein so großes Gerede gewesen ist, so haben die Östreicher solche nur darum angeschaffet, um Getreide und Fourage und solche Sachen darauf zu transportiren, aber nicht Leute und Canons darauf fortzubringen, und wenn das auch mahl hin und wieder gethan, so ist das vielleicht nur zufälligerweise geschehen, und hat weiter nichts auf sich. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 31. Januarii 1779.

---

14. Mein lieber Obrist v. Götzen. Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 5. dieses hierdurch zur Antwort, daß es in soweit ganz gut ist, aber es mag sein, wie es will, so marschire Ich immer dahin, den 6. dieses werde Ich da sein bei Reichenbach, da bin Ich à portée, entweder dem General v. Ramin zu souteniren, wenn der Feind gegen den was tentiret, oder nach dem Glatzischen zu gehen, wenn es nöthig ist, und wie es die Umstände erfordern werden. Wornach Ihr Euch also zu achten habt. Ich bin ꝛc. Breslau, den 3. Februarii 1779.

---

15. Mein lieber Obrist v. Götzen *). Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 7. d. hierdurch zur Antwort, daß Ich Euch keine Husaren schicken kann, denn Ich habe nicht eine Escadron hier. Aber Ihr könnet Euch ja helfen mit den Dragonern, die bei Neisse stehen. Und wenn von dasselbe Regiment was von hinten kommt und Ihr von vorne, so gehet es eben wohl an, den Feind bei den Fouragirungen wohl übern Hals zu kommen, und wenn Ihr an den General v. Rothkirch es avertiret, und mit dem Euch darüber concertiret, daß er wohl mit ein paar Bataillons von der Seiten kommt, und Ihr denn von vorne, so könnet Ihr

*) In Frankenstein.

ihm rechte Prügel geben. Ihr habt also darauf zu denken un Eure Mesures darnach zu nehmen. Ich bin ꝛc.

Reichenbach, den 8. Febr. 1779.

---

16. Mein lieber Obrist v. Götzen. Auf Euer Schreibe vom gestrigen Dato, worin Ihr um Conferirung des vacante Podjurskyschen Husarenregiments nachsuchet, habe Ich Euch hie durch zu erkennen geben wollen, daß das ja eine ganz ande Art von Dienst ist bei die Husaren, da würdet Ihr nicht gu mit durchkommen. Überdem müsset Ihr auf Euer Alter Rück sicht nehmen, Ihr seid ein Bischen zu alt schon vor den Dienst bei die Husaren; das kann bei den Umständen also nicht angehen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 19. März 1781.

---

17. Mein lieber Obrist und Generaladjutant v. Götzen. Da Ich die diesjährigen Revuetage durchgehends wieder eben so, wie im vorigen Jahre anzusetzen für gut gefunden, nemlich hier bei Potsdam den 17. und 18. May, bei Berlin den 21., 22. und 23. May, bei Magdeburg den 26., 27. und 28. May, bei Cüstrin den 1. und 2. Juny, bei Stargardt den 3., 4. und 5. Juny, und bei Mockrau den 8., 9. und 10. Juny; So habe Ich Euch solches zu Eurer Achtung hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 23. April 1783.

---

18. Mein lieber Obrister und General-Adjutant! Was wollet Ihr mit Euren ältesten Sohn bei der Kavallerie machen, und warum wollt Ihr denselben nicht zur Infanterie bestimmen? Da könnet Ihr ihn hinbringen, um dereinst ein tüchtiger Soldat zu werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 5. Sept. 1782.

---

19. Mein lieber Obrister und Generaladjutant v. Götzen. Auf Euer gestriges Schreiben möget Ihr mit Eurem ältesten Sohn

machen, was Ihr wollt, aber Ich werde Mich dessen dabei nicht annehmen, ob ich gleich sonst bin rc.

Berlin, den 3. Jenner 1783.

---

20. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht vom 1. d. in Ansehung der reciproquen Passirung einiger Unterthanen auf der Grentze in das dies- und jenseitige Terrain zur Vermeidung eines weiten Umweges, habe Ich Euch hierdurch zur Antwort melden wollen, daß wenn die Österreicher hierunter den diesseitigen Leuten chicanen machen wollen; so können wir ihnen auch dergleichen machen. Geschiehet dies aber ihrerseits nicht, so lassen wir ihre Unterthanen auch passiren. Wornach Ihr Euch also zu achten und Eure weitere Maßregeln zu nehmen habt. Ich bin rc. Berlin, den 5. Januar 1785.

---

21. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es ist Mir Euer Schreiben vom 18. d. zugekommen, und danke Ich Euch für die mir darin gemeldete Nachrichten aus Ungarn und habt Ihr nur immer zu suchen, weiter in Erfahrung zu bringen, was da passiret, und Mir solches denn zu melden. Wegen Eures Zufalls der Steinschmerzen will Ich hoffen, daß solche werden wieder vorüber gehen, dabei aber muss Ich Euch sagen, wer diese Maladie einmal an sich hat, wird solche nicht ganz wieder los, indessen muss man das Beste hoffen. Potsdam, den 23. Januar 1785.

---

22. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Ich habe Euer Schreiben vom 29. März erhalten, und danke Euch für die Mir darinn gemeldete Gränz-Nachrichten, und melde Euch deshalben zur Antwort, daß das lauter Windbeuteleien sind, die das Österreichische Volk nur so aussprengt, sie wollen uns bange machen, aber bis Dato zittere Ich noch nicht vor sie; Indessen demohngeachtet werdet Ihr Mir doch einen Gefallen thun, wenn Ihr Mir Alles

schreibet, was Ihr da höret und erfahret, um nur immer fort zu sehen, was die Leute vorhaben. Ich will das also erwarten, als Euer ꝛc. Potsdam, den 3. April 1785.

---

23. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es sind Mir Eure beide Berichte vom 16. und 19. dieses zugekommen, und danke Ich Euch für die Mir darinn gemeldete Gränz-Nachrichten. Es kann wohl sein, daß der Kaiser neue Regimenter errichtet in die Stelle derer, die er nach den Niederlanden geschickt hat, denn die will er nicht wieder zurückkommen lassen, sondern sie sollen dorten bleiben. Und denn muss der Kaiser auch viele Leute gebrauchen zur Arbeit bei den Festungsbauten. Indessen bin Ich wohl versichert, je näher es gegen das Frühjahr wird kommen, je mehr Lärm und je mehr Historien wird der Kaiser machen. Welches Ich Euch in Antwort melden wollen und werdet Ihr so gut sein, alles was Ihr höret, und erfahret, Mir weiter zu schreiben. Ich bin ꝛc.
Potsdam, den 24. April 1785.

---

24. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht vom 10. d. in Ansehung der Officiers bei Eurem unterhabenden Regiment habe Ich Euch hiedurch zu erkennen geben wollen, daß sie es sehr nöthig haben, zuweilen ein Bisgen geschüttelt zu werden, um sie in Aufmerksamkeit, Fleiß und Attention zu erhalten, sonsten wenn das nicht geschiehet, so vernachlässigen sie sich, und was den Gemeinen Mann anlanget, so ist Euch das selber bekannt, daß solcher noch mehr Hang hat, auf die Österreichische Manier: Ihr werdet indessen Eure Maßregeln schon zu nehmen wissen. Hiernächst danke Ich Euch für die mir überschriebene Gränznachrichten mit dem Vermelden, daß das lauter defensive Mesures sind, welche die Österreicher gegen uns nehmen, auf den Fall eines Krieges wegen Bayern, wenn es dazu kommen sollte. Und wenn sie Mehl-Magazins machen lassen, so ist das freilich vor sie besser, wenn sie das vorhero thun, als wenn sie so lange warten, bis es Krieg wird. Überdem auch

verpflegen sie alle ihre Leute mit Brodt, und zu dem Behuf müssen sie auch Mehl haben: Aber, so lange, wie noch keine Fourage zusammen gebracht wird, ist noch nichts zu besorgen; Welches Ich Euch also in Antwort melden wollen, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 15. May 1785.

---

25. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Da Ich den General v. Tauentzien auf sein Ansuchen von der bisher gehabten Inspection über die schlesische Infanterie-Regimenter degagiret, und nun für gut gefunden habe, diese Inspection zwischen Euch und Meinem G.-L. Gr. v. Anhalt zu theilen, dergestalt, daß Ihr folgende Regimenter unter Eurer Inspection bekommen sollet, nämlich Euer unterhabendes Regiment, ferner das Regiment v. Hager, v. Rothkirch, v. Schwartz und v. Zaremba, benebst denen Garnison-Regimentern v. Heyking, v. Könitz und v. Saß zu Cosel, so habe Ich Euch solches zu Eurer Achtung hiedurch bekannt machen wollen, um Euch deshalben zu arrangiren. Was das Regiment v. Saß betrifft, so ist es genug, wenn Ihr des Jahres einmal dahin gehet nach Cosel, um es zu besehen, dagegen die andern Regimenter Euch näher an die Hand sind, die Ihr denn auch schon öfter, nachdem es nöthig ist, besehen könnet. Übrigens aber werde Ich Euch wegen Alles dessen, was bei der Inspection zu beachten, und worauf Ihr dabei zu sehen habt, noch eine besondere Instruction ertheilen. Ich bin ꝛc. Breslau, den 27. August 1785.

---

26. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Gegenwärtig habe Ich Euch nunmehro die nähere Instruction in Ansehung der Eurer Inspection anvertrauten Regimenter, und was dabei zu beobachten, hierdurch ertheilen wollen. Ihr wisset zum Theil, daß Ich mit den Regimentern sehr übel zufrieden gewesen bin, aber der vornehmste Fehler ist, daß alle die solide Sachen über den Dienst für Spielwerk genommen und nichts mit wahrem Ernst betrieben worden. Das eigentliche der Inspection, und was der Inspector zu thun hat, besteht nicht in Revision des Regiments, um zu se-

hen, ob das Exerciren so gehet, wie Ich es befohlen habe: es ist das freilich ein Theil mit, was dazu gehöret, aber vornehmlich ist nöthig zu sehen, auf die Officiers, ob sie einen jeden anhalten zu dem, was seine Schuldigkeit ist, und muss Mir sodann davon ein Rapport auf Ehre und Reputation gemacht werden, besonders von den Stabs-Officiers, die das Ihrige nicht gehörig thun, entweder aus Religion oder aus Flüchtigkeit, und wo es nöthig, andere in ihre Stelle zu setzen, die besser sind; die besten Capitains in der Inspection, und die zum mehresten versprechen, gute Stabs-Officiere zu werden, müssen notiret werden, was hingegen niederträchtige Leute sind, die keine gute Conduite haben, müssen Mir angezeigt werden, daß man sie wegschaffen kann. Das vornehmste, worauf sodann bei die Regimenter zu sehen, ist die Egalité, ein Regiment muss sein, wie das andere, daß man keinen anderen Unterschied siehet bei denen Regimentern, wie den von der Mondirung, und müssen beide Inspectores, nemlich Ihr mit dem G.-L. v. Anhalt mit einander bisweilen communiciren über das, was so vorzunehmen, absonderlich was die Schritte sind, das muss sein bei dem einen Regiment wie bei dem andern, denn alle machen nur eine Armée, und müssen sich also vollkommen egal sein: aber das vornehmste, und wodurch sie sich den besten Verdienst bei Mir erwerben können, bestehet darin, daß eine bessere Zucht in die Officiers kommt, daß Ihr Euch bemühet, selbigen mehr Ehre und Ambition beizubringen, und absonderlich den jungen Schlesiern das flüchtige Wesen und die Leichtsinnigkeit benehmet, was selbigen jetzt so anhängt, denn kaum sind sie 8 Tage Officiers, dann nehmen sie schon den Abschied aus einer vorgeblichen Krankheit, die nicht gegründet ist, und hernach, wenn sie ihr Bisgen Geld verzehret haben, so kommen sie wieder, und verlangen große Belohnungen und Posten für die großen Dienste, die sie geleistet haben. Also könnet Ihr den Leuten nur sagen, wer einmal aus dem Dienst weg ist, und hat nicht vor dem Feinde Schaden genommen, daß er etwa stark blessiret ist, der hat kein Emplacement zu gewarten.

Ihr wisset alles, wie das sein soll, und wie das befohlen worden, wie Ich bin im Lager gewesen, daß nemlich alle Sachen

in der gehörigen Ordnung geführet und erhalten werden sollen, denn das ist nur pure Faulheit von die Officiers, wenn das nicht geschiehet. Die Generals müssen alle reiten, wie das ebenfalls im Lager befohlen worden, sonst macht sie das hernach unbequem, weil es ihnen denn zu schwer ist, im Schritt oder im Galopp zu kommen. Was im übrigen das weitere Detail ist, das habe Ich Euch schon gesagt, und darf es nicht hier noch wiederholen. Überdem habe Ich jedem Regimente eine eigene Instruction zugeschickt, wie sie sich nehmen sollen, allein, wenn darnach nicht gesehen wird, so hilft das alles nichts. Desgleichen ist auch nöthig, das hin und wieder die Officiers ein Wenig gestraft werden, wenn sie nicht die gehörige Attention im Dienst bezeigen. Dieses ist Alles, was Ich Euch zu Eurem Verhalten weiter sagen kann. Meine Intention, und wie Ich will, daß alles sein soll, ist Euch ohnedem schon bekannt. Ihr werdet also Alles auf das Beste besorgen, und es darunter an keinem Fleiß und Mühe ermangeln lassen. Zugleich erfolgt hiebei ein Auffatz, wie die Inspection getheilet worden, zu Eurer Nachricht, desgleichen auch ein Vorspannpaß zu Eurem Gebrauch, auf daß Ihr die Regimenter Eurer Inspection nach Erfordern der Umstände bereisen könnet. Ich bin rc. Breslau, den 28. August 1785.

---

27. Mein lieber G.-M. v. Götzen. In Gefolge Meiner Euch unterm 28. August wegen der Euch anvertrauten Inspection ertheilten Instruction habe Ich Euch noch nachstehendes zu erkennen geben wollen. Unter den Regimentern von Eurer Inspection, wozu auch das Bataillon v. Troschke zu Silberberg annoch gehört, ist dasjenige, was Ich zum Besten gefunden, das Regiment v. Hager. Demselben könnt Ihr auch deshalben in Meinem Namen ein Compliment machen. Bei Eurem eigenen unterhabenden Regiment war es auch passable. Nur die Stabs-Officiere müssen nicht so herumlaufen, und die Majors und Adjutanten auf die Distancen besser sehen. Das Regiment v. Zaremba ist etwas besser gewesen, wie vorm Jahre. Aber der größte Fehler ist immer, daß sie nicht geschlossen bleiben, und so aus einander lau-

sen. Die schlechtesten beide Regimenter sind die v. Schwarz und v. Rothkirch. Sonsten, wie Ich sie bei Neiße gesehen, habe Ich solche recht gut gefunden; aber dieses Jahr haben sie denselben Fehler gehabt, daß sie auseinander liefen. Das macht, die Stabs-Officiers geben nicht acht. Da ist der Obrist v. Amadrutz von Rothkirch, und es kann wohl sein, daß an den was mit lieget, weil er nicht hier im Dienst erzogen worden. Dieses müsst Ihr also näher nachsehen, wie es damit eigentlich ist, und Mir sodann darüber berichten. Das Übrige alles ist Euch in der vorgedachten Instruction bereits gesaget, und Euch auch sonsten schon bekannt, wie Ich will, daß es bei den Regimentern sein soll. Vorzüglich muss auf Egalité bei den Schritten gesehen werden, in die Differente Garnisons, daß darunter alles gleich und der Schritt durchgehends egal ist; das es ist, wie ein einzig Regiment. Denn wenn ein Regiment stark marchiret, und das andere schwach, so muss das nothwendig confusion machen. Demnächst müssen Wir auch, ob Wir schon jetzt in Friedenszeiten leben, die Kriegesgedanken nicht einschläfern lassen. Und aus dem Grunde ist nothwendig nöthig, die Regimenter zu gewöhnen, Seiten-Patrouillen zu machen, absonderlich, wo Höhen und Wälder sind. Wenn Officiers Seiten-Patrouillen machen, so müssen sie 300 Schritt abbleiben von die Regimenter, und Unter-Officiers 400 Schritt. Wo Berg und Anhöhen sind, da müssen sie solche immer erst mit ein paar pelotons besetzen lassen, ehe sie durchmarschiren. Und wenn sie so was machen wollen, muss das immer im Herbst geschehen, wenn das Korn aus dem Felde weg ist. Aber im Frühjahr geht das nicht an. Hiernächst muss auch bei die Officiers, die sie auf Werbung schicken, darauf gesehen werden, daß das keine Windbeutels, oder solche Leute sind, die viel Geld depensiren, sonsten bringen sie nur ein Haufen Geld durch, und schaffen nur schlecht Volk an. Aus dem Reiche müssen sie keine andere Leute nehmen, als die zum wenigsten 6 Fuß groß sind, nicht über 42 Jahr alt sind. Und wenn sie finden, daß die Officiers auf der Werbung nicht fleißig sind, so müssen sie solche zurückkommen lassen, und bestrafen. Bei den Rapports, die sie mir machen, müssen sie mir bei jedem Regiment die besten Officiere anzeigen.

Es sein solche Capitains, Lieutenants, und wenn es auch Fähndrichs sind, die Fleiß und Munterkeit, auch activitaet im Dienst bezeigen. Was aber solche Windbeutels sind von Officiers, die den Abschied haben wollen, so ohne alle Überlegung, muss man suchen solche zur Raison zu bringen. Wo aber das nicht hilft, und sie darauf bestehen bleiben, so muss selbigen zu erkennen gegeben werden, daß sie nie auf eine Bedienung oder sonstige Versorgung Rechnung machen dürfen. Es müsste denn sein, daß bei dem einen oder dem andern die Krankheit wirklich vorhanden, und es nicht möglich wäre, beim Regiment länger zu dienen. Wenn alte Unter-Officiers ausrangirt werden, so müssen sie besorgen, und darauf dringen, bei der Regie, auch beim Salz- und Tobacks-Wesen, daß sie mit solchen Diensten versorget werden, die sie vorstehen können. Desgleichen auch, wenn alte Bursche sind, die ausrangirt werden und etwas schreiben können, die müssen sie ebenfalls suchen unterzubringen. Und wenn Ihr damit nicht *), so habt Ihr nur an mich davon zu berichten, und Mir den Namen und die Sache anzuzeigen. Dieses ist es, was Ich Euch zu Eurem Verhalten in Ansehung der Eurer Inspection anliegendermaßen anvertrauten Regimenter annoch habe sagen wollen. Wobei Ich Euch noch bekannt mache, daß die in den Schlesischen Festungen stehende Artillerie-Garnison, Kompagnien und Commando's unter der Inspection der jeden Orts befindlichen Gouverneurs oder Commandanten verbleiben. Wornach Ihr Euch also überall zu achten habt. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 3. Sept. 1785.

---

28. Extract.

Nemlich es müssen Mir immer von denen Inspecteurs die Anzeigen geschehen, welche die besten Capitains bei denen Regimentern sind. Dazu wird erfordert, ein Mensch der Verstand hat, der Exact in seinen Sachen ist, der Lust zum Dienst hat und einen gewissen Eifer besitzet vor der Welt sich Reputation zu machen. Wenn Ich solche Leute weiß, so kann Ich gute Stabs-

*) Lücke.

Officiers behalten, denn ich kriege sie, wenn sie so sehr veraltert noch nicht sind, und sie werden Stabs-Officiers, da sie in ihrer besten force sind, daß man sie sodann mit Nutzen gebrauchen kann. Darauf muss also mit der größten Attention gesehen, und Mir nach der Wahrheit angezeigt werden, welche die besten Capitains bei die Regimenter sind, und wenn ein solcher etwa der dritte Capitain ist, so setze Ich ihn bei vorkommender Gelegenheit wie Major bei ein ander Regiment hin, denn auf gute Stabs-Officiers kommt alles an, sind diese bei die Regimenter recht gut ausgesucht, so kann man versichert sein, daß die Regimenter denn auch gut sind. Hiernächst muss auch auf die Zucht der Officiers genau gesehen werden. Vornemlich bei die jüngeren Officiers und bei die Frei-Corporals. Junge Leute sind immer etwas flüchtig und machen wohl Sottisen, das muss jedoch nicht allemal nach der größten Rigueur genommen werden, sondern das kommt immer auf die Umstände an: Wann sie sich aber so sehr in Schulden verthun, und sich nur zu liederlichen Sachen appliciren und das Gute negligiren, so ist gewiss sein Tage von solchen Leuten kein guter Dienst zu erwarten: Denn wenn ein Officier seine Schulden nicht bezahlen kann, so zieht das immer sehr üble Folgen nach sich, und darum muss man auch auf das Spielen sehr scharf sein, daß das nicht einreißt. Was denn hingegen solche Officiers betrifft, die wahre Lust und Eifer zum Dienst bezeigen, fleißiger beim Exerciren sind, wie andere, oder sonsten sich vor andern hervorthun, diese müssen von den Commandeurs der Regimenter und Bataillons, auch vor andere distinguiret und immer den Inspecteurs angezeigt werden. Und wenn auch Leute sind, die sich vorzüglich über die andern distinguiren, die müssen ebenfalls auch an Mich gemeldet werden. Überhaupt ist das eine sehr wichtige Sache, auf die Zucht der Officiers ganz genaue Acht zu haben. Es müssen daher die Inspecteurs deshalben sehr fleißig nachsehen und im Übrigen bei die Regimenter alles so einführen, wie Ich es hier befehle. Ich habe Euch also dieses hierdurch zu Eurer Achtung annoch zu erkennen geben wollen und bin rc.

Potsdam, den 5. October 1785.

29. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht vom 29. October approbire Ich Euren Vorschlag, daß der zu Glatz stehende Ingenieur-Capitain Hartmann die junge Officiers in der Fortification, im Terrain-Aufnehmen und im Zeichnen instruire. Und könnt Ihr zu dem Ende auch die Officiers von den andern Regimentern Eurer Inspection, die dazu Lust und Genie haben, in den Wintermonathen dorthin berufen und das Weitere darunter besorgen ꝛc.

Potsdam, den 2. November 1785.

---

30. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Ich danke Euch für die unterm 3. d. Mir anderweit überschriebene Gränz-Nachrichten, und werdet Ihr damit ferner continuiren. Es ist wohl kein Wunder, daß die Österreicher so scharf aufpassen an der Gränze und alles so scharf examiniren, denn sie bilden sich ein, daß wir jemanden durchschicken werden, ihre neue Festung zu besehen, das ist aber nicht mehr nöthig, indem Ich die Plans davon schon habe. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 7. December 1785.

---

31. Extract.

ꝛc. Hiernächst danke Ich Euch auch für die in Eurem zweiten Schreiben Mir gemeldete Gränz-Nachrichten, und werdet Ihr so gut sein, damit zu continuiren, was Ihr weiter in Erfahrung bringet. Dabei muss Ich Euch sagen, daß man in dem Lande von Projecten immer hören wird; denn das hört bei dem Kaiser gar nicht auf. Das ist indessen das Beste, daß er mit denen Fortificationen nicht so balde fertig wird, wie er das gedacht hat. So Ich Euch zur Antwort melden wollen, und bin Euer ꝛc.

Potsdam, den 14. December 1785.

---

32. Extract.

ꝛc. Übrigens wird über der Gränze vor jetzt noch nichts Neues sein, aber der Kaiser wird doch noch ein Haufen Fanfaro-

naden machen von Stengel-Reutern und so was. Jedoch was Rechts wird es nie werden. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 15. Febr. 1786.

---

33. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es ist Mir Euer Schreiben v. 8. d. zugekommen, und danke Ich Euch für die Mir darin gemeldete Gränznachrichten. Aber was sie da in Böhmen alles machen, davon könnet Ihr positiv versichert sein, daß das kein Krieg annonciret. Das sind solche innere Landes-Arrangements, die zuweilen so etwas durch einander gehen, und derhalben was anders zu sein scheinen, als wirklich daran ist, und wenn sie auch da in Böhmen von denen Beurlaubten welche einziehen, so ist das nur, um Arbeiter vor die Festung zu kriegen. Es ist daher daraus noch gar kein Schluss zu ziehen: Indessen könnte es doch wohl sein, daß von den Ungarischen Granitzern welche zusammen gezogen würden, welches die Folge erst zeigen wird. Dieses habe Ich Euch zur Antwort melden wollen und bin ꝛc.

Potsdam, den 22. Febr. 1786.

---

34. Extract.

Was aber den Capitain v. Schimonsky vom Regiment v. Hager anlanget, so soll der ganz und gar den Abschied haben; Ihr könnet also nur einen Praetext suchen und schaffen ihn fort, denn dergleichen Leute, die immer besoffen sind, und sich davon nicht corrigiren wollen, die verdienen weiter nichts, wie weggeschafft zu werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. März 1786.

---

35. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Aus Eurer Anzeige vom 1. dieses habe Ich die Nachrichten ersehen, welche Ihr aus Böhmen in Erfahrung gebracht habt, allein das sind lauter Windbeuteleien, denn wenn sie da marschiren lassen, so geschiehet es bloß darum, daß die Leute an den Festungsbau arbeiten sollen. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König

Potsdam, den 6. August 1786. Friderich.

F.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Quartiermeisterlieutenant Lieutenant v. Götze.

1. Mir giebet die nachgesuchte Erlaubniss zum Verkauf Eures Antheils in dem Dorf Wendemark eben keinen vortheilhaften Begriff von Eurer Wirthschaft. Ich will Euch dahero wohlmeynend warnen, nicht liederlich zu seyn, sondern vielmehr vernünftig und gut wirthschaften zu lernen: damit Ihr nicht gezwungen werden möget, dieses Gut zu verschleudern, und Ich noch ferner bleiben könne, Euer affectionirter König.

Potsdam, den 27. Octobris 1772.

An den Quartiermeister-Lieutenant v. Götze.

2. Der von Euch in Eurem Schreiben vom 2. dieses gesuchte vierwöchentliche Urlaub nach Euerm Gut kann Euch von Mir nicht bewilliget werden, indem Ihr, wann Ihr das Geld verreiset, gewiss nicht zum besten wirthschaften könnet; Ihr müsset also die Reisegedanken nur fahren lassen und selbst zu Eurem Besten hier bleiben. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 3. November 1772.

An den Q.-M.-L. v. Götze.

3. Wegen Reparatur der Zimmer muss Meine hiesige Plan-Cammer in andere Cammern gebracht werden, und Mein Quar-

tier-Meister-Lieutenant v. Knobloch hat bei diesem Transport einen Gehülfen nöthig. Ich habe Euch demnach dazu ausersehen und befehle Euch dahero hiermit, Euch dieses Transports gemeinschaftlich mit letzterem, jedoch nach seiner Anweisung, anzunehmen und zweifle nicht, Ihr werdet dabei mit aller erforderlichen Verschwiegenheit zu Werk gehen, und diesen Auftrag als ein neues Merkmahl des Zutrauens ansehen, mit welchem Ich bin Euer affect. K. Potsdam, den 23. April 1774.

---

4. Mein lieber Capitaine v. Götze (in Landeshut). Ich gebe Euch auf Euren gestrigen Bericht hiedurch zur Antwort, daß wegen der feindlichen Stürme auf Glatz und Silberberg wohl nichts zu besorgen ist: Aber daß wir müssen darauf bedacht seyn, umb das Zeug aus dem Glatzischen zu jagen, das ist nothwendig. Ist der Feind ja so närrisch, und lauft auf einen der Orthe an, so müssen sie ein Haufen Volk dabei verlieren, ohne daß sie was ausrichten können: denn der General Wunsch ist mit seinen Battaillons in der Stadt drein, und wird er nach Silberberg wohl auch noch was schicken: Aber wenn der Feind doch so närrisch sein, und gegen Glatz anlaufen sollte, so ist es nothwendig, wie Ich es auch dem General v. Ramin geschrieben, daß er mit einigen seiner Battaillons alsdann sogleich auf Braunau zugehet, und den Feind dadurch nöthiget, da abzulassen, und auf sich zu denken, und denn gehet der General von Ramin mit seinen Battaillons auch wieder zurück. Ich werde sehen, ob es nöthig, denn bis dato siehet es Mir noch nicht so recht ernsthaft aus, denn werde Ich selbst mit 8 Battaillons dahin gehen, umb den Feind aus dem Glatzischen wegzujagen: Ich kann Mir jedoch kaum einbilden, daß der Feind so närrisch sein, und auf einen der Orthe anlaufen wird, zumahl bey dieser Jahrszeit, denn das kann ohnmöglich reussiren. Ich bin rc.

Breslau, den 29. Jannarii 1779.

An den Capitaine v. Götze, zu Landshuth.

---

5. Mein lieber Capitaine v. Götze (in Landeshut). Ich ertheile Euch auf Euer Schreiben vom 30. d. hierdurch zur Antwort, daß man bey diesen Umbständen sehr attent muss seyn, auf alles was vorgehet, und ist es besser, daß man lieber alles vorkehret, was nur möglich ist, als daß man was übels geschehen lässet: Wegen der Schlitten, welche die Österreicher haben machen lassen, und wovon man in der Laußnitz so ein hauffen lerm gemacht hat, hat es die Bewandtniss, daß man nicht Leute und Canons darauf gefahren, sondern bloß dazu gebraucht hat, umb Brodt, Getreide, Fourage, und solche Sachen darauf den Trouppen zuzuführen, und wenn es auch hin und wieder mahl geschehen sein mag, daß sie Leute oder Canons drauf fortgebracht, so will das doch weiter nichts sagen, das ist nur so zufälliger Weise vielleicht geschehen. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 31. Januarii 1779.

---

6. Mein lieber Capitaine v. Götze*). Ich ertheile Euch auf Euren gestrigen Rapport hierdurch zur Antwort, wie Eure Veranstaltung wegen der Brücken recht gut ist, denn es müssen freylich Communications-Brücken über die Steine gemachet werden, daß man allerwegen herüber kommen kann, wo es nöthig ist: Welches Ihr demnach weiter gehörig besorgen werdet. Ich bin ꝛc. Silberberg, den 18. Febr. 1779.

---

7. Mein lieber Capitaine v. Götze. Ich schicke Euch hiebei den Plan von dem Revue-Platz bei Cüstrin, umb solchen mit dahin zu nehmen, und wenn Ich hinkomme, Mir allda wieder zu geben. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 30. May 1780.

---

8. Mein lieber Capitaine v. Götze. Ihr werdet aus dem angeschlossenen Schreiben des Conducteur bey dem Ingenieur-

---

*) Zu Ober-Steine.

Corps v. Engelbrecht hieselbst, dessen Gesuch mit mehrern er sehen, und werdet Ihr, wann Ihr ihn gesprochen, Mir, was an ihm ist, anzeigen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 2. August 1780.

---

9. Mein lieber Capitaine v. Götze. Da Ich aus Eurem Schreiben vom 3. dieses ersehen, daß der Conducteur v. Engelbrecht ein fleißiger und ordentlicher Mensch ist, so ist das ganz gut, und wenn er ferner so continuiren, und sich weiter appliciren, und fleißig sein wird, so will ihn wohl zum Ingenieur-Lieutenant machen, nur muß er bis dahin warten, daß bey dem Ingenieur-Corps was vacant wird, jetzt ist Alles besetzet. Wornach Ihr ihn also bescheiden könnet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 4. August 1780.

---

10. Meine liebe Capitains v. Knobloch, v. Winterfeld und v. Götze. Da Ich vor gut gefunden, Euch alle drey von hier nach Preußen zu versetzen, und zwar Euch den v. Knobloch und v. Winterfeld wie Majors, den einen bey das Garnison-Regiment v. Bernhauer und den andern bey das Garnison-Regiment v. Hallmann: Euch aber den v. Götze wie Capitain mit einer Compagnie bey das Grenadier-Bataillon v. Klingsporn, So habe Ich Euch solches hiedurch bekannt machen wollen, mit der Aufgabe, Euch nunmehro darnach zu arrangiren, daß Ihr des fordersamsten Eure Reise nach Preußen antreten könnet, woselbst Ihr Euch bey dem General-Lieutenant v. Anhalt zu melden habt. Zu welchem Ende denn auch ein Vorspannpaß für Euch alle drei zusammen hierbei erfolget. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 15. Junii 1783.

---

11. Mein lieber Capitaine v. Götze. Eure Versetzung aus Meiner Suite ist Eure eigene Schuld. Wenn man in der

pplication im Dienst nachlässet, wenn man wüste im Kopf
rd, und ins Gelag hineinlebt; so muss man sich nicht wundern,
gleichen Schicksal, als Euch, nach Eurer Vorstellung vom
widerfahren ist, zu empfinden. Indessen sollet Ihr doch Euer
pitaine-Patent nicht doppelt bezahlen; sondern Ich stelle heute
rdre dazu als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 11. August 1783.

An den Capitaine v. Götze, Klingspornschen
Grenadier-Bataillons.

G.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Quartiermeister-Lieutenant von der Goltz.

---

1. Potsd., 7. Aug. 1769 an die verwitwete v. d. Goltz geb. v. Burgsdorf. Ich habe Euer Schreiben erhalten: und da Mir Eures hiesigen Sohnes des Quartiermeisterlieut. liederliche Wirthschaft bekannt ist; so wundert Mich gar nicht, wenn Ihr über Wechsel-Schulden, die Eure Kinder drücken, Euch beklagt; dergleichen Schulden aber zu tilgen bin Ich eben so wenig gemeint, als es besonders an gedachtem Eurem Sohne bewant sein dürfte. Ich bin ꝛc.

---

2. P., den 13. Nov. 1769 an den Quartier-Meister-Lieut. v. d. Goltz. Ich habe aus Eurem Schreiben v. 12. dieses die Gründe, aus welchen Ihr um Euer Avancement bitten wollen mit mehrerem ersehen, und will Ich Euch in Antwort darauf nicht verhalten: daß solange Ihr nicht von Lebensart ändert sondern liederlich und windig zu sein fortfahren werdet, an kein avancement für Euch zu denken sein wird.

---

3. Potsdam, den 9. März 1773 an dens. Alles so Ihr in Eurem Schreiben v. 4. dieses von Eurer guten Wirthschaft Mir sagen können, überzeuget Mich nicht, daß selbige, so wie sie sein sollen, zeithero beschaffen gewesen. Ich kenne solche besser als Ihr es vermuthet. Sie wird Euch gewiss an den Bettelstab

bringen und werde Ich, so lange Ihr solche nicht abändert, für Euch sicher nichts thun, inzwischen bin Ich Ew. ꝛc.

---

4. P., den 5. Jul. 1773. an dens. Eure an die Generalinn v. d. G. auf Annedorf ꝛc. habende Schuldforderung kann Ich Euch nicht verschaffen. Ich bin kein Advokat, um Eure rechtliche Nothdurft dabei wahrzunehmen ꝛc.

---

5. P., den 27. Sept. 1776. An den Capit. und Quartier-Meister-Lieut. v. d. G. Mein lieber Cap. v. d. Goltz. Wie Ich Euren in Polnischen Diensten stehenden Bruder bei Meiner Armee anstellen könnte, weiß Ich nicht. Unbekannt kann es Euch nicht sein, daß im Grunde ein Polnischer Capitain und Adjutant so viel als ein Fähndrich bei Meiner Armee zu achten ist. Wer hat ihm aber erlaubt gegen Meine Gesetze außer Landes zu gehen und fremde Dienste anzunehmen? Dies müsst Ihr Mir näher anzeigen. Ich bin ꝛc.

---

6. P., d. 29. Nov. 1781. Noch kann Ich Euch nicht zum Major ernennen, und diese Verspätung Eures Avancements habt Ihr Euch selbst beizumessen. Erinnert Euch nur, wie windig Ihr anfänglich gewesen, als Ich Euch hieher genommen habe. Wenn Ich demnach durch mehrere Proben überzeugt sein werde, daß Ihr recht solide geworden seid, alsdann, eher aber nicht, könnt Ihr Euer Avancement erwarten von Eurem wohlaff. K.

---

7. Pots., d. 5. Dez. 1781. Nicht Eure schlechte Ökonomie allein, sondern überhaupt Euer windiges und leichtsinniges Wesen, sind es, welche Ich an Euch zu tadeln gefunden habe, diesem müsst Ihr abstehen und recht solide werden, wenn Ich Mich an Euch wieder erweisen soll als Euer wohlaf. ꝛc. —

---

8. P., den 14. Oct. 1782. Es ist ganz recht, daß Ihr Euch nach Eurem gestrigen Schreiben Mir gänzlich überlaßt und in Eurem ökonomischen und moralischen Fache Euch gebessert habt. Nun bleibt nichts weiter übrig, denn an Eurem Diensteifer will Ich gar nicht zweifeln, als daß Ihr Euch der Solidität ein Bißchen mehr befleißigt, weil von Eurem großen flüchtigen Wesen gar nichts hält Euer wohlaf. K.

---

9. P., den 19. Oct. 1782. Nun das ist recht gut, daß Ihr Eure jugendliche Flüchtigkeit eingesehen und Euch gebessert habt. Alsdann könnet Ihr auch rechnen, daß Ich wieder unverändert bleiben werde ꝛc.

---

10. P., den 13. Sept. 1784. Mein lieber Cap. Feib. v. d. G. Mir gereicht der, aus Eurem hierneben wieder zurückgehenden Entwurf über die Wahl der Läger und Stellungen, auch Märsche und deren Anordnung hervorgehender Fleiß und Applikazion in der Euch zu Theil gewordenen Carriere zu besonders gnädigstem Wohlgefallen. Allein, bei dergleichen Entwürfen allein kommt doch soviel nicht heraus, als wenn man selbst auf dem Terrain ist, und da Alles bemerkt und die erlangten Kenntnisse in gute Ausübung bringt. Dies distinguirt einen Officier in dem Euch angewiesenen Posten und dies erwarte Ich von Euren Talenten und Diensteifer, um so mehr als Ich mit Wohlgefallen bemerke, daß Ihr weniger windig, als vorhin seid. Dies wird Mich auch veranlassen, Euch nunmehro zu seiner Zeit zu avanciren und müsset Ihr Euch damit nur noch in Etwas gedulden und solches geruhig abwarten von Eurem wohlaff. K.

---

11. P., den 17. Febr. 1785. Mein lieber Capit. v. d. G. Mit Eurem Schreiben vom gestrigen Dat. habe Ich den von Euch entworfenen generellen Plan in Ansehung der Verpflegungsanstalten bei den Armeen erhalten und melde Euch darauf zu

Antwort, wie es ganz gut ist, daß Ihr Euch Mühe gebet, an Sachen zu denken und fleißig seid. Dabei aber muss Ich Euch och sagen, daß es Sachen sind, die Ihr Mir da schreibet, die ein Mensch ignoriren kann, der nur ein Bisschen Krieg gethan at. Ich bin übrigens Euer wohlaff. K.

---

12. P., den 7. Oct. 1785. Mein lieber Major v. Goltz. Es ist Mir Euer Schreiben vom gestrigen Datum zugekommen und abe Ich daraus Eure Danknehmigung wegen des Euch angediehe- en Avancements ersehen; aber, da Ihr nun Major geworden, vas wollet Ihr nun noch mehr haben? Ihr seid ja nicht mehr eim Regiment von Woldeck*) und das hat auch hiermit nichts zu hun. Vielmehr gebe Ich Euch den Rath, Euch hübsch zu dem Metier wobei Ihr seid zu appliciren, und dabei alle Euren Ver- and zu gebrauchen; so werdet Ihr Euch dadurch eben sowohl ier poussiren. So Ich Euch habe hierdurch zu erkennen geben vollen und bin Euer 2c.

---

13. P., den 11. Okt. 1785. Mein lieber Maj. Freih. . v. G. Ihr könnet nunmehro über den Euch, in meiner letz- eren Ordre zu erkennen gegebenen Mangel von Solidité ganz ahig sein. Dies galt allein Eure Jugendjahre, und hieß es ach dem alten deutschen Sprüchwort: Vorgethan und nachge- acht, hat Manchen in groß Leid gebracht. Nach Eurem gestri- en Schreiben hingegen schlagt Ihr nun den entgegengesetzten Weg ein und werdet Euch weit besser dabei befinden; denn vor- edacht und nachgethan, so ist es recht. Und so werdet Ihr an Mich wieder finden Ew. 2c.

---

*) Inf. Reg. Nr. 26. v. G. trat ein, als G.-M. v. Meyerink das Reg. hatte; zuletzt v. Larisch. Garnison Berlin. — v. G. verließ 1788 als Oberst die preuß. Dienste und ist als dänischer G.-L. gestorben; geb. 1739.

H.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

nachherigen General v. Raumer *).

1. Mein lieber Major v. Raumer **). Ich habe Euer Schreiben vom 8. dieses erhalten und accordire Ich Euch hiermit die darin gebetene Erlaubniss, Euch zu denen diesjährigen Herbst-Manoeuvres, zu seiner Zeit, hieselbst in Potsdam einzufinden. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 10. Junius 1770.

2. Mein lieber Obrist-Lieutenant von Raumer! Es scheint, daß Ihr wohl, bei Eurer Vorstellung vom 4. wegen der Anciennеté Eures Vetters, die Sache nicht recht überlegt habet. Wenigstens traue Ich Euch zu, daß Ihr so vernünftig seyn und Mir keinen Processſ darüber machen werdet, wenn Ich bey Meinen Regimentern Fahnenjunker, welche schon einige Jahre haben, den andern, welche jünger sind, zu Officiers ernenne. Ich bin versichert, daß Ihr die Unschicklichkeit Eures Betragens von Selbst anerkennen werdet, damit Ich Mich ferner nennen könne Euren Wohlaffectionirten König.

Potsdam, d. 6. August 1774.

*) Vergl. v. Ledebur Archiv Bd. 10. Heft

**) Plötzischen Regiments.

3. Mein lieber Obrister von Raumer *). Umb Euch einen Beweis Meiner Zufriedenheit von Euren Mir bisher geleisteten Diensten zu geben, habe Ich für gut befunden, Euch bey das Regiment von Golz zu setzen, und das Commando über Dasselbe Euch anzuvertrauen. Ich mache Euch also solches hierdurch bekannt, und erwarte von Euch, daß Ihr in Eurem bisherigen Diensteifer fortfahren und Euch äußerst angelegen sein lassen werdet, dieses Regiment in die gehörige Ordnung zu bringen und zu erhalten, und daß Ihr Mir dadurch weitere Veranlassung geben werdet, Mich gegen Euch zu beweisen als Euer wohlaffectionirter König.

Mockerau, den 9. Juni 1783.

---

4. Mein lieber Obrist v. Raumer **). Da Ich für gut gefunden, dem General-Major Graf v. Schwerin das erledigte von Lengefeldsche Regiment zu conferiren, dagegen aber dessen bisher gehabtes Regiment, wobey Ihr jetzo schon stehet, Euch wiederum anzuvertrauen, so habe Ich Euch solches hiedurch bekannt machen wollen, daß Ihr Euch danach achten, und gehörig arrangiren könnet, wie Ich denn das Vertrauen zu Euch habe, Ihr werdet mit Eurem bisherigen Diensteifer continuiren und Mir dadurch die Veranlassung geben, Mich ferner gegen Euch zu beweisen als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 5. April 1785.

---

5. Mein lieber General-Major v. Raumer. Mir soll es recht lieb seyn, wenn das Euch anvertraute Regiment im künfftigen Jahr bey der Revue in besserer Ordnung ist. Dieses Jahr konnte Ich damit nicht zufrieden seyn; und insbesondere das 2. Bataillon war sehr schlecht. Nun hat solches bessere Recruten; das Exercier-Haus ist auch fertig; wovon Ihr, auf Euren Rap-

*) Zu Stargard, wo das Regiment Plötz stand.

**) Zu Braunsberg.

port vom 20., die Belege der dazu verwilligten 500 Thlr. nur dem Kriegs- und Domainen-Rath Lilienthal vorlegen könnet; und nunmehro hoffe Ich, daß es damit besser gehen und dasselbe durch Eure Bemühung den Beifall verdienen wird, welchen demselben so gern geben möchte Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 26. Dez. 1785.

---

6. Mein lieber General-Major v. Raumer. Weil Ihr, nach Eurem Schreiben vom 9., das Euch verliehene Garnison-Regiment ablehnet, und lieber Euren Abschied fordert; so ist auch damit zufrieden und läßt Euch letzteren ausfertigen, Euer bisher wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 15. März 1786.

I.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen
an
verschiedene Personen.

1. Mein lieber G.-M. Gr. v. Dohna. Ich befehle hierdurch, daß hinfüro jedesmal, sobald Euer Regiment die Revue passirt sein wird, Ihr und die sämmtliche Capitains sogleich wiederum auf Werbung schicken sollet, damit das Regiment allemal complett bleibt, sich auch an Mannschaft nicht verschlimmere, wohl aber verbessere. Sonsten befehle Ich zugleich, daß wenn hinfüro Leute bei Eurem Regiment, welche wirklich in Reihen und Gliedern stehen, und aus Meinen Landen seynd, sich verheirathen wollen, deren Capitains vor den Trauschein und alles übrige, es habe auch Namen, wie es wolle, nicht das Geringste mehr, als 6 Thlr. nehmen sollen, wegen der Enrollirten und Ausrangirten aber bleibet es bei Meiner vorigen Ordre, nach welcher von solchen der Heirath und des Trauscheines halber durchaus nichts genommen werden muss, welches Meine stricte Ordre ist. Ich bin etc.

Königsberg, den 19. July 1740.

2. Nachdem Se. K. M. in Pr. allergnädigst resolviret, daß bei vorkommenden Fall, wenn ein Soldat aus Melancholie sich selbst das Leben nimmt, der Körper nicht mehr auf spectaculeuse Art von dem Schinder weggebracht und verscharret, sondern vielmehr ganz in der Stille von Bettelvögten, oder sonst vor Geld dazu gedungenen armen Leuten begraben, auch soviel möglich aller éclat davon vermieden werden solle. Wobei Se. K. M. Mir allergnädigst befohlen, die Auditeurs der Regimenter, jedoch sonder

großen éclat, darnach zu instruiren, sich vorkommenden Umständen nach in solchen Fall darnach achten zu können. Als wird solches denen sämmtlichen Auditeurs bei Sr. K. M. Armee durch dieses Circulare bekannt gemacht, jedoch daß solches denen Herrn Chefs und Commandeurs zwar vorgetragen werden kann, übrigens aber soviel möglich zu cachiren ist. Berlin, den 29. April 1743.

Mylius (Generalauditeur).

---

3. Mein lieber Gen.-F.-M. v. Flans. Da bisher zu Zeiten geschehen ist, daß der Chef oder der Commandeur derer Regimenter, wenn bei ihrem unterhabenden Regimente Vacanzen von Oberstlieutenants oder Obristen entstanden sind, zu Besetzung solcher Stellen, sie Mir aus denen Stabs-Officiers ihres Regiments das Avancement vorgeschlagen haben; dieses aber nicht füglich angehet, weil die Stabs-Officiers von der ganzen Infanterie und Cavallerie mit einander rangiren, und ein Chef oder Commandeur eines Regiments nicht wissen kann, wie solche in ihrer Tour auf einander folgen; So habe Ich resolviret, und setze ein vor allemal bei der ganzen Armée zur beständigen Observanz fest, daß jeder Chef oder Commandeur eines Regiments wenn Officiers-Stellen bei seinem unterhabenden Regiment zu besetzen sein, nach als vor befugt sein soll, das Avancement vom Fähnrich oder Cornet an zu rechnen bis zum Major inclusive und zwar nach der Tour, wie sie im Range auf einander folgen, Mir vorzuschlagen.

Sollte ein Chef oder Commandeur eines Regiments gegründete Ursache haben, warum er in seinem Vorschlage einen Officier bei dem Avancement in seiner Tour vorbeigehen, und den nächst darauf folgenden vor solchen zum Avancement vorschlagen müsse; So soll Mir solches jedesmal exprès mit Anführung der Ursachen gemeldet werden.

Was aber die übrigen Stabs-Officiers-Stellen, als Obrist-Lieutenants und Obristen anlanget; So soll ein Chef oder ein Commandeur des Regiments, wenn dergleichen Stelle bei seinem Regiment vacant wird, Mir solche Vacanze nur simplement mel-

en, keinesweges aber aus den Stabs-Officiers seines Regiments deshalb jemanden zu solchem Avancement vorschlagen, sondern weil er, wie obgedacht, die Tour derer Stabs-Officiers bei der Armée nicht wohl wissen kann, die Besetzung solcher Stellen lediglich zu Meiner Disposition überlassen.

Ihr habt Euch also Eures Orts hiernach vor das Künftige genauest zu achten und Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Diewetz, den 27. Juny 1745.

---

4. Hochgelahrter ꝛc. Bei Gelegenheit der hiebei zurückkommenden Confirmation einer, wider den Musquetier des Manteuffelschen Garnison-Regiments Rhein gesprochenen Kriegesrechtlichen Sentenz, nach welcher derselbe wegen verübten Mordes und Straßenraubes mit dem Rade von oben herunter vom Leben zum Tode gebracht werden soll, befehle Ich und verordne hiedurch ein vor allemal, daß in solchen Fällen, da einem Delinquenten die Strafe des Rades, es sei nun von oben herab, oder von unten herauf zuerkannt wird, es bei der Execution jedesmal dergestalt gehalten werden soll, daß nemlich der Delinquente vor dem Rädern durch den Büttel, jedoch ohnvermerkt, und ohne daß es die umstehenden Zuschauer sonderlich gewahr werden können, erdrosselt werden, und alsdann die Execution mit dem Rade an ihm geschehen soll, es wäre dann, daß das Verbrechen des Delinquenten von solcher Enormité wäre, daß die besondern Umstände ein ganz abscheuliches Exempel erforderten, so daß dem Delinquenten die Strafe lebendig gerädert zu werden, besonders zuerkannt werden müßte. Ihr habt also hiernach das Gehörige zu verfügen, damit solches sowohl in gegenwärtigen Casu, als auch sonsten überhaupt in künftigen Fällen beobachtet werden müßte. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 11. Dec. 1749.

An den Geh. Rath und General-Auditeur Mylius.

---

5. Mein lieber Gen.-Maj. v. Bülow. Da Ich von d. braven Conduite, so Ihr in der letztern Bataille geführet, alle Zu friedenheit habe; so habe Ich resolviret, Euch ein gnädiges Gra tial von 1000 Thlr. auszahlen zu lassen; und ist der Kriegsrat Flesch von Mir schon beordert worden, solche gegen Eure Quit tung, sobald als Ihr solche erheben lassen werdet, auszuzahlen.

Dieweilen auch das Regiment von Baireuth sich in solch Gelegenheit besonders distinguiret; so habe Ich gleichfalls a den &c. Flesch befohlen, daß denen Commandeurs der Esca dronen, welche in letzterer Bataille gegenwärtig gewesen, und solch angeführet haben, zu einiger Erkenntlichkeit ein Gratial von 250 Thaler auszuzahlen. Welches Ihr denenselben von meinetwegen bekannt zu machen habet. Ich bin &c.

Meißen, den 10. Nov. 1760.

---

6. An Denselben.

Se. K. M. ertheilen dem Baireuthschen Regimente wegen des im letzten Kriege bezeigten Verhaltens die allergnädigste Er laubniss, alle Anfragen: als Beurlaubungen, Permission zu Hei rathen, Vorschläge zum Avancement &c., desgleichen alle Rap ports an Allerhöchstdieselben, nach wie vor immediate zu thun; jedoch muss das Regiment den Commissair-Inspecteur jedesmal davon gehörig avertiren. Potsdam, den 11. Mai 1763.

An den Commandeur des Dragonerregiments v. Baireuth.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Ihr werdet aus folgendem ersehen, daß den 9. d. die Regimenter so bei Lissa zusammen kommen, laut beikommender Ordre de Bataille ins Lager einrük ken sollen. Ihr brechet also mit Eurem Regiment und dem Re giment v. Platen dergestalt auf, daß Ihr mit erwähnten beiden Dragoner-Regimentern früh um halb 7 Uhr vor Heyda und Weiberkranz stehet, um von da aus Mine zu machen, die Infan terie und Cavallerie, so bey Lissa und Goldschmieden um den Übergang der Armée zu decken postiret steht, zu depostiren und

en Colonnen so allda passiren wollen, den Übergang zu verhin-
ern. Zu dem Ende müsset Ihr 3 Esquadrons mit großen In-
ervallen auf eine gewisse Distance links detachiren von dem
Corps de Bataille, welches aus 4 Esquadrons besteht und in der
Mitte bei Weiberkranz stehen kann. Die detachirte Troups
es rechten Flügels müssen sich wohl in Acht nehmen, daß ihnen
icht etwa eine Embuscade überfalle oder in die Flanquen komme,
nd könnet Ihr demnach Eure unberittene Dragoner auf den
Flügels mit gebrauchen, um auf Panduren-Arth der postirten
nfanterie und Cavallerie in die Flanquen, nicht aber en front
u kommen. Das Regiment v. Thiele, so die Avantgarde macht
nd die Passagen besetzet, bekommt per Mann 4 Patronen, um
dann Attaquen darauf geschehen, auf solche zu feuern und die
Dragoner dadurch abzuhalten, bis die Armée herankommt.

Wann die Colonnen die Brücken passiren und die Caval-
erie bey Goldschmieden sich über die Brücke ziehet und Euch
ttaquiren wird, müsset Ihr Eure Dragoner und detachirte Troups
wischen die Teiche bey Klein-Heyda und Weiberkranz mit Ord-
ung zusammenziehen und Euch dadurch dergestalt decken, daß Euch
ie Cavallerie, so bey Goldschmieden passiret, nicht in die Flan-
que kommen kann.

Ihr nehmet sodann Eure Retraite in solcher Ordnung nach
Sohra und bleibet daselbst halten bis die Infanterie vorbey, als-
dann Ihr Euch an den linken Flügel der Colonne des General-
lieuten. v. Seydlitz anschließet und mit ins Lager rückt.

Vorbenannte beide Dragoner-Regimenter werde Ich vor dem
Lager noch die Special-Revue passiren lassen. Wann selbige da-
hero aufmarschiret sind, müssen die Remonte-Pferde von beyden
Regimentern vor der Leib-Esquadron Eures Regiments stehen,
und wann sie mit zweien vorbey marschiret sind, rücken sie wieder
ein, alsdann die Regimenter absitzen, die Recruten vor die Leib-
Esquadron ziehen und wann Ich solche besehen, wieder auf ihre
Plätze eintreten lassen. Wann Ich sodann die beiden Regimenter
besehen haben werde, können sie, wie es sich gehört, ins Lager
rücken. Ich bin rc. Breslau, den 7. September 1765.

8. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Bei denen in Eure Bericht v. 16. d. Mir angezeigten Umständen von der vorhabenden Heyrath des Capitains v. Sternemann mit einer Person bü gerlichen Standes sehr mittelmäßigen Vermögens, müsset Ih demselben diese ihm gar nicht convenirende Partie auszureden suchen, und von Meinetwegen zu erkennen geben, wie Ich hoff daß er den Adel, womit Ich ihn begnadiget hätte *), nicht deshonoriren, vielmehr durch einer Heyrath mit einer von Adel, als wozu Ich ihm Meine Einwilligung gern ertheilen werde, zu soutenir suchen würde. Ich bin ꝛc. Berlin, den 20. Decembris 1767.

9. Aller Durchlauchtigster Großmächtigster König,
Aller Gnädigster König und Herr!

Euer K. M. Bitte allerunterthänigst, mir auf zwey Mon Uhrlaub zu accordiren, um meine economische und andere affaires in Pommern zu revidiren.

Ich habe die Gnade in tieffster devotion zu seyn

Ew. K. M.

allerunterthänigster treuester Knecht

im Lager bei Golau, den 11. September 1768.

Krockow, General-Lieut.

Zur Antwort hatte der König auf den Rücken des Briefes geschrieben

bené im Mohnaht November et December

Fch.

10. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Auf Euer Schreiben v. 19. d., worin Ihr die beyden Stabs-Capitaines v. Prittwitz und v. Bornstedt zum baldigen Avancement recommandiren wollen, ist Euch hierdurch in Antwort, daß selbige sich dieserhalb nur etwas patientiren müssen, und daß, da der Capitaine v. Pape ein vortrefflicher Officier ist, Ich demselben eine Esquadron bey Eurem Regiment zu conferiren nicht Anstand nehmen mögen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 23. Oct. 1768.

*) Den 30. Dez. 1766.

11. Mein lieber Obrist-Lieutenant v. Rhöden *). Da ich in Erfahrung gekommen bin, daß in denen Dörfern der Gegend Colberg, Cörlin und dort umher, viele Bauerhöfe und Büdnerhäuser, wovon die darin angesetzte Colonisten weggelaufen, erlediget seyn sollen: Ich aber in wie fern solches gegründet ist, gern zuverlässig wissen möchte; so will Ich, daß ohne Euch von diesem Auftrage das geringste merken zu lassen, Ihr solches näher examiniren und Mir darüber Euren Bericht erstaten sollet. Ich bin rc. Berlin, den 7. Januarii 1769.

---

12. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Ich gebe Euch auf Euer Schreiben v. 5. d. hierdurch in Antwort, daß wenn der darin erwähnte Sohn des Kanzleidirectors v. Lupin zu Memmingen ein guter Edelmann ist, Ich wohl zufrieden bin, daß Ihr solchen als Fahnjunker bey Eurem Regimente annehmen, sonst aber denselben vor seinen guten Willen nur danken könnet. Ich bin rc. Potsdam, d. 8. Martii 1769.

---

13. Friderich König in Preußen rc. rc.

Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Hochwohlgeborner und Edle Räthe, besonders Lieber und liebe Getreue! Nachdem Wir Höchstselbst, aus bewegenden Ursachen, Uns zu entschließen geruhet, daß von dem vor einiger Zeit ergangenen Verbot der Schauspiele auf Unsern Universitäten, die Stadt Königsberg in Preußen ausgenommen sein soll, und mithin, in Ansehung dieser Unserer Haupt-Stadt dortigen König-Reichs, sothanes Verbot wiederum aufgehoben haben; so machen Wir Euch solches zu Eurer Nachricht und Achtung hiemit bekannt, und sind Euch mit Gnaden und geneigten Willen wohl beygethan.

Gegeben Berlin, den 18. Oct. 1771.

Auf Sr. K. Maj. Allergnädigsten Special-Befehl.

(gez.) Zedlitz.

An die Preußische Regirung **)

---

*) Markgraf Friedrichschen Regiments, Inspection des Gen.-M. v. Löllhöffel.
**) Vergleiche Urkundenbuch Thl. 3. S. 287. Nr. 19.

14. Mein lieber Etatsminister v. der Horst. Ich geb Euch auf Euere Anfrage vom 27. d. hierdurch in Antwort, wi Ich, sobald der anjetzo im Werke seyende Roggen-Ankauf z Meinen Magazinen nur vollendet sein wird, Ich das hierzu höchst nöthige jetzige Verbot wieder aufheben und die Einfuhr des aus ländischen Roggens wieder freigeben werde.

Berlin, den 30. Dez. 1766.

---

15. Mein lieber Etatsminister Freiherr von der Horst. Der Geh. Finanz-Rath von Brenkenhoff gedenket an der Warthe und Oder einen beträchtlichen Getraideankauf vor Meine Magazine in ganz billigen Preisen, und diese noch zum Drittel in Seesalz vorzunehmen, wenn alle andere Getraideausfuhr aus Polen von dieser Seite durch die Zollbedienten schlechterdings be hindert wird, und in Ansehung des Salzes die Salzhandlungs-Compagnie sich mit ihm gehörig concertiret. Beides werdet Ihr demnach sowohl ab Seiten der General-Zoll-Administration als der Seesalzhandlungs-Compagnie bewirken zu lassen nicht den allermindesten Anstand nehmen ꝛc. Potsdam, den 5. Aug. 1773.

---

16. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller.

Ce n'est qu'avec plaisir, que J'ai reçû vôtre Mémoire détaillé sûr les meilleurs moyens de faire des recrues. Je rends toute la justice, qui est due au zèle, qui l'a dicté, et Je ne manquerai pas, de vous en tenir compte en temps et lieu. En attendant Je Vous remercie du soin que Vous avez pris de mettre ce plan sous Mes yeux et Je prie Dieu etc.

Potsdam, ce 20. de Mars 1774.

---

17. Mein lieber Obrister von Prittwitz *). Ich danke Euch für die viele Mühe, welche Ihr Euch nach Eurem gestrigen

*) Zietenschen Husaren-Regiments.

Schreiben mit Meinem Euch anvertrauten Pferde gegeben habet, m dessen wahre Beschaffenheit gründlich zu beurtheilen. Ich laube, nach denen mir angezeigten Umständen, mit Euch, daß Meine Leute mit demselben nicht gehörig umgegangen sind und ielleicht demselben Fehler angedichtet haben, welchen dasselbe icht unterworfen ist. Wenn Ihr demnach Mir solches wieder erüberschicken wollet, so will Ich solches, nach Eurem Antrag, inem Meiner besten Stallmeister zum Zureiten, und einem Meiner ernünftigsten Reitknechte zur Fütterung und Wartung übergeben assen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 13. April 1775.

---

18. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller, en recrues à Offenburg.

Je reconnois, à la vérité, à vôtre lettre du 12. le zèle, qui Vous anime pour Mon service. Mais comme Je n'accorde jamais des compagnies à des Officiers d'un service étranger et que Je ne connois point; Je ne saurois non plus accepter l'offre de vôtre beau frère Geppert; et il ne me reste, qu'à prier Dieu etc. Potsdam, ce 28. de Septembre 1775.

---

19. S. K. M. von Pr. ꝛc. haben höchst missfällig in Erfahrung gebracht, daß der hiesige Gastwirth Plöger sammt seinen Leuten bereits seit geraumer Zeit eine sehr schlechte und lüderliche Wirthschaft führet: Und befehlen daher Dero Magistrat zu Potsdam hiedurch, den Plöger sogleich vorzukriegen, ihm seine und seiner Leute lüderliche Wirthschaft recht scharf und nachdrücklich zu verweisen, und ihm dabei alles Ernstes anzudeuten, daß wenn er nicht davon sofort abstehen und eine regulaire und ordentliche Wirthschaft zu führen anfangen würde, Se. K. M. den Plöger sammt seinen Leuten nach Spandau schicken, und sein Haus an dessen Creditor, der am mehresten daran zu fordern, weggeben wollen, indem Höchst Dieselben ihm das Haus nicht geschenket

und mit vielen Kosten erbauen lassen, daß darin eine so liederliche Wirthschaft getrieben werden soll. Welches alles Magistrat dem Plöger recht nachdrücklichst vorhalten, und zu Führung einer besseren und ordentlichen Wirthschaft anmahnen, auch darauf mit sehen muss, daß er es würklich thut, und Gehorsam leistet.

Potsdam, den 3. Februarii 1776.

---

20. Mein lieber G.-M. v. Lölhöffel. Ich habe für gut befunden, daß die Generals und Chefs derer Regimenter, wenn sie an Mich berichten, auch wenn sie kriegesrechtliche Sentenzien einsenden, künftig sich nicht weiter eines Siegels mit dem Adler, sondern ihres Familien- oder Privat-Petschafts bedienen, und daß dieses auch die General-Inspekteurs selbst beobachten sollen, damit Ich gleich erkennen kann, von wem die Sachen sind, das aber bei der Menge derer mit Adlern besiegelten Briefen nicht gut zu unterscheiden stehet. Ich mache Euch demnach solches zu Eurer eigenen Achtung hierdurch bekannt und habt Ihr auch die Regimenter Eurer Inspection davon zu avertiren. Ich bin rc.

Potsdam, den 9. Februarii 1776.

Anm. Dasselbe war schon Potsdam, den 10. März 1763 für alle Offiziere überhaupt befohlen worden.

---

21. Se. K. M. v. Pr. rc. haben allergnädigst resolviret, daß, umb allen bisherigen Klagten von Seiten einiger der hiesigen Professionisten und Handwerker über ungleiche Vertheilung der Arbeiten bei den Bauten abzuhelfen, wenn künftig von Dero Bau-Comtoir die repartitiones gemachet werden, solches allemahl mit Zuziehung des Magistrats, oder eines Mitgliedes desselben, und allenfalls auch der Altmeister geschehen, dabei auf die möglichste Gleichheit gesehen, und nicht ein Meister vor dem andern favorisiret werden soll: Wobei sich aber auch von selbst verstehet, daß zwischen denen ordentlichen, fleißigen und geschickten Leuten, und denen die faul und liederlich sind, ihr Metier nicht einmahl verstehen, und die Arbeit nur verhudeln und verderben,

llerdings ein Unterschied zu machen, indem die erstern immer en letztern vorzuziehen. Se. K. M. befehlen demnach Dero Magistrat hierdurch in Gnaden, sich hiernach allergehorsamst zu chten, und mit dem Bau-Comtoir sich darunter gehörig zu oncertiren. Potsdam, den 15. März 1776.

An den Magistrat zu Potsdam.

---

22. Seine Königliche Majestät von Preußen, Unser Aller-nädigster Herr ertheilen dem Zimmer-Meister Albrecht, auf essen Vorstellung vom 9. dieses, worinnen derselbe über das immer-Gewerk zu Ruppin sich beschweret, daß ihm solches zum Mit-Meister anzunehmen verweigert, zur Resolution: daß, da Seine Königliche Majestät hieselbst das Meister-Recht nicht zu rtheilen pflegen; er deshalb bey dem Ruppinschen Magistrat ch melden, und daß sein Gesuch nach denen Umständen ihm acordiret und das Zimmer-Gewerk in Ruppin, ihn zum Mit-Meister anzunehmen, angehalten werden möchte, gehörig nach-uchen müsse. Potsdam, den 13. April 1776.

---

23. Se. K. M. v. Pr. rc. haben mit dem größten Missfallen Erfahrung gebracht, was für große Unordnungen hier in der Stadt vorgehen, indem der Schlösser Pesch einen Accise-Be-ienten auf öffentlicher Straßen so sehr gemisshandelt und ge-hlagen hat, ohne daß er dafür gehörig bestrafet worden: Se. . M. lassen dieserwegen Dero höchsten Unwillen dem hiesigen Magistrat zu erkennen geben, daß er bey so garstigen Sachen stille sitzet und dergleichen grobe Vergehungen nicht gebührend estrafet, damit es ein Exempel giebt und andere abgeschrecket erden, solchen Unfug weiter vorzunehmen; Es ist nicht erlaubt, aß der Magistrat sein devoir so schlecht wahr nimmt, denn da-or ist er ja da, daß er auf Ruhe und Ordnung in der Stadt hen soll: Seiner Majestät allerhöchster Wille ist indessen daß er Pesch sogleich aufgesuchet, und exemplarisch bestraft werden oll: Wobei Höchstdieselben dem Magistrat noch auf das Nach-

drücklichste zu erkennen geben lassen, daß wenn derselbe hinführo seiner Pflicht und Schuldigkeit nicht besser wahrnehmen und beobachten wird, die Bediente sämmtlich weggethan und andere an deren Stelle hergesetzet werden sollen. Wornach sie sich also zu richten haben. Potsdam, den 7. July 1776.

---

24. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller, en recruës, à Offenbourg dans le Marggraviat de Bade.

Je veux bien agréer pour mon filleul, le fils que votre épouse vient de vous donner, et Je ne doute point, que vous ne trouviez dans cette faveur un nouveau motif bien puissant de lui donner une éducation, qui le rende un jour digne du nom de batême, qu'il portera, et que Je vous permets de lui donner. Sur ce etc. Potsdam, ce 10. d'Octobre 1776.

---

25. An den G.-M. v. Lölhöffel in Belgard.

a) M. l. G. M. v. L. Ich erinnere Mich doch, daß ihr niemahlen von dem Obristen (v. Kalckreuth) Eures unterhabenden Regiments recht zufrieden gewesen, und nun Ihr einen andern haben sollet, wollet Ihr ihn lieber behalten: Es wäre ja besser also, den Prinz von Würtenberg dahin zu setzen, und dem Obristen eine Pension zu geben. Ich kann Mich in die Umstände, warum Ihr zuvor über ihm geklaget und jetzt von ihm zufrieden seyd, gar nicht finden: Oder Ihr müsset den v. Mahlen gemeinet haben: Ich will hierüber zuvor annoch Euren nähern Bericht erwarten, und wenn dem so ist, so werde Ich den Prinz v. Würtenberg alsdenn doch bey Euer Regiment als aggreitten Obrist hinsetzen, daß er dort den Dienst recht lernet. Ich erwarte aber erst Eure Antwort und bin etc.

Potsdam, den 19. October 1776.

b) M. l. G.-M. v. L. Ihr seyd wohl der erste Mann in der Welt, der mediocre Officiers zu excusiren suchet; dabey leidet aber die Armée und der Dienst sehr und gehet es nicht

zut, wenn das Regiment vorm Feind kommt: der einzige gute Officier, den Ihr habt, ist der Obrist-Lieut. v. Knobelsdorff, das ist gewiss ein tüchtiger und braver Mann, vor die andern alle gebe nicht viel: Trifft den nun das Unglück, daß er bleibt, so wird Euer Regiment das lodderichste in der Armée werden: denn blöde Officiers taugen nicht, die gehen nicht gut an den Feind heran, sondern dazu werden determinirte und hardie Leute ganz nothwendig erfordert: Und was Euren Obrist v. Mahlen betrifft, so ist der wie ein Cammerjunker vom Fürsten zu Strelitz. Dieses ist also, was Euch auf Euren Bericht vom 26. d. zu erkennen geben wollen, ob Ich wohl sonsten bin Euer wohlaff. K.

Potsdam, den 31. October 1776.

c) M. l. G.-M. v. L. Ich habe Euch auf Euren Bericht vom 3. d., wegen Eurer beiden Obristen hiedurch zu erkennen geben wollen, daß Ich Euch sie beide wohl lassen will: Da Ich aber den Prinz von Würtenberg, umb den Dienst recht zu lernen, doch lieber bey Eurem, wie bey einem andern Regiment placiren möchte, so bin Ich deswegen ein Bisgen embarrassiret: Ich werde indessen die Sache so arrangiren, und dem Obrist-Lieutenant v. Zastrow Lottumschen Regiments, der so kränklich ist, und wohl nicht wieder gesund werden möchte, eine pension ausmachen, und dafür den Obrist v. Mahlen bey das Regiment v. Lottum setzen, hiernächst aber den Prinz von Würtenberg bey Euer Regiment placiren, der sodann die Compagnie des v. Mahlen bekommen kann: Welches Euch also vorläufig hiedurch bekannt mache. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 8. November 1776.

---

26. Mein lieber Obrister v. Rohdich. Ich habe bey der Mir eingesandten Kriegsrechtlichen Sententz wider die Flügel-Grenadires Zietz und Krause, wegen unternommener Desertion, nichts zu erinnern gefunden und sollen demnach beyde mit dreyßigmahligem Gassenlaufen durch 200 Mann, in 3 Tagen, und ersterer hiernächst noch mit zweyjähriger Vestungs-Arbeit, bestraft werden. Die förmliche Confirmation dieser Sententz wird aus

Meinem General-Auditoriat erfolgen; und Ich überlasse die Vollstreckung derselben Eurer weitern Verfügung, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 24. Oct. 1776.

---

27. Se. K. M. ꝛc. haben missfällig bemerket, daß die Bürger hier ihre neue Häuser nicht ein Bißchen in Ordnung und im Stande halten, sondern sie ganz verderben lassen, wie z. E. in der Breiten Straße das Haus wo Forcadens drin gewohnet haben und andere mehr; Höchstdieselben befehlen demnach dem Magistrat hieselbst hiedurch in Gnaden, sich darum, wie es auch seine Schuldigkeit erfordert, etwas mehr zu bekümmern, und mit besserer Attention darnach zu sehen, daß die Bürger ihre Häuser in einen ordentlichen und guten Stande halten und nicht alles darin so verderben und verfallen lassen, sondern wenn hin und wieder etwas schadhaft wird, solches gleich wieder ausbessern und in Stand setzen. Sodann befehlen Se. K. M. dem Magistrat auch noch, da der Planteur Burghoff dem Materialist Grunenthal 700 Thlr. schuldig geworden, und versprochen hat, darauf gleich 50 Thlr. in Abschlag und hiernächst vom Januario 1777 an monatlich 10 Thlr. zu bezahlen, darnach zu sehen, daß solches ordentlich und richtig geschiehet. Potsdam, den 8. December 1776.

---

28. Il y a trop de precipitation dans la demande des anciens de l'eglise catholique à Berlin en date du 2. de ce mois. A peine le temple est-il achevé et consacré, il y manque même encore la tour, et déjà pretendent-ils sur la même place une école publique. Rome même n'a pas été batie dans un jour, ainsi il faut egalement procéder par degré et nullement à la fois aux différentes bâtisses publiques de la communion romaine à Berlin. Sa Majesté ne le refuse cependant pas absolument à cette très humble demande. Elle pourra peut-être y déférer avec le temps; mais pour le moment il faut y renoncer. Potsdam, ce 3. d'Avril 1777.

Federic.

---

29. Da Se. K. M. ꝛc. allerhöchst resolviret, daß denen-jenigen Leuten, welche Sächsische und andere ausländische Butter hieher zum Verkauf bringen, nicht weiter erlaubet sein soll, solche in einzeln Stücken, zu ganzen und halben Pfunden zu verkaufen, indem dadurch die einländische frische Stücken-Butter zum Schaden des Landmanns verdränget wird; So befehlen Höchstdieselben dem Policey-Directorio zu Potsdam hiedurch in Gnaden, das dieser wegen nöthige sofort zu verfügen und denen Sächsischen Butterhändlern anzudeuten, daß sie ihre Butter nicht weiter in Stücken, sondern Faßweise, und zwar nach dem auf den Fässern eingebrannten Gewicht, richtig zu Markte bringen sollen, widrigenfalls die ausländische Stücken-Butter, auf Kosten der Eigenthümer, hier in Fässer geschlagen und sodann erst verkaufet werden soll: Das Policey-Directorium hat also das hierunter erforderliche ohne Anstand zu besorgen und auch darauf Achtung geben zu lassen, daß dieser Ordre stricte nachgelebet wird.

Potsdam, den 13. May 1777.

---

30. Se. K. M. v. Pr. ꝛc. ertheilen Denen von der Potsdamschen Bürgerschaft, welche um Darlehne zu Abführung der auf ihren Häusern haftenden hypothecarischen Schulden untern 23. dieses bei Sr. K. M. anderweitig allerunterthänigst Ansuchung gethan, hierdurch zur Resolution, daß ihrem Gesuch darunter nicht willfahret werden könne und daß wann sie sich nur einer besseren Wirthschaft als zeithero befleißigen und liederlich zu sein aufhören, sie von dem hier habenden Verdienst in bessere Umstände kommen und mehren Credit finden werden, und daß da sie alles liederlich durchbringen, sie die Verlegenheiten worinn sie dadurch gerathen sich selbst beizumessen haben, hinfolglich darüber sich zu beschweren nicht gegründet sind.

Potsdam, den 24. May 1777.

---

31. Se. K. M. ꝛc. haben auf die hiebeikommende Vorstellung des Bürger und Seifensieder Schultze hieselbst Allerhöchst

zu resolviren geruhet, dessen Sohn, der auch die Seifensieder-Profession erlernet hat, der aber, besage anliegenden Attests des Regiments-Feldscheer Köhler, sehr ungesund ist, von den sonst gewöhnlichen Wander-Jahren zu dispensiren: Und befehlen demnach Dero Magistrat zu Potsdam hiedurch in Gnaden, denselben gebetenermaßen von dem hiesigen Seifensieder-Gewerke zum Meister aufnehmen zu lassen. Potsdam, den 19. Juny 1777.

---

32. Mein lieber Obrister v. Rohdich. Ich kenne den, laut der Original-Anlage sich zu Meinem Dienst angebenden Mayntzischen Lieutenant v. Wirsing noch gar nicht, und habe ihn daher an Euch in der Absicht verwiesen, damit Ihr seine Talente und Fähigkeiten näher untersuchen und beurtheilen könnet, was etwa an ihm zu thun sein möchte. Zugleich könnet Ihr Euch auch erkundigen, woher er gebürtig und ob er von Adel würklich ist, und Euch hiernächst die Antwort seines Regiments-Chefs, des Obristen von Kottulinski vorzeigen lassen, welches auf seinen Abschied aus Chur-Mayntzischen Diensten Bezug hat; um Mir sodann von allem pflichtmäßigen Rapport zu erstatten. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 25. Junii 1777.

---

33. a) An den G.-L. v. Ramin und Präsident Philippi.

Mein lieber G.-L. v. Ramin, auch Rath Besonders Lieber Getreuer. Ich bin sehr verwundert über den in Eurem Bericht vom 27. dieses, angezeigten Vorfall, wegen des dem dorten sich aufhaltenden Americaner Lee entwendeten Portefeuille. Es ist das eine garstige Sache, die den Engländern keine Ehre machen wird, da Eurer Meinung nach aller Verdacht auf den Bedienten des Englischen Gesandten fällt, daß der den Diebstahl begangen, und wenn der Mensch davon gelaufen, so sind die Steckbriefe nicht gekommen, sonsten man ihn gleich arretiren lassen können. Ihr werdet indessen zusehen, wie der Thäter aus zu mitteln, und werde Ich darüber Euren nähern Bericht

erwarten. Ich bin Euer wohlaffectionirter auch Euer gnädiger König. Potsdam, den 28. Juny 1777.

b) Ich remittire Eurer Exzellenz das mir communicirte Königliche Schreiben, welches eine weitere Untersuchung und Ausmittelung des Thäters vorschreibt. Da aber der Englische Gesandte mir gestanden, daß sein Bedienter das Portefeuille genommen, mir alle Umstände erzählet, und ich Sr. K. M. heute Abend einen ausführlichen Bericht darüber erstattet; so wird morgen wohl eine nähere Resolution darauf kommen, und mit einer weitern Untersuchung so lange Anstand genommen werden können.

Berlin, den 28. Junii 1777. Hertzberg.

c) S. K. M. haben mir gestern Abend auf weitern Bericht wegen der Affaire des Englischen Gesandten auf eine Art antworten lassen, daß man dieselbe fallen lassen und keine weitere Untersuchung vornehmen darf, welches ich also Eurer Exzellenz gehorsamst hierdurch vermelden wollen. Berlin, den 30. Junii 1777.

v. Hertzberg.

---

den 11ten Sept. 1778.

34. Mein lier Gn. L. Bulau. Da ich in erfahrung bringe, das ein Gnr. von die Óstreicher mit Einem Corpus nach Libenthal marschiret ist und ich nicht die Stärke davon Erfahren kan, So Schreibe ihnen umb Sie davon zu avertiren und im Fal es an dehm die wahr ihnen Solches mögte in Infanterie viehl überlegen Seindt das sie Sich ins glatzische zögen über Scharfen Eck und nehmen Sich alda ein guhtes und Sicheres Lager ohnweit Silberberg auf die Höhen in Solchen Fal würde die Cavalerie alda von wenigen gebrauch Seindt und würde ich Sie nach Schweinitz oder Neisse zihen müssen ich Erwahrte ihre Antwohrt hierauf adieu mein lieber Bulau Friderich *).

---

*) Diese eigenhändige Kab.-Ordre des Königs ist diplomatisch genau abgedruckt.

35. An den Kurmärkischen Kammerpräsidenten v. Siegroth in Berlin.

Vester Rath B. L. G. Es ist Mir Euer monatlicher Bericht von dem Zustande in hiesiger Provinz pro Monath May zugekommen, und ist es so weit wohl gut. Was aber das in der Priegnitz noch immer anhaltende Viehsterben betrifft, so muß Euch sagen, daß, so lange es nicht eingeführet wird, 1) das Vieh auf Schlesische Art im Stalle zu füttern, und nicht auf die Wiesen zu schicken, und 2) das Steinsalz nicht häufiger gebraucht wird, um das Vieh daran lecken zu lassen, das Viehsterben nicht aufhören wird und Ihr solches in der Provinz sein Tage nicht los werden werdet. Ihr müsset Euch daher angelegen sein lassen, sowohl die Stallfütterung auf die Schlesische Art, als auch den Gebrauch des Steinsalzes mehr einzuführen, damit die Leute sich immer mehr daran gewöhnen, denn das sind die sichersten Mittel, um dem Viehsterben Einhalt zu thun. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Juny 1779.

---

36. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Woldeck.

Je ne comprends pas, comment vôtre fille pourroit jouir du benefice, que Vous reclamez en sa faveur. Protestante, comme elle est, l'accès aux Chapitres Catholique en Westphalie lui est naturellement fermé, de sorte, qu'une exspectance sur ces mêmes Chapitres ne sauroit lui procurer le moindre avantage ni vous fournir aucun secours pour son éducation. Sur ce etc. Potsdam, ce 27. de Juin 1779.

---

37. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Woldeck.

Après avoir appris, par vôtre lettre ulterieure du 28. de Juin, l'obligation, où vous êtes, de faire élever vos filles, dans la religion Romaine, vôtre demande d'une expectance pour l'une ou l'autre sur un de Mes Chapitres de cette religion en Westphalie ne rencontre plus de difficultés. Mon Ministre d'Etat, Baron de Zedlitz, vient plustôt d'être auto-

risé à son expédition, et vous n'avez qu'à lui fournir les noms de batême de celle, à laquelle vous destinez ce benefice. Sur ce etc. Potsdam, ce 3. de Juillet 1779.

---

38. a) Hochwohlgebohrner
Hochgeehrtester Herr Obrist.

So eben erhalte ich die Antwort von S. M. dem Könige auf die Gesuche des Capitains v. Sebottendorf und Lieutenants Schwerin um den Consens zur Verheyrathung, und ich ermangle nicht, Ew. Hochwohlgebohren hiebey eine Abschrift von sothaner Antwort zu überschicken. Dieselben werden nach deren Inhalt gedachten beyden Officiers das nöthige zu eröffnen belieben und die beykommende abschriftliche Antwort bey der Regiments-Registratur aufbehalten lassen.

Ich verharre mit vollkommenster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren
ganz ergebenster Diener
Carl W. F. Erbprinz
zu Br. und L.

Braunschweig,
den 26. August 1779.

An den Herrn Obrist v. Below zu Halberstadt.

b) Durchlauchtigster Erbprinz
Freundlich geliebter Neveu.

Ew. Liebden habe Ich auf Dero Schreiben vom 18. dieses wegen der Heyraths-Gesuche des Capitain v. Sebottendorff und des Lieut. v. Schwerin hierdurch in Antwort vermelden wollen, daß was den Capitain v. Sebottendorf betrifft, es keine Schwierigkeit hat, und accordire Ich demselben den gebetenen Consens: Anlangend aber den Lieutenant v. Schwerin, so gehet das nicht wohl an, und sehe Ich nicht gern, wenn die Lieutenants heyrathen: denn wenn sie auch was mitkriegen mit den Frauens, so ist doch das nicht genung und nicht hinreichend, daß sie davon leben können. Es kömmt also nicht viel dabey heraus, und das

ist die Ursache, warum Ich denen Lieutenants nicht gern erlaube, daß sie heyrathen

Ew. Liebden

Potsdam, Freundwilliger Oncle

den 23. August 1779. Friderich.

An des Erbprinzen von Braunschweig Liebden.

---

39. Mein lieber Obrist v. Brünning. Auf Eure Anzeige vom 10. dieses, den ausgetretenen Grenadier Muhme betreffend, ertheile Euch zur Antwort, daß das ganz gut ist, daß Ihr es denen Gerichten überlassen habt, die ihm beschuldigte Theilnehmung an einer Diebesbande gehörig auseinander zu setzen, und wenn auch darüber die Zeit vergehet, so thut das nichts, denn die Untersuchung muss doch mit aller Ordnung geschehen, damit hiernächst in der Sache auch rechtlich erkannt werden kann, wie es die Gesetze mit sich bringen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. Martii 1780.

---

40. Mein lieber Obrist v. Brüning. Ich ertheile Euch auf Eure Anzeige vom 7. dieses, wegen des nach Ober-Schlesien beurlaubet gewesenen, und sich noch zur Zeit nicht wieder eingefundenen Grenadier Kruppa vom zweiten Battaillon Garde, hierdurch zur Antwort, daß Eure deshalben getroffene Verfügung so weit ganz gut ist, und müsset Ihr Euch überhaupt mit den Ober-Schlesiern ein bisgen in Acht nehmen, denn man kann dem Volke da nicht viel trauen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 8. May 1780.

---

41. Mein lieber Etats-Minister Michaelis. Es ist mir ganz unerwartet gewesen, aus Eurem Bericht vom 28. dieses zu ersehen, daß zur Wiederherstellung der geschehenen Wasserschäden in der Kurmark, solche große Kosten erfordert werden. Daran haben die Leute, die dazu bestellt sind, viele Schuld, daß sie

sorglos gewesen und nicht die gehörige Attention auf das Wasser gehabt; denn, wenn sie die nöthige Vorsicht gebrauchet und in Zeiten die nöthigen Vorkehrungen getroffen, so hätte der Schaden unmöglich so groß seyn und werden können; aber so hat sich kein Mensch darum bekümmert und das sind nun die üblen Folgen davon. Und approbire ich daher um so mehr Euern Antrag wegen einer deshalb zu veranlassenden Verfügung, welches auch dem General-Directorio aufgegeben worden. Was dagegen die von Euch vorgeschlagenen Posten betrifft, welche Eurer Meinung nach zum Retablissement dieser Wasserschäden, mit zu Hülfe genommen werden können, so muß Euch nur zu erkennen geben, daß das nicht angehet und konfuses Zeug ist. Ein Jedes muß zu dem Fonds bleiben, wozu es bestimmt ist und wohin es gehört, sonsten bringe ich alle meine Kassen in Unordnung. Die 9003 Thlr. an Defecten gehören der General-Salz-Kasse und müssen da zur Einnahme kommen.

Was den städtischen Bau-Fonds anlanget, so muß der ja zu dem Behuf bleiben: woher sollen sonst den Leuten, die da bauen, die festgesetzten Bau-Freiheits-Gelder und weshalb ich fast alle Tage angegangen werde, bezahlet werden?

Das ist also Alles nur nichts! Aber ich werde Euch es anders sagen: wie es wegen der erforderlichen 79,000 Thlr. seyn soll. Nämlich 40,000 Thlr. werde ich dazu hergeben und diese wird der Kriegs-Rath Buchholz aus einem ihm angewiesenen Fonds successive und, wenn das Geld eingehet, bezahlen, 20,000 Thlr. soll das General-Directorium aus seinem extraordinario das ganze Jahr hindurch dazu bezahlen und das Uebrige soll dann aus dem Bau-Fonds der Kurmärkschen Kammer genommen und bestritten werden. Wornach Ihr Euch also zu achten und Alles Weitere gehörig und mit aller Ordnung zu besorgen habt. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. Mai 1780.

---

42. Da Seiner K. M. ꝛc. von dem Bau-Comtoir angezeiget worden, daß einige der hiesigen Bau-Gewerker seit kurzem außerordentlich unruhig, widerspenstig und ungehorsam geworden

auf die Erhöhung des Arbeitslohns dringen und nicht zugeben wollen, daß altes, noch brauchbares Eisen, Blech, Kacheln und andere Sachen wiederum genutzet, sondern alles von ihnen neu angefertigt werden soll: Wobei sich denn die Maurers besonders noch auszeichnen, als welche, den zum Messen, zur Aufsicht und Bewachung der Materialien angestelleten Officianten mit Todtschlagen und Ersäufen drohen; So befehlen Höchstdieselben dem Magistrat hiedurch alles Ernstes, darnach mehr zu sehen, und die Leute in ihren Schranken und in gehöriger Ordnung zu halten, und wenn einer oder andere von seiner Widerspenstigkeit nicht in Guten abstehen will, selbigen ohne Umbstände zu arretiren: Überhaupt soll der Magistrat, wie ihm hiemit befohlen wird, in Gegenwart des Bau-Comtoirs, die Bau-Gewerker zusammen kommen lassen, und im Namen und von wegen Sr. K. M. ihnen auf das nachdrücklichste andeuten, sich ruhig und vernünftig, wie es treuen und gehorsamen Bürgern geziemet, zu betragen, keine Aufwiegelungen zu machen, die vom Bau-Comtoir, zur nöthigen Ordnung und schuldigen Beobachtung einer guten Menage und Oeconomie zu machende Einrichtung, im mindesten nicht zu stören, auch die zum Messen, zum Bewachen und zur Aufsicht der Materialien bestellten Officianten weder durch Bedrohungen, noch sonsten auf irgend eine Weise zu turbiren und zu beleidigen: Widrigenfalls der oder diejenigen von den Bau-Gewerken die an diese allerhöchste Warnung sich nicht kehren, sondern in ihrer Widerspenstigkeit beharren, und weitere Aufwiegeleien machen, von aller Königlichen Bauarbeit auf immer ausgeschlossen werden, und niemahlen wieder Antheil daran haben sollen: Wornach sie sich alle und jede richten können: der Magistrat hat daher diese Andeutung sofort und mit allem Ernst und Nachdruck auszurichten.

Potsdam, den 8. July 1780.

---

43. Le mot décisif, que la separée Comtesse de Randwyck, née Conincks demande, dans sa requête du 8., seroit

un jugement arbitraire de Souverain, dont le Roi s'est declaré plus d'une fois ennemí absolù. Dans toutes les affaires de justice, Sa Majesté s'est plutôt fait une loi d'autant plus inviolable, de laisser un libre cours à la justice, que les differentes instances établies éloignent toute apprehension d'injustice. C'est donc aussi la voye, qu'Elle a choisie pour la decision des plaintes de la dite Comtesse. Sa Majesté les a soumises au nouvel examen de Sa Regence de Cleves, et si elle se croit autorisée, d'appeller de sa décision, c'est aux tribunaux superieurs, ou au Departement de Justice, qu'il faut exposer ses griefs, Sa Majesté ne pouvant y intervenir immediatement

Potsdam, ce 14. d'Aout 1780.

---

44. Mein lieber Obrister v. Brüning. Wenn der Grenadier Spüring, von des Capitaine von Alvensleben Compagnie bei Meinem Garde-Regiment die Tochter der Schlösser-Wittbe Behrentin allhier heirathen will, so habe Ich nichts dagegen; und Ich habe solchenfalls auch bereits an den hiesigen Magistrat verfüget, daß er sodann das Meisterrecht von seiner künftigen Schwieger-Mutter erhalten soll. Ich will also, daß Ihr Euch darnach achten und gedachten Grenadier davon Nachricht geben sollet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 30. Sept. 1780.

---

45. Seine Königl. Majestät von Preußen, Unser allergnädigster Herr, lassen Denen anwesenden Deputirten und Verordneten der Churmärkischen Landschaft und der Städte-Casse auf deren eingereichte Vorstellung vom 11ten dieses, hiedurch zu erkennen geben, daß das nicht angehet und deren darin gethanem Ansuchen, den von ihnen zum Ersten Landschaftsdirector erwählten Geheimen Rath v. Arnim, zu Dero Etats-Minister zu ernennen, nicht deferiret werden kann, das geht gar nicht an, denn wenn Se. Königlichen Majestät bei der Sache einen Minister haben wollen; So werden Sie Höchstselbst ihnen schon einen setzen.

Aber gewählt kann der nicht werden: Wornach sie sich also zu achten haben. Potsdam, den 13. October 1780.

---

46. a) Rath, besonders lieber Getreuer. Eure vorhabende Reise nach dem Freyenwalder Bad zur Wiederherstellung Eurer geschwächten Gesundheit hat kein Bedenken. Ich bin von Eurem Diensteifer versichert, daß Ihr vor Eurer Abreise solche Anstalten treffen werdet, welche die Euch anvertrauten Geschäfte gegen alle Vernachlässigung sicher stellen werden. Ich verwillige Euch dahero den nachgesuchten vierwöchentlichen Urlaub, und wünsche einen recht guten Erfolg dieser Reise als Euer gnädiger König.

Potsdam, den 2. Julii 1780.

An den Geheimen Finanzrath Roden, zu Berlin.

b) Rath, besonders lieber Getreuer. Ich habe vernommen, daß Ihr Euch so krank befindet; es thut Mir solches leid, und will hoffen, daß es mit Euch noch wieder besser werden wird: Indessen möchte Ich doch gern haben, daß Ihr Mir meldet, wen Ihr wohl meinet, dem Ich, bey Eurem etwaigen Absterben Euren Posten, und was Ihr vorstehet, wieder anvertrauen kann, und der das eben so gut, wie Ihr, vorstehen wird: Ich will also darüber Eure baldige Anzeige erwarten und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 24. November 1780.

An den Geh. Finanzrath Roden.

c) Rath, besonders lieber Getreuer. Es ist Mir Eure Anzeige vom 26. dieses, von Eurem jetzigen Befinden, zugekommen, und soll es Mir auch sehr lieb seyn, wenn die Besserung continuiret, und Ihr völlig wieder hergestellet werdet: Allein in dem Fall, wenn Ihr wieder schlimmer werdet, so ist es doch nöthig, daß Ihr Mir Jemanden vorschlaget, auf den Ich Mich so gut, wie auf Euch verlassen und dem Ich alle die Sachen bei Eurem etwaigen Absterben, wieder anvertrauen kann: diesen Vorschlag will Ich also von Euch erwarten, und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 28. November 1780.

d) Rath, besonders lieber Getreuer. Auf Euren Bericht vom gestrigen dato, habe Ich Euch hierdurch zu erkennen geben wollen, wie das so wohl so weit ganz gut ist, aber Ich muss wissen, wer von den vorgeschlagenen Leuten der beste und vorzüglichste ist, und der die mehreste Ehrlichkeit und activitaet besitzet; Ich wünsche Euch noch ein langes Leben, allein auf den Fall Eures Abganges möchte Ich gern gewiss sein, wem Ich hiernächst die Sachen wieder anvertrauen kann. Ihr werdet Mir also darüber annoch Eure Anzeige thun. Ich bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 30. November 1780.

e) Besonders liebe. Es thut Mir sehr leid, daß Mir der Tod Meinen Geheimen Finanzrath und Präsidenten der Ober-Rechen-Cammer Roden entrissen hat. Er war ein ehrlicher und rechtschaffener Mann, und der Verlust von solcher Art treuen Diener gehet Mir immer nahe. Vielleicht findet Ihr, als seine hinterlassene Witwe und Eure Kinder, einigen Trost und Aufmunterung, in diesem rühmlichen Zeugniss, welches unter Versicherung Seiner Huld und Gnade Euch darlegt Euer gnädiger König.

Potsdam, den 15. Mai 1781.

An die Witwe des Geheimen Finanzraths Roden, in Berlin.

---

47. An den Geh. Finanzrath Tarrach.

a) Rath 2c. Da Ich aus Eurem Bericht vom 5. dieses ersehe, daß ein Papiermacher von Angoulesme engagirt worden, so ist dies wohl gut, aber es ist das ein Bisschen zu theuer, was ihm an Reisegeld ist accordirt worden. Indessen ist es doch nöthig, daß wir einen solchen Menschen haben, der das Papiermachen recht aus dem Grunde versteht, und also könnt Ihr ihn nur immer herkommen lassen, und wegen des Reisegeldes für ihn Mich dann wieder erinnern. Denn ehe wir einen dergleichen Menschen nicht hier haben, kann aus der ganzen Sache nichts werden, und eher werde Ich auch kein Geld dazu geben. Wenn auch ein Kaufmann sich fände, der die Papierfabrike anlegen wollte, so versteht er es doch selbst nicht, und hier ist auch kein

anderer, der es recht versteht. Sie würden also wohl Pa machen, aber nicht besser, als was hier schon gemacht wird, weder Regal- noch Druckpapier würden sie zu Stande brin, weil sie das nicht verstehen; also müssen wir nur warten, bis Mensch aus Frankreich hier ist, der da Alles besorgen und ordnen kann, wie das Werk eigentlich angelegt werden und A beschaffen sein muss, auch wie die Lumpen recht zu sortiren, überhaupt wie Alles angefangen und gemacht werden muss, w der Endzweck erreicht werden und die Sache reussiren soll. A denn und wenn wir das wissen, so können Wir auch weiter der Sache vorgehen. Wonach Ihr Euch zu achten habt. I bin ꝛc. Potsdam, den 7. Oct. 1780.

b) Rath ꝛc. Es ist nun Zeit, an den Plan zur Anlegu einer holländischen Papierfabrike mit Ernst zu denken, denn Mensch aus Frankreich ist ja nun gekommen und hat Zeit geha die Beschaffenheit der Lumpen und des Wassers zu untersuch und kann nun sagen, wie Alles das eigentlich sein, und wie Sache eigentlich angefangen werden muss. Ich gebe Euch da hierdurch auf, keine Zeit dabei weiter zu versäumen, vielmehr allem Ernst und Fleiß darauf bedacht zu sein, um einen orde lichen, vernünftigen und soliden Plan mit Zuziehung des Me schen aus Frankreich auszuarbeiten, wie die Sache, und welchem Ort zum Besten zu Stande zu bringen ist. Denn I will dies Jahr das Geld dazu geben.

Es muss denn auch gleich die Einrichtung getroffen werde daß die Leute, die die Lumpen einsammeln, zugleich eine Men Schwamm mit sich führen und den Leuten geben und ihnen w sen, daß sie damit eben so gut Feuer anmachen können, dan sie nicht mehr so viele Lumpen zu Zunder verbrennen. Soda muss das Werk auf die Weise angelegt werden, daß auch a Sorten Regal-, desgleichen Druckpapier, was da gebrau wird, und welches sie alles dorten erfahren können, sowohl Beschaffenheit davon, als auch deren Quantität, wie viel jährl gebraucht wird, verfertigt werden, wornach denn das Werk ei gerichtet werden muss. Ihr müsset Euch also die Sachen an

gen sein lassen und des Fordersamsten einen ordentlichen Plan, :r recht solide ist, anfertigen. Ich bin rc.

Potsdam, den 12. Nov. 1780.

c) Rath rc. Ich habe Euch auf Euren Bericht vom 14. d., as Ihr darin in Ansehung der allhier anzulegenden holländischen apierfabrike angezeigt, hierdurch zu erkennen geben wollen, wie as alles noch so durch einander gehet, und Meiner Intention icht gemäß ist. Ich will nämlich einen Menschen aus Frank:ich haben, der bei einer solchen Papierfabrike daselbst wie ein irecteur oder Buchhalter, oder Schreiber, oder sonsten dabei ewesen ist, der alles das verstehet, was zur ganzen Sache ge:ret, und der im Stande ist, auch hier das Werk einzurichten, nd alsdann es zu dirigiren, aber nicht einen solchen Menschen, :r die Sache hieselbst entrepreniren soll, das können Kaufleute un. Da diese aber die Sache nicht verstehen; so muss ein An:rer sein, der es einrichtet und dirigirt, und der muss deshalben us Frankreich sein, weil, wenn wir einen Holländer dazu nehmen, ir nicht sicher sind, daß die Sache reussirt; denn die Holländer erden über diese Anlage neidisch werden, und gewiss suchen, ihn bestechen, damit die Entreprise nur nicht aufkommen soll. Nit einem solchen Menschen, der schon selbst Papierfabriken ge:ibt, ist das nichts; seine Forderungen sind auch zu exorbitant, s daß man sich deshalb einlassen kann. Wir brauchen auch ine Ouvriers aus Frankreich, die können wir eher aus Holland rkriegen; nur der, so das Werk hier einrichtet, und ferner in nem Gang dirigiret, muss aus Frankreich sein. Dieses ist eine eigentliche Intention bei der Sache, und darnach müsst hr Euch richten. Hiernächst ist die Hauptsache, ob sie die Lum:n hier genug haben, sonsten ist alles nichts, und kann aus dem nzen Werk nichts werden, denn auf die Lumpen kommt Alles n; welches also vorzüglich mit untersucht werden muss. Im brigen ist es mir lieb, daß es mit der Messe dorten gut gehet. h bin rc. Potsdam, den 17. Nov. 1780.

d) Rath rc. Auf Euren Bericht vom 16. dieses und in An:hung des zugleich mit eingereichten Plans wegen Anlegung der

Manufaktur von allen den Sorten feinen Papiers, und der da
erforderlichen Kosten, ertheile Ich Euch hierdurch zur Antwort:

1) Was die von dem Dubois verlangte jährliche Pension vo
600 Thlr. auf 10 Jahre anlanget, die accordire Ich nich
denn wenn Ich Alle die Kosten dazu hergebe, so muss de
Entrepreneur ja auf 1500 Thlr. wenigstens dabei jährli
für sich verdienen, da kann er schon mit zufrieden sein.

2) Was aber die Reise- und Transportkosten für sich und d
Familie sind, das ist ganz recht, das muss wohl sein.

3) Dagegen, daß er fremde Papiere kommen lassen und d
privative Lieferung an die Collegia haben will, das accor
dire ich nicht. Er würde alsdann so viele fremde Papier
kommen lassen, und ein Monopol treiben, das soll ab
nicht sein. Überhaupt muss die Sache und die Manufaktu
erst ordentlich eingerichtet und zu Stande sein, und wenn e
so weit ist, so verbiete Ich gleich alle fremde Papiere, un
lasse gar keine mehr ins Land passiren, sobald die Manu
faktur den ganzen Bedarf prästiren kann. Alsdann liefe
er sodann an die Kollegia das Papier, so sie jetzunder au
der Fremde hernehmen, theils auch für die Buchdrucker, z
den geographischen Karten, zu Plans und zu allen ander
Sachen, wo dergleichen Papier, was er macht, gebrauch
wird.

Hingegen was an Papiersorten hier schon sind, und i
Lande verfertigt werden, damit hat er nichts zu thun, und muss da
so bleiben, wie es ist. Hiernach nun habt Ihr Euch zu achte
und könnet Ihr auch dem Dubois auf seine beiliegende Vo
stellung darnach bescheiden, und mit ihm weiter aus der Sach
sprechen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 18. Dez. 1780.

e) Rath ꝛc. Ich schicke Euch hiebei die Vorstellung, die d
Papiermacher Dubois anderweit an Mich eingereicht hat. D
Ich Euch nun Meine Intention wegen Anlegung der Papie
manufactur bereits hinlänglich zu erkennen gegeben, und da
Ich nicht gesonnen bin, dem Dubois jährlich Pension zu gebe
der Bau der Manufactur auch füglich in einem Jahre zu Stand

und Alles fertig werden kann; so habet Ihr ihn danach zu bescheiden. Allenfalls will Ich das wohl zugeben, daß dem Dubois in Ansehung, daß er selbst 16000 Thlr. von dem Seinigen zu Anschaffung des Lumpenvorraths hergeben will, etwa ein par tausend Thaler auf den Kostenanschlag, von dem Etablissement der Papiermanufactur mit angesetzet werden, wornach Ihr also das Weitere besorgen könnet. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 3. Januar 1781.

---

48. Rath, Besonders Lieber Getreuer; Aus Eurem Schreiben vom gestrigen dato habe Ich mit Missfallen ersehen, daß hier Pohlnische Juden rein kommen, die man mit Schlesischer Leinwand hausiren gehen lässet. Was das vor Eseleyen sind. Wenn Kaufleute hier wären, die alle die Schlesische Leinwand, nach allen denen Sorten die hier gebraucht wird aufkaufen, und Niederlagen davon anlegen, so würden die Kaufleute das profitiren, wovon die Juden jetzt leben. Es bleibt daher bei Meiner Ordre vom 25. d., und müssen die Juden nicht weiter hausiren gehen, worauf Ihr stricte zu achten habt. Dagegen müsset Ihr dahin sehen und besorgen, daß hier Kaufleute ausgemittelt werden, die alle Sorten von Leinwand, die hier gebraucht wird und auch die Quantité von einer jeden Sorte, die hier consumiret wird, aufkaufen und davon Niederlagen hier machen, damit ein jeder bey selbigen von allen Sorten Schlesischer Leinwand so viel kriegen und kaufen kann, als er verlangt. Welches Euch also hiedurch zu erkennen geben wollen, und bin sonsten Euer gnädiger König. Berlin, den 27. December 1780.

An den Praesident Philippi.

---

49. An die verwitwete Generalin v. Krockow zu Poltzin.

a) Besonders liebe: Es ist Mir Euer Schreiben v. 5. d. zugekommen, und habe Ich daraus Euer Gesuch umb die Aufhebung der geordneten Commission zur Auseinandersetzung der

Gemeinheiten daselbst ersehen. Da nun die separation aller Or- ten geschiehet und ihren großen Nutzen hat; So sehe Ich nich ab, warum Ihr die Aufhebung der Gemeinheit der Poltzinsche Ländereien und des Busches nicht zugeben wollet. Ihr könn solche nur auch geschehen lassen, und das um so eher, da Ic dem Coeslinschen Hofgericht die Ordre ertheilet, auch dem Groß Canzler v. Carmer geschrieben habe, daß die separation bey Euc ohne alle Processe und Weitläuftigkeiten, vielmehr auf eine gut Art, und so balde wie möglich zum Stande gebracht werden soll: Welches Euch also zur Antwort melden wollen, und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 16. Nov. 1780.

b) Besonders liebe. Es ist Mir Euer Schreiben v. 30. May zugekommen und habe Ich daraus Eure Beschwerden über das Verfahren des Commissarius Genzkow bey Aufhebung der Poltzinschen Gemeinheit, wodurch Euch ein so großer Verlust zuwachsen würde, des mehrern ersehen. Es ist dieses gar nicht Meine Intention und will Ich nicht, daß bey dergleichen Aus- einandersetzungen dem einen oder dem andern Theile zu nahe ge- schehen soll. Ich habe daher der Pommerschen Regierung, und Krieges- und Domainen-Cammer diese Eure Beschwerden zuge- schickt, mit der Aufgabe, die von Euch angeführten Umstände näher zu untersuchen, und dahin zu sehen, wie alle Beschwerden abzuhelfen und diese Aufhebung der Gemeinheit zur Zufriedenheit aller Interessen gütlich zum Stande zu bringen; worüber sie Mir denn auch hiernächst berichten sollen. Welches Ich Euch also hierdurch zur Antwort melden wollen, und bin übrigens 2c.

Graudenz, den 6. Juny 1781.

c) Besonders liebe. Eure neue Beschwerden über die Par- theylichkeit des Geheimten Raths von Gentzkow bey Eurem Aus- einandersetzungsgeschäfte mit Euren Unterthanen kann Ich zwar unmittelbar nicht beurtheilen. Ich habe aber deren Beurtheilung und erforderliche Abhelfung Meinem Staats-Minister v. Münch- hausen aufgegeben, als Euer gn. K.

Potsdam, den 4. Sept. 1781.

d) Besonders liebe. Ihr habt letzthin über das Verfahren des Geh. R. v. Gentzkow bey der Poltzinschen Gemeinheitstheilung bei Mir Beschwerde geführet. Ich habe solche durch die Pommersche Regierung und Cammer untersuchen lassen, und ersehe aus deren darüber erstatteten Bericht so viel, daß alle bisher noch unentschieden gewesene Haupt-Puncte bereits auseinandergesetzet, auch vielen von derselben durch Eure abgegebene Erklärung schon abgeholfen ist. Ich schicke Euch auch eine Abschrift von diesem Bericht und mache Euch dabey bekannt, daß Ich die darin enthaltene Anträge genehmiget habe, und daß statt der bisher gebrauchten Gemeinheits-Theilungs-Commissarien, andere bestellet, und den v. Gentzkow, nebst dem Burgemeister Leopold untersaget werden soll, sich ferner in diese Gemeinheits-Theilung zu mischen. Welches Ich Euch zu Eurer Achtung hiedurch melden wollen und bin übrigens ꝛc.

Potsdam, den 10. Sept. 1781.

---

50. Mein lieber Capitaine v. Wulffen. Es ist Mir Euer Schreiben v. 15. d. zugekommen, woraus Ich ersehen: daß Ihr zehen Haushaltungen Marggräflich Badenscher Unterthanen dahin persuadiret habt, mit ihrem Vermögen hieher zu ziehen und auf Eurem gemeinschaftlich besitzenden Gute im Halberstädtischen sich häuslich niederzulassen: Es ist das ganz gut, und will Ich selbigen die gebetene zehnjährige Freiheit von allen Abgaben und anderweitigen Oneribus wohl accordiren: Ich habe auch die dieserwegen nöthige Ordre an Mein General-Directorium bereits ergehen lassen, welches das darunter erforderliche besorgen wird und mit welchem Ihr also über die Sache nur weiter correspondiren könnet, so Ich Euch hiedurch zur Antwort ertheilen wollen, und bin ꝛc. Potsdam, den 27. Februarii 1781.

---

51. Da die beiden Liebsten *) der Grenadiers Woldermann und Glasen vom Ersten Battaillon Garde, desgleichen die Ehe-

*) s. Band 1. S. 426. 427.

frau des Grenadiers Schaaff beim zweiten Battaillon Garde, durch ein geordnetes Kriegs-Recht dahin condemniret worden, daß sie, jede, zwei Jahre in das hiesige Spinn- und Arbeitshaus kommen und drei Tage, jedesmal zwei Stunden die Fiddel tragen, und auf der Art dem Publico zur Schau gestellet werden sollen; So ertheilen Se. K. M. rc. dem Magistrat hieselbst hiemit die Ordre, obenbenannte drei Personen in dem hiesigen Spinnhause aufnehmen und auch die übrige Bestrafung mit der Fiddel an selbigen vollziehen zu lassen. Potsdam, den 9. April 1781.

---

52. Mein lieber Obrist v. Brünning. Mir gehet der Verlust eines braven Officiers immer ungemein nahe. Mein Major v. Wachholtz vom Garde-Regiment ist Mir als ein solcher bekannt und dahero thut es Mir sehr leid, aus seinem anliegenden Schreiben zu vernehmen, daß Er sich mit starken Schritten seinem Grab nähert. Ich beklage seinen bevorstehenden Verlust und will, auf den Fall, daß derselbe würklich erfolgt, daß alsdann mit seinem entseelten Körper und dessen Beerdigung es in allen Stücken gehalten werden soll, wie er es in diesem Schreiben verlangt oder noch verlangen möchte. Ich verlasse Mich auf die genaueste Befolgung dieser Meiner Ordre und bleibe Euer rc.

Potsdam, den 19. September 1781.

---

53. Mein lieber Obrist v. Brünning. Ich habe die von Euch unterm gestrigen Dato, wider den Flügel-Grenadier Friedrich Wehr beim Regiment Garde, und dessen Liebste, wegen gemachten und unter die Leute gebrachten falschen Müntz-Sorten, Mir eingesandte abgesprochene Kriegesrechtliche Sententz dahin abzuändern in Gnaden geruhet, daß solcher mit 24 mahl Gassenlaufen durch 200 Mann und Ein Jahr Festungs-Strafe seines Verbrechens halber beleget werden soll, auch das General-Auditoriat, unterm heutigen dato, darnach instruiret. In An-

sehung der dabei implicirten Frauensperson aber bleibt es bei der ihr zuerkannten Strafe. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 1. Februarii 1782.

---

54. Se. K. M. ꝛc. lassen dem hiesigen Policey-Directorium, auf dessen Bericht vom gestrigen dato in Ansehung der von dem Bürger Dussa nachgesuchten Concession zu einem Victualien- und Mehlhandel hiedurch zu erkennen geben, daß das allerdings vor den hiesigen Ort schon viel ist, wenn schon 62 Victualien- und 29 Mehlhändler allhier vorhanden sind: Es kann daher dem Dussa das Gesuch nicht accordiret werden, weil ihrer bereits so viele hier sind, mehrere können sich nicht ernähren: Weshalben derselbe damit abzuweisen.

Potsdam, den 6. Martii 1782.

---

55. Se. K. M. ꝛc. haben aus bewegenden Ursachen zu resolviren geruhet, daß das Auswandern der jungen Leute und Handwerksburschen von hier, außerhalb Landes, auf das schärfste verboten und durchaus nicht mehr nachgegeben werden soll, sondern das Wandern soll nur bloß innerhalb des Landes erlaubet sein, wo dergleichen junge Leute genug und eben so gut wandern können. Höchstdieselben befehlen demnach Dero Magistrat hieselbst hiedurch in Gnaden, dieses Verbot da, wo es nöthig, bekannt zu machen, darüber auch mit allem Ernst zu halten und darauf zu vigiliren, daß solchem nicht entgegen gehandelt werde. Wenn aber demohnerachtet junge Leute von hier, außerhalb Landes auf die Wanderschaft zu gehen, sich unterstehen, so muss der Magistrat deren Eltern oder Vormünder deshalben sogleich zur Verantwortung ziehen, und sie mit Nachdruck dahin anhalten, die ausgewanderten jungen Leute sogleich zurückzurufen und sie wieder ins Land hereinzuschaffen, als wofür selbe haften sollen. Der Magistrat hat sich hiernach also stricte zu achten.

Potsdam, den 15. Martii 1782.

An den Magistrat zu Potsdam.

---

56. Ein Königl. Preuß. Geh. Rath beim Zollwesen bittet den König, daß seinem Bruder, Kaufmann in Bordeaux Erlaubniß ertheilt werden möchte Sklavenhandel unter Preußischer Flagge zu treiben. Darauf der König:

„La traitte des Nègres m'a de tout temps paru flètrissante pour l'humanité, et jamais Je ne l'autoriserai ni la favoriserai par mes actions. Dailleurs Vous pretendez acheter et equiper Vos vaisseaux en France et decharger Vos marchandises de retour dans tel port de l'Europe que Vous jugerez à propos, et c'est encore un motif de plus, pour Vous refuser mon pavillon. Toutefois si ce negoce a tant d'appas pour Vous, Vous n'avez qu'à retourner en France pour satisfaire Votre gout. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam, ce 18. Avril 1782. Federic.

Anm. Herr Hofrath Dr. Dorow hat 1811 den ..... in Frankreich gesehen und von ihm Abschrift dieses Briefes erhalten.

---

57. Mein lieber Obrister v. Brüning. Mein Secretaire Swaz *) allhier hat bereits Ordre, Euch die für die Capitulanten des Garde-Regiments, nach Eurem Rapport und Liste, von gestrigem Dato erforderlichen 404 Thlr. 12 Gr. gegen Eure Quittung auszuzahlen und Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 28. September 1782.

---

58. Wenn den Tischlergesellen Johann Christian Winckler bloß die Verfertigung des Meisterstückes im Wege stehet, um Meister zu werden, wie er es in anliegender allerunterthänigster Vorstellung vom 25. vorigen Monaths anführet; so wollen Se. K. M. von Preußen rc. Unser allergnädigster Herr, ihn zwar gebetenermaßen davon dispensiren; da aber nach Dero Willensmeinung zu-

*) In einer ähnlichen Kabinetsordre vom 6. März 1780 heißt dieser Sekretär (welcher ursprünglich Swatius hieß und welchem der König die lateinische Endung nahm) Schwatze.

gleich bei denen Gewerkern nur so viele Meister, als sich ernähren können, anzunehmen seind; so überlassen Höchstdieselben der Beurtheilung des hiesigen Magistrats, ob gedachtem Tischlergesellen Winckler hierunter in seinem Gesuch nichts hinderlich, mit dem Auftrage, ihn befundenen Umständen nach gehörig zu bescheiden.

Potsdam, den 18. December 1782.

---

59. So unrecht hat das hiesige Tischlergewerk in seinem angeschlossenen Gesuch nicht, und Se. K. M. ꝛc. wollen dahero, daß zur Aufrechterhaltung des Gewerks-Privilegii, der Tischler-Geselle Winckler angehalten werden soll, zur Erlangung des Meister-Rechts gegen das geschehene Anerbieten, wenigstens einen kleinen Tisch, welcher, unter dem Namen von Servant- oder Arbeits-Tisch, wie in Dero Cabinet stehet, bekannt ist, Selbst anzufertigen; welches denn der hiesige Magistrat besorgen, und beiden Theilen davon Nachricht geben wird. Potsdam, den 31. Jenner 1783.

---

60. Seine K. M. v. Pr. ꝛc. Unser allergnädigster Herr, lassen den Seiden-Fabriquen-Entrepreneurs Gardemin und Friedländer in Berlin, auf deren allerunterthänigstes Gesuch um einen zinsfreien Zuschuss, hiedurch zu erkennen geben, daß das nicht angehet, und dergleichen Vorschüsse nicht accordiret werden, sie müssen nur hübsch ordentlich wirthschaften, und sich mehr Mühe geben, um den Debit ihrer Waaren; da haben sie ganz Polen, wohin sie die Menge von Seidenwaaren absetzen können, wenn solche sonsten gut, und die Preise billig sind, wornach sie sich zu achten, und sich eben so, wie die andere Fabrikanten, die ihre Waaren recht gut anbringen und absetzen, darunter zu nehmen haben. Potsdam, den 28. Junii 1783.

---

61. Se. K. M. ꝛc. lassen dem Magistrat hieselbst die Vorstellung zufertigen, welche der Invalide und Tischler Michalsky eingereichet hat, worin derselbe sich über das Tischlergewerk be-

schweret, weil selbiges, des ihm gewordenen Befehls ohngeachtet, ihn nicht zum Meister annehmen wollen: Eine gleiche Klage führet auch der Tuchmachermeister Stern in der Anlage über das Tuchmacher gewerk, welches ihn, ohngeachtet er Alles, was verlanget worden herbeygeschafft und praestiret, ihn dennoch nicht wie Meister anerkennen will: da das nun Sachen sind, die vor den Magistrat gehören, dem die Beschaffenheit davon bekannt ist, so wird demselben hiedurch aufgegeben, denen dabei vorkommenden Umständen gemäß das weiter nöthige abzumachen und zu besorgen.

Potsdam, den 4. Julii 1783.

---

62. Mein lieber Obrister v. Brünning. Ist der Unter-Offizier von Grochowski vom Garde-Regiment, von der, in der Original-Anlage des Polnischen Starosten Odachowski auf Skirzin, angegebenen Abkunft und Vermögen, auch sonst von guter Aufführung: so möchte Ich wohl auf das Gesuch der Familie, wegen seines Avancements, Rücksicht nehmen. Ich erfordere also, über ihn, Euren Bericht und bin

Potsdam, den 17. Julii 1783.

---

63. Mein lieber Obrister von Brünning. Bei dem Zeugniß welches Ihr in Eurem gestrigen Rapport, sowohl von dem Stand und ansehnlichen Gütern, als auch der guten Conduite des Unter-Offiziers von Grochowski, 3. Bataillons Garde, abgelegt habet, bin Ich entschlossen, denselben irgendwo als Lieutenant anzusetzen, und autorisire Euch hiermit, Mich daran zu erinnern. Alsdann kann er nach Hause Urlaub erhalten, und seine Familien-Sachen in Richtigkeit bringen. Will er aber lieber den Abschied haben, so soll er auch diesen auf sein Verlangen erhalten. In beiden Fällen aber hoffe Ich, daß er seine Einkünfte in Meinen Landen verzehren wird, welches Ihr ihm zu erkennen geben könnet, Namens Eures wohlaffektionirten Königs.

Potsdam, den 18. Julii 1783.

---

64. Mein lieber Obrister von Brünning. Ich werde den Unter-Offizier von Grochowski, vom 3. Bataillon Garde, gelegentlich bei die Hussaren setzen, denn vom andern Cavallerie-Dienst, da verstehet er nichts von. Welches Ich Euch auf Euer Schreiben vom gestrigen dato hierdurch in Antwort melden wollen und bin ꝛc. Potsdam, den 23. Julii 1783.

---

65. Mein lieber Major von Luck (Zietenschen Husaren-Regiments). Nun Meinetwegen, so möget Ihr denn das Fräulein von Bonin heyrathen. Ich ertheile Euch dazu, auf Eure so dringende wiederhohlte Bitte vom 29. August, Meine Einwilligung. Nur müsset Ihr vorhero dem General-Major von Prittwitz, als Eurem General-Inspecteur, einen förmlichen, von Euch geschriebenen und besiegelten Revers, ausstellen, daß Ihr Sie niemahls, weder im Felde, noch Winter- oder Cantonnirungs-Quartieren, mit Euch schleppen wollet; weil Wir sonst große Unfreunde werden, und Ich gantz zuverlässig nicht mehr seyn würde Euer wohlaffectionirter König. Potsdam, den 4. September 1783.

---

66. Mein lieber Großkanzler v. Carmer. Der Bombardier Woderb, Bastard des alten von Bredow soll auf die Originalanlage des Lieutenant v. Bredow von den Gensd'armes mit seinen Ansprüchen auf den adligen Namen und Wappen schlechterdings abgewiesen werden. Mir kommt es angeführten Umständen nach ganz unbegreiflich vor, wie darüber nur noch einiger Zweifel nach meiner neuen Justizeinrichtung obwalten können und ich werde nicht zugeben, daß durch aus den römischen Gesetzen hergeleitete Spitzfindigkeiten mein Adel mit dergleichen Bastarden verunreiniget werde. Ich weiß, daß Ihr ebenso denkt und verlasse Mich auf Eure fördersamste Verfügung als Euer ꝛc.

den 9. Sept. 1783.

---

67. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Vieux Wolded
Vû que dans le Brisgau, ainsi que vous Me le faite observer dans vôtre lettre d'hier, la richesse de la pluspart de habitants, consiste en vins, et que vôtre femme se trouve dan le même cas; Je veux bien vous accorder maintenant la libr entrée sur ses quatre vingt et dix Ohms, qu'elle vous port en mariage. Pour cet effet Je viens d'ordonner au Directoir General de Mes finances, de vous expedier un passeport d franchise sur cette provision et pour le reste de ses effets J'en attendrai la specification demandée, pour vous accorder la même faveur. Sur ce etc. Potsdam, ce 14. d'Octobre 1783.

---

68. Es ist gar nichts vacant, welches, auf Eure Bitte vom 18., Eurer Mutter, zum Unterhalt anweisen könnte Euer sonst affectionirter König. Potsdam, den 25. November 1783.

An den Lieutenant v. Friderici, Boßeschen Dragoner-Regiments.

---

69. An den Kurmärkischen Kammerpräsidenten v. Mauschwitz in Berlin.

Vester Rath B. L. G. Es ist Mir Euer monatlicher Bericht von dem Zustande in hiesiger Provinz für den Monat November zugekommen und ist das so weit gut; aber die Kornpreise sind enorm hoch und muss darunter was stechen. Ich habe ja so viele Pässe gegeben, und ist auch den Sommer eine große Menge von Getraide hier durchgegangen, wo ist das alles hingekommen? Es kann also nicht anders sein, die Kornhändler haben das aufgeschüttet liegen und intendiren, damit zu wuchern. Es muss daher sofort die Anstalt getroffen werden, dorten in der Stadt eine Visitation anzustellen und nachzusehen, und müssen denn die Kornhändler angehalten werden, ihre große Vorräthe auf dem Markte zu billigen Preisen zu verkaufen; weshalben Ich auch dem Polizei-Directorium das Nöthige aufgegeben habe. Auf dem Lande müssen die Kornvorräthe ebenfalls untersuchet, und die Beamten und

andleute dahin angehalten werden, daß sie mehr zufahren. Denn sobalde eine stärkere Zufuhre geschieht; so wird der Preis auch das billiger werden. Ihr habt Euch also hiernach zu achten und nebst der Kammer das hierunter Erforderliche ohne Anstand zu veranlassen und zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Dec. 1783.

---

70. Es haben sich einige französische Ouvriers von der Papier Fabrique zu Spechthausen hier eingefunden, die im Lande so umherlaufen, und nicht arbeiten wollen; Se. K. M. ꝛc. haben daher resolviret, daß solche als unruhige Leute gleich arretiret werden sollen; und befehlen also dem Magistrat hieselbst, das hierunter erforderliche ohne Anstand und gehörig zu besorgen.

Potsdam, den 30. Januar 1784.

---

71. Mein lieber Obrist v. Brünning. Auf Euer Schreiben vom gestrigen datum, wegen des Capitaine v. Puttkammer, vom zweiten Bataillon Garde, und dessen kränkliche Umstände, ertheile Ich Euch zur Antwort, daß wir denn sehen müssen, wie es weiter mit ihm werden wird. Aber, wenn er so sehr invalide ist; so kann er ja nicht reiten und also keiner Ober-Forstmeister-Stelle vorstehen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 27. Februar 1784.

---

72. Mein lieber Obrister v. Brünning. Die Anlage des Capitaine von Puttkammer, vom Garde-Regiment, hat Mich nunmehro veranlasst, ihn zum Ober-Forstmeister in Gumbinnen zu ernennen; und in Gefolge Meiner gestrigen Ordre mache Ich Euch solches zur Nachricht und Achtung, als Commandeur gedachten Regiments bekannt als Euer ꝛc.

Potsdam, den 28. Febr. 1784.

---

73. Vû les raisons, qui appellent le Peintre Verona de l'Opera de Berlin à Turin; le Roi veut bien sur sa requête d'hier lui permettre, de faire une absence de trois à quatre mois, pour s'y rendre et y arranger ses affaires domestiques avec son Oncle Gagliari.

Potsdam, ce 2. de Mars 1784. **Federic.**

Pour le Peintre Verona, de l'Opera à Berlin.

---

74. Mein lieber Obrister v. Brünning. Erst müsset Ihr abwarten: ob der in Eurem Rapport von gestern benannte Grenadier Neuhaus vom Urlaub würklich ausgetreten ist; und bestätiget sich solches, alsdann müsst Ihr dessen Vermögen im Märckischen einziehen, und, nicht zur Invaliden-, sondern zur Werbekasse des General-Lieutenants v. Wartenberg abliefern lassen, welchen davon heute vorläufig benachrichtigt Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 10. März 1784.

---

75. An den nachmaligen Hofmarschall Grafen v. Kayserling schrieb der König, als er ihn, zur Anstellung im auswärtigen Departement, aus einem Kavallerie-Regiment herausnahm, und auf sein Ansuchen zum **Kammerherrn** ernannte:

a) „Quoique dans mes etats un Lieutenant vaut plus qu'un Chambellan, Je veux vous investir de ce titre pour frayer la route vers l'établissement que je vous destine et vous assigner une pension de 1200 écus jusqu'à l'époque de votre emplacement. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait en Sa sainte et digne garde.

Potsdam, ce 26. Octobre 1784. **Federic.**

b) Auf des Kammerherrn v. Kaiserling Danksagung:

„Vous mettez trop de prix au Caractère de Chambellan. Je vous crois trop sage pour apprécier un titre chimérique.

Vous n'y devez apercevoir qu'un echélon pour la place que Ma bienveillance vous destine, appartenant à une famille dont le zèle m'est connu. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait en Sa sainte et digne garde.

Potsdam, ce 28. Octobre 1784. Federic.

---

76. Extract eines Königl. Cabinets-Schreibens an des Wirkl. Geheimen-Etats-Ministre Herrn v. Wedell Excell. d. d. Potsdam, den 23. Nov. 1784.

„Sodann ist auch eine nothwendige Sache wegen des Holzes, daß das fleißig gesäet wird. Vorzüglich in den Heyden bey Cöpenick und hier herum ist das unumgänglich nöthig vor den Bedarf vor Berlin, solches ist ohnehin schon zu theuer, und weilen dadurch das Bier theurer geworden; so ist die Folge davon daß deshalben mehr Coffée getrunken wird. Das würde aber sich ändern, wenn mit der Holz-Octroi es dahin zu bringen, um das Holz etwas wohlfeiler zu machen, wenn das auch nur vor die Brauer und vor die ganz armen Leute möglich zu machen wäre, und muß denn auch der Torf mit zur Hülfe genommen werden rc.

---

77. Se. K. M. rc. lassen dem Magistrat zu Potsdam hiedurch bekannt machen, daß dem sich hier eingefundenen ungesunden Menschen Namens Isem aus Cöln nicht gestattet werden muss, sich hier besehen zu lassen: Vielmehr hat der Magistrat die Vorkehrung zu treffen, daß er von hier fortgeschaffet werde; Welches derselbe also ohne Anstand zu besorgen hat.

Potsdam, den 18. März 1785.

---

78. a) Mein lieber Rittmeister v. Borcke, Auf Euer Schreiben vom heutigen dato melde Ich Euch zur Antwort, daß Ihr Euch

was schämen sollet, daß Ihr so wenig Ambition habt und nicht länger dienen wollet. Ich wende so viel dran, denen Edelleuten ihre Güter in Pommern in Stand zu setzen, wenn Ich aber sehe, daß sie das so wenig erkennen, daß sie anstatt in der Armée zu dienen, alle nach Hause gehen wollen; so ist alles das, was Ich thue, gar nicht angewandt, und werde Ich denn zu Wiederherstellung ihrer Güter gar nichts mehr geben; woran Ihr denn Schuld seyd vor alle die andern. Könnet Ihr es denn nicht machen, wie andere Officiers, die auch Güter haben und doch im Dienst bleiben? Ihr könnet eben so wohl einen Pächter auf Euer Gut setzen, wie andere und lassen solches auf die Weise in Ordnung halten. Wornach Ihr Euch zu achten habt. Ich bin im übrigen Euer wohlaffectionirter König

Körbelitz, den 26. May 1784. Frdch.

b) Mein lieber Rittmeister v. Borcke. Mit Eurem wiederholten Abschieds-Gesuch vom 21., verweiset Euch hiermit zur Geduld bis zu bevorstehender Revue Euer wohlaff. K.

Potsdam, den 25. März 1785.

c) Nachdem Sr. Königlichen Majestät von Preußen rc. Unserm allergnädigsten Könige und Herrn der Rittmeister vom Leib-Cuirassier-Regiment, Philipp Carl v. Borcke alleruntertänigst gebeten, Sie wollten allergnädigst geruhen, ihm die Dimission aus Dero Krieges-Diensten zu bewilligen, Allerhöchst Dieselbe auch diese Bitte statt finden lassen; So ertheilen Sie ihm solche hiermit und in Kraft dieses, attestiren dabey in Gnaden: daß gedachter Rittmeister v. Borcke die ganze Zeit seiner obgehabten Krieges-Dienste, und bey allen darin vorgefallenen Krieges-Begebenheiten, sich jedesmal getreu, tapfer und unverweißlich aufgeführet und dergestalt erwiesen habe, daß Allerhöchstgedachte Se. Königl. Maj. damit beständig allergnädigst wohlzufrieden gewesen, und dessen Person daher Jedermänniglich nach Standeserfordern, hierdurch gebührend recommandiren. Des zu Urkund haben Se. K.

N. diesen Abschied Eigenhändig unterschrieben, und mit Dero Innsiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben.

Berlin, den 30. May 1785.

Eigenhändig).

(L. S.*)) abscheit vohr Einen preussen der nicht dinen Wil, und also den man Gott danken mus Das man ihm los wirdt Frdch.

---

79. Da Se. K. M. v. Pr. ꝛc. missfällig vernommen, daß das hiesige Schustergewerk sich erdreistet hat, denen beiden Invaliden Wucherpfennig und Zimmer, die sich bishero mit Schuster-Altflicken ernähret haben, in ihrer Abwesenheit in die Häuser zu fallen und ihnen ihr Handwerkszeug, fertige Waren und andere gar nicht zur Schusterei gehörige Sachen gewaltsamerweise hinweg zu nehmen und solche eigenmächtig zu verkaufen, so ist nicht mehr, wie recht, und billig, daß das Gewerk diesen beiden Invaliden allen Schaden und Verlust sofort zu ersetzen angehalten werden muss, außerdem aber muss gedachtes Gewerk für diese eigenmächtige unternommene Gewaltthätigkeit nachdrücklich bestrafet werden; Höchstdieselben befehlen demnach dem Magistrat hieselbst, hienach sich zu achten und das Weitere hierunter zu besorgen, auch darüber zu halten, daß diese beiden Invaliden bei ihrer bisherigen Arbeit in Ruhe gelassen werden.

Potsdam, den 24. Junii 1785.

---

80. Se. K. M. v. Pr. Unser allergnädigster Herr wollen dem Entrepreneur der Potsdamer Leder-Fabrike Daniel Itzig, in Berlin, für die gestern eingesandten Spanischen Weintrauben

*) Das dieser Urkunde auf Wachs beigedruckte große herrschaftliche Siegel mit dem Reichswappen trug die Jahreszahl 1740.

danken, und haben solche, als ein Merkmahl seiner treuen Devotion gnädigst angenommen.

Potsdam, den 19. October 1785.

---

81. Zu viele Hülfsbedürftige erschöpfen ganz den Pensions-Fonds, und diese wachsen nicht, wie das Gras, auf dem Felde. Wo soll also alle erbeten werdende Beyhülfe, und auch die für Eure Mutter erflehete, hernehmen Euer affectionirter König.

Potsdam, den 24. Februar 1786.

An den Lieutenant v. Friderici.

---

82. Ew. K. M. zeige ich in allertiefster Unterthänigkeit an, wie ich die 54,700 Thaler in Banco-Noten richtig erhalten, und davon vermöge allergnädigsten Befehl dem Etats-Ministre v. Werder .... 7,000 Thaler bezahlen werde.

und erfolgen in beykommenden 18 Pacquets in Banco-Noten retour, als

1	Pacquet	à	10,000	Thlr.
1	-	à	7,000	=
1	-	à	6,000	=
11	-	à 2000 Thlr.	22,000	=
1	-	à	1,000	=
2	-	à 500 Thlr.	1,000	=
1	-	à	700	=

47,700 Thlr.

54,700 Thlr.

Berlin, den 28. Februar 1786. Buchholtz.

(Darunter hatte der König mit sehr zitternder Hand geschrieben:)

Pressens pour Les Revûes de Berlin

Federic.

---

63. Kabinetsordre vom 4. Juny 1786 an den Geheimen Rath v. Taubenheim

betreffend den Plan zur Vermehrung der Statseinkünfte durch Gehaltsabzüge bei den Unterbeamten, namentlich der Accise).

„Ich danke dem Geh. Rath v. Taubenheim für seine guten Gesinnungen und öconomischen Rath, Ich finde aber solchen um so weniger applicable, da die armen Leute jener Classe ohnehin schon so kümmerlich leben müßen, da die Lebensmittel und alles jetzt so theuer ist und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müßen.

Indessen will Ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich 1000 Thlr. mit dem Vorbehalte von dem Tractament abziehen, daß er sich übers Jahr wieder melden und Mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Falle will Ich Ihm von seinem so großen als unverdienten Gehalte von 4000 Thaler auf die Hälfte herunter setzen und bey seiner Beruhigung seine ökonomische Gesinnungen loben und auf die ande[rn] die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Application bringen.“

Anm. zu S. 116. Nr. 251.

„Praeter stipendium, alia militibus obvenit pecunia, cui ab hibernis nomen est. Antiquiore aetate, milites per hiemem in bonis regiis et ecclesiasticis agebant, incolis quae in victum necessaria largientibus. In comitiis alteris a. 1649 bonis illis pecunia in commeatum, a praefectis annonae, suae a quovis cohorti parandum, imperata. Haec origo pecuniae hibernae seu hibernorum quae a 1652 ad vicenos florenos ex singulis jugeribus seu mansis aucta et cum ordo ecclesiasticus bona sua hoc onere immunia esse affirmaret, pro hibernis, Subsidii caritativi titulo, centum et viginti florenorum millia numeravit“ sqq.

Lengnich jus publicum regni Poloniae (Gedan. 1766. 8.) Vol. II. p. [illegible]

Digitized by Google

Gedruckt in der Nauckschen Buchdruckerei in Berlin.

Digitized by Google

WIDENER
FEB 2 8 2002
JAN 3 1 2002
BOOK DUE
CANCELLED
Digitized by Google

Digitized by Google